

**DIE GEDICHTE**

VOM

**ROSENGARTEN ZU WORMS.**

MIT UNTERSTÜTZUNG

DER KGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

**DR. GEORG HOLZ,**

PRIVATDOCENT A. D. UNIVERSITÄT LEIPZIG.

---

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER

1893.

Von den aus dem 13. jh. stammenden epen, welche ihren stoff der einheimischen sage entnehmen, haben allein die lieder vom Rosengarten zu Worms ihren herausgeber noch nicht gefunden; der geplante 6. band des Deutschen Heldenbuches wird, soviel ich weiss, nie erscheinen. nur unbedeutende stücke des gedichtes D sind von Wackernagel (im Altdutschen Lesebuche) und W. Grimm (Der Rosengarte 1836, s. 77—94) philologisch bearbeitet worden: von ersterem str. 425—462, von letzterem 89—128 und 163—202 meiner ausgabe, mit unzureichenden mitteln, weil die Berliner hs. noch nicht bekannt war. wenn ich es jetzt wage, dem gelehrten publikum eine ausgabe der Rosengartenlieder vorzulegen, so geschieht dies in der voraussetzung, dass durch die letzten arbeiten die verwandtschaftsverhältnisse der überlieferten texte in der hauptsache festgestellt sind: ich fusse auf der abhandlung von Br. Philipp (Zum Rosengarten 1879) und auf meiner eigenen, 1889 unter demselben titel erschienenen.

Als erster hat 1829 Wilhelm Grimm in der Deutschen Helden-sage nr. 91—94 ordnung in die überlieferung der Rosengärten zu bringen versucht. er unterschied damals vier redactionen: A, den text des gedruckten heldenbuches; B, den text des Dresdener heldenbuches; C, die Frankfurter handschrift, und D, den text, welchen vdHagen 1820 im 'Heldenbuch in der Ursprache' nach der Heidelberger und ersten Strassburger hs. herausgegeben hatte. 1836, in der vorrede zu seiner ausgabe der Frankfurter hs., fügte Grimm als fünfte redaction E hinzu, einen text, welcher dem verfasser der vorrede zum heldenbuch vorgelegen haben sollte. 1845 gab Bethmann (HZ. V, 368) nachricht von der Pommersfelder hs.; diese ward 1859 von Bartsch (Germania IV, 1ff.) herausgegeben und als selb-ständige redaction P hingestellt. W. Grimm dagegen liess sie (Abhandlungen der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1859, s. 499) nur als hs. seines textes D gelten. gleichzeitig veröffentlichte er bruchstücke aus einem bisher unbekanntem gedichte vom Rosengarten, welches er (a. a. o. s. 500) mit F bezeichnete. somit hätte man 6 oder 7 texte (A—F und bez. P) zu unterscheiden. Philipp (Zum Rosengarten s. IXf.) reducierte sie auf vier; es fielen

weg B, als aus A geflossen, und E, das er mit recht zu D stellte; P erkannte er mit Grimm nur als hs. der redaction D an. er unterschied nunmehr die texte mit ziffern als I (Grimm A mit B), II (D mit P und E), III (F), sowie den aus I und II gemischten text (C). ich habe dann in meiner oben angeführten arbeit innerhalb des textes II zwei redactionen II<sup>a</sup> (= D) und II<sup>b</sup> (= P) unterschieden, sowie den nachweis zu liefern versucht, dass die aus II stammenden stücke des gemischten textes näher mit II<sup>a</sup> verwandt sind, als mit II<sup>b</sup>. unter diesen umständen halte ich die unterscheidung von fünf texten für geboten: II<sup>b</sup> muss selbständig neben II<sup>a</sup> gestellt werden. sowohl aus diesem grunde, wie auch weil die bezeichnung verschiedener redactionen eines gedichtes mit buchstaben sonst allgemein üblich ist, kehre ich zu den früher gebräuchlichen siglen zurück und benenne die 5 texte mit Grimm und Bartsch A, C, D, F, P.

## I. Die überlieferung und ihre gruppierung.

Überliefert sind uns diese texte in folgenden mehr oder weniger vollständigen handschriften und drucken, die ich in der hauptsache mit Philipp (a. a. o. s. Xff.) bezeichne:

### A.

a (Philipp *d<sup>a</sup>*, von Grimm nicht von *d* unterschieden), Docens bruchstück (Docen, Entdeckung über das sogenannte Heldenbuch des Heinrich von Ofterdingen, in Aretins Beyträgen (1804) III, 4, 85ff. 5, 49ff.). er spricht von einem 174 vierzeilige strophen umfassenden bruchstücke 'Von dem Rosengarten zu Wurms'; die hs. soll aus dem 14. jh. stammen (a. a. o. 4, 106), perg.? pap.? jetzt ist sie verschollen. wir besitzen ausser den wenigen zeilen, die Docen in dem angeführten aufsatze zur probe abdrucken liess, noch seine abschrift (Mss. Docen C. 56 der kgl. bibliothek zu München). das bruchstück enthält den Rg. A 1—149.

b (Grimm *Ac*, Berl. Akadabh. 1859 s. 498), die ehemals Wallersteiner (Philipp s. XIIIff.) hs., seit 1855 der kgl. bibliothek zu Berlin gehörig (Ms. germ. quart 744), pap. quart, 1453 geschrieben, umfasst 46 blätter; der Rg. steht auf bl. 1<sup>a</sup>—44<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>—46<sup>b</sup> sind ler. äusserlich ist die hs. vollständig; die eine grössere lücke (es fehlen 217,3'—231,4) ist durch ausfall eines blattes der vorlage veranlasst. überschrift: *Disz ist der grosz Rosengart von wormsze.* unterschrift: *Das ist der Rosengart von worms vnd ist geschriben worden von Cristi vnsers Heren guburt Tusent virhundert vnd drü*

*vnd funffzig* [*vnd dar* ausgestrichen] *vff mitwoch nechst vor vnser frauen cleybung tag.* cleybung ist annuntiatio (Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters 1891, I, s. 65); Mariae verkündigung fiel 1453 auf einen sonntag, der schreiber vollendete seine arbeit also am 21. märz. — einen buchstäblichen abdruck dieser hs. hat Philipp seiner arbeit beigegeben.

*d* (Grimm *Aa*, Der Rosengarte, einl. s. II), die Dresdener hs. M. 56, 1489 von Johannes Koler geschrieben, pap. fol., enthält Strickers Daniel (189 bll.), den Rosengarten (68 bll.), 2 lere bll. überschrift *Von dem rosen gartn ze wurms.*

*m* (von Grimm nicht von *d* unterschieden), die Münchener hs. Cod. germ. 429, 15. jh., pap. quart, 206 bll., enthält Strickers Daniel und den Rosengarten (auf bl. 145<sup>a</sup>—206<sup>b</sup>); überschrift *Von dem Rosengarten ze Wurms.* genaueres s. Philipp a. a. o. s. XL. Philipp giebt 1—20,8 im abdruck, von dem übrigen eine genaue collation.

Aus dem 15. jh. stammen zwei bearbeitungen des Rosengartens A, welche cäsurreime durchführen. die eine ist erhalten in *α* (Grimm *Ab*), dem gedruckten heldenbuche. dies ist nach dem mutmasslich ältesten drucke neu herausgegeben von A. v. Keller als nr. LXXXVII der bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart (1867). jener druck erschien ohne ort und jahr, wahrscheinlich zu Strassburg und jedenfalls vor 1491. er umfasst 280 bll. folio, zweispaltig bedruckt, und enthält die vorrede (1<sup>a</sup>—6<sup>b</sup>), ein vorwort des bearbeiters (7<sup>a</sup>—7<sup>d</sup>), den Ortnid (8<sup>a</sup>—43<sup>d</sup>), Wolfdietrich (44<sup>a</sup>—214<sup>b</sup>), Rosengarten zu Worms (216<sup>a</sup>—254<sup>d</sup>) und Laurin (256<sup>a</sup>—280<sup>b</sup>). der Rosengarten füllt in Kellers neudruck s. 594—692; überschrift *Hie nach folget der rosengart zu Wurms, mit seinen figuren.* nach z. 635,30 Keller = A 167,2 ist ein stück aus D eingeschoben: Keller 635,31—640,11 = D 166—172. 178—194,2.

Die andere bearbeitung steht in

*β* (Grimm *B*), der Dresdener hs. M. 103, pap. quart, 353 bll., geschrieben 1472. sie ist eine sammlung von 11 heldengedichten, gewöhnlich nach dem einen schreiber heldenbuch Kaspars von der Rön genannt, abgedruckt in vdHagens Heldenbuch in der Ursprache (1820. 1825). der Rg. ist das vierte stück und steht bl. 152<sup>a</sup>—191<sup>b</sup>.

### C.

Die gemischte redaction steht nur in *f*, der Frankfurter hs. Kloss nr. 6, pap. fol. 14. jh., noch 59 bll. enthaltend, von denen der Rg. die letzten 32 füllt. von bl. 1 des Rg. ist die untere



hälfte abgerissen, ausserdem fehlen hinter bl. 6. 7. 18 je 1 bl. (nicht aber hinter bl. 1, wie Grimm angiebt). überschrift *Hie hebet sich der grofse rosegarte vō wormse vñ heizzet der grozze Rosen garte.* unterschrift

*Hie hat der rosen garte ein ende  
got vns zū hymel sende Amen.*

die hs. ist in geregelter orthographie abgedruckt bei W. Grimm, Der Rosengarte 1836. ich habe sie durchaus im original benutzt und war daher in der lage, einige kleinere fehler Grimms beseitigen zu können; wo meine angaben von Grimms texte abweichen, glaube ich mich durchweg für die richtigkeit meiner lesart verbürgen zu können.

### D.

*K*, ein blatt im kgl. geheimarchiv zu Kopenhagen, perg. 15. jh., enthält D 530,3—532,4<sup>a</sup> und 546,4<sup>b</sup>—549,1<sup>a</sup> in sonderbarer unordnung, s. u. s. XII. abgedruckt durch Müllenhoff HZ. XII, 411.

*b* (Philipp *b*<sup>1</sup>, Grimm *Dd*), 19 bll. einer Berliner (vormals Meusebach'schen) hs. Ms. germ. quart 577, pap. 15. jh., abgedruckt durch W. Grimm HZ. XI, 536ff. die 19 bll. enthalten D 104—252,3. 265,2—349,1. 455,3—468,4. das erste bruchstück steht auf bl. 1—11 (diese enthalten durchschnittlich 52 verse; bl. 2—9 bilden eine lage), das zweite auf bl. 12—18 (diese enthalten durchschnittlich 48 verse), das dritte auf bl. 19 (46 verse). daraus lässt sich der ursprüngliche umfang der hs. berechnen: zwischen dem 1. und 2. bruchstück fehlt ein blatt, das mit den erhaltenen bll. 10—18 eine lage von 10 bll. bildete; zu anfang fehlen 8, zwischen dem 2. und 3. bruchstück 9, am schlusse 14 bll. die ganze hs. bestand demnach aus 6 lagen, deren erste und dritte je 10, die andern je 8 bll. enthielten; das 1. bl. der 1. lage war unbeschrieben, der text füllte 51 bll. erhalten sind das letzte bl. der 1. lage, die 2. lage ganz, die 3. lage ohne ihr 3. bl., das 2. bl. der 5. lage.

*A* (Grimm *Da*) die Heidelberger hs. nr. 359, pap. fol. 15. jh., umfasst 89 bll., von denen der Rg. die ersten 65 einnimmt, mit 20 bildern versehen (die titel der bilder giebt vdHagen in seiner ausgabe als aventiurenüberschriften; sie sind als ganz belanglos und spät zugesetzt von mir übergangen). überschrift *Der Rosengart* von jüngerer hand. nach bl. 9 fehlt ein bl. mit D 77,4—87,3; ausserdem fehlen 243,3<sup>b</sup>—251,3<sup>a</sup>, jedoch ohne äussere lücke, also wohl durch verlust eines blattes der vorlage; mit 631,2 bricht *h* ab, dann folgt die unterschrift *Laus tibi criste explicit liber iste*

*Quis hoc scribebat thoma vogel de valesia nomen habebat. Amen.  
Non amat ille ihesum qui fert plia ihesum &a. &a. &a.*

*s* (Grimm *D<sub>b</sub>*) die hs. der Strassburger seminarbibliothek, um 1450 von Diebolt von Hagenau geschrieben, pap. fol. 373 bll., umfassend die vorrede des heldenbuches (bll. 1—12), Ortnid (13—52), Wolfdietrich (53—201), Rosengarten (203—246), Laurin (247—278), Sigenot (280—330) und Pfaffe Amis (331—373). im Rosengarten fehlt ein blatt, welches D 191,3—205,4 enthielt, doch sind noch ein par versanfänge und -enden erhalten: 191,3 *Vnd ir, 4 Wassz,* 192,1 *Do hiess, 2 Dar in, 3 Mit.* — 200,2 *merjken eben, 4 wider went,* 201,1 *hejilt.* überschrieben ist unser gedicht *Der gross Rose garten.* die hs. ist infolge der beschliessung Strassburgs 1870 verbrannt, doch war sie von vdHagen mit *h* zur herstellung seines 1820<sup>x</sup> erschienenen textes (s. o.) verwendet, auch war für W. Grimm eine jetzt in Berlin befindliche abschrift genommen worden (s. u.).

1836 ?  
I I

*s*<sup>1</sup> (Grimm *D<sub>c</sub>*, vgl. Der Rosengarte s. 91 anm.) die hs. der Strassburger Johanniterbibliothek B 81, pap. fol., geschrieben 1476, ebenfalls 1870 verbrannt, enthielt Wolfdietrich (bl. 1—110), Rosengarten (111—133), Morolf (134—172) und Ortnid (173—195). die hs. war sehr lückenhaft, es fehlten z. b. das erste bl. des Wolfdietrich und der schluss des Ortnid; daher ist die annahme wohl gerechtfertigt, dass der Ortnid erst durch verbinden an den schluss gekommen ist. auch vom Rg. fehlte der anfang, s. u. W. Grimm benutzte diese hs. nur zur ausfüllung der lücke von *s*; wir besitzen daher jetzt nur noch das stück D 191,3—205,4 in der erwähnten abschrift von *s*, sonst ist die hs. für uns verloren. ich darf daher in den lesarten diese hs. kurzweg mit *s* bezeichnen.

Aus *h* und *s* stellte vdHagen seine oben erwähnte ausgabe zusammen und gab dazu im 2. bande des Heldenbuches (1825) die lesarten. W. Grimm liess für sich abschriften beider has. herstellen, wobei die lücke von *s* durch *s*<sup>1</sup> ergänzt wurde. die abschriften befinden sich jetzt auf der Berliner kgl. bibliothek als Ms. germ. quart 921. nicht selten weichen sie ein wenig von den vdHagen'schen lesarten ab; man sieht bald, dass letztere sorgfältiger angelegt sind als die abschriften (vgl. verf. Zum Rosengarten s. 7). leider ist gerade die abschrift der verlorenen hs. *s* besonders lüderlich; ich habe mich daher vorzüglich an vdHagens apparat gehalten und nur in zweifelhaften fällen die abschrift zu rate gezogen. — In dem die abschriften enthaltenden bande findet sich ein brief Chr. Engelhardts an Jakob Grimm d. d. Strassburg 29. april 1817, der wertvolle notizen über *s*<sup>1</sup> enthält. danach begann diese hs. erst mit D 22

*Do hiess der von bern sinen schriber für sich sten  
 Er sprach ich verbüt ouch allen nieman soll hinnen gen  
 Ee wir verhoren was in dem brieft ste  
 Nu lies on schriber etc.*

und schloss bereits mit D 630,3

*Do für heim gen bechlon der milt marggrof.*

### F.

Da die bruchstücke der drei hierher gehörigen hss. sich mit ausnahme weniger zeilen gar nicht decken, bedarf es für sie keiner besondern siglen. es sind erhalten:

1. das Danziger bruchstück (Philipp *D*), perg. 14. jh., ein doppelblatt; auf jeder seite stehen 19 abgesetzte verse. das 1. blatt enthält bruchstück I, das 2. II, 19,4—29,1. abgedruckt durch Müllenhoff HZ. XII, 532ff.

2. das Prager bruchstück, perg. 14. jh., ein doppelblatt; die verse sind nicht abgesetzt; auf jeder seite stehen 32 zeilen. das 1. blatt enthält bruchstück II, 1,4—20,2, das 2. enthält bruchstück III. veröffentlicht von Mourek in den sitzungsberichten der kgl. böhmischen gesellschaft der wissenschaften, phil.-hist. cl., jahrg. 1889 s. 118ff.

3. das Braunschweiger bruchstück (Philipp *B*), perg. 13./14. jh. (die älteste aller hss. des Rg.), zwei doppelblätter von einer und derselben lage; das innere schliesst an das äussere unmittelbar an. jede seite enthält zwei spalten von je 29 abgesetzten halbversen. das 1. blatt ist unten und am äusseren rande, das 3. am äusseren rande stark beschnitten. blatt 1 und 2 enthalten bruchstück IV, 3 und 4 bruchstück V. veröffentlicht von W. Grimm in den abhandlungen der Berliner akademie, phil.-hist. cl., 1859, s. 483ff., nochmals mit verbesserungen hg. von Bartsch, Germ. VIII, 196ff.

Es decken sich also nur die drei letzten verse des ersten Prager blattes mit den drei ersten des zweiten Danziger, im übrigen entstammen alle stücke verschiedenen teilen des textes F.

### P.

Erhalten in

*T*, einem pergamentblatt des 14. jh., gefunden zu Tisch bei Krumau in Böhmen und abgedruckt durch Neuwirth in HZ. XXVIII, 139ff., enthält P 611—668 und die versanfänge von 669—694 (zählung von Bartsch, Germ. IV); hauptsächlich aber in

*p* (Grimm *Dc*, Berl. akadabh. 1859, s. 499), der Pommersfelder hs., pap. 14. jh., herausgegeben von Bartsch, Germ. IV, 1ff.; der Rosengarten füllt bl. 101—128. nach v. 828 fehlen mehrere

bl., auch der schluss ist verloren. überschrift *hie hebet sich ane der rosen garte*. leider konnte ich diese wichtige hs. nicht im original benutzen, da die gräflich Schönborn'sche bibliotheksverwaltung handschriften nicht versendet; ich musste daher die ausgabe von Bartsch (der die orthographie normalisiert hat) zu grunde legen.

Die gesammte überlieferung entstammt also einem zeitraume von rund 175 jahren und besteht aus einer perghs. (F<sup>8</sup>) von ca. 1300, 3 perghss. des 14. jh. (F<sup>1</sup>, F<sup>2</sup>, T), einer hs. (perg.? pap.?) des 14. jh. (a), 2 paphss. des 14. jh. (f, p), einer perghs. des 15. (?) jh. (K), 8 paphss. des 15. jh. (A: bdm<sup>β</sup>, D: bhss<sup>4</sup>) und einem drucke (α).

Überschriften finden sich, abgesehen von *h*, häufig nur in *Ab*, vereinzelt auch in *a*, *m*, *f* und *p*. sie sind späte schreiberzusätze, die häufig an falscher stelle stehen und nicht selten sogar geschlossene strophen zerreißen; ich habe sie nirgends berücksichtigt.

Die handschriften des textes A zerfallen in zwei classen *b* und *adm*. zum beweis genügt es anzuführen, dass in *b* keine spur der 16 verse sich findet, die *adm* gemeinsam infolge kenntnis des textes D (11—13) oder P nach A 59,2 zugesetzt haben (59,\*1—\*3. 59,5'f.). da C, welcher text in diesem teile sich ganz an A anschliesst, keine spur des zusatzes hat, so ist damit erwiesen, dass *adm* auf ein und dieselbe hs. zurückgehen, von welcher *b* unabhängig ist.

Für die herstellung des textes kommt ferner *d* nicht in betracht, da diese hs. unmittelbar aus *m* abgeschrieben ist (Philipp a. a. o. s. XXXIX ff.). *m* ist nämlich stellenweise ohne absetzen der verse geschrieben; *d* hat nun an zwei stellen (eine im Daniel, die andre im Rg.) je eine lücke, durch welche genau die worte einer zeile von *m* übergangen sind. die stelle des Rg. betrifft A 98; hier setzt *m* folgendermassen ab:

*schöne mayt. Vnd möcht ir mein genyessen. Daz wer  
 ouch vnuersait. Ja für ich ouch für den fürstē der ist  
 also güt. Das er also gerne usw.*

*d* aber schreibt

— *schöne maigt  
 Vnd mocht ir mein geniessen  
 Das wer also güt  
 Das er so gerne usw.*

*d* übergeht also in der dritten angeführten zeile genau die worte, welche die zweite der aus *m* angeführten zeilen enthält. eine zweite derartige stelle findet sich im Daniel, den ja beide hss.

vor dem Rg. enthalten. dadurch wird es aber vollkommen sicher, dass *d* aus der uns vorliegenden hs. *m* abgeschrieben ist. Steinmeyer hat in seiner recension der Philipp'schen arbeit (Afda. VI, 229 ff.) diese tatsache auf grund einiger stellen, an welchen *m* einen fehler, *d* aber das richtige biete, bestritten. einmal hat er sich freilich verlesen: A 135, 4<sup>b</sup> liest *m*: *Vnd sūchten* (statt *forchten*) *alle sinen zorn*, *d* ganz entsprechend *Vnd suchtn alle seine zorn*; Steinmeyer las *furhtn* statt *suchtn*; diese stelle kommt also nicht in betracht. — A 32, 5f. schreibt *m*

*Zehē hundert ritter gewappneten sich do an*

*Manig schöne frau Verwapnet iren man,*

*d* aber

*Zehē hundert ritē wapnetn irē mā,*

d. h. *d* hat einfach die halbzeilen 5<sup>b</sup>. 6<sup>a</sup> übersprungen. — wenn A 354, 2 *b* richtig *off*, *m* falsch *vnd* und *d* wieder richtig *auf* schreibt, so konnte gewiss der abschreiber diese leichte verbesserung vornehmen. — A 387, 4 stimmt *d* im allgemeinen zu *m*, nur setzt es (mit *b*) *druckte* für *dratte*; die übereinstimmung mit *b* in diesem einen worte, während der vers im übrigen in *m* und *d* gleich ist, muss zufällig sein (ein synonym kann leicht durch ein andres ersetzt werden). — A 115, 1<sup>a</sup> liest

*b*: *Sie fragten in der mere,*

*m*: *Sie frowtten sich der mere,*

*d*: *Sie fragtn sie dē mere.*

der abschreiber hat den unsinn in *m* bemerkt und beseitigt; dass er auf *m* fusst, zeigt deutlich seine conjectur *sie* (für *sich*), während das richtige *in* ist. — es muss also bei Philipps annahme bleiben: *d* ist aus *m* abgeschrieben. ich bemerke soeben, dass auch Rosenhagen (Untersuchungen über Daniel vom Stricker 1890, s. 14 ff.) sich in diesem sinne ausspricht.

*a* besitzen wir jetzt nur in Docens abschrift; einige stellen (A 5. 6. 9, 5f. 11, 1—12, 2. 17, 1—18, 2. 58, 9—59, 2. 61, 1—62, 4'. 84, 3f. 91, 3<sup>b</sup>. 4. 104, 3f. 121, 1—122, 2) sind in Aretins Beyträgen a. a. o. abgedruckt. druck und abschrift sind in zahlreichen kleinigkeiten verschieden: 5, 2 *milen* dr., *mile* abschr. 5, 3 *giene* (l. *gienc*?) dr., *gieng* abschr. *eime* dr., *einen* abschr. usw. bedeutender sind folgende abweichungen:

6, 2 *So ich in meinem riche sie iendert finden kan* dr.,

*So ich sie in minem riche halt niendert vinden kan* abschr.

6, 4<sup>a</sup> *Der erst ist min vater Gibich* abschr.; im dr. fehlt *ist*.

9, 5<sup>a</sup> *Die starken zwelf recken* dr.; *zwelf* ~ (d. i. fehlt) abschr.

11,4<sup>b</sup> *die furen durch die lant dr.; der für abschr.*

12,1<sup>b</sup> *gen den fursten h. dr.; den ~ abschr.*

2<sup>b</sup> *es ducht sie niemer gut dr.; nicht gut abschr.*

61,6<sup>b</sup> *daz tun ich abschr.; ich tu ez dr.*

in den wenigen zeilen finden sich also sieben stärkere verschiedenheiten! dabei stimmt die abschrift durchaus mit der nächstverwandten hs. *m* überein, während der druck zweimal (12,2 und 61,6) sich zu *b* stellt.

Weiter: die nächstverwandte hs. *m* hat mehrfach einzelne verse ausgelassen, während *a* meist einen glatten text bietet: 41,3 *fb*, ~ *m*; *a* hat einen neuen *v.* in der lücke (s. die lesarten), welcher sich in *α* (Keller 604,21 f.) wiederfindet:

*darumb ir mich mit streiten licht woltent hie bestan.*

in 79,1f. haben *ma* den reim gestört und deshalb einen auf *v.* 2 reimenden *v.* zugesetzt; so steht in *m v.* 1 reimlos; vor denselben schiebt *a* einen neuen *v.* ein, der sich in *α* 614,29f. wiederfindet:

*got danck üch tugentliche vil hochgeborner man.*

95,1f. sind in *m* in 3 kurze reimpare verwandelt; *a* stellt langverse her, indem es den 4. und 5. kurzvers umstellt, also überschlagenden reim annimmt, und die ersten beiden zeilen verlängert:

*Phusolt ein helt erwegen*

*Den bestat wolhart der tegen m.*

*Phusolt ein held der ander der dunket sich verwegen*

*Den sol vns bestan wolhart der vil kune degen a.*

dazu vergleiche man *α* 618,16—19

*Pusolt der helde zart der duncket sich ferwegen*

*den sol bestan wolhart der vil kiene tegen.*

die übereinstimmung ist gross.

An drei stellen hat *a* vereinzelte verse von *m* einfach weggelassen (den nach 99,2 stehenden, ferner 112,3. 126,4); der erste dieser drei beweist nichts, da er in *m* nur durch zufall steht. einmal (81,2) findet sich in *a* ein in *m* fehlender vers in übereinstimmung mit *b*; einmal (66,1) steht der fehler von *m* unverändert in *a*; einmal fehlt in *a* ein verspar (54,3f.), das in *b* und *m* richtig steht.

Aus den angeführten tatsachen ergibt sich,

1) dass Doeen seinen text sehr nachlässig behandelt, daher die abweichungen in den gedruckten stropfen,

2) dass man ihm daher wohl willkürliche änderungen zutrauen darf; die gelegentliche übereinstimmung von *a* und *α* gegen die übrigen hss. darf nicht durch nahe verwandtschaft beider erklärt werden, weil *α* gar nicht der redaction *abm* entstammt (s. u.); es

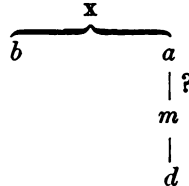
bleibt nur die annahme übrig, dass Docen seine vorlage mitunter aus *a* corrigiert hat.

3) da, wenn *m* einen groben fehler hat, derselbe auch in *a* vorhanden ist oder war (mit ausnahme von 81,2 und vielleicht 99,2), so sind *m* und *a* auf das engste mit einander verwandt; vielleicht ist das ältere *a* die directe vorlage von *m*.

4) *a*, wie es uns vorliegt, ist für die herstellung des textes nicht verwendbar. ich habe indess seine lesarten angeführt, weil das ganze stück bisher noch nicht veröffentlicht war.

Nach Docen wies nun *a* noch stropfenabteilung auf, die in den andern hss. ja nicht mehr statthat, bei dem alter von *a* aber recht gut hier vorhanden sein könnte. Docen giebt an, dass 174 str. erhalten seien; die abschrift umfasst 173, von denen sechs sechszeilig, eine fünfzeilig, die letzte nur zweizeilig sind. wo er im abdrucke stropfen markiert, stimmt die abteilung zur abschrift. nun ist aber in A eine stropfenabteilung nur äusserlich durchzuführen (s. u.), da häufig einzelne jüngere verspare die stropfen unterbrechen; *a* erreicht die sinngemässe abteilung auch nur dadurch, dass es gelegentlich sechszeilige str. gelten lässt, einmal dadurch, dass es eine halbe str. (54,3f.) streicht, was wohl erst durch Docen geschehen ist. es ist demnach auf diese abteilung nichts zu geben.

Es hat sich uns also folgender stammbaum der hss. von A ergeben:



von ihnen sind für die ausgabe verwertbar nur *b* und *m*. *b* ist, da sie viel weniger grobe fehler hat als *m*, auch frei von der erwähnten interpolation ist, zu grunde zu legen, aber *m* immer zu berücksichtigen.

Über die handschriften des textes D habe ich in der abhandlung 'Zum Rosengarten' s. 131 ff. gehandelt; hier werde ich nur die entscheidenden momente anführen.

*sh* stimmen in einer grossen anzahl von stellen gegen *b* überein, so zwar, dass die fassung von *b* durch die texte CP unterstützt wird, die übereinstimmungen von *sh* also als gemeinsame fehler anzusehen sind. D 111,1f. *b*,  $\sim sh$ , = P 199f. 133,1f. *b*,

$\sim sh$ , = C 711f. 148,3—149,2  $b$ ,  $\sim sh$ , bestätigt durch C 751f. 187—189  $b$ ,  $\sim sh$ , sind durch den zusammenhang gesichert, da 190 unmittelbar nach 186 unverständlich ist. 195. 196  $b$ ,  $\sim sh$ , bestätigt durch C 875 ff. 221  $b$ ,  $\sim sh$ , bestätigt durch C 959ff. 266—268  $b$ , in  $sh$  auf éine str. reduciert; zu  $b$  267,3ff. stimmt C 1139—46. 314,3f.  $b$ ,  $\sim sh$ , bestätigt durch C 1288f. am deutlichsten wird dies verhältnis D 139—153: D 139 = D 151, nur die zweite hálfte weicht ein wenig ab; beide str. zugleich stehen nur in  $b$ , 139 auch in  $sh$ , jedoch in der fassung von  $b$  151; C 759—762 erweist die str. an zweiter stelle als alt, doch hat sie hier dieselbe fassung wie  $b$  139, also an erster stelle. diese tatsachen verlangen folgende erklärung: an zweiter stelle (D 151) ist die str. alt, und zwar nach der fassung C =  $b$  139; der nächste bearbeiter (D<sup>s</sup>, s. u.) setzte diese str. auch an die erste stelle (D 139), indem er sie an der zweiten etwas änderte; die gemeinsame vorlage von  $sh$  gab der ersten stelle die fassung der zweiten und beseitigte dann die str. an zweiter stelle, indem sie sie durch 153 ersetzte, für diese aber wieder eine neue, nur in  $sh$  vorhandene str. 152,5—8 einfügte (vgl. die lesarten).

Gehören nun  $sh$  wirklich näher zu einander als zu  $b$ , so muss eine übereinstimmung  $bs$  oder  $bh$  das echte bieten:

D 134  $bh$ ,  $\sim s$ , bestätigt durch C 719f.

D 144  $bs$ ,  $\sim h$ , bestätigt durch C 739—742.

D 270. 271  $bs$ , in  $h$  ganz abweichend;  $bs$  wird durch P 286ff. bestätigt.

D 333,3f.  $bh$ ,  $\sim s$ , gesichert durch die ganz ähnlich gefassten eingänge der übrigen kampfszenen.

D 343,3f.  $bh$ , in  $s$  vier zeilen;  $bh$  wird durch P 487f. bestätigt.

Ein fall widerspricht: D 238  $h$  fehlt  $bs$ , wird aber durch C 987—990 als echt erwiesen; das zusammentreffen von  $b$  und  $s$  in diesem fehler des auslassens muss und kann wohl zufällig sein.

Dass von den beiden nahe verwandten hss.  $s$  die vorlage treuer wiedergibt als  $h$ , zeigt die soeben angeführte stelle D 270. 271, sowie D 12 (13), wo  $h$  von  $s$  ganz abweicht, letzteres aber durch P 9—12 als echt erwiesen wird. somit ist  $s$  überall, wo  $b$  fehlt, zu grunde zu legen,  $h$  aber zur verbesserung besonders der vielen flüchtigkeitsfehler, die  $s$  bietet, herbeizuziehen.

$s^1$  ist von W. Grimm zur ausfüllung der lücke von  $s$  benutzt worden; er muss also die beiden hss. für ganz nahe verwandt gehalten haben. zu vergleichen ist das kleine uns erhaltene stück nur mit  $b$  und  $h$ ; in der tat stellt es sich durchaus zu  $h$ , vgl. die



lesarten zu 195—197. um das verhältnis zu *s* zu bestimmen, muss man den in beiden überlieferten Ortnid-Wolfdietrich zu hilfe nehmen (für diese gedichte sind die hss. DHB III, s. VII mit *c* und *d* bezeichnet); dass OWd. in *d* (*s*<sup>1</sup>) aus *c* (*s*) abgeschrieben sei, wird bestritten (Holtzmann, Wolfdietrich s. XX), ob mit recht? Mone (Otnit, 1821) giebt an, dass in beiden hss. str. 102—116,3 nach seiner zählung fehlen ohne äussere lücke, und zu dem nun vereinzelt v. 116,4 ein neuer reimvers zugesetzt ist; danach stammt entweder *s*<sup>1</sup> aus *s* oder beide aus derselben vorlage. jedenfalls ist die enge verwandtschaft beider hss. sicher.

Der text des bruchstückes *K* ist in eigenartiger verwirrung; er ist in abgesetzten halbzeilen geschrieben, jedoch so, dass immer zwei vordere und zwei hintere halbzeilen unmittelbar verbunden sind; der schreiber scheint deutsch nur ganz ungenügend verstanden zu haben; oder stellt das bruchstück vielleicht eine vorarbeit zur umsetzung in kurze reimpare dar? vgl. das Ebstorfer bruchstück der Virginal und dazu Gödeke, Grundriss I, s. 244. zur verdeutlichung gebe ich hier das ganze stück in richtiger ordnung und beziffre die folge der halbverse nach der hs.

vorderseite.

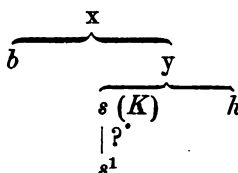
- |  |   |
|--|---|
| 1 <i>Alt vnd jung sy warent</i>                  | 3 <i>Si sprechent alle bey dir</i>          |
| 2 <i>Sy sprechent du sigest</i>                  | 4 <i>Ain rechter aff das glaub du mi[r]</i> |
| 7 <i>Herr dietreich wart erzurnet</i>            | 5 <i>von rechtem zurnen er began</i>        |
| 6 <i>Als ain hausz da das ist entzund[et an]</i> |   |
| 8 <i>sEuffrit aus Niderlante</i>                 | 10 <i>wart sein vngehurne [waich]</i>       |
| 9 <i>Er gab im noch der ges . . .</i>            | 11 <i>Vil manigen kertten straiich</i>      |
| 12 <i>Also verkerr dein gemute</i>               | 14 <i>vnd mach deine ritter fro</i>         |
| 13 <i>Der edele vogt von berne</i>               | 15 <i>Nu frogt aber sein maister do</i>     |
| 16 <i>Das swert nam er zu den hen[den]</i>       | 18 <i>von berne der kune man</i>            |
| 17 <i>Des freuten sich von den chu[nen]</i>      |   |

rückseite.

- |  |                                  |
|--|----------------------------------|
|  | 2 [zu wor]ms ann dem r[ein]      |
| 1 [Der ede]le vogt von [berne]         | 3 [dur]ch den helm er sach       |
| 5 [daz so] vil der roten man[n]elein   | 4 do zu im sprach                |
| 6 [sein h]ertz begunde linder[n]       | 7 [gen d]en frauen mynigreich    |
| 9 [nun sul]pat ir sein gewerte         | 8 sprach herr Diet[reic]h        |
| 10 [Seijr]it den kunen man             | 11 [vnder] die armen nam         |
| 13 [man f]urt in von den [ringe]n      | 12 [den] vil kunen man           |
| 14 [vnder] die schonen frauen          | 15 [fra]wen aus dem [garten dan] |
| 17 [man zo]ch im ab den [harnesch]     | 16 [de]m stolzen werden [man]    |
| 18 [durch sch]ilt vnd durch [harnesch] |                                  |

Einige lesarten (530,4<sup>b</sup>. 532,2<sup>b</sup>. 547,1<sup>b</sup>) zeigen, dass *K* mit *s* fehler gemeinsam hat; wo *K* mit *h* gegen *s* stimmt, ist der text richtig (531,1<sup>a</sup>. 2<sup>a</sup>), vgl. die varianten zu diesen stellen.<sup>1)</sup> 548,3f. stimmen *sh* im reime *Niderlant: wigant* überein gegen *K dan: man* (die ergänzung darf für sicher gelten); letzteres ist unzweifelhaft ein fehler. *K* ist also näher mit *s* verwandt als mit *h*, und zwar so, dass es schlechter als *s* ist; es aus diesem direct abzuleiten, verbietet das (angeblich) höhere alter von *K*.

Wir gewinnen somit für die hss. des textes D folgenden stammbaum:



Die verwandtschaft der drei handschriften von F zu bestimmen, fehlen uns fast alle mittel, da nur einmal drei verse in zweien von ihnen, der Danziger und Prager, zugleich erhalten sind, II, 19,4—20,2

*si sprach: 'der ist iu gesendet her in Lampartenlant.'*

20 *Die maget kârte sich umme, nicht langer si dô beit.*

*si saz uf ein pferdel, dannen si dô reit.*

so F<sup>1</sup>, während F<sup>2</sup> 20,1 für *Die maget* nur *Si* liest, deshalb für 1<sup>b</sup> einsetzt *die maget vil gemeit* und entsprechend für 2<sup>a</sup> *Sie sûmet da nicht lange*, d. h. den durch änderung von 1 ausgefallenen zweiten halbvers nachholt, dadurch aber die angabe, dass das fräulein aufsitzt, verliert; 2<sup>b</sup> lautet in F<sup>2</sup> *von dâne daz [si reit]*. das richtige ist demnach auf seite von F<sup>1</sup>. überhaupt zeigt F<sup>2</sup> spuren von verderbnis oder überarbeitung; III, 14, eine str., welche D 71 entspricht, lässt zwei in den Rgn. sonst unbekannte helden Dietrichs (als brüder) auftreten, Volcnant und Hâwart, an stelle von D Sigestap und Wolfhart. F<sup>2</sup> erwähnt Volcnant und Hâwart nicht, wohl aber Wolfhart und den für Sigestap eingetretenen Alphart, die hingegen in dem verzeichnis von F<sup>2</sup> fehlen. es scheint mir demnach sicher, dass in F ursprünglich stand

*Dô sprach Alphart der milde: 'ich muoz ouch an die vart.'*

*'ich wil mit dir rîten,' sprach ein bruoder Wolfhart.*

<sup>1)</sup> Leider finden sich an den eben angezogenen stellen des kritischen apparatus zwei störende fehler; es ist zu lesen zu 530,4 aff *sK* (nicht *hK*), zu 548,3 entlieben *h* (nicht *K*).

es scheint demnach F<sup>2</sup> das gedicht F nicht ganz rein zu enthalten.

Von den beiden handschriften des textes P, T und p, lässt sich nur sagen, dass sie von einander unabhängig sind. an stelle von P 645—648 p stehen in T nur zwei verse; die lesart von p wird durch C bestätigt (vgl. die lesarten zu D<sup>1</sup> XIV, 7). andererseits ist P 641 (D<sup>1</sup> XIV, 6,3) und 627 (D<sup>1</sup> XIV, 2,1) in T besser überliefert als in p; auch die drei in p nach 669 ausgefallenen verse (D<sup>1</sup> XVIII, 6,2—4) standen noch in T.

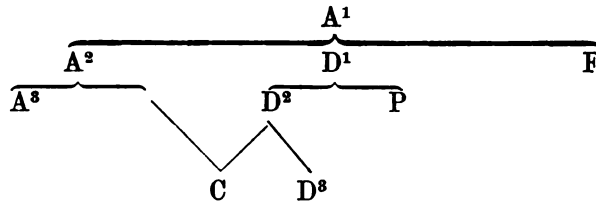
Das verhältnis der fünf texte ACDFP zu einander ist von mir (a. a. o. s. 19—38) in folgender weise bestimmt worden:

A ist eine doppelte überarbeitung des originals; nennen wir letzteres A<sup>1</sup>, so ist der text der hss. *abdm* A<sup>2</sup>; zwischen beiden liegt die bearbeitung A<sup>3</sup>.

D stellt die bearbeitung eines auf grund von A<sup>1</sup> verfassten gedichtes dar. nennen wir dies D<sup>1</sup> (in meiner abhandlung \*II), so sind D<sup>2</sup> (a. a. o. II') und P (II<sup>b</sup>) selbständige bearbeitungen von D<sup>1</sup>; D<sup>2</sup> ward nochmals überarbeitet und ergab den in den hss. *bshs*<sup>1</sup>K erhaltenen text D<sup>3</sup> (II<sup>a</sup>).

C ist eine zusammenarbeitung der vorausgesetzten texte A<sup>2</sup> und D<sup>2</sup>.

F hielt ich für ein auf grund von A<sup>1</sup> verfasstes gedicht. der stammbaum stellte sich also folgendermassen dar:



Dass C aus A und D contaminirt ist, hat schon W. Grimm erkannt; der bearbeiter legte A zu grunde und interpolierte aus D; dass die vorlagen von C nicht die uns erhaltenen texte A und D, sondern ältere fassungen derselben waren, ergibt sich daraus, dass der text von C durchweg besser und kürzer ist als A und D. letztere liegen uns demnach nur in jüngeren bearbeitungen vor.

P ist mit D auf das engste verwandt, aber durchweg kürzer; die frage, ob unser D mit P oder mit C näher verwandt sei, wird entschieden hauptsächlich durch eine stelle, den eingang des kampfes zwischen Siegfried und Dietrich; hier stimmt P noch in drei strophen

(D<sup>1</sup> XVIII, 1—3) mit A überein; C und D dagegen haben diese drei durch vier neue strophen ersetzt (D 463. 464. 468. 469), welches stück dann D allein noch um drei (465—467) erweitert hat. es ist also D mit C näher verwandt; beide gehen auf D<sup>2</sup> zurück, welches wieder mit P eine gemeinsame quelle D<sup>1</sup> hat.

Ob nun A oder D dem original näher stehen, diese frage entscheidet eine betrachtung der ganzen anlage. A spricht den grundgedanken glatt aus (str. 4): Siegfried und Dietrich sollen im kampfe verglichen werden. es ergeht daher eine herausforderung an Dietrich, und zwar von seiten Kriemhiltis, neben der ihr vater Gibich ganz zurücktritt; sie verspricht dem sieger rosenkranz und kuss. Dietrich nimmt die forderung an und kommt mit elf helden; neun sind seine deggen, zwei, Dietleib und Ilan, müssen besonders berufen werden. auf Wormser seite sind die kämpfer so gruppiert, dass nach einander vier riesen, vier helden und vier könige auftreten. D aber will vor allem den könig Etzel hereinbringen; die herausforderung geht von Gibich aus: er verspricht dessen vasall zu werden, der seinen rosengarten zerstören kann (D 8); der ausdruck ist ganz allgemein gehalten (13); daraufhin zieht Etzel zu Dietrich, um ihn zur teilnahme an der herfahrt aufzufordern (15); Dietrich ist bereit. nun wird auf einmal ein brief verlesen, worin Kriemhilt (nicht Gibich!) den Dietrich besonders herausfordert (25ff.); damit lenkt also D in die auffassung von A ein. ich glaube, hier ist es ganz deutlich, dass der erste verfasser von D den text A bereits vor sich hatte. dem sieger wird in D nicht mehr Kriemhiltis kuss, sondern der einer beliebigen jungfrau versprochen (37); dasselbe steht in C 206, während an den späteren stellen C der vorlage A folgt (P steht auch darin A näher als DC, dass ein kuss Kriemhiltis versprochen wird, P 92). von Dietrichs helden haben vier (Amelolt, Eckehart, Helmschrot und Ortwin) den einzuführenden vasallen Etzels (Rüdeger v. Bechelaren, Hartnid v. Reussen, Dietrich v. Griechen, der verbannte Frute von Dänemark) weichen müssen; Dietleib v. Steier bedarf, als mann Etzels, keiner besondern abholung mehr; nur der mönch Ilan wird, wie in A, besonders berufen. die systematische umarbeitung der vorlage A in D ist nicht zu bestreiten.

War nun diese vorlage dieselbe, welche der contaminator C benutzte? ich glaube nicht. in AC ist Kriemhiltis bote nach Bern ein herzog Sabin von Brabant, der um die liebe der hofdame Bersabe den auftrag übernimmt; sein aufenthalt bei Dietrich wird breit ausgeführt, aber nach seiner rückkehr verschwindet er aus

dem gedichte. kein anderer text weiss von dieser botenreise (über F vgl. u.), es ist schon deshalb höchst unwahrscheinlich, dass sie D vorgelegen haben sollte. deshalb unterscheide ich A<sup>1</sup> als original (das gedicht A ohne Sabin und was mit ihm zusammenhängt) und die bearbeitung A<sup>2</sup> als vorlage von A<sup>3</sup> und C.

F direct aus A<sup>1</sup> abzuleiten, bewog mich früher der umstand, dass in F dieselbe einfache grundlage vorliegt wie in A: Kriemhilt besitzt den garten, von ihr geht die herausforderung aus, sie selbst belohnt die sieger mit kranz und kuss. das Prager bruchstück war damals noch nicht gefunden; so konnte ich (mit Müllenhoff HZ. XII, 535) annehmen, dass die wörtlichen übereinstimmungen im Danziger bruchstücke mit D den text A<sup>1</sup> selbst wiedergeben, der in A<sup>2</sup> und A<sup>3</sup> durch einföhrung des boten Sabin zerstört worden sei.<sup>1)</sup>

Die auffindung der Prager blätter machte indess einen näheren zusammenhang zwischen F und D vollkommen deutlich; Singer hat deshalb (Afda. XVII, 39) meinen ansatz dahin geändert, dass er F mit D<sup>2</sup> aus derselben vorlage ableitete. dies ist freilich unmöglich, denn die charakteristischen eigentümlichkeiten aller zu D gehörigen texte, dass Gibich der herausforderer und Etzel an dem zuge nach Worms beteiligt ist, fehlen F gänzlich. ich gestehe offen, dass mir die stellung von F zu den übrigen Rosengärten lange zeit ein rätsel gewesen ist; jetzt allerdings glaube ich F richtig einordnen zu können. leider war, als mir die Prager blätter bekannt und zugänglich wurden, der grösste teil des vorliegenden textes bereits gedruckt, sodass sie bei der constituierung von D und seinen vorstufen keine verwendung gefunden haben; auch ist es möglich, dass infolge der schwer zu lösenden rätsel, die F aufgab, sowie infolge längerer unterbrechungen, die die vorliegende arbeit durch anderweitige tätigkeit erlitt, sich einige übersehene widersprüche eingeschlichen haben. ich bitte meine leser, in solchen

---

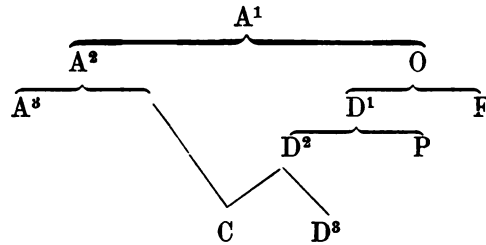
<sup>1)</sup> Singer (Afda. XVII s. 37) nimmt einen zusammenhang zwischen der botschaft Sabins in A und der der Seburg in F an; ich kann ihm darin nicht beistimmen. man bedenke: die dame Kriemhilt insceniert den kampf, bedient sich als botin wieder einer dame, der herzogin Seburg, und diese lässt sich wiederum durch eine dame, Wendelmut, zu Bern anmelden. das ist nichts als eine übermässige ausnutzung des dem frauendienerischen höfischen dichter F sehr willkommenen motivs, dass die anregung zu ritterlichem kampf hier von einer frau ausgeht. mit der botschaft Sabins hat seine erzählung nichts gemein als eben die botschaft, und diese muss für den zusammenhang schon im ältesten texte unentbehrlich gewesen sein.

**f**ällen stets die in der einleitung geäußerte meinung als zu recht bestehend anzusehen.

Mit A hat der text F gemein die oben erwähnte durchführung des einfachen grundgedankens (Kriemhilt steht im vordergrund, von Etzels zug ist keine rede), ein par verse II 24,1f. = A 28,1f., von den helden die in D gestrichenen Eckehart und riesen Ortwin. mit D dagegen stimmt F vor allen dingen in einer grossen partie wörtlich: II 24,3—28 = D 20,3—24. III 1—14 = D 57. 59. 58. 60—62. 64—66. 68—70. 63. 71. III 19,3—22 = D 75,3—78; der in A noch fehlende Herbort tritt in F auf wie in D. aus dem angeführten ist klar, dass F eine mittelstellung zwischen A und D einnimmt; eine solche kann zunächst die folge von contamination sein; dann hätte entweder F die beiden andern texte vor sich liegen gehabt (ähnlich wie C), oder es hätte ein schreiber eine lückenhafte handschrift von F unglücklicher weise aus einer dem texte D angehörenden hs. ergänzt (dafür könnte sprechen, dass der zusammenhang zwischen II 24,2 und 3 in der tat ein sehr loser ist, vgl. Singer a. a. o. s. 36 und unten s. XVIII). der erstere fall ist dadurch ausgeschlossen; dass der inhalt von F keinerlei für D charakteristische züge aufweist; der einzige Herbort besagt nichts, da F auch helden auftreten lässt, die weder in A noch in D vorkommen; Herbort könnte aus derselben quelle stammen wie z. b. der F eigentümliche Dankwart. aber auch die zweite der angeführten möglichkeiten ist ausgeschlossen, denn inmitten des FD gemeinsamen stückes steht F III 15—19,2 ein nur zu F passendes heldenverzeichnis; hätte eine äusserliche vermischung mit D stattgefunden, so würden wir wohl das verzeichnis in derselben form vorfinden, wie es D 72—75,2 vorliegt.

Die mittelstellung, welche F zwischen A und D einnimmt, muss vielmehr natürlich entwickelt sein, d. h. unser F und der vorausgesetzte text D<sup>1</sup> sind näher mit einander verwandt als mit A. dafür spricht sowohl die wahrscheinliche entwicklungsgeschichte unserer texte (s. u.) als auch die stellung, welche Eckehart und Alphart in den Rosengärten einnehmen. Eckehart nimmt in A an dem zuge teil; die grundlage von D<sup>1</sup> und F änderte daran nichts, sondern liess ihn nur dementsprechend in der zu anfang zugesetzten scene auftreten (D 63 = F III 13); in D<sup>1</sup> ward er dann durch einen helden Etzels verdrängt, blieb aber in der eingangsscene stehen. ähnlich wurde in der zugesetzten stelle Alphart eingeführt (D 58 = F III 3), ohne am zuge teilzunehmen; erst F setzte ihn im ganzen gedichte für Sigestab ein (ob als kämpfer, ist fraglich, s. u. s. XXX).

Daraus ergibt sich, dass das auf s. XIV gegebene schema in folgender weise zu ändern ist:



Mit O bezeichne ich nunmehr die A noch sehr nahe stehende gemeinsame grundlage von D¹ und F.

Dass die strophe F II 24 in der überlieferten form anstössig ist, hat Singer (a. a. o. s. 36) richtig bemerkt; da sie, wie sie vorliegt, aus A 28,1 f. + D 20,3 f. besteht, nimmt er an, dass sie durch contamination beider stellen entstanden sei. dabei bleibt es jedenfalls sehr auffällig, dass sowohl A 28,1f. wie D 20,3f. in diesen gedichten an stellen stehen, wo die ältere grundlage (A 27 ff., bez. D 20,3 ff.) mit den neuen zusätzen jeder redaction (in A mit Sabins ankunft, in D mit Etzels aufforderung) notdürftig verbunden sind. auch blickt der ausdruck von D(F) 20,4 in A 29,1, also unmittelbar hinter der AF gemeinsamen stelle, unverkennbar durch. es ist daher eher anzunehmen, dass zwischen F 24,2 und 3 vier verse ausgefallen sind, deren inhalt die plötzliche erregung von Dietrichs rittern (*sie wolden über die távelen sín gesprungen*) motivierte; das kann nur die ankunft des Wormser boten (in ursprünglicher form) gewesen sein. die hier vorausgesetzte notiz musste in allen uns vorliegenden texten durch umarbeitung verloren gehen: A lässt vor und nach unserer stelle den kriegerischen einzug Sabins stattfinden; D hat die erwähnung eines boten durch Etzels einführung überhaupt unmöglich gemacht; F hat vorher die neuerfundene botenfahrt der Seburg bis zu deren rückkehr erzählt und beseitigte die nunmehr vorliegende wiederholung in seiner ungeschickten weise durch streichung von vier versen. dass die hier ausgesprochene vermutung wirklich das richtige trifft, zeigt noch die bearbeitung A³ in der art, wie die gewiss alte strophe A 27 die scene plötzlich an Dietrichs hof versetzt; im ältesten texte stand an stelle von A 14—26 gewiss nur eine kurze, vielleicht nur éine str. umfassende notiz, welche mitteilte, dass Kriemhilt einen boten an Dietrich ab-

fertigte. dann wurde die scene direct nach Bern versetzt; in A 27. 28,1f. liegt uns noch ein deutlicher rest der alten fassung vor. nun folgte die notiz von der ankunft des briefes, die eben in allen texten durch überarbeitung verloren gehen musste. von D(F) 20,3 an liegt uns der vorausgesetzte text O vor, der deutlich eine erweiterung von A<sup>1</sup> ist: so beruhen D(F) 22.23 auf A 45, D(F) 24.25 auf A 46, D 26.27 sind neu, D 28 ist eine andere fassung von A 47 usw. ebenso sind die zwei, ursprünglich drei strophen F II 24.25 gewiss eine erweiterung von zwei alten strophen, deren erstes verspar in A 28,1f. = F II 24,1f. noch vorliegt, und deren weiterer wortlaut in A 28,3—29,1 unter der umarbeitung noch hervorblickt.

Den gesamtumfang von F zu berechnen, ist bei dem zustande der überlieferung nicht möglich; doch lässt sich erkennen wieviel zwischen F II und III verloren gegangen ist. von den beiden Prager blättern enthält das erste 75 verse, das zweite  $\frac{1}{2} + 79 + \frac{1}{2}$ , also rund 80 verse; fehlt zwischen ihnen ein doppelblatt, so ergibt dies einen verlust von 150—160 versen; davon sind 35 durch das zweite Danziger blatt gegeben, so dass nur 115—125 wirklich fehlen. nun ist aber F II 28,4 = D 24,4 und F III 1,3 = D 57,3; zwischen beiden stellen stehen in D 130 verse, etwas mehr, als in F vermisst werden; da aber einiges erst von D<sup>3</sup> zugesetzt ist (s. u. s. XXff.), so ergibt sich aus unserer berechnung zweierlei: 1) dass innerhalb der Prager blätter nur ein doppelblatt fehlt, 2) dass F auch in der lücke zwischen II und III sich D auf das engste anschloss.

Ausserdem lässt sich noch vermuten, wieviel zwischen I und II verloren ist. das Danziger bruchstück bietet auf jedem blatte 38 abgesetzte verse; fehlte in seiner mitte nur ein doppelblatt, so wären das 19 strophen; fast soviel (II 1,4—19,3) bietet das erste Prager blatt, sodass zwischen I und II nur drei verse wirklich fehlen würden. dies ist nun offenbar viel zu wenig; wir müssen vielmehr annehmen, dass innerhalb des Danziger bruchstückes zwei doppelblätter, zwischen I und II also 19 strophen und 3 verse fehlen; die lücke grösser anzusetzen, ist bei dem nahen inneren zusammenhange von I und II durchaus unnötig.

Sehen wir von dem unbestätigten verse II 29,1 ab, so ergibt sich für F innerhalb der stücke I—III folgender umfang:



- 10 strophen von I,  
 19 „ in der ersten lücke,  
 28 „ (die 1. voll gerechnet) von II,  
 28 „ in der zweiten lücke (nämlich D 25—56 ohne vier  
 str. 34. 48 und zwei innerhalb 51—56, s. u. s. XXII),  
 22 „ (die 1. und 22. voll gerechnet) von III,

107 strophen im ganzen.<sup>1)</sup>

Das Braunschweiger bruchstück ist zweispaltig geschrieben mit 29 halbzeilen auf der spalte, also 29 strophen auf dem doppelblatte. erhalten sind zwei in einander schliessende doppelblätter, in deren mitte, nach der offenbar grossen lücke zwischen IV und V zu schliessen, wohl zwei doppelblätter fehlen. somit würden 58 strophen ausgefallen sein, von denen éine auf die den str. IV 30 und V 1 fehlenden sieben halbverse zu verrechnen ist. innerhalb IV und V umfasste F also wohl  $30 + 57 + 30 = 117$  strophen.

Zu einem zahlenmässigen ansatze des zwischen III und IV fehlenden ist auf keine weise zu gelangen.

Es ist also F nicht durch contamination entstanden, sondern beruht auf derselben im eingange erweiterten fassung (O) von A, die auch die grundlage von D gewesen ist. diese vorlage liegt uns in F II 24 — III mit wenigen veränderungen noch vor; dagegen ist F I—II 23 neudichtung des bearbeiters, ebenso wohl F IV und V.

Es ist nötig, hier eine genauere betrachtung des durch die vier texte FPCD bezeugten stückes einzuschieben, weil die s. 168 ff. gegebene reconstruction nicht mehr ganz aufrecht erhalten werden kann. das stück umfasst D 20,3—78.

20,3—24 stehen vollständig nur in F; in D fehlt (zufällig) die halb-  
 strophe 23,3f.; in P finden sich 21,3f. 22, in C 24. — darauf folgt in D

<sup>1)</sup> Das Prager doppelblatt scheint das dritte eines quaternio gewesen zu sein; begann der text mit eben dieser lage, so sind vor II in der Prager hs. höchstens 160 verse verloren gegangen, ziemlich wenig, wenn man bedenkt, dass 120 von ihnen durch I und die lücke zwischen I und II in anspruch genommen werden. das Danziger doppelblatt war wohl das zweite eines quaternio; begann auch hier der text mit dieser lage, so fehlen höchstens 38 verse vor I, also ungefähr ebenso viel, wie auch die Prager hs. vor I noch enthielt. dies zusammentreffen macht es in hohem grade wahrscheinlich, dass die beiden erhaltenen doppelblätter wirklich den ersten lagen ihrer hs. angehörten. da nun die ersten seiten der hs. gewisse weniger zeilen enthielten, als die übrigen, so kommen wir zu dem schlusse, dass vor I nur etwa acht strophen verloren gegangen sind.

zunächst str. 27, der die richtige stelle durch P angewiesen wird. — 25 DCP. 26 DP. 27 P, in D etwas früher. 28 DP. 29.30 DC (doch in C infolge der contamination etwas abweichend). 31—33 DC (in C fehlen nur 31,3f.). 34 steht nur in D und stört den zusammenhang. 35—40 DC (in C fehlen nur 38,3f.). 41.42 sind in D um zwei die strophische gliederung störende verse erweitert; in C finden sich nur 41,1f. und 42,3f. als eine strophe; in P steht allein 42. — 43—47 DP, doch in beiden texten nicht in ganz gleicher folge; C bestätigt nur 43.44,1f. — 48 steht allein in D. — 49.50 DC, in D durch mechanischen ausfall um 49,1<sup>b</sup>—3<sup>a</sup> verkürzt. — an stelle von D 51—56 bietet P (v. 81—96) vier andere strophen, die zum teil durch C (v. 249—254) bestätigt werden; es sind die von mir als D<sup>1</sup> II 29—32 angesetzten strophen, die gewiss in der form von PC dem älteren texte angehörten (vgl. anm.). — D 57 wird in ihrem ersten teile durch P v. 97 f. bestätigt; ihr letzter teil findet sich in F III 1 wieder; vgl. die anm. zu D 57, die ich aufrecht erhalte. daraus ergibt sich zwar, dass P in seiner form des in rede stehenden stückes den Alphart nicht einführte; trotzdem stand er sicher in der vorlage von P, da er v. 261 weitere verwendung gefunden hat. — D 58.59 stehen in F in umgekehrter folge; dass darin der ältere zustand vorliegt, zeigt P 99—102 = D 59,1f. 58,3f.; die vorlage von P hatte also beide strophen in der reihenfolge von F. — 60—62 DFC (nur fehlen in C 60,3f. 62,3f.). — D 63 steht in F erst nach D 70. — 64.65 DF. — von D 66.67 findet sich in F nur das erste verspar, vgl. anm. zu F III 9. — 68—70 DF; die strophen 69.70 werden durch A 54.55 als eigentum des ältesten dichters bezeugt; über ihren wortlaut vgl. anm. zu D 69. für die stellung von F ist bezeichnend, dass die fassung dieses textes der von A am nächsten kommt. — in F folgt zunächst D 63. — 71 DF. — 72—75,2 DP, in F durch ein neu gedichtetes verzeichnis ersetzt. — 75,3—78 DFCP. von dem in D nun folgenden stücke werden lediglich str. 81.82 zu je vier versen durch C bestätigt.

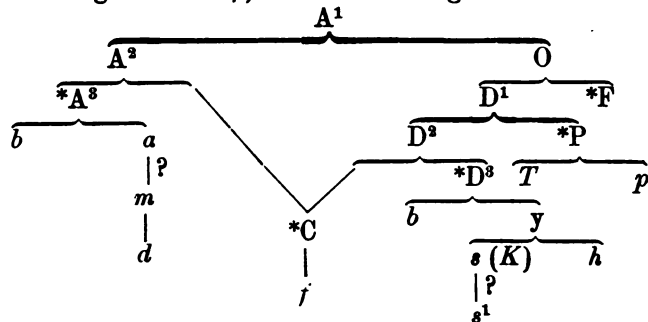
Das ergebnis dieser betrachtung ist, dass D<sup>8</sup> in diesem stücke viel mehr altes gut hat, als ich bisher annahm, und dass also P auch hier bedeutend gekürzt hat. demnach ist in dem reconstruierten Stücke D<sup>1</sup> II zunächst str. 22 zu streichen (sie ist ein product der kürzenden bearbeitung P) und durch das am schlusse des abschnittes gegebene stück 21,5—52 zu ersetzen. ferner sind an stelle von D<sup>1</sup> II 33—37, die diese form ebenfalls erst durch kürzungen in PC erlangt haben, die strn. D 57. 59. 58. 60—62.

64—65. 66,1 f. + 67,1 f. 68 zu setzen, und nach II 39 sind D 63. 71 einzuschieben; fast immer ist der wortlaut von F vorzuziehen. was die reihenfolge der stropfen betrifft, so stehen D 27 und 58 (bez. 59) in der überlieferung *sh* erweislich an falscher stelle; demnach wird auch D 63 in F richtiger als in D eingeordnet sein.

Zweifelhaft bleibt zunächst nur das alter von D 49. 50 und 81. 82; beide stücke sind nur durch C bestätigt und könnten demnach erst auf D<sup>2</sup> zurückgehen. entscheidend für 49. 50 muss die oben angestellte berechnung sein, nach welcher zwischen F II und III etwa 115—125 verse fehlen. es waren dies D 25—57,3\* ohne str. 34. 48 und innerhalb 51—56 ebenfalls um 2 str. kürzer; rechnen wir auch noch 49. 50 ab, so bleiben nur etwa 95 verse übrig; danach scheint es geraten, 49. 50 als echt gelten zu lassen und F ausserdem noch einige erweiterungen zuzugeben, auf deren vorhandensein schon der D ganz unbekannt v. F II 29,1 hinweist.

Dagegen können D 81. 82 erst in das gedicht gekommen sein, nachdem Amelolt nicht mehr als teilnehmer am kampf erschienen; er ist in A Gunther entgegen gestellt, also in F durch Nudung, in D durch Frute ersetzt. die einföhrung Frutes scheint mir von der teilnahme Etzels untrennbar, also erst auf D<sup>1</sup> zurückzugehen; andererseits ist Nudung gewiss erst von F als kämpfer eingeföhrt, da sein kampf mit Gunther hier in einer weise beendet wird, die sonst nirgend vorkommt: er wird nämlich aufgegeben, bevor er wirklich begonnen hat. somit scheint mir Amelolt erst durch D<sup>1</sup> aus der reihe der kämpfer verdrängt zu sein; daraus folgt aber, dass die str. D 81. 82 auch nicht älter sein können. doch standen sie wohl schon in D<sup>1</sup>; wie sollte Amelolt in A und D<sup>2</sup> vorkommen und in dem sie beide verbindenden D<sup>1</sup> nicht?

Der vollständige stammbaum unserer hss. (abgesehen von den neubearbeitungen  $\alpha$  und  $\beta$ ) ist also der folgende:



Mit \* habe ich hier die uns wirklich vorliegenden texte bezeichnet. die zu F gehörigen drei hss. einzeln einzuordnen, ist unmöglich.

Was nun eine herstellung der älteren texte anlangt, so ist eine solche von A<sup>2</sup> mit grosser sicherheit durchzuführen durch eine vergleichung von A<sup>3</sup> und C, das den grössten teil des alten A<sup>2</sup> in sich aufgenommen hat. ich habe daher den text A<sup>2</sup> auf grund dieser vergleichung wiederhergestellt nach dem principe, dass alles, was von A<sup>3</sup> nicht durch C bestätigt wird, der interpolation verdächtig ist. wo ich von diesem grundsätze abgewichen bin, geben die anmerkungen die begründung. die zusätze von A<sup>3</sup> sind in die lesarten verwiesen, ebenso die änderungen im wortlaute des alten bestandes; diese sind durch gesperrten druck hervorgehoben; übereinstimmen der haupthandschriften von A<sup>3</sup> ist durch *x* bezeichnet.

Dagegen ist bei D eine vollständige wiederherstellung des älteren nicht erreichbar. ich gebe daher den text D<sup>3</sup> wieder und schliesse daran die einzelnen stücke von D<sup>1</sup> und D<sup>2</sup>, die sich durch vergleichung mit P und C herstellen lassen (zu D<sup>1</sup> II ist die oben gegebene ausführung heranzuziehen).

Der text F muss bei dem stande der überlieferung einfach dieser folgen.

Was die vorauszusetzenden älteren fassungen angeht, so scheint folgendes sicher.

Das original A<sup>1</sup> wich von A<sup>2</sup> nur in einem hauptpunkte ab: auf A<sup>2</sup> geht die erweiterung des abschnittes I durch Sabin zurück. A 1—13 bieten keinen anstoss; dagegen gehören 14—26 dem bearbeiter A<sup>2</sup>; sie müssen natürlich eine bemerkung über die absendung des briefes verdrängt haben (etwa 1 str.); 27 ist ohne zweifel alt, ebenso zum teil 28, deren erste hälfte durch F II, 24,1f. bestätigt wird. dann leitet die str., den alten wortlaut zunächst noch durchblicken lassend, in die interpolation über, die hier A 28,3—44 umfasst. sie hat etwa anderthalb strophen verdrängt, s. o. s. XVIIIff. A 45—57 sind für A<sup>1</sup> in anspruch zu nehmen, da die erzählung in D 22 ff. ganz ähnlich, nur viel weitläufiger ist. A 57 und 69 sind fast gleich; die doppelsetzung ist folge des einschubs 58—68. 69. 70 unterbrechen den zusammenhang, bilden aber einen passenden übergang zu 93; sie stammen aus A<sup>1</sup>, während 71—92 von A<sup>2</sup> zugesetzt sind. der abschnitt I war also in A<sup>1</sup> wesentlich kürzer; er umfasste 1—13. 1 str. 27. 28,1f. + 1/2 str. 1 str. 45—56. 57 = 69. 70, im ganzen 31 strophen.

Es ist nun zu beachten, dass der aufbau der erzählung in A sehr regelmässig ist; das gedicht zerfällt in zwei hauptteile, die vorgeschichte und die kämpfe, jeden von vier unterabteilungen: vorgeschichte I. die botschaft, II. die auswahl der helden mit der abholung Dietleibs, III. die fahrt zu Ilsan, IV. empfang in Worms. die kämpfe: 5 (V—VIII) vier riesen, 6 (IX—XII) vier helden, 7 (XIII—XV) drei könige, 8 (XVI) Siegfried und Dietrich, XVII Ilsans massenkampf. mit str. 380 schloss A<sup>2</sup> und A<sup>1</sup>. der kurze abschnitt XVII bietet einen ersatz dafür, dass abschnitt 7 kürzer als 5 und 6 ist; XVI, der hauptkampf, bildet auch einen besondern hauptabschnitt. die einzelnen stücke umfassen

I. 91 str., II. 28, III. 34, IV. 27 str.,

5. 53, 6. 49, 7. (mit XVII) 35, 8. 40—50 str.

in A<sup>2</sup> hat demnach allein I einen wesentlich grösseren umfang als die übrigen stücke; unsere betrachtung berechnet für ihn in A<sup>1</sup> nur 31 str.; er war also ursprünglich nicht länger als die übrigen abschnitte. dieser so erreichte harmonische aufbau des textes A<sup>1</sup> stimmt ausgezeichnet zu der annahme, dass wir in ihm das original zu suchen haben.

Der inhalt von A<sup>1</sup> ist schon mehrfach kurz besprochen. über die form ist zu bemerken, dass wir an der strophischen gliederung nicht zu zweifeln haben, wenn auch mit ausnahme von F<sup>3</sup> und grossenteils *f* und *a* (sowie der bearbeitungen des 15. jh.) keine hs. mehr die strophenteilung markiert.

Die bearbeitung A<sup>2</sup> erweiterte den I. abschnitt um rund 60 stropfen; auch hier ist die strophische gliederung durchführbar.

Die bearbeitung A<sup>3</sup> hat das gedicht durch eine grosse anzahl belangloser zusätze erweitert, die nicht selten der strophenteilung direct widersprechen. die annahme einer doppelten interpolation, deren ältere die strophische gliederung berücksichtigte, die jüngere sie vernachlässigte, wird durch nichts unterstützt; wir haben alle durch *bma* bestätigten zusätze auf denselben mann zurückzuführen. trotzdem ist nicht zu leugnen, dass in sehr vielen fällen auch der interpolator offenbar bestrebt war, die strophische gliederung aufrecht zu erhalten; so ist wohl das verspar 32,5 f. bestimmt, unter verschiebung der abteilung die lücke 31,3 f. auszufüllen; so machen die vier den str. 38—41 zugesetzten verspare aus vier stropfen sechs; so steht die erweiterung von 185 im zusammenhang mit dem fehlen von 186,1 f. in A<sup>3</sup> usw.; häufig treten auch vollständige zusatzstropfen auf. in der tat wäre es kaum erklärlich, dass

zwischen der strophischen grundform des gedichtes und den die strophen äusserlich markierenden bearbeitungen  $\alpha$  und  $\beta$  eine zwischenform ohne strophenabteilung bestanden hätte. ferner ist zu bedenken, dass auch die späten zusätze von  $b$  und *amd* auf strophische gliederung rücksicht nehmen: A<sup>3</sup> 59 ist in A<sup>8</sup> auf zwei strophen gebracht (58,9f. + 59,1f., 59,3'f. + 59,3f.);  $b$  setzt vorher die runde strophe 58,5—8 zu; *amd* schieben nach der ersten der beiden erwähnten strophen eine reminiscenz aus D<sup>1</sup> oder P in 14 versen ein; dass sie ausserdem die zweite der in A<sup>8</sup> stehenden strophen um 2 ganz überflüssige verse erweitern, kann nur den zweck haben, strophische gliederung, wenn auch ganz äusserlich, zu ermöglichen; sie bringen also die 2 str. von A<sup>8</sup> auf volle sechs str. das gefühl für strophische gliederung ist also nie verloren gewesen. wenn nun der sich aus *bamlaß* ergebende text häufig gegen diese gliederung verstösst, so bleibt nur die annahme übrig, dass die gemeinsame vorlage sowohl der hss. von A<sup>3</sup> wie der Neubearbeitungen leider sehr verderbt war.

Für die übrigen texte ist nicht mehr das alte A<sup>1</sup>, sondern eine in mehreren stücken veränderte fassung desselben O die vorlage gewesen (s. o. s. XVIII). diese fassung erweiterte zunächst die erzählung von Kriemhilt's brief durchweg und legte eine prunkvolle schilderung des gartens ein. darauf reducierte sie die ungeschickte zusammenstellung der kämpferpare lediglich durch die eine partei, wie sie A darstellte, auf eine kurze aufzählung von Dietrich's helden und schloss daran, wie es scheint, sofort die fahrt zu Ilsan an, die sendung Sigestabs zu Dietleib übergehend. dann folgte der zug an den Rhein. hier scheint ein neues stück eingelegt worden zu sein: die texte der classe D<sup>1</sup> haben nämlich zwei botschaften der ankömmlinge an die Wormser, eine, die Rüdiger an Kriemhilt, und eine, die Hildebrand an Gibich ausrichtet. durch die letztere werden die kämpferpare zusammengestellt, passender als in A, da nunmehr beide parteien an der zusammenstellung mitwirken. — F hatte die kämpfer überhaupt nicht zusammengestellt, wie sich aus IV 26 ff. ergibt; wenn es eine ähnliche botschaft wie die Rüdigers enthielt, so musste diese einer andern person als Rüdiger (der in F nicht persönlich auftritt) zugeschrieben sein. — ferner ist zu bedenken, dass von den beiden botschaften in D die an Kriemhilt der älteren fassung gemässer ist als die an Gibich; dieser tritt ja erst in der classe D als besitzer des gartens auf. ich möchte deshalb annehmen, dass O nur éine botschaft kannte, und zwar die an Kriemhilt; dem Rüdiger kann sie freilich nicht

beigelegt gewesen sein, da er erst durch D<sup>1</sup> eingeführt ward; wahrscheinlich ist Hildebrand der bote gewesen; um eine zusammenstellung handelte es sich dabei noch nicht (wegen F IV 26 ff.).

In der nacht vor dem kampfstage, zwischen den beiden botschaften, lässt D Sigestab und Rienolt auf der wacht im kampf zusammenstossen; von einem solchen vorkampfe scheint auch F zu wissen, wenigstens sagt Dietrich IV 16, er habe Ortwin erschlagen; dies kann nicht innerhalb der zwölf kämpfe im garten geschehen sein, da Dietrich hier jedenfalls mit Siegfried kämpfen muss. nun ist Rienolt in D für den gestrichenen riesen Ortwin von A eingetreten (beider gegner ist ja Sigestab); daraus ergibt sich die möglichkeit eines zusammenhanges zwischen der notiz von F und dem vorkampfe in DC(P), und wir dürfen schliessen, dass bereits O den vorkampf eingeführt hatte, indem es das par Ortwin: Sigestab auf der wacht auftreten liess. D<sup>1</sup> ersetzte Ortwin durch Rienolt, F im vorkampfe Sigestab (den F nicht kennt) durch Dietrich selbst.

Was die kämpfe selbst betrifft, so kann O von A<sup>1</sup> nicht allzu verschieden gewesen sein, da die hauptabweichungen in den personen von D<sup>1</sup> eingeführt sind unter dem einflusse der verquickung Etzels mit unserem stoffe (vgl. verf. ZRg. s. 24 ff.). nur der in D sowohl wie F auf Wormser seite auftretende Herbort kam wohl schon in O vor; er ist an die stelle des riesen Pusolt getreten. die in A auftretenden pare Pusolt: Wolfhart, Hagen: Ekehart sind in D zu einem Hagen: Wolfhart verschmolzen, die so entstehende lücke durch das neue par Herbort: Dietrich v. Griechen ausgefüllt; letzterer ist sicher erst in D an stelle von Ekehart getreten (s. u.), und Ekehart trat in O nach ausweis von F noch als kämpfer auf. nehmen wir an, dass das par Hagen: Wolfhart bereits in O zusammengestellt war, so ergibt sich für diesen text ein neues par Herbort: Ekehart; auf dessen vorhandensein deutet unverkennbar die eigentümliche stelle von F IV 27 hin. diese neue gruppierung des 1. und 8. kämpferpares von A dürfte die einzige wesentliche abweichung des textes O gewesen sein. dass Kriemhilt noch am schlusse jedes kampfes kranz und kuss selbst vergab, dürfte nach der in F vorliegenden darstellung über allen zweifel erhaben sein.

Im texte O erschien auch der name *Burgentriche* für das Wormser reich zuerst; er kommt in D und F vor.

Die neuerungen des nächsten textes D<sup>1</sup> sind meist hervorgerufen durch die einföhrung Etzels und seiner helden (dies motiv ist aus

der Walthersage entnommen, s. u. kap. V). Etzel ist persönlich an den kämpfen nicht beteiligt; seine helden Rüdiger, Frute von Dänemark, Dietrich von Griechen und Hartnid von Reussen verdrängen die in A auftretenden Helmschrot, Amelolt, Eckehart und Ortwin. Rüdiger wurde an stelle Helmschrots dem Gernot gegenüber gestellt, weil er mit diesem in den Nibelungen seinen letzten kampf ausficht. Frute wird Gunthers gegner infolge der benutzten Dänenkriegsage; der durch ihn verdrängte Amelolt kann nun als statthalter zu Worms zurückbleiben. an Eckeharts stelle ward der schöne Dietrich sieger über Herbort; ungeschickter wise schleppte aber der bearbeiter die alte str. D 63, in welcher Eckehart sich bereit erklärt, teilzunehmen, weiter mit. Hartnid ist nur indirect an des unbedeutenden Berners Ortwin stelle getreten; der bearbeiter verband zunächst zu einem kämpferpare spielmann und mönch, Volker und Ilan. des letzteren bisheriger gegner Stutfuchs ward Dietleib gegenübergestellt, damit dieser beliebte held einen vollen sieg erringen konnte, nicht nur einen halben, wie in A gegenüber Walther. für diesen blieb nun als gegner der an stelle Ortwins eingeführte Hartnid übrig und musste sich mit dem unentschiedenen ausgange begnügen.

Auf Wormser seite wurde nur der riese Ortwin durch Rienolt von Mailand ersetzt; der für Pusolt eintretende Herbort stand wohl schon in O.

Der eintritt Etzels in die handlung wird in den drei texten PCD<sup>8</sup> verschieden dargestellt: in PD ist seine teilnahme die folge der von Gibich ausgehenden herausforderung. nachdem er von dieser vernommen, setzt sich Etzel in D<sup>8</sup> mit Dietrich in verbindung, dieser aber hat bereits selbst von Kriemhilt die kriegerische botschaft erhalten; in P ist der eingang des gedichtes innerlich dadurch einheitlicher geworden, dass Etzel den Dietrich zu sich beruft, letzterer also ganz als sein vasall erscheint; trotzdem ist Kriemhilt's brief nur an Dietrich gerichtet. in C endlich zieht Dietrich erst später an Etzels hof, um den könig mitzunehmen. wir haben gewiss die darstellung von D<sup>8</sup> als die auch den übrigen zu grunde liegende anzusehen; P versuchte den etwas unklaren eingang logischer zusammenzuschliessen, vergrösserte aber dadurch noch den widerspruch zu dem allein an Dietrich gerichteten briefe Kriemhilt's; C musste ändern, weil es in der hauptsache A folgte, vgl. kap. II.

Die herausforderung geht nunmehr von Gibich aus, er ist der besitzer des gartens, der preis des sieges die lehnshoheit über des



besiegten reich. Kriemhilt belohnt die siegreichen helden noch persönlich mit kranz und kuss, wie die übereinstimmung von P 92 mit AF ergibt.

In diesem sinne arbeitete D<sup>1</sup> den alten 1. abschnitt um (D<sup>1</sup> II, vgl. meine wiederherstellung und dazu die bemerkungen oben s. XXff.). es folgte, wie wohl schon in O, die fahrt zu IIsan (D III), darauf der zug nach Worms. die mit letzterem wohl schon in O verbundene botschaft Hildebrands an Kriemhilt (nach meiner oben ausgeführten vermutung) ist auf zwei botschaften erweitert: Rüdiger an Kriemhilt (D VI), Hildebrand an Gibich; letztere ist hinter den vorkampf Sigestabs gegen (Ortwin, nunmehr) Rienolt gesetzt und läuft auf eine unparteiische zusammenstellung der kämpferpare hinaus (D VII). es folgen die zwölf kämpfe (D VIII bis XIX), hier nicht mehr, wie in A, in drei gruppen geordnet; doch beruht die reihenfolge von D sichtlich auf der von A (vgl. verf. ZRg. s. 24 ff.). der kampf Walthers steht in P an andrer stelle als in D<sup>3</sup>; dass P die ältere ordnung hat, zeigt die reihenfolge der zusammengestellten pare in diesem texte 301 ff. (verf. a. a. o. s. 23f.). als entscheidungskampf gilt in D der Gibichs mit Hildebrand, da es sich um die lehnshoheit über Worms handelt; deshalb ist er an den schluss der ganzen reihe gestellt. von IIsans massenkampf (der in F V 9 ff. noch durchblickt) findet sich keine spur; mit der unterwerfung Gibichs schloss das gedicht.

Der bearbeiter D<sup>2</sup> hat seine vorlage hauptsächlich um einige neue abschnitte bereichert. auf ihn gehen zurück ein kurzer prolog (D I), die fahrt zur königin Herche (D IV), das abenteuer mit dem fährmann (D V), endlich der abschnitt D XX, wenigstens die belohnung der helden durch kuss und kranz und die nochmalige begegnung mit dem fährmann. Kriemhilt belohnt die sieger nicht mehr persönlich, vielmehr wird der preis erst am schlusse des gedichtes durch mehrere jungfrauen ausgeteilt; dass diese neuerung auf D<sup>2</sup> zurückgeht, zeigt die übereinstimmung von C 206. 252 mit D<sup>3</sup> 37 gegen P 92.

Die uns in *bsk* vorliegende bearbeitung D<sup>3</sup> beschränkt sich, wie die vergleichung mit den in C erhaltenen stücken von D<sup>2</sup> zeigt, hauptsächlich auf das zusetzen von stropfen, erweitert also mehr im einzelnen. strophische gliederung lässt sich durchweg glatt erkennen, der bearbeiter hat sie also gewiss beabsichtigt, und der text ist leidlich überliefert.

Am selbständigsten ging F mit seiner vorlage um; der lückenhafte text erlaubt nicht, den gang der bearbeitung mit sicherheit zu

verfolgen, doch ist nach dem, was ich oben s. XXVf. entwickelt habe, folgendes wahrscheinlich: der neudichter liess die alte grundlage unangetastet; Kriemhilt ist besitzerin des gartens, von ihr geht die herausforderung aus, und zwar an Dietrich. die absendung der botschaft wird breit und in höfischem stile ausgeführt; sie reicht von I bis II 23. vor dem I. fragmente kann nicht allzu viel verloren sein (vgl. oben s. XX anm); was fehlt, musste etwa den inhalt von A 1—13 wiedergeben.

Von II 24 an folgt F fast ganz seiner vorlage O; die Danziger hs. markiert den abschnitt noch durch initiale. als änderungen von F sind im folgenden zu betrachten: die streichung von vier versen nach 24,3; einige zusätze (angedeutet durch 29,1); das nur zu F passende heldenverzeichnis III 15—19,2. hier liegt auch eine spur einer jüngeren bearbeitung vor: die helden Volcnant und Hawart III 14.15 müssen durch irgend einen schreiber an die stelle von Alphart und Wolfhart gesetzt worden sein.

Zwischen III und IV war der gang der erzählung etwa der folgende: abholung Ilsans; zug an den Rhein; botschaft (Hiltebrands?) an Kriemhilt; nächtlicher vorkampf, in welchem Dietrich den riesen Ortwin erschlägt (IV 16); beginn der kämpfe.

Von allen andern texten weicht F darin ab, dass es die kämpfe auf mehrere tage verteilt (IV 29).

In seiner vorlage wichen die kämpferpare vermutlich nur darin von A ab, dass das erste par Hagen : Wolfhart, das achte Herbort : Eckehart war (s. o. s. XXVI). in F werden ausdrücklich nur angeführt

Walther : Witig (Walther siegt),  
Schrutan : Dietleib (Schrutan getötet),  
Gunther : Nudung,

am folgenden tage

Herbort : Heime,

im V. bruchstücke

Aldrian : Ilsan (Aldrian getötet).

daraus ist wenig zu entnehmen: Nudung ist für Amelung, Aldrian für Stutfuchs eingesetzt; die vier pare der vorlage

Asprian : Witig	}
{Dietleib : Walther	}
{Schrutan : Heime	}
Eckehart : Herbort	}

sind in der durch klammern angedeuteten weise ungeordnet; ob Asprian : Eckehart zu einem pare verbunden waren, muss sehr

zweifelhaft erscheinen, da Asprian in F nirgends erwähnt wird; entweder dieser oder Volker waren auf Wormser seite gestrichen und durch den neu eingeführten Dankwart ersetzt. jedenfalls fällt Eckeharts kampf frühestens in die lücke nach IV.

Die in F zuerst vorkommenden kämpfe entsprechen, nach den darin vorkommenden personen zu schliessen, etwa dem 3. und 4. kampf von A. voraus ging in F wohl nur der kampf des pares Hagen: Wolfhart (die verderbte stelle III 18 beweist gegen diesen ansatz schon deshalb nichts, weil sie in der nähe der umgearbeiteten str. 14.15 steht). das nächste par Ortwin: Sigestab musste verschwinden, da F Ortwin im vorkampfe sterben liess; der an Sigestabs stelle getretene Alphart scheint infolge dessen als besondrer kämpfer gar nicht aufgetreten und nur in V ausgiebig verwertet worden zu sein.

Am ersten tage fanden demnach folgende kämpfe statt;

Hagen: Wolfhart (1. par der vorlage),

Walther: Witig (4. und 6. der vorlage),

Schrutan: Dietleib (3. und 6. der vorlage),

Gunther: Nudung (10. der vorlage).

danach scheinen die kämpfe in F drei tage gedauert zu haben. der zweite tag begann mit

Herbort: Heime (3. und 8. der vorlage).

ausserdem sind noch sicher anzusetzen

Aldrian: Ilsan (5. der vorlage),

Gibich: Hiltebrand (11. der vorlage),

Siegfried: Dietrich (12. der vorlage).

es bleiben noch übrig auf Wormser seite Gernot, Dankwart und vermutlich Volker, auf Dietrichs seite Eckehart, Herbrand und Sigeher; wie F diese zusammengestellt hat, ist nicht zu ersehen.

Abgesehen davon, dass F die kämpfe auf mehrere tage verteilte, dürfte seine darstellung von den übrigen nicht so sehr abgewichen sein, als man gewöhnlich annimmt (einführung neuer teilnehmer ist natürlich keine wesentliche abweichung). dass Walther einen vollen sieg davonträgt, ist durch AD wenigstens vorgebildet; schwerlich hat in F sonst ein Wormser held gesiegt. die unbedeutenden Wormser kommen hier so gut um, wie anderwärts (Ortwin, Schrutan, Aldrian). die trennung des pares Gunther: Nudung ist eine sehr ungeschickt angebrachte pointe, die gewiss nur dies éine mal verwertet wurde.

Der schluss des gedichtes F wich schwerlich von dem in A vorliegenden wesentlich ab; vielleicht war Ilsans massenkampf schon vorher in V 9ff. verwendet.

Gern räume ich ein, dass vieles, was hier über den inhalt von F vorgetragen wurde, nur vermutung ist und bleiben wird; aber die hauptsache, dass F eine mittelstellung zwischen A und D einnimmt infolge seines frühen ursprunges aus demselben zweige der Rosengartentexte, dem auch PCD entsprossen sind (nicht infolge von contamination), halte ich für vollkommen sicher und hoffe es noch zu stützen durch die entwicklung über heimat und alter unserer texte.

Die texte C und P sind von mir verwertet worden, jener, um A<sup>2</sup>, dieser, um die ältere fassung einiger teile von D wiederherzustellen; inhaltlich haben sie neben A und D geringen wert, doch ist es nötig, eingehend die arbeit ihrer verfasser zu verfolgen. dies geschieht in den folgenden kapiteln.

## II. Der kontaminierte text C.

Der kontaminierte text C ist aufzufassen als A<sup>2</sup>, aus D<sup>2</sup> erweitert.

Die Frankfurter hs., welche allein diese fassung enthält, markiert nicht selten noch die strophen, und zwar teilweise durch C, teilweise auch nur durch zwei striche vor dem ersten verse jeder strophe; wo die hs. abschnitte durch initiale markiert, bleibt das strophenzeichen stets weg. für die kritik des kontaminierten textes haben diese zeichen so viel wert, dass sie hier kurz besprochen werden müssen. im allgemeinen verweise ich auf Grimms ausgabe von C, wo die zeichen angegeben sind, und bemerke dazu, dass auch vor v. 201. 327. 395. 981. 1192. 1358. 1752 seiner zählung (deren ich mich für C durchaus bediene) in der hs. strophenzeichen stehen, die bei ihm ausgefallen sind; auch hat Grimm nicht angegeben, dass v. 69 in der hs. durch initiale ausgezeichnet ist.

Durchweg sind strophen markiert innerhalb der abschnitte 439 bis mit 711 und 839 bis mit 1095, abgesehen natürlich von den v. 447. 575. 667. 947. 1035, die initialen haben. hier wie an allen stellen, wo die zeichen in übereinstimmung mit der strophischen gliederung von C sowohl wie von seinen vorlagen stehen, bedürfen sie keiner besonderen bemerkung.

Nicht selten stehen die zeichen so, dass sie nach der von C offenbar beabsichtigten gliederung sich vor dem dritten verse der strophe finden; dann deuten sie an, dass der contaminator die vorlage wechselt (so v. 25. 159. 207. 809. 1372, ferner 1280. 1342. 1534. 2004, an welchen stellen nicht ganz klar ist, wie der con-

taminator die strophen abteilen wollte). die vor v. 111. 401. 721 stehenden zeichen stimmen zur strophenteilung der vorlagen, nicht aber zu der vom contaminator beabsichtigten; dasselbe gilt vielleicht von den zeichen vor v. 1192. 1302. 1870, die sicher im einklange mit der gliederung der vorlagen stehen.

Offenbar falsch stehen die zeichen vor v. 96. 1929, nämlich vor dem vierten verse einer strophe; sie sollten vor 97. 1930 zu stehen kommen. auch die zeichen vor 1238. 1718 (und vielleicht 1752) sind wohl fehlerhaft gesetzt, da an diesen stellen weder in C noch in seinen vorlagen eine strophe beginnen kann.

Mit sicherheit ergibt sich aus den zeichen, dass C strophisch gegliederte vorlagen benutzte und selbst eine regelrechte strophenteilung beabsichtigte; dies gelang dem contaminator indess innerhalb der kampfschilderungen, wo er häufig einzelne verspare verschiedenen ursprunges neben einander schob, nicht immer ganz nach wunsch.

Der gang der bearbeitung ist folgender:

C nimmt den prolog von D<sup>2</sup> auf, 2 strophen (W. Grimm v. 1—8). darauf folgt der abschnitt A I (Gr. v. 9—371). C 9—18 = A 1—3,2; dann sind 14 verse verloren, weil die untere hälfte des 1. blattes der Frankfurter hs. abgerissen ist; nach der lücke folgt ein aus D stammendes stück. die verlorenen 14 verse waren also wohl A 3,3—5,4, sowie eine strophe, die, entsprechend geändert, etwa D<sup>1</sup> II,2 sein mochte. — C 19—22 = D<sup>1</sup> II,3.

C 23f. sind an die stelle von A 6,1f. getreten, um den übergang von D zu A zu ermöglichen; sie lauten

*Die mir des garten hütent, zwelve sint der küenen degen.  
die pflegt mir der rösen. sie sint vil úzerwegen.*

C 25—37 = A 6,3—9. C 38 ist der rest eines sonst nicht belegten verses . . . *azzē breyt*; er dürfte bestimmt gewesen sein, den hinter C 31 = A 8,1 ausgefallenen zu ergänzen; dann wäre er etwa zu lesen

*der vüeret in einer scheiden zwei swert unmāzen breit*  
nach D 46,2; doch ist auch eine andere auffassung möglich (s. anmerkung zu A 10). — es fehlen dann wieder 14 verse, die aus A 10—13,2 sich ergeben. C 39—158 = A 13,3—45,2, nur weniges ist geändert: C 55 (A 17,3) schreibt *wolgemuot* für *wolgetān*, daher ist A 17,4 geändert

*lobe ze manne disen ritter, daz dūnket mich vil quot.*

A 22,3—23,2 fehlen in C, ebenso A 34,3f., dies verspar wohl, um die lücke A 31,3f. auszugleichen; C verschiebt also in A 32,1—34,2 die strophenteilung.

A 43,1f. stellt C den fehlenden reim her, s. die lesarten.

A 45,3—46,2 sind in C 159—162 durch D<sup>1</sup> II,17 ersetzt, der erste vers des anschlusses wegen geändert:

*dô sprach der schribære: 'hie stât wonders vil.*

C 163—168 folgen wieder A 46,4—47,4.

An stelle von A 48—53 hat C ein stück aus D eingeschoben, in der hauptsache gleich D<sup>3</sup> II 21,13—50. D<sup>1</sup> II 23,3—37. es ist aber dies stück zwischen C 188 = D<sup>3</sup> II,21,34 und C 205 = D<sup>2</sup> II,21,35 durch vier anderswoher entnommene stropfen zerrissen; da diese teilung mitten in eine strophe fällt, ist die abteilung gestört; der bearbeiter liess daher an zwei stellen je ein verspar weg: C 169—188 entsprechen D<sup>3</sup> II 21,13—34, nachdem die v. 15f. gestrichen sind; C will hier also fünf stropfen herstellen; anfang und ende dieses stückes mussten des anschlusses wegen geändert werden; es lautet also C 169 (= D<sup>3</sup> II 21,13)

*Si hât ouch erzogen eine linden, diu ist sô wît,  
und C 187f. (= D<sup>3</sup> II 21,33f.)*

*gein den sült ir bringen zwelf recken lobelîch,  
daz sie mit êren vehen mit den helden rich.*

danach setzt C 189—204 die erwähnten vier stropfen zu; sie stammen aus D<sup>1</sup> II, 18. D<sup>3</sup> II, 21,5—12. A 52,1f. 53,1f., sind aber stark umgearbeitet:

*Ouch enpiutet iren gruoz diu schœne Kriemhilt  
von Berne hern Dietriche, ob ir inuvern schilt  
und inuvern helm liechten vüeret an den Rîn:  
192 trutz, ob ir getürret, enpiutet iu daz megedîn.  
In dem rôsengarten gît diu lînde liechten schîn,  
darûf geworht mit listen drius tûsent vogellîn,  
gesmidet ûz rôtem golde, hol und wûnneclîch.*

196 swenne sie der wint erwæjet, ir stimme ist vrôudenrich.

*Sô man den balc diuhet, durch die ræren gât der wint  
oben in die linden, dâ die vogel sint:*

*sô singent sie gein einander, einer kleine, der ander grôz.*

200 ez enwart nie herze sô trûrec, daz ez der kurzewîle verdrôz

*Ouch sint der helde zwelve, die der rôsen pfleger sîn.*

*iu enpiutet diu kûeginne trutz, daz ir komet darîn.*

*swelhe zwelve den andern in den rôsen gesigent an,*

204 *der bluomen ze eime kranze gît man ie dem man.*

190 dieterichen. vw'. 192 iu] vzh. 194 gewirket. 197 duhet.  
rûren. 200 wart. herze ð] man. 203<sup>b</sup> gesygêt in den rosen an.

darin schliessen sich zunächst D<sup>2</sup> II 21,35—48 = C 208—216, doch so, dass D<sup>2</sup> II 21,39f. der strophenteilung wegen gestrichen sind. die beiden in D<sup>2</sup> dann folgenden strophen II 21,49—52 und D<sup>1</sup> II 23 sind in C 217—220 durch beseitigung der vier mittleren verse auf éine str. zusammengezogen, wohl weil der bearbeiter fühlte, dass die bemerkung D<sup>1</sup> II 23,1f. in Hiltebrands munde nicht recht passend ist.

Die nächste str. C 221—224 ist aus D<sup>1</sup> II 24,1f. und A 48,1f. zusammengesetzt:

*Dó sprach der schribære: 'welt ir herzuo gedagen,  
welt ir sie hœren nennen, die wil ich iu sagen.  
die des garten hûetent, daz sint die kûensten man,  
224 só man sie bi dem Rîne iender vinden kan.*

Dann folgen die verse D<sup>1</sup> II 24,3—25,2 als éine strophe; hieran schliesst sich eine neue, des úberganges zu A wegen geschaffene C 229—232:

*Der vierde daz ist Hagene, von Tronege ist er genant.  
der vûnfte daz ist Volkêr von Alzeie wol bekant.  
der sehste daz ist Pûsolt, ein rise unmâzen grôz.  
232 der sibende daz ist Schrûtân, strîtes in nie verdrôz.*

und darauf A 50.51 = C 238—240 in zum teil wohl älterem wortlaute, den aber in den text von A aufzunehmen nicht anging, weil die umgebenden strophen nicht in ebenso alter fassung úberliefert sind. ich gebe hier die lesarten von C: A 50,1 *heizet] daz ist*, so auch an den úbrigen stellen. 1<sup>b</sup> *vô sin' kûnheit mâ seit*; dies ist unzweifelhaft nur verderbnis. 4 *und] er. vûrsten] recken.* 51,1 *Stüefinc (stüffing hs.)*, da C diesem helden die namensform von D<sup>2</sup> giebt. 1<sup>b</sup> *der kan strîten wol.* 2<sup>a</sup> *er gît in herten stürmen.* 3 *úz] von.* 4 *der] er. ellenthafter] siner vrien.*

Es folgen wieder strophen aus D: C 241—248 = D<sup>1</sup> II 28,5—12, ferner zwei aus D<sup>1</sup> II 29,3f. + 31,3f., 32,1f. + 35,1f. zusammengesetzte strophen C 249—256, deren anfang absichtlich geändert ist:

*'Leset, lieber meister,' sprach her Diétrich der degin,  
'wes sûln die zwelf recken in den rôsen pflagen?'*

die úbrigen abweichungen finden sich in den lesarten zu D<sup>1</sup>. es folgen D<sup>1</sup> II 36.37 (C 257—262), doch fehlt die zweite hâlfte der letzteren strophe, wohl zufällig. der anfang von D<sup>1</sup> II 36 ist geändert:

223 kûnste. 224 iender] jrgent. 227 vierde] drde, durch vorgesetztes f gebessert.

'*Nu versprich dich niht ze verre,* só sprach her *Hiltebrant,*  
'*ez hât diu schœne Kriemhilt* besunder *nâch dir gesant.*

Mit C 263 wendet sich der contaminator wieder A zu und verlässt es in diesem abschnitte nicht mehr. C 263—278 = A 54—57, nur hat C den vers A 56,1 beseitigt, weil ihm wie D Garte der besitz Amelolts ist, vgl. die lesarten. nach A 57 setzt C 279—282 eine eigene strophe zu:

*Wir sülh boten senden in der Hiunen lant*  
*ze künec Etzeln dem rîchen, daz im werde bekant*  
*disiu grôze schönheit, die sie hânt an dem Rîn,*

282 und daz ir dâ wellet schouwen diu schamen megedîn.<sup>2</sup>

sie war nötig, um die späteren, D entstammenden abschnitte hier mit A zu vereinen. C 283—371 = A 58—80,1; darauf ist leider in C ein blatt mit 64 oder 68 versen, d. h. 3 v. + 15 oder 16 str. + 1 v., verloren gegangen. C 372 = A 97,2, A bietet also für die lücke, nach abzug der sicher erkennbaren zusätze, 68 verse; nun muss aber C an stelle von A 95, wie aus dem folgenden sich ergibt, zwei stropfen gehabt haben, je eine für seine pare Pusolt: Ekehart, Hagen: Wolfhart, d. h. A 100, welche str. später fehlt, hat in C neben A 95 gestanden, doch sind die namen *Wolfhart* und *Ekehart* vertauscht gewesen. dadurch erhalten wir aber für die lücke 72 verse; dies zuviel ist wohl durch streichung von A 84,3—85,2 zu beseitigen.

Von A II ist infolge der besprochenen und einer zweiten lücke nur wenig in C 372—446 erhalten. der verlorene eingang des abschnittes war in C um eine str. länger, s. o. C 372—378 = A 97,2—98,4. A 99.100 sind, da C die kämpferpare etwas abweichend zusammenstellt (s. verf. ZRg. s. 87), hier durch eine neue, A 104 nachgebildete strophe ersetzt (379—382):

'*Wer bestât uns Stüefingen, den künec von Írlant?*  
*der wil under den recken der künste sîn genant.*  
'*deme ich sînen gelîchen ouch wol vinden kan:*

382 in bestât Hartnît von Riuzen, der künec lobesam.<sup>2</sup>

C 383—386 = A 101, nur ist Helmschrot durch Rûdeger ersetzt, der schluss der strophe (3<sup>b</sup>.4) daher geändert:

*er hât in kurzen jâren erslagen manegen degên hér.'*  
'*in bestât von Bechelâren der marcgrâve Rûedegêr.'*

C 387—390 = A 102, nur weichen die reime durchaus ab, vgl. die lesarten; das erste verspar war in A nur durch assonanz



gebunden, die C beseitigt hat. v. 3 schrieb die vorlage von C fälschlich *Amelunc* (so immer, wenn Amelolt aus A aufgeführt wird), daher wurde v. 4 geändert. C 391—394 = A 103, doch vgl. die lesarten. C 395—398 ist infolge der veränderten zusammenstellung aus A 99,1f. und 104,3f. gebildet. darauf sind zwei stropfen aus D aufgenommen: C 399—406 = D<sup>1</sup> II 44—46, doch sind 44,3f. und 45,3f. in C gestrichen. C 407—488 = A 105—112. darauf fehlt in C ein blatt und mit ihm 16 oder 17 stropfen; nach der lücke sind C 439—446 = A 129.130. auf die lücke kommen also in A 68 verse, von denen 4 (116,5f. 117,5f.) jüngeren ursprungs verdächtig sind; auch ohne sie kann C nicht ganz gleich A gewesen sein, da etwa bei A 121 erwähnt werden musste, dass Rüdiger mitzog; C mag also die 16 in A überlieferten stropfen (ohne jene vier verse) und eine neu zugesetzte enthalten haben.

A III ist in C fast ganz erhalten, doch mit zusätzen aus D versehen. C 447—498 = A 131—143. A 144.145 sind in C 499—506 unter dem einflusse von D geändert: es ward nach A 144 ein verspar D<sup>1</sup> III 10,1f. (C 503f.) zugesetzt und A 145,3f. deshalb gestrichen, die verse 144,4 und 145,1 der verbindung wegen abgeändert; C 502—505 lauten daher:

*vil schiere daz der alte sime bruoder zuo gesprach:*

*'Benedicite, bruoder!' sprach meister Hiltibrant.*

*'nu vüeret dich [aber] der tiuvel!' sprach der münech al zehant,*

*'sage mir, du alter tóre, waz hân wir dir getân?*

C 507—534 = A 146—152. durch zwei eigene verse C 535f.

*Her Dietrich von Berne dô ze in beiden kam geriten.*

*'hei, du alter grise!' sprach der münech mit unsiten,*

knüpft C hier D<sup>1</sup> III 10,3—13,8 (C 537—554) an, giebt darauf eine nur hier belegte str. 555—558 (in den lesarten zu D<sup>1</sup> III mitgeteilt), darauf D<sup>1</sup> III 14 (C 559—562). es folgt C 563—566, eine aus D<sup>1</sup> III 15,1f. und A 153,1f. zusammengesetzte strophe:

*'Ich wil iu helfen gerne,' sprach der münech dô,*

*'mac ich den urloup haben, sô bin ich der mære vró,'*

*sô sprach der münech Ilsân, 'vil lieben vriunde mîn,*

*566 erlobet mir'z [mîn herre] der abbet, ich rîte an den Rîn.'*

darauf folgen D<sup>1</sup> III 15,3—17,2 (C 567—574), jedoch mit verschobener stropfenabteilung.

Durch dies stück aus D ist A 153,3f. verdrängt; es folgen C 1575—60 = A 154—162 (162,3f. sind nur durch C belegt, vgl.

anm.), dann wieder D<sup>1</sup> III 20,3—22,2 (C 611—618) mit verschobener stropfenabteilung, die durch C 619f. aus A 164,3f. wiederhergestellt wird, ferner C 621—658 = D<sup>1</sup> III 22,3—33 (doch fehlen 26. 30,3f. 32,3f. ohne ersichtlichen grund). daran sind angeschlossen D<sup>1</sup> II 47. 48. (C 659—666). der abschnitt schliesst dann mit D<sup>1</sup> III 34 (C 667—670).

Es folgt der in A nicht vorhandene abschnitt D<sup>2</sup> IV, C 671—798. er ist im anfang geändert, weil C erst hier den könig Etsel einführt, vgl. o. 1,1f. (C 671f.) lauten daher

*Der Berner mit den sinen reit gein Hiunen in daz lant,  
mit ime Witege und Heime und ouch her Hildebrant.*

an stelle von str. 2 stehen nur 2 verse (C 675f.):

*Sie kâmen ze den Hiunen in vil kurzen tagen.  
wie sie empfangen wurden, daz wil ich iu sagen.*

die verspare von str. 3 sind entsprechend auf zwei stropfen verteilt, str. 4 aber ist durch ein neues stück von 30 versen (C 681—710) ersetzt:

*dô sie diu küneginne verrest ane sach,  
682 vil gezogenliche nu hæret, wie si sprach:  
'Sît willekomen, von Berne herre, her Dietrich.'  
er neic mit grôzen zûhten der küneginne rich.  
dô dankete ir des gruozes der tugenthafte man.  
686 ouch nigen ir mit zûhten alle sîne undertân.  
'Sî mir ouch willekomen, sîn meister Hildebrant.  
waz ist iuwers werbens her in unser lant?'  
dô neic ir mit zûhten der degin lobesam.  
690 dô sprach vil tugentliche diu vrouwe wolgetân:  
'Sî willekomen, von Bechelâren der mîlte marcman,  
[und] sî willekomen ûz dem klôster der starke mûnech Ilsân.'  
dô nigen ir mit zûhten die recken lobesam.  
694 dô sprach mit guoten sîten diu küneginne wolgetân:  
'Sî willekomen, Heime, ein ûzerwelter degin,  
und dîn geselle Witege, der ritter ûzerwegen.'  
dô nigen ir mit zûhten die helde wolgetân.  
698 dô sprach vil tugentliche diu vrouwe lobesam:  
'Sî willekomen, von Sîre Dietleip ein degin guot,  
und [sî willekomen] von Riuzen Hartnît der kûneo hôchgemuot.'  
dô nigen ir die herren vil gezogenlich.  
702 dô sprach mit hübeschen zûhten diu küneginne rich:*

*f schreibt si v. 687. 692. 700. 704, sis v. 691. 695. 699. 703. 707  
698 lobesam aus wolgetan corrigiert.*

‘*Sî willekomen, [herzog] Amelunc, ein recke lobesam,  
und sî willekomen ouch Eckewart, der vil getriuwe man.<sup>2</sup>  
dô nigen ir mit zûhten die ritter úzerkorn.*

706 *dô sprach aber vrou Herche, diu kûneginne hôchgeborn:*

‘*Sî willekomen, Wolfhart und der bruoder dîn.  
ir sît mir liebe geste, [daz wizzet] úf die triuwe mân.  
waz ist iuwers werbens her in unser lant?*

710 *daz saget ir mir schiere, ir edeln recken hôchgenant.<sup>2</sup>*

das stück ist wohl vom contaminator verfasst, um den empfang ebenso wie den abschied D<sup>2</sup> IV.21 ff. auszuführen; bemerkenswert ist der versuch, mit dem ausdrücke für dieselbe oft wiederholte sache abzuwechseln.

D<sup>2</sup> IV 5—7,2 = C 711—720, nur ist die assonanz *vogel: loben* 6,3 beseitigt; 6,3<sup>b</sup>.4 lauten daher

*zwelf guldin vogellin.*

718 *sie wolten in allen landen ouch die tiursten sîn.<sup>2</sup>*

von str. 7 ist die zweite hälfte zufällig ausgefallen, die strophenteilung von 8—10 = C 721—732 daher verschoben. 10,1f. hat C wieder die assonanz *überzogen: vogel* beseitigt:

*Sît nu die wâfenrocke sint an dem Rîn*

*sô schöne überguldet mit guldinen vogellin usw.*

nach str. 10 setzt C, die gestörte strophenteilung auszugleichen, zwei verse 733f. zu:

*diu wil ich heizen zieren die goltsmide mân:*

*daz sol iuwer kleincete von mir ze dirre verte sîn.<sup>2</sup>*

11—20 = C 735—774; eine dieser strophen, 19 = C 767—770, ist nur in C belegt. — 21—27 = C 775—798, doch fehlen 21,3f. und 27,1f., wohl nur zufällig. ausserdem ist 24,3—25,2 gestrichen, da C zum teil andere helden als D hat, und durch eine neue str. nach 23,4 ersetzt (C 785—788):

*Urloup nam von Stîre Dietleip der küene man.*

*urloup nam [Hartnît] der kûnec von Riuzen lobesam.*

*urloup nam herzog Amelunc, der herzoge got.*

788 *urloup nam ouch Eckewart, der grâve volgemuot.*

Den nächsten abschnitt beginnt C mit den strophen A 165. 166 = C 799—806. daran knüpft der bearbeiter das fährmanns-abenteuer (D V), jedoch in einer von D<sup>2</sup> ganz abweichenden fassung. es umfasst C 807—894, ist aber nicht einheitlichen

---

729 waphenrocke. 734 klonote. firte. 786 Vr nam. 788 ecke-  
wawart.

ursprungs. zu anfang hat der bearbeiter der anknüpfung wegen wohl einiges zugesetzt; das strophenzeichen der hs. vor v. 809 markiert den anfang der vorlage; das vorhergehende verspar ist also wohl zusatz. da durch dasselbe die strophische gliederung gestört wurde, setzte der contaminator noch v. 811f. zu; dies verspar ist aus D 203,1f. entnommen. am schlusse finden sich 871—874 und 887—890 zwei strophen aus D XX (610f.) wieder; dazwischen stehen 875—882 zwei strophen, welche D 195.196 entsprechen, aber inhaltlich besser als diese sind. endlich dürften 883—886 und 891—894 vom contaminator zugesetzt sein, um die verbindung zwischen stücken verschiedenen ursprungs herzustellen. der ganze abschnitt lautet:

- 807 [*die herren vür sich gâhten biz an den zweinzegesten tac von den Hiunen ze dem Rîne, als uns daz buoch sagen mac.*]  
*Ez geschach uf einen âbent nâch einer vesperzît,  
 daz die herren kâmen an den Rîn uf ein gevilde wît.  
 [dô heizten dâ die herren uf daz grüne velt.  
 dô sluoc man uf gar schiere manec wûnneclîch gezelt.]  
 dô sprach der kûnec Etzel: 'vil lieben herren mîn,*  
 814 *nu râtet alle gelîche, wie komen wir über Rîn?'*  
*Dô sprach der alte Hildebrant vil gezogenlîch:  
 'nîht mît gewalte, vil edeler kûnec rich,  
 daz lân ich iuch wîzzen,' sprach her Hildebrant,*  
 818 *'Norpreht heizet der verge (tuot uns daz buoch bekant).  
 Er was mîn hergeselle hievor vil manegen tac:  
 in reisen, in hernæten mît triuwen er mîn pflac.  
 der degen ist vil kûene, daz sol iu sîn bekant.'*  
 822 *swen er über vüert, der gît im zol den rehten vuoz und hant'.*  
*Dô sprach der voget von Berne: 'daz wære ein swærer solt.  
 wir geben ime gerne silber unde golt,'  
 sô sprach der vürste kûene, der edel degen guot,*  
 826 *'daz er uns über vüere mît vrælichem muot.'*  
*Dô sprach der alte Hildebrant: 'dar wil ich bote sîn,  
 daz er uns über vüere, vil lieber herre mîn.'  
 'sô wil ich mît dir rîten, degen lobesam,'*  
 830 *sprach vil snelleclîche der mûnech Ilsân.  
 Dô rîten sie von dannen, die stolzen degene hêr.  
 mît in reit ouch balde der edel Ruedegêr.*

---

807 zwentzegg. 811 dâ die] die die. grüne gras felt. 813 vil] wol.  
 816 vil] wol. 817 lazzê. 821 sîn geseit bekant. 828 vil] wol.

- dô begunde lûte ruofen der edel degen guot:  
 834 'nu vüere uns über, verge, mit vrallichem muot.'  
 Dô sprach gezogenliche der münech Ilsân:  
 'du solt uns über vüeren, vil tugenthafter man.  
 ez hât nâch uns gesendet Kriemhilt diu künegin.  
 838 vil stolzer degen küene, vüere uns über Rîn.'  
 'Wer hât nâch iu gesendet, ir alter becart?  
 hebet iuch in iuwer zelle wider uf die vart!  
 ir sult mettine singen mit iuvern bruodern guot  
 842 dâ heime in iuwer klôster mit heilelichem muot.'  
 'Waz hât ir nu ze strâfen hie den mînen lip?  
 ich hân dâ heime begangen schône mîne zît.  
 'ist ez dan iuwer messegevant, iuwer liechter halsberc,  
 846 sô volbringet ir mit grimme diu hêren gotes werc.  
 Ist daz iuwer infel, iuwer liechter helm vil guot,  
 sô dienen iu iuwer bruoder mit zornlichem muot  
 dâ heime in iuwer klôster ze iuwer gebete guot,  
 850 sô sprach der verge küene mit zornlichem muot.  
 'Als ir die messe beginnet, úzervelter man,  
 swâ man z'iuwer opfer dringet, dâ wil ich niht bestân.  
 ir künnet buochstabe schriben, hôchgelobeter man,  
 854 die sêle von dem lîbe, stolzer degen lobesam.'  
 Dô sprach von Bechelâren der milte marcman:  
 'ir stolzen helde küene, lât iuwer zürnen stân,  
 daz wil ich umb iuch verdienen, die wîle ich hân daz leben:  
 858 er ist Hildebrandes bruoder, der münech úzervegen.'  
 Dô der verge küene diu mære wol vernam,  
 er lief vil balde engegene dem alten wolgetân.  
 er sprach: 'Hiltebrant, trûtgeselle, willekomen solt du mir sîn.'  
 862 des dankete ime der wise. er sprach: 'nu vüere uns über Rîn.'  
 Dô sprach der stolze verge: 'daz sol sîn getân.  
 Hiltebrant, mîn geselle, du vil getriuwer man,  
 du weist wol, degen küene, wie mîn site ist gewant:  
 866 swen ich über vüere, der gît mir zol den rechten vuoz und hant.  
 Des wil ich dich erlâzen, trûtgeselle mîn,  
 und ouch den voget von Berne (ich vüere iuch über Rîn)  
 und den künec Etzeln und alle sine man.  
 870 nu kêret ze den schiffen, ir stolzen helde wolgetân.'

834 über fehlt. 837f. stehen in f zweimal: am schlusse von seite 40<sup>b</sup> und am anfang von 41<sup>a</sup>; 838 vil an der ersten stelle, wol an der zweiten. 842 heilekleichâ. 847 nyfel.

es folgt nunmehr D<sup>2</sup> XX 610, dann das D 195.196 entsprechende stück:

*Als nu mit ganzen kreften diu schif wurden geladen,  
harte vrümecliche vuoren sie von dem staden.  
dó sprach Wolfhart der küene: 'ir helde, vernemet mîn wort:  
878 ich nime ez uf mine triuwe, diz schif hát niht dri vinger bort.'  
Dó wolte ze lande [wider] kéren Wolfhart der küene man.  
der stolze ritter [küene] sprengen úz dem schiffe began.  
enwæren im [niht] komen ze helfe die trütgesellen sîn,  
882 Wolfhart und sîn vil guot ros wæren ertrunken in dem Rîn.  
darauf eine verbindende strophe*

*Dó sprach úz grözem zorne der küene Wolfhart:  
'wære ich noch ze Berne, ich kæme niemer uf dise vart.'  
sie vuoren schöne ze lande, die stolzen ritter guot,  
886 mit dem alten Hildebrande. sie wæren höchemuot.*

es folgt D<sup>2</sup> XX 611 (= C 887—890); bemerkenswert ist, dass C in der zweiten hälfte cäsurreim einführt: *lône: schöne*, vgl. die lesarten. die strophe ist mit dem nächsten stücke durch einen zusatz verbunden:

*Sie kértén ze den rossen schiere und al zehant.  
sie wæren unverdrozzen, die küenen wigant.  
sie stapfeten gein dem garten wol eine raste [hin] dan,  
894 daz wizzet sicherliche, sie beizten uf einen grüenen plân.*

Auffälliger weise erscheint hier das fährmannsabenteuer in einer von D ganz abweichenden gestalt. trotzdem ist nicht zweifelhaft, dass C es aus seiner vorlage D<sup>2</sup> entnahm, nicht etwa aus A<sup>2</sup>; gegen letzteres spricht die erwähnung von *Etzel* v. 813 und *Rüdeger* v. 832. 855 zur genüge; auch kann C das in D vorliegende abenteuer nicht selbst umgearbeitet haben, denn die verbindungsverse 807f. 811f. zeigen, dass C das stück so vorfand, wie er es giebt. es kann aber auch die fassung von D<sup>2</sup> nicht aus der von C = D<sup>2</sup> herausgearbeitet sein, denn jene ist offenbar ursprünglicher: vgl. verf. ZRg. s. 98f. und unten kap. V. zu den dort ausgeführten innern gründen kommen aber auch äussere, welche den jüngern ursprung von C erweisen: die ganze reimerei ist höchst armselig, man vergleiche die wiederholten reime von str. 847ff. und die dreimalige achtungsvolle anrede (*úzerwelter man, höchgelobeter man, stolzer degén lobesam*) während des zankes innerhalb einer str. 851ff.; dazu kommen die verhältnismässig zahlreichen cäsurreime 823f. 851f. 853f. (eine

---

878 ich nime ez *fehlt*. 881 Weren ym nit k.

durchgereimte str.), die freilich vom contaminator eingeführt sein können wie 889f. und wie in den vom contaminator zugesetzten strophen 885f. 891f. das stück 809f. 813—870 ist also von C vorgefunden, stand aber nicht im ältesten D<sup>2</sup>, sondern ist erst aus der fassung dieses textes herausgearbeitet. es gehören dazu noch 875—882, zwei D<sup>3</sup> 195.196 entsprechende strophen, die das kleine intermezzo aber besser erzählen als D<sup>3</sup>, also vielleicht aus D<sup>2</sup> stammen und von D<sup>8</sup> umgearbeitet sind. dagegen sind 871—874. 887—890 dem von C aufgegebenen schlusse von D<sup>2</sup> entnommen und vom contaminator durch 883—886. 891—894 mit ihrer neuen umgebung verbunden worden. durch die versetzung jener beiden strophen ist vielleicht ein teil des textes der vorlage verloren gegangen.

Der nächste abschnitt C 895—1034 ist wieder D<sup>2</sup> VI entnommen. die 1. strophe hat in C 895ff. gelitten; es scheint ihre zweite hälfte (D 203,3f.) in der vorlage ausgefallen und von C aus der ersten ergänzt worden zu sein:

*Zwischen Wormze und dem [rôsen]garten uf ein slehtez velt  
dâ sluoc man uf den herren [vil] manec keiserlich gezelt.  
darunder lac ze velde manec vürste lobelich.*

898 *schône glizzen diu gezelte gein der küneginne rîch.*

C 899—906 = D<sup>2</sup> VI 2.3, doch weichen die reime mehrfach ab in str. 2 wohl zufällig, während 3,1 C die assonanz *haben: sagen* absichtlich beseitigt hat, vgl. die lesarten.

D<sup>2</sup> VI 4.5 sind in C auf fünf strophen ausgedehnt; str. 4 scheint in der vorlage in zwei fassungen (s. die lesarten) vorhanden gewesen zu sein, die C 907—914 zusammengearbeitet sind; C 915—918 ist ein zusatz, aus der fassung 4<sup>a</sup> der vorhergehenden strophe herausgearbeitet; C 919—926 (2 str.) entsprechen der éinen str. D 5 und scheinen aus dieser herausgearbeitet, da ihre reime in C 921—924 durchklingen. das ganze stück lautet in C:

*Dô sprach der Bernære, der vürste vil unverzeit:  
'dar senden wir Ruedegären, wan er der éren krône treit.  
ze dirre boteschefe ist nieman alsó got*

910 *sô der marcgrâve, wan er ist vrisch und hôchgemuot.  
Er kan uns diu rehten mære her wider wol gesagen,  
in welcher hande wise der garte si ane getragen.  
er ist ein degen küener und ouch darzuo vil milt:*

914 *er rîtet vür die vrouwen, sit er treit der éren schilt.  
Dô sprach der künec Etsel: 'got lône dir, Dietrich!  
dirre boteschefe nieman ist sô glich*

*alsô Rüedegêr der milte, wan er ist unverzeit:*  
 918 *er wirbet mit sime schilte sô grôze wirdekeit.*  
*Dô hiez der künec Eitzel balde vür sich gân*  
*den von Bechelâren, den milten marcman.*  
*dô sprach der künec Eitzel: 'getriuwer Rüedegêr,*  
 922 *nu tuo durch unsern willen und ensüme dich niht mër.*  
*Sitze uf, degen guoter, und rît hin, ritter unverzeit,*  
*in den rôsengarten vür die keiserliche meit*  
*und sage uns rehtiu mære her wider von den vrouwen,*  
 926 *und obe die zwelf recken den kampf wellen houwen.'*

C 927—1030 = D<sup>2</sup> VI 6—32, doch fehlt D 10 in C; der reim ist infolge verderbnisses der vorlage geändert 927f. (= 6,1f.), 973f. (= 18,3f.), vgl. die lesarten. an stelle von D 33 steht in C 1031—34 eine andre strophe, wohl wegen des überganges zu A vom bearbeiter verfasst:

*Ir herren, ez ist allez wâr, daz si uns enpoten hât.*  
*ein man künde ez in einer wochen niht gesagen, wie ez stât.*  
*von richer ougenweide kan iu nieman vollesagen*

1034 *und von der schönheite, diu drinne ist ane getragen.'*

Nunmehr nimmt C den faden von A wieder auf und zwar mit abschnitt IV, strophe 168, so dass durch die grossen zusätze aus D nur A 167 verdrängt ist. C 1035—1066 = A 168—176; die von mir angenommenen lücken A 168,3f. 172,3f. sind nicht angedeutet, die strophenabteilung ist entsprechend verschoben. einmal, C 1043f. = A 170,3f., hat der bearbeiter eine assonanz der vorlage beseitigt, vgl. die lesarten.

A 177 musste in C wegbleiben, da der inhalt durch C 895ff. aus D vorweg genommen war.

C 1067—1118 = A 178—191, doch fehlt A 190; an einer stelle C 1093f. (= A 184,3f.) weicht der reim infolge verderbnisses ab, an einer andern 1117f. (= A 191,3f.) hat C die assonanz beseitigt, vgl. die lesarten.

C wendet sich wieder der vorlage D zu. C 1119—1150 = D<sup>1</sup> VII 1—7, doch hat C mehrfach geändert, 1119,1\* wegen des anschlusses (vgl. die lesarten), dann ist das ganze stück um éine str. verlängert; der bearbeiter wollte die assonanz D<sup>1</sup> VII 6,3f. beseitigen, dehnte aber das verspar auf vier zeilen aus; um strophische gliederung zu ermöglichen, ersetzte er dann die sechs v. VII 4,1—5,2 durch acht neue C 1131—38:

---

917 Als.      922 vñ sūme.      923 vñ re ryt.



*Die künen helde beide sich hinder schilte bugen.  
 uf der grünen heide zwei scharfu swert sie zugen.  
 dô sluogen uf einander die zwêne künen man,  
 1134 daz diu viures vlamme uf ir beider helme enpran.  
 Diu ros sie dô ersprancten, die zwêne edeln degan.  
 in selben sie verhancten mit nütlichen slegen.  
 die ringe begunden risen in der bluomen schin.*

1138 *wie möhte ir beider zürnen græzer gewesen sin!*  
 es folgen D<sup>1</sup> VII 5,3—6,2, dann die aus VII 6,3f. entwickelte strophe:

*Zwô vil tiefe wunden er ime dô gestuoc  
 mit sime guoten swerte, daz er in siner hende truoc.  
 Rienolt von Meilâne weich über die heide breit*

1146 *ze siner herberge, daz ist uns wol geseit.*

Den hauptteil des abschnittes D VII, die botschaft Hildebrands, musste C fallen lassen, da der inhalt sich nicht mit dem aufgenommenen stücke A II vertrug. D<sup>1</sup> VIII schliesst sich unmittelbar an VII, 7 an. C 1151—1170 = D<sup>1</sup> VIII 1—6, doch sind VIII 2,1f. und 5,1f. weggelassen, wahrscheinlich weil die vorlage (wie C selbst) zwischen 4,2 und 4,3 eine überschrift hatte; der bearbeiter wollte vor und nach ihr glatte strophenabteilung herstellen.

C 1171 = D<sup>1</sup> VIII 8,1; str. VIII 7 scheint also gefehlt zu haben, was wegen der nach C 1171 folgenden lücke nicht ganz sicher ist. durch diese lücke (ein blatt) entgehen uns 61 oder 65 verse d. h. 3 v. + 14 oder 15 strophen + 2 v.; was hier etwa gestanden hat, ist wegen der contamination nicht festzustellen. sicher ist nur, dass der abschnitt hier beträchtlich kürzer als in D war, das stück D 303—309 also noch nicht existierte.

Innerhalb der lücke begann der kampf des pares Pusolt: Ekehart; das stück musste aus versen von A V und A XII zusammengesetzt werden; so stellt sich auch der rest C 1172—1185 noch dar:

C 1172—77 = A 202,3—204; v. 203,2 musste, da Wolfhart durch Ekehart ersetzt ist, geändert werden, vgl. die lesarten. — C 1178f. sind der verbindung wegen zugesetzt:

*Uf spranc diu küneginne ze der selben stunt.  
 si hête ze lange gebeitet, des wart im sterben kunt.*

C 1180—85 = A 293,3—294. A 293,3f. bilden mit dem zugesetzten verspare eine strophe.

C folgt nun wieder ausschliesslich der vorlage A.

es folgt nunmehr D<sup>2</sup> XX 610, dann das D 195.196 entsprechende stück:

*Als nu mit ganzen kreften diu schif wurden geladen,  
harte vrümeclîche vuoren sie von dem staden.  
dô sprach Wolfhart der küene: 'ir helde, vernemet mîn wort:  
878 ich nime ez uf mine triuwe, diz schif hât niht dri vinger bort.'  
Dô wolte ze lande [wider] kêren Wolfhart der küene man.  
der stolze ritter [küene] sprengen üz dem schiffe began.  
enwæren im [niht] komen ze helfe die trûtgesellen sîn,  
882 Wolfhart und sîn vil guot ros wæren ertrunken in dem Rîn.  
darauf eine verbindende strophe*

*Dô sprach üz grözem zorne der küene Wolfhart:  
'wære ich noch ze Berne, ich kæme niemer uf dise vart.'  
sie vuoren schöne ze lande, die stolzen ritter guot,  
886 mit dem alten Hiltibrande. sie wæren hōchgemuot.*

es folgt D<sup>2</sup> XX 611 (= C 887—890); bemerkenswert ist, dass C in der zweiten hälfte cäsurreim einführt: *lōne: schöne*, vgl. die lesarten. die strophe ist mit dem nächsten stücke durch einen zusatz verbunden:

*Sie kêrten ze den rossen schiere und al zehant.  
sie wæren unverdrozzen, die küenen wigant.  
sie stapfeten gein dem garten wol eine raste [hin] dan,  
894 daz wizzet sicherlîche, sie beizten uf einen grünen plân.*

Auffälliger weise erscheint hier das fährmannsabenteuer in einer von D ganz abweichenden gestalt. trotzdem ist nicht zweifelhaft, dass C es aus seiner vorlage D<sup>2</sup> entnahm, nicht etwa aus A<sup>2</sup>; gegen letzteres spricht die erwähnung von Etzel v. 813 und Rüdiger v. 832. 855 zur genüge; auch kann C das in D vorliegende abenteuer nicht selbst umgearbeitet haben, denn die verbindungsverse 807f. 811f. zeigen, dass C das stück so vorfand, wie er es giebt. es kann aber auch die fassung von D<sup>2</sup> nicht aus der von C = D<sup>2</sup> herausgearbeitet sein, denn jene ist offenbar ursprünglicher: vgl. verf. ZRg. s. 98f. und unten kap. V. zu den dort ausgeführten innern gründen kommen aber auch äussere, welche den jüngern ursprung von C erweisen: die ganze reimerei ist höchst armselig, man vergleiche die wiederholten reime von str. 847ff. und die dreimalige achtungsvolle anrede (*üzerwelter man, hōchgelobeter man, stolzer deggen lobesam*) während des zankes innerhalb einer str. 851ff.; dazu kommen die verhältnismässig zahlreichen cäsurreime 823f. 851f. 853f. (eine

---

878 ich nime ez fehlt. 881 Weren ym nit k.

- dô begunde lûte ruofen der edel degen guot:  
 834 'nu vüere uns über, verge, mit vrallichem muot.'  
 Dô sprach gezogenlîche der mûnech IIsân:  
 'du solt uns über vüeren, vil tugenthafter man.  
 ez hât nâch uns gesendet Kriemhilt diu künegin.  
 838 vil stolzer degen küene, vüere uns über Rîn.'  
 'Wer hât nâch iu gesendet, ir alter becart?  
 hebet iuch in iuwer zelle wider uf die vart!  
 ir sult mettine singen mit iuvern bruodern guot  
 842 dâ heime in iuwer klôster mit heilecllichem muot.'  
 'Waz hât ir nu ze strâfen hie den mînen lîp?  
 ich hân dâ heime begangen schône mîne zît.'  
 'ist ez dan iuwer messegevant, iuwer liechter halsberc,  
 846 sô volbringet ir mit grimme diu hêren gotes werc.  
 Ist daz iuwer infel, iuwer liechter helm vil guot,  
 sô dienen iu iuwer bruoder mit zornlichem muot  
 dâ heime in iuwer klôster ze iuwer gebete guot,'  
 850 sô sprach der verge küene mit zornlichem muot.  
 'Als ir die messe beginnet, úzervelter man,  
 swâ man z'iuwer opfer dringet, dâ wil ich niht bestân.  
 ir kûnnet buochstabe schrîben, hôchgelobeter man,  
 854 die sêle von dem lîbe, stolzer degen lobesam.'  
 Dô sprach von Bechelâren der milte marcman:  
 'ir stolzen helde küene, lât iuwer zürnen stân,  
 daz wil ich umb iuch verdienen, die wile ich hân daz leben:  
 858 er ist Hildebrandes bruoder, der mûnech úzervegen.'  
 Dô der verge küene diu mære wol vernam,  
 er lief vil balde engegene dem alten wolgetân.  
 er sprach: 'Hildebrant, trûtgeselle, willekomen solt du mir sîn.'  
 862 des dankete ime der wise. er sprach: 'nu vüere uns über Rîn.'  
 Dô sprach der stolze verge: 'daz sol sîn getân.  
 Hildebrant, mîn geselle, du vil getriuwer man,  
 du weist wol, degen küene, wie mîn site ist gewant:  
 866 swen ich über vüere, der gît mir zol den rechten vuoz und hant.  
 Des wil ich dich erlâzen, trûtgeselle mîn,  
 und ouch den voget von Berne (ich vüere iuch über Rîn)  
 und den künec Etzeln und alle sine man.  
 870 nu kêret ze den schiffen, ir stolzen helde wolgetân.'

834 über fehlt. 837f. stehen in f zweimal: am schlusse von seite 40<sup>b</sup> und am anfang von 41<sup>a</sup>; 838 vil an der ersten stelle, wol an der zweiten. 842 heilekleichâ. 847 nyfel.

es folgt nunmehr D<sup>a</sup> XX 610, dann das D 195.196 entsprechende stück:

*Als nu mit ganzen kreften diu schif wurden geladen,  
harte vrümecliche vuoren sie von dem staden.  
dó sprach Wolfhart der küene: 'ir helde, vernemet mîn wort:  
878 ich nime ez úf mine triuwe, diz schif hát niht drî vinger bort.'  
Dó wolte ze lande [wider] kâren Wolfhart der küene man.  
der stolze ritter [küene] sprengen úz dem schiffe began.  
enwâren im [niht] komen ze helfe die trûtgesellen sîn,  
882 Wolfhart und sîn vil guot ros wâren ertrunken in dem Rîn.  
darauf eine verbindende strophe*

*Dó sprach úz grôzem zorne der küene Wolfhart:  
'wære ich noch ze Berne, ich kæme niemer úf dise vart.'  
sie vuoren schône ze lande, die stolzen ritter guot,  
886 mit dem alten Hiltibrande. sie wâren hôchgemuot.*

es folgt D<sup>a</sup> XX 611 (= C 887—890); bemerkenswert ist, dass C in der zweiten hälfte cäsurreim einführt: *lône: schône*, vgl. die lesarten. die strophe ist mit dem nächsten stücke durch einen zusatz verbunden:

*Sie kârtten ze den rossen schiere und al zehant.  
sie wâren unverdrozen, die küenen wîgant.  
sie stapfeten gein dem garten wol eine raste [hin] dan,  
894 daz wizzet sicherliche, sie beizten úf einen grünen plân.*

Auffälliger weise erscheint hier das fährmannsabenteuer in einer von D ganz abweichenden gestalt. trotzdem ist nicht zweifelhaft, dass C es aus seiner vorlage D<sup>a</sup> entnahm, nicht etwa aus A<sup>a</sup>; gegen letzteres spricht die erwâhnung von Etzel v. 813 und Rûdeger v. 832. 855 zur genüge; auch kann C das in D vorliegende abenteuer nicht selbst umgearbeitet haben, denn die verbindungsverse 807f. 811f. zeigen, dass C das stück so vorfand, wie er es giebt. es kann aber auch die fassung von D<sup>a</sup> nicht aus der von C = D<sup>a</sup> herausgearbeitet sein, denn jene ist offenbar ursprünglicher: vgl. verf. ZRg. s. 98f. und unten kap. V. zu den dort ausgeführten innern gründen kommen aber auch äussere, welche den jüngern ursprung von C erweisen: die ganze reimerei ist höchst armselig, man vergleiche die wiederholten reime von str. 847ff. und die dreimalige achtungsvolle anrede (*úzerwelter man, hôchgelobeter man, stolzer deggen lobesam*) während des zankes innerhalb einer str. 851ff.; dazu kommen die verhältnismässig zahlreichen cäsurreime 823f. 851f. 853f. (eine

---

878 ich nime ez fehlt. 881 Weren ym nit k.

durchgereimte str.), die freilich vom contaminator eingeführt sein können wie 889f. und wie in den vom contaminator zugesetzten stropfen 885f. 891f. das stück 809f. 813—870 ist also von C vorgefunden, stand aber nicht im ältesten D<sup>3</sup>, sondern ist erst aus der fassung dieses textes herausgearbeitet. es gehören dazu noch 875—882, zwei D<sup>3</sup> 195.196 entsprechende stropfen, die das kleine intermezzo aber besser erzählen als D<sup>3</sup>, also vielleicht aus D<sup>2</sup> stammen und von D<sup>8</sup> umgearbeitet sind. dagegen sind 871—874. 887—890 dem von C aufgegebenen schlusse von D<sup>3</sup> entnommen und vom contaminator durch 883—886. 891—894 mit ihrer neuen umgebung verbunden worden. durch die versetzung jener beiden stropfen ist vielleicht ein teil des textes der vorlage verloren gegangen.

Der nächste abschnitt C 895—1034 ist wieder D<sup>2</sup> VI entnommen. die 1. strophe hat in C 895ff. gelitten; es scheint ihre zweite hälfte (D 203,3f.) in der vorlage ausgefallen und von C aus der ersten ergänzt worden zu sein:

*Zwischen Wormze und dem [rôsen]garten uf ein slehtez velt  
dâ sluoc man uf den herren [vil] manec keiserlich gezelt.  
darunder lac ze velde manec vürste lobelich.*

898 *schône glizzen diu gezelte gein der küneginne rich.*

C 899—906 = D<sup>2</sup> VI 2.3, doch weichen die reime mehrfach ab in str. 2 wohl zufällig, während 3,1 C die assonanz *haben: sagen* absichtlich beseitigt hat, vgl. die lesarten.

D<sup>2</sup> VI 4.5 sind in C auf fünf stropfen ausgedehnt; str. 4 scheint in der vorlage in zwei fassungen (s. die lesarten) vorhanden gewesen zu sein, die C 907—914 zusammengearbeitet sind; C 915—918 ist ein zusatz, aus der fassung 4<sup>a</sup> der vorhergehenden strophe herausgearbeitet; C 919—926 (2 str.) entsprechen der éinen str. D 5 und scheinen aus dieser herausgearbeitet, da ihre reime in C 921—924 durchklingen. das ganze stück lautet in C:

*Dô sprach der Bernære, der vürste vil unverzeit:*

*'dar senden wir Ruedegären, wan er der éren krône treit.  
ze dirre boteschefte ist nieman alsó quot*

910 *só der marcgráve, wan er ist vrisch und hõchgemuot.  
Er kan uns diu rehten mære her wider wol gesagen,  
in welcher hande wise der garte sí ane getragen.*

*er ist ein deggen küener und ouch darzuo vil milt:*

914 *er ritet vür die vrouwen, sí er treit der éren schilt.'*  
*Dô sprach der künec Etzel: 'got lône dir, Dietrich!  
dirre boteschefte nieman ist só glich*

*alsô Rüedegêr der milte, wan er ist unverzeit:*  
 918 *er wirbet mit sime schilte sô grôze wirdekeit.*  
*Dô hiez der künec Etzel balde vür sich gân*  
*den von Bechelâren, den milten marcman.*  
*dô sprach der künec Etzel: 'getriuwer Rüedegêr,*  
 922 *nu tuo durch unsern willen und ensûme dich niht mër.*  
*Sitze uf, degen guoter, und rît hin, ritter unverzeit,*  
*in den rôsengarten vür die keiserliche meit*  
*und sage uns rehtiu mære her wider von den vrouwen,*  
 926 *und obe die zwelf recken den kampf wellen houwen.'*

C 927—1030 = D<sup>2</sup> VI 6—32, doch fehlt D 10 in C; der reim ist infolge verderbnisses der vorlage geändert 927f. (= 6,1f.), 973f. (= 18,3f.), vgl. die lesarten. an stelle von D 33 steht in C 1031—34 eine andre strophe, wohl wegen des überganges zu A vom bearbeiter verfasst:

*Ir herren, ez ist allez wâr, daz si uns enpoten hât.*  
*ein man künde ez in einer wochen niht gesagen, wie ez stât.*  
*von richer ougenweide kan iu nieman vollesagen*  
 1034 *und von der schönheite, diu drinne ist ane getragen.'*

Nunmehr nimmt C den faden von A wieder auf und zwar mit abschnitt IV, strophe 168, so dass durch die grossen zusätze aus D nur A 167 verdrängt ist. C 1035—1066 = A 168—176; die von mir angenommenen lücken A 168,3f. 172,3f. sind nicht angedeutet, die strophenteilung ist entsprechend verschoben. einmal, C 1043f. = A 170,3f., hat der bearbeiter eine assonanz der vorlage beseitigt, vgl. die lesarten.

A 177 musste in C wegbleiben, da der inhalt durch C 895ff. aus D vorweg genommen war.

C 1067—1118 = A 178—191, doch fehlt A 190; an einer stelle C 1093f. (= A 184,3f.) weicht der reim infolge verderbnisses ab, an einer andern 1117f. (= A 191,3f.) hat C die assonanz beseitigt, vgl. die lesarten.

C wendet sich wieder der vorlage D zu. C 1119—1150 = D<sup>1</sup> VII 1—7, doch hat C mehrfach geändert, 1119,1\* wegen des anschlusses (vgl. die lesarten), dann ist das ganze stück um éine str. verlängert; der bearbeiter wollte die assonanz D<sup>1</sup> VII 6,3f. beseitigen, dehnte aber das verspar auf vier zeilen aus; um strophische gliederung zu ermöglichen, ersetzte er dann die sechs v. VII 4,1—5,2 durch acht neue C 1131—38:

---

917 Als.      922 vñ sûme.      923 vñ re ryt.

*Die künen helde beide sich hinder schilte bugen.  
 uf der grünen heide zwei scharfu swert sie zugen.  
 dô sluogen uf einander die zwêne künen man,  
 1134 daz diu viures vlamme uf ir beider helme enpran.  
 Diu ros sie dô ersprancten, die zwêne edeln degen.  
 in selben sie verhancten mit nütlichen slegen.  
 die ringe begunden risen in der bluomen schin.*

1138 *wie möhte ir beider zürnen grazer gewesen sin!*  
 es folgen D<sup>1</sup> VII 5,3—6,2, dann die aus VII 6,3f. entwickelte strophe:

*Zwô vil tiefe wunden er ime dô gestuoc  
 mit sime guoten swerte, daz er in siner hende truoc.  
 Rienolt von Meilâne weich über die heide breit  
 1146 ze siner herberge, daz ist uns wol geseit.*

Den hauptteil des abschnittes D VII, die botschaft Hildebrands, musste C fallen lassen, da der inhalt sich nicht mit dem aufgenommenen stücke A II vertrug. D<sup>1</sup> VIII schliesst sich unmittelbar an VII, 7 an. C 1151—1170 = D<sup>1</sup> VIII 1—6, doch sind VIII 2,1f. und 5,1f. weggelassen, wahrscheinlich weil die vorlage (wie C selbst) zwischen 4,2 und 4,3 eine überschrift hatte; der bearbeiter wollte vor und nach ihr glatte strophenabteilung herstellen.

C 1171 = D<sup>1</sup> VIII 8,1; str. VIII 7 scheint also gefehlt zu haben, was wegen der nach C 1171 folgenden lücke nicht ganz sicher ist. durch diese lücke (ein blatt) entgehen uns 61 oder 65 verse d. h. 3 v. + 14 oder 15 strophen + 2 v.; was hier etwa gestanden hat, ist wegen der contamination nicht festzustellen. sicher ist nur, dass der abschnitt hier beträchtlich kürzer als in D war, das stück D 303—309 also noch nicht existierte.

Innerhalb der lücke begann der kampf des pares Pusolt: Ekehart; das stück musste aus versen von A V und A XII zusammengesetzt werden; so stellt sich auch der rest C 1172—1185 noch dar:

C 1172—77 = A 202,3—204; v. 203,2 musste, da Wolfhart durch Ekehart ersetzt ist, geändert werden, vgl. die lesarten. — C 1178f. sind der verbindung wegen zugesetzt:  
*Uf spranc diu küneginne ze der selben stunt.  
 si hête ze lange gebeitet, des wart im sterben kunt.*

C 1180—85 = A 293,3—294. A 293,3f. bilden mit dem zugesetzten verspare eine strophe.

C folgt nun wieder ausschliesslich der vorlage A.

C 1186—1219 = A 205—212 (A VI). A 205,3f. fehlt wohl nur aus versehen. nach A 211,2 und 212,4 hat C je zwei verse mehr, vgl. die lesarten. die assonanz A 206,3f. *getruoc:guot* hat C beseitigt: *getruoc:kluoc*.

C 1220—65 = A 213—223 (A VII), nur ist A 220,1 in C durch drei verse 1248—50 ersetzt, um den vers D 342,3 (= C 1249) anzubringen. dem bearbeiter war die erwahrung des schwertes Nagelring wichtig. die stelle lautet:

*Heime der degen kene balde wider uf gespranc.*

*Nagelrinc ein vil guot swert im an der hende klanc.*

*mit eime micheln grimme lief er do den risen an.*

hier zum ersten male erhält der contaminator die strophische gliederung nicht aufrecht. übrigens sind A 215. 220,3—222,2 nur in C erhalten.

C 1266—1361 ist in der hauptsache A VIII, doch stark aus D<sup>1</sup> IX interpoliert. C 1266—77 = A 224—226. die assonanz *huop:uwot* A 226,3 ist beseitigt (*huop:stuop*). darauf setzt der bearbeiter zwei verbindungsverse C 1278 f. zu und schliesst dadurch D<sup>1</sup> IX 3. 4 = C 1280—87 an; 3<sup>a</sup> ist dabei geändert, die strophens- abteilung gestört. C 1278—81 lauten:

*er stalte sich vreislichen, als ich iu sagen wil.*

*do trat er in die erden der liechten bluomen vil.*

*Do rief meister Hildebrant: 'Witege, geselle min, [sin: usw.*

*nu durch minen willen und so lieb dir der Berner mac*

C 1288—91 ist eine aus D<sup>1</sup> IX 5,3f. und A 229,3f. zusammengesetzte strophe; A 229,3<sup>a</sup> ist der verbindung wegen geändert, vgl. die lesarten. — C 1292—1305 = A 230—233, doch fehlt A 231,1f., entweder zufällig, oder um die durch den zusatz 1278f. gestorte strophensabteilung auszugleichen. — C 1306—9 ist der verbindung wegen zugesetzt:

*Do sprach Hildebrant der alte: 'Witege, kuener wigant,*

*nu viht mit im vrumecliche mit diner starken hant,*

*des hast du iemer ere, vil hochgelobeter man,*

*1309 gesigest du dem risen mit dinen handen an.'*

C 1310—17 = D<sup>1</sup> IX 6. 7 (vgl. die lesarten). — C 1318—23 = A 237, doch ist zwischen die beiden halfen dieser strophe das verspar D<sup>1</sup> IX 9,3f. eingeschoben, die strophische gliederung also zerstört. — C 1324—27 = D<sup>1</sup> IX 10. — C 1328—31 = A 238. — C 1332—39 sind aus A 239 und D<sup>1</sup> IX 12 zusammengesetzt; die



reihenfolge ist A 239,1f. IX 12,1f. A 239,3f. IX 12,3f. — C 1340—45 = D<sup>1</sup> IX 13, doch ist zwischen die beiden hälften dieser strophe A 241,3f. gestellt, die strophische gliederung also zerstört; dieser fehler soll sich wohl mit dem oben erwähnten C 1318 ff. ausgleichen. — C 1346—49 ist aus D<sup>1</sup> IX 15,3f. und A 242,3f. zusammengesetzt. — C 1350—53 = D<sup>1</sup> IX 16. — C 1354—61 = A 243. 244.

C 1362—1401 (Stüfung : Hartnid) stammt anfangs aus A IX (Studenfuchs : Ilсан), später aus D XI (Stüfung : Dietleib) mit einem zusatze aus D XIV (Walther : Hartnid). der bearbeiter musste im einzelnen sehr viel ändern; ich gebe deshalb den abschnitt zunächst ganz:

*Dó sprach der künec Gibeche: 'unser striten ist ein wiht.  
wir hân in dem garten keiner sælde niht.*

*künec Stüefinc von Írlant, du werder jüngelinc,  
1365 nu wâpen dich vil balde und kum her an den rinc.'*

*Dó sprach der künec Stüefinc: 'ûf die triuwe mîn,  
nu solte ich vil billiche der êrste gewesen sîn,  
ez hête uns wol gevrumet, daz wil ich iu sagen,*

*1369 só enwæren uns in dem garten die risen niht erslagen.'*

*Künec Stüefinc von Írlant sich in den garten huop,  
wie gar vermezzenliche er durch die rôsen stuop!*

. . . . .

*Dó sprach der alte Hiltibrant: 'Hartnût, künec lobesam,  
sihst du einen vürsten dort durch die rôsen gân?  
der ist geheizen Stüefinc ein künec von Írlant.*

*1375 mit deme solt du vehten, edeler künec hôchgenant.'  
[gerne, sprach der von Riuzen, 'des hân ich guoten muot,  
daz ich durch den von Berne wâge lip und guot.']*

*Dó sprancte in den garten der künec von Riuzenlant.  
er rief ane sinen kempfen: 'wie sît ir genant?'  
er sprach: 'ich heize Stüefinc, ein künec von Írlant.'*

*1381 dô widerseiten einander die vürsten al zehant.  
Künec Hartnût von Riuzen drabete gein disem dâher,  
er vuorte in siner hende ein vil grôzez sper.  
sie begunden vaste neigen gein einander dô ir sper*

*1385 und wolten kraft erzeigen. in was gein einander ger.*

---

1363 keine. 1365 waphen. 1368 wol A, fehlt f. 1369 So wer.  
1373 einen A] den. 1385 und steht in der hs., was leider in die lesarten  
D<sup>1</sup> XI 5,2 nicht eingetragen ist. erzeuge.

*Dó sprach sîn vater Gibeche: 'Gêrnôt, sun mîn,  
unsern schentlichen spot láz dir beklaget sîn.*

es folgen 1,3f. und zwei eigene verse 1556f.:

*[Gêrnôt der helt biderbe, ein künec unverzeit,  
der vuorte ein rîchez zeichen, daz wirt hernâch geseit.]*

sie sind ein reflex von D XIII 2; dort legt Gernot Gunthers waffen an; C wollte dies aufnehmen, besann sich aber, dass bei ihm Gunther erst später (wie in A) erwähnt wird, und verwies dahin.

C 1558—73 = A 296—299; geändert ist 297,1f. und 298,1 (Rüdeger für Helmschrot); ferner fehlte in der vorlage 298,2; C beseitigte die lücke, indem es zeile 3 auf 1 reimte und nach 4 einen neuen vers zusetzte (vgl. die lesarten). die lücke A 297,4 ist durch den vers XIII 3,3 D<sup>a</sup> (= C 1565) ausgefüllt.

C 1574—77 stammt aus D; das zweite verspar ist D XIII 6,1 f., das erste ist aus XIII 5 zusammengezogen:

*Dó sprach diu selbe vrouwe, der Rüedegêr gap sîn gwant:  
'rîcher got von himel, wis umb den marogrâven gemant!'*

C 1578f. und 1584f. = A 300 (vgl. die lesarten); die strophe ist zerrissen durch die dazwischen stehende C 1580—83 = D<sup>a</sup> XIII 4. — C 1586f. = D<sup>a</sup> XIII 7,3f. — C 1587—91 = A 301 (vgl. die lesarten). — die strophische gliederung ist durch die beiden vereinzelt verspare 1556f. und 1586f. gestört.

C 1592—1641 = A XIV mit zusätzen aus D XII. nach A 302 setzt C zwei stropfen zu; die erste, C 1596—99, ist D<sup>a</sup> XII 2, nur ist 2,1<sup>b</sup> ersetzt durch *sinen harnesch leite er an*, und entsprechend 2,3 gestrichen, die strophe dann vervollständigt durch den am schlusse zugesetzten vers

*'mit weme sol ich strîten? er ist mir unbekant.'*

die zweite, C 1600—3, beteht aus D XII 3,1 f. und zwei neuen versen:

*dó sprancte in den garten der künec wol bekant:*

1603 *'nu wil ich hie rechen mînes bruoder wunden al zehant.'*

es folgen A 303—5, nur schreibt C stets *Amelunc* und ändert dementsprechend, vgl. die lesarten. A 306,1f. ist durch 2<sup>1/2</sup> strophe aus D verdrängt: C 1616—25 = D XII 6. 7. 8,3 f., doch musste Frute beseitigt werden; 7,3f. lauten daher in C

*er sluoc ez mit zorne úf herzogen Amelunc,  
daz im'z bluot ran durch die ringe, dem küenen degen junc.*

A 307,3f. ist durch D XII 9 verdrängt, der letzte halbvers

1556 ein de küneg.

Hols, Rosengarten.

dieser strophe geändert in *dó was ir harte gâch (: sach)*. in A 308,1f. hat C die assonanz *zit : lip* beseitigt, in A 309,1f. wegen *Amelunc* geändert, vgl. die lesarten.

C 1642—1997 folgt in der hauptsache D<sup>a</sup> XVIII. ich gebe hier nur an, inwiefern C von dieser vorlage abgewichen ist. an den anfang setzt C die str. A 286 und verbindet damit D<sup>a</sup> XVIII \*1 durch änderung der ersten 5 halbverse (C 1646 ff.):

*Wan den küenen Sivrît, er ist ein starker man:*

*der mac uns wol gerechen, ob uns got der selde gan.'*

*er sprach: 'Sivrît, rich mich hiute und die tohter mîn usw.*

dann ist D<sup>a</sup> XVIII \*2,7f. durch A 322 verdrängt, die strophische gliederung also gestört. — D<sup>a</sup> XVIII 15,1f. ist durch zehn verse ersetzt; die ersten beiden (C 1704f.) hat der bearbeiter zugesetzt: *'Ich enkan keinen andern vinden dan Sivrît den degen.*

*ach wære ich ze Berne, sit ir iuch der êren hât erwegen!*

die andern stammen aus A 334,3f. 337,1—338,2. — D XVIII 18,1—3 hat C auf éinen vers 1724 zusammengezogen:

*Her Dietrich leinte an einen boum, dá er in stände vant.*

dann fehlen 20,3f.; diese lücke veranlasste wohl den bearbeiter zu jener kürzung: er glich damit die gestörte strophenteilung wieder aus. — nach D XVIII 22 folgte in D<sup>a</sup> strophe XVIII 8; C hat von letzterer nur die zweite hälfte (1744f.) beibehalten, die erste durch vier verse ersetzt (1740—43):

*Só sprach der von Berne: 'ir bringet ez wol zuo*

*und iuwer veter Wolfhart, swie ich darumbe getuo,*

*swie mir ouch gelinge,' sprach der unverzeit,*

1743 *'mich dünket in mînen sinnen, iu si mîn leben leit.*

da 1740f. stark an A 326,3f. anklingen, ist es wahrscheinlich, dass C dies verspar aus der vorlage A entnommen und durch das folgende 1742f. mit dem texte D verbunden hat. — D 24—25,2 sind durch 10 verse (1750—59) aus A 342. 343. 344,3f. verdrängt. — D 26,1f. fehlt in C, wohl zufällig. — nach D 27 setzt C zwei verse aus A 346,3f. zu, ändert wohl infolge dessen den anfang von D 28 (s. die lesarten). — D 30,1f. ist durch sechs verse aus A 347. 348,3f. verdrängt. — D 33 musste in C wegleiben, weil der inhalt schon nach A erzählt war. der anfang der folgenden strophe ward dadurch geändert (C 1794f.):

*Wolfhart kam vil schiere, dá er den Berner vant.*

*dó vrâgete in her Dietrich: 'wie mac her Hildebrant?'*

*er sprach: 'vil lieber herre usw.*

— D 37,3f. ist hinter D 39,4 gestellt. — D 39,1f. und 40,3f.

(= Studenfuchs) mit dem für den gestrichenen Ortwin (in A Volkers gegner) eingetretenen Hartnid.

Auch in der reihenfolge der kämpfe war dem contaminator A massgebend, und zwar richtet er sich nach dem auftreten der Wormser helden. nur in zwei fällen weicht er ab: Hagen ist wie in D der erste Wormser kämpfer; als 2.—8. folgen der 1.—7. von A. die beiden letzten kämpferpare sind wie in D umgestellt.

Die hier gegebene betrachtung des textes C hat, denke ich, den an die spitze des kapitels gestellten satz durchweg bestätigt; die von C benutzten vorlagen waren A und D in älterer fassung, als wie sie uns noch vorliegen (also A<sup>3</sup> und D<sup>3</sup>), und zwar war dem contaminator A<sup>2</sup> in der hauptsache massgebend, während er D<sup>3</sup> nur zur ausschmückung verwendete.

### III. Die kürzende bearbeitung P.

Die bearbeitung P beruht direct auf D<sup>1</sup>; sie unterscheidet sich von ihrer vorlage hauptsächlich durch eine reihe absichtlicher kürzungen. die einzige hs., welche diesen text leidlich vollständig giebt, *p*, beruht aber bereits auf einer vorlage, welche lückenhaft war (s. verf. ZRg. s. 23f.), so dass wir auch zufällige kürzungen constatieren müssen. der text ist von mir zur reconstruction der stücke von D<sup>1</sup> verwertet; hier stelle ich zusammen, was als dem bearbeiter P eigentümlich anzusehen ist (verszählung nach Bartschs ausgabe in Germ. IV).

Der prolog D I fehlt in P, vermutlich weil ihn D<sup>1</sup> noch nicht kannte; P könnte ihn aber auch absichtlich gestrichen haben.

D II steckt in P 1—140. gestrichen sind D II 2,3—3,4. 4,3f. 6;<sup>1)</sup> II 2,1f. und 4,1f. sind zu éiner str. P 5—8 verbunden. II 8,1—12,2 sind durch 6 neue v. (P 17—22) ersetzt:

*Etzel tete ez kunt dem Berner. nâch deme sant er zehant:*

*er bat in mit im rîten. im was ein brief gesant.*

*Dietrich unde Hiltibrant kâmen ze hove gegân.*

20 *sie enpfienec kûnec Etzel und manec biderman.*

*Er bat sie mit im rîten ze Wormze an den Rîn,*

*des wolte er sicherliche sîn diener iemer sîn.*

D 13 ist ersetzt durch eine aus Alpharts Tod 80,3—81,2 entnommene strophe P 25—28:

<sup>1)</sup> Die strophenziffern beziehen sich, wenn nicht ausdrücklich D<sup>3</sup> angegeben ist, auf meine reconstruction von D<sup>1</sup>, s. 167—215.

20 kong eczit.

*Her Dietrich von Berne in sinen sal gienc.  
 uf stuonden die recken: wie schöne man in enpfenc!  
 er sprach: 'nu sitzet stille, mine vil werden man,  
 28 und hæret grôziu mære, der ich iu vil ze sagene hân.'*

D 14,1f. ist ausgefallen, wohl zufällig, da die strophische gliederung sonst gestört ist. — D 16.17 sind gestrichen.

D 22 = P 51—54 hat der bearbeiter P an stelle von 12 stropfen seiner vorlage (vgl. s. 173f. und oben XXff.) eingesetzt.

An stelle von D 26 steht in P 67—70:

*Daz sehtz daz ist Rienolt, ein degē eislich.  
 daz sibende daz ist Stuoťfuhs, ein degē vreislich:  
 der ist under sinen ougen einer dümellen breit.  
 70 daz ahte daz ist Herbort, ein degē unverzeit.*

in str. 27f. sind die ziffern entsprechend geändert. an stelle von 28,1f. steht die vorher übergangene halbstrophe 26,1f. nach 28,4 stehen zwei die strophische gliederung störende verse P 79f.:

*[er ist ouch manegem recken in strite wol bekant.  
 daz sint die zwelwe von dem Rîn, die habe ich iu hie ge-  
 [nant.']*

D 28,5—12 fehlen in P, standen aber wohl in seiner vorlage, s. o. s. XXII.

D 29—32 sind nur in P 81—96 in dieser alten, durch C 249ff. bestätigten fassung erhalten; dagegen hat P im folgenden stark gekürzt: von den nächsten alten strn. D<sup>s</sup> 57. 59. 58 (vgl. oben s. XXI) stehen in P 97—102 nur drei verspare (abgedruckt s. 171 als D<sup>1</sup> 33.34); darauf fehlen elf stropfen (nicht wie es nach s. 171f. scheinen könnte, nur fünf strn.) ganz; an ihrer stelle stehen 10 verse P 103—112:

*Dô sprach ze sime herren der alte Hildebrant:  
 'wir sülñ boten senden wite in diu lant,  
 daz wir ouch zwelwe kiesen, die ir zwelven sîn gelich.'  
 106 'sô sülñ wir ez niht sūmen,' sprach dô her Dietrich.  
 Dô liez er wite senden boten in diu lant  
 nâch den küenen Wülfingen und nâch manegem wigant.  
 sie kâmen dar vil schiere. dô gienc [der alte] Hildebrant  
 110 vür hern Dietrichen und sprach ze ime zehant:  
 ['ich hân helde erkoren, die wil ich iu nennen.  
 sie sint degene hōchgeboren. ir müget sie wol erkennen.]*

---

67 reinolt. 68 stutfuz. 69 duñe elle hs., gebessert von Pfeiffer.  
 70 hazvart. 105<sup>b</sup> di iren sint gelich. 108 Nach deme kunen.

das letzte verspar ist wohl jüngeren ursprungs; Bartsch möchte die halbzeilen jedes verses umstellen, den klingenden reim zu beseitigen (a. a. o. s. 3); das ist nicht nötig, denn das verspar stammt schwerlich vom bearbeiter P; ich halte es für den zusatz eines schreibers, der so die innerhalb P 97—102 gestörte strophische gliederung (s. o.) wieder herstellen wollte. — D 40,1<sup>a</sup> ist des anschlusses wegen geändert: *Ich sage dir vürwâr.* — D 47.48 fehlen in P und zwar sind sie gestrichen worden, s. o. s. XXII.

Der abschnitt II umfasst also in P 140 verse, von denen vier (79f. 111f.) wohl ganz junge zusätze sind; die übrigen gliedern sich in 35 oder 36 strophen, je nachdem man annimmt, dass die v. 97—102 der hs. p zwei oder drei strophen der bearbeitung P darstellen; ausserdem fehlen nach P 28 zwei verse durch zufall. die vorlage D<sup>1</sup> bot hier nach der oben s. XXff. gegebenen übersicht wahrscheinlich 68 strophen; der kürzende bearbeiter P hat also den text hier fast auf die hälfte des ursprünglichen umfanges reduciert.

D III umfasst in P 141—240. P ersetzt D 1,3f. durch 3,1f., offenbar fehlerhaft, wie der 4,1 entsprechend geänderte anfang von 2,1 zeigt. damit hängt zusammen, dass str. 3 dann fehlt. D 4,3—6,4 sind wohl zufällig in P ausgefallen, weil 4,4 = 7,1 war (s. den text D<sup>8</sup> 92ff.). an stelle von D 15—17 hat P 183—194 drei sehr schlecht überlieferte strophen:

*‘Wolten wir dir’z hân erlâzen, wir hêten der reise enporn.’*  
*‘wie vorne uf mîn houbet sîn tûsent blaten geschorn,*  
*ich sage iu, herre von Berne, er muoz gar manhaft sîn,*  
 186 *der mit mir sol vehten: er lât mir wol daz krenzeln.’*  
*‘Ich wil dir’z wol gelouben,’ sprach dô her Dietrich,*  
*‘nu stûln alle hœren, daz wizze sicherlîch,*  
*daz man den Wûlfingen des siges dort jach.*  
 190 *nu volge dise reise und habe vûrbaz guot gemach.’*  
*‘Ich wil iu einez râten,’ sprach bruoder Ilsân,*  
*‘heizet die samenunge alle vûr iuch gân,*  
*wie mir dort gelinge, daz sie mich wider enpfân.’*  
 194 dô sprach der voget von Berne: *‘daz sol stn getân.’*  
 an stelle von D 20—23 hat P nur zwei verse 203f.:  
*‘sô bin ich bereit,’ sprach bruoder Ilsân,*  
*‘ich trûwe wol, daz mich ieman tûrre vrœliche bestân.’*

---

183 dis habe irlan so hete wir deser reise. 184 Do sprach ilsam der monich beginnt. swie und sîn fehlen, ergänzt von Bartsch. geschern.  
 185 manhaftig sy. 187 und 194 fehlen, von mir ergänzt.

D 27,1f. 32,1—33,2 fehlen in P, zum teil wohl zufällig; 32.33 könnte der bearbeiter absichtlich in éine strophe zusammengezogen haben, deren erste hálfte indess jetzt fehlt.

D IV. V fehlen in P, da diese stücke erst vom bearbeiter D<sup>2</sup> zugesetzt sind.

D VI entspricht P 241—285. die erste strophe, P 241—244, stammt aus D<sup>1</sup> (s. die lesarten zu D<sup>2</sup> VI 1); daran schließt P zwei neue stropfen:

*Dó sprach der künec Etzel: 'getriuwer Hildebrant,  
vierzehē tūsent recken hān ich brāht in daz lant:  
ūz den allen solt du kiesen zwelwe der kūensten man,  
249 die die zwelwe von dem Rīne tūren wol bestān.'*

*Er sprach: 'ich hān zwelf recken brāht in daz lant,  
die kūnnen klē decken und sint kūene wīgant.'*

*dó sprach der künec Etzel ze hern Dietrich:  
258 'wir sūln einen boten haben ze der maget minneclīch.'*

der bearbeiter P scheint anzunehmen, dass Etzel von Hildebrands vorbereitungen nichts wissen kann; Dietrich war von Etzels hofe nach seinem sale zurückgegangen; die könige treffen sich erst vor Worms wieder, was zur not aus D VI 1 = P 241ff. herausgelesen werden kann. P fügte daher 245—251 zur orientierung Etzels ein; 252f. vertreten D VI 3. der bearbeiter hat die botschaft Rūdegers auf das geringste mass verkürzt; er nimmt aus VI 4—12 nur 6 verspare 4,1f. 6,1f. 7,1f. 9,3f. 2 verse von 10. 12,1f. auf, die wohl als drei stropfen 254—7, 258—61, 262—5 gelten sollen. darauf folgt 266—9 = VI 13; da diese strophe aber gleich VI 26 ist, so fällt das ganze dazwischen liegende stück aus. hier kann nicht der bearbeiter P allein die kürzung veranlassen haben; sie ist in diesem masse auf einen lüderlichen abschreiber zurückzuführen, da der ganze inhalt der botschaft verloren ist. — P 270—275 = D VI 27. 28, nur sind die verse 27,4—28,2 in éinen vers zusammengezogen, was wohl wieder als zufälliges verderbnis aufzufassen ist, da dadurch die strophische gliederung unmöglich wird. — P 276—279 ist eine aus D VI 31,1f. und 32,1f. zusammengezogene strophe. — P 280—283 = II 33. danach folgen noch zwei verse 284f., wohl der rest einer alten strophe:

---

245 etzel gedenke an du getruwer. 246 Ich han bracht vierzen tūsent recken vñ hunē in d. l. 247 der aller k. nach 247 steht in p ein vers mehr (Bartsch 248): Daz man in der werlde irn glichen nicht vinden kan; er ist aus P 54 = D<sup>1</sup> II 22,4 fūlschlich hierher geraten. 251 denken. kūene] vzzzerwelte.

*des sít ze varne bereite, ir degene hóchgemuot,  
und lát iuch niht verdringen, daz dünket mich vil guot.'*

Von D VII fehlt das ganze stück 1—7, den nächtlichen kampf Rienolts und Sigestabs enthaltend. doch war es nicht der bearbeiter P, der diesen abschnitt strich, da er sich gleich nachher (s. u.) auf ihn bezieht; er fehlt also zufällig. der übrige teil von VII steckt in P 286—344. das verspar VII 9,3f. hat der bearbeiter auf sechs zeilen ausgedehnt, um den empfang Hiltebrands ausführlicher zu machen (P 292—296):

*dó enpfingen in Walther und Sívrit von Niderlant.*

293 *dó enpfingen sie in gemeine, den alten Hiltebrant.*

*Nieman siner zúhte an im dó vergaz.*

*dó gienc der alte Hiltebrant, dá künec Gibeche saz.*

*dó sprach der künec Gibeche: 'wis willekomen, Hiltebrant!'*

296 *sagá ane offenliche, wer hát dich her gesant?'*

dem zusatze entsprechend, liest P in v. 298 = VII 10,2: *daz hát künec Etzel* usw. — VII 11,3f. in P ausgefallen. — nachdem Gibich und seine beiden söhne ihre gegner erhalten haben, in P wie in D, folgt die zusammenstellung der übrigen helden, jedoch in P in andrer reihenfolge als in D; der bearbeiter P hat seine vorlage dahin geändert, dass die reihenfolge der aufzählung mit der späteren folge der kämpfe stimmt (vgl. verf. ZRg. s. 23f.). VII 14—21 stehen (oder standen) daher in P 311ff. in folgender reihe: 14,1f. 16.17.15.18.21.19.14,3f. 20. strophe 14 ist also in P auseinander gerissen; der bearbeiter stellte die strophische gliederung zunächst dadurch her, dass er 11,3f. strich; er verband also 11,1f. + 12,1f. (P 301—304), 12,3f. + 13,1f. (305—308), 13,3f. + 14,1f. (309—312). an der zweiten stelle hat er wohl aus 14,3f. eine ganze strophe gemacht, s. u. — es folgen drei strophen 313—24 = VII 16.17.15, dann aber éine strophe 325—328 an stelle von vieren, die man erwarten sollte; sie lautet:

*[Er sprach:] 'Wer bestát mir Herborten? der ist gar ein küener  
er ist grimmeç sines muotes. wie wol er vehten kan! [man.  
der vihtet in dem garten mit ellenthafter hant.'*

328 *[er sprach:] 'den bestát Hartnít, ein künec von Riuzenlant.'*

sie stellt also ein par zusammen, das gar nicht vorkommt. hier erklärt die auf P beruhende čechische übersetzung (s. u. kap. IV) den fehler; sie hat an stelle dieser strophe 50 kurzzeilen (v. 158—190

---

284 Daz sint. bereite fehlt. 285 vil fehlt. 294 im dó fehlt. der zweite vers dieser str. ist von mir ergänzt. 295 bis w. 325 herwarten. 328 hertinc.



mit einschluß von 17 versen, die nicht erhalten sind, s. verf. ZRg. s. 18) und zählt darin folgende pare auf: Vertnyed (d. i. Herbort) und Dietrich der schöne, Rienolt und Sigestab, Volker und Ilan, endlich, zwar durch eine lücke verloren, aber unzweifelhaft, Walther und Hartnid. daraus geht hervor, dass die hs. p hinter v. 325 eine lücke von 12 langzeilen hat; diese lücke stand schon in der vorlage von p, denn der schreiber dieser hs. hat den fehler bereits dadurch vertuscht, dass er aus 325 und 326 ein reimpar machte, wahrscheinlich indem er 325 (= D VII 18,1) entsprechend änderte. an stelle der so geschaffenen strophe standen also in P vier: D 18.21.19 und eine aus 14,3f. herausgesponnene, von welcher 326—328 als rest anzusehen sind; der verlorene erste vers mag etwa geheissen haben:

‘Wer bestät mir Walthëren, den wunderküenen man?’

die öechische übersetzung sichert also auch D VII 21 für P; die stelle (v. 162ff.) lautet: ‘Sind dir bekannt Rienolts gewaltige wunden? (lücke) Hildebrand sprach: ‘könig . . ., Sigestab der ist beraubt seiner stärke, denn er ist vom sattel (?) gestürzt; der würde nicht fern geblieben sein im garten von diesem kampfe, denn er hat viel tapferkeit gehabt.’ daraus ergibt sich noch, dass der vorkampf Rienolts und Sigestabs in P gestanden haben muss und in unserer hs. nur zufällig fehlt. — P 329—332 = D VII 20. — P 333—336 = D 22. darauf folgen in P noch zwei stropfen 337—44, die ich, da sie Wolfhart hier in den vordergrund rücken (wovon in den übrigen texten nichts steht), für einen zusatz des bearbeiters halte:

‘Hät ir mich niht gewegen, ôheim Hildebrant?’

sprach der küene Wolfhart, ‘daz wizzet alle samt:

ê ir ân mich vehtet in dem grüenen klê,

340 ê wolte ich helme schrôten, daz an dem ôren tuot wê.’

‘Jâ ich, âf mine truowe,’ sprach meister Hildebrant,

‘ich hân dich gewegen gein eime wigant,

mit deme solt du vehten in dem grüenen klê:

344 der kan ouch helme schrôten, daz an dem ôren tuot wê.’

P 345—392 = D VIII an stelle der ersten strophe, die von D<sup>2</sup> verfasst scheint, hat P 345—348 eine, die wohl aus A 190.191 zusammengezogen ist:

Dô rihte man ze tische. ein ende nam der tac.

der Berner saz ze tische: wie wol man der recken pflac!

---

337 Habet ye mich n. gew. sprach wolfart o. h. 338<sup>a</sup> So wizzet daz ich hore; der im texte stehende halbvers ist von mir eingesetzt. 339 und 340 s] Er. 341<sup>a</sup> Ja truwen, von mir erweitert. 342<sup>b</sup> und 343<sup>a</sup> von mir ergänzt.

*dô beiten sie mit sorgen, daz in kam der tac.*

348 ein ieglich küener recke des lebenes sich gar verwac.  
es ist anzunehmen, dass A 190.191 dem original angehören und so noch in D<sup>1</sup> standen; der kürzende bearbeiter P schuf daraus die vorliegende strophe. — D<sup>1</sup> VIII 2,1f. hat P auf vier strophen 349—364 ausgedehnt; ihm lag daran, die rüstung der beiden here anzugeben:

*Dô diu sunne begunde schinen, dô blies man daz herhorn  
vor Gibechen dem küenege rîch und vor den vürsten hôch-  
und swer den schal erhôrte über al daz her breit: [geborn,  
352 dô wurden die von dem Rîne ze strîte schiere bereit.*

*Sie drabeten ufz gevilde: vinsten wart der meln.  
dô sach man bi den helden vil manegen zieren helm.  
ir rosse und ir schilte hêten sie guoten vltz:*

356 *schilt, harnasch, wâpenrocke wâren alle von silber wtz.*

*Dô blies man daz herhorn vor Etzeln dem küenege rîch.  
uf macheten sich die recken und ouch von Berne her Dietrich,  
und swer den schal hôrte über al daz her breit:*

360 *dô wurden die von den Hîunen ze strîte schiere bereit.*

*Sie zugen vræliche uf die heide [hin] dan.  
dô sach man bi dem Berner manegen recken lobesam.  
vrou Herche diu milte sante die Hîunen in die nôt.*

364 *schilt, harnasch, wâpenrocke wâren alle von golde rôt.*  
von der alten strophe D VIII 2 ist nunmehr noch die zweite hâlfte übrig, welche in P 365f. lautet:

*Dô die herren kâmen sô nâhe, daz sie einander sâhen an  
(diu ros liefen in den garten), dô sweic ein ieglich man.*

die dadurch gestörte strophenabteilung stellte der bearbeiter dadurch her, dass er die verse D VIII 5,4 und 6,2 strich, 5,3 und 6,1 aber zu einem verspar verband, indem er den reim *schîn: hermelîn* schuf (s. die lesarten). — mit P 384 = D VIII 7,4 scheint der alte text abzubrechen; der schluss des kampfes, der in D<sup>3</sup> 296—302 wohl nicht zu sehr von D<sup>1</sup> abweicht, wird in zwei strophen P 385—392 abgemacht:

*Sie sluogen, daz die schilte von einander vlugen,  
dô sie sô krefteclîche diu swert mit zorne zugen.*

---

348 iclicher küene. dirwac. 349 Dô] Also. 350 hôchgeborn] lobesam.  
353 Sie] Di. 354 helden] von dem rin. gezirten. 356<sup>b</sup> u. 357<sup>a</sup> fehlen,  
sind ergänzt nach 364, bez. 349. 362 dem von berne. 365 sie fehlt. eyne  
den andern. 386 sô] do.

*sie wunten beide einander, daz sie sâzen uf daz lant:*  
 388 von wunden und von nûede entwichen in die schilte von der  
*Dô sie gerasten eine wile, sie liefen zesamene mit slegen. [hant*  
*ir kein wolte dem andern des prîses niht gegeben.*  
*uf stuont diu schæne Kriemhilt, si schiet die zwêne man.*  
 392 man wîste den kûenen Hagenen von der heide dan.

P 393—462 = D IX. D 2,1f. fehlen in P, wohl zufällig.  
 — D 5.6 sind in P 407—418 durch drei strophen ersetzt:

*‘Neinâ, helt Witege, trûtgeselle mîn,*  
*jâ dankent dir’s die vrouwen hie bî disem Rîn.’*  
*dô sprach der helt Witege: ‘Hiltebrant, ich wil dir sagen,*  
 410 *waz môhte mich [ir] lop gehelfen, wûrde ich ze tôde erslagen?’*  
*Dô sprach der kûnec Etzel: ‘nein Witege, kûener degên,*  
*und erslehst du den [grôzen] risen, ein lant wil ich dir geben.’*  
*‘ich vihte niht,’ sprach Witege, ein unverzeiter degên,*  
 414 *‘erslûege mich der rise, daz lant müest ich iu wider geben.’*  
*Swaz man ouch gerette, er wolte sîn niht bestân,*  
*biz ime muosten vlêhen alle des kûneges man.*  
*dô sprach der voget von Berne: ‘nein Witege, kûener degên,*  
 418 *erslehst du den [grôzen] risen, mîn liebez ros wil ich dir*  
[geben.]’

dass diese strophen jûnger sind als die in DC überlieferten, macht die steigerung des angebots (ruhm — land — ross) wahrscheinlich, sowie die charakteristische art, in welcher Witig zweimal ablehnt; der bearbeiter D<sup>2</sup> wûrde das stûck nicht beseitigt haben, wenn er es vorgefunden hâtte. — D 8 ist allein in P 423—426 erhalten, D 9,1f. fehlt in P wie überall; es ist wohl anzunehmen, dass die sechs verse P 423—428 éine alte, durch den bearbeiter in ihrer ersten hâlfte erweiterte str. wiedergeben (vgl. anm. zu D<sup>3</sup> 319); die durch die erweiterung gestôrte strophische gliederung sollte vielleicht durch streichung von D 15,1f. (die in *p* fehlen) wiederhergestellt werden. — an stelle von D 17 hat P zwei strophen 455—462:

*Er gienc ûz dem garten. dô sprach der wigant:*  
*‘gewert mich, voget von Berne und [vil] getriuner Hiltebrant.’*

388 muden. 390 ir] Ur. 390<sup>b</sup> den strit ni geg. 407 Neyn.  
 408 disem] dem. 409 der helt fehlt. 411 die beiden halbverse vertauscht.  
 nein] Nicht. 412 erslehst] gesegees. gegeben. 415 rette. 417 nein]  
 nicht. 418 erslehst] gesegees. gegeben. 455<sup>b</sup> sîn swert was blutec biz  
 an di hant, von mir durch den im texte stehenden halbvers ersetzt. 456  
 voget fehlt.

*abe steic her Dietrich, daz ros nam er an die hant,*  
 458 *er sprach: 'nu nim hin, Witege, küener wîgant.'*

*Ûf daz ros saz Witege der degen lobelich*  
*mit vrælichem muote, er was menlich.*

*'nu sol mir nieman dröuwen mit ellenthafter hant:*  
 462 *ich trûwe im wol entrinnen.'* *des lachete meister Hildebrant.*  
 auch hier ist P schärfer pointiert als D; zudem stimmt D<sup>8</sup> 332  
 näher zu A 244; die strophen sind also dem bearbeiter P zuzu-  
 schreiben.

P 463—492 = D X. D 3 umfasst in P sechs verse 471—476;  
 die beiden mittleren (vgl. die lesarten) sind durch irgend einen  
 zufall hierher geraten, vgl. D<sup>8</sup> 336. — nach D 3 setzt P eine  
 strophe 477—480 zu, um das wappen Heimes anzugeben; dabei  
 ward die letzte zeile von 3 geändert:

476 *'nu lône dir got, von Berne getriuwer Hildebrant!*  
*Ich wände, mîn wære vergezzen: sô bin ich genant.'*

*er gienc in den garten. er truoc einen grüenen schilt enhant,*  
*dâdurch ein strich von golde: dâbî was er bewart.*

480 *er vuorte ûf sîme helme einen bunten lëbart.*

D 5,1f. und 8,3f. sind in P zu einer str. 485—488 verbunden, was  
 dazwischen stand, gestrichen.

P 493—516 = D XI. D 1,3—2,4 sind durch zwei verse  
 P 495f. ersetzt:

*der vuorte an sîme helme einen silberwîzen harm.*

*er drabete ûf daz gevilde. grôz wâren ime die arm.*

ihr jüngerer ursprung ist deutlich: P will das wappen des Stut-  
 fuchs nennen und ihn als riesen charakterisieren, wie v. 68f. (oben  
 s. LIV) und 322f. (vgl. lesarten zu D VII 15); dazu kommt die  
 apokope des nom. plur. *arme*. — in D 4,3 führt P 503f. cäsur-  
 reim ein:

*sîn helm der was gesteinet: sîn manheit schein daran.*

*im was liep, daz man in meinet, und reit unzageliche dar.*

an stelle des unverständlichen *manheit* v. 503 stand sicher ursprüng-  
 lich der name von Dietleibs helmzier. *dar* v. 504 darf nicht dem  
 reime zu liebe in *dan* geändert werden, da es dem sinne besser  
 entspricht als dies; es ist wohl eine ziemlich junge hand, die das  
 verspar umgearbeitet hat. auch in D 5,3f. ist cäsurreim eingeführt

---

457 her *fehlt.* an] in. 476 got *fehlt.* von] vor. 478 an der hant.  
 480 bunchen lowart. 504 vnozzcaelichen.

zerbrâchen: rächen (vgl. die lesarten). den anstoss zu diesen reimen gab offenbar der ältere in D 5,1f., der durch C 1384f. bezeugt ist.

P 517—544 = D XII. D 1,4 und 2,1 fehlen in P, wohl zufällig. D 7ff. ersetzt P durch eine einzige strophe 539—542: *Sie sluogen ûf einander. Gunthêre nicht gelanc.*

*daz bluot allenthalben ûf die erden spranc.*

*ûf stuont diu schæne Kriemhilt und schiet die zwêne man,*  
542 *Gunthêren unde Vruoten. ir strit ein ende nam.*

darauf folgt in p noch eine elende schreiberreimerei (Bartsch 543f.):

*Daz dy konigin den herten strit*

*Undir in beiden schit*

*Also in korczer zeit*

*Der eine was ir bruder darumme si di recken schit.*

P 545—562 = D XIII, und zwar sind D 1—4 = P 545—560. der ganze schluss wird dann mit einem verspare 561f. (= D 7,3f.) abgemacht, das durch einführung des cäsurreimes geändert ist:

*dô rande über die heide der marcgrâve mit sime schilt.*

*dô schiet die recken beide diu küneginne Kriemhilt.*

vor oder nach diesem verspare müssen wenigstens zwei zeilen zufällig ausgefallen sein.

D XIV (Walther : Hartnid) folgt in P erst nach XVII; dass die anordnung von P älter ist, zeigt P selbst durch seine änderung im VII. abschnitte, s. o. s. LVII.

P 563—582 = D XV. an stelle von D 2,1f. setzte P ein neues verspar, um Herborts wappen anzubringen; dadurch scheint die vorhergehende halbstrophe mit geändert; P 565—568 lauten daher:

*die solt du nu reken, degen unverzeit:*

566 *mir ist von dîner manheit grózez wunder geseit.*

*Herbort kam in den garten. an sime schâlte was*

*von golde dri rôsen. dô stuont er in daz gras.*

565f. sind verdächtig, weil der ausdrück des vorhergehenden verses D 1,2 wiederholt wird. — der schluss des kampfes ist stark verkürzt: an stelle von D 4,1—5,2 stehen nur zwei verse P 575f.:

*Dô er kam in den garten, der recke lobesam,*

*Herbort der küene lief den recken an.*

nach D 5 folgen 2 verse P 579f., die ein rest der alten strophe D 6 zu sein scheinen:

*Dietrich liez dô vâllen streiche unverzeit*

*dem recken durch die stahelwât, die er só tiuvelliche smeit.*

---

542 Gunther unde frut. 566 groz. 567 u. 576 Herwart. 575 D6] Also. 579 Dietrich] Mit scharthen. striche. 580 stehelin wat. er] iz. tuvalischen.

P 581f. aber sind aus 577f. (D 5,3f.) entnommen:

*Der selbe helt kune sluoc im uf den val  
Daz jener recke muste vallen hin zu tal.*

sie haben gar keine gewähr.

D XVI (Rienolt : Sigestab) fehlt in P ganz; die vorlage muss den abschnitt an dieser stelle besessen haben, wie die anordnung von D VII in P zeigt. vielleicht hat ihn P gestrichen, weil die beiden helden schon einen kampf durchgefochten hatten.

P 583—624 = D XVII. D 2,2 fehlt in *p*, darum hat Bartsch (fälschlich, wie CD zeigen) noch D 2,4 gestrichen, er zählt also str. 2 nur als v. 587f. — D 3,1f. (P 589f.) hat P geändert, um einen namen für Ilsans schwert einzuführen:

*Er truoc eine gráwe kappen über sín reht gewant.  
daz scharfe swert Rósen truoc er blóz in der hant.*

in DC führt Dietrich die Rose (D<sup>s</sup> 513). — D 3,3f. fehlen in P; die lücke scheint sehr alt, da sie sich auch in CD findet. — D 7,3f. hat P 605f. geändert:

*gedenke, degen küene, wáge hiut dîn leben,  
606 und daz ríche ze Alzeie sí dir ze eigen gegeben.<sup>2</sup>*

Volker besitzt Alzeie sonst überall von jeher; auch die bezeichnung *ríche* zeigt den jüngeren ursprung dieser notiz. — D 8, umfasst in *p* 6 zeilen 607—612; die beiden mittleren 609f. sind sicher unursprünglich; der zusatz scheint veranlasst dadurch, dass 607f. in *p* in umgekehrter reihenfolge stehen (vgl. die lesarten). mit D 8,3 = P 611 setzt das bruchstück *T* ein. — an stelle von D 11,1f. bietet P vier verse 617—620:

*Zehant der mûnech Ilsân an Volkêren lief:  
er sluoc im mit der Rósen eine wunden alsó tief,  
er sluoc in uf den helm, daz er viel uf diu knie.  
620 daz geschach Volkêre bí sínen zîten nie.*

diese erweiterung hängt wohl damit zusammen, dass P den abschnitt XVII mit D 12,2 abbricht: der bearbeiter verband D 11,3—12,2 zu éiner strophe.

Nunmehr folgt der abschnitt D XIV in P 625—648. in P fehlen D 1,3f. 3, dagegen ist D 6 sechs verse lang P 639—644; die beiden letzten 643f. stammen wohl aus D X 5,1f., sind also

---

589 rechte g. 606 alzheimer. 617 Czuhant *T*, Zulest *p*. munich *T*, kune *p*. 618 im] in *Ip*. der fehlt *p*. also fehlt *T*. 619 daz fehlt *T*. viel] muste *p*. 620 Vor den monich vallen iz was im gschen nie *p*. volkeren *T*.

zu streichen. D 7 ist in *p* richtig überliefert, in *T* auf zwei verse zusammengezogen; *p* wird durch C 1390f. bestätigt.

P 649—828 = D<sup>1</sup> XVIII. P leitet den abschnitt durch zwei neue verse ein (649f.):

*Nu hēten die vürsten alle vil nâch gar gestrīten.*

*dô hēte der voget von Berne sin vehien gar vermīten.*

damit hängt zusammen, dass P das verspar D 2,3f. streicht. — mit P 668 = D 5,4 bricht *T* ab; von dem blatte, das mit dem erhaltenen zusammenhing, ist noch ein schmaler streifen vorhanden, der die versanfänge von P 669—694 = D 6,1—13,2 darbietet:

str. 6	<i>Ich</i> . . .	<i>E(r)</i> . . .	<i>E</i> . . .	<i>k</i> . . .	
str. 7,1f.	<i>d</i> . . .	<i>d</i> . . .			
str. 8	<i>d</i> . . .	<i>S(w)</i> . . .	<i>W(a)</i> . . .	<i>W</i> . . .	
str. 9,3f.			<i>Nv</i> . . .	<i>dv</i> . . .	} als eine str. in <i>T</i> .
str. 7,3f.?			<i>dv</i> . . .	<i>dv</i> . . .	
str. 10	<i>Im</i> . . .	<i>de</i> . . .	<i>dc</i> . . .	<i>Ich</i> . . .	
str. 11	<i>Ic</i> . . .	<i>M</i> . . .	<i>W</i> . . .	<i>Ja</i> . . .	
str. 12	<i>dc</i> . . .	<i>m</i> . . .	<i>si</i> . . .	<i>S(i)</i> . . .	
str. 13,1f.	<i>S(w)</i> . . .	<i>Ja</i> . . .			

von str. 6 ist in *p* nur der erste vers (669) erhalten: *T* war vollständig, wie die reste zeigen, wenn auch der wortlaut etwas anders gewesen sein mag, als ihn C 1673—75 und D<sup>3</sup> 471,2—4 geben. — das verspar 7,1f. hat Bartsch mit unrecht auf drei zeilen 670—672 erweitert. — D 7,3f. fehlen *p* und hier in *T*, wohl zufällig; in *T* scheint das verspar nach 9,4 gestanden haben, vgl. die versanfänge. — D 9,1f. steht in *p* 677f., hat aber in *T* gefehlt; da in *T* nach 9,4 noch zwei verse standen, die strophe also auch ohne 9,1f. vollständig war, so wäre es möglich, dass jenes verspar erst von einem späteren schreiber herrührte; die frage hängt, da es offenbar Biterolf 7992ff. entspricht, mit der andern zusammen, wie sich der Rg. zu dem Biterolf verhält. nach den in kap. V angestellten erörterungen ist anzunehmen, dass die str. in der fassung von *p* aus dem originale stammt. — 12,3 habe ich *sachsen*, wie *p* Dietrichs schwert nennt, durch *Rósen* nach D ersetzt; P 717f. scheint nämlich anzudeuten, dass P den namen *Sahs* oder *Eckesahs* erst aus dem Eckenliede entnommen hat, s. u. auch 13,4 bietet *p* den namen, s. die lesarten. — an stelle von D 14,1—16,2 hat P nur zwei verse 697f.:

*Dô giene vil balde [von] dannen meister Hildebrant,*

*dâ er sinen herren hern Dietrichen vant.*

649 *Nv T*, Do *p*. fursten *T*, hern *p*. alle fehlt *p*. gar fehlt *T*. 650 der foit *T*, dytherich *p*. sein fechten *T*, sinen strit *p*.

der zusammenhang spricht dafür, dass P hier gekürzt hat; aus demselben grunde fehlen D 18,1—19,2 und 21,1—23,2 ganz in P; die streichung des letzteren stückes ward durch die übereinstimmung von 20,4 mit 23,4 erleichtert. P beabsichtigt dabei wohl folgende strophenabteilung: P 697f. + D 16,3f. 17. 19,3—20,2. 20,3f. + 23,3f. — D 25,1f. fehlt wohl nur zufällig in P. — in 25,3f. (P 717f.) hat der bearbeiter die namen *Wolfditriches sachs* und *Ecken swert* für Dietrichs schwert angebracht. erklärlich scheint mir des bearbeiters angabe nur, wenn sie direct auf dem Eckenliede beruht. dort bekommt Ecke (str. 21ff.) von der königin die brünne, die früher Wolfdietrich trug, ferner ein schwert (str. 31), dessen geschichte später (str. 79ff.) erzählt wird, das durchweg ein *sahs* heisst und später in Dietrichs besitz übergeht. P hat nun angenommen, dass dies *sahs* so gut wie die brünne von Wolfdietrich stamme. Singers ansicht (Anzfda. XVII s. 42), dass der bearbeiter unter Wolfditrichs sachs die Rose verstehe und von Eckes schwert (Eckesachs) unterscheiden wolle, kann ich nicht teilen; die bezeichnung *sachs* führt nur Eckes schwert; ihm ist *Wolfditriches sachs* = *Ecken swert* wegen des Eckenliedes. — D 26 fehlt; vielleicht ist diese str. erst von D<sup>2</sup> zugesetzt, wie sicher D 28.29. dagegen fehlen D 33.34 nur, weil der schreiber *p* von 32,4 auf 34,4 übersprang (*nôt:nôt*). auch D 35,3f. sind sicher nur zufällig ausgefallen. mit P 744 = D 37,4 hört vorläufig jede übereinstimmung von P und CD auf; P hat stark interpoliert, und zwar war die nächste veranlassung, dass der bearbeiter Dietrich und Siegfried zu pferde kämpfen lassen wollte. er schuf damit die sonderbarkeit, dass Dietrich D 33 aufsitzt, D 35 wieder absitzt und P 749 (s. u.) zum zweiten male aufsitzt. in D<sup>2</sup>, und ebenso schon in D<sup>1</sup>, geschieht der kampf zu fusse, in A zu pferde. das original (A<sup>1</sup>) liess die helden sicher zu pferde kämpfen, wie die übereinstimmung von A 347f. mit D<sup>2</sup> 496.499 zeigt. D<sup>1</sup> behielt das aufsitzen bei, liess aber Dietrich wieder absteigen, damit er (D<sup>2</sup> 503) die tür des gartens mit den füssen aufstossen konnte, und demgemäss den kampf zu fusse geschehen. P behielt nun das türaufstossen bei (P 742 = D<sup>1</sup> XVII 37,2), wollte aber den kampf doch nach ritterlicher weise zu pferde geschehen lassen und schuf dadurch seinen sonderbaren text.

P bietet demgemäss an stelle von D<sup>2</sup> 38—51 folgendes in der hauptsache neu verfasste stück (P 745—810):

*Er sprach: herre, her Dietrich, tuot iuch sorgen buoz.*  
*ez zimet niht edeln vürsten, daz sie strîten ze vuoz.*

746 edeln fehlt.

Holz, Rosengarten.

E



## IV. Fremde bearbeitungen.

Der anfang einer niederdeutschen bearbeitung des Rosengartens ist uns erhalten auf dem letzten vorhandenen blatte einer Pommersfelder hs. (betitelt *Amadisica*, pap. quart., geschrieben 1470, noch 85 bll., anfang und schluss verloren), die vorher den Krane des Berthold von Holle enthält. das fragment ist abgedruckt durch Bethmann in HZ. V, 368ff.; ergänzungen dazu aus der hs. giebt Bartsch, Berthold von Holle s. XX. die hs. bietet noch 53 abgesetzte kurzzeilen; sie schliessen sich bequem zu sieben unserer epischen stropfen zusammen, nur einmal (2,3f.) vertreten zwei kurzzeilen eine halbe strophe, was gewiss als verderbnis anzusehen ist. die sieben erhaltenen stropfen lauten:

- 1 *Men vindet in allen landen, wâr tucht ind êre sî:  
wei sich hōd vor schande, dâr wonet êre bî.  
tucht hevet êre, êre hevet pris.  
wei sich des besinnet, dei is van kunsten wis.*
- 2 *Tô Wormisse up dem Rîne dâr is ein hof gemaket  
lanc ind breit van rôsen: hei is sô wol geraket.  
ein felt breit, einer mîlen lanc  
is der rôsen ummevanc.*
- 3 *Veir torne van grâen steinen dei porten sollen sîn,  
dei doren van elpenbeine . . . . .  
up êlikem torne stât ein arn van golde rôt,  
dei lûchten tô'r midder nacht, as dei sonne tô middage [dôt].*
- 4 *Dei slote sîn van golde, dei vor der porten stân.  
wâr sach men van rôsen ein hof sô wolgedân?  
wei heft den hof getûget? dat hevet gedân ein maget.  
sei is eines koninges dochter, vorwâr is mir gesaget.*
- 5 *Sei hevet ein man getrûwet, ein degem wol gemeit.  
sei wil in den rôsen merken sîne vromicheit.  
hei geliket eime valken ind draget eins lewen môt.  
hei hevet tô sinen handen ein swert, dat is sô grôt.*
- 6 *Dat is der van Nevelungen. sîn wâpen sîn sô vast.  
hei draget van rechter overmôt wol fjtich manne kraft.*

1,1 länden: a o u sind meist mit übergeschriebenen punkten oder o aus-  
gezeichnet. 2 Tûch. 2,1 höff. 2 länck. wöll. 3 lanck. 4 umme-  
vânck. 3,1 pärten. 2 dörren. elpenbeynen. 3 stad. 4 dôt *ergânst*.  
4,1 slôtte. 2 Waer. höff. wöll getaen. 3 hefft. höff. eyn mäget gedân.  
5,1 eynen m. 2 will. mercken. 3 eynes l. moet. 4 swerd. groed.  
6,2 Her dr. overmoet. Wöll fjftich. crafft.

*der maget hōden dei rōsen twelf der besten man,  
 dei men in koninges lande irgen gevinden kan.  
 7 Dei porten sīn van golde, unbesloten sīn dei doren.  
 tō êliker porten liggen dei edelen hēren vore.  
 dei dār den pris vorwervet tō Wormisse up dem Rīn,  
 men gevet en ein juncfroun kussen ind ein rōaenkrenselīn.*

Leider bietet das bruchstück wenig anhalt, ihm die richtige stelle unter den oberdeutschen Rosengärten anzuweisen. die königstochter will, wie in A, im garten die tapferkeit ihres geliebten prüfen; dieser geliebte ist *der van Nevelungen*: der name *Nibelunge* erscheint im Rg. nur A 177. während diese punkte wahrscheinlich machen, dass die hier benutzte vorlage A sehr nahe stand, widerspricht dem die ausführliche schilderung des gartens; sie ist zwar ganz anders gehalten als die in CD(F) vorliegende, doch schwerlich von dieser zu trennen; der niederdeutsche dichter hat dem ihm gebotenen stoffe ja eine ganz neue form gegeben. eine fassung, die A nahe steht und doch den garten ausführlich schildert, kann man nur zu F oder dem vorausgesetzten O stellen; heimat und alter dieser texte stimmen ganz gut dazu, vgl. kap. V.

Wann und wo der niederdeutsche Rg. entstanden ist, auf diese fragen giebt eine annehmbare antwort die art seiner überlieferung: er ist in ein und derselben hs. mit dem Krane des Hildesheimer ritters Berthold von Holle vereinigt, dessen poetische tätigkeit in das 3. viertel des 13. jh. fällt. wir dürfen deshalb annehmen, dass auch der nd. Rg. aus ungefähr derselben gegend und zeit stamme; ein wenig jünger als Berthold mag er immerhin sein.

Eine auffällige übereinstimmung mit CD findet sich 7,4: *men gevet en ein juncfroun kussen*, doch ist sie wohl zufällig; unter der jungfrau kann Kriemhilt selbst verstanden werden.

Um die mitte des 14. jh. ist der Rosengarten ins öechische übertragen worden. wir besitzen von dieser übersetzung reste von zwei handschriften.

1. Die reste der einen bestehen aus einer grossen anzahl von streifen, die sich zu zwei doppelblättern zusammenstellen lassen. diese doppelblätter gehören zu derselben lage, das innere schliesst an das äussere unmittelbar an, ist aber nicht das innerste, vielmehr fehlt in der mitte mindestens noch ein doppelblatt. diese hs. (in verf. ZRg. mit C bezeichnet), perg., stammt aus dem dritten

3 der maget unlesbar, ergänzt von Bartsch. die r. Zwölf. 7,1 Die p.  
 2 Die ed. 3 op den r. 4 jünctfrouen. krenselein.

viertel des 14. jh. sie ist einspaltig geschrieben und enthielt auf der seite 32—36 abgesetzte verse (verf. a. a. o. s. 16). herausgegeben wurde sie von Titz in HZ. XXV, s. 253ff. mit beigefügter übersetzung, besser und vollständiger von Patera in Časopis musea království Českého, jahrg. 1881, s. 464ff. nach letzterer ausgabe habe ich sie (ZRg. s. 9—16) nochmals übersetzt (vgl. dazu die von Singer mitgeteilten bemerkungen Murkos Afda. XVII s. 35f.).

2. Von einer zweiten hs. existiert nicht viel mehr als eine spur: Kubes fand zu Brünn einen streifen, der quer aus einem doppelblatte einer hs. herausgeschnitten ist, und Truhlář veröffentlichte ihn in den Listy filologické 1886, s. 307f. der rest des zweiten dieser blätter enthält ein par verse des Rg., der des ersten blattes gehört nicht dazu (Listy filologické 1887, s. 263 anm.). die hs., perg., war etwas älter als die erste und zweispaltig geschrieben. vom Rg. ist folgendes übrig:

vorderseite, 1. spalte (a)

*Vdassye markrabyu weliku ranu daty*

*Kralowyczyu gez ynhed gye sye zassye postupaty.*

2. spalte (b)

*Oblekassy wodyenyu bersye do zahrady*

*Swyich paterzow nechagy . . .*

rückseite, 1. spalte (c)

*. . . swym meczem zatye gyey hluboczye.*

2. spalte (d)

*Gez zgyich meczow gyskry podoblaky letyechu*

*Sebrawasse swe wsye syly dasta sobye rany.*

zu deutsch:

a *Es gelang dem markgrafen, eine grosse wunde zu geben dem königssohne, der sofort begann vor ihm zurückzuweichen.*

b *Er kleidete sich in die kleidung, schnell (?) in den garten seiner vaterunser nicht achtend [ging er].*

c *Mit seinem schwerte schlug er ihn tief.*

d *Dass (?) von ihren schwertern funken zu den wolken flogen. Sammelnd alle ihre kräfte gaben sie einander wunden.*

Die reste der 1. hs. umfassen nach Pateras zählung 214 verse, die in zwei grössere abschnitte 1—105 und 106—214 zerfallen. das erste stück erzählt Ilsans abholung aus dem kloster von dem punkte an, wo der abt die fahrt zugiebt, ferner Ilsans zank mit Wolfhart, die ankunft vor Worms, die absendung Rüdigers an Kriemhilt bis zu der stelle, an welcher er ein angemessenes gewand fordert. das zweite stück umfasst ziemlich genau die zusammen-

stellung der kämpferpare durch Gibich und Hildebrand. die übersetzung folgt wort für wort dem texte P; daher fehlen die abschnitte D IV und V. in der aufzählung der kämpferpare hat die übersetzung die reihenfolge des textes P, ist aber vollständiger als die hs. *p*, sodass sie die lücke der letzteren nach v. 325 erkennen lässt und ausfüllt, s. o. s. LVII. innerhalb dieses die lücke von *p* ausfüllenden stückes macht der čechische text v. 181f. nähere angaben über Volker: seine mutter heisst *Perchylia* und ist die schwester der *Prawhylvt*. letzterer name ist verschrieben; am nächsten liegt, ihn in *Prunhylvt* zu verbessern. dann hat P die Brünhilt als mutterschwester Volkers bereits gekannt (was aus der verderbten stelle P 76 nicht ganz sicher zu schliessen war); dies ist insofern auffällig, als Brünhilt sonst nur in dem jungen texte D<sup>3</sup> auftritt an stelle einer von D<sup>3</sup> eingeführten herzogin von Irland, s. s. 264. woher aber hat der Čech den namen für die mutter Volkers genommen? selbständige sagenkenntnis, wie Singer Afda. XVII s. 36 meint, liegt gewiss nicht vor; wenn *Perchylia* verschrieben ist für *Perchylta* und dies gleich *Birkhilt*, Fasolts mutter im alten Eckenliede str. 228.237, so liegt die annahme nahe, dass der name bereits in der vorlage des übersetzers sich gefunden hat: der bearbeiter P kannte das Eckenlied, s. o. s. LXV, ihm ist bei seiner selbständigkeit auch die entlehnung dieses namens zuzutrauen. in der hs. *p* ist der name durch die lücke nach v. 325 verloren, der verlust dann wahrscheinlich um eine strophe grösser anzusetzen, als es oben s. LVII nach analogie von D geschehen ist.

Wir können nun auch wagen, den resten der 2. hs. ihre stelle anzuweisen. dass zwischen den einzelnen stücken derselben einige 30 zeilen fehlen, zeigt das andre blatt, welches reste eines anderweit bekannten gedichtes (der legende von den 10000 rittern) enthält. das macht es möglich, den resten des Rg. ihre stelle anzuweisen: sie entsprechen P 559f. (D XIII 4,3f.), 588<sup>b</sup>.589 (XVII 2,4.3,1), 618 (etwa XVII 11,1), 640f. (XIV 6,2f.).

Auffällig ist übrigens, dass die 1. handschrift fast ausschliesslich achtsilbige, parweis gereimte verse bietet, die 2. dagegen, so viel sich erkennen lässt, viel längere verse hat. sollten wir zwei verschiedene übersetzungen vor uns haben? ich glaube lieber, dass der übersetzer gegen ende seiner arbeit nachlässiger und seiner vorlage gegenüber unselbständiger geworden ist. von dieser vorlage besitzen wir vielleicht noch einen rest in dem bruchstücke *T*; dasselbe giebt den text P und ist im 14. jh. in Böhmen geschrieben, kann also der übersetzung recht gut unmittelbar zu grunde gelegen haben.

## V. Heimat und alter; spätere geschichte.

Der grosse litterarische einfluss, den das erscheinen der Nibelunge Not ausübte, zeigt sich nicht zum wenigsten darin, dass im laufe des 13. jh. nach ihrem vorbilde eine ansehnliche zahl volksmässiger epen in strophischer form entstand. diese gedichte lassen sich nach alter und form in zwei deutlich geschiedene gruppen verteilen; die ältere, Kudrun, Walther und Hiltegund, die grundlage der Ravennaschlacht umfassend, bildet aus der Nibelungenstrophe neue, zwar wenig abweichende, aber jedem einzelnen gedichte eigentümliche formen; die jüngere, bestehend aus Ortnid und Wolfdietrich, Alpharts Tod, sowie unseren Rosengartenliedern, verwendet die form der Nibelunge Not im principe unverändert.

In wirklichkeit freilich weicht die strophe der letzteren gruppe nicht unbedeutend von ihrem vorbilde ab.

Die auffälligste neuerung besteht darin, dass die schlusszeile nicht mehr, wie früher, eine hebung mehr als die übrigen verse haben muss, sondern nur darf. es wechseln also strophen alter form mit gleichversigen nach belieben. die erklärung dieser erscheinung liegt wohl im folgenden: für die NN. gilt es gleichviel, ob eine strophe schliesst wie 20 (Lachmann) *diu wás ze Sánten genánt* oder wie 31 *die fróuwen léiten in daz gólt*; im laufe des 13. jh. aber entwickelte sich die sprache dahin, dass es nicht mehr möglich war, auf eine vollkommen tonlose silbe, wie die zweite von *Santen*, einen ictus zu legen; die spätere zeit las also die beiden angeführten beispiele verschieden, das erste mit drei, das zweite mit vier hebungen. für das gefühl der dichter der oben aufgestellten zweiten gruppe war also die mischung verschiedener strophenarten schon in dem epos, dem sie ihre werke nachbildeten, vorhanden. in allen Rosengartenliedern finden sich demgemäss neben einer überwiegenden menge von gleichversigen strophen auch solche mit verlängerter schlusszeile; die kritik hat kein recht, hier ausgleichend einzugreifen.

Eine zweite abweichung vom vorbilde hat ebenfalls ihren grund in der weiterentwicklung der sprache: die verse der Nibelungenstrophe schliessen stumpf, dabei gilt nach alter weise ein verschluss  $\text{v} \times$  gleich einem von der form  $\text{v} \text{v}$ . schon im 13. jh. aber beginnt die sprache den unterschied von worten der form  $\text{v} \times$  und der form  $\text{v} \text{v}$  zu verlieren; beide werden als klingend empfunden. die verse der NN. schliessen also für die spätere zeit be-

liebig klingend oder stumpf. so ist es ganz natürlich, dass die nachbildungen gelegentlich auch worte von der form  $\iota \times$  im versschlusse verwenden; dass solche schlüsse verhältnismässig selten vorkommen, erklärt sich wohl aus dem bestehen einer traditionellen technik. von den Rosengärten weist nur F, vielleicht in folge seines fragmentarischen zustandes, keine beispiele auf.

Im Rg. A finden sich, meist durch C bestätigt, vier sichere fälle: *Berne:gerne* 155.335.351, *schöne:kröne* 180, dazu ein nur in C belegter, der in den hss. von A wohl nur zufällig fehlt, *grüne:küne* 220, ausserdem noch dreimal *beite:berete* 83.192.274, wenn man annimmt, dass hier das verbum *beiten*, nicht *bíten* verwendet ist. in allen diesen fällen besteht die überschliessende silbe nur aus stumpfem *e*, es ist also möglich, dass hier nicht klingender reim vorliegt, sondern das schliessende *e* abgeworfen ist; diese annahme wird besonders nahe gelegt durch den reim *reht:kneht* (= *knehte* nom. plur.) 156, durch C bestätigt; die sonst vorkommenden apokopen sind leichter art. ich glaube deshalb, dass in A<sup>2</sup> (und demnach wohl auch in A<sup>1</sup>) versschlüsse der besprochenen form nicht vorkamen. daher habe ich auch 120,4 (wo leider die controle von C nicht vorliegt) die lesart von *m* vorgezogen; nach *b* würde hier allein ein klingender reim *garten:warten* vorliegen, der sich nicht durch annahme von apokope beseitigen lässt. allein *a* 625,16ff. bestätigt die lesart von *b*; ich möchte daher jetzt lieber 120,3f. mit *b* lesen

*wer der beste vechter ist in dem rösengarten,*

*swenn einer näch dem andern in den rösen beginnet warten.'*

das beispiel würde aber, da C hier fehlt, nur für A<sup>3</sup> gesichert sein. in den zusätzen dieser redaction kommt 62,3' noch ein fall derselben art vor *worden:morden*. ebenfalls auf A<sup>3</sup> geht zurück *stunde:begunde* 381; hier kann man zweifeln, ob zweihebig oder dreihebig klingende halbverse beabsichtigt sind (erstere nach *b*, letztere nach *m*, vgl. anm.); es kommen ja beispiele für jenen altertümlichen bau der ersten halbstrophe, der zwei volle hebungen des schlusses durch klingenden ausgang ersetzt, noch in so jungen gedichten wie Alpharts Tod und Wolfdietrich D vor, als sicheres zeichen für das oben erwähnte vorhandensein einer tradition in der poetischen technik. in den Rosengartenliedern würde dies der einzige fall sein. lesen wir mit *m*, so scheint annahme von apokope hier unzulässig und ist nach 62,3' und 120,3 unnötig.

In D ist klingender reim zunächst an solchen stellen nicht selten, die sicher oder wahrscheinlich vom letzten bearbeiter her-

rühren; die überschüssige silbe besteht 1) nur aus *e*: *burgære*: *zwevelære* 106, *baltencære*: *swære* 435, *mære*: *ère* 528, 2) aus *en* nach vorausgehendem *r*: *mêren*: *herren* 4, *vieren*: *rüeren* 179, *hæren*: *tæren* 434, *stæren*: *gehæren* 448; in allen diesen fällen beseitigt annahme von apokope oder synkope den klingenden reim.

An vier andern stellen lässt sich D durch C controlieren *mære*: *wære* 269 (C *lân*: *an*), *gehôrte*: *tôrte* 543 (C *hört*: *betört* part. perf.); diese beiden fälle werden also durch C nicht bestätigt; anders *swære*: *predegære* 454 (: *mære* C) und besonders *besunder*: *merwunder* 140 DC. der letztere fall ist der einzige, der sich auf keine art hinwegdisputieren lässt; er ist für D<sup>2</sup> gesichert, war aber in D<sup>1</sup> noch nicht vorhanden, da der abschnitt IV erst von D<sup>2</sup> zugesetzt ist.

Ein klingender reim findet sich noch in einer ganz späten interpolation der hs. *s*: *zerhiewen*: *vielen* 515,5'.

C bietet ausser einer reihe von fällen, die es mit A oder D gemeinsam hat, noch fünf beispiele; das wichtigste ist 1334 *hemeren*: *getemeren*, das durch P 437 für D<sup>1</sup> (IX 12) gesichert wird; vielleicht glaubte sein urheber, dieser reim könne als stumpf gelten, weil *e* nach *r* geschwunden war. von den übrigen beruhen zwei auf verderbnis: *ère*: *verkêre* 149 (vgl. A 43,1) und *mære*: *swære* 927 (vgl. D 210,1); ein beispiel steht an einer stelle, die ihre in C vorliegende form sicher vom contaminator erhalten hat: *vrouwen*: *houwen* 925, ein andres in einer nur in C belegten str., die vielleicht aus D<sup>2</sup> stammt: *alle*: *gevalle* 1978 (D<sup>2</sup> XVIII 68,5).

P hat ausser dem durch C bestätigten fälle (s. o.) noch einen an einer gewiss spät zugesetzten stelle: *nennen*: *erkennen* 111.

Aus dieser zusammenstellung ergibt sich, dass die älteren texte von klingenden reimen nahezu ganz frei waren; der älteste sichere fall *besunder*: *merwunder* DC stammt aus D<sup>2</sup>.

Die behandlung der cäsus hat durch die oben besprochene entwicklung der sprache ebenfalls eine veränderung erlitten. ursprünglich schlossen die vorderen vershälften entweder vierhebig stumpf oder, und das war die regel, dreihebig klingend. nachdem nun worte von der form  $\upsilon \times$  den gleichen wert wie die von  $\iota \times$  erlangt hatten, konnten sie auf der cäsus als klingend verwendet werden; beispiele dafür bieten alle Rosengartenlieder in grosser anzahl. da nun aber versschlüsse der form  $\upsilon \times$  in der tradition als gleichwertig mit  $\iota$  galten, so war die möglichkeit gegeben, gelegentlich auch auf der cäsus  $\upsilon \times$  durch  $\iota$  zu ersetzen, d. h. die vordere vershälfte dreihebig stumpf zu bauen. naturgemäss sind solche verse, da sie gegen ein richtiges metrisches gefühl verstossen, ziemlich

selten; doch sind einige fälle durch übereinstimmung von AC für A<sup>2</sup> gesichert, z. b. A 143,1. da ich ihre entstehung begreifen konnte, glaubte ich mich der correctur enthalten zu müssen. die übrigen verfasser scheinen sich dieser roheit mit richtigem takte enthalten zu haben.

Die cäsuren eines verspares durch reim zu binden, war frühzeitig beliebt; auch in den Rosengärten sind die beispiele häufig, und es lässt sich ein zunehmen der cäsurreime beobachten.

In A finden sich im ganzen fünf cäsurreime; zwei von ihnen (152,1.265,3) werden durch C bestätigt, ein dritter (246,1) ist in C durch eine notwendige änderung verloren gegangen; die beiden andern stehen an stellen, die wahrscheinlich erst von A<sup>3</sup> zugesetzt sind (43,7.254,3). — dagegen gehören die reime 320,3 und 342,3 dem texte A wohl nicht an; der erstere ist wahrscheinlich von C nachgetragen (320,3<sup>a</sup> also besser mit *m* zu lesen *dó sprach meister Hiltibrant*), der letztere wohl nur verderbnis der hs. *f*, da er rührend ist (342,4 ist also die lesart von *x* in den text zu setzen).

Von den in D vorhandenen cäsurreimen sind zunächst vier unbestätigte (10,3.294,3.352,3.517,1) in abzug zu bringen, da sie ihr dasein vermutlich lediglich der verderbnis der überlieferung verdanken. so bleiben noch vierzehn beispiele übrig; drei von ihnen (3,1.464,3.511,1) werden durch C bestätigt, stammen also aus D<sup>2</sup>; zehn, darunter drei rührende, die ihr urheber vielleicht gar nicht als reime gelten lassen wollte (224ff.), werden entweder durch parallele texte als von D<sup>3</sup> nachgetragen erwiesen (70,3.76,1.224,1.272,1.515,3.529,3) oder stehen in erst von D<sup>3</sup> zugesetzten stropfen (155,3.225,1.226,1.247,3); der letzte fall, 212,3, steht nur in *sh*, nicht in *b* und C; es wäre also möglich, dass dieser reim noch jünger als D<sup>3</sup> wäre, doch lässt sich das kaum entscheiden, da str. 212 in der überlieferung von D<sup>3</sup> sehr verderbt ist.

Am reichsten ist C mit cäsurreimen versehen; zwei von ihnen werden durch A, drei durch D bestätigt, s. o., ein weiterer durch P (D<sup>1</sup> XI 5,1), der merkwürdiger weise in D<sup>3</sup> 352,1 beseitigt ist. diese sechs fälle stammen also aus den vorlagen. neunmal hat C nachweislich den cäsurreim in seine vorlagen interpoliert, wenn auch nicht selten recht ungenau (A 101,3.320,3. D 1,3.128,3.224,3.354,1.491,3.<sup>1</sup>)504,1.611,3.); danach ist in C auch A 250,3 als gereimt zu betrachten, während für A *küneginne: singen* gewiss nur ein zu-

<sup>1</sup>) Demnach wird man gut tun, D<sup>1</sup> XVIII 25,4 lieber die lesart von D<sup>3</sup> aufzunehmen.



fälliger anklang war. zu diesen fällen gesellen sich C 897 und 917, wo der endreim in die cäsura gesetzt ist. natürlich ist der cäsurreim in den C eigentümlichen stücken besonders häufig; ich zähle zehn beispiele C 823.851.853 (eine durchgereimte strophe), 885.891.1033.1131.1135.1742.1906. dass sie häufig ungenau sind, darf uns nicht stören; hat doch der contaminator D 854,1 und 504,1 nur geändert, um die assonanzen *grimme:ringe, Niederlande: lange* anzubringen. im ganzen hat C 28 cäsurreime, von denen 21 anderwärts nicht bestätigt werden, also wohl auf den contaminator zurückgehen.

Auch P liebt es, cäsurreime einzuführen; nur ein beispiel für aus der vorlage übernommenen reim findet sich 505 = D<sup>1</sup> XI 5,1, s. o. einmal lässt sich nachweisen, dass erst der schreiber von p den reim nachgetragen hat: D<sup>1</sup> XVIII 1,1, wo T durch AC bestätigt wird. sonst ist cäsurreim nachgetragen D<sup>1</sup> X 2,3. XI 4,3. 5,3, wahrscheinlich XIX 9,3, wohl auch XIII 3,3 (dann ist hier die fassung von f in den text zu setzen). in selbständigen stropfen findet sich cäsurreim P 111 (ganz spät) und 250; der rührende reim P 345 ist wohl verderbnis.

In den bruchstücken von F kommen sechs cäsurreime vor, davon fünf (I 5,3.9,1. II 8,1.14,3. V 22,1) in uncontrolierbaren teilen, einer (II 25,1) in dem auch in D vorliegenden passus; wie D 21,1 zeigt, ist er von F nachgetragen.

Wir sehen also, dass einige cäsurreime ziemlich alt sind, dass aber die mehrzahl erst den neubearbeitungen ihr dasein verdankt.

Über den innern bau des verses will ich nur bemerken, dass ich mich möglichst fern gehalten habe von metrischen conjecturen; zweisilbige senkungen (und auftake) sind unsern dichtern gewiss zuzugeben unter der voraussetzung, dass keine der beiden silben einen natürlichen ton, sei es auch nur nebeton, trägt. auffälliges metrisches ungeschick zeigt nur der contaminator C, sobald er genötigt ist, sein eigenes licht leuchten zu lassen, vgl. C 385.786. 807f.1032.1575.1908.1974, wohl auch einige überlange verse in 681ff.

Über die endreime ist zunächst zu bemerken, dass alle texte ausser F gegen die strenge regel nicht selten beide verspare derselben strophe durch gleichen reim binden.

Wollen wir die endreime zur bestimmung von heimat und alter unserer gedichte verwenden, so haben wir zunächst zu untersuchen, welchen grad von reinheit der reime die einzelnen verfasser angestrebt haben. dies erkennen wir durch eine betrachtung der von ihnen zugelassenen assonanzen, d. h. solcher bindungen, die

unter keinen umständen, auch dialectisch nicht, reine reime sein können.

In A<sup>3</sup> finden sich 23 assonanzen, nämlich

*b: g* 15mal, *dēgen: lēben* 102.128.329.365.373, *dēgen: gēben* 189.191.236.358,5, *haben: vertragen* 170, *haben: klagen* 334, *gehaben: geslagen* 342, *begraben: klagen* 358.359, *vlugen: stuben* 352. — dazu in dem zusatze von *am buochstaben: sagen* 59, \*1.

*p: t* 5mal, *huop: wuot* 226.247, *Dietleip: kintheit* 288, *zît: lîp* 308, *liep: liet* 390.

*t: c* 2mal, *stat: pflac* 129, *getruoc: guot* 206.

*nt: nc* 1mal, *vant: spranc* 311.

zwei von diesen 23 beispielen sind erst durch conjectur gewonnen: *vlugen: stuben* 352 (so durch C bestätigt) und *dēgen: gēben* 358,5. — drei stellen entfallen auf die zusätze von A<sup>3</sup>: *dēgen: lēben* 329, *dēgen: gēben* 358,5, *liep: liet* 390. von den übrigen zwanzig finden sich fünfzehn in C wieder, die andern sind ausgefallen oder gestrichen.

D<sup>3</sup> enthält 32 assonanzen:

*b: g* 18mal, *getragen: erhaben* 10, *sagen: haben* \*51, *durchgraben: tragen* 144, *tagen: haben* 337, *gehaben: tragen* 574, *dēgen: lēben* \*196.321.521, *dēgen: ēben* \*200 (conjectur), *dēgen: gēben* 315.319.320.558.\*620, *lēben: erwēgen* 250, *pflēgen: begēben* 388, *erwēgen: gegēben* \*455, *loben: gezogen* \*117.

*d: g* 1mal, *laden: tragen* 453.

*p: t* 1mal, *zît: wîp* 492.

*p: c* 1mal, *sluoc: huop* 268.

*t: c* 5mal, *guot: sluoc* \*323.415, *guot: genuoc* 422, *kluoc: hōchgemuot* \*608, *guot: truoc* \*617 (in *h* reiner reim).

*nt: nc* 3mal, *kint: Kerlinc* 44, *hant: lanc* \*533, *rinc: Gotelint* \*614. 3 einzelne fälle *vogel: loben* 135, *überzogen: vogel* 140, *schade: haben* \*616.

die mit \* bezeichneten sind wahrscheinlich erst durch den letzten bearbeiter hinzugekommen, wie sicher auch *dēgen: gēben* 320, wo C 1324 *zehant: hant*, P 429 *zehant: gebant* reimen, und die strophe in der fassung D vier gleiche reime hat; ferner *dēgen: gēben* 558, wo P 830 *dēgen: pflēgen* reimt (die assonanz von D ist durch interpolation veranlasst). ein dritter fall (*kint: Kerlinc* 44) wird zwar durch P bestätigt, muss aber verderbnis sein, vgl. anm. so bleiben für D<sup>3</sup> 17 fälle übrig, von denen 2 in CP, 7 nur in C, 1 nur in P controlierbar sind.

C hat aus seinen vorlagen A<sup>3</sup> 15 und D<sup>3</sup> 9, im ganzen

24 assonanzen übernommen, 15 von ihnen (9 aus A, 6 aus D) durch reine reime ersetzt, 9 belassen (A 189.334.342.352.358.359, D 250.315.319, sämtlich fälle, in denen *g:b* gebunden war). es ersetzt

A 102 <i>dēgen: lēben</i>	durch C 387 <i>erwelt: helt,</i>
129 <i>stat: pflac</i>	439 <i>stat: bat,</i>
170 <i>haben: vertragen</i>	1043 <i>bejagen: vertragen,</i>
191 <i>dēgen: gegēben</i>	1117 <i>gesēt: gemeit,</i>
206 <i>getruoc: guot</i>	1190 <i>getruoc: kluoc,</i>
226 <i>huop: wuot</i>	1276 <i>huop: stuop,</i>
247 <i>huop: wuot</i>	1370 <i>huop: stuop,</i>
308 <i>zīt: līp</i>	1634 <i>līp: wīp,</i>
311 <i>vant: spranc</i>	2006 <i>vant: zehant,</i>
D 10 <i>getragen: erhaben</i>	19 <i>getragen: ich sagen,</i>
135 <i>vogel: loben</i>	717 <i>vogellīn: sīn,</i>
140 <i>überzogen: vogel</i>	729 <i>Rīn: vogellīn,</i>
144 <i>durchgraben: tragen</i>	739 <i>tragen: durchslagen,</i>
268 <i>sluoc: huop</i>	1143 <i>gesluoc: truoc,</i>
453 <i>laden: tragen</i>	1536 <i>klagen: sagen.</i>

trotz dieses sichtlichen bestrebens nach reinheit der reime finden sich da, wo C selbständig ist, wieder assonanzen: 843 *līp: zīt*, 857 *lēben: erwēgen*, dazu die beiden groben fehler 1396 *zehant: kranz*, 1960 *gewarf: half*. letzterer wird durch D 544 verbessert; er kann schreiberunfug sein. *zehant: kranz* aber fällt unbedingt dem contaminator zur last (s. o. s. XLVII); mit diesem ungeschick *vertragen* sich jene besserungen insofern, als der reine reim nicht selten auf kosten des metrum hergestellt ist. — in C finden sich also 11 assonanzen:

*b: g* 10mal (6 aus A, 3 aus D, 1 selbständig),

*p: t* 1mal (selbständig).

In P finden sich 11 assonanzen:

*b: g* 7mal *dēgen: lēben* 125.435.451, *dēgen: gēben* \*411.\*413.417, mit ungenauem vocal *slegen: gēben* \*389.

*p: t* 1mal, *breit: Dietleip* 323.

*nt: nc* 3mal *kint: Kerlinc* 65, *hant: erklanc* \*797, *dranc: want* \*805

(dazu einmal in *p* *erklanc: hant* 641, wo *T* genau reimt *zehant: lant*). die mit \* bezeichneten sind mit CD nicht vergleichbar und erst infolge der Neubearbeitung entstanden. ebenso ist zu beurteilen *breit: Dietleip* 323 (gegenüber D 277,3 *guot: hōchgemuot*): P hat aus dem helden Stutfuchs einen riesen gemacht und deshalb diese stelle geändert. der reim *kint: Kerlinc* 65 findet sich zwar in D wieder, aber wohl nur infolge später kreuzung, da die ganze stelle

verderbt ist. so bleiben noch vier fälle, von denen zwei (417.435) durch D(C) als alt erwiesen werden. die beiden übrigen werden in D(C) rein gereimt:

P 125 *dēgen:lēben* = D 75,1 *hōchgemuot:guot*,

P 451 *dēgen:lēben* = D 329,1 (C 1350) *gēben:lēben*.

Zu den bisher besprochenen wirklich vorhandenen assonanzen stellen sich noch zwei, welche durch vergleichung erschliessbar sind: D 205,1 *jagen:sagen* vgl. C 903 *hân:kan*, ursprünglich *haben:sagen*, D 515,1 (C 1853) *zugen:vlugen* vgl. P 765 *kluben:stuben*, ursprünglich wohl *zugen:kluben*. so ergeben sich im ganzen 12 fälle, welche in wenigstens zweien der drei texte DCP vergleichbar sind, wie folgende tabelle zeigt:

D.	C.	P.
1. 10 <i>getragen:erhaben</i> ,	19 <i>getragen:sagen</i>	—
2. 135 <i>vogel:loben</i> ,	717 <i>vogellîn:sîn</i>	—
3. 140 <i>überzogen:vogel</i> ,	729 <i>Rîn:vogellîn</i>	—
4. 144 <i>durchgraben:tragen</i> ,	739 <i>tragen:durchslagen</i>	—
5. 205 <i>jagen:sagen</i> ,	903 <i>hân:kan</i>	—
6. 250 <i>lēben:erwēgen</i> ,	1021 <i>lēben:erwēgen</i>	—
7. 268 <i>sluoc:huop</i> ,	1143 <i>gesluoc:truoc</i>	—
8. 315 <i>dēgen:gēben</i> ,	1310 <i>dēgen:gēben</i> ,	417 <i>dēgen:gēben</i>
9. 319 <i>dēgen:gēben</i> ,	1320 <i>dēgen:gēben</i> ,	427 <i>samt:hant</i>
10. 321 <i>dēgen:lēben</i> ,	—	435 <i>dēgen:lēben</i>
11. 453 <i>laden:tragen</i> ,	1536 <i>klagen:sagen</i>	—
12. 515 <i>zugen:vlugen</i> ,	1852 <i>zugen:vlugen</i> ,	765 <i>kluben:stuben</i> .

für D<sup>1</sup> sind demnach vier fälle (8. 9. 10. 12) gesichert; von diesen hat D<sup>2</sup> einen (12), P zwei (9. 12) gebessert. für D<sup>3</sup> sind elf fälle (1—11) gesichert; von diesen hat D<sup>3</sup> einen (5), C sieben (1—5. 7. 11) gebessert.

Für C ergibt sich als gesamtresultat, dass es von 27 assonanzen (15 aus A, 10 aus D, 2 unbestimmter herkunft) 16 durch reine reime ersetzt und 11 belassen hat.

Das gedicht F ist von assonanzen ganz frei; die aus D stammenden stücke II 24,3ff. III 1—14. 20ff. geben keinen anhalt, ob etwaige assonanzen der vorlage beseitigt wurden, da D hier selbst keine hat.

Wir dürfen aus dieser betrachtung der assonanzen den schluss ziehen, dass unsere dichter wohl reinheit der reime anstrebten, aber nicht durchweg ihr ziel erreichten; daher die häufigen besserungsversuche jüngerer bearbeiter. nur F ist als ganz rein reimend anzusehen.

An eigentlichen ungenauen oder dialectischen reimen hat A folgende:

*a:â* wird gebunden vor *n* (oder *m*, s. u.), eine freiheit, die sich fast sämtliche mhd. dichter gestatten; vor *r* nur *wâr:schar* 142 (und in den zusätzen von A<sup>3</sup> 107,7).

*a:o* einmal *barn:erkorn* 267.

*â:ô* erscheint nur einmal in einer von A<sup>3</sup> zugesetzten str. 302,5 *hât:Gérnôt*; 151 habe ich mit *b vrô:dô* (= *dâ*) gesetzt, doch macht die verderbnis in *f* wahrscheinlich, dass mit *m alsô* für *dô* zu setzen ist.

*o:ô* einmal *nôt:got* 136.

*e:ë* findet sich zweimal *dēgen:slegen* 300. *Gunther:hēr* 305; dass die namen auf *-her* mit kurzem *e* gebraucht wurden, zeigt *Gunther:wer* 302.

Die worte auf *-rich* und *-lich* haben in der regel *i*; nur einmal ist *Dietrich:mich* 107 gereimt.

*i:ei zît:meit* 374 habe ich, da es der einzige fall dieser art ist, beseitigt, doch scheint mir jetzt ein zwingender grund dafür nicht mehr vorhanden, da auch andre reime für österreichischen ursprung sprechen, s. u.

Der reim *zît:geschicht* 198,5 gehört dem bearbeiter A<sup>2</sup> an; er ist als *zît:geschiet* (< *geschihet*) zu fassen.

*i:i* bindet nur der verfasser der allein in *b* stehenden strophe 58,5ff. *megedîn:drin* (für *drinne*).

*u:uo* einmal *vrum:magetuom* 62.

Von diesen wenigen vocalisch ungenauen reimen sprechen für österreichische herkunft besonders *barn:erkorn*, *vrum:magetuom* (beide häufig in der Krone Heinrichs vdTürlin belegbar) und, wenn echt, *zît:meit*. auch *wâr:schar* und *Gunther:hēr* können österreichisch als rein gelten. von den übrigen ungenauigkeiten erledigt sich *Dietrich:mich* durch einsetzung des gleichberechtigten *Dietrich*; auch *dēgen:slegen* war, wie sein überall häufiges vorkommen zeigt, gewiss nicht ungenau: man hatte *slegen* bereits durch ein nach analogie von worten wie *spân spæne* neugebildetes *slāgen* ersetzt. so bleibt als einzige wirkliche ungenauigkeit für A<sup>2</sup> (und A<sup>1</sup>) *nôt:got* übrig.

Von den reimen der zusätze ist besonders wichtig *zît:geschiet*; das verklingen des inlautenden *h* neben festbewahrtem *i* weist auf mitteldeutsche herkunft des bearbeiters.

Consonantische ungenauigkeiten: *m:n* wird sehr häufig gebunden nach *a* (*â*), doch so, dass nur *-am*, nie *-âm*, auf *-an* oder

-ân reimt. in weitaus den meisten fällen steht ein adjectiv auf -sam oder eins der praeterita *kam nam zam* im reime; vereinzelt ist *man: daz sam* 268.

Spirantisches *z:s* einmal *naz:was* 242.

Verklingendes *h* einmal *man:empfân* 30.

Das ist alles, was für A<sup>2</sup> gesichert ist; wichtig ist besonders der reim *naz:was*, weil er nicht erlaubt, A<sup>2</sup> vor die mitte des 13. jh. zu setzen.

Auffällig ist die namensform *Bechelâr* im reime 113; C kann an dieser stelle wegen ausfalles eines blattes leider nicht herangezogen werden.

Der falsche rührende reim *man:man* 204,3 ist gewiss späte verderbnis; auch hier mangelt die controle von C.

Dem bearbeiter A<sup>3</sup> ist die (mitteldeutsche) contraction von *age* zu *â* eigen: *begân:verklân* (< *verklagen*) 250,5. *man:geslân* (< *geslagen*) 291,3. nach *α* könnte man 250,5 *bejagen* für *begân* einsetzen, allein das wiederholte vorkommen der contraction erlaubt es nicht. auch der reim *orn* (< *orden*): *hóchgeborn* 384 kann A<sup>3</sup> wohl zugetraut werden, vgl. anm.

Grösser als in A ist die zahl der ungenauen reime in D, in-  
dess ergibt die vergleichung mit CP(F), dass die mehrzahl erst durch den jüngsten bearbeiter oder durch verderbnis hineingekommen ist. es reimt

*a:â* häufig vor *n* (*m*), was nicht als ungenauigkeit zu betrachten ist.

*â:ô* *Gêrnôt:stât* 27. *enpôt:stât* 65. *vrô:dâ* 257. *stân:krôn* 572, einmal auch

*â:o* *vor:klâr* 260; von diesen fünf fällen stehen zwei (257. 260) innerhalb eines von D<sup>3</sup> zugesetzten stückes; 27 ergibt P als älteren reim *Gêrnôt:enpôt*, 65 reimt F *ergê:mê*, 572 reimt P *hant:lant*.

*ë:e* viermal *nēmen:schemen* 68. *gehebet:überstrëbet* 458. *slegen:dēgen* 508. *slege:pflēge* 562. F bestätigt 68, C 508 (*slegen:úzerwēgen*); die beiden anderen gehören zusätzen von D<sup>3</sup> an. über *slege(n)* vgl. o.; ebenso ist wohl *schemen* schon als *schāmen* zu fassen. dagegen hat *gehebet* sicherlich *e*; wir haben hier eine alemannische dialectform für gewöhnliches *gehabet*.

*ê:æ* zweimal *Rüedegêr:mær* 209. 251, nicht bestätigt; beide stellen liegen zwar in C vor, aber in so abweichender fassung, dass daraus nichts über das relative alter des reimes in D zu schliessen ist; auch P beweist hier leider gar nichts; ähnliche in P vorkommende reime sind verderbnis.

*e:ei* zweimal *heilt* (= *helt*):*geteilt* 201. 608, nicht bestätigt; ich habe beide fälle durch conjectur beseitigt, doch könnte der reim im dialecte des bearbeiters D<sup>3</sup> rein sein, da die alemannischen hss. *h* und *s* immer *heilt* schreiben.

Die namen auf *-her* haben kurzes *e*: zweimal *Gunther:wer* 366. 377; CP bestätigen diese stellen nicht, haben aber gemeinsam *Walther:wer* D<sup>1</sup> XIV 1,1.

*i:i* die mit *-lich* und *-rich* zusammengesetzten worte reimen im allgemeinen lang, doch findet sich reim auf kurze *lobelich:mich* 188, *minneclich:mich* 257. 560; *Dietrich:dich* 487, durchaus unbestätigt; an der letztgenannten stelle reimt C *sicherlich:Dietrich*. — vor *n* reimt *i:i bin:sin* 86, *hin:fin* 212 (nur *sh* in Verbindung mit cäsurreim; *megedin:fin b*; ganz abweichend *f*), *hin:darin* 450 (nur *s*; *schin:darin h*), *bin:kunegin* 466 (nur *b*; *si:kunegin sh*); keine dieser stellen kann sicher für den älteren text in anspruch genommen werden. — vor *t* einmal *lit:nit* 62; CF zeigen, dass ursprünglich *geschicht:nit* stand.

*i:ie* einmal *lieht:nit* 428; P reimt an entsprechender stelle zwar *sin:min*, bestätigt jedoch die möglichkeit jenes reimes in D<sup>1</sup> durch die sicher alt überlieferte str. D<sup>1</sup> XVIII 12.

*o:ô* einmal *rôt:gebot* 457 (zusatz von D<sup>3</sup>).

*kumen* für *komen* findet sich 111 *vrumen:willekumen* (zwar nur in P belegt, aber notwendig in D aufzunehmen); danach conjectur 200 *vrumen:kumen*.

Von consonantischen eigentümlichkeiten sind anzumerken:

*am:an* (*ân*) findet sich bei adjectiven auf *-sam* und den praeteritis *nam* und *kam* häufig. D<sup>3</sup> eigentümlich ist der reim *tuon:ruom* 141. 152. 287. 423. 445. als rein sind sicher anzusehen die bindungen *mt:nt:samt:Hiltebrant* 128. 132. 262. 577, *:lant* 165. 188. 351, *:hant* 511, *:wigant* 532 (conjectur), im ganzen neunmal; ferner *nimt:kint* 185. 254. 442; direct bestätigt wird nur *samt:hant* 511 durch C, doch wird *sant* für *samt* auch sonst in CP gebraucht; der reim *nimt:kint* dagegen geht gewiss erst auf D<sup>3</sup> zurück.

Schliessendes *n* wird sechsmal im reime nicht berücksichtigt: *spër:begern* 156. 575, *kunegin:bi* 231, *:si* 466 (nur *sh*, während *b* auf *bin* reimt, s. o.), *in:si* 502, *schade:haben* 616. fünf stellen gehören den zusätzen von D<sup>3</sup> an; an der sechsten (502) reimen CP übereinstimmend *in:hürnin*.

*s*: spirantisches *z*. *was:saz* 134. 358. 394, *gras:naz* 232, *baz:was* 331, *lös:grôz* 384. 597, *vluz:kus* 107. von diesen stellen

finden sich in C ebenso wieder 184. 282. 358; die letztere wird indirect auch durch P bestätigt. nach andern vocalen als *a* findet sich *s:z* nur in den zusätzen von D<sup>8</sup> gebunden. — der durchaus falsche reim *schatz:was* 10,8' geht auf einen interpolierenden schreiber zurück.

Verklingendes *h* im auslaute *dó:hó* 125 (auch CP), *entwër: gër* 407, *:hër* 452 (beidemale unbestätigt); im inlaute *Herbort:gevorht* 280 (unbestätigt), *nit:lît* 62, *:strît* 488. die form *nit* ist D<sup>8</sup> eigentümlich; 62 reimte ursprünglich *nîht:geschîht* (CF), 488 *mitestrîte* (P). — somit ist für D<sup>1</sup> und D<sup>2</sup> nur die form *hó* nachgewiesen.

Stark dialectisch, und zwar alemannisch ist der nur D<sup>8</sup> angehörende reim *wësen:erwëgen* 243 (gesprochen *wën:erwën*), vgl. DHB IV, s. VIII.

Auffallend häufig erscheint die verbindung *ît:îch* im reime: *wît:wünneclîch* 162, *zît:sicherlîch* 307, *strît:Dietrîch* 516, doch wohl nur verderbnis; die verbesserung von 162 ergibt sich aus C, die von 516 aus P, danach habe ich auch 307 durch conjectur beseitigt.

Verderbnis ist wohl auch *wart:scharf* 579 (lies *wart:hart*) und die rührenden reime 45. 169. 254. 402. 169 gehört nur der hs. *b* an, *sh* reimen rein; ich bin trotzdem auch hier *b* gefolgt, weil die lesart von *sh* mir erst durch conjectur entstanden zu sein scheint; ursprünglich lautete 169,4<sup>b</sup> vielleicht *îch wolte in selbe ê bestân*. 45 *genant:genant* wird zwar durch P bestätigt, doch liegt hier wohl kreuzung vor, vgl. anmerkung. 254 liegt das richtige in C vor (D<sup>2</sup> VI 32), 402 in P (D<sup>1</sup> XV 1).

D<sup>8</sup> sind ferner eigentümlich einige namensformen: *Bechelân* für *Bechelâren* 245. 275. 386, richtig gestellt durch CP (D<sup>2</sup> VI 27. VII 13. XIII 3); *Meilant* für *Meilân* 264. 265, richtig in C (D<sup>1</sup> VII 2f.); *Kerlinc* für *Kerlingen* 44. 393, an ersterer stelle auch in P infolge kreuzung, vgl. anm., 393 geben CP übereinstimmend das richtige (D<sup>1</sup> XIV 1).

Auffällige apokopen kommen besonders in den jüngsten teilen des gedichtes vor; ich merke hier nur die durch C 975 für D<sup>2</sup> gesicherte *Bërn(e):gewërn* 282 an; sie könnte bereits in D<sup>1</sup> gestanden haben.

Aus dem angeführten ergibt sich mit sicherheit, 1) dass die bearbeitung D<sup>8</sup> alemannischen ursprungs ist; alle ihre reimeigentümlichkeiten erklären sich daraus (vgl. z. b. die einleitung Jänickes zum grossen Wolfdietrich, DHB IV); dazu stimmt die herkunft der hss. 2) dass die älteren texte D<sup>2</sup> und D<sup>1</sup> beträchtlich reiner



reimten; hier kamen nur vor *an (am):ân*, einige scheinbare *ē:e*, *nîht:lieht*, *samt:-ant*, *as:az*, *dó:hó*; daraus ist wenig für die bestimmung der herkunft zu entnehmen.

Über die reime von P ist folgendes zu bemerken:

*a:â* findet sich wie überall vor *n (m)*.

*a:o* vermeidet P dadurch, dass es *Hervart* für *Herbort* schreibt 573 im reime auf *gespart*, doch ist letzterer lediglich conjectur für überliefertes *gestalt*. ihre richtigkeit wird verdächtig durch den umstand, dass D<sup>s</sup> an entsprechender stelle 405,3 *alt:ungevalt* reimt, was in *gestalt* noch nachklingen könnte.

*ē:e* erscheint viermal *slegen:gegēben* 389, *dēgen:slegen* 621. 789. 807, nirgend in übereinstimmung mit den andern texten (807 stammt der reim aus den Nibelungen, vgl. o.).

*Walther:wer* 625 wie C.

*i:ē* zweimal *ligen:erwēgen* 515, *gesigen:erwēgen* 645 (nicht T). an ersterer stelle liegt sicherlich verderbnis vor (der reim ist auch niederdeutsch unmöglich); CD schreiben *verzigen* für *erwēgen*. an der zweiten stelle giebt ebenfalls C 1390 das richtige *gesigen:verzigen*, doch genügt es hier nicht, letzteres reimwort in *p* einfach einzusetzen, da auch der innere wortlaut des verspares geändert ist; hier liegt tatsächlich ein niederdeutsch möglicher reim *gesegen:erwegen* vor, den T vielleicht in seiner vorlage fand und deshalb änderte, vgl. lesarten zu D<sup>1</sup> XIV 7.

Die in *p* stehenden reime *hēr:swær* 591 und *Volkēr:swær* 603 sind leicht gebessert durch einsetzung von *sēr* für *swær*, wie D<sup>s</sup> 443 auch an der P 603 entsprechenden stelle giebt. P 591 ergibt sich dann der ungenaue reim *hēr:sēr*, für den D<sup>s</sup> 428 *gēr:hēr* hat. vielleicht war der sonst nicht belegte reim die veranlassung für D<sup>s</sup> (oder D<sup>2</sup>; C hat die stelle nicht), die strophe umzuarbeiten: D und P geben ihr bei ganz gleichem inhalte verschiedene reime.

*i:ie* zweimal *lieht:nîht* 691. 821, zwar unbestätigt, aber sehr wahrscheinlich alt.

*vrumen:willekumen* 201 ist oben bereits für D in anspruch genommen.

*m:n* findet sich bei den adjectiven auf *-sam* fünfmal, aber niemals in übereinstimmung mit DC, und in *samt:-ant* neunmal, ebenfalls ohne directe bestätigung.

Verklingendes *h*: *dó:hó* 231 wie CD, *Ilân:slân* 227, wo D *hân*, C *getân* dafür hat.

*s*: spirantisches *z*. an der einzigen vorhandenen stelle 523 beseitigt P den reim ganz äusserlich *saz:was daz* (CD *saz:was*);

diese beseitigung hängt wohl innerlich zusammen mit dem P eigentümlichen reime *blöz:rôt* 779 und verrät eine niederdeutsche hand. dazu gehört ferner *glast:baz T*, *glast:vast p* 615; auch hier scheint sich in *p* das bestreben zu zeigen, einen niederdeutsch unmöglichen reim zu beseitigen. — die nichtbeachtung des auslautenden *t* findet sich lediglich in *T* an dieser stelle.

Über die auch in P vorliegenden fehler *kint: von Kerlinc* 65, *genant: genant* 75 s. o. — einen doppelreim *eislich: vreislich* 67 hat P hineingebracht. über *daran: dar* 503 s. o. s. LXI.

Aus dem angeführten ergibt sich lediglich, dass in *p* spuren einer niederdeutschen hand vorkommen (227. 523. 615. 645. 779); im übrigen ist auch diese bearbeitung sicherlich hochdeutsch.

Von C gilt zunächst, dass es die reime seiner vorlagen, wenn sie nicht wirkliche assonanzen sind, bestehen lässt; unter den ihm eigentümlichen reimten finden sich, ausser einigen bindungen *m:n* in erlaubtem masse und einmaligem *dēgen: slegen* 1185, vor allem die wichtigen fälle *ich sagen: getragen* 19, *: geslagen* 1176, *huop: stuop* 1276. 1370; sie zeigen, dass der rheinfränkische dialect der Frankfurter hs. der heimatliche des contaminators war. *stuop* ist praeteritum des ursprünglich schwach flectierenden verbs *stappen* = hd. *stapfen*. *n* als endung der 1. pers. sing. praes. gebraucht die hs. durchaus, dagegen wird niemals *n* im reime vernachlässigt.

Ein vocalisch ungenauer reim *ēr* (= *ēre*): *spēr* 3 ist als verderbnis anzusehen (D *begēr: spēr*), ebenso *gewarf: half* 1960 (D *geschōz: grōz*), während *zehant: kranz* 1396 ein verunglückter reimversuch des contaminators ist.

F gestattet sich *a:ā* vor *n*, einmal auch vor *r klār: war* V 29.

*ē:e* wird unbeschränkt gebunden: während *nēmen: schemen* III 10. IV 2 auch sonst zulässig ist, kommt *bevēlt: erwelt* I 3 nur hier vor. hierher gehört auch *sēn* (für *sēhen*): *gestēn* V 21; *sēn* muss zunächst offenes, *gestēn* geschlossenes *ē* haben.

Die namen auf *-her* werden mit *ē* gebraucht, *Gunthēr: mēr* IV 18.

*i:i* *künigîn: begin* IV 22 kann als reiner reim gelten, doch wird die endung *-în* sonst lang gebraucht (*sîn: künigîn* IV 27).

*o:ô* einmal *gebot: tôt* V 24.

*u:uo* einmal *sun: tuon* III 17; dieser auch anderwärts so häufig belegte reim ward aus not zugelassen: *sun* ist das einzige auf *-un* schliessende wort.

Consonantische ungenauigkeiten: *n:m* wird durchaus vermieden.

*s*: spirantisches *z* einmal *saz: was* II 22.

*c* (etymologisch = *g*): *ch* einmal *tac: sprach* IV 29; der dialect

von F besass also spirantisches *g* im inlaute, das im auslaute als *ch* erscheinen musste (also *tach*).

*h* verklingt inlautend durchaus, daher *bevêlt* (für *bevêlhet*): *erwelt* I 3, *enpfân* II 1. 4. 5. 10, *slân:man* III 11 (wo D *man:hân* reimt), *sên* (für *sêhen*): *gestên* V 21.

Auslautendes *n* fällt im infinitiv ab: *her:erwer(n)* V 3.

Der zuletzt angeführte fall beweist thüringische heimat des textes F. dazu stimmt der zusammenfall von *ê* und *e*, das spirantische *g*, sowie das verklingen des *h*.

Philipp (ZRg. s. LXIIff.) will auf die reimeigentümlichkeiten der Rosengärten durchaus keinen schluss bauen, und Steinmeyer stimmt ihm (Afda. VI, 234) darin bei. für so verzweifelt kann ich jetzt, nachdem ich hier die reime im einzelnen durchgesprochen habe, die sachlage nicht mehr ansehen; wir müssen nur gleichzeitig auf die fundorte unserer hss. achten. danach halte ich vorläufig folgendes für sicher: C ist rheinfränkisch, D alemannisch, F thüringisch; in A finden sich neben einander bairisch-österreichische und mitteldeutsche spuren, erstere teilweise durch C bestätigt, also älter als letztere, die erst durch A<sup>8</sup> hineingekommen scheinen; P zeigt einerseits äusserlich einiges niederdeutsche, ist andererseits in's czechische übersetzt worden, gehört also gewiss in's östliche Mitteldeutschland.

Noch einen schritt weiter führt uns die betrachtung des verhältnisses, in welchem Rosengarten und Laurin zu einander stehen. letzteres gedicht hat eine ganz ähnliche entwicklung durchgemacht wie unser Rg. (vgl. Müllenhoff im DHB I s. XXXVIff.): ursprünglich bairisch-österreichisch, erfuhr es eine umsetzung in's mitteldeutsche, die in zwei verschiedenen fassungen vorliegt; die hauptsächlich durch die Pommersfelder hs. repräsentierte steht dem bairischen texte näher als die der Frankfurter hs.; letztere ist nahe verwandt mit der jüngsten, alemannischen bearbeitung des Laurin (vgl. anm. zu Laurin 195. 477). die in betracht kommenden hss. vereinigen nun Laurin und Rg. in einem bande: der Pommersfelder Rg. vertritt unsere stufe D<sup>1</sup>, der Frankfurter D<sup>2</sup>, der alemannische Strassburger D<sup>3</sup>; es liegt also eine ganz parallele entwicklung der beiden gedichte Rg. und Laurin vor. dazu stimmen die für sie gebräuchlichen titel: ursprünglich kommt die bezeichnung *Rosengarte* nur unserem gedichte zu, während das andere *Laurin* heisst; die älteste vorliegende stufe, die sie vereinigt zeigt, unterscheidet noch so (die hs. *p*). nachdem sie aber einmal äusserlich zu einander in beziehung gesetzt waren, gab der inhalt des Laurin zu einer

ausgleichung der titel anlass: in *f* und *s* heisst unser Rg. der gröze, das bisher Laurin genannte gedicht der kleine Rösengarte. ebenso verfährt die mit *s* nahe verwandte neubearbeitung  $\alpha$  (s. u. s. XCVIII); die abseits stehende  $\beta$  vereinigt zwar Rg. und Laurin in demselben bande, giebt aber keine titel.<sup>1)</sup>

Diese entwicklung berechtigt uns zu folgenden schlüssen: so gut wie der älteste Laurin ist auch der älteste Rg. A<sup>1</sup> bairisch-österreichisch; dazu stimmt, dass sich in A spuren dieses dialectes nachweisen lassen. irgend ein spielmann brachte beide gedichte in einem bande vereinigt nach Mitteldeutschland; dies ist unsere stufe O, auf welche zunächst F und das durch P dargestellte D<sup>1</sup> zurückgehen. da F sicher thüringisch ist, und P in das östliche Mitteldeutschland nahe an die niederdeutsche sprachgrenze gehört, also wohl ebenfalls thüringisch ist, so werden wir als das land, wohin O gebracht wurde, und wo D<sup>1</sup> entstand, ebenfalls Thüringen zu betrachten haben. hier war für einen Ostfalen die beste gelegenheit, den Rg. kennen zu lernen; die niederdeutsche bearbeitung dürfte also mit dieser thüringischen textgruppe am nächsten verwandt sein. von Thüringen aus gelangten Rg. D und Laurin nach Rheinfranken, wo C entstand; ob D<sup>2</sup> schon in Thüringen oder erst in Rheinfranken entstand, ist vorläufig nicht zu sagen; jedenfalls ist der bearbeiter D<sup>2</sup> derjenige, der die titel änderte. sein text gelangte rheinaufwärts nach Alemannien, wo Rg. und Laurin, unzweifelhaft durch denselben mann, einer neubearbeitung unterworfen wurden (D<sup>3</sup>). dieser nicht ungeschickte dichter giebt sich am schlusse des Laurin für den sagenberühmten Heinrich von Osterdingen aus:

*Heinrich von Osterdingen  
dise âventiure gesungen hât,  
daz si sô meisterliche stât.  
des wâren ime die vürsten holt:  
sie gâben im silber unde golt,  
pfenninge unde rîche wât.  
hie diz buoch ein ende hât  
von den úzerwelten degen.  
got gebe uns allen sînen segen!*

---

<sup>1)</sup> Dass auch A $\beta$ , ohne den Laurin zu enthalten, unser gedicht den grossen Rg. nennt, zeigt bekanntschaft des schreibers mit jener vereinigung; dass seine vorlage den neuen titel noch nicht hatte, darf man vielleicht daraus schliessen, dass nur die überschrift den neuen, die unterschrift aber noch den alten titel giebt.

diese verse zeigen, was an sich naheliegend ist, dass der überarbeiter ein fahrender spielmann war.

[Von diesem punkte der entwicklung bis zur entstehung des sogenannten Heldenbuches, wie es die hss. *s* und *s*<sup>1</sup> sowie der alte druck *α* bieten, ist nur ein schritt: das buch des angeblichen Ofterdingers wurde mit dem alemannischen Ortnid-Wolfdietrich D in einem bande vereinigt und die prosaische 'vorrede' hinzugefügt, damit war das Heldenbuch geschaffen und lag uns so in *s* vor; dass die hier ebenfalls vorhandenen gedichte Sigenot und Amis lediglich angebunden sind, ergibt sich daraus, dass sich der schreiber am schlusse des Laurin als *Diebolt von Hanowe der goltsmider* unterzeichnet. wenn eine in der anmerkung zu s. XCVIII ausgeführte vermutung richtig ist, dürfen wir diesen Diebolt eben als den vereiniger und demnach auch als verfasser der 'vorrede' ansehen; Heldenbuch und 'vorrede' sind dann um 1450 entstanden.

Die 'vorrede' enthält unter andern ein namenverzeichnis der im Rg. D auftretenden personen und andeutungen einzelner züge dieses gedichtes; dass sie auf ihm beruht und zwar wahrscheinlich auf dem texte *s* selbst, kann jetzt nicht mehr zweifelhaft sein (vgl. Philipp s. XXXVII ff.). nur in einem punkte weicht die vorrede wesentlich vom gedichte ab: Siegfried wird von Dietrich im kampf getötet. W. Grimm nahm deshalb an, dass die vorrede auf einem selbständigen, nicht mehr vorhandenen texte E beruhe (Der Rosengarte s. III. LXXII). indess ist diese änderung gewiss des vorredners eigentum; er kannte von der Nibelungensage nur den zweiten teil in einer der *hiðrikssaga* gelegentlich ziemlich nahe stehenden form und motivierte, da ihm die alte ursache des grossen kampfes unbekannt war, auf eigene hand: Kriemhilt wird von Dietrich getötet; beide standen also einander als feinde gegenüber; warum? Dietrich hat den geliebten der Kriemhilt erschlagen; dazu hatte er in der dem vorredner bekannten tradition nur gelegenheit gehabt, als er ihm im rosengarten gegenüber stand.

Ich kehre zur bestimmung der heimat unserer gedichte zurück.]

In A fanden wir spuren bairischen und mitteldeutschen dialectes, erstere durch C bestätigt, letztere nicht; die bairische schicht ist also die ältere. dazu treten im inhalte österreichische notizen: Dietleib, der repräsentant Steiermarks, gilt als ganz hervorragender held, der, obgleich noch in früher jugend stehend (str. 267f.), doch im stande ist, dem berühmten Walther zu wider-

stehen; eine specielle sage von ihm wird str. 119 angedeutet, die sich sonst nur in dem österreichischen gedichte vom übeln weibe belegen lässt (HZ. XII, 369); auffällig ist auch die erwähnung des münsters zu Wien str. 122. andererseits ist zu beachten, dass dem Rheinfranken C die bearbeitung A<sup>3</sup> genau bekannt war; auch die hss. von A<sup>3</sup> weisen mehr nach Franken: *b* stammt aus Wallerstein im Riess; die übrigen bilden éine gruppe, denen eine aus D<sup>1</sup> oder P stammende interpolation 59, \*1ff. gemeinsam ist; die bekanntschaft mit diesem texte konnte am leichtesten etwa in Ostfranken gemacht werden. man darf danach vermuten, dass A<sup>1</sup> in Österreich entstanden und von dort nach dem nördlichen Baiern gewandert ist; von hier aus gelangte ein exemplar nach Rheinfranken, wo es als grundlage von C verwendet wurde, während aus einem anderen zunächst A<sup>3</sup> und dann etwa in Ostfranken die mit mitteldeutschen eigentümlichkeiten durchsetzte jüngste bearbeitung A<sup>3</sup> erwuchs.

Was frühere über die heimat der Rosengartenlieder geäußert haben (W. Grimm a. a. o. s. LXXVII f., Jänicke im DHB I s. XXXI anm., Philipp s. LIX ff.), ging über blosser vermuthung nicht hinaus. gründe für eine bestimmte localität hat zuerst Steinmeyer (Afda. VI, 234 f.) angeführt. er setzt die entstehung von A<sup>3</sup> und C in das nördliche Württemberg und möchte deshalb auch das älteste gedicht dorthier stammen lassen. seine gründe sind für C, dass hier das kloster Ilsans *Mönchzellen* (statt Isenburg AD) heisst, und dass an stelle von Garte, soweit dieser ort auf Sabins botenreise erwähnt wird, *Gartach* geschrieben wird; nun liegen bei Heilbronn zwei dörfer *Neckar-* und *Gross-Gartach* und dazu bei Neckargemünd ein *Mönchzell*. es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass dem contaminator C (oder auch nur dem schreiber *f*) diese orte bei seiner änderung vorgeschwebt haben; doch verrät er damit keine grosse geographische kenntnis; sollte er sich Bern etwa in Schwaben liegend gedacht haben? für A<sup>3</sup> führt Steinmeyer an, dass dieser bearbeiter die verse 22,3—23,2 (die in C fehlen) zugesetzt habe, also in der gegend zwischen Heidelberg und Augsburg wohl bewandert sei. ich bin der ansicht, dass hier von einer interpolation keine rede sein kann: die strecke zwischen Heidelberg und Augsburg ist in drei leidlich gleiche tagereisen zerlegt, die aber zu gross sind, als dass sie in wirklichkeit hätten so zurückgelegt werden können (60 bis über 80 kilometer in der luftlinie!); schreibt nun C wie A, dass die boten am vierten tage in Augsburg angekommen seien, so setzt es damit dieselbe falsche einteilung voraus,

die in A<sup>s</sup> vorliegt. ich meine deshalb, C hat 22,3—23,2 gestrichen, und zwar mit absicht: lagen ihm Gartach und Mönchzell so nahe bei Bern, wie seine angaben zeigen, so konnte er unmöglich die boten von Heidelberg über Hall nach Gartach kommen lassen; Augsburg dagegen liegt weit genug von Gartach und Mönchzell entfernt, um die annahme zu gestatten, dass C von seiner lage nur noch eine ebenso nebelhafte vorstellung hatte, wie von Bern. es ergibt sich aus diesen stellen also wohl für C, dass dessen bearbeiter etwa östlich von Heidelberg zu hause war, aber nichts für A<sup>s</sup> und demnach auch nichts für die vorlage der beiden.

Auch einen terminus post quem für die abfassungszeit des Rg. A hat Steinmeyer aufgestellt: die ersten drei strophen dieses textes finden sich im liede vom hürnen Seyfrid wieder, und zwar str. 1. 2 in éine zusammengezogen als 16., und str. 3 als 33. dieses gedichtes. er nimmt nun an, dass diese strophen im hürnen Seyfrid ursprünglich und im Rg. aus ihm entlehnt seien, und kommt zu dem schlusse, dass letzterer jünger ist, als die von jenem vorausgesetzten Nibelungen C und Ortnid. um zu diesem resultate zu kommen, brauchen wir meines erachtens nicht erst einen äusseren beweis. es ist mir aber sehr unwahrscheinlich, dass der hürnen Seyfrid älter als der Rg. sein soll; ich will keinen wert darauf legen, dass die 16. str. des h. S. unzweifelhaft aus den beiden ersten des Rg. zusammengezogen ist (nicht umgekehrt, wie Steinmeyer sagt, letztere aus jener zerdehnt), denn das könnte der letzte bearbeiter des h. S. getan haben; wichtiger ist, dass die drei gut zusammen passenden strn. im Rg. auch zusammen stehen, während sie im h. S. an verschiedenen stellen auftreten; das weist entschieden auf das umgekehrte verhältnis hin, dass der h. S. entlehnt hat. zur gewissheit wird mir dies durch folgende beobachtung: Rg. A 2 = h. S. 16 wird gesagt, dass Gibich drei söhne habe; im Rg. treten dann nur Gunther und Gernot auf; den dritten, Giselher, hat der dichter mit richtigem takte übergangen, da er zur zeit dieser ereignisse noch sehr jung sein musste. im h. S. erscheinen alle drei mit namen, nämlich Gunther, Gernot und — Hagen! danach hat der verfasser des h. S. den platz des dritten, in seiner quelle, eben dem Rg. A, nicht benannten sohnes eigenmächtig durch Siegfrieds mörder ausgefüllt. denn dass hier eine altüberkommene übereinstimmung mit der nordischen sagenform vorliegen sollte, ist doch wohl ausgeschlossen; in Deutschland gilt Hagen sonst nirgend für den bruder der burgundischen könige;

die auf deutschen quellen beruhende þiðrikssaga macht Hagen allerdings zu ihrem bruder, aber offenbar nur unter dem einflusse der nordischen sagenform; dass ihre quellen dies verhältnis nicht kannten, wird deutlich erwiesen dadurch, dass Hagens in Deutschland wohlbekannter vater Aldrian infolge dieser contamination in der þs. auch als vater der könige gilt.

Von einer verwendung des h. S. zur datierung des Rg. ist also abzusehen.

Die äusseren zeugnisse für die existenz unserer gedichte fliessen in älterer zeit leider recht spärlich; am weitesten zurück würde die angabe des Albertus Argentinensis (DHS<sup>3</sup> nr. 72<sup>a</sup>, s. 468) führen, dass der 1298 verstorbene graf Albrecht von Haigerloch *dicebatur esse unus de XII pugilibus*, wenn sie mit sicherheit auf den Rg. bezogen werden könnte; wahrscheinlich ist die beziehung jedenfalls.

Das älteste unzweideutige zeugnis ist noch immer das in der österreichischen reimchronik des Otacker v. 16597ff. (der ausgabe von Seemüller)

*doch wizzet sicherlich,  
daz von Bern an hern Dietrich  
solich ellen nie wart schön  
gegen Sifriden dem hurnîn  
in dem rôsengarten,  
als man von Béheim den zarten  
dâ sach begên und tuon.*

der von Béheim ist könig Ottokar II., und das gleichnis bezieht sich auf die schlacht auf dem Marchfelde 1278. der teil der chronik, in welchem sich das zeugnis findet, ist nach Seemüller (einleitung s. LXXXIII) im ersten jahrzehnt des 14. jh. geschrieben.

In dieselbe zeit führt die erwähnung Ilsans durch Frauenlob (DHS<sup>3</sup> nr. 80<sup>b</sup>).

Nichts zu geben ist auf die verwendung des namens *Stutfuchs* als beiname (HZ. XII, 419f.), da dieser held eine selbständige sage hatte (s. u. s. CVI). eher könnte *Schrutan* in derselben verwendung herangezogen werden (HZ. XII, 361); *Fridericus Schrautan* erscheint in einer Regensburger urkunde vom j. 1276.

Dagegen scheint mir eine beziehung zwischen dem geschichtlichen fährmann Norprecht und dem gleichnamigen vergen in CD kaum abzuweisen. Mone veröffentlichte in seiner zeitschrift für die geschichte des Oberrheins IX 423f. eine urkunde der stadt Worms (jetzt auch im Urkundenbuch der stadt Worms II, 731f.),



die im j. 1290 in einem streite des klosters Schönau (*Sconogia*) mit den fährleuten Burkard, *Norpertus* und Gnanno *in passagio Vertelvar justa Scarram* entschieden hat; die fährleute haben den dem kloster schuldigen zins nicht gezahlt und werden nunmehr dazu angehalten. die gemeinte fähre verband die linksrheinische Scharrau (*Scarra*) mit Lampertheim rechts des Rheines und befand sich unmittelbar südlich von Worms; sie war der einzige Rheinübergang zwischen dieser stadt und Heidelberg. besitzer waren ursprünglich die Rheinpfalzgrafen; diese traten sie nach 1282 (also nicht lange vor ausstellung der urkunde) dem kloster Schönau im Odenwalde nordöstlich von Heidelberg ab. es scheint nun, dass die fährleute diese abtretung nicht anerkannten und dem kloster zu zinsen sich weigerten, bis die als schiedsrichter angerufene stadt Worms sie dazu nötigte.

Es ist nun gewiss ein auffälliges zusammentreffen, dass wir 1290 einen historischen fährmann *Norpertus* bei Worms im streite mit den mönchen von Schönau finden, und dass in den Rosengartentexten CD, von denen der ältere rheinfränkisch ist, ein fährmann Norprecht im streite mit mönch Ilan (als unterliegender teil) aufgeführt wird. man (Uhland, Germ. VI, 323. Philipp a. a. o. s. LXIV) hat bisher, wie mir scheint, zu wenig beachtet, dass nicht nur name, stellung und örtlichkeit übereinstimmen, sondern auch das feindliche verhältnis zu mönchen. ich halte deshalb einen inneren zusammenhang zwischen der urkunde und dem abenteuer in CD für unabweisbar. der dichter D<sup>2</sup> war derjenige, der die fährmannsgeschichte in den Rosengarten einführte; seine vorlage D<sup>1</sup> stammte gewiss aus Thüringen; der nächste benutzer von D<sup>2</sup>, C, ist ein Rheinfranke. wir müssen infolge der in rede stehenden historischen beziehung D<sup>2</sup> selbst für rheinfränkisch halten. hier wird (nach D<sup>2</sup>, dessen fassung für besser als die von C zu halten ist, vgl. verf. ZRg. s. 98f.) der fährmann Norprecht als ein unglaublicher eisenfresser dargestellt, den der starke mönch Ilan durch gehörige prügel dann ganz zahm macht. ihn entsprechend zu schildern, benutzt er einen zug des mit dem Rg. bereits in einem bande vereinigten Laurin: hier bestraft der held jeden beschädiger seines gartens durch abhauen des rechten fusses und der linken hand (v. 74), Norprecht verlangt als fährgeld fuss und hand (D 168, C 822). im Laurin hat die androhung der verstümmelung einen sinn, bei dem fährmann aber keinen; über allen zweifel wird die entlehnung des Rg. aus dem Laurin erhoben dadurch, dass im Laurin die angedrohte strafe nicht mehr die

richtige form zeigt ('rechter fuss und linke hand' für 'linker fuss und rechte hand', DHB I, 278 anm. zu Laurin 74), und dass auch Rg. C 822 die im Laurin vorliegende änderung noch andeutet. demnach ist folgendes wahrscheinlich: der dichter D<sup>2</sup>, ein Rheinfranke und den mōnchen von Schönau freundlich gesinnt, vielleicht selbst einer von ihnen, führte (wohl in erinnerung an das bekannte vergenabenteuer der NN.) den verhassten fährmann Norprecht, um ihn allgemein lächerlich zu machen, in den bereits weitverbreiteten Rg. ein, schilderte ihn als groben prahlhans und liess ihn von einem mōnche durch prügel demütigen; die so geschaffene figur staffierte er mit zügen aus dem Laurin aus. wir bekommen durch diese entwicklung eine ganz sichere datierung für die abfassung von D<sup>2</sup>: um 1290 muss dieser text entstanden sein, eher etwas früher, denn nach der aussöhnung zwischen kloster und fährleuten lag für eine so grobe verhöhnung kein grund mehr vor, aber nicht vor 1282, denn in diesem jahre war der pfalzgraf noch herr der fähre.

Von diesem ansatze aus sind die abfassungszeiten der übrigen texte zu bestimmen. früher als 1250 dürfte auch das älteste Rosengartenlied nicht anzusetzen sein, schon weil weder die Þiðrikssaga noch der Biterolf eine spur von kenntnis des Rosengartens zeigen; beide benutzen nur gedichte aus dem ersten drittel des 13. jh. dazu kommen sprachliche gründe: auffällige apoköpen und die reimbindung s:z, die sich in allen texten findet. ferner darf man wohl die strn. A 165.166 heranziehen, die gewiss aus dem ältesten texte stammen; sie setzen die bessere vergangenheit in gegensatz zu der traurigen gegenwart, und zwar in einer weise, dass ich annehmen möchte, sie bezögen sich auf die unruhigen zeiten der bürgerkriege seit 1246. der älteste text A<sup>1</sup> ist also 1250 oder bald nachher entstanden; zwischen ihm und D<sup>2</sup> liegen die stufen O und D<sup>1</sup>, die ich demnach ungefähr 1270, bez. 1280 setze. mit D<sup>1</sup> gleichaltrig ist F. der contaminirte text C, der noch D<sup>2</sup> und A<sup>2</sup> benutzt, kommt im alter zunächst: er fällt also spätestens in den anfang des 14. jh. A<sup>2</sup> ist demnach zwischen 1250 und 1300 entstanden. die jüngsten texte A<sup>3</sup> und D<sup>3</sup> gehören beide unzweifelhaft mindestens noch vor die mitte des 14. jh.; für A<sup>3</sup> beweist dies der umstand, dass von seiner entstehung bis zur herstellung des archetypus aller unserer (dem 15. jh. angehörnden) hss. eine längere, die grosse verderbnis der letzteren erklärende zeit verflossen sein muss. zu D<sup>3</sup> ist zu vergleichen, was Müllenhoff DHB I, s. XXXVIII über den mit ihm zusammen entstandenen

jüngsten text des Laurin sagt. um eine ziffer anzugeben, setze ich A<sup>8</sup> und D<sup>8</sup> beide um 1325. der text P, in hss. des 14. jh. vorliegend und noch im 14. jh. ins čechische übersetzt, ist demnach ebenfalls spätestens um 1325 entstanden; viel früher darf er nicht angesetzt werden, da er augenscheinlich den noch in hss. des beginnenden 14. jh. vorliegenden text F in dessen verbreitungsgebiete abgelöst hat.

Im 15. jh. wurde A<sup>8</sup> von zwei verschiedenen dichtern  $\alpha$  und  $\beta$  neu bearbeitet; keiner von ihnen benutzte eine der vorhandenen hss., da weder in  $\alpha$  noch in  $\beta$  sich eine spur von den zusätzen in *b* einer- und *amd* andrerseits zeigt. die ältere bearbeitung ist die in der Dresdener hs. erhaltene  $\beta$ ; sie gehört zu dem den grundstock der hs. bildenden teile (bestehend aus Ecke, Rosengarten, Sigenot, Wunderer und Laurin, vgl. Zarncke Germ. I, 53ff.), der Ostern 1472 durch Kaspar vdRön aus Münnerstadt (Unterfranken) geschrieben wurde. Rosengarten und Laurin finden sich also auch hier mit einander in derselben hs. vereinigt, doch sind sie in keinerlei beziehung zu einander gebracht. der Laurin ist bearbeitung einer hs. der älteren, bairischen classe (DHB I, s. XXXVII und 295) und war in dieser form schon in der ersten hälfte des 15. jh. bekannt (Heinrich Wittenweilers Ring, vgl. HZ. XII, 376). wir werden den Rosengarten (und den Wunderer) nicht von ihm trennen dürfen: beide sind in dieselbe unbeholfene form gegossen, die auf den cäsuren durchgereimte Heunenweise (wie sie am schlusse des gedruckten Wunderers genannt wird, vdHagens Heldenbuch 1855 II, 534), mit der der bearbeiter nicht recht fertig zu werden wusste. statt (wie es der bearbeiter  $\alpha$  tut) nur die cäsuren der vorhandenen verse mit dem reime zu schmücken, hat er häufig die verse zerdehnt und verschoben, ja nicht selten neue meist unpassende gedanken hineingebracht, um nur ein reimwort zu erhaschen. die bearbeitung umfasst 364 abgeteilte strophen.

W. Grimm (DHS nr. 92) glaubte dem Dresdner texte (B) eine besondere stelle anweisen zu müssen, weil in ihm Volker von Ortwin erschlagen wird; dass dies nur eine ungeschickte jüngere änderung ist, versteht sich fast von selbst. eine nähere betrachtung der stelle macht diese annahme ganz sicher: nachdem der bearbeiter in seinen str. 268.269 die acht verse A 283,5—284,6 ziemlich genau wiedergegeben hat, arbeitet er A 285.286 folgendermassen in einander ( $\beta$  270.271):

*Er velt in do dernider, das er gar kawm genas.  
 doch stunt er auf her wider, wie kranck vnd mat er was,  
 vnd wolt sich an im rechen vnd slug do gegen im.  
 sein leben thet im prechen vnd fur do gar dohin.  
 Do er nun was derslagen, Volker der spilleman,  
 konick Gibig thet vast clagen, er sprach: 'was sol ich than?  
 die weil do was gegeben dem Ortwein do ein krantz,  
 ein halssen, kussen eben. also het er es gantz.*

während  $\beta$  270 ganz selbständig ist, beruht augenscheinlich  $\beta$  271 auf A 286,3f. 285,1f. (in dieser folge); demnach wird die vorlage von  $\beta$  lückenhaft gewesen sein (es fehlten etwa A 285,3—286,2); die bemerkung A 286,4

*nu enweiz ich der uns reche, die uns sint erslagen*  
 veranlasste, da sie infolge der lücke nicht mehr ganz klar war, den bearbeiter zu der annahme, Volker sei erschlagen worden; dies führte er in seiner neuen str. 270 aus.

Wesentlich ist für uns, 1) dass die bearbeitung zu anfang des 15. jh. auf grund einer von den oben erwähnten interpolationen freien hs. von A<sup>3</sup> entstand, und 2) dass die heimat des schreibers unserer hs. in dieselbe gegend weist, in welcher wir wohl die heimat von A<sup>3</sup> zu suchen haben.

Um das jahr 1480 wurde das Strassburger Heldenbuch für den druck umgearbeitet, und die strophischen gedichte, die es enthielt, durchweg mit cäsurreimen versehen; der bearbeiter verfuhr dabei beträchtlich geschickter als  $\beta$ . während nun im allgemeinen die gedichte, wie sie in *s* vorliegen, dem drucke mittelbar zu grunde liegen, erscheint hier an stelle des Rg. D<sup>3</sup> der text A<sup>3</sup>. doch darf uns dies nicht weiter wunder nehmen, da sich der bearbeiter als ein belesener mann zeigt, der z. b. neben dem Ortnid-Wolfdietrich seiner vorlage auch den alten Ortnid A kannte und benutzte (DHB IV, 260ff.); so gut wie diesen, hat er auch den Rg. A<sup>3</sup> anderswoher geholt als aus dem handschriftlichen Heldenbuche. dass ihm mit letzterem auch D<sup>3</sup> noch vorlag, zeigt der umstand, dass er das fährmannsabenteuer aus ihm in A<sup>3</sup> aufnahm (s. o. s. III). welche hs. des Heldenbuches er benutzte, lässt sich nicht bestimmt sagen; sicher ist, dass in ihr wie in *s*<sup>1</sup> die stropfen D 187—189 fehlten. weiter führt uns vielleicht eine betrachtung des namens des vergen: dieser heisst *Norprecht* D 192 *bs*<sup>1</sup>*h*, 195 *b*, 197 *bs*<sup>1</sup>*h*, 610 *h*, C 818, ebenso in der vorrede zum Heldenbuch in *s*, dagegen *Ruprecht* D 192 *a*, 610 *s*, in der vorrede in *a*. dass danach *Norprecht* die richtige form, *Ruprecht* jüngere

änderung ist, ist klar. die änderung geht von *s* aus; in dieser *hs.* stehen die alte (in der vorrede) und neue form (D 610) neben einander; die druckredaction beruht demnach wohl auf *s* oder einer damit ganz nahe verwandten *hs.*; sie hat die verschiedenheiten der vorlage zu gunsten der jüngeren form ausgeglichen. ob *s* 192 und 197 die ältere oder die jüngere namensform hatte, ist infolge einer lücke nicht mehr zu erkennen; ich vermute die ältere (wie in der vorrede *s*), da *s*<sup>1</sup> sie hier hat.<sup>1)</sup>

Die *hs.*, in welcher A<sup>8</sup> dem bearbeiter vorlag, wies keinen von den zusätzen auf, die für *b* und die gruppe *amd* charakteristisch sind. sie war also ebenso gut wie die vorlage von *β*, doch lässt sich ein engerer zusammenhang mit dieser schon wegen der wüsten tätigkeit des umdichters *β* nicht nachweisen.

Der halb bairische, halb mitteldeutsche text A<sup>8</sup> ist in *α* natürlich einer alemannischen umarbeitung unterzogen worden. charakteristisch dafür ist die beseitigung der in diesem dialecte unmöglichen reime:

198,5f. (*zit: geschicht*) lauten hier (Keller 647, 1—4):

*ich will nit lenger warten wann es ist an der zeit*

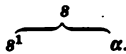
*ich will hüt in dem garten den rysen bestan mit streit.*

250,5f. (*begân: verklân*) in *α* 659, 25—28:

*vnd hie in meinem garten wöllent preiss beigen*

*schlecht man üch durch den barten ich will üch bald ferlagen.*

<sup>1)</sup> Die vermutung drängt sich auf, dass die beiden Strassburger *hss.* und der alte druck folgendermassen mit einander verwandt waren:



diese verwandtschaft müsste für alle in ihnen erhaltenen stücke gelten; ich selbst konnte nur die 'vorrede' nachprüfen: bei ihr kann *α* direct auf *s* zurückgehen. was den in diesen texten erhaltenen Ortnid-Wolfdietrich betrifft, so steht dieselbe redaction dieses gedichtes noch in zwei andern *hss.* *a* und *b*; *s* wird DHB III, s. VII *c*, *s*<sup>1</sup> *d* genannt. nach DHB IV, s. V sollen sich diese *hss.* gruppieren in *ad* einer- und *bc* (wozu sich *α* stellt) andererseits; ich glaube vielmehr, dass *cd* zusammen *a* gegenüberstehen (*b* kenne ich nicht); dafür spricht ausser der oben s. XII erwähnten lücke in *cd* auch der umstand, dass *a* (und *b*) nur den Ortnid-Wolfdietrich, *cd* aber das ganze Heldenbuch enthalten (dass Vorrede und Laurin in *d* fehlen, besagt bei dem fragmentarischen charakter dieser *hs.* nicht viel). für die beurteilung von *α* ist wichtig, dass der Laurin hier nach DHB I, s. XXXIX besser sein soll als in *s*; ich vermag auch dies im augenblicke nicht nachzuprüfen (die besseren lesarten könnten correcturen des druckredactors sein) und will überhaupt meinen ansatz der verwandtschaft von *ss*<sup>1</sup>*α* vorläufig nur als vermutung ausgesprochen haben.

291,3f. (*man:geslân*) in  $\alpha$  669, 8—11:

*sie stritten zû den stunden eckart vnd auch hagen  
da warden tieffe wunden von den zweyen geschlagen.*

374,1f. (*zit:meit*) in  $\alpha$  vier verse (Keller 687, 28—30):

*der münch darnach was traben zû der künigein  
nu heissent sie begraben vnd lassen iwer hochfart sein  
Ich hab sie zû geristet vnd bin ir beichtvater gewesen  
das sie nit me gelistet sie seind eins teils genesen.*

Nachdem der Rg. in der form von  $\alpha$  einmal gedruckt war, verdrängte dieser text beim publikum sehr bald alle übrigen. nur die hs. *d* ist wohl später als der druck geschrieben. das Heldenbuch wurde im laufe des nächsten jh. noch oft aufgelegt (1491 zu Augsburg, 1509 zu Strassburg, 1545 ohne ort, 1560 und 1590 zu Frankfurt); jede kenntnis des Rg. fusst in dieser zeit auf dem Heldenbuche. so sind auch die zu Posen gefundene dramatische bearbeitung vom j. 1533 (HZ. XI, 252ff.) und das damit verwandte Sterzinger fastnachtspiel (Germ. XXII, 420ff.) sowie zum teil des Hans Sachs tragedia 'Der Hörnen Sewfried' vom j. 1557 aus dem bekannten drucke geflossen (vgl. Philipp ZRg. s. LIVff., Steimmeyer Afda. VI, 230f.).

**D**ass unser Rosengarten sich grosser beliebhheit erfreute, zeigt die grosse masse der texte; der ganz verschiedene ton derselben beweist, dass er sein publikum in allen kreisen des volkes fand. für die niederen schichten ist A verfasst (vgl. die rohen züge str. 62. 342, der letztere durch D 490 bestätigt), gewiss von einem spielmann; er war kein künstler, aber ein ganz flotter erzähler, der ohne viel beiwerk mit knappen strichen seinen stoff darstellte; 'holzschnittartig' nennt W. Grimm seine manier mit recht.

Ganz anders F, der übertrieben vornehme, der vor lauter vornehmheit kaum das wenige, was er erfindet, darzustellen weiss; er ist der ungelenkste von allen bearbeitern unseres stoffes und hat nur das éine verdienst, dass er ihn zuerst einem ritterlichen publikum vorführte. sobald in P eine ebenfalls rittermässige behandlung vorlag, fiel sein werk der wohlverdienten vergessenheit anheim. auf uns sind infolge dessen nur fragmente gekommen, bezeichnend genug nur von hss., die vermutlich geschrieben sind, bevor P existierte. das ungeschick des dichters F erschwert ganz besonders die richtige ergänzung der vielen lücken.

Dass auch die geistlichkeit sich am Rosengarten ergötzte,

zeigt die art, wie das fährmannsabenteuer entstand; die bearbeitung D<sup>3</sup> steht zu ihren kreisen in naher beziehung.

Der contaminator C hat keinen selbständigen wert; mit der metrik steht er offenbar auf bösem fusse. für die wissenschaft freilich ist sein text von höchstem interesse — schon deswegen, weil hier ein controlierbares beispiel zeigt, dass moderne entwirkungsversuche von angeblich contaminierten gedichten herzlich wenig gewähr haben.

Für unsern geschmack ist der einzig geniessbare text D; hier ist alles frische und laune, überall offenbart sich ein, wenn auch nicht classisches, doch recht achtbares dichterisches können. wem freilich dies verdienst zuzuschreiben ist, lässt sich schwer sagen; das meiste fällt gewiss D<sup>3</sup> zu. dieser bearbeiter war ein spielmann (s. o. s. LXXXIX); sein publikum fand er, wenn darüber eine vermutung gestattet ist, wohl in den oberrheinischen städten: ist er doch ebensoweit von der roheit von A wie von der gespreizten vornehmheit von F entfernt.

## VI. Die sage.

Fünf mehr oder weniger selbständige gedichte vom Rg. sind uns erhalten und erweisen durch ihre verwandtschaft eine noch beträchtlich höhere anzahl von bearbeitungen; hier ist eine gelegenheit, so gut wie selten eine, sich zu überzeugen, dass auch im 13. jh. die durchaus subjective tätigkeit eines persönlichen dichters es ist, welche sei es den überkommenen stoff frei umgestaltet, sei es durch verknüpfung vorhandener motive neuen stoff sich schafft.

Bei betrachtung der in den Rosengartenliedern behandelten sage haben wir notwendig von der in A erhaltenen einfachsten darstellung auszugehen: Kriemhilt besitzt zu Worms einen rosen-garten, der von zwölf helden behütet ist; sie ist Siegfrieds braut und wünscht ihren geliebten mit Dietrich im kampf zu messen; deshalb lässt sie an diesen die herausforderung ergehen und verspricht jedem sieger kranz und kuss; der sieg bleibt Dietrich und seiner partei. in dieser einfachsten form der sage ist bereits eine verbindung zweier motive deutlich erkennbar: 1) ein mythischer rosen-garten mit einer darin thronenden jungfrau, deren liebeslohn durch kampf zu gewinnen ist, 2) der zweikampf der beiden berühmtesten helden der sage Siegfried und Dietrich, der zu gunsten des letzteren ausfällt. jedes dieser beiden motive tritt anderwärts selbständig auf: das vom rosen-garten im Laurin (hier verbunden

mit dem motive vom mädchenraubenden elben), der zweikampf im Biterolf und in der þiðrikssaga. schon dieser umstand, dass die beiden die Rosengartensage bildenden motive sich getrennt belegen lassen, macht es in hohem grade wahrscheinlich, dass erst unser dichter A<sup>1</sup> ihre verbindung vollzogen hat; vor ihm ist diese verbindung nicht bekannt.

Woher hat nun der dichter seine beiden motive bezogen? die naheliegende annahme, dass er Laurin und Biterolf gekannt und benutzt habe, bestätigt sich bei näherem zusehen nicht. im Laurin ist das rosengartenmotiv ebenso wenig rein erhalten wie in unserem gedichte; es ist hier mit einer zwergensage verbunden, von der im Wormser Rg. sich keine spur findet. es ist daher anzunehmen, dass beide dichter, A<sup>1</sup> wie der des Laurin, unabhängig von einander das rosengartenmotiv verwertet haben; sie haben einen weitverbreiteten mythus benutzt (über diesen vgl. besonders Hocker, Die Stammsagen der Hohenzollern und Welfen, s. 33—35; ferner Heinzel in den sitzungsberichten der phil.-hist. cl. der Wiener akademie 1885, s. 679ff., zu dessen ausführungen ich mich allerdings teilweise im gegensatze befinde).

Mit dem Biterolf hat der Rosengarten vieles augenfällige gemein: die gegenüberstellung der östlichen und westlichen helden in einem kampf vor Worms, der zu gunsten jener entschieden wird; den kampf Siegfrieds mit Dietrich; besonders aber die scene, welche Dietrichs scheu vor Siegfried und seine aufmunterung durch Hildebrand und Wolfhart behandelt (7801ff.). dass der Biterolf den Rosengarten benutzt habe, ist vollkommen ausgeschlossen; wie würde ein dichter, der so gern mit seiner sagenkenntnis glänzt, sich ein local wie den rosengarten und eine figur wie den mönch Ilan haben entgehen lassen? von beiden findet sich im Biterolf keine spur. die umgekehrte annahme, dass der Rg. den Biterolf benutzt habe, ist aber nicht minder unwahrscheinlich; die einfache, in sich wohl abgerundete und durchaus volksmässige erzählung des Rg. A (von der wir auf jeden fall auszugehen haben) aus dem Biterolf ableiten zu wollen, dünkt mich eine bare unmöglichkeit; der simple spielmann A<sup>1</sup> müsste ein ungewöhnlicher künstler gewesen sein, wenn er aus dem ungeheuren schatze des Biterolf mit so sicherem tacte nur das herausgehoben hätte, was in den rahmen seines gedichtes passt. er war aber nur ein unbedeutender dichter: wie hätte er sonst die unwahrscheinliche zusammenstellung der kämpferpare durch Hildebrand, ohne herbeiziehung eines Wormsers, erzählen, die kämpfe so schablonenmässig schildern und die reime



so armselig handhaben können? es bleibt in der tat nur der ausweg, eine dichtung vom kampf Siegfrieds mit Dietrich anzunehmen, die von den verfassern des Biterolf und des Rg. gleichmässig ausgebeutet wurde. diese vorausgesetzte dichtung wird durch ein vom Bit. und Rg. unabhängiges zeugnis, die *Þiðrikssaga*, bestätigt.

Ursprünglich ist Siegfried mittelpunkt der fränkischen, Dietrich mittelpunkt der bairischen, vormals gotischen sage; diese beiden kreise bestanden lange zeit geographisch geschieden neben einander, sodass sowohl von Siegfried wie von Dietrich behauptet werden konnte, er sei der unüberwindliche und vornehmste held seiner zeit gewesen. durch das medium der persönlichkeit Etzels, des vernichters der Burgunden und schützers des vertriebenen Dietrich, wurden die beiden vormals getrennten sagenkreise verbunden: Dietrich nahm anteil an der vernichtung der Burgunden. dadurch wurden aber Dietrich und Siegfried zeitgenossen; die frage, welcher von beiden den höchsten preis verdiene, drängte sich mit notwendigkeit auf. sie wurde dichterisch dadurch entschieden, dass man beide helden im zweikampfe einander gegenüberstellte; daraus, dass Siegfried besiegt wird und der preis der unüberwindlichkeit allein dem Dietrich bleibt, ergibt sich, dass ein oberdeutscher (bairischer) dichter die frage zuerst aufwarf und entschied; ein fränkischer hätte Dietrich unterliegen lassen.

Nun erzählt die *Þiðrikssaga* (c. 219—222) ebenfalls den zweikampf Dietrichs mit Siegfried, ohne vom Rosengarten etwas zu wissen; Siegfried steht vielmehr im dienste Isungs von Bertangaland. gerade bei der erzählung vom zuge nach Bertangaland mag der verfasser der saga teilweise recht selbständig zu werke gegangen sein; das zeigt sich darin, wie er die zwölf helden Dietrichs nach und nach zusammen sucht, um sofort nach beendigtem kampf (c. 225) vier von ihnen wieder verschwinden zu lassen. trotzdem muss er auch den zug nach Bertangaland in einer quelle vorgefunden haben; wie hätte er sonst Herbrand c. 133 einführen, während des zuges Hildebrands rolle übernehmen lassen und c. 225 wieder ausscheiden können? Herbrand heisst sonst Hildebrands vater; er ist in dieser éinen, keinesfalls oberdeutschen sage für den sohn eingetreten. — der kampf zwischen Dietrich und Siegfried endigt mit dem siege des ersteren; freilich ist dieser sieg nur durch die schlimmste heimtücke herbeigeführt. diese fassung der sage ist nur durch die annahme erklärbar, dass das ursprünglich oberdeutsche gedicht vom zweikampfe bereits eine fränkische umarbeitung erfahren hatte, als es dem sagaschreiber zukam; der

oberdeutsche ursprung zeigt sich im siege Dietrichs, die fränkische umarbeitung in der art, wie der sieg erworben wird; der umdichter rettete so den ruf des unüberwindlichen Siegfried.

Die saga ist um 1250 verfasst; liegt zwischen ihr und dem ursprünglichen gedichte vom zweikampfe bereits eine umarbeitung, so kommt dies vorausgesetzte gedicht ziemlich hoch hinauf, mindestens in den anfang des 13. jh. damals existierte aber der Biterolf gewiss noch nicht; zwar setzt ihn Jänicke (DHB I, s. XXVIII) in den anfang des 13. jh., vMuth (HZ. XXI, s. 182ff.) sogar in das letzte jahrzehnt des 12.; allein die im Biterolf vorausgesetzten historischen verhältnisse scheinen mir dies nicht zu gestatten: Etzels feldzug gegen die Preussen (1390ff.) weist auf die zeit nach 1230, wo der Deutsche Orden sich mit der unterwerfung dieses volkes beschäftigte und von vielen fürsten unterstützt wurde; Böhmen ist ferner ein königreich (12724) unter Witzlan, richtiger 6237 Wineslan d. i. Wenzel; der erste böhmische könig dieses namens regierte 1230—53. ich möchte deshalb den Biterolf um 1240 verfasst sein lassen.<sup>1)</sup> viel jünger kann er nicht sein, wie die sprache zeigt; am schlusse des 13. jh., wohin ihn Weinhold (Anteil Steiermarks s. 10 u. 31) und Gödeke (Geschichte der Deutschen Dichtung I<sup>3</sup> s. 244f.) setzen, würde der Biteroldichter sicherlich unsern Rg. benutzt haben.

Im Bit. und Rg. wird der kampf zwischen Siegfried und Dietrich zu Worms ausgefochten; Siegfried steht natürlich in nahen beziehungen zu den burgundischen königen, die ihn unterstützen. in der *Is.* dagegen stehen Gunther und Hagen auf Dietrichs seite; erst dadurch, dass Siegfried als besiegt zu Dietrich übertritt, kommt er mit jenen in berührung. dies verhältnis ist schwerlich alt, sondern durch die verbindung der zweikampfgeschichte mit der Isungsaage hervorgerufen und gewiss erst durch den sagaschreiber zu dem uns vorliegenden zustande entwickelt. Siegfried kam ursprünglich direct nach seinem drachensiege zu den Burgunden; hier konnte er dann mit Dietrich kämpfen, wie es in den deutschen gedichten geschieht. fand aber der sagaschreiber die zweikampfgeschichte mit der Isungsaage verknüpft vor, so war er bei ein-

<sup>1)</sup> In dem fragmente eines mhd. gedichtes von Dietrich und Wenzlan ist aus Wenzel von Böhmen ein Wenzel von Polen geworden. dies scheint mir (bei einem österreichischen dichter!) durchaus nicht so bedeutungslos, wie es Zupitza (DHB V, s. LIV) hinstellt; man bedenke, dass Wenzel II. von Böhmen seit 1290 Polen beanspruchte und 1300 wirklich zum könige dieses landes gekrönt wurde. das gedicht ist demnach frühestens um diese zeit entstanden.

reihung dieser episode genötigt, einige personen die front wechseln zu lassen; so stellt er Siegfried einerseits und die Burgunden andererseits auf verschiedene parteien und lässt sie erst nach beendigtem kampf mit einander bekannt werden.

Für die vorgeschichte der sage muss ich mich hier mit den gegebenen andeutungen begnügen; ich hoffe wenigstens wahrscheinlich gemacht zu haben, dass alle beziehungen unseres Rg. zu den herangezogenen dichtungen nur indirecte sind, und dass der älteste dichter (A<sup>1</sup>) unsere sage selbständig durch verknüpfung zweier ihm unverbunden vorliegender motive schuf. schematisch lässt sich das verhältnis der besprochenen dichtungen zu einander und zu den vorausgesetzten sagen folgender massen darstellen:

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 1. Isungsage,                             | } | I. ihre verbindung liegt der erzählung in <i>Js. cap. 189—230</i> zu grunde. |
| 2. kampf zwischen Dietrich und Siegfried, |   | II. im Bit. mit zahlreichen andern motiven verwertet.                        |
| 3. der mythische Rosengarten,             | } | III. verbunden in unserem Rosengarten.                                       |
| 4. der mädchenraubende elbe,              |   | IV. verbunden im Laurin (unter dem einflusse der Dietrichsage).              |
|   |   | V. selbständig, doch unter dem einflusse der Dietrichsage im Goldemar.       |

Ob die fünf den namen 'Rosengarten' führenden örtlichkeiten bei Worms direct auf die mythische vorstellung von einem feenreiche oder erst auf unser gedicht zurückzuführen sind, kann ich dahingestellt sein lassen, denn das wesentliche charakteristikum desselben ist nicht, dass es einen Rosengarten zu Worms kennt, sondern dass es die verbindung des Rosengartenmythus mit der zweikampfsage vollzogen hat. bei der grossen beliebtheit des gedichtes ist es sehr wohl möglich, dass es erst den anlass dazu gegeben hat, geeignete Wormser örtlichkeiten mit dem namen 'Rosengarten' zu belegen; die bearbeitung C zeigt durch ihren dialect, dass das gedicht frühzeitig in der Wormser gegend bekannt war.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Dass die in römischer zeit um Worms sitzenden *Vangiones* durch ihren namen (got. *waggs* = *παράδεισος*) anlass gegeben hätten, nach Worms

Der dichter vollzog die verknüpfung der ihm vorliegenden motive dadurch, dass er die mythische herscherin im Rosengarten durch die Burgundin Kriemhilt ersetzte; deshalb besitzt diese den garten und nicht ihr vater (dieser wird erst in D in den vordergrund geschoben, wodurch ein widerspruch entsteht, s. o. s. XV). sie veranlasst auch den zweikampf; der dichter lässt sie eben in dem charakter auftreten, in dem sie dem publikum durch den zweiten teil der Nibelunge wohl bekannt war.

Ihr vater führt wieder seinen alten historischen namen Gibeche; so hiess er wohl auch in der von uns supponierten dichtung vom zweikampfe, wenigstens weist darauf der umstand hin, dass Bit. 2620 neben dem den Nibelungen entnommenen Danocrät auch den Gibeche kennt.

Dass er drei söhne hat (A 2), ist der echten sage gemäss, ebenso, dass im verlaufe des gedichtes nur Gunther und Gernot auftreten, denn da das gedicht vor der vermählung Siegfrieds spielt, muss Giselher als noch zu jung gedacht werden.

Um den hof versammeln sich vier helden Hagen, Volker von Alzei, Walther von dem Wasgenstein und Stutfuchs, ferner vier riesen Asprian, Schrutan und seine brudersöhne Pusolt und Ortwin. über Hagen und Volker ist nichts zu bemerken. Walther heisst 'von dem Wasgenstein' wie in der *ps.*; den beinamen hat er vom orte seines berühmten kampfes erhalten, der ort wieder veranlasste durch seine lage, den helden zu einem vasallen des Wormser königs zu machen. der name des vierten helden war in A<sup>1</sup> gewiss *Stuotjuhs*, darauf weist die übereinstimmung der form im Bit. und Rg. P (wo *Stutfuz*, wie *p* schreibt, sicher darauf führt). wie A<sup>2</sup> schrieb, bleibt unentschieden, da C ihn nicht kennt. in A<sup>3</sup> heisst er *Stüdenvuhs*. fast überall, wo er vorkommt (ausser dem Rg. in Dietrichs flucht, Ravennaschlacht, Alphart), heisst er *von dem Rîne*, nur im Bit. ist er könig von Pülle. er steht auch im Bit. auf seite Gunthers, doch möchte ich in dieser übereinstimmung mit dem Rg. nur einen zufall sehen: Stutfuchs ist wahrscheinlich eine

---

einen rosegarten zu setzen, wie Heinzel a. a. o. s. 682 meint, halte ich für unmöglich. die Vangionen waren vollkommen romanisiert, als sie von den später einwandernden Burgunden (und Franken) verdrängt wurden, auch ihr name kaum mehr in lebendigem gebrauche, sonst würde nicht im namen ihrer stadt der alte ortsname Borbeto-magus (= Worms) über den stammnamen den sieg davon getragen haben; vgl. die entgegengesetzte entwicklung in namen wie Trier, Soissons, Paris usw.

figur, die mit der heldensage zunächst nicht viel zu tun hatte; dass er anderweitig bekannt war, zeigt die bemerkung Bit. 9156ff.

*man tuot uns an dem mære kunt  
und hæret ez noch von im sagen,  
daz Stuoťfuhs nicht mohte tragen  
nehein ros einer mîle breit,  
ez entætz mit grôzer arbeit.*

auch der räuber Studfus der *ps.* cap. 85 ist hier wohl heranzuziehen. der dichter des Bit. machte diesen Stutfuchs zu einem könige von Pülle und stellte ihn auf die seite der Wormser, um unter seinen zahlreichen personen wenigstens éine zu haben, die er umkommen lassen konnte; alle andern helden mussten, weil ihre beteiligung an späteren ereignissen in der sage feststand, am leben gelassen werden. natürlich musste dieser einzige gefallene auf seite der besieigten Burgunden stehen. der dichter A<sup>1</sup> nahm ihn ebenfalls als mann Gibichs auf; durch ihn erhielt er den beinamen *von dem Rine*, unter dem er nun weiter bekannt wurde (Dfl. und Ravschl. nennen ihn so, ebenso Alphart<sup>1</sup>); diese gedichte haben ihn doch wohl dem Rg. entnommen). dass Bit. und Rg. ihn gleichmässig auf die seite der gegner Dietrichs stellen, mag seinen grund darin haben, dass Stutfuchs schon, wo er selbständig auftrat, ein feind Dietrichs war; darauf weist, dass er Bit. 9274 von Dietrich, wie *ps.* cap. 86 Studfus von dem zu Dietrich reisenden Vidga getötet wird. auf fortleben der sage von dem gewaltigen Stutfuchs weisen einige stellen im Rg. P 68f. 321ff. 495f., s. o.

Von den auftretenden riesen ist Asprian aus Rother und *ps.* wohl bekannt; die drei andern sind augenscheinlich vom dichter erfunden, da Schrutan und Ortwin mit anderwärts vorkommenden persönlichkeiten nichts als den namen gemein haben, Pusolt aber sonst überhaupt nicht zu belegen ist. der umstand, dass die letzteren drei wohl unter sich, nicht aber mit Asprian verwandtschaftlich verbunden werden, weist darauf hin, dass der dichter sich der besondern königlichen stellung Asprians wohl bewusst war. es ist übrigens nicht unmöglich, dass die hier auftretenden riesen (wenn auch ohne namen) in dem vorausgesetzten mythus vom Rosengarten, vielleicht als hüter, bereits eine stelle hatten; dies würde erklären, wieso hier plötzlich im gefolge der Burgunden riesen auftreten.

<sup>1</sup>) Hier wie in A<sup>2</sup> in der form *Stüdenfuhs*; demnach scheint der Alphart, wie er vorliegt, mindestens A<sup>2</sup> (s. o.) vorzusetzen.

Dass Dietrich als vogt zu Bern sitzt und Witig und Heime noch in seinem dienste stehen, versteht sich von selbst; die ganze erzählung spielt notwendig vor seiner vertreibung. neun helden stellt ihm A ohne weiteres zur verfügung; fünf von ihnen (Hiltebrand, Wolfhart, Sigestab, Witig und Heime) sind allgemein bekannt; der sechste, Eckehart *der getriuwe*, spielt in der Ermenrichsage eine rolle, die seine verwendung auf Dietrichs seite wohl erklärlich macht. es bleiben Amelolt, Helmschrot und Ortwin. Amelolt ist in A herzog und Hiltebrands bruder, in D Hiltebrands schwestermann und herr von Garda; er tritt sonst auf im Alphart und in Dietrichs flucht, beidemale als held Dietrichs, aber ohne angabe verwandtschaftlicher beziehungen; nur dass er Garda besitzt, weiss auch Df. Helmschrot wird im Alphart beiläufig erwähnt; in Df. ist wohl Helmschart, der Wolfharts *veter* heisst v. 3632, derselbe. Ortwin ist unbelegt, wenn er nicht in Rätwin (hs. Rotwin) Alph. 73 steckt. danach ist es mir wahrscheinlich, dass alle stellen, welche Amelolt und Helmschrot sonst erwähnen, erst aus dem Rg. geschöpft haben, der dichter A<sup>1</sup> also als schöpfer der drei besprochenen helden anzusehen ist; hier allein sind sie unentbehrlich, wo sie sonst vorkommen, stehen sie in späten oder spät überarbeiteten gedichten nur als statisten.

Für Dietrich fechten ferner Dietleib von Steier und der mönch Ilsan; beide werden richtig nicht ohne weiteres als Berner helden aufgefasst, sondern müssen besonders geladen werden. Dietleib von Steier ist in der heldensage der vertreter seines heimatlandes (wie Rüdiger der Österreichs) und tritt in der litteratur erst hervor, seitdem jenes an ihr lebhafteren anteil nimmt<sup>1)</sup>; die bevorzugte stellung, die ihm der Rg. A anweist, stimmt demnach zu der aus den reimen erschlossenen heimat dieses gedichtes. dass er mit einem merwunder einen kampf zu bestehen hatte, weiss der Rg. A wie das österreichische gedicht vom übeln weibe; auch Laurin deutet v. 1304 darauf hin.

Die figur des mönches Ilsan ist so, wie sie vorliegt, gewiss eine schöpfung des dichters A<sup>1</sup>. zu grunde liegt wohl die person des unglücklichen prinzenhüters Elsan der Ravennaschlacht, auf die der weitverbreitete schwank von dem groben und streitbaren

---

<sup>1)</sup> Dass diese vertreterschaft übrigens erst die folge einer localisierung der Dietleibsage in Steier ist, zeigt die ganz abweichende erzählung der *Ps.*; auch der Biterolf deutet ihre späte einföhrung noch an, indem er Biterolf und Dietleib aus Spanien einwandern lässt.

mönche übertragen ist: man vergleiche Walther in der chronik von Novalesse, Wolfdietrich, Heimir in der *ps.*, Rennewart bei Ulrich vTürheim; alle diese sind schon vor dem Rg. als mönche bekannt. unser dichter hat demnach nichts weiter zu tun gehabt, als ein bekanntes motiv an eine persönlichkeit aus der umgebung Dietrichs zu knüpfen; den Elsan aus der Ravennaschlacht auszuwählen, bewog ihn vielleicht dessen tätigkeit als hüter der jungen prinzen.<sup>1)</sup> wo Elsan oder Ilan (die formen wechseln in den hsa.) sonst vorkommt, stammt er aus der Ravennaschlacht (so in Dfl.) oder aus dem Rg. (so gewiss im Alphart, wohl auch im Wolfdietrich D, wo er als Hildebrands bruder erwähnt wird; von diesem verwandtschaftsverhältnisse weiss nur der Rg., nicht die Ravschl.) wenn er mit dem Ilung, den der in der Kopenhagener hs. erhaltene schluss des Laurin erwähnt, etwas zu tun hat (DHB I, s. LIII), so ist gewiss eher dieser aus unserem Ilan abgeleitet als umgekehrt; wie darf man diesen eben erwähnten schluss anders beurteilen als den ganz ebenso überlieferten Walberan?

Das kloster, in welchem Ilan lebt, nennen AD übereinstimmend Isenburg; ein historisches kloster dieses namens scheint nicht zu existieren.

Zwölf hüter hat der rosengarten, und zwölf zweikämpfe finden deshalb statt; nach dem, was wir soeben bei betrachtung der einzelnen personen des gedichtes gefunden haben, scheint der dichter diese typische anzahl erst geschaffen zu haben, denn ein ansehnlicher teil seiner helden ist augenscheinlich erst zu diesem zwecke erfunden. dem widerspricht nicht die erzählung der *ps.*, da in dieser ausser Dietrich und Siegfried 12 pare fechten, also im ganzen 13 herauskommen. auch eine herbeziehung der Walthersage scheint ausgeschlossen; denn hier verteidigt sich einer gegen zwölf (*ps.*) oder dreizehn (Waltharius).

Der sieg bleibt mit einer ausnahme unbestritten Dietrich und seinen leuten; Walther allein vermag wenigstens einen unentschiedenen kampf herbeizuführen; dies hat offenbar seinen grund darin, dass er der berühmte sieger vom Wasgensteine ist (vgl. A 124). er schliesst darauf einen bruderbund mit seinem gegner Dietleib; dieser ist in der auffassung des dichters schon als kind dem gewaltigen Walther gewachsen (vgl. A 267f.); das sieht entschieden nach localpatriotismus aus.

<sup>1)</sup> In der uns allein vorliegenden späten überarbeitung der Ravennaschlacht wird Elsan von Dietrich getötet; gab es vielleicht eine ältere version, welche ihn seine unterlassung im kloster büssen liess?

Den tod finden die riesen ausser Asprian und vielleicht Stutfuchs (A 257 ist nicht ganz klar, doch macht D den tod wahrscheinlich), d. h. alle die keine weitere rolle in der sage mehr zu spielen haben.

Das gedicht D hat die sage, wie sie in A vorliegt, vor allem durch die einführung eines neuen motivs umgewandelt: dass nämlich Etzel durch einen zug gegen Gibich die lehnsheheit über die Burgunden gewinnt. die verbindung dieses motivs mit dem alten stoffe ist dadurch hergestellt, dass nicht mehr Kriemhilt, sondern Gibich der besitzer des rosegartens ist, und dass dieser, stolz auf seinen besitz, die herausforderung ergehen lässt.<sup>1)</sup> dadurch hat der dichter allerdings einen widerspruch geschaffen: Kriemhilt's brief an Dietrich bleibt in alter form bestehen. dass D sein neues motiv aus dem Biterolf bezogen habe, scheint mir nicht anzugehen. erstens ist der Bit. nur wenig bekannt gewesen und hat gewiss nicht über seine heimat hinaus gewirkt, und zweitens handelt es sich in ihm weder um einen kampf um lehnsheheit noch um einen zug gegen Gibich, ja Etzel zieht nicht einmal persönlich mit. wir haben vielmehr in D einfluss der Walthersage zu erblicken: in dieser allein zieht Etzel gegen Gibich und macht ihn sich untertan. auch die botschaft Rüdigers zeigt im Rg. D und Bit. nur soviel übereinstimmung, als sich aus der sendung derselben person an denselben hof ergibt; sie ist schon in den Nibelungen vorgebildet. dass Rüdiger dabei durch freigebigkeit glänzt, ist ein an seiner person fest haftender charakterzug.

Die einführung Etzels hat notwendig die folge, dass einige helden Dietrichs durch vasallen Etzels verdrängt werden: an stelle von Eckehart, Amelolt, Helmschrot und Ortwin erscheinen folgeweise Dietrich von Griechen, Frute von Dänemark, Rüdiger von Bechelaren und Hartnid von Reussen. dass Rüdiger auftritt, ist

---

<sup>1)</sup> Edzardi (Germ. XXVI, 172ff.) hat den eingang des Rg. D mit der scene der NN. in verbindung gebracht, in welcher der ankömmling Siegfried den könig Gunther zum kampf um land und leute herausfordert; die fahrt Siegfrieds nach Worms soll in einer sagenform folge der allgemeinen herausforderung sein, die der burgundische könig zu anfang des Rg. D in alle welt sendet. es kann indess jetzt wohl nicht mehr zweifelhaft sein, dass Gibichs kampfesbotschaft nichts ist, als ein notbehelf des dichters D<sup>1</sup>, der die darstellung seiner vorlage O in verbindung bringen musste mit dem neu eingeführten motive von Etzels eroberungszug; von einem inneren zusammenhange mit jener darstellung der NN. kann absolut keine rede sein.



natürlich. der Grieche Dietrich und der Reusse Hartnid<sup>1)</sup> zeigen bekanntschaft des bearbeiters mit einer form der Ortnid-Wolfdietrichsage, die von der oberdeutschen stark abwich und jedenfalls noch ein älteres stadium repräsentierte. es ist die gleiche form, welche auch in der *ps.* erkennbar ist, also wahrscheinlich die niederdeutsche; dass D<sup>1</sup> sie kennt, bestätigt auf's beste unsere ansicht von der thüringischen heimat dieses dichters.

Frute von Dänemark ist von Gunther aus seinem reiche vertrieben, lebt daher als verbannter bei Eitzel und erlangt durch seinen sieg über Gunther sein land wieder; dies ist gewiss eine form der im NL. erscheinenden Sachsenkriegsage; Frute ist an die stelle der dort genannten fürsten getreten als eigentlicher repräsentant Dänemarks in der sage.

Zwei von den als kämpfer verdrängten helden Dietrichs erscheinen noch in D: Amelolt und Eckehart. jener bleibt, wenigstens in D<sup>2</sup>, als statthalter in Bern zurück; diese anordnung mag schon durch den dichter D<sup>1</sup> getroffen sein, so dass also das auftreten Amelolts in D direct auf das in A zurückzuführen wäre. dass Eckehart noch auftritt, ist ein ähnlicher widerspruch wie der vorhin constatierte, dass Dietrich einen brief der Kriemhilt erhält, obgleich Eitzel der herausforderer ist; vgl. übrigens s. XXVII.

Ausser den besprochenen erscheint in D<sup>2</sup>, P und F<sup>1</sup> noch Alphart, in D<sup>3</sup> mit directer hinweisung auf das von ihm handelnde gedicht (624,4). zunächst wird er nur als bruder Wolfharts in dem DF gemeinsamen passus aufgeführt (P hat ihn hier gestrichen, s. o. s. XXI); im weiteren verlaufe lässt F ihn (an stelle Sigestabs) mitziehen; D erwähnt ihn nur an der vorhin citierten stelle; P lässt ihn noch einmal in begleitung Rüdigers auftreten (lesarten zu D<sup>2</sup> VI 10,4). eingeführt ist er offenbar durch die von uns constatierte vorlage O; die quelle, der sie ihn entnahm, war gewiss das uns erhaltene gedicht von Alpharts tod, das wir freilich nur in jüngerer, durch den Rg. A beeinflusster überarbeitung besitzen.

Auf seiten Gibichs sind die beiden unbedeutenden riesen Pusolt und Ortwin verschwunden; an des ersteren stelle ist Herbort wahrscheinlich schon in O getreten (s. o. s. XXVI). Ortwin ist durch Rienolt ersetzt. die beiden neuen figuren sind sonst wohlbekannt und treten auch im Bit. auf. dass sie aus diesem gedichte entnommen seien, dagegen spricht (ganz abgesehen davon,

<sup>1)</sup> Sie treten mit einander auch in Df. als helden Eitzels auf und sind hier gewiss dem Rg. D entnommen.

dass sie wahrscheinlich durch verschiedene dichter in den Rg. eingeführt sind) der umstand, dass sie dort verschiedenen parteien angehören, Herbort der burgundischen, Rienolt der hunnischen.

D hält ferner Gibichs reich nicht mehr so geschlossen zusammen wie A: Rienolt heisst *von Meilâne*, Walther *von Kerlingen*, und trotzdem stehen beide in Gibichs diensten. noch weiter geht D<sup>2</sup>, indem es aus Stutfuchs (den P noch kennt) einen könig Stüefinc von Irland macht und überdies noch eine herzogin von Irland als hofdame Kriemhiltis einführt; diese herzogin wird in D<sup>8</sup> an den meisten stellen durch Brünhilt ersetzt, deren persönlichkeits übrigen ziemlich im unklaren bleibt. als mutterschwester Volkers scheint sie schon in D<sup>1</sup> erwähnt worden zu sein, vgl. anm. zu D 44 und oben s. LXXIII.

Die kämpferpare sind in D neu zusammengestellt, jedoch ist durchaus zu erkennen, welche gründe den umdichter bewogen haben, von seiner vorlage abzugehen (vgl. verf. ZRg. s. 24ff.); besonders auffällig ist das bestreben, mehr abwechslung in die schablone von A zu bringen, indem besondere beziehungen die einzelnen kämpferpare verbinden: Hagen und Wolfhart, Gunther und Frute (s. o.), Gernot und Rüdiger (wie im NL.), Volker und Ilsan (spielmann und mönch). der ausgang ist der gleiche wie in A: fast alle Wormser werden besiegt, nur Walther hält sich so, dass sein kampf unentschieden bleibt. den tod finden Asprian, Schrutan, Stutfuchs und Herbort, d. h. die beibehaltenen riesen und diejenigen helden, welche eine rolle zu spielen in der sage nicht mehr berufen sind.

Die figur des vergen Norprecht ist sicher erst durch den dichter D<sup>2</sup> in das gedicht gekommen, da er in DC auftritt, nicht aber in P (hier schliesst sich abschnitt VI direct an III an). er ist eine historische person; wie er in unser gedicht kam, ist oben s. XCIII. ausgeführt.

Mit Etzel ist auch seine gattin *Herche* in den Rg. gekommen; sie tritt in PCD auf. wichtig ist die form ihres namens, die von der gewöhnlichen oberdeutschen *Helche* abweicht, aber zur nordischen *Herka* (Edda) oder *Erka* (ps.) stimmt. auch dies erklärt sich zwanglos aus der thüringischen heimat von D<sup>1</sup>; die niederdeutsche sage hatte den historischen namen der königin *Kerka* besser bewahrt als die oberdeutsche.

D<sup>8</sup> allein macht Ilsan zu einem predigermönche grauen ordens, also zu einem Dominicaner, obgleich gewiss seine persönlichkeits mehr zu einem mönche der vornehmeren alten orden, als zu einem

bettelmönche passt; hat D<sup>3</sup> vielleicht beabsichtigt, die Dominicaner dadurch, dass er ihnen den Ilsan zurechnete, zu ärgern?

Über die in F vorliegende sagenform ist schon oben s. XXIX ff. bei der versuchten reconstruction des gedichtes gehandelt; ich betone nochmals, dass sie von der von A im grunde nicht verschieden ist, und besonders das für D charakteristische neue motiv von Etzels zug gegen Worms durchaus fehlt.

Eine liste der helden Dietrichs giebt III, 15ff.; sie ist freilich nicht ganz in ordnung, denn die brüder Volknand und Hawart haben unberechtigter weise Alphart und Wolfhart verdrängt; auch 18,3f. kann nicht richtig sein, vgl. anm. immerhin ist zu erkennen, dass bei Dietrich anwesend sind Alphart, Wolfhart, Witig, Heime, Hildebrand und Ekehart; geholt müssen werden Nudung von Bechelaren, Herbrand von Biterne, Sigehar von Garte, Dietleib von Stire und der mönch Ilsan. sieben von den zwölfen hat F mit den andern texten gemein, einen (Ekehart) nur mit A; vier (Alphart, Nudung, Herbrand und Sigehar) sind ihm an dieser stelle eigentümlich. nur einer, Sigestab, fehlt in F gegen die übereinstimmung von AD; an seiner stelle steht Alphart, der in der vorlage O schon gelegentlich auftrat. die übrigen sind an die stelle der auch in D fehlenden Amelolt, Helmschrot und Ortwin getreten. Sigehar erscheint im Bit. 6354 unter Dietrichs helden und ist im Alph. 94 Alpharts vater, nimmt also die stelle ein, die meist dem Amelolt von Garte zugeschrieben wird; Rüdigers sohn Nudung ist in der sage wohlbekannt; dagegen ist Hildebrands bruder Herbrand rätselhaft; der dichter hat entweder aus Hildebrands vater einen bruder gemacht oder vielleicht den Herbrand gekannt, der in der ps. eine rolle spielt, was ja bei der thüringischen heimat von F nicht unmöglich wäre.

Die liste der zwölf helden von Worms ist in F nicht erhalten; im ganzen kommen elf vor, von denen sieben (Siegfried, Gibich, Gunther, Gernot, Hagen, Walther und Schrutan) allen texten gemeinsam sind, einer (Ortwin) auch in A, ein anderer (Herbort) auch in D vorkommt, zwei (Aldrian und Dankwart) wenigstens als kämpfer F eigentümlich sind. Aldrian wird in D wenigstens als Hagens vater erwähnt; Dankwart ist in der sage zwar wohlbekannt, muss aber in den Rg. vom dichter F neu eingeführt sein. der uns entgehende zwölfte held war entweder Asprian oder (wahrscheinlich) Volker.

Die beziehungen der Rosengärten zu andern gedichten der heldensage sind im verlaufe unserer behandlung von form und inhalt im allgemeinen schon zur besprechung gelangt; ich stelle sie hier nochmals kurz zusammen.

Von den Nibelungen ist der Rg. schon in der äussern form abhängig, wie er mit ihnen in der wahl des stoffes verwandt ist; gewiss beabsichtigte der erste dichter, mit seinem werke einen nachtrag zum inhalte der NN. zu liefern. eine ganze strophe hat ihr (in der redaction \*B) der bearbeiter P entlehnt, s. o. s. LXVIII; er entnahm sie dem kampf zwischen Dietrich und Hagen und ersetzte des letzteren namen durch den Siegfrieds.

Mit dem Biterolf steht der Rg. nur in indirecter beziehung; beide haben ein und dieselbe quelle, ein gedicht vom zweikampfe der beiden grössten helden, benutzt. ihr entstammt die scene, in welcher Dietrich durch Hildebrand und Wolfhart zum kampf ermuntert wird; eine nur in *p* erhaltene stelle D<sup>1</sup> XVIII 9,1f. stimmt fast wörtlich zu Bit. 7988ff.

Auch zum Laurin sind die beziehungen ursprünglich nur indirecte; erst die bearbeitung D<sup>2</sup> verbindet dies gedicht und Rg. durch entsprechende titel, verwertet auch einen zug des Laurin in dem neu gedichteten abschnitte V.

Die drei ersten Strophen des Rg. A finden sich im Siegfriedsliede wieder, und zwar hat wahrscheinlich dies aus A geschöpft, vgl. o. s. XCII. andererseits enthält A<sup>3</sup> eine interpolation 829ff., die auf einer sagenform beruht, wie sie das Siegfriedslied darstellt.

Ähnlich verhält sich der Rg. zum Alphart; während die stufe O vermutlich dies gedicht voraussetzt, da es seinen haupthelden zuerst einführt, ist andererseits die uns allein erhaltene jüngere bearbeitung des Alphart sicher vom Rg. A beeinflusst, s. o. s. CVI ann. und CVIII. eine directe entlehnung einer str. aus dem Alphart findet sich in P, vgl. oben s. LIII f.

Schon dem ältesten dichter des Rg. scheint ein lied von Dietrichs drachenkämpfen bekannt gewesen zu sein; darauf weisen A 341 und D 66.474f. es war doch wohl die grundlage des Virginal genannten gedichtes.

Der wohlbelesene bearbeiter P verrät offenbare kenntnis des Eckenliedes, s. o. s. LXIVf. und LXXIII. dass er auch das Hildebrandslied gekannt habe, kann nicht mit gleicher sicherheit behauptet werden; die auf dasselbe hinweisenden verse P 832f. sind vermutlich jüngeren ursprungs.

Bei der grossen verbreitung des Rg. darf es uns nicht wunder

nehmen, wenn jüngere dichter ihre heldenkataloge aus ihm vermehren; besonders Heinrich der Vogler, der verfasser von Dfl. und bearbeiter der Ravschl. hat dies in ausgiebigem masse getan, vgl. o. s. CVIIIff.

Es erübrigt noch, einige worte über die von mir verwendeten kritischen zeichen zu sagen. cursiver druck bezeichnet innerhalb A und D alles, was nicht durch die hss. direct bezeugt ist; in F das, was infolge beschneidens oder sonstiger beschädigung der uns erhaltenen blätter nicht mehr vorhanden ist. in eckige klammern ist alles geschlossen, was, obwohl gut bezeugt, doch schwerlich echt ist. im texte D<sup>3</sup> bezeichnet \* die partien, welche mit sicherheit dem jüngsten bearbeiter zugeschrieben werden dürfen (vor der strophenummer stehend, gilt er für die ganze strophe), im texte F den schluss einer seite oder spalte der hss. in den varianten zu A<sup>3</sup> und D<sup>1</sup> bezeichnet gesperrter druck den wortlaut der nächstjüngeren bearbeitung, also A<sup>3</sup>, bez. D<sup>3</sup>. um den kritischen apparat nicht allzusehr anschwellen zu lassen, habe ich solche lesarten nur einer hs., welche durch übereinstimmung einer andern hs. derselben classe mit einer unabhängigen hs. als sicher unecht erwiesen werden, nicht angeführt, doch nur bei den jüngsten texten; stimmen also z. b. bei A *b* und *f* gegen *m*, bei D *b* und *s* gegen *h*, so sind *m*, bez. *h* nicht angeführt. die sprache zu normalisieren, glaubte ich mich bei A und D berechtigt, da die hss. dieser texte beträchtlich jünger sind, als die gedichte selbst; bei F habe ich mich nach den sprachformen der Braunschweiger bruchstücke gerichtet, deren schreiber dem verfasser örtlich und zeitlich ganz nahe stand.

Schliesslich ist es mir eine angenehme pflicht, allen denen, welche mir bei meiner arbeit irgendwie förderlich gewesen sind, an dieser stelle meinen aufrichtigen dank auszusprechen; mein dank gebührt den verwaltungen der kgl. bibliotheken zu Berlin, München und Dresden und der stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. für die gütige überlassung handschriftlichen materials, besonders aber der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, die auf verwendung unseres unvergesslichen Zarncke meine arbeit in liberalster weise unterstützte.

Leipzig, im september 1893.

**G. Holz.**

*Seite XXII, zeile 1 von oben: statt V lies VI.*

# ROSENGARTEN A

(I).

.

.

.

## I.

- 1 Ein stat lit an dem Rine, diu ist sô wünesam  
und ist geheizen Wormze. sie weiz noch manec man.  
darinne saz ein recke, der hête stolzen muot:  
er was geheizen Gibeche und was ein künec guot.
- 2 Der hête bî siner vrouwen dri stüne hôch[geborn  
und ouch ein schœnez megedîn. [durch die wart verlorn  
manec küener degên, sô ma[n uns von in seit.  
Kriemhilt was si geheiz[en, diu keiserliche meit.
- 3 Sie begunde vrien e[în stolzer wigant,  
der was geheizen Stv[rit, ein helt ûz Niderlant.  
der pflac sô grôzer sterke, daz er die lewen vienc  
und sie mit den zegeln über die mûren hienc.
- 4 Dô wart ir von dem Berner wunders vil geseit.  
si gedâhte ir manege liste, diu keiserliche meit,  
wie si ze samene bræhte die zwêne küenen man,  
durch daz man sæhe, von welhem daz beste würde getân.
- 5 Si hête einen anger mit rôsen wol gekleit,  
der was einer milen lanc und einer halben breit.  
darumbe gienc ein mûre von eim vadem stdîn.  
si sprach: 'trutz si allen vîrsten, daz keiner kome darin.
- 6 Die mir des garten hütetent, daz sint zwelf küene man,  
sô ich's in mime rîche iender vinden kan:  
der êrste daz ist mîn vater, ein künec hôchgenant.  
Gêrnôt unde Gunther die sint vil wol bekant.

I. 1,1 Ez lit [sich b] a. d. R. ein stat sô w. x. 2 und] diu x. sie] und x. 3 d. sô sâzen recken die hêten st. m. x. 4 er] der ein x. was geheizzê f]b] der hiesz ma. 4<sup>b</sup> ein rîcher k. g. x. was 2,1—3,2 hinter, 8,4—9,4 vor der klammer steht, ist in f abgerissen. 2,2 daz vierde was ein m. x. die so ward ma. 3 vil m. k. helt alsô m. x. 3,1 Die [selben b] b. x. 3,3—6,2 in f verloren oder verdrängt. 3,3 sô ~ (d. i. fehlt) b. 4 Vnd all sie b. zegeln b, schwentzen ma. 4,2 manch list b, manger liste ma. 4 Vnd dz sie möchte sehen von w. ma. 5,1 anger b, garten ma. gekleydt b, durchlait ma. 3 D. so g. ma. von b, mit ma. 6,1 küene ma, der aller kunsten b. 2 iender] yrgand b, halt nyendert ma.



- 7 Der vierde heizet Hagene, der letzet in den töt.  
 der vünfte heizet Volkêr, der machet grôze nôt.  
 der sehste heizet Pûsolt, der sibende Schrütân.  
 der ahte heizet Ortwin, der ist ein küener man.
- 8 Der niunde heizet Aspriân, des lip ist unverzeit.  
 . . . . .  
 der zehende heizet Walther von dem Wasgenstein  
 und ist an dem Rîne] der kûensten vürsten ein.
- 9 Der eilfte heizet Stûdenvuhs,] der kan ouch vehten wol  
 und git in den striten d]en recken swæren zol.  
 der zwelfte heizet Sivrit, ein] helt von Niderlant,  
 der stritet nâch grôzen êren mit] siner vrten hant.'
- 10 Si sprach: 'der dâ durchvüere alliu witiu lant,  
 man vûnde keinen kûnec, der dâ wære sô hûchgenant,  
 und kæme er in die rôsen selbe zwelfte siner man,  
 ich spriche ez sicherliche, im müeste misselingen dran.'
- 11 Dô sprach der helt *Walther*, ein küener degen guot:  
 'solhe widertrutze durch iuwarn übermuot  
 enpietet ir richen kûnegen, die iu sint unbekant?  
 man vûnde noch snelle helde, die vüeren durch diu lant,
- 12 Die wol getörsten vehten vor kûnegen hûchgemuot.  
 gevrieschen'z die Wûlfinge, ez diuhte sie niemer guot.

7,1 l. mangē i. f. 6,3—8, 2 sind in x verschoben, um die lücke 8,2 auszufüllen:

die mir des garten hütent, die sint mir wol bekant:  
 der erste ist mîn vater, ein rîcher kûnec genant.

- 7 Der ander heizet Gunther, der dritte Gêrnôt.  
 der vierde heizet Hagene, der enlât niht durch die nôt.  
 der vünfte heizet Volkêr, gar ein küener man.  
 der sehste heizet Pûsolt, der sibende Schrütân.

- 8 Der ahte heizet Ortwin, von dem man wunder seit.  
 der niunde heizet Aspriân, des lip ist unverzeit.

(6,4<sup>b</sup> Gibich e. r. k. g. ma, kunig gebich genant b. 7,2<sup>b</sup> der v'zagt nye  
 durch kain not ma. 8,1 wonder b, vil ma). 9,1 Stûdenvuhs x, Stufijng f.  
 1<sup>b</sup> und hât gestriten wol x. 2 stryten b, stürmen ma. 3 von] ûz x  
 4<sup>b</sup> m. ellenthafter h. x. nach 9,4 in f rest eines verses jazzē breyt, vgl. anm.

9,5 die zwelf starken recken sûln der rôsen pfleger sin.

trutze und widertrutze, daz nieman kome darin! x

(5 zwelf ~ ma. starken recken ~ b. 6 nyemā ma, vmer keyn' b).  
 10, 1—13,2 ~ f (abgerissen). 10 b ~ ma. 11,1 u. 2 vertauscht ma.  
 1 Dô ~ ma. Walther] Volkêr x, vgl. anm. 2<sup>b</sup> die ir thundt durch b.  
 3 irs den r. b. kunigen b, fürsten ma. sind pekant ma. 4 die] sie b.  
 mengen held der für ma. 12,1<sup>b</sup> gen fürsten h. ma. 2 Gefryschen b,  
 Erfüren ma. nymer b, nicht ma.

- her Dietrich von Berne und sine dienstman,  
die hânt bi unsern ziten daz beste ie getân.
- 13 Ervüeren sie diu mære, sie vüeren über Rîn.  
des müeste enkelten manec helt, des sült ir sicher sîn:  
der anger würde gerœtet und von bluote naz.  
dô sprach diu küneginne: 'wie möhte uns wesen baz!
- 14 Hête ich einen boten,' sprach diu künegin,  
'der dâhin gein Berne mîn diener wolte sîn,  
deme sô wolte ich lônem mit mîner milten hant,  
daz er den Wülfingen disiu mære tæte bekant.'
- 15 Dô sprach ein vürste junger, ein herzoge von Brâbant:  
'ir hât uf iuerm hove, küneginne hœchgenant,  
eine schœne juncvrouwen, der hân ich, daz ist wâr,  
mit sper und ouch mit schilte gedienet ahte jâr.
- 16 Si ist geheizen Bersäbe, diu edel herzogin.  
gebet ir mir ze wibe daz schœne megedin,  
iuwer bote wolte ich werden gein Berne in daz lant,  
nâch den Wülfingen wûrd ich von iu gesant.'
- 17 Si nam in bi der hende und vuorte in al zehant  
in eine kemenâten, dâ si die maget vant.

12,3 vnd all sin *b*. 4 gezyten *b*. 4<sup>b</sup> noch ye das pest get. *ma*. 13,2 manig held engelten *ma*. sült *ma*, must *b*. 3 wirt *f*. 14,2 diener] bote *x*. 3 u. 4 vertauscht *x*. 3 sô ~ *fma*. ich wol lonenn *ma*. 4 disiu mære] die rede *x*.

14,5 'Ich enwil iuwer bote niht sîn,' sprach Volkêr der degen,  
'und kæme ich gein Berne, sô müeste ich mich erwegen,  
daz ich mîn vrischez houbet den Wülfingen müeste lân.  
ich wil durch iuvern willen der boteschaft niht bestân.' *x*

(5 en ~ *ma*. 6 must *b*, het *ma*. 7<sup>b</sup> must dem Wolffing lan *b*. 8 der] die *x*. botschaft *b*, rayse *ma*). 15,1 vürste] herzoge *x*. junge *x*. herzoge] herre *ma*. 2<sup>b</sup> eine juncvroun h. *x* (ein hertzogin h. *b*, ayn j. gar gemaid *ma*). 3 juncvrouwen] herzoginne *x*. der] die *b*. 4<sup>a</sup> mit schilte und [mit ~ *ma*] sper *x*.

15,5 ich hân durch ir willen aller tegelich  
manec sper zerbrochen, daz wizzet sicherlich. *x*

(5<sup>b</sup> all wollen wœhentlich *b*, täglich *m*, taglich vnd alle wochen *a* erst hinter 6. 6 Zwey sper oder drew z. *b*). 16,1 diu] ein *x*. 2 mir sie zu w. *x*. schœne] selbe *x*. 3 daz *x*, die *f*.

16,5 'Trutz, daz si'z widerrede,' sprach diu künegin,  
'der selben juncvrouwen solt du gewaltec sîn,  
darzuo ein rîchez herzoctuom mach ich dir untêrân  
und darzuo silber unde golt, des ich genuoc hân.' *x*

(6 soltu dann g. *b*. 7,8 ~ *ma*). 17,1 bi] mit *b*. der ~ *f*. al *f* ~ *b*. 2 maget] juncvroun *x*.

- si sprach: 'vil edel Bersäbe, schoene und wolgetân.  
 du solt disen ritter loben ze eime man.
- 18 Er wil unser bote werden gein Berne in daz lant,  
 nâch den Wülfingen wirt er von mir gesant.  
 die tiursten üz dem lande die komet uns über Rîn,  
 sich hebet ein michel houwen: wie möhte uns baz gesin!'
- 19 'Ich enbin niht iuwer eigen,' sprach diu herzogin,  
 'welt ir die helde morden, daz sol ân mine schulde sin.  
 im wirt ân mich gelônnet, sol er gelücke hân.  
 er sol durch minen willen der boteschaft niht bestân.'
- 20 Er sprach: 'nemet von mîner hende diz guldin vingerlîn,  
 ob ich dâ ze Berne verliese daz houbet mîn,  
 daz ir doch sült wizzen, daz ich nâch ritters siten,  
 juncvrouwe, durch iuwers willen gein Berne si geriten.'
- 21 Si sprach: 'swar ir komet der lande, sô müeze iuch got bewarn.'  
 man sach mit grôzen êren den herzogen von ir varn.  
 dô nam üz sime lande der vürste lobesam  
 vüf hundert ritter küene, die wâren wolgetân.
- 22 Dô schiften sie vil balde ze Wormze über Rîn,  
 dô muosten sie die êrsten naht ze Heidelberge sin.

17,3 vil ~ x. Bersäbe] meggin b, junckfraw ma. wolgetân x, wol  
 gemût f. 4 ritter] recken x. Lobe zû manne dysin ritt' dz dünket mich  
 vil gût f. 18,1 daz x, dy f. 2<sup>b</sup> so han ich yn g. f. 3 tiursten]  
 vürsten x. 3<sup>b</sup> die ~ x. uns ~ x.

18,5 der anger wirt geretet und von bluote naz.  
 vil edelin herzoginne, wie möhte uns wesen baz! x  
 (6 junckfrawe ma). 19,1 en ~ fma. 2 helde] liute x. 3 ân mich:  
 sin wol x. 4 der b, die fma. 20,1 diz] daz x. 3 sült ~ x. wizzet x.  
 20,5 'Geschiht in ze Berne kein leit, ir vil werder man,  
 daz wizze got von himel, daz ich unschuldec bin daran.'  
 dô enpfien si tugentliche daz vingerlîn von der hant.  
 dô wurden liehtiu wangen mit trehenen überraht. x  
 (5 vil ~ ma. 6 wais ma. himel ~ b. do pin ich vnsch. an ma. 7 doch b.  
 Do enpf. sie von dem recken das gulden v. ma. 8 Do wurden ir vor der künigin  
 nasz ire [rote ~ a] wengelein ma). 21,1 sie b, Die f. swâ ir in dem  
 lande vart x. 2 sahe den hertzogen mit b. von ir ~ b. 3 er  
 samente in dem l. x. der vürste] die fürsten ma, der recken b. 4 ritter  
 küene] werder ritter ma, ~ b. 4<sup>b</sup> er mit ym da nam b. er do zû [x ~ m]  
 jm nam ma.

21,5 sie hielten ritterliche ze Wormze an der schar.  
 dô sie alle kâmen mit einander dar. x  
 (5 wirdigleichen ma. der b, ayner ma. 6 alle ma. nu b). 22,1 vil  
 balde] mit ainander ma, ~ b.

- an dem andern äbent, die recken hōchgenant,  
dō kâmen sie gein Halle in der werden Swâben lant.
- 23 An dem dritten äbent kâmen sie geriten  
dâhin gein Nördelingen nâch ritterlichen siten.  
an dem vierden tage kâmen sie mit êren dō  
in die guoten stat ze Augespurc, dâ wurden sie vil vrō.
- 24 Darnâch kâmen sie gein Garte und sâhen Berne an.  
dō sprach der herzoge, der ritter lobesam:  
'nu bindet ûf die helme, ich wæne, es si uns nôt:  
ich vûrhte, daz uns vrou Kriemhilt habe versendet in den tōt.'
- 25 Dō sprach ein küener ritter ze dem vûrsten guot:  
'dō ir sō zageliche woltet wenden iuwern muot,  
dō soltet ir uns billich bî Rîne hân gelân.  
ir hât mit iuwern Worten vil zageliche getân.'
- 26 Dō sprach der herzoge: 'des werdet ir wol gewar,  
ob ich zageliche hie vehte an der schar.  
sol ich hie ze Berne verliesen mînen lîp,  
ich mache tûsent witewen, die noch sint ritters wîp.'
- 27 Zehen hundert ritter hête der Berner lobesam,  
die ime ze den zîten wâren undertân.  
die hête ze hûse geladen der Berner unverzeit,  
mit in die schoenen vrouwen, sō man uns von im seit.
- 28 Die recken hêten gezzen, die tâveln wâren blōz.  
dō man den herren wazzer al umbe und umbe gōz,  
dō huop sich von den tâveln ein wûnneclîchiu schar.  
dō sprach der voget von Berne: 'nemet alle war,
- 29 Sitzet alle stille und gebet mir iuwern rât:  
uns koment vremede geste, swie ez darumbe stât,  
verwâpent vîntliche und ritent durch mîn lant  
gar âne mîn geleite, daz ist mir wol bekant.

22,3—23,2 ~ *f*, vgl. *anm.* 22,4 werden ~ *ma.* 23,1 abend *ma.*  
tag *b.* 3 mit êren] ze abend *ma.*, ~ *b.* 4 vil] harte *a.*, alle *b.*, ~ *m.*  
24,1 gein] zû *f.* gartach *f.*, garten *x.* B. do an *f.* 1\* Dō sie gein  
Garte kâmen *x.* 2 h. junge *x.* der] ain *ma.*, ir *b.* lobesan elde' lobe-  
san *f.* 4 ich v. uns habe vr. Kr. vers. *x.* 25,1 ein r. küene wider  
den v. *x.* 3 bî dem R. *x.* 4 mit iuwern Worten] in vremden landen *x.*  
vil] gar *b.* als zaglich nye *g. ma.* 26,1 d' iunge h. *f.* 2 hie vehte]  
werde vehten *x.* 3 und sol *x.* 4 tûsent] vûnf hundert *x.* 27,2  
die wâren im tegeliche ûf der marke u. *x.* (jm auff der marck tåg-  
lich *ma.*) 4 sô] als *x.* in *b.* 28,2 wazzer vor gōz *f.* 3 sich von ~ *f.*  
vor *b.* den tâveln] dem tische *x.* 4 voget ~ *x.* B. ir herren n. *x.*  
29,1 iuwern] den *f.* 3 vîntliche] wol mit grimme *x.*

- 30 Wie sülñ wir sie enpfähen? sie sint unverzeit.  
 nieman sie mac erkennen. daz ist mir vil leit.<sup>2</sup>  
 dô sprächen sie alle geltiche, hern Dietriches man:  
 'mit herten swertes slegen sülñ wir sie enpfän.'<sup>3</sup>
- 31 An den stunden kâmen die geste vür den sal  
 und erbeizten ritterliche, vroeliche überal.  
 . . . . .  
 . . . . .
- 32 Wolfhart der was gegangen an ein venster stân,  
 er sprach: 'lieber herre, die geste ich gesehen hân.  
 wære ich nu gewâpent in die ringe mîn,  
 sô wolte ich vür die reise niht ze himelriche stn.'<sup>4</sup>
- 33 Dô gienc an ein venster ein herzogin zehant,  
 diu was ze gisel gesetzt in Lampartenlant.  
 ir zuht und ir ère hête si vil unverlorn.  
 diu selbe herzoginne von dem Rîne was geborn.
- 34 Si sprach: 'mir sint die geste ein teil wol bekant:  
 er ist geheizen Sabin, ein herzoge von Brâbant.  
 waz haltent sie sô lange? ich wil diu mære ervarn.'<sup>5</sup>  
 man sach die herzoginne die reise niht langer sparn.'
- 35 Über hof gienc si drâte, dâ si die geste vant.  
 'sit gote willekomen, ein herzoge von Brâbant  
 und alle iuwer diener, swie die sin genant!  
 her Dietrich von Berne der ist iu niht rehte erkant,

30,1 sülñ] wellen *x.* sie sint] die geste *x.* 2 mac  $\sim$  *x.* er-  
 kennet *x.* vil leit] wol geseit *x.* 3 alle] vil *f.* 4 herten] schar-  
 fen *x.* 31,1 d. selben st. *f.* an den stunden] Under den worten *b.*  
 Mit denselben worten *ma.* 2 dô erb. [sie  $\sim$  *ma*] vroel. die geste *u. x.*  
 1 u. 2 in *ma* vertauscht. 3.4  $\sim$ , vgl. *anm.* 32,3 und w. *x.* mîn] stehe-  
 lîn *x.* 4 die] dyse *f.* riche  $\sim$  *x.*

32,5 zehen hundert recken tâten sich dô an  
 manec schoeniu vrouwe verwâpente ir man. *x.*  
 (5 ritter gewappneten sich *ma.*) 33,1 an ein venster *nach* herzoginne *x.*  
*nach* 2:

3' si was ein alsô wol getâniu herzogin,  
 daz in der stat ze Berne niht schoeners mohte gesîn. *x.*  
 (3' si] Die *b.* alsô  $\sim$  *b.* 4' Das sie in *b.* schöner *b.*) 3 vil  $\sim$  *x.* un-  
 verlorn] niht verlorn *x.* 4 was vor von *x.* 34,1 eins teyls *b.*  $\sim$  *ma.*  
 3.4  $\sim$  *f.* vgl. *anm.* 3 Wes haltet ir denn hie jr werdent d. m. erf. *ma.*  
 4 Do sach man *ma.* die reise  $\sim$  *ma.* 35,1 über den h. *b.* *das erste* si  
 $\sim$  *f.* die geste] den recken *b.* den hertzogen *ma.* 2 Sie sp'ch sit *fb.* ein]  
 edel *f.* 3 u. daruo a. *x.* diener] dienst *f.* 4  $\sim$  *b.* der edel voget  
 von Berne der ist iu unbekant *ma.*

- 36 Daz ir gât sô verwâpent, ir recken unverzeit,  
und sit her komen mit grimme, daz mac iu werden leit.  
daz müejet in vil sere und alle sine man:  
mit zehen hundert recken sô wil er iuch bestân.’
- 37 ‘Getörsten wir, juncvrouwe, mit iu vür in gân  
und möhten iuwer geleite, vil edeliu maget, hân,  
ich und alle mine man, die mit mir hie sin,  
des würde iu wol gelönet ûf die triuwe mîn.’
- 38 ‘Nu bin ich ellende hie,’ sprach diu schone meit,  
‘möhtet ir mîn iht gniezen, daz wære iu unverseit.’  
des dankete ir mit zühten der herre von Brâbant:  
‘wir hân an iu geleites gnuoc.’ si nam in bî der hant
- 39 Und vuorte in zühteliche ûf hern Dietriches sal.  
dâ gruozte er die hêrschaft besunder tïberal:  
‘got grtize tûsent stunde den wirt vil hõchgeborn,  
den diz edel gesinde hât ze herren ûz erkorn.’
- 40 Des antwurte ime in zühten der Berner lobesam,  
alsô ez tugentliche eime vürsten wol gezam:

36,1 gât sô ~ *x*. verwappent sind so hert *b*, verw. reitent *ma*. 2 mit grimme nach sit *f*. bekomē *f*. mit grimme] in diz lant *x* (diz] sein *ma*). 3.4 ~ *ma*. in vil] her dittrich *b*.

36,5 ‘uns wâren hie ze Berne die verte unbekant,  
darumb hân wir unser ringe gevüeret in diz lant. *x*  
(5 Er sprach vns *b*. da waren vns *ma*. die] der *b*. 6 vnsern harnasch *ma*).

37,1 Er sp'ch get. *f*. in] den vürsten *x*. 2 und ~ *x*. möhten wir edeliu herzogin iu. *ma*. vil edeliu maget ~ *x*.

3 iu würde *es* wol gelönet ûf die triuwe mîn  
von mir und allen mînen man, die mit mir hie sîn. *x*  
(3 es] sin *bma*). 38,1 Nu] Jâ *x*. hie nach ich *x*. nach 2:

3' ich vuorte iuch vür den vürsten, der ist alsô gemuot,  
daz er niht gerne wider schone vrouwen tuot'. *x*

(3' Ja für ich úch *ma*. 4' erz *a*. niht] also *ma*. durch frawen willen *ma*).  
3 herre] hertzog *ma*, ~ *b*. 39,1 Und] Si *x*. hern Dietriches] des Berners *x*. 2 die hêrschaft] die recken *b*, dz gsinde *m*, die fursten vnd daz gesinde *a*. besunder] da *b*, ~ *ma*. nach 2:

3' got grtize daz gesinde und die dienstman.  
und die schonen vrouwen, die sint sô wolgetân. *x*  
(3' Er sprach got *b*. 4' sô ~ *ma*). 39,3—40,4' ~ *b* (wolgetân: wolgetân).  
39,3 grtüz auch *t*. *ma*. vil ~ *ma*. 4 diz] das *ma*. edel ~ *ma*. hât vor erkorn *ma*. zû aynem *h*. *ma*. ûz ~ *ma*. 40,1 in] mit *ma*. lobesam] hochgeporn *ma*. 2 Als ain herr von recht kund er wol geparn *ma*.

3' got danke iu vür daz gesinde und die dienstman  
und vür die schonen vrouwen, die sint sô wolgetân. *x*  
(3' Er sprach got *ma*. die ~ *ma*. 4' sô ~ *ma*).

- 'got danke iu tûsent stunde, ir recke wolgeborn,  
wan mich diz gesinde hât ze herren ûz erkorn.
- 41 Sit willekomen enpfangen. ir sult mich wizen lân,  
ob ich bi mînen ziten iht wider iuch habe getân,  
daz ir sô wol verwâpent vür mîne tâveln sit gegân.  
hêtet ir rehte sinne, ir soltet ez hân gelân.'
- 42 Des antwurte ime in zûhten der herre von Brâbant:  
'dô wâren uns hie ze Berne die wirtte vil unbekant:  
wem solten wir hân gelâzen die ringe steheln?  
uns hât vür iuch geleitet ein schœnez megedtn.'
- 43 Si sprach: 'vil edeler vürste, lât sie geniezen mîn  
durch aller vrouwen ère . . . . .  
und daz ir wellet èren die himelische meit.'  
dô sprach der voget von Berne: 'daz si iu unverseit.'
- 44 Dô sprach der herzoge ze dem vürsten hœchgenant:  
'heizet lesen dise brieve, die sint iu gesant:  
sie sendet iu von Rîne ein hêriu künegîn,  
ir vater heizet Gibebeche, der bote wir hie sin.'

40,3 recken *b*, reich' *ma*. wolgeb.] hœchgeb. *x*. 4 diz] *daz x*. hât vor  
erkorn *x*. ze eime *h. x*. ûz  $\sim$  *x*. 41,1 w. vnd enpf. *ma*. 2 iht  $\sim$  *f*.  
3  $\sim$  *m* (in *a* ergânzt: Darvmb ir mich mit striten licht woltent hie  
bestan). sô] also *b*. wol  $\sim$  *b*. 3<sup>b</sup> fur tisch sollent gon *b*. 4 rehte  
sinne] recken sin *b*, sein recht *ma*.

41,5 ich spriche ez ûf mîne triuwe, ez müezen die recken jehên,  
daz ez mir hie ze Berne niemer ist geschehen.' *x*  
(5 *das zweite ez*] *das ma*. die recken] all mein ritter *ma*. 6 mir *ye* hie *b*.  
nie sy *b*). 42,1 in] mit *x*. herre  $\sim$  *x*. 2 wirtte] verte *x*. vil  $\sim$  *x*.  
3  $\sim$  *b*. 4 eins *f*. 43,1 vil  $\sim$  *fb*. edeler  $\sim$  *f*. vürste] h're *f*. sie  $\sim$  *f*.  
2<sup>a</sup>  $\sim$  *ma*. 2<sup>b</sup>  $\sim$  *b*. Des biden ich vch edel fürste die rede m' nieman v'kere *f*.  
Die red sult ir [mir  $\sim$  *a*] nit verkern als lieb uch alle frawe sein *ma*.  
3 vnd durch die hymelischen kunigin *b*. daz ir wellet èren] auch sû vordrist  
durch *ma*. 4 unverseit *fb*] nu versait *ma*.

43,5 Und hête's vür mich geleitet der aller tiurste man,

sô er ûf erden daz leben ie gewan,  
sie möhten sîn niht geniezen als tiure als umbe ein hâr,  
sie müesten daz leben verliesen, daz sage ich iu vürwâr.'

9 der edel vürste von Berne wolte gân hin dan,  
der herzoge von Brâbant bat in dô stille stân. *x*

(5 Jch sprich es sicherlich vnd het *b*. sie *b*, in *a*, ir *m*. pelayt *ma*. der  
ba, den *m*. turste *a*, tûristen *m*, kunst oder der herlichste *b*. 7 Er möcht *ma*.  
als tiure] recht *ma*. 8 Er müste *ma*. *das zweite* daz  $\sim$  *b*. 9 gân] sin gangen *b*.  
vor zorne sein *m*. hin *b*, von *m*. wolt vor zorne wolt dannen gan *a*. 10 dô *a*  
 $\sim$  *m*. Do bat in d. h. v. pr. st. st. *b*). 44,1 D. spr. tugentliche d. h.  
ûz Brâbant *x* (gütlichen *ma*. ûz] von *ma*). 2 Nâ h. *f*. disen brief  
der iu ist *x*. 3 sie] den *x*. sendet *f*. v. dem R. *x*. 4 w. nu hie  
*s. x*. (nu  $\sim$  *m*, hie  $\sim$  *ma*).

- 45 'Swaz darane geschriben stê, daz lese ein glêrter man.'  
 uf spranc dô vil schiere der Berners kapelân.  
 er nam den brief in die hant, dô er in ane sach,  
 er kêrte sich hinumbe und lachete unde sprach:
- 46 'Swer ritter welle werden oder ritter worden si,  
 der trete herzuo und hœre und st mir nâher bi.  
 ein kûnegin von Rîne hât boten her gesant,  
 ez stât an disem brieve, ir recken hôchgenant.
- 47 **Si** heget einen anger mit rôsen wol bekleit,  
 der ist einer milen lanc und einer halben breit.  
 darumbe gât ein mûre, ein vadem stîdn.  
 trutz si allen vûrsten, daz ir keiner kome darîn.
- 48 Des garten hûetent zwelve der aller kûnsten man,  
 sô man sie bi dem Rîne iender vinden kan.  
 die ir des garten hûetent, die tuot si iu bekant:  
 der êrste ist ir vater, ein richer kûnec genant.
- 49 Der ander heizet Gunther, der dritte Gêrnôt.  
 der vierde heizet Hagene, der enlât niht durch die nôt.  
 der vûnfte heizet Volkêr, gar ein kûener man.  
 der sehste heizet Pûsolt, der sibende Schrûtân.
- 50 Der ahte heizet Ortwin, gar kûene, alsô man seit.  
 der niunde heizet Aspriân, des lîp ist unvêrzeit.  
 der zehende heizet Walther von dem Wasgenstein  
 und ist an dem Rîne der kûnsten vûrsten ein.
- 51 Der eilfte heizet Stûdenvuhs und hât gestriten wol,  
 der git in den striten den recken swæren zol.  
 der zwelfte heizet Sivrit, ein helt ûz Niderlant,  
 der strîtet nâch grôzen êren mit ellenthafter hant.
- 52 Die recken wellen mit triuwen der rôsen pfleger sin:  
 trutze und widertrutze daz keiner kome darîn.  
 dar sult ir zwelve bringen, die den zwelven sin gelich.'  
 'waz sûln sie dâ schicken?' sprach her Dietrich.

45,2 schiere] balde x. 45,3—46,2 in f verdrängt. 45,4 hin ~ b.  
 vmb b, dan ma. 46,2<sup>b</sup> wie hie geschriben sy b. 3 v. dem R. x.  
 4 recken] herron x. 47,1<sup>a</sup> Diu hât e. garten x. 3 m. vnd ein b.  
 3<sup>b</sup> dz ist ein borte breit fin f. 4 si spricht tr. x. ir ~ x. ein' f.  
 48—53 in f bis auf geringe spuren verdrängt. 48,2 sie b, ir a, ~ m.  
 iender a, yrgand b, nyendert m. 3 das zweite die ~ ma. uch b, vns m,  
 vns hie a. 4<sup>b</sup> der] Das b. der k. gebich gen. b. 49,2<sup>b</sup> d. gefloch nye d.  
 kaine not ma (gefloch m, foha). 50,1 gar ~ ma. m. vns s. b. 51,2 der] Vnd ma.  
 3 ein helt b, geboren a, ~ m. 4<sup>a</sup> Vnd viecht jn hohen er ma. 52,1,2 ~ ma.  
 pflegen b. 2 Sie sprechen trutz das vmer k. k. d. b, vgl. anm. 3 dar b, da ma.  
 bringen b, vinden ma. den] yenen m, den iren a. 4 schicken b, machen ma.



- 53 'Und gesigent die zwelwe den in dem garten an,  
rösen ze eime kranze git man ie dem man,  
ein helsen und ein küssen von der jungen künegin,  
und muoz vor allen recken iemer getiuret sin.'
- 54 'Numme dumme âmen!' sô sprach her Dietrich,  
'wie sint dise vrouwen sô rehte wunderlich,  
daz ir vil selten keiniu wil nemen einen man,  
ich enhave mit ime gestriten oder muoz in noch bestân.
- 55 Sleht er mich ze tôde oder sêre wunt,  
sô kûsset er's minneclîche an ir rôten munt,  
darzuo hât er verdienet einen rôsenkranz.'  
'sô belîbet, herre von Berne, sô haltet ir iuwer houbet ganz!'
- 56 Alsô sprach von Garte der alte Hildebrant,  
'aber ich wil riten an den Rîn,' sô sprach der wigant,  
'vil lihte wirt mir ein rôsenkranz von der künegin,  
ein helsen und ein küssen: des muoz ich getiuret sin.'
- 57 Dô schemete sich her Dietrich, daz er die rede hête getân.  
er sprach: 'getriuwer Hildebrant, du solt mich wizzen lân.  
wie daz wir mit êren komen an den Rîn.'  
dô sprach der alte Hildebrant: 'daz sol geschehen sin.'
- 58 'Vil mê stât an dem brieve,' sprach der kapelân,  
'trutze und widertrutze, ob ir ez getûrret lân.  
komet ir niht ze dem Rîne, ir recke lobesam,  
ir getûrret niemer mêre an vûrsten stat gestân.'

53,1 ges. sie die *ma.* den zwölfen in *b.* den] disen xij *ma.* in dem garten  
~ *ma.* 2 ydem *b.* dem selben *ma.* 4 und] Er *ma.* recken] konigen *b.* getiuret]  
gekronet *b.* 54,1<sup>a</sup> Nomine domine *f.* Nymmer dum namen *b.* Ey numer  
dume namen *m.* sô ~ *x.* Des wundert sich do zware der herre dietherich *a.*  
2 Wes zihent mich die vrouwen? sie sint sô *w. x.* (sie *b.* die *ma.*)  
3.4 ~ *a.* vil selten ~ *bm.* 4<sup>a</sup> ich enh. in dan bestanden *x.* 55,1 o. hawet  
er mich sunst *s. w. b.* o. hawet mir tieffe wunden *ma.* 2 tugentlichen *b.*  
3<sup>a</sup> sô h. e. erarnet *x.* (hon ich *b.* hat erst ainer *ma.*) 4 herre *v. B.*] ir  
hie heime *x.* haltet ir] belîbet iu *x.* 56,1 ~ *f.* 2 aber *nach* wil *x.*  
riten ~ *x.* sô ~ *x.* *nach* 2 setzt *f* zu: Zû den schonē frawē dz sie w'den  
mir bekant. 3<sup>a</sup> und wil ein krenzel verdienen *b.* (Ain *kr. w.* ich  
verd. *ma.*) der jungen *k. x.* 4<sup>b</sup> muoz mir bereit sin *b.* (*m.* mein  
aygen *s. ma.*) 57,1 Dô] Des *x.* her Dietrich] der von Berne *x.* 3 das  
~ *x.* *m.* grôzen *ê. x.* 4 geschehen] sicher *b.* werlich *ma.* *f* setzt hier  
eine *str.* zu, vgl. *ann.* 58,1 Vil ~ *x.* 3 und *k. x.* recken *x.*  
4 sô get. ir *x.*

58,5 Und komet ir ze dem Rîne, als ich iu sagen wil,  
'sô werdet ir bestanden mit swertes slegen vil,  
und komet ir in den garten, sprach daz megedin,  
iuwer keiner sí sô küene daz er getûrre vehten drin.'] *b.*

- 59 'Dirre brief ist böese,' sprach von Berne der küene man,  
 'des müezen die boten enkelten, den lip verlorn hân.'  
 zehen hundert ritter ir harnesch leiten an,  
 vil manec schoeniu vrouwe half bereiten ir man.
- 60 Dô entwichen in die geste niht umb ein kleinez hâr,  
 sie bunden ûf ir helme, daz sage ich iu vürwâr,  
 und griffen ze den swerten (sie wâren unverzeit)  
 und nâmen ze den armen ir schilte wâren breit.

9 'Solhe widertrutze,' sprach her Dietrich,  
 'machtet helde ktene, daz wizzet sicherlich. x  
 (9<sup>b</sup> spr. meyster hiltebrant b. 10<sup>b</sup> edeler wygant b). 59,1<sup>a</sup> Der br. der  
 ist [gar ~ m] b. ma, Da sprach ditrich das ist böfs b. 1<sup>b</sup> stât daz  
 geschriben daran x (das b, es ma). nach 2 zunächst eine interpolation in  
 ma, vgl. anm.:

[\*1 'Noch stât mër geschriben,' sprach aber der kapelân,  
 'in dem garten dâ stecket ein vane ist wolgetân,  
 der ist von rôtem golde alsô wol bereit,  
 dardurch ein silberwizer strich wol einer ellen breit.  
 darumbe sô gât ein liste mit guldînen buochstaben,  
 die bediuent die âventiure, alsô wirz hœren sagen.

\*2 Des pflegent die zwelf recken biderbe unde guot,  
 rich und ouch edel und darzuo wolgemuot.  
 die sint vroun Kriemhilde alle undertân:  
 swem si den vanen reichet, der muoz die âventiure bestân.

\*3 Ez heizet ouch ir vater künden über alliu lant,  
 swer die rôsen bræche mit gewalteclicher hant,  
 dem welle er mit dienste werden undertân,  
 und werde er aber sigelôs, er müeze im allez lân.')

(\*1,1 mer m, daran a. 2 van der ist m. 4 silber ~ a. 6 peteüten  
 vns die m. — \*2,1 die ~ m. vnd auch güt m. 2 hochgemüt corrigiert  
 aus wolgem. m. — \*3,1 vatter gibich k. m. 2 gewaltiger m. 3 wil a.  
 4 must a. 4<sup>b</sup> so müfs er jm lassen alles das er ye gewan m). darauf  
 in x:

59,3' 'Nu wol ûf, al die mine,' sprach her Dietrich,  
 erslah die edeln geste und tuot daz endelich!'

(3' mynen bma. 4' Vnd erschl. ma. edeln ~ ma) und nur in ma:

[5' daz sie solhiu mære bringen her in miniu lant,  
 daz wirt hiute gerochen, daz sie werden geschant.]

(5' mine a, mein aigen m). 3<sup>b</sup> wâpenten sich dô an x. 4 vil ~ x.  
 4<sup>b</sup> verwâpente ir man x. 60,1 Dô] Jâ b, ~ ma. nit als vm f. kleinez  
 ~ x. 3 und] sie x. sie wâren] ir muot was x. 4 und] sie x.

60,5 Dô sprach gar tugentliche der herre von Brâbant:  
 'nu dar, ir werden ritter, und sit alle gemant!

vlieden daz ist böese,' sprach der werde man,  
 nu wer sich ein ieglicher des besten, des er kan.' x

(5 g<sup>a</sup> ~ ma. gezogenlich m<sup>a</sup>. here b, helt ma. 7 daz ~ b. ist hie b. b).

- 61 Der edeln herzoginne zergienc ir gleite zehant.  
 si gienc mit trûregem muote, dâ si Wolfharten vant.  
 si sprach: 'Wolfhart, herre, lâz dir sîn gekleit,  
 vil tugenthafter ritter, daz min herzeleit.'
- 62 Si sprach: 'der Bernære versinnet sich niht baz,  
 er hât gein den gesten gewendet sînen haz.  
 nu hilf den edeln gesten, des hâst du êre und vrûm,  
 sô wil ich dir ze lône geben mînen magetuom.'
- 63 Des antwurte ir mit zûhten der vil küene degen:  
 'ich enkan deheiner vrouwen mit êren niht gepflegen:  
 mîn herze enist niht wise, ez ist unzûhte vol,  
 ez ist mîn groestiu vrôude, swenne ich vehten sol.
- 64 Doch swer den edeln gesten hiute tuot kein leit,  
 den erslahe ich endeliche, daz habet ûf mînen eit.'  
 des neic im dô vor liebe diu edel herzogin.  
 man zôch dar Wolharte daz guote ros sîn.
- 65 Wolfhart der vil küene rief, daz ez durch den helm erdôz  
 (sîn kraft und sîn sterke die wâren harte grôz):

61,2 t'regē f, fryem b, schreiendem ma. 3 beklaget sîn f. 4<sup>a</sup> ~ x.  
 vil] Wol f. 4<sup>b</sup> die mine h'tze pin f, Mein angst vnd myn [vil ~ b] grofs  
 hertzleyd b ma.

61,5 er sprach: 'saget mir ez balde, edeliu herzogin,  
 mac ich ez gewenden, daz tuon ich ûf die triuwe mîn. x  
 (5 sag ma. ez] vil ma. du edle ma. 6 widerwenden ma). 62,1 der  
 [voget ~ b] von Berne x. 2 gewendet] gekeret b. nach 2:

3' ich was ûf sine genâde ir geleite worden,  
 nu heizet er sie alle ze dirre stunde morden. x  
 (3' sine ~ b. geleyter b. 4' heizet] lasset ma. er sie] sie der von bern b.  
 ze dirre stunde ~ b). 3 edeln] werden b. 4 ze lône ~ x.

62,5 und koment sie mit êren wider an den Rîn,  
 touc ich dir niht ze wibe, ich wil dîn kebese sîn. x  
 (6 touc] Füg ma. ze wibe] zû den eren ma. so wil ich b. kebese] pûle ma).  
 63,1 Wolfhart der x. vil ~ x. 2 Jâ kan ich b(ma). 3 en ~ f.  
 4 ez] Das ma, ~ b. groestiu] bestiu x.

63,5 vil edeliu herzoginne, ich wil iuch vri lân  
 und wil durch iuwern willen den gesten bi gestân. x  
 (5 dich b. 6 dynen b. ston b). 64,1 Doch ~ x. 2 slahē f. daz  
 habet ~ x. 3 des] dô x. neigete ma. dô ~ x. vor] von x. 4 dar]  
 do f. Dar z. man b.

64,5 ân stegereif in den satel spranc der vil küene man,  
 dô kërte der werde degen ze den gesten hin dan. x  
 (5 er in bm. 5<sup>b</sup> ~ bm. vil ~ a. man] weigand a. 6 Des seyt ym die  
 hertzogin guten danck b). 65,1 u. 2 vertauscht b. vil küene] degen ma,  
 ~ b. den ~ f. helme f. doz f. 2<sup>b</sup> was unmâzen gr. x.

- 'ich hilfe hiute den gēsten, daz wizzet alle gar.  
her Dietrich, lieber herre, nu nemet mīner rede war.
- 66 Ir, vil edeler vürste, gedenket rehte dran,  
ob ir ze boten sendet einen biderman,  
getörste er niht gewerben, drumb ir hētet in gesant,  
under allen recken müeste er sin geschant.'
- 67 Des lobete in mit zūhten der alte Hildebrant:  
'nu lōne dir got, Wolfhart, du stolzer wigant!  
ich hān selten gesehen sō vil dīner bescheidenheit,  
ich spriche ez tūf mīne triuwe, alliu schande ist dir leit.'
- 68 Dō sprach Hildebrant der alte: 'vil lieber herre mīn,  
enpfāch nāch dīnen ēren baz die geste dīn:  
du solt sie dīner wirtschafft hie geniezen lān  
und tuo in daz beste, daz stāt dir vil wol an.'
- 69 Dō sprach der Bernære: 'getriuwer Hildebrant,  
nu rāt mir daz beste, vil küener wigant,  
wie daz wir mit ēren kōmen an den Rīn,  
daz wir die widertrutze triben in dā wider in.'
- 70 'Wir mūezen ze dem Rīne,' sprach her Hildebrant,  
'dā sūln wir helme houwen,' sō sprach der wigant,

65,3 u. 4 vertauscht *ma.* jā hilfe ich *x.* hiute] *ye ma, ~ b.* alle gar] vürwār *x.* 4 her ~ *x.* 4<sup>b</sup> nū hor ein rede die ist war *f,* myn red ist on far *b.* 66,1 ~ *ma.* Ir] Dū *f,* ~ *b.* nū ged. *b.* gedencke *f.* rehte ~ *b.* dran] her an *f.* 2 ir] dū *f.* sendet] sentes *f.* 3 er dan *n. f.* w'ben *f/b.* drumb ir] als ir in *x.* in] vñs *b.* h. in ges.] hiessent sagen *ma.* 4 er vmer sin *b.*

66,5 ob nu disen werden recken hie geschiht kein leit,  
verlorn hētest du dīn ēre, ein recke unverzeit. *x.*  
(5 nu ~ *ma.* dise *b,* den *ma.* recken] gēsten *ma.* 5<sup>b</sup> geschech laid jn ewrem land *ma.* 6 Jr wert der verlorn vnd wert auch geschant *ma.*)  
67,1 D. antwurte im *m. x.* 2 du] ein *x.* 3 seldom me ges. *f.* 68,1 der alte vor Hilt. *ma, ~ b.* vil] wol *f, ~ b.* 2 nu enpf. wol *x.* (enpfāhent *ma.*) nāch] mit *b, ~ ma.* dīnen ~ *x.* ēren ~ *ma.* baz ~ *x.* d. lieben *g. b.* dīn] das ir salig müssent sein *ma.* 3 jr sūlt — ūwer *ma.* hie ~ *x.* 4 thūt — eūch *ma.* 69,1 der von Berne du getr. *x.* 2 vil] du *ma, ~ b.* 3 daz ~ *x.* mit grōzen ē. *x.* 4 Vnd dz *f.* in dā] hin *ma, ~ b.*

69,5 Die man uns enpiutet in unser eigen lant.  
ez wirt an in gerochen, daz ist mir wol bekant.  
jā wil ich niemer mēre werden ein vrumer man,  
ich enreche [dan] die widertrutze, ob ich'z gevūegen kan. *x.*  
(6 Das wir an jn werden gerochen das sul jn werden bekant *ma.* 7 Ja nu w. *b.* mēre ~ *b.* w. kain piderman *ma.* 8 en ~ *ma.*) 70,1 her] maister *ma, ~ b.* 2 sō ~ *x.* 2<sup>b</sup> vn liechten schildes rant *a.*

- ‘daz daz bluot dâhin vliuzet und git den widerswal.’  
 ‘danc habe,’ sprach dô Wolfhart, ‘sô wil ich ûf die wal.’
- 71 ‘Wol dan, ir werden geste,’ sprach Wolfhart sâ zehant,  
 ‘leit abe und lât behalten iuwer stehelin gewant  
 und ezzet mines herren brôt und trinket sinen win,  
 man git es iu willeclîche, swie lange ir hie wellet stn.’
- 72 Des vrôuten sich die geste mit vroelicher art.  
 vil manec liechter halsberc dô behalten wart.  
 pfeller unde samit leiten sie mit vrôuden an.  
 man sach die edeln geste zûhteclîche gân.
- 73 Dô gap man den küenen recken eine grôze kraft,  
 daz man ûf der vürsten hove heizet wirtschaft.  
 dô beliben sie ze Berne unz an den zehenden tac,  
 die wile manec ritter mit in kurzewile pflac.
- 74 Zehen hundert marc goldes gap in der Berner dô,  
 die hôchgelobeten geste machete er alle vrô  
 und kleite sie alle gelîche in guot pfellergewant,  
 beslagen wol mit golde: daz nâmen sie zehant.
- 75 Dô gienc der herzoge mit vûnf hundert siner man  
 vil gezogenlîche vür den Berner stân.  
 er sprach: ‘vil edeler vürste, möht ez in hulden stn,  
 den urloup hêten wir gerne: wir wolten an den Rîn.’
- 76 Dô sprach der voget von Berne, der deggen unverzeit:  
 ‘min urloup und min hulde diu ist iu unverseit.

70,3 dâhin] dar vñs *b*, ~ *ma*. 4\* dô sprach [der deggen ~ *b*] *W. x.*  
 sô ~ *x.* ich *w. x.* wil auch *b*, *w.* mit *a(m)*. 71.72 haben in *ma* diese  
 folge: 72,1.2. 71,2.1.3.4. 72,3.4. 71,1 dan] ûf *x.* sâ] al *f*, so *ma*, ~ *b*.  
 2 Vnd legend von euch ewer *b*, Sy alle do von jn wurffen ir st. *ma(a)*.  
 3 und ~ *x.* 72,2b vö libe do gezogen wart *f*. 3 samit  
 u. [auch *ma*] pf. l. s. dô an *x.* 4 gân] stân *x.*  
 73,1\* Man g. den werden gesten *x.* 2 der ~ *x.* hove] hôfen *b*,  
 leben *a*, ~ *m*. 3 beliben] wâren *x.* vnz *a*, biz *fm*. 4 mit in ~ *x.*  
 kurzewile] ritterschefte *x.* 74,3 und] man *b*, er *ma*. guot ~ *x.* 4 daz  
 was besl. *x.* wol ~ *x.*

74,5 dô sprach der herzoge: ‘ich muoz ez von schulden jehen,  
 daz ich bî minen ziten iuwer glîch nie hân gesehen. *x*  
 (5 d. h. von prabant *ma*. ez ~ *ma*. 6 gezyten *b*. ewern *bm*. glychen  
*bma*. nie] nit me *b*). 75,2 vil] vil gar *ma*, gar *b*. tugentlichen *b*, züchtig-  
 leichen *ma*. 3 vil] wol *f*, ~ *x.* edeler ~ *ma*. in] mit *ma*, mit  
 ewern *b*. gesin *x.* 4 den u.] iuwern u. *x.* wir w.] und *w. x.* 76.1  
 voget ~ *x.* deggen] vürste *x.* 2 diu ~ *x.* ist] si *x.*

- ich geleite iuch üz mfm lande mit vünf hundert man.  
welt ir hie langer beliben, daz ist liebe mir getän.'
- 77 Des dankete im tugentliche der herzoge Sabin:  
'vil edeler voget von Berne, wir wolten an den Rin.'  
die herren von dem Rine wurden in stahel dô gekleit.  
der edel vürste von Berne dô selbe mit in reit
- 78 Mit vünf hundert sner man, sô er sie tiurest vant.  
er geleite sie mit eren durch Lampartenlant.  
dô sie von Berne kâmen und Garte sâhen an,  
dô sprach der herzoge ze dem Berner lobesam:
- 79 'Nu kêret wider, herre, heim in iuwer lant,  
ir hât uns verre gedienet mit [iuwern] helden höchgenant.  
swaz ir nu welt enpieten der keiserlichen meit,  
daz wirt ir endeliche dâ von mir geseit.'
- 80 Dô sprach der Bernære: 'nu saget der künegin,  
si müeze ir widertrutze selbe triben in,  
die si mir hât enpoten in mfn eigen lant.  
des mac wol enkelten manec küener wigant.
- 81 Saget ir, ich habe ze Berne rôsen alsô vil,  
wan daz ich ir höchvart niht übersehen wil.  
sehzec tûsent recken bringe ich über Rin,  
die wol getürren vehten umb rôsenkrenzelin.
- 82 Dannoeh bringe ich zwelve ûf den grüenen plân,  
die in dem rôsengarten wol ir zwelve getürren bestân.'

76,3 man] degen x. 4 und w. x. hie ~ x. 4<sup>b</sup> man sol iuwer  
schöne pflegen x (schön b, wol ma). 77,2 vil] Wol f, ~ b. voget]  
vürste x. wolten] wöllend b, wârn gern ma. nach 2:

3' swaz man von iuwern tugenden singet oder seit,  
ich nime ez ûf mine triuwe, daz ist diu wârheit. x  
(4<sup>a</sup> ~ ma. 4<sup>b</sup> es ist alles ein w. b, daz ist mir allez worden in rechter w. a).  
3 herren] geste x. dô ~ x. bekleit f. 4 dô ~ x. 78,1 siner ~ x. mannen x.  
1<sup>b</sup> als er die geste vant x. 4 herzog junge x. darauf setzt a 1 v. zu:  
Got danck euch tugentliche vil hochgeborner man. das verspar 79,1,2 lautet  
in x:

Nu ritet wider gein Berne, ein vürst aller tugent vol,  
wir komen nu ze dem Rine an iuwer geleite wol.

1 Nu ~ b. gein B.] heym b. 1<sup>b</sup> jr habt vns gnüg getan ma. 2 nun allaine  
zû d. R. wol ma. nach 2 setzen ma 1 v. zu: Von ewren tugenden vnd züchten  
ch nun sagen sol (nun m, iemer a). 4 dâ ~ x. mir wol ges. x. 80,2—97,1  
~ f, vgl. anm. 80,1 der von Berne x. saget mâre der f. 2 tr. wider  
ein ma. 3 hab b. 4 noch maniger ma. küener ~ ma. 81,1 alzu b.  
2 ~ m. wan] Dann a. ir die h. a. 4 vehten] streiten ma. 82,2 zwölff  
mann b. die auch auff ma. grüenen ~ bma. 2 die ~ ma. rôsen ~ b.  
wol nach zwölff m, ~ a. türren ma.

- urloup nam mit zühten der von Bräbant.  
 der edel vürste von Berne reit heim in sin lant.
- 83 Kriemhilde der küneginne wurden diu mære geseit,  
 des vröute sich heimliche diu keiserliche meit.  
 Kriemhilt diu küneginne dô niht langer beit,  
 mit ir juncvrouwen si sich dô bereit.
- 84 Diu junge herzoginne gienc ir an der hant,  
 die wolte si ze wibe geben deme von Bräbant.  
 [diu selbe juncvrouwe truoc ein kleit an,  
 dardurch dâ schein ir lip, der was sô wolgetân.
- 85 Ir arme wâren wiz, blanc als ein hermelin.  
 under den juncvrouwen mohte si diu schoenste stn.]  
 mit den selben meiden si ime engegene gienc,  
 wie rehte gütliche in diu künegin enpfienç:
- 86 'Wis gote willekomen, ein herzoge üz Bräbant!  
 waz enpiutet uns der von Berne in unser eigen lant?'  
 er sprach: 'edeliu künegin, des werdet ir wol gewar,  
 er wil vür iuch bringen eine ungevüege schar.
- 87 Iu enpiutet der von Berne, vil edeliu künegin,  
 ir müezet iuwarn widertrutz triben wider in,  
 den ir im hât enpoten in sin eigen lant,  
 und des müge wol enkelten manec stolzer wigant.
- 88 Er sprichet, er habe ze Berne rôsen alsô vil,  
 wan daz er iuwer höchvart niht übersehen wil.  
 sehzec tûsent recken bringet er über Rîn,  
 die wol getürren vehten umb rôsenkrenzeln.
- 89 Darzuo bringet er zwelve ûf den grünen plân,  
 die in dem rôsengarten iuwer zwelve wol türren bestân.'  
 'wol mich, ein werder vürste, ein herzoge üz Bräbant,  
 daz ich dich ie gein Berne ze boten hân gesant!

82,4 Vnd rait do hin mit eren wider jn s. l. ma. 83,3 Nit langer da  
 sie beyt die keyserliche meyt b. 4 dô ~ b. 84,2 wibe] lone ma.  
 84,3—85,2 zusatz? vgl. anm. 3 juncvrouwe] hertzogin b. die trüg ma.  
 4 dâ ~ ma. ir der l. ma. 85,1 blanc] recht ma. 2 den] den ander b.  
 siebenzic am. 3<sup>a</sup> Mit dem magtum b. 4 diu künegin] crimhilt ma. 86,1  
 Bis bma. gote ~ b. w. gabein ain herr von ma. 2 her jn ma. eigen ~ ma.  
 3 edeler kunig b. 87,1 d. vogt v. ma. 1<sup>b</sup> in ewer eygin lant b. 2 ewer b.  
 wider] hin wider ma, ~ b. am schlusse zugesetzt die ir ym hond gesant b.  
 3.4 ~ b. den] Die ma. enpoten habt m. 4 stolzer ~ m. 88,2 etich  
 ewr ma. 89,1 her auff ma. grünen ~ bma. 2 rôsengarten ~ b.  
 2<sup>b</sup> die ewern wol getorren best. b. 3 Nun wol ma. das erste ein ~ ma.  
 werder] edler ma. ein herre von ma. 4 ie ~ ma. ze boten ~ bma.

- 90 Des gât ez an ein houwen, daz man siht daz bluot,  
 sô siht man helme schrôten manegen ritter guot.  
 swer vrume boten sendet, der verliuset niht daran.  
 nu wil ich dir geben, swaz ich dir gelobet hân.'
- 91 Dô gap si ime ze wibe die jungen herzogin  
 und darzuo ein herzocuoim, daz solte sin eigen sin.  
 er sprach: 'vil edeliu künegin, möht ez mit[iuwrn]hulden sin,  
 sô vuorte ich gerne ze lande die lieben vrouwen mîn.
- 92 Mit iuwerm rôsengarten wil ich niht haben pflint.'  
 'nu vüere sie, swar du wilt, ich enwer dir es niht.'  
 dô neic er ir mit zühten, der herre von Brâbant,  
 und vuorte sie vrœliche in sin eigen lant.

## II.

- 93 Dô sprach der von Berne: 'getriuwer Hiltebrant,  
 die zwelve in dem garten sint dir wol bekant:  
 rât, wâ wir zwelve vinden, die sie getürren bestân.'  
 dô sprach der alte Hiltebrant: 'dâ muoz ich wile zuo hân.
- 94 Sivrit von Niderlande ist iu wol bekant,  
 der stritet nâch grôzen êren mit ellenthafter hant,  
 der hât bi sinen ziten strites vil getân.  
 mit dem mûezet ir vehten, ein vürste lobesam.
- 95 Pûsolt den helt erwegen den bestât Wolfhart der degen.'  
 dô sprach Wolfhart *der küene*: 'des wil ich mich erwegen,

90,2 schrôten] hawen *ma.* von manigen rittern *g. m(a).* 3 vfs sendet *b.* 4 swaz] das *ma.* 91,2 darzuo] zû ir *ma.* ir eygen solte *ma.* 3 vil ~ *b.* mag *b.* 92,2 swar] wo *b.* ja weren ich *d. ma.* es] sin *b.* 3\* Do nam er sie fil tugentlich *b.* neigte *ma.* er ~ *a.* herre ~ *b.* 4 vrœliche] mit ym heim *b.*

## II.

92,5 Her Dietrich von Berne in sime sinne saz,  
 in muote der widertrutz, des er niht vergaz. *x*  
 (5 dennocht in *ma.* also safs *b.* 6 der] die *b.* wider dratz *ma.* des] der *b.*) 93,1 du getr. *ma.* 2 *g.* die sind *ma.* 3 wu wöllend wir *b.* dörsten *ma.* 4 H. der alte *ma.* 94,1 von] vss(em) *m(a).* der ist *ma.* 95,1 den] ein *m.* gar erw. *b.* der kann degen *b.* *a* macht 2 v. daraus:  
 Phusolt ein held der ander der dunket sich verwegen  
 Den sol vns bestan wolfhart der vil kune degen.  
 2 der küene] der tegem *ma.* ~ *b.* wil] han *ma.* *a* vertauscht 2<sup>b</sup> und 3<sup>a</sup>.  
 nach 2 1 v. zugesetzt (3'): Ich wil in gern beston er ist ein köonner degen  
 (degen *b.* man *ma.*)



- und slahē ich in ze tōde, er ist ein ungetoufter man,  
des muoz ich mich erwegen, ich enstūde niht daran.'
- 96 'Wer bestāt den risen, der dā heizet Ortwin?  
der wil under allen recken der künsten einer sin.  
durch vorhte er nie enwolte keinen strit gelān.'  
'Sigestap der junge sol uns den bestān.'
- 97 'Wer bestāt den risen, der dā heizet Schrūtān?  
dem sint die risen alle durch vorhte undertān.'  
'dem ich ouch sinen geltchen vil wol vinden kan:  
Heime der ritter küene sol uns den risen wol bestān.'
- 98 'Wer bestāt denn einen risen, der heizet Aspriān?  
der treit zwei swert mit ime, dāmite er vehten kan.'  
'gein deme wil ich schicken einen stolzen jungen man:  
Witege der vil starke der mac in harte wol bestān.'
- 99 'Wer bestāt nu Volkēren, den ūzerwelten degen?  
der ist in herten stürmen gein hunderten erwegen.

95,3 ein vngetrūwer man *ma*. 96,1<sup>b</sup> der O. geheisen ist *ma*. 2 Der ist vnder allen rissen [der ist ~ *a*] der dūrste mit aller list *ma* (aller *m*. siner *a*). 3 enwolt er nie *b*. f. wolt er also k. str. nie gel. *ma*. 97.1 vns nū den *ma*. 2 *f* setzt wieder ein, vgl. *anm.* durch vorhte] an dem rin *b*, sampt *m*, mit willen *a*. nach 2:

3' swenn er sin swert ūz zihet und ze strite gāt,  
vor zorne er siner vīnde keinen leben lāt.

5' Wære vor ime ein breitez her, swenn in bestāt sīn zorn,  
die hēten sicherliche daz leben alle verlorn.' *x*

(3' swenn] Als *ma*. zihet] zoch *m(a)*. 5' Vnd wer *ma*. 6' Vnd hat sicherlichen sinen lib ouch verlorn *m(a)*). 3 ~ *b*. ouch ~ *ma*. 4 ritter] vil *ma*, ~ *b*. risen wol ~ *x*.

97,5 In stürmen und in striten ist er unbetrogen.  
ich sage iu wærlīche, er hāt vier ellenbogen.  
mit sīnen langen armen kan er striten wol,  
er gīt in den stürmen den recken swæren zol.' *x*

(5 er gar *a*. vnverdrogen *ma*, 5<sup>b</sup> ist er ein grwlich man *b*. 6 sicherlichen *ma*. vier] eben *ma*. striten] mit rissen *ma*). 98,1 denn] uns denn *m(a)*, ~ *b*. einen] den *x*. der dā *x*. 2 treit jn siner scheid zw. *ma*. mit ime ~ *x*. 3 stolzen ~ *x*. 4<sup>b</sup> sol uns den bestān *x*.

98,5 Er treit ein swert zer sīten, kein helm wart nie sō guot,  
und slūege ez ūf in Witege, ez müeste rēren daz bluot  
vaste darnāch vliezen, daz tete der küene man.  
er enhāt an ime niht, der rise Aspriān. *x*

(5 zur sīten *a*, ~ *bm*. 6 ūf in ~ *ma*. reren *a*, selber rürren *m*. 6.7 Der vor ym möcht blyben es ist gehertet mit trachen plūt. Da von muost das plut dar nach gen *b*. 8 en ~ *ma*). 99,1 uns nu *x*. folk(h)art *ma*. ūz erwelten ~ *x*. 2 stürmen] striten *x*. 2<sup>b</sup> gar erwegen *b*. gein ~ *ma*. v wegen *f*. nach 2 setzt *m* zu: Ich wil jnn gern bestan er ist ein künēr degen.

- er kan ouch wol videln und wil niht der boeste sin.  
 'mit deme lân wir vehten den jungen Ortwin.'
- 100 'Wer bestât uns denne Hagenen, den mortgrimmen man?  
 der getar ein breitez her al eine wol bestân.  
 'deme ich sinen gelichen vil wol vinden kan:  
 Eckehart der starke sol uns den bestân.'
- 101 'Wer bestât den jungen, den künec Gêrnôt?  
 der hât vil der recken verwundet in den tût.  
 er hât in kurzen jâren erslagen manegen man.  
 'Helmschrôt der junge sol uns den bestân.'
- 102 'Wer bestât Gunthêren, den ûzerwelten degen?  
 der getar in herten striten wâgen wol sin leben.'  
 'mit deme lân wir vehten mînen bruoder Amelolt,  
 der verzeite nie in stürmen, darumb bin ich im holt.'

99,3,4 in *f* verloren. 3 ouch ~ *b*. niht ~ *ma*. boeste] künste *ma*. 4 deme] jn so *ma*. vehten] stritten *ma*. jungen] tegen *ma*.

99,5 Und koment sie in den garten, die zwêne küenen man,  
 sie tretent vil der rôsen tiefe in den grünen plân.  
 swie gar hôch her Volkêr ein recke wil sin,  
 sô enhât er niht mit strite an dem jungen Ortwin.' *x*

(5 Und ~ *ma*. 6 zertrettint *ma*. vil ~ *b*. der] die *b*. tiefe ~ *ma*.  
 in den] vff dem *ma*. 7 gar hôch] das *ma*. her ~ *b*. ouch ein *ma*.  
 wil] muge *ma*. 8 Er en hat nit *ma*. mit] in dem *b*). 100 ~ *f*. 1<sup>b</sup> den  
 [wunder ~ *m*] künen man *ma*. nach 2:

3' wir heren von dem küenen wol eine wârheit sagen,  
 er habe wol tûsent ritter al eine ze tôte erslagen. *x*

(3' wol ~ *ma*. 4' al eine vor wol *ma*. ze tôte] ouch *ma*).

100,5 sie sint wol glich einander, die vürsten lobesam.  
 eîâ, wie gar ritterliche wirt ez von in getân! *x*

(5 Sy glichent wol *ma*. 6 Hey *a*. ez ~ *ma*. jn beiden *ma*). 101,1 best.  
 vns denn ouch d. *ma*. den künec ~ *x*. 2 der r.] edeler r. *x*. ver-  
 wundet] verhouwen *x*. 3 man] degê her *f*. 4 in *f* verdrängt.

101,5 Sie gelichent wol einander, die zwêne küenen degen,  
 sie stritent ritterliche, die helde ûzerwegen,  
 und koment sie in den garten, daz sage ich iu vürwâr,  
 der junge künec muoz vliehen hin ze siner schar

9 mit bloutigen ringen vor dem küenen degen,  
 wan Helmschrôt der junge ist gar ûzerwegen.' *x*

(5 küenen] junge *ma*. degen] man *b*. 6 helde] fürsten *ma*. ûzerwegen]  
 vnerwegen *a*, vnuerwegen *b*, vnuerzagt *m*. 7 daz ~ *b*. 8 hin ~ *b*.  
 9.10 ~ *a*, 9<sup>b</sup>.10 ~ *m*. 10 ûzerwegen] vnuerwegen *b*). 102,1 best. vns  
 den [kunig ~ *ma*] G. *x*. G. sinê brîd' *f*. 1<sup>b</sup>—3<sup>a</sup> ~ *ma*. ûzerwelten ~ *b*.  
 1<sup>b</sup> den fürstê vzerwelt *f*. 2 getar] kan *f*. striten] stürmê *f*. wol wagen *b*.  
 2<sup>b</sup> gefehtê als ein helt *f*. 3 dem so l. *b*. vehten] striden *f*. mînen bruoder]  
 den h'tzogê *f*. amelolt *a*, abolt *m*, amelog *b*, amelung *f*. 4 in stürmen]  
 in stryt *b*, ~ *ma*. 4<sup>b</sup> der snelle degen jûng *f*.

- 103 'Wer bestât ir vater, den kûnec hôchgeborn?'  
 'daz tuon ich', sprach Hildebrant, der degen ûzerkorn,  
 'der selbe kûnec Gibeche ist gar ein kûener man.  
 swie grâ mir der bart ist, er wirt es niht erlân.'
- 104 'Wer bestât uns Stûdenvuhsen, einen recken von dem Rîn?'  
 der wil under den recken der kûensten einer stn.'  
 'dem ich nu sinen gelichen niender vinden kan,  
 in bestûende dan min bruoder, der starke mûnech Ilsân.'
- 105 'Noch weiz ich dort einen, vor deme ich sorge hân:  
 wer sol uns in den rôsen den zwelften helt bestân?  
 der ist geheizen Walther von dem Wasgenstein  
 und ist an dem Rîne der kûensten recken ein.'
- 106 'Deme ich sinen kempfen, weiz got, niht vinden kan,  
 wan Dietleip von Stire, der ist ein starker man.  
 hûlf uns der degen junge, vil lieber herre mîn,  
 sô môhten wir mit vrôuden wol rîten an den Rîn.'
- 107 Dô sprach der wol gezogene von Berne her Dietrich:  
 'ich hân ime gedienet kleine, daz riuwet iezuo mich.  
 wist er diu rehten mære von Kriemhilde übermuot,  
 sô rite mit uns an den Rîn der edel degen guot.'
- 108 Hêt ich nu einen boten', sprach her Dietrich,  
 'der mir wolte werben die boteschaft endelîch,

- 103,1 Sie gelichent wol einander, die zwêne kûenen man.  
 sô wil ich willeclîche kûnec Gibechen bestân. *x*  
 (2 williglichen *b*, ouch werlich selber *ma*). 3  $\sim$  *f*. Gibeche  $\sim$  *b*. der  
 ist *ma*. kûener] vnuerzagter *b*. 4 es] sin *x*. nach 4 setzt *f* zu: Duhte  
 sich noch eins so kûne d' kûneg lobesan.
- 104,1 stâffingê den kûneg vō yrlant *f*. einen recken  $\sim$  *b*. 2<sup>b</sup> d' kûenste  
 sin genant *f*. nach 2:  
 3' er hât grôze sorge, in getûrre nieman bestân.  
 man siht den selben vûrsten in hôhen êren gân. *x*  
 (4' selben  $\sim$  *ma*. ouch in *a(m)*). 3 nu  $\sim$  *x*. niender *a*, nirgê *f*bm.
- 104,5 hûlf uns von Ilsenbûrge der liebe bruoder mîn,  
 sô môhten wir mit êren wol kômen an den Rîn. *x*  
 (5 ysenberg *a*, jlsenburg *b*, hochenburg *m*. 6 S. m. w. jn dem garten  
 mit frôden wol gesin *ma*). 105,1 Noch] Dennoch *b*, Dar nach *ma*. dort  
 $\sim$  *x*. dem s ich sorgeha han *f*. 2 sol] wil *x*. den rôsen] dem [rosen *ma*]  
 garten *x*. helt  $\sim$  *x*. 4 recken] vûrsten *x*. 106,1 kempfen] gelichen *x*.  
 weiz got  $\sim$  *x*. niht] niender *a*, nirgand *bm*. 2 wan] Den *b*, Es si  
 dan *f*. dietweil *b*. 3 degen  $\sim$  *f*. j. h'tzoge *f*. 107,2 im] Dietleibe  
 wênec *x*. kleine  $\sim$  *x*. iezuo  $\sim$  *x*. 3 rehten  $\sim$  *x*. von Kriemhilde]  
 durchir *x*. 4 sô] er *x*. uns] mir *x*. edel] selbe *x*. 108,1 nu  $\sim$  *x*. 2 mir  
 daz *x*. die boteschaft] und tæte ez *x*.

- mit deme sô wolte ich teilen bürge unde lant.<sup>2</sup>  
 dô sprach der junge Sigestap: 'ich wirbe ez al zehant.'<sup>2</sup>
- 109 Des dankete ime in zühten der Berner unverzeit.  
 Sigestap der junge gein Sttre balde reit,  
 er suochte Dietleiben, den vil snellen degem.  
 gein vñf hundert rittern was er in strite erwegen.
- 110 Sigestap der junge gein Sttre geriten kam,  
 als eime degem küene harte wol gezam.  
 dô enpfienç in tugentliche Biterolf zehant,  
 er vrâgete in der mære: diu tete er ime bekant.
- 111 Dô sprach der alte Biterolf: 'ir müget tören sin,  
 daz ir durch rôsen willen ritet an den Rîn,  
 und daz ir welt volgen einer unsinnigen meit,  
 diu *durch* ir grôze affenheit daz mort zesamene treit.'
- 112 Dô sprach aber Sigestap: 'ez enwirt mir niemer leit.  
 ich bin deste holder der keiserlichen meit,  
 daz si gerne siht vehten die recken unverzeit.  
 des versuochet dâ manec ritter die sine manheit.'
- 113 Dô sprach der alte Biterolf: 'got gebe iu allen heil,  
 daz ir von dem Rîne bringet rôsen ein michel teil.  
 Dietleip ist niht hie heime, er ist ze Bechelâr  
 bi dem milten marcgrâven, daz sage ich dir vürwâr.'
- 114 Sigestap der junge urloup von dannen nam  
 und reit hin gein Bechelâren, der degem lobesam.  
 dô enpfienç in tugentliche der [milte] marcgrâve starc  
 und darzuo manec ritter, ir keiner daz verbarc.
- 115 Sie vrâgeten in der mære, diu wurden in kunt getân.  
 dô der milte marcgrâve diu mære dô vernam,

108,4 der junge *nach* Sig. *x.* 109,1 in] mit *x.* 2 balde] er dô *x.*  
 reit *zweimal f.* 3 er] und *x.* snellen] jungen *x.*

109,5 'ich bringe in her *schiere,* als ich gedâht hân.  
 ja twinget in sin übermuot, daz er mir's niht versagen kan.' *x*  
 (5 *schiere* ~ *bma.* ich üwer *ma.* 6 mir's] vns *ma.* 110 ~ *b.* 3 her  
 Bit. *ma.* 4 dô vr. er in *ma.* 111,1 müget wol *x.* 2 ritet] welt  
 riten *b(ma).* 3 unsinnigen] ungetriuwen *x.* 4 Vnd ir g'zâze affenheit  
 dz mort *f.* Die do mort vnd kampf gern *b.* Die mort vnd ouch gern kempfe  
*ma.* 112,1 aber ~ *x.* S. der junge *x.* en ~ *fb.* 2 bin ir d. *x.*  
 3 ~ *a.* 4 ~ *ma.* dâ ~ *b.* die ~ *b.* 113—128 ~ *f.* *vgl. ann.*  
 113,2 bringent v. d. rin der r. *ma.* 3 hie ~ *ma.* bechelare *a.* betlare *b.*  
 rethelare *m.* 4 daz ~ *b.* sage ich dir] ich úch sage *ma.* 114,1 von  
 dannen] do *m.* do von im *a.* 2 und] Do *ma.* hin] er do *m.* ~ *a.*  
 degem] riter *a.* ~ *m.* tugentsam *ma.* 3 starg *b.* sprach *m.* ~ *a.* 4 mengem *ma.*  
 115,1 vrâgeten in] frowtten sich *ma.* 2<sup>b</sup> die rede wol vern. *ma.*

- er sprach: 'ritet ir ze dem Rîne, daz ist kintlîch getân.  
ir möhtet alsô sanfte ze Berne rôsen gezogen hân.
- 116 Die zwelve in dem garten sint mir wol bekant,  
daz sint wol die kûensten, die haben alliu lant.  
werdet ir in dem garten sigelôs oder erslagen,  
sô wirt alliu disiu werlt ir spot ûf iuch tragen,  
[daz ir alle volget einer vâlandin  
und welt durch rôsen willen riten an den Rîn.']
- 117 Dô sprach Sigestap der junge: 'des hân wir uns erwegen,  
daz wir in dem garten strites wellen pflegen.  
swer uns hât vûr tôren, der tôret sêre daran.  
sie slahent uns niht sêre, komen wir ûf den plân.  
[wir hân in schiere vergolten mit starken slegen grôz,  
wir machen sie under den helmen aller vrôuden blôz.]
- 118 Vûnde ich niuwan Dietleiben, den kûenen jungen man,  
ob er uns in dem garten wolte bî gestân,  
zergangen wær unser swære', sprach der vûrste klâr,  
'und vrôute sich min gemüete, daz sage ich iu vûrwâr.'
- 119 Des dankete ime mit zûhten der milte marcman:  
'Dietleip ist niht hie heime, wil ich dich wizzen lân:  
er ist ze den Sibenburgen, dâ ist er worden wunt  
von eime merwunder des libes ungesunt.'
- 120 Dô sprach Sigestap der junge: 'ich muoz ze ime dar.  
jâ sol man in den rôsen werden wol gewar,  
..... [waten.'  
swenn einer gein dem andern durch die rôsen beginnet
- 121 Dô sprach der marcgrâve: 'got gebe iu allen heil,  
daz ir von dem Rîne bringet rôsen ein michel teil.  
ich spriche ez zewâre, ich gan iu der êren wol.'  
Sigestap reit von dannen, als er von rehte sol.

115,3 an den rin *b.* 4 gezogen] gebrochen *ma.* 116,1 die sint *ma.*  
2 daz] Die *m.* Si *a.* kûensten] dÛrsten *ma.* die] als sie *b.* 3 Vnd w. *ma.*  
disiu] die *ma.* sp. zû ûch haben *ma.* 5.6 vgl. *anm.* volget] wÛllent *m.*  
vâlandin] valschen valandin *a.* faltschen folgen *m.* 6 rôsen] iren *ma.*  
117,1 der junge ~ *bm.* 3 vor kint hat der thÛret sich *ma.* 4 erlachen *ma.*  
5 starken ~ *ma.* also grofs *ma.* 118,1 niuwan] nit wann *b.* den *ma.*  
kûenen ~ *bm.* 2 beston *bma.* [iht ~ *m.*] eynen w. best. *m(a).* 4 das ~ *b.*  
119,1 margraffe *ma.* 2 hie ~ *ma.* daz wil *ma.* 120,2 [vil ~ *b.*] wol  
werden *bma.* 3 Wer der best fechter ist [als ~ *b.*] in dem [rosen ~ *ma.*]  
garten *bma.* 4 gein] nach *b.* durch die] in den *b.* waten] warten *b.*  
121,1 der milt *m. b.* 2 rossen bringent *ma.* 3 zewâre] furware *bm.*  
4 S. der jung *b.* reit] kert *b.* sol] solt *ma.*

- 122 Er wolte zen Sibenbürgen. dô er gein Wiene kam,  
 dô vant er Dietleiben vor eime münster stân.  
 dâ wart er schöne empfangen von dem degene dô.  
 daz er in hête vunden, des wâren sie beide vrô.
- 123 Dô vrâgete er in der mære, diu wurden im kunt getân.  
 'welher ist der eine, der mich sol bestân?'  
 'er ist geheizen Walther von dem Wasgenstein  
 und ist an dem Rine der künsten vürsten ein.'
- 124 'Jâ daz tuon ich gerne, ich hoere von deme wol sagen,  
 er habe bi sinen ziten recken vil erslagen,  
 und sleht er mich ze tôde, er ist ein biderman.  
 ich wil in uf mine triuwe willeclîche bestân.'
- 125 Dietleip unde Sigestap kerten von Wiene dan.  
 dô kâmen wol vünf hundert Dietleibes man.  
 dô zogeten sie gein Garte uf einen anger breit.  
 dem edeln Bernære wurden diu mære geseit.
- 126 Mit vünf hundert rittern er gein ime reit.  
 er enpfîenc sie wol mit èren, die recken unverzeit.  
 er umbvienc in mit den armen, Dietleiben den jungen man,  
 er halste in unde kuste in, als ime wol gezam.
- 127 Er sprach: 'sage mir, Dietleip, uf die triuwe dîn,  
 ob dich iht mûejen die trutze von der künegin,  
 die si uns hât enpoten in unser eigen lant.  
 ob wir daz niht rechen, sô werden wir alle geschant.'
- 128 'Sie mûgen uns wol mûejen', sprach Dietleib der degene,  
 'ê ich sie vertrûege, ich verlûr ê min leben.  
 jâ wil ich in dem garten der künsten einen bestân.  
 mir muoz ein krenzeln werden, ob ich'z gevûegen kan.'
- 129 Sie zogeten mit einander gein Berne in die stat.  
 der liute und ouch der rosse mit èren man dô pflac.

122,1 zû den *ma*, gen den *b*. 2 eime] dem *ma*. 3 schöne] wol *ma*  
 124,1 tuon] høre *ma*. v. d. h. i. sagen *ma*. 3 und ~ *ma*. 4 vff die  
 tr. min *ma*. werlichen *a*, billich *m*. 125,2 dytleiben siner *m*. *bma*.  
 3 zugen *ma*. 126,1 recken *ma*. 3 ~ *ma*. 4 ~ *a*. 127,1 spr. diet-  
 leb sage *m(a)*. 2 mûe *bma*. die] den *m*, der *a*. widertrutz *b(ma)*.  
 von d. kün.] vff dem *rin* *ma*. 3 Die vns die künigin enb. h. *ma*. 4 Vnd  
 ob *ma*. 128,2 wölte e verlieren *ma*. 3 wölte *ma*.

128,5 des antwurte ime mit zûhten der Berner lobesam:  
 'alliu lant mûezen dich vûrhten, wirst du ze eime man.' *x*.  
 mit 129 setzt *f* wieder ein. 129,1 Dô z. sie *x*. 2\* Lûten vnd rossen *b*,  
 ~ *ma*. plegē man do bat *f*.

- mit ezzen und mit trinken pflac man ir aller wol.  
 alsô ein edeler vürste ze rehte siner geste sol.  
 130 Sus wâren sie ze Berne unz an den sehsten tac.  
 die wile manec ritter dâ kurzewile pflac.  
 dô samente der von Berne sehzec tûsent man,  
 die kâmen bî einander ûf einen grüenen plân.

### III.

- 131 Noch hêten sie niht alle die zwelve ûz erkorn.  
 'wie bringen wir ûz dem klôster den mûnech wolgebörn?'  
 dô zogete der von Berne mit sehzec tûsent man  
 vil balde gein Ísenbûrge ûf einen grüenen plân.  
 132 Dô sluoc man ûf den herren vil manec schoene gezelt  
 vür daz selbe klôster ûf ein witez velt.  
 dô gienc der mûnech Ilsân eines morgens vür ein wer:  
 er sach ûf der heiden ligen ein vil breitez her.  
 133 Sie lâgen ûf ir eigen, daz was im alsô zorn.  
 'waz diutet disiu hervart?' sprach der mûnech ûzernorn.

129,3—130,2 ~ b (pflac: pflac). 3 aller] rehte f, ~ m. 4 Reht als f.  
 alsô man edeler vürsten z. r. pflegen s. ma. 130,1 Sus] Dô ma. vnz a.  
 biz fm. 2 recke m(a). dâ ~ ma. kurzewile] ritterschefte ma.  
 3 der Bernære x. zwentzeg dûsent f. 4 kâmen] hielten ma, held b.  
 einen] eime x.

130,5 mit stahel und mit isen wâren sie wol bekleit,  
 alsô sie wolten an den Rin, die recken unverzeit. x  
 (5 gecleydet b).

#### III.

- 131,1 Der recken wâren eilve, die eilve solten bestân.  
 dennoch solten sie haben den starken mûnech Ilsân. x  
 (1 r. der warn b. die die e. b. wolten ma. 2 starken ~ ma). 3 d'  
 faut v. f. z. sie mit einander die s. x. sehzec] zehen f. 4 vil balde]  
 dâhin x. jlsenburg ba. ylsnberg m. mûnzegézellen f. 132,1<sup>a</sup> Uf al. m.  
 dem von Berne x (d. bernner ma). vil ~ x. schône] hêrlîch x. 2 witez]  
 grüenez x. 3 gienc] was x. eines morgens vür] gegangen an x.  
 4 vil ~ x. 133,1 Sie] Und x. eigen ~ f. was] tete x. 2 be-  
 diutet x. mûnech ~ x. hûchgebörn x.

- 'ach rîcher got von himel, wie sol ez nu ergân?  
nu wære ich gein gote vil gerne ein guoter man.
- 134 Des enwellen übel herren und böese liute niht.  
ich hebe mich wider an den mort, swaz mir dâvon geschiht.<sup>2</sup>  
dô verkêrte sich diu varwe an dem grimmen man:  
gel und bî wîlen grüene sîn varwe wart getân.
- 135 Sich samente sîn gemüete, diu übel was im komen.  
dô wurden dem guoten bruoder sîne heiligen sinne benomen.  
daz sâhen sîne bruoder an dem vürsten hôchgeborn,  
daz er was erzürnet. sie vorhten alle sînen zorn.
- 136 Nieman getorste in vrâgen, waz im wære geschehen.  
er sprach: 'ich hân uf der heiden vil manegen man gesehen.  
swie wir darumbe gebâren, daz tuot uns sicher nôt.  
nu helfet mir ez rechen, oder iuch verteilet got.
- 137 Besetzt iuwer klôster, vil lieben bruoder mîn,  
und wâpent mich vil balde in die ringe stehelîn,  
sô wil ich zuo ze in riten uf die heiden breit.  
daz sie dâ her sint komen, daz mac in werden leit.
- 138 Ich wil sie bestân al eine, die sehzec tûsent man.  
sie rûment mir den anger, ob ich'z gevüegen kan,  
ez enst dan, daz mir breche daz swert in mîner hant,  
vil manege tiefe wunden tuon ich in bekant.<sup>2</sup>
- 139 Dô wart der mûnech IIsân in stahel wol bereit.  
wie gar vermezzenliche er ûz dem klôster reit!  
einen schaft vil grôzen den vuorte er vor der hant.  
er ilte über'z gevilde, der küene wigant.
- 140 Des wart gewar zem êrsten der alte Hildebrant,  
daz der mûnech IIsân ûz dem klôster kam gerant.

133,3 nu] mir x. 4 vil ~ x. gerne nach ich x. guoter m.] bider-  
man x. 134,1 en ~ f. übel] böese x. 2 hebe] gibe x. an] in x.  
dâvon] darumbe x. 3 diu] sîn x. grimmen] gûten f, mortgrymmen b.  
4 bî wîlen] ouch ma, ~ b. grüene] rot f. wart sîn v. x. 135,2 Do wart f,  
jâ wâren x. bruoder ~ x. heiligen ~ x. s. gar ben. x. 3 vürsten  
~ f. 4 erz. was x. 136,2 ich ~ f. vil manegen man] ein breitez  
her b, e. grosses h. ma. 3 darumbe] dar jnn b. 3\* Dz wir vns wol h'-  
weren f. tuot] ist x. 4 Er sp'ch nû h. f. 4\* ich rîche ez sicherlîche x.  
iuch] mich x. 137,1\* Daz lit an iu selben x. vil ~ x. 2 stehelîn] mîn f.  
3 ze ~ f. m. 4 dâ ~ x. 138,1 sehzec] zehen f. 3 en ~ f. 4 vil ~ x.  
139,1 bereit] gekleit x. 2 ritterliche x. 3 den ~ x. vor der] in  
sîner x. 140,1 Dô wart sîn x. gewar vor der x. 2 daz] dô x. ûz  
dem klôster] mit sîn' kotte f.



- dô sprach der alte Hiltebrant: 'vil lieber herre mîn,  
seht ir dort einen riten? ir sült sicher sîn,  
141 Der hât in sime herzen und ouch in sime wân,  
er welle diz vil grôze her al eine wol bestân.  
ich wil gein ime riten, ez ist der bruoder mîn,  
daz ich im künne gesagen, wer dise herren sîn.  
142 Und kæme er sus in ditze her, daz sage ich iu vürwâr,  
ê er uns rehte erkante, slüeg er sich mit der schar.  
wol kenne ich sinen unsite und sine ellenthafte hant.'  
den helm er dô mit vlize uf sîn houbet bant.  
143 Sîn ros zôch man im dar. wie balde er drûf gesaz!  
Hiltebrant der alte sîner wisheit niht vergaz.  
wie gar ritterliche er gein sime bruoder reit!  
ein sper nam ouch der wise, der degen unverzeit.  
144 Dô wart er mit nide von dem mûneche ane gerant.  
dô entweich im an der juste der alte Hiltebrant.  
sinen helm lichten er von dem houpthe brach.  
dô der mûnech Ilsân sinen bruoder ane sach,  
145 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'waz hân ich dir getân?  
du soltest durch minen willen dise reise hân gelân.  
und hêten iu mîne bruoder ie getân kein leit,  
ich wære es selbe ein recher, daz habe uf minen eit,  
146 Wan daz ir uns verwüestet unser eigen gar.  
und wæret ir ander liute, diu iuwer michel schar  
möhte mit keinen êren von mir komen niht,  
wan allez iuwer striten daz wære gein mir ein wiht.  
147 Sol daz klôster niht geniezen der mîner manheit?  
bint uf den helm vil schiere, dir si widerseit.'

140,3 der alte] zû ym *f.* vil] wol *f.* ~ *b.* 4 des sült ir *x.* 141,1  
Der] Er *x.* wân] mît wan *f.* 2 diz] daz *x.* vil ~ *x.* 3 ich wil] doch  
muoz ich *x.* ez] er *x.* 142,1 sus ~ *x.* ditze] daz grôze *x.* 2 Ee dan er *f.*  
E das er *ma.* rehte ~ *x.* so slüg er *f.* er slüege *x.* 3 sô erkenne ich  
[wol ~ *ma.* *x.* vnside *f.* vnstynn *b.* vnfriden *ma.* 143,1<sup>b</sup> daruf er [dô ~ *b.*  
saz *x.* 2 doch niht *f.* 3<sup>b</sup> g. s. br. er do r. *f.* 4 ouch ~ *x.* der degen]  
ein vürste *x.* 144,2 an der juste] mit kunsten *b.* mit ganste *ma.* 3 lieb-  
ten ~ *x.* er] der wise *f.* 4 Vil schiere dz d' alte sinê brüder sû gesprach *f.*  
145,1<sup>a</sup> Sage mir dū alder thore *f.* 2 dise] die *x.* 3.4 in *f.* verdrängt, *vgl.*  
*ann.* ie] vch *ma.* 4 es] sîn *b.* 4<sup>a</sup> Ich wer es uch gewessen ein richter *m.* Ich  
het ez an in gerichtet *a.* daz habe] dez nim *a.* ~ *b.* 146,1<sup>a</sup> Warum wolt  
ir wâhsten *f.* alsô gar *x.* 2 iuwer michel] krefftig *m.* krefftigoste *a.*  
3 möhte] Sie mochtend *b.* Die *m.* *ma.* 4 daz ~ *x.* 147,1 das] vnser  
*fbma.* d'r minen *fa.* myner *bm.* 2 vil schiere ~ *x.*

- des antwurte ime in zühten der alte Hildebrant:  
 'noch enist dir unser reise ze rehte niht bekant.
- 148 Uns enpiutet von dem Rîne ein jungiu künegin.  
 ir vater heizet Gibeche, gewaltec über Rîn.  
 si ist ein geborniu künegin, sô man uns von ir seit.  
 Kriemhilt ist si geheizen, diu keiserliche meit.
- 149 Si hât einen garten, mit rôsen wol bekleit,  
 der ist einer mîlen lanc und einer halben breit.  
 des garten hütent zwelve der aller künsten man,  
 sô man sie bi dem Rîne *iender* vinden kan.
- 150 Dar sülû wir zwelve bringen, die sie türren dâ bestân.  
 der rôsen ze eime kranze git man dâ ie dem man,  
 ein helsen und ein küssen von der künegin.  
 ouch sol er vor den recken getiuret iemer sîn.
- 151 Der helde hân wir eilve, die sint der mære vrô.  
 woltest du mit dem zwelften, bruoder, striten dô,  
 sô wære dir mîn herre mit ganzen triuwen holt,  
 ouch gæb er dir willeclîche beidiu silber unde golt.
- 152 Wær ez daz uns gelünge, hernâch über tûsent jâr  
 man von uns seite und stünge, daz sage ich dir vürwâr.  
 wilt du doch niht striten, vil lieber bruoder mîn,  
 sô rit durch mînen willen doch mit uns an den Rîn.'
- 153 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'lieber bruoder mîn,  
 erlobet mir'z der abbet, ich rite an den Rîn.

147,3 in] mit *x*. 4 en ~ *f*. unser] diu *x*. 4<sup>b</sup> niht rehte wol bek.  
*a(bm)*. 148,2 d' ist gew. *f*. 3<sup>a</sup> si ist ein schœniu maget *a* (gar schön *b*,  
 ouch schöne *m*). sô] als *x*. uns ~ *f*. 4 si ~ *f*. 149,1 Si] Diu *x*.  
 4 iender] yrgent *fba*, nîrgent *m*. mit *str*. 149 endet *a*.

150,1 in *x* auf 3 v. *ausgedehnt*:

Dar sülû wir zwelve bringen, die den zwelven sîn gelîch  
 und dâ mit in striten, daz wizzet sicherlich,  
 alsô daz unser zwelve ir zwelve getürren bestân.

2 dâ ~ *x*. 3 der jungen k. *x*. 4 er muoz v. allen r. iemer ge-  
 kreœnet sîn *x*. 151,1 helde] helfe *f*, recken *x*. mære] rede *x*.  
 2 Woldestû den zwolften do bestan vil lieb' brîd' ylso *f*. 2<sup>b</sup> br. senden  
 also *m*. 4 er git dir w. sîn s. u. sîn g. *x*. 152,1 ez ~ *x*. erlünge *x*.  
 3 doch ~ *x*. vil ~ *x*. 4 doch ~ *x*.

152,5 ich muoz in dem garten der tûrsten einen bestân.

wilt du niht striten, sô sich mîn vehten an. *x*

(4 künsten *m*. 6 w. d. n. fechten s. s. mich stritten gan *m*). 153,1 Dô]  
 So *f*, vgl. *anm*. 1<sup>b</sup> wol lieben frûnde mîn *f*. 2 mîn h're der appt *f*.  
 r. mit uch a. *b*, r. mit dir a. *m*.

- kume ich in den garten, *des* enkilet manec man.  
 doch getar ich die zwelve al eine wol bestân.<sup>7</sup>
- 154 Ze dem apte reit her Dietrich und Dietleip der degem,  
 sie kunden wol nâch êren schoener zûhte pflegen,  
 Witege unde Heime nâch ritterlichen siten.  
 mit in kam ouch Eckehart getriuweliche geriten.
- 155 Gein in gienc der abbet mit siner bruoderschaft.  
 er enpfienç die geste mit ir grôzer kraft.  
 dô bat in umb den mûnech her Dietrich von Berne.  
 des hulfen ime die recken alle biten dô vil gerne.
- 156 Dô sprach der abbet: 'herre, ez enist niht unser reht,  
 daz wir iht sûln vehten. wir sîn gotes kneht.  
 wir sûln tac unde naht ze dienste sîn bereit  
 dem gote, der uns geschaffen hât. der mûnech st iu verseit.'
- 157 Dô sprach der mûnech Ilsân: '[her abbet,] habet ez ûf mînen eit,  
 ob disen werden recken in den rôsen geschilt kein leit,  
 daz ich wol understüende, woltet ir mich ritên lân,  
 die bruoder müezen's enkelten, ob ich'z gevüegen kan.'
- 158 Dô sprach der abbet *schiere*: 'vil lieber bruoder mîn,  
 welt ir mir dannen bringen ein rôsenkrenzeln,  
 die wile wellen wir bûezen, sit ir gerne ritet dar.'  
 des begunden lachen die herren alle gar.
- 159 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'ich wil'z hân ûf mînen eit,  
 iu muoz sicherliche ein krenzeln sîn bereit,

153,3,4 in *f* verdrängt. Keme *m.* des] sîn *b*, sy *m.* engulte *m.* 4 ich  
 alleine die zw. *m.* 154,1<sup>a</sup> Ze ime *r.* der von Berne *x.* 2 sie] die *x.*  
 4 in] dem *b*, jm *m.* ouch ~ *b*, vor kam *m.* der getriuwe *E. ger. x.*

154,5 Amelolt und Helmschrôt und der junge Ortwin,  
 der wolte under den zwelven niht der boeste sîn. *x.*

155,1 Gein in] Herûz *x.* do mit *f.* 2 grozzen *f.* 4 des] dô *x.* dô vil  
 ~ *x.* 156,1 en ~ *f.* 2 sûln ~ *x.* 4 mûnech] helt *x.* 157,1 es  
 ~ *x.* 3 u. 4 vertauscht *m.* 3 ~ *b.* d. ir w. understüendet *m.*  
 4 des müezen die mûneche enkelten, den lip verlorn hân. *x* (vnd den l. *m.*)

157,5 Daz klôster würde gerichet vûrbaz iemer mër,  
 daz muoz sus verderben', sprach der degem hër,  
 'und swaz ich der mûneche iemer kume an,  
 des muoz ez in allen an daz leben gân.' *x*

(5 gericht *b*, geuffet *m.* vûrbaz ~ *b.* 7 komen jemer *m.* 8 des] Es *m.*  
 ez ~ *m.* in ~ *b*). 158,1<sup>a</sup> Der apt d' rede ser ersehrag er sp'ch *f.*  
 schiere ~ *x.* vil ~ *f.* 3 die wile] So *f.* bûzzê vw' sünde *f.* 3<sup>b</sup> und  
 r. ir g. d. *x.* 4<sup>b</sup> die recken an der schar *x* (der] die *m.*) 159,1<sup>b</sup> das  
 habt danck vff meynen eydt *b*, des habent úch minen eit *m.* 2 So *ds*  
 vch *m. f.*

- mich enwelle denn in dem garten mit strite nieman bestân.  
nu heizet iuwer müneche her vür mich alle gân.'
- 160 Dô hiez man alle die bruoder üz dem klöster gân.  
sie kâmen in grôzen sorgen dô vür den küenen man.  
dô sprach der münech llsân: 'ich muoz an den Rîn.  
habet mich in iuwerm gebete, vil lieben bruoder mîn.
- 161 Bitet got von himel, daz er mir gebe heil,  
sô bringe ich iu von Rîne der rôsen ein michel teil.  
iuwer sint zwêne und vünfzec, als ich geprüvet hân:  
alsô manegen recken wil ich dort bestân.
- 162 Sendet mich got her wider, ir lieben bruoder mîn,  
ich bringe iuwer iegelichem ein rôsenkrenzeln.'  
dô sprâchen sie vil geliche, diu ganze bruoderschaft,  
sie wunschten ime heiles alle ze stner kraft.
- 163 'Got wellen wir vür iuch biten tac unde naht,  
daz er iu verlihe kraft unde maht  
und iuch her wider sende, vil lieber bruoder mîn.'  
aller êrste riten mit vrôuden die recken an den Rîn.
- 164 Dô sie solten biten umb des müneches heil,  
dô santen sie im vlüechen nâch ein michel teil.  
sie bâten Crist von himel, daz wil ich iu sagen,  
daz er niemer kæme wider, er wûrde tôt geslagen.

## IV.

- 165 Dô riten gein dem Rîne die sehzec tûsent man.  
sie sâhen manegen bûren neben in ze acker gân.

159,3 en ~ f. 4 n. h. unser bruoder alle v. m. g. x. 160,1 ~ b.  
hie]z] liesz m. alle vor üz m. bruoder] monichen m. gân hin dan f. 2 sie]  
So f. 2<sup>a</sup> dô stunden sie mit [grôzen ~ b] sorgen x. dô ~ x. vor  
dem k. m. x 4 Nû habent f. vil] wol f, ~ x. 161—162,1 ~ m (bruoder  
mîn: bruoder mîn). 161,1 Vñ bident f. Bittend alle glych vmb myn seld  
vnd mein heil b. 2 iu ~ b. von dem R. b. der ~ b. 3 geprüvet]  
gedacht b. 4 dort] in dem garten b. 162,1 mich dan got f. ir ~ b.  
2 sô bringe ich x 3.4 ~ x, vgl. anm. 163—164,2 in f verdrängt, vgl.  
anm. 163,3<sup>b</sup> jr lieben br. m. m. 4 riten d. r. m. vr. an m. 164,1 u.  
2 vertauscht m. 2 nâch vor vlüechen m. 3<sup>b</sup> alsô wir [z ~ m] hören s. x.  
4 niemer] niht x. tôt gesl.] ze tôte erslagen x.

IV. 165,1 die] wol f. 2 sie sâhen] dô sach man x.

- dirre herren site was guot und wol geriht:  
keime armen manne nâmen sie des sinen niht.
- 166 Die vürsten und die herren dô hêten rehten muot:  
swâ sie hin reisten. dâ zerten sie ir eigen guot.  
dô wiste sie von lande meister Hiltibrant.  
diu rehte strâze gein Wormze diu was im wol bekant.
- 167 An dem eilften morgen. alsô wir'z hân vernomen,  
wâren die geste gein Wormze an den Rin komen.  
dô schiften sie mit einander ze Wormze über Rin.  
dô wart ir aller êrste gewar Kriemhilt diu kûnegîn.
- 168 Kriemhilt diu kûneginne gienc dô *al* zehant  
mit vroellichem muote. dâ si ir vater vant.  
. . . . .  
. . . . .
- 169 Si sprach: 'vater, lieber herre. hâst du niht vernomen?  
der edel vürste von Berne ist in daz lant komen.  
nu rit im engegene, daz stât dir wol an,  
mit manegem werden recken, den maht du wol hân.'
- 170 'Du hâst mir gerâten rehte, liebiu tohter mîn.  
vûnf hundert ritter kûene sûln schiere bereit sîn  
in vil guot pfellergewant, daz mûgen wir wol haben.  
wir sûln deme von Berne an hôchvart niht vertragen.'
- 171 Nu was der kûnec Gibeche an êren unverzeit.  
vûnf hundert ritter edel dô wurden schiere bereit  
in pfeller und in hermelin, vil richheit lac daran.  
wol enpfingen sie den von Berne und alle sne man.

165,3<sup>b</sup> ist nu gar ein wiht *x* (nu] gegen jm *m*). 4 *Kemē f.*  
166,1 dô ~ *x*. rehten] guoten *x*. 3 dô] *Nû f.* sie] die herrē *f.* von  
dem l. *x*. meister] der alte *x*. 4 Wormze] dem rine *f.* wol ~ *f.*  
167 in *f* verdrängt, vgl. *anm.* 167,1 wir'z] wir *m*. 2 Der fürste von berne  
jet jn das land komen *m* (vgl. 169,2 ebenfalls nach vernomen). 3 mit ein-  
ander ~ *b*. 4 aller êrste] zum ersten *b*. 168,1 al] vil *f*, gar *m*, ~ *b*.  
3.4 ~ *f**m*, vgl. *anm.* 169,2 edel ~ *m*. Dz d' kûneg etzel und d' b'n'  
sint her zû lande kom *f*. 3 im] yn *f*. 4 werden] guoten *b*, ~ *m*. 4<sup>b</sup> dz  
stet dir wol an *f*. den] die *m*. maht du] wir *b*. 170,1 Er sp'ch dâ *f*.  
mir wol ger. *x*. rehte ~ *x*. 2 kûene ~ *x*. sûln vor sîn *f*. schiere] dâ *x*.  
3 vil guot ~ *x*. 3<sup>b</sup> wir sollen pris beiagen *f*. 4 sûln] wollen *x*. deme  
v. B.] den stoltzē gēsten *f*. an] ein *b*, mit *m*. 171,1 Nu] Dô *x*. niht  
verzeit *x*. 2 edel ~ *x*. dô] die *b*, ~ *m*. wurden] wâren *x*. 3<sup>a</sup> Jn  
hermlin gewant *b*, Jn pfellen gewant *m*. vil] grôz *x*. 4 den v. B.] kûneg  
etzel *f*.

- 172 Er enpfienç in ze den armen, von Berne hern Dietrich.  
daz stuont dem künege Gibechen dô vil ritterlich.  
. . . . . [spötte sin,  
. . . . .
- 173 Dô sprach der voget von Berne: 'wir müezen iuwer ge-  
daz wir durch rôsen willen sin komen an den Rin  
und durch solhiu mære daher vüeren minen schilt.  
daz bringet zuo mit höchvart iuwer tochter Kriemhilt.
- 174 Daz si gein edeln recken ist sô gar betrogen!  
warumbe lât ir den willen ir? warzuo hât ir sie gezogen?  
welt ir ir alsus volgen, ir verlieset manegen man,  
ouch mac ez iu ze jüngest an iuwer leben gân.'
- 175 'Si mac ez vollebringen, si hât recken vil,  
die alle gerne vehtent. striten ist ir spil.  
daz lât si durch nieman umb keiner hande drô.  
swenne sie sülñ vehten, sô sint sie harte vrô.'
- 176 Dô sprach der Bernære: 'ir hât vil helde guot,  
des smæhet ir alle künege durch iuwerñ übermuot.  
ich muoz ouch die mine bringen, ob ich iht recken hân.  
ir redet deme geliche, alsô sie nieman türre bestân.'
- 177 Dô leiten sich die Wülfinge vür Wormze uf daz velt.  
uf sluoc man deme von Berne manec êrlîch gezelt.  
die stolzen Nibelunge muosten in des jehen,  
daz sie solhez rîchez gezelt nie mê hêten gesehen.
- 178 Kriemhilt diu küneginne ir höchvart niht vergaz.  
si sprach ze ir juncvrouwen: 'zieret iuch diu baz.  
ich muoz ze deme von Berne uf den grüenen plân,  
den wil ich enpfâhen und alle sine man.'

172,1<sup>a</sup> ~ m. Auch enphyng er zû d. a. f, Er umbvienc in mit d. a. b.  
2 er halste in unde kuste in, daz stuont im ritterlich x (er) Jch b.  
das erste in ~ m. im] ouch m, ~ b). 3.4 ~ fbm, vgl. anm. 173,1  
voget ~ x. 4 br. allez zuo x. mit höchvart ~ x. 174,1 edeln] den x.  
gar ~ f. 2 den] ir x. das zweite ir ~ x. 3 alsus ~ x. 4 ouch] und x.  
ez ~ x. ze jüngest] zu letzt b, lichte m. selbe an daz l. g. x. 175,1 Er  
sp'ch sie f. 2<sup>b</sup>-4<sup>a</sup> ~ m (vehtent: vehten). 3 Des lezzet f. si] sich b.  
3<sup>b</sup> noch durch keynen dro b. 4 fehtê sollêt f. harte] alle x. 176,1  
vil ~ x. helde] recken x. 2 versmâhet x. künege] vürsten x.  
3 iht ~ x. 4 alsô] als f, als ob x. getürre x. 177 ~ f, vgl. anm.  
1 vür] zû m. 2 êrlîch] schone m. 3-4<sup>a</sup> ~ m (gezelt: gezelt). nebe-  
ling b. 4 sie ~ b. 178,2 nu zieret x. diu] die f, dester m, ~ b.

- 179 Dô wart wol gezieret manegiu schœne meit  
 und manegiu schœne vrouwe, sô man uns von in seit,  
 mit golde und mit gesteine, daz gap sô liechten schîn.  
 driu hundert vrouwen stuonden vor der kûnegîn.
- 180 Diu hêre kûneginne diu wart gezieret schône:  
 man satzte ir ûf ir houbet eine rîche krône,  
 von golde und von gesteine gap si liechten schîn.  
 dô sprach Wolfhart der küene: 'ich sihe her gân die  
 [kûnegîn.]
- 181 Durch ir grôze hôchvart enwird ich ir niemer holt.  
 si wænet, wir nie gesæhen gesteine oder golt.  
 kum ich ir alsô nâhe, ich gibe ir einen [backen]slac,  
 daz si *unz* an ir ende mîn wol gedenken mac.'
- 182 Dô sprach Hiltebrant der wise: 'nein dû, lâz dînen zorn.  
 slüegest du die kûnegîn, dîn ère wære verlorn.  
 rich ez an ir recken, hât si dir iht getân,  
 sô wirt man dich loben vür einen biderman.'
- 183 Dô sprach der voget von Berne: 'ir hôchgelobeten degen,  
 ir sült iuwer zûhte vor den vrouwen pflegen,  
 sô wirt iu wol gesprochen von der kûnegîn,  
 daz si niht welle wænen, daz wir gar tôren sîn.'
- 184 Daz gelobeten ime die recken. sie wâren unverzeit.  
 dô kam diu kûneginne und manegiu schœne meit.  
 'sît willekomen, [herre] von Berne ein vürste lobesam  
 und alle dise herren, der ich niht genennen kan.

179,2 sô] als *x*. 4 ez stuonden wol driu h. vor d. k. x. 180,1<sup>a</sup> ~ *m*.  
 Kriemhilt diu *b*. hêre ~ *b*. das zweite diu] Do *m*, ~ *b*. 2 man] si *x*.  
 das erste ir ~ *x*. rîche] guldine *x*. 3<sup>b</sup> daz gap l. sch. *b*, vnd von rotten  
 modelin *m*. 4 der küene ~ *x*. 4<sup>b</sup> dort [her ~ *m*] kumet diu kûnegîn *x*.  
 181,1 grôze ~ *x*. hôchvart willen *x*. en ~ *fb*. 2 w. dz wir *f*. nie  
 nach gesæhen *x*. kein gest. *b*, me gest. *m*. 4 unz] bis *fbm*. an ~ *f*.  
 ir] mîn *f*. mîn nach si *x*. 182,1 sprach ~ *f*. der wise ~ *x*. dû ~ *x*.  
 lâz] twinc *x*. 2 wære] hêttest du *x*. 183,1 voget ~ *x*. hochgelopter  
*bm*. 2 iuwer zûhte] ewer synn *b*, ~ *m* (setzt dafür am ende zu witze).  
 3 von] vor *x*. 4 welle] alle *f*, ~ *m*. gar] icht *m*, ~ *b*. 184,1 sie]  
 die *x*. 2 in *b* auf 2 v. zerdehnt, in *m* wieder gekürzt:

Da kamen schön frawen [vnd die kunigin gemeydt

Mit manchen schönen frawen ~ *m*] die warn [so ~ *b*] wol geton.  
*x las also*: Dô kâmen schœne vrouwen und diu kûnegîn gemeit.  
 3 gote wilk. *x*. lobesam] vnu'zeit *f*. 4 dise] dîne *x*. herren] recken *b*,  
 ritter *m*. 4<sup>b</sup> die sint auch gemeit *f*. der] die *m*. nemen *m*.

- 185 Ich høere sit dīner kintheit vil singen unde sagen,  
 du habest bi dīnen ziten der recken vil erslagen.  
 des vrōuwet sich min gemüete,<sup>2</sup> sprach diu künegīn,  
 'daz ir under den vürsten müget der tiurste sīn.'
- 186 'Ich bin niht der tiurste, vil edeliu künegīn,  
 sō wil ich under den recken ouch niht der böeste sīn.  
 swer des niht geloubet, daz ist mir vil leit.  
 iuwer höchvart wirt enkelten manec ritter gemeit.'
- 187 Sō sprach der von Berne, der küene wigant:  
 'ich bin durch äventiure komen in diz lant.  
 ir seht gerne morden die recken unverzeit.  
 ich hān iuwer kūme erbiten, vil keiserlichiu meit.
- 188 Ir enputet iuwers widertrutz mir und minen man,  
 und hēten bi unsern ziten iu nie kein leit getān.  
 ē denne ich daz vertrūege, daz wil ich iu sagen,  
 ich und mīne recken wolten ē werden tōt geslagen.'
- 189 Si sprach: 'nu habet guoten muot, ir unverzeiter degen,  
 ich wil iu dise wochen einen vride geben,  
 daz ir gar wol geruowet und iuwer dienstman.  
 swelch iuwer dan türre vehten, der wirt mit strite wol
- 190 Ein vride wart gegeben unz an den ahten tac. [bestān.<sup>2</sup>  
 wie rehte erylche man dō der geste pflac  
 mit ezzen und mit trinken! des gap man in genuoc.  
 den klāren win diu künegīn selbe vür die geste truoc.

185,1 sit] von *x*. kintheit] künheit *b*, kuntheit *m*. 2 in *x* auf 3 *v*.  
 erweitert:

daz wiste ich rehte gerne bi allen minen tagen,  
 3' daz ich, edeler vürste, von iu høere jehen.  
 ich hān sīn kūme erbiten, biz ich iuch hān gesehen.  
 (2 ~ *m*. daz] Da *b*. 3' edle fürsten *m*. 4' erbeitet bis das ich iuch  
 gesehe *m*). 4 daz ~ *x*. ir müget under *x*. den] allen *x*. wol der  
 küneste sīn *x*. 186,1,2 ~ *x*. vil] wol *f*. 3 Wes *f*. vil] sicher *bm*. 4 ge-  
 meit] unverzeit *x*. 187,1 Als *o* *x*. ein küener w. *x*. 2 diz] daz *x*.  
 4 hān nach erb. *f*. erbeidet *f*. vil] jr *m*, ~ *b*. 188,1 Vw' *fbm*. minen]  
 manegem *x*. 2 und] der iu *m*, Wer uch *b*. hēten ~ *x*. hatten vch  
 nie bi *f*. unsern] sīnen *x*. iu ~ *fbm*. nie kein l. hāt get. *x*. 3 denne]  
 daz *x*. 4 und al *m*. *x*. wolten] müesten *x*. tōt ~ *x*. erslagen *x*.  
 189,1 nu ~ *x*. 2 iu] dir *bm*. dise wochen] ahte tage *x*. 3 ir] du *bm*.  
 gar ~ *x*. gerūwist *mb*. und alle *x*. iuwer] din *bm*. dienst ~ *x*. 4 Wel-  
 cher *bm*. türre] welle *x*. wol ~ *x*. 190 ~ *f*, vgl. *anm*. 1 unz] bis *bm*.  
 2 dō ~ *m*. der frōmde *g*. *m*.



- 191 Dô lägen sie mit vröuden *unz* an den niunden tac,  
 die wile manec ritter *dâ* kurzewile pflac.  
 an dem zehenden morgen *der* vride wart uf gegeben.  
 des muoste dô enkelten *manec* küener degen.

## V.

- 192 **K**riemhilt diu küneginne *dô* niht langer enbeit,  
 mit ernste und mit vlize *si* sich dô bereit.  
*si* sprach: '*seht ir* die zwelf recken *in* dem garten stân?  
 die hütent mir der rôsen, *ir* tugenthafter man.'
- 193 Der mit eime stritet', sprach diu künegin,  
 'ein helsen und ein küssen *muoz* ime bereit sin.  
 ich sihe aber under iu allen *keinen* *solhen* man,  
 vor deme ich mîner recken *dörfte* sorge hân.'
- 194 Dô sprach gar zornliche *der* alte Hildebrant:  
 'kêret wider ze iuwerm gesinde, *ir* werdet anders geschant.  
 iuch und al iuwer recken *lobet* ir ze vil.  
 ich spriche ez uf mine triuwe, *sich* hebet ein hertez spil.'
- 195 Man nam die küneginne und vuorte sie von dan.  
*si* sprach: 'ez wirt gerochen, *ob* ich'z gevüegen kan.'  
*si* gienc ze ir vater und kleite ez ime zehant:  
 'mir hât übel gesprochen *der* alte Hildebrant.'
- 196 Dô sprach der künec Gibeche: 'dâ tuot er übel an  
 und ist wêrliche *gar* unrechte getân.  
 ich wil dich selbe rechen, *liebiu* tohter mîn.  
 sie mügen ie gote klagen, *daz* sie ie kâmen an den Rîn.'

191,1 lägen] wâren *x.* unz] biz *f*bm. 2 dâ] der *m,* ~ *b.* kurzewile]  
 ritterscheffe *x.* 3 gegeben] geseit *f.* 4 dô] vö yn *f.* küener degen]  
 recke vil gemeit *f.*

V. 192—202,2 *in f* verdrängt oder verloren. 192.1 dô ~ *m.* en] sie sin *m.*  
 2 dô ~ *b.* 3 seht ir] sichstu *bm.* all in *m.* 4 der] myner *b.* ir] du *bm.*  
 193,1 eime] jnen *m.* also spr. *m.* 2<sup>b</sup> das müs sin eigen sin *m.* 3 aber  
 zu anfang *m.* solhen ~ *bm.* 4 dörfte sorge] dörff ich sorge *b,* sorge  
 stille *m.*

193,5 dô sprach der von Berne: 'diu rede ist ein wiht,  
 und hörte daz Wolfhart, er vertrüege *es* niht.' *x*  
 (6 es] sin *bm.* 194,1 zörniglichen *b.* 2 ze ~ *m.* 3 alle *nach* recken *m.*  
 4 vf die trüwe mîn *m.* hertez] michel *m.* 195,1 nam *nach* kün. *bm.*  
 196,1 dâ tuot er] du det ir *m.* 2 Das ist gar wunderlich getan *m.* 3 vil  
 liebe *m.* 4 S. m. gotte wol kl. d. s. sint kômen über r. *m.*

- 197 Dô sprach der künec Gibeche: 'wâ ist nu Pûsolt,  
dem ich bî minen ziten ie bin gewesen holt?  
daz man mîne tochter betrüebet hât, daz sol im wesen leit.'  
dô sprach der rise Pûsolt: 'herre, ich bin bereit.'
- 198 Dô sprach meister Hildebrant: 'sihst du daz, Wolfhart?  
nu hebe dich, lieber neve mîn, ze ime hin ûf die vart.'  
dô sprach der starke *recke*, der wüetende Wolfhart:  
'wir hân dise reise al ze lange gespart.'
- 199 Dô spranc in den garten Wolfhart der küene man.  
dô lief in der rise gar griulichen an.  
in des risen lîbe ime daz herze wiel.  
dô sluoc er Wolfharten, daz er in die rôsen viel.
- 200 Hildebrant der alte rief Wolfharten an:  
'wie bist du gevallen ûf disen witen plân!  
solt du von eime risen werden nu erslagen,  
ritter unde vrouwen mügen dich wol klagen.'
- 201 Wolfhart der küene wider ûf spranc:  
'noch lebe ich . . . . sunder mîner vînde danc.'  
. . . . .  
. . . . .
- 202 Dô lief er den risen gar griulichen an.  
dô muoste vor im vliehen der *ungevüege* man.  
er sluoc im tiefe wunden vil michel unde grôz,  
daz ein bach bluotes ûz sîme grôzen lîbe schôz.
- 203 Ûf racte ime die vinger der rise Pûsolt.  
er sprach: 'nu enwürde du nie keime kristen holt,  
des muost du enkelten, daz wil ich dir sagen.'  
dô wart dem grôzen risen sin houbet abe geslagen.

197,1 die künigin vater mîn wo *m.* 2 ie ~ *b.* 3 man] er *b.*  
hat betrubt *b.* 198,2,3 ~ *b.* (Wolfhart: Wolfhart). 3 *recke*] rise *m.*  
wundinde *m.* 4 ze] so *m.*

198,5 ich ensûme mich niht, wan es ist nu zît.  
ich muoz in den garten, swaz mir darumbe geschicht.' *x*  
(5 ich ~ *m.* wan] denn *m.* 6 beschicht *b.* 199,2 gar ~ *b.* 3 hertze  
sin viele *m.* 200,2 So wie *bm.* disem *m.* wîten ~ *b.* 3 solt du]  
Wiltu *m.* nu ~ *m.* vor werden *b.* 4 Vor ritter *m.* 201,2<sup>b</sup> an des risen  
dang *m.* 3.4 ~ *x.* *vgl. ann.* 202,1 er den risen] in der rise *b.* gar  
~ *b.* 2 ungevüege] grewlich *bm.* mit 202,3 *beginnt f. wieder.* 3 vil  
~ *x.* 4 eine *b. f.* bluotes] vö blûde *f.* 4<sup>b</sup> von sîme lîbe vlôz *x.*  
203,1 im] er *x.* 2 n. woltistu k. kr. nie werden h. *m.* Do sp'ch der vil  
getrûwe dû wûrde nie cristê holt *f.* 3<sup>b</sup> für war ich dir dz sagen *f.*  
4 grôzen ~ *x.* r. Pûsolt s. *x.*

- 204 Dô kam diu küneginne und gap ime ein krenzelin,  
 ein helsen und ein küssen muost ime bereit sin.  
 dô gienc n̄z dem garten Wolfhart der küene man.  
 wol enpfieñc in der von Berne und alle sine man.

## VI.

- 205 Dô sprach der künec Gibeche: 'wâ bist du, Ortwin?  
 du solt balde rechen den lieben bruoder dîn,  
 der hie vor uns allen lit ze tôde erslagen.  
 ich kan in *unz* an mîn ende niemer volle geklagen.'
- 206 Ê er daz wort ie vollen sprach, dô kam Ortwin:  
 'owê dînes tôdes, *vil* lieber bruoder mîn!  
 der anger sî vervluochet, der die rôsen ie getruoc.  
 dâvon muoz verderben von mir manec ritter guot.
- 207 Mir ist geschehen leide, ouch ist mir vil zorn.'  
 daz hôrte meister Hildebrant, der degen hôchgeborn.  
 er sprach ze sime ôheim: 'hœrst du daz, Sigestap,  
 wie der rise limmet? nu hilf im in sîn grap.'
- 208 Dô sprach der junge Sigestap: 'des hân ich mich erwegen,  
 sît ich bin komen über Rin, sô wil ich stritres pflegen.  
 wær er noch sô ungevüege, doch wil ich in bestân.'  
 des dankete ime der Berner, der vürste wolgetân.

204 *in f* verdrängt. 1 rosenkrentzelin *bm*. 2<sup>b</sup> *m*. do sin eigen *s. m*.  
 VI. 205,1 wâ bist du] wâ ist nu *m*, ~ *b*. 2 daz er niht wil r. d.  
 l. br. sîn *x*. 3,4 ~ *f*. hie vor lit *bm*. 4 enkan *m*. unz] bis *bm*. vollen  
 clagen *m*. 206,1 ie ~ *x*. 2 Er sp'ch ôwe *f*. owê] sô wê mir *x*. vil]  
 wol *f*, du *m*, ~ *b*. 4 dâvon muoz] Es werdent noch *b*, Er wirt noch *m*.  
 von mir ~ *x*. ritter] degen *x*. guot] klûg *f*.  
 206,5 dînes tôdes muoz enkelten von mir noch manec man.  
 er mac sich billich vürhten, der mich sol bestân.' *x*  
 (5 von] vor *m*). 207,1 Alsô rette er mit leide und mit grözem  
 zorn *x*. 2 der] ein *x*. 3<sup>a</sup> dô spr. meister Hildebrant *x*. limmet]  
 lûnet *b*, komt *m*. 4 sîn] ein *x*.  
 207,5 strit mit im vroeliche, ein ritter lobesam,  
 dir enwelle got niht helfen, du gesigest ime an.' *x*  
 (6 dann got *b*. helfen] by bestan *m*). 208,1 der junge ~ *x*. 2<sup>a</sup> ich  
 bin darumb her komen *b*, ~ *m*. sô wil ich] daz ich wil *m(b)*. 3 und  
 wær *x*. sô] also *bm*. ich wil in doch *m(b)*. 4 got welle mich be-  
 hâeten vor dem ungevüegen man *x*.

- 209 Dô spranc in die rôsen Sigestap der küene man.  
 dô lief in der rise gar vreislichen an.  
 ich sage iu vürwâr, von zorne daz geschach:  
 sie sluogen vaste zesamene, ir keiner dô niht ensprach.
- 210 Dô streit sô kreftecliche der rise Ortwin.  
 dô mohte in wol riuwen der liebe bruoder sîn.  
 dô wart sô vreisliche uf den ritter junc geslagen.  
 Sigestap der küene wolt ime des niht vertragen.
- 211 Mit schirmen sich lange nerte Sigestap der küene man.  
 erste muoste von ime entwichen der rise vreissam.  
 er valte in ze der erden, daz wil ich iu sagen.  
 dô wart Ortwin der rise von dem recken tôt geslagen.
- 212 Dô sümte sich ze lange Kriemhilt diu künegin.  
 dô satzte si dem ritter uf ein rôsenkrenzeln,  
 ein helsen und ein küssen gap si dem jungen man.  
 dô kerte er vroeliche ze den Wülfingen dan.

## VII.

- 213 Dô sprach der küene Gibeche: 'sô wê mir dirre nôt!  
 wie ligent mîne recken in dem garten tôt!  
 zwêne küene degene die sint mir erslagen.  
 vil starker rise Schrûtân, daz wil ich dir klagen.'

209,1 in den garten *x.* küene] junge *x.* 2 griulichen *x.* 3 daz  
 s. ich *x.* 4 sie] dô *x.* vaste] sie *x.* dô  $\sim$  *x.* en  $\sim$  *f.* 210,1 sô *kr.]*  
 gar vroeliche *x.* der grÿme *r. f.* 3 sô *vr.]* gar kreftecliche *x.*  
 junc  $\sim$  *x.* 4 küene] junge *x.* des  $\sim$  *x.* 211,1 lange] do *m,*  $\sim$  *b.*  
 nerte] vriste *x.* küene] junge *x.* 2 erste] dô *x.* nach 2:

3' dô sluoc im tiefe wunden Sigestap der küene degen.

dô muoste sich der rise des siges dô verwegen. *f.*

4 d. w. der rise Ortwin ouch ze tôte erslagen *x.* 212,1 ze] niht *x.*  
 2\* uf satzte si Sigestabe *x.* dô] Doch *f.* 4 er sich *fr. f.* Do enhette er  
 kein wonden sehent das was do Die edeln wolffingen warn des all fro *bm*  
 (was do] wol an mir *m.*) 6 wurdent *m.*)

212,5 dô enpfinc in der von Berne und alle sine man.

man zôch im abe die brünne, dô kuolte der ritter wolgetân. *f.*

VII. 213,2 l. mir *m. x.* 3 degene] held *b,* recken *m.* die  $\sim$  *x.* m. ze  
 tôte *ersl. x.*

213,5 Nu rich mir mîn herzeleit, daz stât dir wol an,

sô wil ich mit dir teilen allez, daz ich hân.

gedenke in dîne herzen, daz sie dîne mâge sint.

du richest sie billiche, wan sie sint dînes bruoder kint.' *x*

(5 mir] du *m.* 7 sie] dis *m.* 8 billiche] mugelich *m.* wan] denn *m.*)

- 214 Dô sprach vil grüslîche der rise Schrûtân:  
 'wâ ist er nu sô lange, der mich sol bestân?  
 mich riuwent alsô sere diu mines bruoder kint,  
 diu mir in dem garten ze tôde geslagen sint.'
- 215 Dô sprach der alte Hildebrant: 'Heime, hœrst du daz?  
 mit deme solt du vehten, Schrûtân ist dir gehaz.  
 er klaget alsô sere diu sines bruoder kint.  
 sîn kraft und sîn sterke diu ist gein dir ein wint.'
- 216 Dô sprach der helt Heime: 'ich enwil sîn niht bestân.  
 er ist ze ungevüege und ouch ze vreissam,  
 und slüege er mich ze tôde, ez wære der werlte spot.'  
 dô sprach meister Hildebrant: 'dâvor behüete dich got.'
- 217 'Ich rede ez niht darumbe, ich wil in doch bestân.  
 got welle mich behüeten vor dem ungevüegen man!  
 dô spranc in den garten der degen lobesam.  
 des dankete ime der Berner und alle sîne man.
- 218 Dô sach man den ungehiuren durch die rôsen gân.  
 dô rief tûz grôzem zorne der rise Schrûtân:  
 'wes wilt du dich trœsten, du wunderkleiner man?  
 ich trûwe diner tûsent wol eine hie bestân.'
- 219 Dô sprach der ritter Heime: 'daz sint die rede dîn.  
 mir welle got niht helfen, ez muoz dîn ende sîn.'  
 des erzurte der ungehiure, er gap im einen slac,  
 daz der helt Heime gestreckt vor im lac.

214,1 vil ~ *x*. grüslîche *x*. 2<sup>a</sup> Welcher ist nu der *b(m)*. 3 diu  
 ~ *x*. 4 diu dâ *x*. erslagen *x*. 215 ~ *x*, vgl. *anm.* 216,2 beide  
 ze] sô *x*. ânfüge *f*. ouch ~ *x*.

216,5 würden die liute innen dîner zageheit,  
 vil hôchgelobeter recke, daz wære mir vür dich leit.' *x*  
 (5 Vnd werdent *m*). 217,1<sup>a</sup> Nû redent nit dar jn *b*, Nû rede nicht dar  
 wider *m*. 2 welle] sol *b*, müß *m*. ungevüegen] grüslîchen *x*. 217,3'  
 231 ~ *b*. nach 2:

3' wære er dri stunt minner, er wære [mir] dennoch grôz genuoc.  
 vervluochet si diu muoter, diu in *ie* getruoc? *m*  
 (4' *ie* getruoc] ouch trûg). 3 heyme der *f*. degen] ritter *m*. 4 der ~ *m*.  
 Bernære] vö berne *m*. 218,1 den ungehiuren] auch dē resen *f*. 2 rief] rüfft  
 er *m*. 3<sup>b</sup> ~ *m*. 4 ich trûwe] Nû getrûwett ich doch wol *m*. wol eine hie] ze *m*.  
 219,1 ritter] junge *m*. 2 dan ez *f*. Du enweist nit an mir die starcke  
 manheit min *m*. 3 des] Do *m*. er] vnd *m*. 4 vor jm gestreckt *m*.  
 219,5 Hildebrant der alte rief dô Heimen an:  
 'du bist gar lasterliche gevallen tûf disem plân  
 vor rittern unde vrouwen, die hânt ez wol gesehen.  
 du muost dich iemer schemen, daz ez dir ist geschehen.' *m*  
 (5 dô ~ *m*).

- 220 Úf spranc der helt Heime und lief den risen an.  
 dô sluoc er tiefe wunden dem ungevüegen man.  
 der klê wart ouch gerœtet úf der heiden grüene.  
 sie striten vrümecliche, die stolzen helde küene.
- 221 Heime der ritter edel dô Nagelringen sluoc  
 úf den risen Schrütân, daz er's schiere hête genuoc.  
 zwischen sinen brüsten schriet er im wunden wit.  
 sus vaht er mit dem grôzen eine lange zit.
- 222 Er lief in ane mit grimme und gap im einen slac,  
 daz der rise langer vor ime gestreckt lac.  
 er stach in ze der erden, daz wil ich iu sagen.  
 dô wâren der risen drte ze tôde nu erslagen.
- 223 Dô kam diu küneginne und gap ime sin krenzeln,  
 ein helsen und ein küssen muost ouch sin eigen sin.  
 dô gienc tûz dem garten der ritter wolgetân.  
 dô enpfenc in der Bernære und sine dienstman.

## VIII.

- 224 Dô sprach der künec Gibeche: 'sô wê mir dirre nôt!  
 wie ligent mine diener sô jâmerliche tôt!  
 der anger sî vervluochet, der die rôsen hât getragen!  
 darumbe sint mine recken ze tôde mir geslagen.
- 225 Sie wâren in ganzen triuwen ze dienste mir bereit.  
 Aspiân, starker rise, daz lâz dir wesen leit.'  
 er sprach: 'vil lieber herre, ir stült an mir niht verzagen.  
 ich wil die risen rechen, die uns sint erslagen.'

220,1 *in f auf 3 v. erweitert, vgl. anm.* 220,3—222,2.  $\sim m$ .  
 221,2 er's] er sin *f.* 3 eine wûnde *f.* 222,1 lief an yn *f.* 3 stach]  
 felte *m.* 4 Do wart der rise strûthan ouch ze tode erslagen *m.* 223,1  
 D. k. criemhilt d. k. Vnd g. heimê ein rosen cr. *m.* 2 ouch  $\sim m$ . nach 2:  
 Die ere gewaûn heim zû wormesz an dem rin *m.* 3 wolgetân] lobesam *m.*  
 4 Jnn empf. d. von berne v. alle s. man *m.*

223,5 dô sprach der von Berne: 'ich bin dir entriuwen holt.  
 ich wil mit dir teilen mîn silber und mîn golt.' *m.*

VIII *ist in f stark mit teilen von D durchsetzt.* 224,2 Nû ligen mir  
 die recken in dem garten tod *m.* 4 mir *nach* sint *m.* mine recken] die  
 risen *m.* 225,1 S. w. mir mit irem dienst mit trûwen ye ber. *m.* 2 Vil  
 st. r. A. d. sig dir geclägt *m.* 3 vil] wol *f.* 4 w. vns d. *m.*

225,5 die starken Wûlfinge machent es uns ze vil,  
 des muoz ich under in machen ein vil hertez spil.' *m*

(6 vil  $\sim m$ ).

- 226 Sô sprach ûz grôzem zorne der rise Aspriân:  
 'ich bringe sie in grôze nôt, ob ich'z gevüegen kan.'  
 er wâpente sich mit grimme, in die rôsen er sich huop.  
 mit zwein scharfen swerten er durch den anger wuot.
- 227 Dô sprach meister Hiltebrant ze Witegen dem degen:  
 'Witege, nu wis gemant mit ime strites ze pflegen.  
 dime guoten swerte mac nieman widerstân:  
 du erslehst in wol ân schaden, den risen Aspriân.'
- 228 Dô sprach der helt Witege: 'daz râtet ir mir sit  
 daz ich bin hie ellende, des enkilte ich manege zit,  
 daz ir mich heizet striten mit des tiuvels man,  
 und wæret ir mine vriunde, ir soltet ez hân gelân.
- 229 Er slüege ân sinen schaden ein her ze tôde wol.  
 mfn herze und mine sinne mich dâvor behüeten sol,  
 daz ich iht mit im vehte,' sprach der stolze man,  
 'swelher ez anders wære, ich wolte in gerne hie bestân.'
- 230 Dô sprach der Bernære: 'du solt mich gniesen lân,  
 daz ich mit dir wil teilen allez, daz ich hân.  
 disiu grôze reise diu wære gar ein wiht,  
 bestüendest du *des* dinen in dem garten niht.'
- 231 'Wie hazzet ir mich *sô sêre*, als ich iuwer vint si?  
 doch ist der ungehiure vor mir strites vri',  
 alsô sprach der helt Witege, 'die rede sült ir lân.  
 stritte mit im, swer dâ welle, ich wil sin niht bestân.'
- 232 Hiltebrant der alte nam sinen herren [hin] dan.  
 'wie râtet ir nu, herre? als ich gedâht hân,

226,1 Sô sprach] Also rette *m.* 2 Jch wil sie bringen *m.* grôze ~ *m.*  
 ich gefechten *k. m.* 3 Asprian der küene sich in den garten *h. m.*  
 4 den anger] die rosen *m.* wuot] stûb *f.* 227—229,2 in *f. verdrängt.*  
 227,1 spr. sich *m.* 2 wis] bisz *m.* nach 2: Wir wöllen mit dir teilen  
 die bürge vnd ouch die land *m.* 4 erslahest *m.* 228,1<sup>b</sup> jch weiss nit  
 waz ir mir ratten sidt *m.* 2 Doch so bin ich *m.* 229,1 wole ze tode *m.*  
 3<sup>a</sup> Wer solde mit dē tyfel fehten *f.* stolze] junge *m.* 4 ez] er *m.* 4<sup>b</sup> dan  
 getörste ich wole best. *m.*  
 229,5 'Du strâfest mich mit gewalte', sprach meister Hiltebrant.  
 'nu râte ich dir daz beste, du küener wigant.  
 dir und dinen mâgen gibe ich guoten rât.  
 nu lâz dich niht langer biten, wan ez dir übel stât.' *m*  
 (7 dinem. 8 lange. wan] denn. stât] anstät). 230,1 der von berne *m.*  
 mich helt gen. *f.* 2 wil ~ *m.* teile *m.* ich ouch han *m.* 3 diu ~ *m.*  
 4 des] den *fm.* in dem garten ~ *m.* 231,1,2 ~ *f.* sô sêre ~ *m.*  
 3 alsô] Do *f.* 4 Da stritte *m.* wil ~ *m.* 232,2 nu] lieber *x.*

- woltet ir im iuvern Schemminc umb sinen Valken geben,  
sô begünde er wâgen sinen lip und ouch sîn leben.<sup>2</sup>
- 233 Dô sprach der Bernære: 'lieber gæbe ich ime ein lant.  
wil er es niht gerâten, ich gibe ez ime ze hant.'  
Hiltebrant sprach: 'herre, daz sol stæte von iu sîn.'  
'nu werdet ir es bürge, ich gibe ez im tûf die triuwe mîn.'
- 234 'Wes hâst du dich [noch] berâten?' sprach meister Hiltebrant,  
'daz lâz mich wizzen balde, küener wigant.  
ein rîchez herzoctuom wil dir mîn herre geben:  
dir wirt Ôsterdingen, darumbe wâge du dîn leben.'
- 235 Dô sprach der helt Witege: 'und gæb er mir al sîn lant,  
doch bestüende ich sîn niht', sprach der wigant.  
'er sol vor mîme libe gar âne sorge sîn:  
ich bestân sîn niht tûf die triuwe mîn.'
- 236 'Neinâ, helt Witege, bestant du den degen,  
sô wil dir mîn herre sinen Schemminc geben  
umb dinen guoten Valken, gesigest du ime an,  
daz guote ros Schemminc wirt dir undertân.'
- 237 Dô sprach der alte Hiltebrant: 'ich wil dîn bürge sîn,  
daz dir ez git vür eigen der liebe herre mîn.'  
dô sprach der helt Witege: 'sô wil ich in bestân.  
und si denne ouch widerseit dem ungevüegen man.'
- 238 Dô spranc in den garten Witege zehant.  
des dankete ime her Dietrich und her Hiltebrant.  
Aspriân der küene was ganzer manheit vol:  
mit zwein scharfen swerten kunde er vehten wol.
- 239 Swenne er solte striten, daz was ime ein wint.  
an lief er mit grimme dô Wielandes kint.

232,3 welt *x.* schēmÿg *f.* schÿnnig *b.* schimling *m.* 4 er aller  
erste *w. x.* sinen  $\sim$  *x.* ouch sîn  $\sim$  *b.* 233,1 der von Berne ich gæbe  
im lieber *x.* 2 es] aber sîn *b(m).* 3 Hiltebrant] er *x.* lieber herre  
mîn *x.* von iu  $\sim$  *x.* 4 nu  $\sim$  *x.* es] sîn *m.* mein *b.* 234—236 in *f.* verdrängt.  
234,2 lafs ouch *m. m.* balde  $\sim$  *m.* du küener *m.* 3 rîchez  $\sim$  *m.* 4 du  
dîn] das *m.* 235,1 der helt  $\sim$  *bm.* alles *bm.* 2 doch] Dennocht *m.*  
also sprach *m.* 4 nit als vff *m.* 236,1 Witege  $\sim$  *m.* 1<sup>b</sup> nû bestand  
den risen wittich du werder tege *m.* 2  $\sim$  *b.* dir vor sinen *m.* 3<sup>a</sup> Gegen  
jm du ficht *m.* 4 sch. daz wirt *m.* danach *m.* So wil ich sprach wittich  
den risen gern bestan. 237,1 Hilt. d. a. sprach *x.* wil  $\sim$  *f.* dîn  $\sim$  *x.*  
2<sup>a</sup> er git dir ez ze eigen *x.* 3 dô] So *f.* sô] dan *f.* 4<sup>a</sup> nu si im  
*w. x.* ungevüegen] ungehiuren *m.* 238,1 zehant] der wygant *f.* 2  $\sim$  *m.*  
her Dietrich] der von Berne *b.* her H.] meister H. *b.* 3 ganzer  $\sim$  *f.*  
239,2 dô  $\sim$  *x.*



- doch was der helt Witege in striten unverzeit:  
 tūz zuchte er Mimingen, der herte helme sneit.  
 240 Dō sprungen sie zesamene, die zwēne küenen man.  
 vil krefteclicher slege wurden von in getān.  
 von den zwein swerten kam Witege in nōt:  
 sine liechten stahelringe wurden von bluote rōt.  
 241 Sin goltvarwer schilt wart im geslagen von der hant,  
 daz er ze kleinen stücken muoste stieben tūf daz lant.  
 daz guote swert Witege in beide hende nam,  
 dō lief er zornliche den starken risen an.  
 242 Er sluoc im tiefe wunden durch sine brünne guot,  
 daz darnāch muoste vliezen sin rōsenvarwez bluot.  
 von des risen bluote sō wart der anger naz.  
 Aspriān wolt ime entrinnen, swie küene er gewesen was.  
 243 Dō beit ouch niht langer Kriemhilt diu künegin:  
 tūf satzte si dō Witegen ein rōsenkrenzeln,  
 ein helsen und ein küssen gap si dem küenen man.  
 dō gienc der helt Witege ze den Wūlfingen dan.  
 244 Daz guote ros Schemminc dō wart im undertān.  
 den Valken ouch her Dietrich ze ime dō genam.  
 in stürmen und in striten was ez niht ein wiht,  
 ez enliez sinen herren in keinen nœten niht.

239,3 doch] Auch *f.* der helt] her *x.* strite *b.* 4 zuchte] zōch *x.*  
 merungen *b.* der] daz durch *x.* 240—242 in *f* fast ganz verloren.  
 240,2 krefftiger *m.* wart *m.* 4 stehelin ringen *m.* 241,3 guote  
 ~ *x.* sw't mymeng *f.* sw. aller êrste *x.* Witege nach hende *f.* 242,2  
 nāch] durch *m.* rōsenvarwez] eigens rōsen farwes *m.* eygin *b.* 3 Do  
 vō *f.* Vnd von *m.* sō ~ *x.* 4 A. muoste vliehen, als küene als  
 er was *x.* (muoste] begunde *m.*) 243,1 beit ouch] sūmte sich *x.* beidet *f.*  
 2 dō ~ *x.* 3 küenen] werden *x.*  
 243,5 Dō sprach der von Berne: 'du bist ein biderman,  
 du hāst hie dem dīnen êrlīche gesiget an.  
 ich sol Schemminges gerne mich erwegen,  
 ich gibe dir in gerne, du bist ein künener degen.' *x*  
 (6 vor 4 *b.* hie ~ *bm.* êrlīche] glich *m.* 7 sol] wil *m.* mich nach  
 sol *b.* mines schingen *m.* gerne ~ *m.* 8 jn dir *m.* gerne ~ *m.* bist  
 ein ~ *m.*) 244.1 dō ~ *x.* im] Witegen *x.* 2 den] sinen [guoten  
 ~ *b.*] *x.* ouch ~ *x.* dō ~ *x.* nam *x.* 3 ez] er *m.* Wyteg tūf sin ros  
 do saz er sp'ch ez ist n. e. w. *f.* 4 en ~ *fb.* liez] lezzet *f.*

## IX.

- 245 Dô sprach der künec Gibeche: 'unser striten ist ein wilht.  
wir hân in dem garten keiner sælde niht.  
Stüdenvuhs von dem Rîne sol sich es nemen an,  
er mac uns wol gerechen, er ist ein starker man.'
- 246 Dô sprach grimmeclîche Stüdenvuhs von dem Rîn:  
'nu solte ich vil billîche der êrste gewesen sîn,  
ez hête uns wol gevrumet, daz wil ich iu sagen,  
sô wæren uns in dem garten die risen niht erslagen.'
- 247 Stüdenvuhs von dem Rîne sich in den garten huop,  
wie gar vermezzenlîche er durch die rôsen wuot!  
dô hête er grôze sorge, in getôrste nieman bestân.  
man sach in zornlîche durch die rôsen gân.
- 248 Dô sprach der alte Hildebrant: 'vil lieber bruoder Ilsân,  
sihst du einen vürsten dort durch die rôsen gân?  
der ist geheizen Stüdenvuhs dâher von dem Rîn.  
mit deme solt du vehten, lieber bruoder mîn.
- 249 'Ich bestân in willeclîche', sô sprach her Ilsân,  
'des strites in dem garten ich kûme erbiten hân.'  
er zôch eine kutten über sîn stehelin gewant,  
den schilt nam er zem arme, den helm er ûf gebant.
- 250 Der mûnech vil kûrlîche durch die rôsen wuot,  
des begunde lachen vil manegiu vrouwe guot.  
dô sprach diu kûneginne: 'ir môhtet [lieber] ze kôre gân  
und hûlfet messe singen, daz stüende iu vil baz an.'
- 251 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'vil keiserlichiu meit,  
mir ist von iuwerm garten sô rehte vil geseit.

IX in f zerrissen. 245,2 keine fm. 3 sich es] sich sîn b, es sich m.  
4 rechen m. starker] biderb m. 246,1 sprach] kâ m. grymmelich b, ~ m.  
St. do her von m. 2 vil ~ x. 3 ez] daz x. wol ~ f. 4 So wer f.  
247,2 ritterlîche x. wuot] stûb f. 4 zôrniglich b. 248.1.2 ~ b (gân : gân).  
der alte] meister m. 2 einen] den f. dort ~ m. 3 der] er x. dâher  
~ b. 249,1 bestân in] fehtē f. sô ~ x. her] der mûnech x. 2 er-  
beidet fm. 3 kutten] grâ we kappen x. 4\* d. sch. begunde er vaz-  
zen x. bant x.

249,5 Dô spranc in den garten der mûnech Ilsân.

dô spotten sîn die vrouwen, die dâ sâzen ûf dem plân. x.

250,1\* Dô er sô vroelîche x (freyssiglichen b). 2 vil ~ x. 3 zû kore  
moht ir lieber g. f. 4 vil ~ x.

250,5 wan daz ir in den rôsen wellet pris begân

und sleht man iuch ze tôde, ich wil iuch schiere verklân.' x

(5 w. grofsen pr. m. 6 schlüge m. man] er b). 251,2 garten] anger x.  
vil] wol f.

- durch iuwer rôsen willen sint die recken tót geslagen.  
 mir muoz der rôsen werden, swaz ich ir mac getragen.<sup>2</sup>
- 252 Dô sprach vil zornliche Stûdenvuhs von dem Rîn:  
 'wær ich nu guotes muotes, ich müeste lachen dîn.  
 warzuo hât uns der Berner sinen tören her gesant?  
 er solte ez billich hân gelân, hêt er mich rehte erkant.<sup>3</sup>
- 253 Dô sprach der mûnech Ilsân (er hête recken sin):  
 'ich muoz dich innen bringen, ob ich ein tøre bin.<sup>4</sup>  
 dô huop er uf die vûst und gap im einen slac,  
 daz der helt Stûdenvuhs vor im in den rôsen lac.
- 254 'Owê mir des lasters', sprach Stûdenvuhs von dem Rîn.  
 uf spranc er zornliche und nam daz swert sin.  
 '[mir ist bî minen ziten daz laster nie mè geschehen.  
 in stürmen und in striten muoste man mir *des besten* jehen.]
- 255 Owê mîner êren, wie hân ich die verlorn!<sup>5</sup>  
 dô sprungen sie zesamene, die recken hôchgeborn.  
 [erste kâmen sie zesamene, die mortgrimmen man.  
 dô trâten sie die rôsen gar tiefe in den plân.]
- 256 Der anger wart benetzt, er wart von bluote rôt.  
 sie brâhten beide einander in vil grôze nôt.  
 durch die helme dicke sluogen die zwêne kûenen man.  
 sie blicten beide einander gar vîntlichen an.
- 257 Stûdenvuhse von dem Rîne dô wart ein slac getân,  
 daz ime daz bluot vil sêre über sîniu ougen ran,  
 durch helm und durch die ringe vil nâhe bî daz leben.  
 dô wart dem mûneche Ilsân der pris vil schiere gegeben.

251,3 die ~ x. ze tôte erslagen x. 252,1 vil] gar b, ~ m. 2 und  
 wære x. nu ~ x. lachen] spotten f. 3\* weme hât der von Berne x.  
 4 er solte es niht hân getân x (es] sin b). 253,1<sup>b</sup> ir hond recken sin b,  
 ~ m. 3 uf huop er die v. x. 254,1 mir ~ m. 2 zorniglich b. 4 so  
 müste m. das best *bm*. 255,1 die] hie m. 3 Aller erst *bm*. die zwene  
 mortgr. m. 256,1 genetzt b. er wart ~ x. von irem plût b, v. dem  
 bl. m. sô rôt x. 2 vil ~ x. nach 2:

3' ir keiner wolte dem andern iu strite niht vertragen.

sie striten krefftecliche, alsô wir'z hoeren sagen. x.

3 sluogen ~ x. kûenen ~ f. 4 gar vîntlichen] grwlich b. 257,1 dô  
 ~ x. 2 bluot vil sêre] rôte bl. b, bl. so rot m. sîniu] diu b. 3 durch  
 die ringe] rûcke f, auch b. b] an b. 4 dem ~ x. der pris] die êre x.  
 vil schiere] dâ m, ~ b.

257,5 dô wurden dâ gescheiden die ritter lobesam.

dô gesigete mûnech Ilsân Stûdenvuhse an. x

(5 ~ m. dâ ~ b. geschiden b. 6 der mûnch m. dem rîfsen St. m).

- 258 Dô sümte sich niht langer Kriemhilt diu künegîn,  
 tîf satzte si dem müneche ein rôsenkrenzeln,  
 ein helsen und ein küssen gap si dem küenen man.  
 er sprach: 'edeliu künegîn, ich muoz der rôsen mère hân.
- 259 Ich hân zwêne und vünfzec bruoder, edeliu künegîn,  
 der gelobete ich iegellichem ein rôsenkrenzeln.  
 hât ir niht alsô manegen, der mich getürre bestân,  
 sô wil ich die rôsen rouben, des müezet ir iemer schande hân.'
- 260 Dô sprach diu küneginne: 'ich hân noch recken guot,  
 daz mîn rôsengarte vor rouben ist behuot.  
 swenne die zwelve gestritent, du tugenthafter man,  
 wilt du mê vehten, sô wirst du bestân.
- 261 Alsô manegen du abe wirfest', sprach diu künegîn,  
 'alsô dicke wil ich dir geben ein rôsenkrenzeln.  
 ich gibe dir mine triuwe, du wirst *es* niht erlân.'  
 'dâ bentüeget mir wol an, wan ich sie gerne bestân.'

## X.

- 262 Dô sprach der künec Gibeche: 'waz sol nu mîn leben?  
 daz ich unser keime den pris al hie mac geben!  
 wan ich weiz einen recken, der ist ein starker man,  
 der mac uns wol gerechen, als ich gesagen kan.
- 263 Der ist geheizen Walther von dem Wasgenstein  
 und ist an dem Rîne der künsten vürsten ein.  
 durch *den* mînen willen sol er mir bî gestân,  
 sô wil ich mit im teilen allez, daz ich hân.'
- 264 Dô sprach der küene Walther: 'ich hân'z iu vor geseit,  
 sô woltet ir alles wænen, ich rede vor zageheit.

258,2 monich ylsan *fm.* 3 küenen] werden *x.* 4 der rôsen] ir *x.*  
 259—261  $\sim$  *f.* 259,1 vil edle *m.* 2 Den *b.* ich  $\sim$  *b.* 3 manchen recken *b.*  
 türre *m.* 4 iemer  $\sim$  *b.* 260,1 noch  $\sim$  *m.* 2<sup>b</sup> jst vor roube wole  
 beh. *m.* 3 swenne] Als nû *m.* 4 Wiltu dann me stryten du wurdest dan  
 best. *b.* 261,1 *m.* als du *b.* abe wirfest] aber über winst *m.* do sprach *m.*  
 2 Ye als dicke so w. *m.* 3 es] sin *bm.* 4 begnügt *bm.* mich *m.*

X. 262,1 nu mîn] unser *x.* 2 daz  $\sim$  *x.* mac *nach* ich *x.* al hie]  
 niht *x.* 3 wan  $\sim$  *x.* starker] junger *b,* küener *m.* 4 gesagen kan]  
 gedâht hân *x.* 263—265,2 *in f* verdrängt. 263,3 den  $\sim$  *bm.* mir bî]  
 einen *m.* beston *bm.* 264,2 sô] Ja *m.* wollend *bm.* alles] alzu *b,* es  
 alles *m.* rede es v. *m.*

- ich wiste wol, daz der *Berner* hête manegen guoten man.  
darumbe enlân ich's niht, ich wil den mînen bestân.'
- 265 *Dô* sprach *der junge Dietleip*: 'ich hân mich's ane genomen,  
ich bin durch sinen willen an den Rîn komen.  
ich wil mit ime striten', sprach der junge man,  
'swie er bi sinen zîten sô vil grôzer dinge habe getân.'
- 266 *Des* dankete im der von Berne und her Hildebrant.  
den schilt begunde er vazzen, den helm er ûf gebant.  
er spranc in den garten, alsô wir'z hân vernomen.  
wol gar schierer Walther was gein ime komen.
- 267 *Dô* sprach der von Wasgensteine: 'bist du Biterolfes barn?  
wer hât dich ze strite her gein mir erkorn?  
du bist niht gewahsen noch ze eime man:  
wie wilt du eime recken mit strite vor gestân?'
- 268 *Dô* sprach gar zornliche der junge Dietleip:  
'waz welt ir, werder recke, mîner kintheit?  
des bringe ich iuch wol innen', sprach der junge man,  
'nu entschônnet mînes libes niht, sô tuon ich iu daz sam.'
- 269 *Dô* sprach der küene Walther: 'waz sol der übermuot?  
waz hilfet guotiu triuwe, der darwider übel tuot?  
guotiu triuwe an tôren lützel helfen kan.'  
dô sprungen sie zesamene, die mortgrimmen man.
- 270 Sie striten mit einander, als ich iu sagen wil:  
manheit unde sterke sie beide hêten vil.  
ir helme und ir brünne liezen dô ir schin,  
dardurch ran ir beider bluot. des lachete diu künegîn.

264,3 *Berner*] von bern *bm.* guoten ~ *m.* 4 ich's] ich *b.* ich sin *m.*  
265,1\* *Dietleip* sprach *bm.* mich's] mich sin *b.* mich *m.* 4 sô vil ~ *x.*  
grôziu dinc *x.* 266,1 her] meister *x.* 2 bant *x.* 3 dô spr.  
*Dietleip* in *x.* 4 wol gar] vil *x.* schiere *x.* was vor Walther *x.*  
267,1 der ~ *f.* von Wasgensteine] küene Walther *x.* 2 her ~ *x.*  
ûz erk. *b.* 3 noch vor niht *x.* 4 gein eime *b(m).* 268,1,2 ~ *f.* vgl.  
*anm.* zorniglichen *b.* 2 werder recke] nû *m.* 3 des] Doch *m.* sin *b.*  
4 nu] Jr *m.* ~ *b.* en ~ *f.* daz sam] alsam *x.* 269,1,2 ~ *f.* 2\* ~ *m.*  
dar wider *m.* do kein (= gein) *b.* 3 Er sp'ch gûde *f.* an jungen t. *x.*  
lützel] niht *x.* gehelfen *x.* 4 mortgrîmegê *f.* zwêne küenen *x.*  
270,2 hêten sie beide *x.* 3 beide ir ~ *x.* dô vor liezen *f.* hellen schin *b.*  
liechten schin *m.* 4 dardurch] darûz *x.* ran] dran *f.* spranc *x.*  
270,5 gras unde wurzeln stuonden ûf dem plân,  
daz trâten sie ûz der erden, die zwêne küenen man. *x.*  
(5\* Gros vnd witzelin *m.* 6 daz] Gros *m.*)

- 271 Ir goltvarwe schilte schrieten sie von der hant,  
 daz sie in kleinen stücken von in stuben uf daz lant.  
 sie liezen von ir schirmen, die zwêne küenen man:  
 helme und ouch ir schilte zerhiewen sie uf dem plân.
- 272 Dô sprach meister Hildebrant: 'seht ir, vrou künegin,  
 wie dise recken stritent? ez muoz ir ende stn.  
 ir einer mac dem andern niht gesigen an.  
 sie slahent tiefe wunden: von schirmen hânt sie gelân.'
- 273 Dô sprach diu küneginne: 'nu saget mir, wiser man,  
 wie sol ich sie nu scheiden, die recken lobesam?'  
 'sô jeht in siges beiden, vil edeliu künegin,  
 und gebet ir iegelichem ein rôsenkrenzeln.'
- 274 Kriemhilt diu küneginne langer dô niht beit,  
 mit zwein krenzelnin si sich dô bereit.  
 si sprach: 'ir beide habet danc, ir sît zwêne biderman,  
 ir hât in den rôsen daz beste beide wol getân.
- 275 Ir hât beide gewonnen, des wil ich iu jehen,  
 ritter unde vrouwen hânt ez wol gesehen.  
 nu lât von iuerm strite, ir sült gesellen stn,  
 sô gibe ich [iuwer] iegelichem ein rôsenkrenzeln.'
- 276 Sie bunden abe die helme und nigen der künegin.  
 uf satzte's ir iegelichem ein rôsenkrenzeln,  
 ein helsen und ein küssen gap si dô ie dem man.  
 dô wurden eitgesellen die stolzen recken wolgetân.
- 277 Dô sprach der von Berne: 'ir hât beide wol gestriten  
 in dem rôsengarten nâch ritterlîchen siten.  
 der anger ist bekleidet mit iuwer beider bluot.  
 Kriemhilt diu küneginne ist vil diu baz gemuot.'

271,2 in kl.] ze kl. *x*. von in  $\sim x$ . 4 ouch ir  $\sim x$ . zerhiewen] zer-  
 schrieten *m*, schrieten *b*. 272,1 ir nit *b*,  $\sim m$ . 2 dise] die *x*. 273,1  
 sage *m*' dâ *w. f*. 2 sie  $\sim x$ . 3 jeht] sprechet *b*. vil] wol *f*,  $\sim b(m)$ . 4 ir  $\sim x$ .  
 274,1<sup>b</sup> niht [dô  $\sim b$ ] langer *b. x* (enbeyt *b*). 2 rosenkrenzeln *bm*. dô  $\sim$   
*b(m)*. 3 ir beide  $\sim x$ . 4 den rôsen] dem garten *x*. aller beste *b*.  
 beide wol  $\sim x$ . 275,1.2  $\sim f$ . des] das *bm*. 3 striten *x*. gesellen  
 sült ir *s. x*. 4  $\sim b$ . 276,1 ABe bunden sie *x*. neigten *x*. 2  $\sim m$ .  
 uf satzte's] dô gap si *b*. 3 dô  $\sim x$ . 4 u. 5  $\sim m$  (man:man). wurden  
 sie *b*. stolzen  $\sim b$ . wolgetân] lobesam *b*.

276,5 mit armen sie sich umbviengen, die zwêne küenen man,  
 ze den Wülfingen giengen sie mit einander dan. *x*  
 (6 dem *bm*. dan] do *m*, hin dann *b*). 277,1 beide  $\sim x$ . 4 vil  $\sim x$ .  
 diu] die *f*, deste *x*.

## XI.

- 278 Dô sprach der küene Gibeche: 'wâ ist nu Volkêr,  
dâher von Alzeie ein stolzer degen hêr?  
mit deme sô wil ich teilen bürge unde lant.  
des lâz mich geniezen, vil küener wigant.'
- 279 Dô sprach der küene Volkêr: 'ich nime es mich an.  
ich wil mit eime videln des besten, des ich kan.'  
den schilt begunde er vazzen (dô wolte er in die nôt),  
darane stuont ein videl, diu was von golde rôt.
- 280 Dô spranc in den garten Volkêr der spilman:  
'swer gein mir welle vehten, der trete uf den plân.'  
'wer ist der mit der videln?' sprach dô Ortwin,  
'er gât sô ritterliche, er mac ein degen sin.'
- 281 'Er ist geheizen Volkêr,' sprach meister Hildebrant,  
'mit deme solt du vehten, ein küener wigant.'  
'ich bestân in willecliche,' sprach dô Ortwin,  
'ich verschrôte ime die videln, des sült ir sicher sin,
- 282 Daz er nie mê gevidelt keime guoten man.'  
Ortwin der küene spranc uf den grüenen plân.  
'waz welt ir mit der videln?' alsô sprach Ortwin,  
'ich bin durch kurzewile niht komen an den Rîn.'
- 283 Dô sprach der küene Volkêr: 'ein videler wil ich noch sin.  
ich kan wol gestrichen mit dem videlbogen min:  
swaz ich dâmite erreiche, daz muoz von einander gân.'  
sie liefen beide einander vil grimmeclichen an.

XI. 278,1 fulker *f*, folkhart *m*, der walther *b*. 2 stolzer] küener *x*.  
3 deme] ime *x*. ich ~ *f*. 4 mich hiute gen. *x*. vil] du *m*, ~ *b*. 279,1  
nime es mich] muoz mich's nemen *x* (mich sin *b*, mich *m*). 2 eime] ym  
*bm*. das zweite ich ~ *f*. nach 2:

3' mine striche sint sô süeze und ouch niht ze guot:

ich striche durch herte helme, daz dardurch gât daz bluot.' *x*

(3' sô ~ *b*. ouch ~ *b*. 4' darnach *m*. gât] rinnt *b*). 3 dô ~ *x*. er  
wolte *x*. 4 stuont] stat *b*, stündent *m*. 280—282 in *f* verdrängt. 280,2  
trette gen mir vff *m*. 3 u. 4 vertauscht *b*. dô] sich *bm*. 280,4—281,3  
~ *m* (Ortwin: Ortwin). gât] ridt *b*. 281,1 walther *b*. 3 dô] sich *b*.  
4 verschrôte] versuch *b*. sült ir] sol er *m*. 282,1 nie mê] nymer *bm*.  
3 alsô ~ *b*. spr. sich *bm*. 4 kurzewile] gieges willen *m*. 283,1 küene]  
kunig *b*, helt *m*. 1<sup>b</sup> ich w. ein vid. s. *x*. 2 vil wol strichen *x*. 4 Da  
lieffen sie aber beide vil gr. einand' an *f*. vil grimmecliche] gewlich *b*, ~ *m*.

283,5 dô sluogen sie zesamene, die zwêne küenen man,

daz sich ein iegelicher ein teil niht versan. *m*

(5 küene. 6 teil sich n. verstan mag).

- 284 Ortwin der degen küene vil grôzer sterke pfac:  
 er gap dem videlære vil manegen herten slac,  
 daz ime der sweiz und ouch daz bluot durch die ringe ran.  
 dô muoste von ime entwichen Volkêr der spilman.
- 285 Kriemhilt diu kûneginne gap dô Ortwin  
 ein helsen und ein kûssen und ein rôsenkrenzelin.  
 Ortwin der küene gienc ûz dem garten dan.  
 wol enpfienec in der von Berne und alle sine man.

## XII.

- 286 Dô sprach der kûnec Gibeche: 'unser schande diu ist grôz:  
 keiner kurzewile mich noch nie sô sere verdrôz.  
 ach richer Crist von himel, daz wil ich dir klagen!  
 nu enweiz ich der uns reche, die uns sint erslagen.'
- 287 Dô sprach der helt Hagene: 'lieber herre min,  
 ich wil uns alle rechen, oder ez muoz min ende sîn.'  
 den schilt begunde er vazzen, der vil küene man.  
 man sach in ritterliche springen ûf den plân.
- 288 Dô sprach meister Hiltebrant: 'sihst du daz, Eckehart?  
 du getriuwer degen, nu hebe dich ûf die vart.  
 mit deme sô solt du vehten, ein getriuwer man.  
 du hâst bi dinen ziten gar grôziu dinc getân.'
- 289 Dô sprach gezogenliche der getriuwe Eckehart:  
 'unser beider striten enwirt niht langer gespart.'  
 den schult begunde er vazzen, der getriuwe man.  
 er sümte sich niht langer, er spranc ûf den plân.
- 290 Dô wuot durch die rôsen der getriuwe Eckehart,  
 dô begegente ime Hagene mit einer snellen vart.

284,1 Ortwin] Ylsan *f.* degen  $\sim x$ . vil  $\sim x$ . 2  $\sim m$ . Da *g.* er  
 völc kern *m.* grewlichen schl. *b.* 3 der sweiz und ouch  $\sim x$ . daz rôte  
 bl. *x.*

284,5 sînen schilt mit der videln schriet er im von der hant,  
 daz er ze kleinen stücken muoste stieben ûf daz lant. *x.*

285  $\sim f$ . 1 *am schlusse* ein rôsen crentzelin *m.* 2<sup>b</sup> müste sîn eigen  
 sîn *m.* 3 küene] junge man *m.* gieng do *m.* dan  $\sim m$ .

XII *in f* aufgegeben, nur 286. 293,2—294 verwendet. 286,1 diu  $\sim x$ .  
 2 noch  $\sim x$ . 3 Crist] got *x.* 4 Nû weiz ich ich nit *f.* ich enweiz  
 nieman *x* (en  $\sim b$ ). 287,2 wil sie vns *m.* 3 schilt] helm *m.* küene]  
 wege *m.* 4 den] dem *m.* 288,2 nu  $\sim m$ . 3 sô  $\sim m$ . ein] du *m.*  
 4 gar  $\sim m$ . 289,1 spr. der gez. *b.* 2 en  $\sim b$ . niht] nû nit *b.* 3 schilt]  
 helm *m.* erfassen *m.* 290,1 getriuwe] grûlich *m.*



- sie gruozten *dô* einander, die recken unverzeit.  
 nâch dem *guten* gruoze der vride wart uf geseit.
- 291 In dem rôsengarten huop sich ein michel spil.  
 sie trâten in den anger der liechten rôsen vil.  
 sie striten kreftecliche, [die zwêne küenen man.  
 ez wurden tiefe wunden mit den swerten geslân  
 durch helm und durch brünne,] alsô wir'z hân vernomen.  
 zwêne küene helde wâren zesamene komen.
- 292 Aller êrste wart erzûrnet der getriuwe Eckehart:  
 an lief er den helt Hagenen mit einer snellen vart.  
 er sluoc im tiefe wunden, dem mortgrimmen man.  
 Hagene muoste vlieden vor im uf dem plân.
- 293 Dô kam diu küneginne ze der selben zit  
 unde schiet mit listen der zweier recken strit.  
 uf satzte's Eckeharte ein rôsenkrenzeln,  
 dô wolte si in küssen. 'des enmac niht gestn.
- 294 Daz mir daz widervüere, daz wære mir iemer leit:  
 ich enlân mich niht küssen eine ungetriuwe meit.'  
 dô gienc tûz dem garten der degen lobesam.  
 wol enpfienec in der von Berne und alle sine man.

### XIII.

- 295 'Owê dirre schanden!' sprach der künec Gêrnôt,  
 'ê daz ich in laster lebete, vil lieber wære ich tôt.'  
 dô hiez er ime bringen sinen goltvarwen schilt.  
 'uns hât brâht ze laster mîn swester Kriemhilt.'
- 296 Dô spranc in den garten der vürste lobesam.  
 man sach in ritterliche durch die rôsen gân.  
 dô rief ûz dem garten der künec Gêrnôt:  
 'swer mit mir welle striten, der springe in dise rôsen rôt.'

290,3 dô] sich *bm.* 4 *guten* ~ *bm.* *geseit*] *geton b.* 291 *vgl. anm.*  
 1 rôsen ~ *m.* 2 den] dem *m.* 4 swerten] worten *m.* 6 helde] togen *m.*  
 292,3 der mortgrim man *m.* 4 vor im vor vlieden *bm.* darvff *m.* den *bm.*  
 293,2 unde ~ *m.* Schiet sie *m.* leisten *m.* 3 saste sie do *E. f.* 4 küesem  
 er sprach *x.* des] das *bm.* enmac] *ensol m., sol b. sin x.* 294,1  
 iemer] sicher *b., ~ m.* 2 lasse *f., enlass b., lāsse m.* 3<sup>b</sup> Eckehart von  
 dan *b(m).*

XIII. 295,1 der ~ *x.* 2 daz ~ *x.* in] mit *x.* vil ~ *x.* 3<sup>a</sup> dô  
 begunde er *vazzen x.* 4 Das entût niemant dann *m. schw. kr. b, Vnd*  
*jnn bringet nieman dannen dann m. schw. cr. m.* 296,4 striten] *vehnten x.*  
 dis rôsen *m., die rosen b., disen f.*

- 297 Dô sprach meister Hildebrant: 'hœrst du daz, Helmschrôt?  
dir enpiutet ûz dem garten der künec Gêrnôt,  
daz du ze ime springest in die rôsen rôt.'
- 298 Dô sprach *der junge* Helmschrôt: 'ich wil in gerne bestân.'  
den schilt begunde er vazzen, er spranc uf den plân.  
dô wuot er durch die rôsen, sô wir ez hân vernomen.  
zwêne werde vürsten zesamene wâren komen.
- 299 Sie sluogen uf einander, die zwêne küenen man.  
wie gar ritterliche sie striten uf dem plân!  
sie teilten dô ir eigen bluot uf dem anger wit.  
von den helden beiden huop sich ein vil grôzer strit.
- 300 Aller êrste wart erzürnet Helmschrôt der degen:  
an lief er Gêrnôten mit herteclichen slegen.  
dô muoste von im wichen der küene Gêrnôt.  
er lief vor den vrouwen umbe, sô sêre vorhte er den tôt.
- 301 Dô sümte sich niht langer Kriemhilt diu künegin  
und satzte uf Helmschrôte ein rôsenkrenzeln,  
ein helsen und ein küssen gap si dem jungen man.  
Helmschrôt der junge gienc ûz dem garten dan.

## XIV.

- 302 Dô sprach vil zornliche der künec Gunther:  
'unser keiner ist sô küene, der sich setze ze wer,  
er enmtüeze vor in vliehen oder vallen uf den plân.  
darumbe enlân ich's niht, ich wil den minen ouch bestân.'

297,1 Helmschrôt] rûdeger *f.* 2 der ~ *b.* 2<sup>b</sup> g'not der küneg  
her *f.* 4 ~ *bm* (*in f aus D*). 298,1<sup>a</sup> Helmschrot sprach *bm*, Do spr.  
d' margrafe *f.* 2 ~ *f.* 3 sô] als *x.* v'nomē han *f.* 4 werde]  
junge *x.* danach setzt *f* zu: Sie zogē beid ir gûden swert so wir ez han  
v'nomen. 299,1<sup>a</sup> Dô sl. sie zesamene *x.* 2 gar] rehte *x.* sie beide  
striten *f.* striten sie *x.* 3 dô ~ *x.* eigen] beider *x.* 4 helden] degenen *x.*  
vil ~ *x.* 300,1 Alrest do w. *f.* Helmschrôt] rûdeg' *f.* 2<sup>b</sup> ~ *m.* her-  
lichen *b.* 3<sup>a</sup> Vō rûdeg' müste w. *f.* dô] Daz er *m.* von im ~ *m.*  
entwichen *x.* 3<sup>b</sup> ~ *m.* der ~ *b.* küene] kunig *b.* 4<sup>a</sup> ~ *m.* sô]  
alsô *x.* 301,1<sup>b</sup> daz edel megetin *f.* 2 uf satzte's *x.* Helmschrôte]  
dē margrauen *f.* 3 jungen] edeln *f.* 4 Do gyng fîz dē gartē der mar-  
graue lobesam *f.* nach 4: Wol enpfing jnn der von berne vnd alle sine man *m.*  
XIV. 302,1 vil] gar *x.* 2<sup>b</sup> der sich gar kûme erwer *m.* das er sich  
kunde erwerben *b.* 3 en ~ *x.* must *b.* müfs *m.* in] ym *bm.* 4 en  
~ *f.* lazzē *fbm.* ich ez *f.* ich sin *m.* ich *b.* ouch ~ *x.*

- 303 Dô sprach meister Hildebrant: 'hœrst du daz, Amelolt?  
 der recke klaget sere, mit deme du vehten solt.  
 daz sie sint worden sigelôs, wie vaste er daz kleit!  
 sprinc ze ime in den garten, stolzer degen vil gemeit.'
- 304 'Ich bestân in willecliche,' sprach herzoge Amelolt,  
 'swaz des geslehtes ist, dem wirde ich niemer holt.  
 kein helt wart nie sô küene, sie habent in vür niht.  
 es enhât mich niht wunder, daz in smâcheit dâvon geschiht.'
- 305 Den schilt begunde vazzen der unverzeite degen.  
 dô spranc in die rôsen der herzoge ûzerwegen.  
 des erschrac niht sere der künec Gunther,  
 er ensûmte sich niht langer, er spranc gein ime her.
- 306 Dô sie zesamene kâmen, die vürsten unverzeit,  
 dô wart vintliche von in beiden widerseit.  
 ir goltvarwe schilte schrieten sie von der hant.  
 helm unde brünne wart von in durch entrant.
- 307 Amelolt der küene was gar ein starker man,  
 er lief gar grimmecliche dô den künec an  
 und sluoc im tiefe wunden, alsô wir'z hoeren sagen.  
 wan sîn swester Kriemhilt, sô wære er ze tôde erslagen.
- 308 Dô kam diu küneginne in einer kurzen zit  
 und gevriste ir bruoder sinen jungen lip.  
 ûf satzte's Amelolte ein rôsenkrenzeln,  
 ein helsen und ein küssen gap ime diu künegin.

302,5 Mîn bruoder tiefe wunden durch die brünne hât.  
 ich vürhte, er müeze sterben, der junge Gêrnôt.  
 ach richer got von himel, lâz dir geklaget sîn,  
 daz wir ie gevolgten Kriemhilt der swester mîn! x

(5 tiefe] disse m. 6 muß b. 7 ach ~ m. von himel ~ m. 8 ge-  
 volgten] gesahent m. der lieben sw. m). 303,1 amolt m, amelog b,  
 amelûng f. 2 Wie der küneg klaget vil edeler ritter jûng f. 3 sigelôs  
 worden x. vaste] sere x. 4<sup>b</sup> ein recke unverzeit x (ritter m). 304,1  
 amelûng fm, amelog b. 2 swaz ~ f. Dem geslehte f. ist dem ~ f.  
 am schlusse setzt f zu: sie sîn alt od' jûng. 4 en ~ f. 4<sup>b</sup> swaz in  
 darumbe geschicht x. 305,1 beg. er v. x. 2 sprenget f. die rôsen]  
 den garten x. herzoge] helt b, ritter m. vnverwegen bm. 4 en ~  
 fm. sprengete f. 306,1.2 in f verdrängt. 2 künelichen m. 3 sie  
 beide v. f. 4<sup>b</sup> wurden gar zertrant b, wurdent sere verschnitten m.  
 307,1 der küene ~ bm. gar ~ x. ein [starcker ~ m] künec m. bm. 2 dô  
 lief er x. zornecliche x. dô den ~ x. k. Gunthêren an x. 3.4. in  
 f verdrängt. und] Er b. wir'z] wir m. 4 Hett gethon krinhilt er het in er-  
 schlagen b. 308,1 ~ f. 2\* Do friste sie yrê brüder f. friste m. nach 2  
 setzt f zu: Sich mohte lichte han v'sûmet dz vil edel wip. 3 h'tzog amelûng f.

- 309 Dô gienc tûz dem garten der herzoge Amelolt.  
 er sprach: 'ich hân dem kûnege gegeben sinen solt.'  
 des begunde lachen der alte Hildebrant.  
 wol enpfienec in der von Berne und manec wigant.

## XV.

- 310 Dô sprach der kûnece Gibeche: 'waz sol unser leben,  
 sit ich und mine recken mûezen in schanden streben?  
 wir hân in dem garten keiner sælde niht.  
 ich wil selbe in die rôsen, swaz mir dâvon geschicht.'
- 311 Dô spranc in den garten der kûnece al zehant.  
 'dort vert der kûnece hère,' sô sprach Hildebrant.  
 wie balde kûnece Gibeche dô sinen kempfen vant!  
 Hildebrant der alte ze ime in den garten spranc.
- 312 Dô sprach der kûnece Gibeche ze dem recken unverzeit:  
 'ich hân vil vernomen von iuwer wisheit.'  
 'daz ist, alsô got wil,' sprach meister Hildebrant,  
 'ez mac iu ze vruo komec, vil kûener wigant.'
- 313 Nieman sol selbe loben sine manheit,  
 ob ime misselinge, daz ez ime iht werde leit.  
 ez kumt maneger in sin alter, der niht sinne enhât,  
 dem doch vil nôt wære, gæbe man im wisen rât.
- 314 Man missebiutet ez gerne, der niht sælde enhât:  
 er wirt ze eime tôren, swenn ez im übel gât.'  
 dô sprach der kûnece Gibeche tûz ungevûegem zorn:  
 'nu si iu widersaget, ir recke hôchgeborn.'
- 315 Dô sprach meister Hildebrant der alte unverzeit:  
 'daz hât mich gar unbillich, daz ir mir widerseit.'

309,1 amelong *f.* 2 ich han v'soldet den edeln kûneg jûng *f.* kûnege]  
 fursten *b.* sinen] einen *m.* 3 des] dô *x.*

XV. 310,2 sit ~ *x.* und al *m. x.* mûezen ~ *f.* schandē also str. *f.*  
 streben] sweben *b.* stan *m.* 3 jâ hân wir *x.* keine *f.* 4 wil] muoz *x.*  
 die rôsen] den garten *x.* dâvon] darumbe *x.* 311,1 al] dô *m.* ~ *b.*  
 2 dort] dâ *x.* hère] gybeche *f.* sô ~ *x.* spr. meister H. *x.* 3 balde]  
 snelle *x.* dô ~ *x.* kempffer *bm.* 4 her Hilt. *x.* alte] kûene *x.* ze ime]  
 spranc] alzûhant *f.* 312,2 Ich vil han *f.* 4\* daz mac dir  
 wol gevrumen *x.* vil] gar *m.* ~ *b.* 313,1 Nieman sp'ch d' alde sal  
 leben *f.* ensol *m.* 2 ist ez daz im misselinget, ez mac im werden  
 leit *x.* 3 sinne] wisheit *x.* en ~ *fb.* 4 u. 314,1 ~ *bm.* (hât: hât).  
 314,1 ez deme *g. f.* en ~ *f.* 2 swenn] sô *x.* 315,1 meister] der alte *x.*  
 der alte] ein recke *x.*

- swaz wir nu beide einander ze leide hân getân,  
 daz verenden wir mit den swerten, die rede sûln wir lân.’
- 316 Dô nam diu rede ein ende von den vürsten unverzeit.  
 sie griffen ze den swerten. ir schilte wâren breit.  
 dô striten mit einander die zwêne wîsen man.  
 vil harte ritterliche wart ez von in getân.
- 317 Sie vâhten mit einander, ir manheit diu was grôz:  
 daz viur von ir helmen hôch in die lûfte schôz.  
 sie striten mit einander, ir keiner mohte gesigen.  
 dô hêten sie sich beide des libes gar verzigen.
- 318 Hiltebrant der alte in strite witze pflac:  
 er gap dem kûnege Gibechen einen schirmslac,  
 daz er dô muoste vallen ûf den grîenen plân.  
 des erschrac sîn tohter und alle sîne man.
- 319 Kriemhilt diu kûneginne diu stuont ûf zehant:  
 ‘durch aller vrouwen êre, getriuwer Hiltebrant,  
 nu enslahst mir niht ze tôde den lieber vater mîn.’  
 dô sprach Hiltebrant der alte: ‘wâ ist denne mîn krenzelin?’
- 320 Ein krenzelin von rôsen gap ime diu schôene meit,  
 ouch wolte si dô kûssen den recken unverzeit.  
 dô sprach Hiltebrant der alte: ‘des ensol niht sîn.  
 ich wil ez heim behalten der lieben vrouwen mîn.
- 321 Ich hête es lûtzel êre, daz kan ich iu gesagen.  
 nu heizet iu wern vater ze der herberge tragen.’  
 dô gienc tûz dem garten der alte Hiltebrant.  
 wol enpfienec in der von Berne und manec wigant.

315,3 nu beide ~ *bm.* 4 verenden] verrihten *x.* 316,1 Diu rede  
 nam *b.* 2 bereyt *bm.*

4 dô wart ritterliche gestriten ûf dem plân

317 Mit slegen und mit stîchen, als ich iu sagen wil.

sie kunden beiderthalben grôzer slege vil.

ich sage iu vûrwâr, die zwêne alten man,

die striten wîalische ûf dem grîenen plân. *x.*

(317,1 slachen *m.* stechen *m.* 2 ~ *m.* 4 witzekliche *m.* grîenen]

witten *m.*) 318,1 witze] wîsheit *x.* 3 dô ~ *x.* nider ûf *x.* grîenen

~ *x.* 319,1 *das zweite* diu ~ *bm.* al zeh. *m.* 2 Sie sp'ch doroh *f.*

3 en ~ *fb.* 320,2 ouch] dô *x.* dô] in *x.* 3 spr. meister *h. m.* der alte ~ *bm.*

4 ez hin heim *f.*

320,5 diu hât triuwe und êre unde biderbêkeit.

warumbe solte ich kûssen eine ungetriuwe meit? *x.*

(5 triuwe] gewalt *m.* *das erste* und ~ *b.* biderbkeyt *b.]* lib *m.* 6 ich

dann *k. b.* ein vngetrûwes wip *m.* 321,1 Des hête ich *x.* kan] wil *x.*

sagen *x.* 2 herbfûrge *f.*

## XVI.

- 322 Sivrit von Niderlande reit uf den grüenen plân:  
 'wâ ist nu der mîne, der mich sol bestân?  
 vürhtet er sich sô sêre oder trûwet er niht genesen?  
 jâ solten wir von rehte die êrsten sin gewesen.
- 323 Man seit uns, er wære küene, der vürste hõchgeborn:  
 daz er sô zage wære, daz hête ich wol versworn.  
 warzuo sûmet er sich sô lange? er hât niht recken sin.  
 swie ich ez kan gevüegen, er kumet *es* niemer hin.'
- 324 Dò sprach meister Hildebrant: 'herre, høert ir daz?  
 iuch strâfet der hürnîne und ist iu gar gehaz.  
 vil edeler vürste von Berne, gedenket an schœniu wip  
 und vehtet mit Stvrîde und wâget iuvern lip.
- 325 [Iuch strâfet vlizeclîche der hõchvertige man,  
 und hât ime bi iuvern ziten nie kein leit getân.  
 des lâz du in enkelten, vil edeler vürste guot,  
 daz er dir übel sprichet durch sinen übermuot.']
- 326 Dò sprach der von Berne: 'hêtest du mîn in triuwen pfiht,  
 du enrietest mir mit Stvrîde *hie* ze striten niht.  
 ir enrâtet mir niht *wan* ze kampfe spâte und vruoc:  
 ir unde Wolfhart bringet ez tâlanc darzuo.
- 327 Râtet ir mir von dem libe, vor vürsten sit ir ein wiht:  
 doch lât iu mîn bruoder mînes erbes niht.  
 würd ich in disem garten *hie* ze tôde erslagen,  
 sô würdet ir nâch mîm tôde mich gar sêre klagen.'

321,5 Dennoch solten striten zwêne mortgrimme man,  
 Sivrit von Niderlande und der Berner lobesam. *x*  
 (5 solttent sie str. *m.* mortgrymmen *bm.*)

XVI ist in *f* fast ganz durch *D* verdrängt. 322,1 reit] spranc *x.*  
 dem *f.* grüenen ~ *bm.* 2 nu ~ *bm.* 3 sich] mich *x.* getrûwet *x.*  
 nit zu gen. *bm.* 4 jâ] Doch *b.* Ouch *m.* 323—334,2 ~ *f.* 323,1\* Keme *m.*  
 2 also ein zag *b.* 3 lange der fürste von berne er *m.* 4 es] sin *b.* ~ *m.*  
 hin] heim *m.* 324,2 hürnîne] herre siffrit *m.* gar ~ *b.* 3 vürste] herre *m.*  
 von Berne ~ *b.* schœniu] edel *m.* 4 her siffrit *m.* 325,2 Vnd ir hond *b.*  
 3 des lâz du in] Daz müstent sie *m.* 326,1 in] mit *m.* 2 en ~ *m.*  
 Stvrîde] ym *b.* hie ~ *bm.* 3 ir ~ *m.* enrâtet] ratent *b.* Enratte *m.* wan]  
 dann *b.* da *m.* kempffen *m.* 327,1 von dem libe] vor lieb *m.* 2 doch]  
 Vnd *m.* 3 Vf den eit wil ich tûch sagen *m.* disem rosengarten *b.* hie  
 ~ *b.* 4 werdent *m.* mich *nach* ir *b.*

- 328 [*Dô sprach der alte Hildebrant: 'ir velschet uns daran.*  
 . . . . .  
 wir râten iu ze aller zit ze aller wirdekeit,  
 dâvon iuwer êre werde michel unde breit.]
- 329 'Bestüende ich Sivriden, ez gienge mir an daz leben,'  
 alsô sprach der von Berne, 'hoerâ, wiser [man und] degen:  
 er ersluoc ûf eime steine einen trachen vreissam,  
 dem mohten alle kûnege niht gesigen an.
- 330 Er hât bi sinen ziten recken vil erslagen.  
 danoch sint driu dinc an im, diu wil ich dir sagen:  
 er treit ein swert sô guot, daz er ûf dem steine vant,  
 daz herte helme velschet und ist Balmunc genant.
- 331 Daz ander ist ein brünne, daz wizze sicherlich,  
 die macht aller brünnen meister, der werde Eckerich.  
 er hât in von kinde in der smitten erzogen,  
 dâvon ist der helt an der brünne unbetrogen.
- 332 Er worhte sie wol mit vlize nâch der meisterschaft.  
 er wiste wol, daz er solte gewinnen grôze kraft.  
 goldes und gesteines lit *gar* vil dar an.  
 kein swert wart nie sô guot, daz sie gewinnen kan.
- 333 Daz dritte wil ich dir nennen, daz er ist hûrnîn  
 und wil âne sorge vor allen recken sîn.  
 daz ich mit ime væhte, ich wære ein tumber man:  
 rât mir niht mit ime ze vehten, wilt du mine hulde hân.']
- 334 'Owê mines leides!' sprach meister Hildebrant,  
 'stilt ir under allen recken iemer sîn geschant?  
 daz ich'z dâ heime niht enwiste, daz wil ich gote klagen.  
 sûln nu alle recken ir gespötte von iu haben?'
- 335 [*Dô sprach gar zornliche her Dietrich von Berne:*  
 'ir sêhet mich mit Sivride striten alsô gerne.

328,1• Hildebrant sprach *bm.* 2 ~ *bm.* 3 *das zweite ze aller]* nach  
 úwer *m.* 329,1 Gestund *b.* daz] *myn m.* 2 alsô ~ *m.* hõre *m.*  
 3 schlûg *m.* 4 niht] noch nie *m.* 330,1 gezyten *b.* 2 an im ~ *m.*  
 diu] da von *m.* dir] uch *b.* 3 sô ~ *m.* 4 velschet] schrot *m.* pal-  
 mung *b.* polung *m.* 331,1 ist ~ *m.* wissent *b.* 2 die macht aller  
 brünnen ~ *m.* eckhart *m.* 3 ~ *m.* von eynem *k. b.* 332,1 sie wol  
 ~ *m.* nâch] wole mich *m.* 2 das der selb gewun *gr. b.* 3 vnd edels  
 gest. *b.* *gar* ~ *bm.* 333,1 nemen *m.* ist er *b.* 2 vor] den *m.* 3 tum-  
 ber] dorecht *m.* 4 niht nach ime *b.* 334,2 stilt] Wöllent *m.* 3 en  
 ~ *f.* 4 sûln] sol *x.* nu vor von *f.* alle recken] al diu werlt *x.* ge-  
 spötte] spot *x.* von] an *b.* zû *m.* 335. 336 ~ *f.* 335,1 zornnig:]lich *b.*  
 zûch]klich *m.*

- ich hête in êrste bestanden, wær er niht hûrnîn,  
und ob er under allen recken der bœste wolte sîn.’
- 336 Dô sprach gar zornliche der alte Hildebrant:  
‘noch ist nieman in dem garten wan Sifrit ûz Niderlant.  
ez hât unser iegelicher dem stnen gesiget an.  
er wartet iuwer in dem garten, swenn ir in welt bestân.’]
- 337 ‘Du sæhest alsô gerne, daz ich verlîr daz leben mîn,  
und daz ich in dem garten bestüende den hûrnîn.  
swaz du mir des gerætest, ez dünket mich ein wiht:  
Sifrides von Niderlande des bestân ich niht.’
- 338 Er sprach: ‘lieber herre, nu volget mir hin dan,  
ob ich beidenthalben einen rât vinden kan,  
wie wir bestân mit êren vor Kriemhilt der kûnegîn,  
ob ir beidenthalben ungevohten möhtet sîn.’
- 339 Er brâhte in von dem gesinde dan in einen grunt.  
er sprach: ‘herre von Berne, sit ir ungesund?  
sô saget mir, lieber herre, warumb nâmet ir’s iuch an,  
dô ir in dem garten des iuwers niht enwoltet bestân?’
- 340 ‘Du strâfest mich vil ze lange,’ sprach her Dietrich,  
‘ich hête in êrste bestanden, wære er mîn gelich.  
hête er vleisch und bein, ich wolte in gerne bestân,  
und ob er vier brünne hêt über einander ane getân.’
- 341 ‘Jâ,’ sprach meister Hildebrant, ‘man sol iuch ein vorteil geben.  
ir getorstet gein wilden wûrmen wol wâgen iuwer leben:  
dort in eime walde dâ wâret ir manheit vol:  
ir vehtet niht vor vrouwen, dâ man pris bejagen sol.
- 342 Bestât ir in niht balde, ich mache iuch ungesund.’  
‘wie wilt du ez ane grifen?’ ‘daz tuon ich dir kunt.’  
her Hildebrant der alte sine vûst hêt ûf gehaben:  
dô wart von dem alten der vûrste in sînen munt geslagen.

335,3 êrste] von erst *bm.* 4 vnder den r. allen *m.* bœste] dūrste *m.*  
wolte ~ *m.* 336,1 zorniglich *b.* 2 wan] dem *m.* ûz] von *m.* 337,3  
rætest *x.* ez] daz *x.* 4 Sifrit v. nyd’landen *f.* 338,1 nu ~ *x.* mir]  
miner ler *f.* hin] her *f.* rât] friden *f.* 338,3—341 ~ *f.* 338,3 mit êren  
beston *bm.* vor ~ *bm.* der] die *bm.* 4 mûgent *m.* 339,1 in] einen *m.*  
dem] irem *m.* dan ~ *bm.* einem grunde *m.* 3 sô] Nû *m.* sagent es *m. m.*  
here myn *m.* nement *m.* ûch denn *m.* 4 in dem garten nach iuwers *bm.*  
des] den *b.* ~ *m.* en ~ *b.* 340,1 ze vil *m.* 2 êrste] zum ersten *bm.* 4 ge-  
tân ~ *b.* 341,1 Jâ] Do *m.* 2 getorrent *m.* wûrmen] tierren *m.* 4 fecht-  
tent aber *n. b.* pris bejagen] ere bringen *m.* 342,1<sup>b</sup> ir werdet mîn  
unges. *x.* (mîn] sin mim *b.* 2 ez] daz *x.* 3 her ~ *x.* 3<sup>b</sup> het schir  
sin faust erhaben *b.* schierre sin funst vff hûb *m.* 4 und wolte sînen  
herren in sînen munt hân geslagen *x.*



- 343 Er sluoc in sô sêre, daz er viel ûf daz lant.  
her Dietrich wart erzürnet, des enkalt Hiltebrant.  
sîn swert er mit dem knopfe in sine hant dô nam,  
dô sluoc er vil swinde sinen dienstman.
- 344 Er sprach: 'du muost spottes wol werden ungesund. [munt.]  
du geslehst mich niemer mêre mit *der* viuste in minen  
mit sime vlachen swerte begund er im slege geben,  
dâvon hête Hiltebrant vil nâch verlorn sîn leben.
- 345 Daz ersach Wolfhart und rief sinen herren an:  
'waz tuot ir, herre von Berne? slaht ir iuwern dienstman?  
[ir getürret vor den vrouwen keinen pris begân:  
dâ ez nieman sâhe, dâ wâret ir *ein küener man*.
- 346 Swer iuch vür einen recken hât, der ist darane betrogen  
und hât wærlîche in sinen munt gelogen.]  
ir stritet mit den iuwern, die mit iu habent pfiht,  
Sivrides von Niderlande des bestât ir aber niht.'
- 347 Dô sprach der Bernære: 'nu lâz die rede stân.  
ich hân bî minen ziten sô zageltich nie getân.  
nu ziuch mir her Valken, daz guote ros mîn.  
er wirt von mir bestanden, und wære er itel steheln.'
- 348 Dô sprach der wüetende Wolfhart: 'diu rede gevellet mir wol:  
ir redet, als ein degen von rehte reden sol.'  
er zôch im dar sîn ros ûf den grüenen plân.  
dô spranc in den satel der Berner lobesam.
- 349 Dô reit in den garten der Berner *al* zehant.  
dô kam gein ime vil snelle Sivrit ûz Niderlant

343,1 Doch sl. er x. sô sêre ~ *bm.* viel] begunde sincken *bm.* 2 her hilt. *b.* meister hilt. *m.* 3 sîn] daz x. sine] die x. dô ~ x. 4 vil] gar x. sinen lieben d. x. 344,1,2 ~ *f.* gespottes *m.* wol] vol *m.* w. vnd vng. *m.* gesund *b.* 2 schlechst *m.* mêre ~ *b.* der] diner *bm.* 3 sime] dem x. 4 her Hilt. x. 345—346,2 ~ *f.* 345,1 sinen] den *m.* 2 úweren magen vnd d. *m.* 3 get. aber v. *b.* pr. do beg. *m.* 4<sup>a</sup> u. 4<sup>b</sup> ver-tauscht *m.* dâ ez] daz es *m.* ein küener man] kune als man gicht *b(m).* nach 4 setzt *b* zu: Vor rittern vnd vor frawen getürrent ir fechten nit. 346,1,2 ~ *m.* 3 mit iu] zê, iu x (zuo z'iu?). 4 Sifridê *f.* den *f.* 347,1<sup>a</sup> Er sprach wutender wolffhart *b.* Er spr. wider wolffh. *m.* nu ~ x. 2 ~ *b.* by allen *m. m.* 3 her den V. x. 4 itel ~ *fm.* 348,1,2 ~ *f.* der wüetende ~ *m.* gefallen *m.* 2 Dâ redest *b.* 3 zôch] brâhte x. dar yme *f.* dar ~ x. 3<sup>b</sup> er zôch ez im ûf den plân x (er] vnd *m.* 4 ân stogereif [er] in den satel spranc der vil küene man x (spr. daz det d. *m.* vil ~ *bm.* man vnd wigant *m.* 349. 350 ~ *f.* 349,1 al ~ *bm.* 2 vil ~ *b.*

- uf eime guoten rosse, alsô wir'z hoeren sagen.  
 ez hête in herten striten nâch hôhen êren *in* getragen.
- 350 'Wâ wâret ir sô lange?' sprach der hûrnin.  
 'ich kume dir noch ze vruo uf die triuwe min.  
 [ir und diu kûneginne kûnnet spæher liste vil,  
 daz ich uf mine triuwe niht langer vertragen wil.]  
 nu bint uf den helm, ez mac dir werden leit.  
 durch diner hôchvart willen sô sî dir widerseit.'
- 351 Dô sprach der kûene Stvrit: '*vil* edeler voget von Berne,  
 ich hôrte in eime jâre nie kein dinc sô gerne.'  
 beide sie sich verbunden, die zwêne starken man.  
 sie ranten grimmecliche beide einander an.
- 352 Sie triben diu ros zesamene, diu liefen alsô siu vlugen.  
 ir sper gar zerbrâchen, daz siu in die lûfte stuben.  
 sie beizten von den rossen ze der selben zît.  
 in dem rôsengarten huop sich ein vil grôzer strit.
- 353 Sie sprungen ze einander dâhin uf die wal  
 und enplôzten von den siten zwô liechte klingen val.  
 sie bugen sich hinder die schilte *und* huoben ein vehten an,  
 daz in der sweiz mit kreften durch die ringe ran.
- 354 Sie striten krefteliche, die zwêne kûenen man.  
 dô sach man ir beider ringe rîsen uf den plân.  
 . . . . .  
 nnd swâ sie hin sprungen, dâ wart der anger blutgevar.
- 355 Sie sluogen uf einander mit starken slegen grôz,  
 daz ir beider gesinde der kurzewile verdrôz.  
 von ir swertes slegen und von ir helme schal  
 mohte nieman gehoeren in dem garten liberal.
- 356 Stvrit von Niderlande der was ein starker man.  
 er lief vil zornliche hern Dietrichen an,

349,4 hat *bm.* nâch] *jn m.* das letzte in *bm.* 350,1 hurin *b,* ortwin *m.* 2 uf] des gib ich dir *b.* 4 mîne] die *m.* langer *m.* 6 diner] úwer *m.* willen sô *m.* sî dir] sint úch *m.* 351,1 vil] wol *f,* o *b,* *m.* voget] vûrste *x.* 2 in eime jâre] bî mínen zíten *x.* 4 dô ranten sie *b.* ein. [griulichen *m.*] an *b(m).* 352,1<sup>b</sup> die sie do schlágen *b,* *m.* 2 ir] diu *x.* daz siu] und *x.* 3 erbeizten *x.* 4 vil *m.* grôzer] michel *x.* 353,1,2 *bm.* 3 hinder] under *x.* die schilte und *m.* 3<sup>b</sup> die zwêne kûenen man *x.* 4 sie liefen [gar *m.*] griulliche [beide *m.*] einander [aber *m.*] an *x.* nach 4: Syfrid jagt in vmb vnd vmb vor ym uff dem plan *bm.* 354 *m.* 2 uf] vnd *m.* 3 *bm.* 4 und *m.* blutgevar] farw *m.* 355,1 grôz] gar *b.* 2 *bm.* 356,1 der *m.* 2 vil] gar *x.*

- er sluoc im eine wunden in sinen stahelhuot,  
daz darnâch muoste rinnen von ime sîn eigen bluot.  
357 'Wie stritet noch mîn herre?' sprach heimlich Hildebrant.  
'er vihtet leider übel,' sprach Wolfhart al zehant,  
'er hât eine tiefe wunden in sime stahelhuot  
und ist vil sêre berunnen mit sime eigen bluot.'  
358 'Er ist noch niht erzürnet,' sô sprach her Hildebrant,  
'nu ruof in den garten, vil küener wigant,  
und mane in mines tôdes, man welle mich begraben:  
sô beginnet mich mîn herre harte sêre klagen.'  
359 Wolfhart rief in den garten, daz ez durch helm erdôz:  
'sô mê mir mines leides, daz ist michel unde grôz!  
Hildebrant ist erstorben, den wellen wir begraben:  
verliuse ich mînen herren, wie sol ich daz leit verklagen!'  
360 'Ist Hildebrant erstorben,' sô sprach her Dietrich,  
'sô vindet man in ganzen triuwen niender sîn gelich.  
nu hüete dich, küener Sivrit, dich gât diu nôt an, [hân.  
ez ist mîn schimpf gewesen, swaz ich unz her gestriten

356,3 eine] ein dieffe *m*, tieff *b*. in] durch *x*. stahelhuot] stehelin  
hât *b(m)*. 4 von ime *vor* rinnen *b*, *vor* muoste *m*. 357,1 heimlich]  
meister *x*. 2 al  $\sim$  *x*. 3 in sime] durch sinen *x*. stehelin hât *b(m)*.  
4 und] er *x*. vil] auch *b*,  $\sim$  *m*.

357,5 Swaz er mac gehouwen ûf den hürnîn,  
daz hilfet in gar kleine, lieber ôheim mîn.  
er tribet in umbe und umbe, den vürsten hôchgeborn,  
und scheidet man sie niht schiere, den lip hât er verlorn.

9 Verliesen wir den herren durch die rôsen rôt,  
sô mügen wir ze gote wol klagen unser nôt.  
daz wir volgen einer vâlandîn, des sîn wir betrogen.  
wir möhten wol dâ heime rôsen hân gezogen.' *x*

(5 hürnîn] herren *m*. 6 gar  $\sim$  *m*. 7 u. u. u. jn den garten d. v. *m*. 8 sie  $\sim$  *b*.  
9 Vnd liesent *m*. 10 gote  $\sim$  *m*. klagen unser n.] slahen dis grofse n. *m*.  
11 vâlandîn] sôlichen meit *m*. sîn  $\sim$  *b*. 12 wol *vor* rôsen *m*). 358,1 sô  
 $\sim$  *x*. her] meister *x*. 2 nu  $\sim$  *x*. vil] du *m*,  $\sim$  *b*. 3a sprich,  
ich si erstorben *x* (gestorbe *m*). 4 harte] gar *bm*.

358,5 Wære niuwan erzürnet her Dietrich der degen,  
ich wolt umb Sivrides striten niht eine haselnuz geben:  
sô möhte er ime mit strite keine wîle vor gegân,  
er müeste vor im wichen oder vallen ûf den plân.' *r*

(5 niuwan] nit dann *bm*. mîn herre *erz. m*. der degen] von berne *bm*.  
7 u. 8 vertauscht *b*. gan *m*. 8 vor] von *m*). 359,1 durch den h. in-  
drofs *b*. 2 mines] dises *x*. 4 ich dan mînen *b(m)*. erlagen *m*, tragen *b*.  
360,1 Hilt. doch erst. *f*. sô] also *m*,  $\sim$  *b*. 2 in ganzen triuwen] in dem  
land *b*,  $\sim$  *m*. niender] nirgêt *f*, yrgand *b*, nûmer me *m*. am schlusse *vf*  
mine trûwe *m*. 3 diu  $\sim$  *x*. 4 mîn] ein *x*. unz her] biz h' *f*, noch *b*,  
 $\sim$  *m*.

- 361 Ich hân von dînen schulden verlorne einen man,  
den ich *unz* an mîn ende niht verwinden kan.  
nu wer dich krefteclîche, des ist dir nu vil nôt.  
uns zwêne enscheidet nieman wan des einen tôt.'
- 362 Dô sprach der küene Sivrit: 'ir künnet drôuwens vil.  
swaz ir mit mir stritet, daz sol sîn mîn spil.  
swer's enkiltet an dem houpte, der muoz den schaden hân.'  
dô liefen sie beide einander griulichen an.
- 363 [Her Dietrich von Berne wart gar ein zornec man.  
man sach im eine vlammen ûz stme munde gân,  
als von der essen tuot daz viur. Sivride dem wart heiz,  
daz von stme libe durch die ringe ran der sweiz.]
- 364 Hern Dietrichen von Berne bestuont ein grôzer zorn:  
dô sluoc er Sivriden durch harnesch und durch horn,  
daz ime sîn bluot vil rôtez vaste vlôz hin ûf daz gras.  
her Sivrit muoste vliehen, sô küene als er gewesen was.
- 365 Her Dietrich jagete in umbe mit starken slegen grôz.  
dô viel er der küneginne nider in die schôz.  
dô warf si einen stûchen über den *küenen* degen,  
dâmite si gevriste hern Sivride lip und leben.
- 366 Dô sprach diu küneginne: 'wurdet ir ie ein biderbe man,  
des stilt ir disen recken mîn geniezen lân.'  
dô sprach der von Berne: 'diu bete ist ein wiht.  
swes ir mich *nu* bitet, des entuon ich niht.  
[iuch ritter unde vrouwen bringe ich alle in nôt,  
ir müezet alle sterben von mir umb Hiltbrandes tôt.]'

361,1,2 ~ *f.* 2 *unz*] bis *bm.* niht] *nümer m.* 3 *nu*] *Vñ f.* des  
ist] *es tuot x.* nu vil] *nñ b,* sicher *m.* 4 *en* ~ *fm.* 4<sup>b</sup> *w. der* [bitter  
~ *m*] tôt *x.* 362. 363 ~ *f.* 362,2 *sol sîn*] *ist m.* 3 *swer's*] *Wer sîn*  
*bm.* der] *das m.* 4 *b. gen ein. m.* griulichen ~ *m.* 363,1 *zorniger m.*  
2 *vlamme*] *dunst b.* ûz] *von m.* 3<sup>a</sup> *Als von eim trachen gienge m.* dem  
~ *b.* wart] *was m.* 4 *ran*] *flofs m.* 364,1 *bestuont*] *begreif x.* ein]  
*sîn b,* der *m.* grôzer ~ *bm.* 2<sup>a</sup> *er sl. den küenen Sivrit x.* 3 *vil*  
~ *x.* rot *b(m).* vaste ~ *x.* vlôz] *ran x.* hin ~ *x.* 4 *sô*] *als x.* ge-  
wesen ~ *x.* 365—367 ~ *f.* 365,1 *vmb vnd vmb bm.* sl. also *gr. m.*  
2 *dô viel*] *Das m.* nider] *viel alle vil m.* die] *den m.* 3 *küenen* ~ *bm.* 4 *si*  
*nach gevriste bm.* friste *m.* hern ~ *m.* lip und] *ouch sîn m.* 366,1  
*wurdet ir*] *wurd du b,* *wirdistf m.* 2 *disen*] *den m.* 3 *bete*] *rede m.*  
4 *nu* ~ *bm.* *b. werlich des b.* 5 *bringe ich alle*] *jch wil úch alle*  
*bringen m.* 6 *von mir nach alle bm.* *sterben tod m.* *umb Hilt. t.] vmb*  
*daz hiltbrant ist tod m.*

- 367 Allez daz in dem garten was, daz wolte er hân erslagen  
 von hern Dietriches zorne, alsô wir'z hoeren sagen.  
 Hiltebrant der alte tet als ein biderbe man:  
 er spranc in den garten und rief sinen herren an.
- 368 Er sprach: 'neinâ, lieber herre, lât iuwern grôzen zorn.  
 ir hât wol gesiget, sô bin ich wider geborn.'  
 her Dietrich der edel sach Hiltebranden an:  
 dô entsleif im sin gemüete, dem vürsten lobesam.
- 369 Dô sprach der voget von Berne: 'vil edeliu künegîn,  
 nu tribet iuwern widertrutz selbe wider in,  
 sô lân ich gerne minen zorn hie an dirre stunt.'  
 dô sluoc sich diu küneginne mit der viuste in ir munt.
- 370 Dô sprach diu küneginne: 'ir sit ein vrumer man,  
 wan man iuwern gelichen niender vinden kan.'  
 ûf satzte si deme von Berne ein rôsenkrenzeln,  
 ein helsen und ein küssen muost ime bereit ouch sin.

## XVII.

- 371 Dô reit in den garten der mûnech Ilsân:  
 'wâ sint zwêne und vünfzec, die mich stûln bestân?'  
 zwêne und vünfzec helde kâmen ûf den plân,  
 die bestuont ze rosse der mûnech Ilsân.
- 372 Under den zwein und vünfzegen reit in einer an.  
 er hafte ûf sime libe ein sper der mûnech Ilsân.  
 . . . . .  
 die stach er durch einander nider ûf den plân.

---

367,2 zorne ~ b. 4 rûfft m. 368,1 zu anfang Hiltebrant rief  
 in den gartē f. neinâ lieber herre ~ f. neinâ] min m. grôzen ~ fbm.  
 2 ir] nu x. wol] ir x. sô] nu x. wider] aber x. 3 der edel] der  
 kûne m, ~ b. sach] blicte x. entsleif] erweichete b, erwachte m.  
 369,1 voget ~ x. vil] wol f, dû m. vw' fb. 3 gerne ~ bm. hie]  
 vnd b, ~ m. dirre] der selben b(m). 370,1 vrumer m.] biderman x.  
 3 niender] nirgēt fbm. 4 ouch ~ x.

XVII. 371—378 ~ f. 371,2 sint nû zw. m. 3 helde] recken m.  
 372,1 und ~ b. 2 er hafte] Er het b, Do hafte er m. sinen m. 3 ~  
 bm. 4 die] Do m. durch] ouch m.

- 373 Er valte sie zer erden der *vil* küene degen:  
 under den zwein und vünfzegen verlurn zwelve ir leben,  
 die andern brâhte der mûnech in solhe angest und nôt,  
 daz sie die vinger ûf racten, wan sie vorhten den tôt.
- 374 Ze der kûneginne spranc der mûnech *unverzeit*:  
 'wâ sint zwei und vünfzec krenzeln, keiserlîchiu meit?  
 swenne die rôsen gewahsent, sô lât mich wider darin.'  
 zwei und vünfzec krenzeln gap ime diu kûnegin.
- 375 Er sprach: 'zwei und vünfzec küssen wil ich von iu hân,  
 ich spriche ez ûf mîne triuwe, *ir werdet es niht erlân.*'  
 swenne si in solte küssen, den mûnech Îlsân,  
 sô reip er sie sô harte, die kûnegin wolgetân,
- 376 Mit sime langen barte, den der mûnech truoc,  
 daz der kûneginne darnâch ran daz rôte bluot.  
 'alsô sol ich küssen eine ungetriuwe meit.  
 wær iuwer wille vollebrâht, daz wære mir *vil* leit.'
- 377 [Dô sprach der von Berne ze der kûnegin:  
 'iuwer vater Gibeche muoz mîn eigen sîn:  
 stete bürge liute und ouch darzuo diu lant  
 muoz er ze lêhen enpfâhen von unser vrien hant.
- 378 In reisen und in stürmen muoz er uns sîn undertân  
 mit lande und mit liuten, daz wellen wir von im hân.'  
 alsô wart der kûnec eigen und *ouch* al sîn guot.  
 daz machete vrou Kriemhilt und ir übermuot.]
- 379 Dô sprach der Bernære: 'kûneginne lobesam,  
 hân wir in den rôsen gesiget, sô lât uns urloup hân.'  
 si sprach: 'nu ritet mit heile, *ir unverzeiter man.*  
 swer ime selbe koufet spot, der muoz die schande hân.'

373,1 ~ m. vil ~ b. 2 ir] daz m. 3 mōnich ylsang zū jungste  
 in grofs not m. 4 die ~ m. wan ~ b. 374,1 unverzeit] zu der zyt b,  
 in der zit m. 2 du k. m. m. 3 gewachsen sint so ladent mich bedent-  
 halb herin m. 4<sup>a</sup> u. 4<sup>b</sup> vertauscht m. Do gab m. kûnegin] keiserliche  
 meit m. 375,1 zwei und vünfzec küssen] so mengen küls m. 2 triuwe]  
 orden m. du wurst sîn bm. 4<sup>a</sup> Er r. sie mit sinem bart m. k. so w. m.  
 376,1 ~ m. 2 rôte ~ m. 3 ich ouch k. m. 4 vil] sicher bm. vol  
 gangen sicher es w. m. l. m. 377,2 v. kûnig g. m. 3 liute ~ m. dar-  
 zuo ~ m. 4 enpfâhen] haben b. vrien] eygin b. 378,1 stürmen] nōtten m.  
 uns ~ m. von im ~ m. 3 k. gebich e. b. ouch ~ bm. alles bm.  
 4 vrou ~ b. 379,1 in bm auf 2 v. ausgedehnt: Da sprach der von berne  
 zu der kunigin Ich wenn ich hab gesiget zu worms an dem rin (ich hab]  
 wir habent m). 3 si sprach ~ x. 4<sup>a</sup> der sîn selbe spottet x (sîn]  
 sich m). die schande] den schaden x. bm setzen nach 4 zu: Des sind  
 wir [hie ~ b] ann dem rin mit schaden vber laden (schanden m).

- 380 Urloup nam her Dietrich und manec wigant  
 und riten heim gein Berne in sin eigen lant.  
 sie hêten bi dem Rîne êren vil bejeit.  
 keinen garten hegete mê Kriemhilt diu schoene meit.

## XVIII.

- 381 [Dô sie ze Berne wâren tac und stunde,  
 manec ritter kurzewile dâ begunde,  
 turnieren unde stechen und aller vrôuden vil.  
 daz triben die ritter edel unz an daz selbe zil,  
 382 Unz daz sie urloup nâmen von dem vürsten guot.  
 dô was manec ritter vrisch und höchgemuot,  
 daz sie vrœliche kâmen heim in ir lant  
 von dem Rîne von Wormze, tuot uns diz buoch bekant,  
 383 Wan sie grôze êre an dem Rîne hêten erstriten,  
 des kâmen sie vrœltche alle heim geriten.  
 dô sprach gezogenltche der mûnech Îlsân:  
 'vil edeler vürste von Berne, lât mich urloup hân.  
 384 Ich muoz wider gein Îsenburc in daz klôster guot.  
 jâ gelobete ich minen brudern,' sprach der höchgemuot,  
 'daz ich wolte bringen der rôsen von dem Rîn  
 und wolt ieglichem geben ein rôsenkrenzeln.'  
 385 Dô sprach der von Berne, ein vürste unverseit:  
 'mîn lip und mîn guot ist dir unverseit,  
 daz teile ich mit dir gerne, du wunderküener man.  
 du hâst mir bi dinen ziten liebes vil getân.'  
 386 Des dankete ime der mûnech, dem vürsten höchgemuot.  
 dô reit er gein Îsenburc in daz klôster guot.

380,1 her Dietrich] der von Berne *x.* 2 riten] reit *x.* heim] mit  
 grôzen êren *x.* heim vor in *b.* 3 dô was in an d. R. êren v. bereit *x.*  
 (in] jme *m.* 4 rôsengarten *x.* schoene] keyserlich *b,* ~ *m.*

XVIII ~ *f.* 381,1 und] vnd nacht vnd *m.* stunden *m.* 2 *m.* edel  
*r. m.* kurzewile] stechen *m.* 3 aller vrôuden] hattent kurts wile *m.*  
 4 reken *m.* unz] bis *bm.* an] vff *m.* 382,1 Unz] Bifs *bm.* der furstin *b.*  
 2 dô] Daz do *m.* vrisch] frôlich *b.* 3 daz] Do *m.* 383,1 êren *m.* Rîne]  
 strybe *b.* hêten] hant *m.* erstriten] gewonnen *b.* 2 Des warn sie all frôlich  
 heym kommen *b.* 4 nû l. *m.* 384,1 wider vmb *m.* jlsenburg *b,* ylmsburg *m.*  
 daz klôster guot] den orden *bm.* 2<sup>a</sup> Ja globent ir mynem brüder *m.* höch-  
 gemuot] hochgeborn *bm.* 4 geben] bringen *b.* 385,2 ist] sy *b.* dir] euch *bm.*  
 3 gerne ~ *b.* wunder] werder *m.* 4 dinen] minen *m.* 386,1 ime ~ *b.*  
 höchgemuot] hoch geborn *m.* 2 jlsenburg *b,* ylmsburg *m.*

- dò er in daz klôster kam, alsò wir'z hoeren sagen,  
dò erschràken sine bruoder, daz er niht was erslagen.
- 387 Dò hiez er die mûneche alle vûr sich gân:  
'ich bringe diu rôsenkrenzeln, als ich gelobet hân.'  
ûf satzte er ie dem bruoder ein rôsenkrenzeln:  
dò dructe er's mit den vingern in diu houpt hintn,
- 388 Daz in'z bluot beidenthalben über die ôren ran.  
er sprach: 'diu rôsenkrenzeln kâmen mich niht umb sus an.  
næmet ir siu ân smerzen, diu rôsenkrenzeln,  
des hêtet ir grôze sünde, vil lieben bruoder mtn.'  
sie lîten è ir kumber und ir ungemach,  
ir keiner ez widerrette. vor vorhte daz geschach.
- 389 Dò sprach gar zornlîche der mûnech Ilsân:  
'ir bûezet mîne sünde, die ich hân getân.'  
daz gelobeten sie gelîche dem vûrsten hôchgeborn,  
ir keiner ez widerrette, sie vorhten sinen zorn.
- 390 Sie sprâchen: 'lieber herre, sit ir sit wider komen,  
sò hân wir *iuwer sünde* gar ûf uns genomen,  
des vrôuwet sich unser gemüete und ist uns allen liep.'  
hiemite endet sich daz Rôsegarten liet.]

387,1 die andren m. m. 2 Er sprach ich *bm.* 3 ie ~ m. ein]  
die m. 4<sup>a</sup> Er dratte jnn mit sinem finger m. diu] ir m. houpt] kôpf] b.  
388.1 jm m. ôren] stirnen m. 2 kommen b. vmb sunst b, alsus m.  
3 Vnd nemet m. 3<sup>b</sup> ~ b. 4<sup>a</sup> das wer sunde b. ir vil grofs m. vil  
~ b. 5 è nach kumber m. 6 forchten m. 388,5—390 ~ b, das dafür  
zusetzen:

Hie mit lassen wir dîs bûch an dem end sin  
Vnd ist gantz vnd gerecht zu eynem ende kommen  
Als es ist zu wormfs in dem rosengarten vernommen

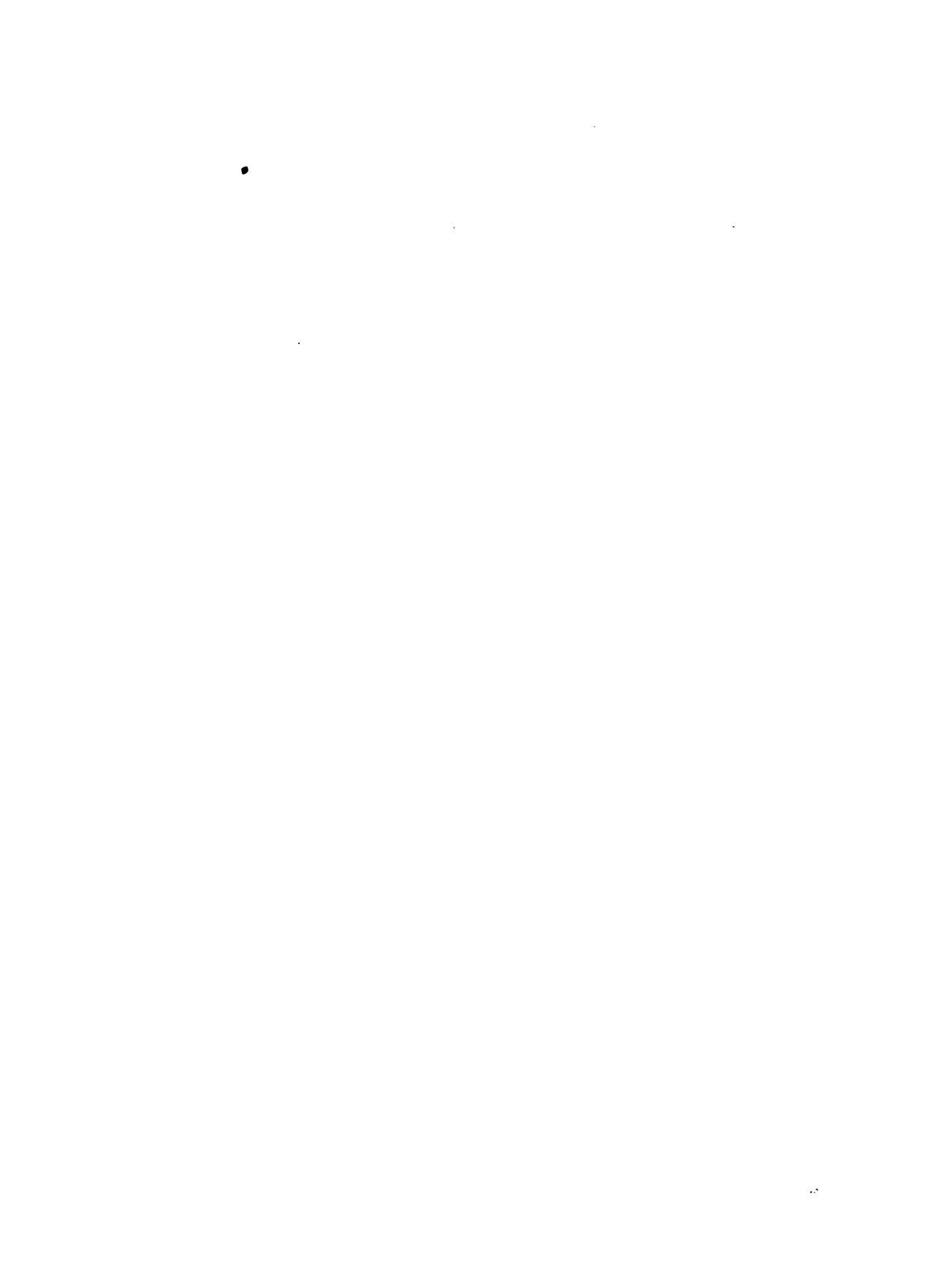
(390,4) Hie mit endt sich des rosengarten lied

Got behût vns aller bösen diett

Das ist der rosengart von wormfs vnd ist geschriben worden von cristi vnser  
heren guburt tusent virhundert vnd drû vnd funfftzig vff mitwoch nechst  
vor vnser frawen cleybung tag. 389,2<sup>a</sup> Ir helfent mir deîn myn sünde  
bûfsen m. nach 2 Ir müfsent alle glich zû bûfse bestan m. 390,2 iuwer  
sünde a] verstanden m. 3 unser] vns m. 4 daz] des *bm.* am schlusse  
schreibt m:

Vnd gantz vnd gerecht wole zû ende komen  
Als wir es jn dem bûch gantz han vernomen  
Got müs vns zû helffe komen. Amen.





# ROSENGARTEN D

(II).



# D<sup>3</sup>.

## I.

- 1 **W**az man von rîchen kûnegen singet unde seit,  
wie sie bi ir ziten wurben nâch grôzer wirdekeit!  
sie striten mit einander umb prîs nâch beger  
und vuorten ritterliche ir schilte und ouch ir sper.
- \*2 Von den selbén helden hân wir wunder vil vernomen,  
wie sie bi ir tagen ze strite sint bekommen.  
*solher* âventiure seit man uns von in *baz*,  
wie sie einander bestuonden sô gar ân allen haz.
- 3 Sie kunden schilte zerhouwen und liehtes helmes dach.  
durch willeh schœner vrouwen lîten sie ungemach  
von ir scharfen swerten, diu sie vuorten in der hant.  
des muoste von in enkelten manec kûener wigant.
- \*4 Sie beretten manege reise, ir lop daz wolten's mêren.  
grôz wart ir *giuden*. nu hœret von den herren,  
wie sie einander riefen von Hiunen an den Rîne.  
des vrôute sich bi dem Rîne manec kluogez megedin
- \*5 Und ouch vil schœner vrouwen, die ez gerne wolten sehen,  
welhem man under den recken daz beste *solte* jehen.  
daz tete man deme von Berne und stnen helden guot:  
sie vâhten an dem Rîne mit ellenthaftem muot.

---

I. 1,1 unde *hf*] oder *s*. 2 grôzer *sf*, ~ *h*. 3 umb *hf*] noch *s*. nâch] vnd *s*. 4 *das erste* und *hf*] Sû *s*. ouch ir ~ *h*. 2,1 wunder ~ *h*. 2 tagen] ziten *h*. 3 Solche *sh*. uns ~ *h*. *baz*] daz *sh*. 4 sô gar] vil dick *h*. 3,1 liechten *h*. 4 des *hf*] Das *s*. kûener *sf*] stulter *h*. 4,1 beretten] prieften *h*. daz ~ *h*. 2 *giuden*] reisen *hs*. 3 riefen] reisten *h*. von Hiunen] gen wurmz *h*. den] dem *h*. 4 clûg *h*. 5,1 vil ~ *h*. 2 *solte*] wolt *sh*. 3<sup>b</sup> vnd meister hiltibrant *h*. 4 Sy fohten frûmeclichen ez worent zwen wigant *h*.

- \*6 Bī dem Rīne was gesezzen starker helde vil.  
 von kluoger äventiure ich iu sagen wil,  
 wie sie einander reizten von Hiunen an den Rīn  
 und wie sie dā striten vor Kriemhilde der künegīn.
- \*7 Ein vart begunde sich heben gein Wormze an den Rīn  
*vür den künec* Gibechen und Kriemhilde *die* tochter *stn.*  
 sie wolten brieve senden gar witen in diu lant.  
 al dar kam *dô* vil *schiere* manec vrecher wigant.

## II.

- 8 Der künec was gesezzen dā ze Burgentrīch,  
 er was geheizen Gibeche, daz wizzet sicherlich.  
 der hêt einen rôsengarten ze Wormze an dem Rīn:  
 swer ime den tôrste brechen, des diener wolte er stn.
- 9 *Wær aber daz er dem selben mit strīte gesigete an,*  
*der solte ime mit dienste wesen undertân.*  
 ez gienc umb den garten ein borte was spannen breit: -  
 sô vil des rôten goldes was darane geleit
- 10 Und *manec* edel gesteine was darīn getragen  
 in den selben borten, der umb den garten was erhaben.  
 dô was in dem garten vröude und wünne kluoc:  
 wizzet, daz der garte truoc rôter rôsen genuoc.

6,2 kluoger] schöner *h.* als ich *h.* statt 6,3—7 hat *h* 4 v.:

Von Kriemhilt der schönen die was so gemeit  
 Das man iemer mere singet vnde seit  
 Von mangen selzenen wünder des sy sich vnderwant  
 Vnd hat einen vatter der was in wol bekant.

6,3 von hinen *s.* 7,1 haben *s.* 2 Vor dem *s.* die] der *s.* 4 dô] dar *s.*  
 vil frecher manig w. *s.*

II. 8,1 *s.* vgl. *p.* Ze wurmez an dem rīne ges. *h.* dā ~ *h.* 2 er] Der *h.*  
 was geheizen *sp]* heisset künig *h.* 3 der *hp]* Er *s.* hat *s.* rôsen *sp.* ~ *h.*  
 4 Er sprichet wer *s.* tôrste] gedôrste *h.* durre *s.* wolte *sp]* wil *h.* 9,1,2  
 ~ *sh.* ergänzt aus *p.* 3 ez] Do *h.* gienc] gat *s.* 4 Dz sund ir alle  
 wissen und sy vch für wor geseit *h.* 10,1 manec *f]* daz *s.* 1<sup>a</sup> So vil  
 dez roten goldes *h.* 2 den] dem *h.* 2<sup>a</sup> Also es zu einer muren *s.* der  
 ~ *s.* erhaben] get'gen *h.* nach 2:

3' dô koste der selbe garte manegen rīchen schatz:

sô vil des edeln gesteines darīn geleit was. *sh*

(3' Wissent daz dar in was gewürket rīcher schatz *h.* 4' geleit] gewürke *h.*)  
 3 dô was *h.* Ez was *f.* Man fant *s.* 4 Do was in dem garten r. r. gen. *h.*

- 11 Des garten muosten hüteten zwelve der künsten man,  
 sô sie der künec Gibeche *iender* mohte gehân  
 und in allen landen mohte ûz erwegen,  
 die des rôsengarten mit strite solten pflegen.
- 12 Ein banier, die sie vuorten, diu was schône bereit:  
 ein strich von rôtem golde was darin geleit,  
 anderhalb dargegen ein strich von silber wîz.  
 man vant in dem garten manegen kluogen wîz.
- 13 Dô sante der künec Gibeche *über alliu* lant,  
 ob *iender* wære gesezzen ein künec sô *hóchgenant*,  
 der mit zwelf helden den stnen gesigete an,  
 dem wolte er mit willen werden undertân.
- 14 *Dô wurden dem künege Etzeln diu mære kunt getân.*  
*dô besamente sich der vürste mit vierzehen tûsent man,*  
*alsô er wolte rîten ze Wormze an den Rin.*  
 dô möhte dem künege Gibechen liebers niht geschehen sîn.
- 15 Dô vuor der künec Etsel gein Berne in diu lant.  
 dô sach man mit im riten manegen wîgant.  
 dô erbeizten *dâ* die herren vür Berne uf daz velt,  
 sie sluogen uf vrœliche manec wünneclîchez gezelt.
- 16 Dô wurden deme von Berne diu mære schiere bekant,  
 daz der künec Etsel wære komen in sîn lant.

11,1\* Do worent in dem garten *h.* der] die *h.* 2 sô sie] Die *h.*  
 der k. G.] die kungin *s.* *iender*] iergent *sh.* han *h.* 3 und] Alder *h.*  
 landen iergûnt *m. h.* 4 striten *h.* 12 *s., vgl. p.*

Dô was der rôsengarte ganz und wol bereit:

sô vil der hûbeschen gezierde was darin geleit.

dô was in dem garten manec kluogiu maget wîz,

dô truogen sie von gezierde manegen wunderlîchen wîz. *h*

(3 was *doppelt.* clûg megde *wz.*) 13,1 über alliu A 59,\*3] in die *s.*

2 *iender*] iergent *s.* *hóchgenant*] freiden rich *s.* 3 gesige *s.*

13 Daz enpôt künec *Gibeche* künec *Etzeln* in sîn lant,

wolt er den [rôsen]garten schouwen, daz er kæme al zehant

und mit im bræhte zwelve, die sinen wæren geltch,

und læge er im obe, er wolte im dienen sicherlich. *h*

(1 enbot sich k. *Gibeche*] etzel. *Etzeln* ~ *h.* 3 zwelf held. 4 leget  
 im). 14 ~ *s.* 1—3 in *h* auf 1 *v. zusammengezogen:* Do sprach er zû dem

boten er wölte gerne do sîn, *aus p* *ergânzt.* 2 samte *p.* mit] und ge-

wan *p.* 4 möhte] konde *p.* dem ~ *p.* nit lieber *h.* geschehen ~ *p.*

gesin *p.* 15,1 Dô] So *s.* gein Berne] dem berner *h.* 2 magan

stûltzen *w. h.* 3 Do sù erb. *s.* *dâ* ~ *sh.* vür] von *s.* d. wit *f. h.*

4 wûnderlich *h.* 16,1 schiere ~ *s.* 2 daz] Wie *s.*

- des vröute sich sin herze dem vürsten vil gemeit.  
mit vñnf hundert recken er gein ime reit.
- 17 Dô sprach gezogenliche von Berne her Dietrich:  
'sit gote willekomen, von Hiunen ein künec rîch!  
waz ist iuwers gewerbes her in min eigen lant?'  
dô sprach der künec Etzel: 'daz sage ich iu zehant,
- 18 Ez hât der künec Gibeche boten üz gesant,  
ob ieman getürre riten gein Burgentriche in'z lant.  
er hât einen rösengarten ze Wormze an dem Rîn:  
swer in ime bræche, des diener wolte er sin.
- 19 Wellet ir mit mir riten, von Berne her Dietrich,  
des vröute sich min herze, daz wizzet sicherlich.'  
dô gelobete ez ime der *Berner* und meister Hildebrant.  
dô kërten's ze herbergen, dâ er manegen ritter vant
- 20 Sitzen über ir tâveln, ir lîbes wâren's guot,  
mit vrœlichem herzen erhebet in dem muot.  
sie wolten alle springen über die tâveln glich.  
'durch got nu sitzet stille,' sprach her Dietrich.
- 21 Dô tâtten sie mit willen, des sie der wirt dô bat.  
her Dietrich von Berne ze eime banke trat:  
'nu merket alle ir herren, uns ist ein brief gesant,  
solhiu âventiure kam nie mê in diz lant.'
- 22 Dô rief der von Berne sime kapelân,  
sinen schribære hiez er ouch vür sich gân.  
er sprach: 'ich verbiute, daz nieman hinnen gê,  
ê daz wir alle gehœren, swaz an dem brieve stê.'
- 23 Dô der schribære den brief uf gebrach,  
hei, wie lûte er lachte! nu hæret, wie er sprach:  
'diz ist von einer meide ein boteschaft wunderlîch.'  
'nu leset schiere, meister,' sprach her Dietrich.

16,3 den f. s, der fürste h. vil] wol s. 4 h. starken r. h. 17,3  
von den h. h. ein ~ s. king etzel r. s. 3 üwer werben h. min  
eigen] daz s. 4 der ~ s. 18,2 getar geritten h. Bürgendê h. 4 Er  
sprichet wer sh. in ime bræche] ime den brichet h. wolte er] wil ich h.  
19,1 von Berne ~ s. 2 min] sin s. 3 Berner] von bern sh. sô der  
herb. h. er] man s. 20,1 ir] einer h. ir lîbes wâren's] ensend s. 2 er-  
hebet in dem h, frowet sich ir s. 3 die] ein h. vls glich h. 4 nu ~ s.  
21,1 dô hF, ~ s. 3 Er sprach nûn sh. ir herren hF, ~ s. 22,2 ouch  
~ s. sich sF] in h. 3 gê] gang sh. 4 hœrent h. an hF] in s. stê]  
stand sh. 23,2 hei] Hören s. 3.4 ~ sh, aus F ergänz. 4 schiere]  
herre F.

- 24 'Ez stât an disem brieve wunders alsô vil.  
 swer ritter ist worden oder ritter werden wil,  
 der hoere disiu mære und sol her zuo mir stân.'  
 'waz stât denn an dem brieve?' sprach der kapelân.
- 25 'Uns hât ir gruoze enpoten diu schoene Kriemhilt,  
 ob her Dietrich von Berne getürre sinen schilt  
 und ouch sinen helm vüeren gein Wormze an den Rîn:  
 nu trutz und tratz, her Dietrich! sprach daz megedîn.'
- 26 Dô sprach der von Berne: 'ir herren, ich wil iu sagen,  
 möhte ich niht geriten, man müeste mich *dar* tragen,  
 sit mir diu maget schoene ir trutz enpoten hât.  
 sô leset vürbaz, meister, swaz an dem brieve stât.'
- 27 'Küene Gibeche ist ir vater und ist uns wol bekant:  
 dâ nidene bi dem Rîne dâ dient ime diu lant.  
 Gunther ist ir bruoder, der ander Gêrnôt.'  
 'sô leset vürbaz, meister, swaz an dem brieve stât.'
- 28 'Ez hât diu schoene Kriemhilt, sit daz si ein kindel was,  
 gezieret einen anger, darinne daz grüne gras,  
 mit müren und mit zinnen, einer halben milen breit,  
 darinne die liechten rösen und bluomen vil gemeit.
- 29 Si hât in dem garten eine linden erzogen wol,  
 darunder schöne gerihet einen balc swarz als ein kol.  
 swenne man den balc ziuhet, durch die rœren gât ein wint  
 obene in der linden, dâ diu vogellîn sint.
- 30 Sô hebet sich uf der linden ein schal sô vröudenrich  
 von maneger süezen stimme sô rehte wünneclîch:  
 sie singent wider einander, kleine und dâbt grôz.  
 ez wart nie herze sô trürec, daz der kurzewile verdröz.

---

24,1 an *hF*, in *s.* disem *sF*, dem *h.* wünderen *h.* 2 Wer zû r. *sh.*  
 oder zû r. *h.* 3 her ~ *s.* 4 denn ~ *s.* in *sh* folgt zunächst *str.* 27  
 (richtige folge in *p.*) 25,2 getare *h.* dar *s.* 3 helm] schilt *h.* gefüren *h.*  
 4 nu] Vnd *h.* her Dietrich] von bernae *s.* spricht *h.* 26,1 ir herren  
 ~ *s.* 2 Vnd m. *h.* ritten *s.* dar *p]* do hin *s.* ~ *h.* 3 trutz] grûs *h.*  
 4 meister ~ *s.* 27 steht in *sh* nach 24. 2 das zweite dâ ~ *s.* 3<sup>a</sup> Der  
 ander ist ginter *s.* der] das *h.* ander] dirte *s.* 4 sô] Nu *h.* meister ~ *s.*  
 28,1 daz ~ *s.* kindelin *sh.* 2 anger] acker *s.* 3<sup>a</sup> *p*; Von der m. [bitz  
 ~ *s]* an die z. *sh.* 4 rösen] blümē *h.* bluomen] dz gras *h.* 29,1 hat  
 erzogen in *s.* erzogen wol] schon vnd hol *s.* 2 gerihet] gezierde *h.*  
 3 ~ *h* aufser wint. 4 der] die *h.* 30,2 süsser *s.* wünneclîch *hf]* miñec-  
 lich *s.* 3 wider] gein *f,* vnder *s.*



- 31 Diu linde ist alsô schoene und dâbi alsô wît,  
*daz si vînf hundert vrouwen vil guoten schate git.*  
 diu linde ist umbehangen mit pfeller alsô rôt,  
 wan ez diu küneginne durch ir hôchvart gebôt.
- 32 Ir vindet under der linden ein gestüele sô wünnelîch,  
 geworht von helfenbeine, herre, her Dietrich,  
 darunder den liechten marmel alsô ein spiegelglas,  
 darûf lit pfeller und side, daz besserz nie enwas.
- 33 Ez koment under die linden schoener vrouwen vil,  
 die durch kurzewile erheben manec spil.  
 welt ir dâhin riten, die âventiure besehen,  
 sô wizzet, herre, her Dietrich, dâ muoz ein strît geschehen.
- \*34 Die rœren die sint rîche von manegem vogel kluoc,  
 der man ûf der linden vindet sitzen genuoc  
 ûf dem rôten golde, ir gevider daz ist breit.  
 man vindet in dem garten sô vil der hûbescheit.
- 35 Wir sûln nâch rôsen riten gein Wormze an den Rîn,  
 schouwen mit spilnden ougen manec kluogez megedîn  
 mit ir rôten mündelinen, ir neckelîn sint gemeit,  
 ir schönheit ist vil mære, denne man uns seit.
- 36 Sie hânt bi dem Rîne zwelf ritter ûz erwelt  
 (in stürmen und in strîten ist ie der man ein helt),  
 die des rôsengarten pflegent mit ellenthafter hant.  
 man git in eine juncvroun, darzuo ein witez lant.
- 37 Gein den sült ir bringen zwelve, die sint gelîch.  
 'waz sol ich dâ schaffen?' sprach her Dietrich.  
 'swer dem andern ane gesiget, der sol der beste sin:  
 sô küsset in ein juncvrouwe und setzet im ûf ein krenzeln.'  
 38 'Nu küsse sie der tiuvel!' alsô sprach Wolfhart,  
 'mac ich es über werden, ich kume niht an die vart.

31,1 beide alsô] so s. dâbi ~ s. 2 daz si f ~ sh. h. schöner fr. sh.  
 vil guoten f] die lind sh. 3 umbehangen h. pfeller alsô] silber vnd mit  
 gold s. 32,2 herre ~ s. 3 darunder] Vnd s. 4 pfeller semit sit s.  
 vgl. f; semit vnd pfeller h. daz nüt b. h. nie en ~ h. 33,2 erheben]  
 habent s. 3 besehen] an sehen h. 4 herre] min herre h, ~ s. be-  
 schehen s. 34,1 Die] Jr h. die ~ s. 2 ~ s. 4 in dem garten]  
 vnder der linden h. sô ~ s. 35,1 sûln h, vgl. f] wellent s. 2 maniges s.  
 kluogez] stültz h. 3 ir neckelîn vdh.] ir nekne h, ~ s. sint sô gem. s.  
 4 vil] noch h. denne] wanne s. man von u. h. 36,4 in] iederman sh  
 vnd darzû s. 37,1 dem h. 2 solt h. ich denne do h. 3 swer f]  
 Weller s(h). sol f] wil sh. 38,1 alsô ~ s. 2 Vnd mag h. es f] sin sh.  
 werden hf] sin s.

- 60 Dô sprach Witege der küene: 'reht alsô ist ouch mir,  
und lieze mich mîn herre, ich belibe hie heime bî dir.'  
'nein,' sprach *aber* Wolfhart, 'wir wellen alle dar,  
und wæren unser tûsent, gar vroelche an die schar.'
- 61 'Des hân wir iemer ère,' sprach meister Hiltibrant,  
'Kriemhilt diu schoene hât nâch uns gesant:  
ich wil mit iu riten gein Wormze an den Rîn,  
sô wirt mir uf dem wege vil lîhte ein krenzeln.'
- 62 Dô sprach Wolfhart der küene: 'wer weiz, wie ez dort lit!  
die der rôsen hûetet, die lânt uns ungestriten nit.  
ie der man sol mit im vûeren ein altez stûdn drum:  
wirt ime sîn houbet entrennet, sô ist ez ime vrûm.'
- \*63 Dô sprach Eckehart der getriuwe: 'ich wære ouch gerne *dar*,  
wan daz ich mit den Harlungen bin bekûmbert gar.  
wist ich, wem ich die lieze, mit iu rûmt ich diu lant.'  
'sô enpfilch sie Diethère,' sprach meister Hiltibrant.
- \*64 Dô sprach Heime der küene: 'ich wære ouch gerne *dar*.  
und lieze mich mîn herre, der âventiure næme ich war:  
wan daz ich doch wæne, mîn lîp reisen muoz:  
durch keiner rôsen willen rite ich niemer einen vuoz.'
- \*65 'Als ist ouch minen dingen,' sprach her Dietrich,  
'solt ich nâch rôsen riten, ez diuhte mich effenlich:  
sô muoz ich den trutz versuochen, den uns diu meit enpôt.  
nu leset vûrbaz, meister, swaz an dem brieve stât.'
- \*66 Dô sprach der schribære: 'herre, her Dietrich,  
und lâzet ir die rôsen, ez stât iu lesterlich,  
und tûret ouch niht striten, daz ez ieman vrûmez siht,  
wan mit den wûrmen in dem walde, diu schoene Kriem-  
[hilt giht.

60,1 Dô ~ h. der küene ~ s. reht h vgl. f, ~ s. 2 und ~ s.  
hie ~ s. 3 aber ~ sh. 4 u. noch t. h. 61,1 meister ~ s. 2 sch.  
iûncfröwe h. nâch ~ h. u. har ges. h. 4 sô] Do h. vil lîhte] villich h.  
62,1 der küene ~ s. 2 *das zweite* die ~ h. uns ~ h. nit] nicht lit h.  
3 altez ~ s. sidenen trôm s. 4 houbet] kopff s. sô] zû dem h. es ~ h.  
63,1 ouch ~ h. dar] dâhin sh. 2 daz ~ s. 2<sup>b</sup> [so ~ h] gar bek.  
bin sh. 3 wem] wenne s. rûmt ich] ich rûmte vor mit h, ruschet ich  
in s. 4 sô] Do h. dietter s, diet'ichen h. meister ~ s. 64,1 ouch ~ h.  
3 reisen] die reise h. 4 k. schlahte r. h. willen ~ h. rite] gekem s.  
niemer ~ h. einen ~ s. 65,1 minem dinge h. her Dietrich] meister  
hiltibrant s. 2 nâch *zweimal* h. offenlich h. 3 sô] Doch h. uns] mir h.  
enpôt] enbot hā h. 66,2 und ~ s. 3.4 *weichen in h stark ab:*

Ir turent mûn streiten die schoene kriemhilt gicht  
Mit wurmen in dem walde dz nieman fromē siht.

- \*67 Si müge deme von Berne des prises niht verjehen,  
 si enhave von sinen handen einen starken strit gesehen.  
 ir stilt balde ilen gein Wormze an den Rin  
 in den rösengarten ze kluogen juncvrouwen fin.
- \*68 Dâ wirt mit scharfen swerten des lobes vil erstriten.  
 des heizet iuch vrou Kriemhilt und iuwer recken biten,  
 ir stilt komen balde, ir Stvriden wil si nemen:  
 und lâzet ir die rösen, ir müget iuch iemer schemen.'
- 69 'Wâfen, iemer wâfen!' sprach her Dietrich,  
 'waz tuont mir vrouwen leides an! wie sint sie sô wunder-  
 daz ir vil selten keiniu wil nemen einen man [lich,  
 und ouch bi ime slâfen, ich müeze vor mit ime gestriten
- 70 Gît ime got daz glücke, daz er mir obe gelt, [hân.  
 sô gât er an ein bette und vrôuwet sich der zit.  
 sô bin ich sere verhouwen und ouch gar sere wunt.  
 durch willen schoener vrouwen kÿsse ich einen rôten munt.'
- \*71 Dô sprach Sigestap der junge: 'ich wil an die vart.'  
 'sô wil ich mit dir ritzen,' alsô sprach Wolfhart.  
 dô sprach der von Berne: 'daz hân ich gerne vernomen:  
 Sigestap der junge wil mir ze helfe komen.'
- 72 Dô sprach Hiltibrant der alte: 'ich wil der êrste sin,  
 und darnâch der von Berne, der liebe herre mîn.'  
 Wolfhart was der dritte und huop sich an den rinc.  
 der vierde was von Tenemarc ein stolzer jûngelinc.
- 73 Der vûnfte daz was Sigestap, ein helt gar lobelich.  
 der sehste daz was Rûedegêr, der milte marcgrâve rich.  
 der sibende daz was Heime, gar ein küener degen.  
 der ahte daz was Witege, ein ritter ûzerwegen.

67,1 mügent *h.* des prises] keiner pris *h.* jehen *s.* 2 ~ *h.* Sû hab danne v. *s.* 4 juntfrewelin *s.* megetin *h.* fin ~ *h.* 68,2 und iuwer] idren *s.* 3 balde ~ *s.* J. *s.* balde ilen sy wil sifriden n. *h.* 4 müget] müsent *h.* 4 müget] müsent *h.* 69,1 beide wâfen] wafa *h.* iemer wâfen zweimal *s.* 2 an ~ *s.* wie ~ *h.* 3 vil selten *A* ~ *s.* nemen wil *s.* Das kriemhilt die schöne frôwe wil nemen man *h.* 4 i. wil sl. *h.* müeze] wil *h.* vor ~ *h.* im ~ *h.* hân ~ *h.* 70,2 ein hohez b. *s.* ein schonez b. schlaffen *h.* 3 das erste sere ~ *s.* gar ~ *s.* 71,1 wil] were gerne *h.* 2 ich g'ne m. *h.* alsô ~ *sh.* 72,1 so wil ich *h.* 2 liebste *s.* 3 sich] ouch *s.* 4 der stolz *s.* 73,1 Der] Das *h.* daz ~ *sh.* w. sich *s.* *h.* helt gar lobelich] stülzer jûngeling *h.* 2 der] Daz *sh.* daz ~ *s.* der milte] ein milter *h.* 3 der] Daz *sh.* daz ~ *s.* degen] man *s.* 4 der] Daz *s*(!). daz ~ *sh.* ein ritter ~ *s.*

- 74 Der niunde daz was Hartnit, ein künec üz Riuzenlant,  
der vuorte ein rat von golde und was ouch wol erkant.  
der zehende was von Kriechen der schöne Dietrich,  
der vihtet alsô sere, daz wizzet sicherlîch.
- 75 Der eilfte was von Stire Dietleip der höchgemuot,  
der wolte durch sie wâgen sinen lip und ouch sin guot.  
'nu hân wir einlef kempfen sô rehte wünneclîch:  
wâ nemen wir den zwelften?' sprach her Dietrich.
- 76 'Dâ sol ich umbe ruochen,' sprach meister Hildebrant,  
'dâ wil ich in suochen, dâ ich in bi wîlen vant:  
weme wellen wir lâzen den mûnech Ilsân?  
nâch deme wil ich rîten, daz klôster muoz er lân.'
- 77 Dô sprach der von Berne: 'wie mac daz werden wâr?  
nu ist er in dem klôster gewesen zweinzec jâr.  
solt ich in deme enpfûeren, dem er sich hât ergeben,  
ich hête es iemer sünde, nâem ich in üz dem guoten leben.'
- 78 'Wizzet ir niht, lieber herre, waz iu der mûnech swuor,  
dô ir ime erlouptet, daz er in daz klôster vuor?  
er gelobete iu eine reise und swuor iu einen eit,  
swenne ir woltet rîten, sô wolte er sin bereit.'
- \*79 . . . . .  
'wie wûrde ich des innen von der maget rîch?  
. . . . .  
mûget ir uns [niht] gesagen, alsô ez hie geschriben ist?'
- \*80 'Ich lise,' sprach der scriber, 'alsô ez geschriben stât:  
swenne zweier wochen und zweier mânede zît vergât,  
sô stilt ir bereite mit iuwern helden sin  
ze einen sunnegihten ze Wormze an dem Rîn.'
- 81 Nâch Amelolte von Garte wart ein bote gesant.  
den enpfîenc sô schône der alte Hildebrant.

74,1 Der] Daz s. daz ~ s. w. von rûssen hartung ein king rich s.  
Hartnit ~ h. 2 hp ~ s. fûeret h. und ~ h. 3 z. dz w. h. 3<sup>b</sup> ein  
stûltzer jûngeling h. 4 hp, ~ s. 75,1 Der] Daz s. 2 der] Er s.  
sinen ~ h. ouch sin] alles h. 3 kempfen] ritter h. 76,1 Dâ sol ich]  
Daz lan uch s. meister ~ s. 3 weme] Wen h. wir] ir h. w. danne l. s.  
lösen h. den ~ s. 77,1 werden h/p] wesen s. 2 gewesen h/f] ge-  
sin s. zweinzec fp] zwei und drîzec sh. 3 solt hp] Sol s. dem] an  
den h. 4 es] sin s. 77,4—87,3 ~ h. 78,4 rîten ~ s (vgl. 100,4).  
79,4 mûget] Getûrent s. 80,1 sprach der scriber ~ s. 2 zweier w.]  
zwo w. s. zweier m.] zwen m. s. zît] sich s. 4 einen ~ s.  
81,1 Nâch f ~ s.

- er vuorte in vür vrou Uoten: 'dise lāz dir bevolhen stn.'  
 'sō enpfilhe ich dir wider die lieben sūne mīn,  
 [Wolhart unde Sigestap, dīner swester kint.  
 du wizzest, lieber bruoder, daz sie mir liep sint].'
- 82 'Sō enpfilhe ich dir wider,' sprach meister Hildebrant,  
 '*des Berneres erbe, beidiu liute und ouch sin lant,*  
 und Diethern, sinen bruoder, den lieben herren mīn,  
 und die jungen Harlunge lāz dir enpfolhen stn.  
 [der sol pflegen vrou Uote, durch daz ich sie bite:  
 wir nemen in ir herren, Ekehart muoz ouch mite.]
- \*83 Hœret ir daz, vrou Uote und bruoder Amelolt?  
 ich enpfilhe iu lant und liute, silber unde golt.  
 harnesch, liechte ringe, unseriu snellen marc  
 diu sol man uns her ziehen, ze den brūsten sint siu starc.
- \*84 Man sol den herren schrōten dr̄ier hande gewant,  
 den stolzen rittern besunder,' sprach meister Hildebrant,  
 'ie ze vierde ein krippe, daz ist nu der site.  
 nu hœre, swaz ich dir sage, tuo, swes ich dich bite.'
- \*85 Dō schiet von vrou Uoten meister Hildebrant.  
 . . . . .  
 er sprach: 'hœrst du, lieber ôheim, swaz ich dir enpfolhen  
 des solt du in helfen und solt in bī gestān.' [hān?]
- \*86 Dō sprach gezogenliche von Berne her Dietrich:  
 'waz diutet ditze rûnen? redet ez offenlich!  
 welt ir'z vor mir heln, und ich gewaltec bin?  
 wol ūf, wir wellen hinnen, der mūnech muoz der zwelfte
- \*87 [Dō sprach ze Diethere von Berne her Dietrich: [sin?]  
 'rit mir nāch Dietleibe, dem degē lobelich.  
 er sol uns komen schiere, daz solt du in wizzen lān,  
 und sage mir Rūdegere, er sūl mir bī gestān,
- \*88 Und der milten marcgrævinne, der richen Gotelint,  
 daz si mir her sende ir liebez swesterkint,  
 und ze ieglichem zwelf ritte, des sint die helde wert,  
 und ze ieglichem zwelf knechte, den koufe ich allen swert.']

81,3 disen s. 82,2 aus f. Aller berner erbe und ir lant s. 3 den f] dez s. 5 der] Die s. 83,3 lichtten s. 84,3 ie ze v.] Ez fird s. 4 swes] waz s. 85,4 des] Daz s. 86,2 diutet ditze] ist ez daz s. rettent s. 3 welt] Vnd s. 87,1 am schlusse zugesetzt der man s. 2b, 3a ~ s. 3 daz] und s. du ~ s. 4 ~ s. mir margrof r. h. es sol h. 88,1 Und] Vor s. milten] richen s. die rich es. 2 lieben h. 3 und ~ h. des] daz s. helde] herren h. wol wert sh. 4 ze ~ h.

## III.

- 89 Sie rusten sich uf balde, die recken vil gemeit.  
hern Dietriches reise was manegem vil leit.  
dô huoben sich die herren gein Îsenburc an die vart,  
dâ der mûnech durch rôsen herûz gezûcket wart.
- 90 Dô reit ze aller vorderst meister Hildebrant.  
her Dietrich von Berne kam ime nâch gerant.  
sinen schilt und sper vuorte selbe der degen hêr,  
alsô tete ouch meister Hildebrant. mit in reit nieman mêr.
- 91 An dem vûnften morgen und eine wile dâvor  
dô wâren die herren komen gein Îsenburc an daz tor,  
dô die mûneche sungeu mettine alsô vruo.  
die herren mit den schilten stapfeten vaste zuo.
- 92 Hildebrant begunde klopfen: 'balde lât mich in.  
ich wil in disem klôster ein predegære ouch sin.'  
der mûnech rief wol balde: 'wer klopfet an dem tor?  
balde luoge hintze, wer nu si dâvor.
- 93 Bringet mir minen harnesch und mîn vil guot swert  
(swaz sie denne suochent, des werdent sie gewert)  
und minen helm liechten,' sprach der mûnech Îlsân,  
'wellen sie den mûnech twingen, daz wer ich, ob ich kan.
- 94 Ich hân den minen harnesch,' sprach der mûnech Îlsân.  
'wâren ir dâ drizec, ich wolte sie bestân,  
mir breche dan daz swert in der hende mîn,  
wir wellen in dem klôster von in ungeseret sin.
- 95 Balde luoge hintze, wer vor der porten si.'  
'herre, ez ist ein alter und vüeret wolve dri  
und vüeret uf dem helme ein guldin sarbant.'  
'wâfen, iemer wâfen! ez ist mîn bruoder Hildebrant.'

III. 89,1\* Vff sasset do die herren *h.* vil  $\sim$  *s.* 2 reisen *h.* 3 an] uf *h.* 4 durch der r. willen *s.* her  $\sim$  *h.* 90,1 ze  $\sim$  *h.* meister  $\sim$  *s.* 2 kam ime] her *h.* 3 und sin sp. *s.* und ouch sp. *h.* 4 tete] reit *h.* in] im *h.* 91,1 und ouch ein *s.* 2 dô sp.  $\sim$  *h.* 3 mûneche] heren *s.* Do der mûnich wolte mette singen also frû *h.* 4 vaste] rast hin *h.* en *s.* 92,2 disem sp] dem *h.* ouch  $\sim$  *s.* 3 wol balde  $\sim$  *s.* 4 lûgent *h.* nu  $\sim$  *s.* 93,1 mir  $\sim$  *h.* vil  $\sim$  *s.* 2 Wez *s.* 3 liechten helm *h.* der  $\sim$  *s.* 4 u. 94,1  $\sim$  *s.* (Îlsân: Îlsân). 94,1 Îlsân  $\sim$  *h.* 2 dâ] dar *s.* dem zwen vnd *h.* 2<sup>b</sup> ich griff alle an *h.* 3 brechte *h.* daz] mîn *h.* dem henden *s.* 4 ungeserten *sh.* 95,1 Balde] Nûn *s.* lûgent *hs.* 2 v. der w. *h.* 3 und] So *h.* uf] er an *h.* helme ein] schilte das *h.* 4 beide wâfen] wafa *h.* das zweite wâfen  $\sim$  *s.* ez] dz *h.*

- 96 'Bī ime hebet ein junger uf eime snellen marc.  
mich dūnket an den sinnen, ez sī ein helt starc.  
er vūeret an dem schilte einen lewen grūltech.'  
'er mac ez wol volbringen, ez ist mīn her Dietrich.'
- 97 Dō trat vūr die porten der mūnech Ilsān.  
dō truoc er ob den ringen eine grāwe kutten an.  
dō truoc er ob den beinen zwō dicke grāwe hosen.  
er trat vūr die porten, der mære wolte er losen.
- 98 'Benedicite, bruoder!' sprach meister Hildebrant.  
'nu geleite dich der tiuvel,' sprach der mūnech al zehant,  
'daz du jār lanc ritest uf *des* strites vach!  
du mōhtest bī vroun Uoten lieber haben guot gemach.'
- 99 'Daz tæte ich, ob ich mōhte,' sprach meister Hildebrant.  
'ich muoz nāch rōsen riten, man hāt nāch uns gesant,  
Kriemhilt diu schōene, *ich wil* ze ir hōchgezit.'  
'ez schinet wol, lieber bruoder, daz ir ein tōre stf.'
- 100 'Mīn herre heizet *dich* biten,' sprach meister Hildebrant,  
'daz du ime die triuwe leistest, die du im *gābe* mit der hant:  
du gelobetest im eine reise und swtūere im einen eit,  
swenne er wolte riten, sō woltest du sīn bereit.'
- 101 'Nu mac ich niemer reisen,' sprach der mūnech Ilsān,  
'doch weiz ich wol darumbe, daz ich'z gelobet hān:  
wirret iuch iht ze Berne, sō wil ich mit iu varn,  
der reise dāhin gein Wormze wil ich mich bewarn.'
- 102 Dō sprach Hildebrant der alte: 'lieber bruoder mīn,  
brüederlicher triuwe solt du ermanet sīn.

96,2 dem sinne *h.* 3 er] Der *h.* gremelich *h.* 4 wol ~ *s.* mīn ~ *s.* 97,2 den ringen *hp*] der bringen *s.* 3 obj an *h.* 4 Do trat er *h.* der mære ~ *h.* 98,1 Benedicite bruoder *hfp*] Vnde veniris *s.* 2 leite *h.* al ~ *s.* 3 du ie j. *s.* des *f* ~ *sh.* stritendez wank *h.* 99,1 mōhte *hf*] wolt *s.* meister ~ *s.* 2 Kriemhilt die schon hat *s* (*gegen fp*). 3<sup>a</sup> Daz wir sollent kōmen *s.* ich wil *fp* ~ *sh.* hochzit *s.*

99,5 mich dūnket an der wise, diu rede sī gemelich.  
wirret iuch iht ze Berne, *herre*, her Dietrich? *sh*  
(5 gemeinlich *h.* 6 Wurt *sh.* herre ~ *sh*). 100,1 dich *f*] sīch *sh.* 2 ime ~ *s.* triuwe] wortt *s.* im ~ *s.* gābe] gelobetest *s.* gelobt hest *h.* der] diner *s.* 3<sup>a</sup> *h* = *f.* Du geb din trw̄ *s.* 4 wolte] die woldest *h.* riten] reisen *s.* sō woltest du] dz dū werest *h.* 101,2 darumbe ~ *s.* 3 sō] dar *h.* 4 der] Die *s.* dāhin ~ *s.* mich ~ *s.* bewarn *hfp*] sparn *s.* 102,1 spr. meister H. *h.* 2 *s* vgl. *f.* Briederlich *s.* Rit mit vns gen wūrmes so wirt vns ein krentzelin *h.*

- ez stât an dem brieve, als uns diu maget enpôt:  
 mir noch mime herren tete helfe nie sô nôt.<sup>2</sup>
- 103 'Ir helfet iuwerm bruoder,' sprach her Dietrich,  
 'und lât ir in al einen, ez stât iu lesterlich.'  
 'herre, ich wil im volgen,' sprach der mûnech Ilsân,  
 'ich belibe lieber heime, woltet ir mich's erlân.
- 104 Nu wil ich iuc]h gerne helfen,' sprach der mûnech Ilsân,  
 'nu luo]get mich, her Dietrich, waz ich ze stritte hân.'  
 dô zôch er] abe die kutten und warf sie in daz gras:  
 hei,] wie wûnnecliche der mûnech gewâfent was!
- 105 'Waz traget ir under den hosen?' sprach meister Hiltibrant.  
 'daz tuon ich, lieber bruoder, min alt sturmgewant.'  
 dô schouwete der von Berne des mûneches Ilsân swert:  
 'eines vrischen predegerstabes sit ir wol gewert.
- \*106 Swen ir dem banne entslahet mit dem predegerstap,  
 ich gibe iu des mîne triuwe, ez volget im in sfn grap.  
 wisten'z bi dem Rîne die snellen burgære,  
 è sie bihte sprâchen, sie würden è zwîvelære.'
- \*107 'Ich wil gein Wormze rîten und schouwen des Rînes vluz,  
 nâch eime rôsenkranze, nâch einer juncvroun kus.  
 nu wizzet, mîn her Dietrich, ez wirt dâ vollebrâht,  
 daz Kriemhilt môhte wellen, daz si's nie hête gedâht,
- \*108 Der rôsen noch der bluomen, daz sol man glouben mir.  
 sit ir nâch hûbeschen recken ist worden alsô gir,  
 sô wellen wir sie lân schouwen manegen werden man,  
 der ir den stoup von den ougen wol abe geblâsen kan.

102,3 als] daz s. 4 noch] vnd h. det noch nie h. so n. s. 103,2 lât h,  
 vgl. fp] blibent s. in al einen vgl. fp] heim s, mich hie heimen h. 8,4 ~ sh,  
 ergänzt aus f(p). 4 Aber ich f. mit 104 beginnt b; was vor den klammern  
 steht, ist in b abgerissen. 104,1 iuch ~ s. 2 ~ s. mich her Dietr.] lieber  
 herre h. ich ~ b. striten h. 3 ab shf] vz b. kutten bf] kapp sh. und  
 shf] er b. 4 hei ~ s. gewâfent bf] verwaſſent sh. 105,1 under den  
 hosen shf] dar oben b. 3 schouwete sh] schutte b, sach f. mûnich sh.  
 4 Er sprach beg. shf. vrischen] gûtten sh. wol shf ~ b. 106,1 Wem ir do  
 mit gebent einē slag b. Wenne h. dem] den sh. dem] ũwerm h. predeger ~ s.  
 3 snellen] edelen sh. bürgengen h. 4\* Eb sū ũch bihttent s, E sie vch bihte  
 horten h. 107,1 Er sprach beg. b. und ~ sh. 2 das zweite nâch] vn  
 nach b. 3\* ~ h. nu] Daz s. Dietrich ~ s. 4 das erste daz ~ sh.  
 4<sup>b</sup> sie hatz nie gedaht s(h). 108,1 beide der] die b, durch sh. sol man]  
 sollen ir sh. 2 hûbeschen] hûnschen h, hûnen s. worden] gewesen b. alsô]  
 so s, ir h. 3 wellen] sollent sh. werden] kûnen sh. 4 ir] in sh. den  
 stoup] den mosz s, daz niesch h. von] vor b. abe ~ sh.



- 109 Wellet ir hie beiten, ir lieben herren mîn,  
 wellet ir hie ezzen, ich gibe iu guoten wî:  
 die mûneche mûezen's gelten,' sprach der snelle man,  
 'ez si in liep oder leit, ez wirt in doch getân.'
- 110 Dô besamente sich der abbet mit sîner bruoderschaft.  
 sie bâten got von himel über des mûneches kraft.  
 dô sprach ze der samenunge von Berne her Dietrich:  
 'lât ir in niht her wider in, ich zerstoere iuch sicherlich.'
- 111 Dô sprach zehant der abbet: 'daz si iu unverseit,  
 daz ir in hinnen vüeret: daz ist uns allen leit.  
*nu hât dütze klôster des mannes iemer vrumen.  
 er si lebende oder tôt, er ist uns willekumen.'*
- 112 Dô sie dâ gâzen und getrunken, man zôch dar ein marc  
 was Schemminges bruoder, michel unde starc.  
 sîn swert daz gurte er [selbe] umbe, der mûnech Îlsân:  
 mit grimmeclîchem zorne er ez bî dem gehilze nam.
- \*113 Dô gienc er vûr den abbet, der mûnech Îlsân.  
 er sprach: 'vîl lieber herre, iuwern urloup muoz ich hân.  
 wir mûezen alle dienen von Berne hern Dietrich.'  
 'ich gibe iu gerne urloup,' sprach der abbet sicherlich.
- 114 Dô hiez er im balde bringen sîn sper und sînen schilt,  
 dâmit er bî sînen zîten dicke hête gespilt.  
 . . . . daz guote ros wart von im überschriten.  
 urloup nâmen die herren, von dem klôster sie dô riten.

109,1 beiten] erbeisen *h*, essen *s*. 1<sup>b</sup> lieber here min *sh*. 2 Vnd  
 w. *h*. Oder w. *s*. gibe iu] wil vch geben *b*. 3 m. m. ez doch engeltê *b*.  
 3<sup>b</sup> die in dem closter sint *sh*. 4 Ein ander esse die gerst ich wil ir one  
 sîn *sh* (4<sup>a</sup> Die anderen mûsant essen gersten *h*). 110,1 sament *b*.  
 2 got von himel] alle glich *sh*. 3 spr. sich *b*. ze der samenunge *p* ~ *bsh*.  
 3<sup>b</sup> *b* = *p*. der von bernne der firste lûbelich *sh* (der *f*.] ein *f*. *h*). 4<sup>b</sup> *sh*  
 vgl. *p*. daz clost' zurstorê i[*ch*] *b*. 111,1 vch sich'lichê vnu'seit *b*. 3.4 ~ *b*,  
 ergänzt aus *p*. statt dieser str. haben *sh* eine andere:

Dô wart ze tische gesetzt von Berne her Dietrich,  
 anderhalb dargegen, daz wizzet sicherlich,  
 Hiltibrant der alte, ein ûzerwelter man.  
 dô pflac ir alsô schône der mûnech Îlsân.

(1 von Berne ~ *s*. 2 dargegen] der tegen *s*. 3 der vsz erwelte *h*,  
 4 alsô ~ *s*). 112,1<sup>a</sup> Do sy do gesassen gedrunken vî gassen *b*. zôch dar]  
 hiez her ziehen *h*, hiesz erhaben *s*. ein] die *sh*. 2 beg. Ein ros *bsh*. was]  
 Von *b*. starc] gros *b*. 3 daz ~ *sh*. 4 u. 113,1 ~ *s* (Îlsân : Îlsân).  
 4<sup>a</sup> Als zornelichen *h*. bî] mit *b*. 113,1 er ~ *h*. 2 herre] apt *b*. iuwern]  
 ein *s*, ~ *h*. am schlusse setzt *s* zu: Von dem apt ob er mirz gan. 4<sup>a</sup> Ich  
 erlöp es vch gerne *h*. 114,1 balde] her *h*, ~ *s*. vî auch *s*. *b* (~ *f*).  
 2 bî sînen zîten *bf*] sîn dage *sh*. mit nach hête *b*. 3 . . . .] Benig *h*,  
 Schemning *b*, ~ *s*. im *shf*] dem muniche *b*. 4 namen do die *sh*.

- 115 Dô volgeten im vür daz klöster, die müneche und ir man.  
sie begunden alle vluochen dem müneche Ihsân:  
'daz du dich hâst gescheiden von dîner bruoderschaft,  
des muost du werden erstochen und niemer sigehaft!
- 116 Er ist ein man sô starke, wir sin mit ime betrogen:  
er hât uns mit unserm hâre vil dicke umbe gezogen,  
swenne wir niht entâten, daz er uns gebôt,  
wir lîten] in disem klöster angest unde nôt.'
- \*117 Dô sprâch]en die alten bruoder: 'wir wellen got loben  
(er hât u]ns mit unserm hâre vil dicke umbe gezogen),  
daz uns der voget von Berne her nâch ime kam.  
wir hoffen, wir sin erlœset von dem unsælegen man.'
- 118 An dem vünften morgen, dô tûf brach der tac,  
dô kâmen die herren ze Berne, dâ daz gesinde lac,  
âne Wolfhart al eine der lac an einer sunderstat.  
dô er diu mære hôrte, er huop sich tûf den pfat.
- 119 Er gienc ze den helden, ze eime er dô sprach:  
'nu hœret, ir herren alle, mîn grôz ungemach:  
ez hât der voget von Berne einen münech mit ime her brâht.  
ich enkan niht wîzzen, waz er mit ime habe bedâht.'
- 120 'Spottest du mîn?' sprach Heime. 'nein helt, vernim mîn wort:  
wilt du es niht gelouben, sô sich in selbe dort.'  
tûf sprungen dô die herren alle samt zehant,  
dô tâten sie ane ir schuohe und ander ir gewant.

---

115,1 Im volget *h(s)*. die  $\sim$  *sh*. ir] darzu ir *b*, ouch *s*,  $\sim$  *k*. 2 zu fluchen *b*. 4<sup>a</sup> Dort muz er werden erstochen *f*, Daz mustu durchschossen werden *b*, Dez werdestu erstochen *sh*. u. w'dest n. *b*. 116,1 sô *shf*,  $\sim$  *b*. mit ime] an im *h*, daran *s*. 2—4  $\sim$  *h* (betrogen: loben). unserm hâre] den oren *s*. vil *b(f)*] so *s*. 3 entâten *b(f)*] wolten dîn *s*. 4 wir lîten vgl. *f*] Er broht uns *s*. disem] dem *s*. 4<sup>b</sup> in a. u. in n. *s* (*b* vgl. *f*). 117,1 Do sprach ein alt br. got wil ich iemer l. *sh*. 2 uns] mich *s*,  $\sim$  *k*. vnserme grisen hare *b*, den oren *sh*. vil] so *h*,  $\sim$  *s*. 3 her  $\sim$  *b*. Er dot mir an dem lip jemerlich pin *sh*. 4 vnsenigē *b*. Daz ich in aln stunden in aln nōten mist sin *s*, D. i. zû a. zitten in sorgen müste *h*. 118,2 kâmen d. h. vgl. *fp*] waren die heren kumē *sh*. ze Berne *bp(f)*]  $\sim$  *sh*. 3 al eine der *hf*  $\sim$  *bs*. 4 huop] maht *b*. 119,1 Do ging er *sh*. ze den helden] fir die herren *s*, sy *h*. ze eime *fp*] wider heim *b*, zû in *sh*. 3 nu hœret] Merkent *sh*. mîn] dis *sh*. 4 voget  $\sim$  *sh*. her  $\sim$  *sh*. 4 Nûn kan ich *sh*. habe] hat gedaht *sh*. 120,1  $\sim$  *h*. das erste mîn] nit *s*. nein helt  $\sim$  *s*. vernymestu *s*. 2 es] mir *sh*. 3 dô  $\sim$  *bs*. samē glich *s*. *b*. 4 Sie leiten an *sh*. 4<sup>b</sup>  $\sim$  *k*. ander] ouch *s*.

- 121 Die der schoohe niht kunden vinden, die liefen barvuoz,  
hern Dietrichen ze empfähen mit ir hübeschen gruoze.  
sie liefen alle geliche, ze der porten was in gäch,  
âne Wolfhart al eine, der sleich hinden näch.
- 122 Dò sprächen dâ die herren alle samt gelich:  
'sit gote willekomen, von Berne her Dietrich!  
sit ouch willekomen, der alte Hildebrant!  
wot der übel tiuvel! waz sol der münech in ditze lant?'
- 123 'Waz welt ir hie, her münech?' sprach der küe[ne Wolfhart,  
'hebet iuch ze der zellen balde uf die [vart!  
ich wil mit iu niht verre reisen in vremediū lant.' [brant.  
'ir endürfet iuch sin niht schemen,' sprach meister Hilde-
- 124 'Wer ist der ritte junge?' sprach der münech Ilsân,  
'wil er es niht geräten, einen drüzzelslac muoz er hân.'  
'des enpære ich gerne,' sprach Wolfhart ernstlich.  
'welt ir unbescheiden werden?' sprach her Dietrich.
- 125 'Wer ist der ritte junge,' sprach der münech dô,  
'der sich mit sim übermuote wiget alsô hô?'  
'du wirst in wol erkennen,' sprach meister Hildebrant,  
'jâ ist er dîner swester sun, daz tuon ich dir bekant.'
- 126 'Ist ez denne Wolfhart?' sprach der münech Ilsân,  
'daz ich in niht erkenne, den selben jungen man!  
nu lac er in der wagen, dô ich in ze leste sach.  
daz ich von im solte liden daz gròze ungemach!
- 127 Sie sint näch dir gewahsen, Wolfhart und Sigestap:  
ân gròze stürme koment sie niemer in ir grap.

121,1 der] die b. 2 hübschen b, milten s, süessen h. 4 al eine der ~ b. sleich bfp] liif sh. 122,1 dâ ~ bs. samt ~ sh. 3 Vnd s. sh. der] h' b. 4 Wot s, Wet h, Wilt b. übel ~ bs. sol s, sicht b, wolt s. 123,1—3 ~ h (lant : lant). wellent s, vgl. wizzet p] suchent b. hie ~ s. 1<sup>b</sup> b vgl. fp, spr. W. der kien man s. 2 Her munich beg. b. hebet sf] richten b. ze der zellen s, vgl. f, ~ b. balde heim uf b. uf die vart b(fp)) hin dan s. 3 Ich w. nyt m. ich reisen farn in fr. l. s. in die fr. b. 4 endürfet] sollent sh. sin ~ bh. 124,1 ritte] tege sh. Ilsân] do b, danach zugesetzt Der mirs mit sime vbermute butet so rehte ho b. 2 es] sin sh. geräten] enbern s, sagen b. er vō mir h. bs. 3 enbir sh. gerne] wol sh. ernstlich] vnerschrocklich sh. 4 Nu beg. b. 125,1 m. aber do b, m. eilsan do s. 2 sich shf] mirs b. sim bf, ~ sh. wiget] budet b, wirfet f. alsô shfp] so reht b. 4 jâ ~ sh. Er ist sh. sun shf] kint bp. 4<sup>b</sup> sh vgl. fp. sprach der munich zu hant b. 126,2 Daz ich in danne han funden den vil kienen man sh (in danne] den h). 3 Er lag sh. leste] nehste sh. 4 Ich enwist nit beg. bsh. das zweite daz b, diz s, so h. 127,2 An ir gr. b. ir shf] kein b.

- nu müeze sie got behüeten!' sprach der münech **Isân**,  
 'daz ich sie hân vunden, die zwêne jungen man!'  
 128 'Die rede lát beltben,' sprach meister **Hiltebrant**,  
 'und rüestet iuch vil balde, ir recken alle samt,  
 daz wir betwingen bi dem Rîne die helde lobelich.'  
 'wof uf, wir müezen hinnen!' sprach her **Dietrich**.

## IV.

- 129 **Dô** reit der künec **Etzel** wider in sfn lant,  
 mit ime der von Berne und meister **Hiltebrant**,  
**Wolfhart** unde **Sigestap** und der münech **Isân**,  
 die wâren ir herren mit ganzen triuwen undertân.  
 130 **Dô** der künec **Etzel** wider heim kam,  
 dô sach man mit im riten manegen werden man.  
 gein in gienc vrou **Herche**, diu edel künegîn.  
 si enpfenc dô die herren mit maneger juncvrouwen **fin**.  
 131 **Dô** nam der künec **Etzel** den **Berner** mit der hant,  
 anderhalp dargegen den alten **Hiltebrant**.  
 der dritte daz was **Rüedegêr**, ein marcgrâve rich.  
 er vuorte sie vür die künegîn, si was minneclich.  
 132 **Dô** sprach gezogenlîche diu edel künegîn guot:  
 'stt willekomen, von Berne ein vürste höchgemuot,  
 und ouch willekomen, *meister* **Hiltebrant**.'  
 dô enpfenc si wol mit zühten die recken alle samt.  
 133 **Dô** seiten sie diu mære der küneginne guot  
 von der boteschefte, diu was sô höchgemuot.  
 man seite ir von dem garten, der wære schône bereit,  
 darinne wære *nâch wunsche* manec juncvrouwe vil gemeit.

127,4 Sit daz *s(h)*. sie ~ *sh*. jungen] küene *h(s)*. 128,1 lát] *laz b*.  
 2 iuch vil *shf]* wir vns *b*. 2<sup>b</sup> *sh* vgl. *f*. recken *sf]* herren *h*. zu den  
 hunē in daz lant *b*. 3 wir dort betw. *sh*. bi dem Rîne ~ *sh*. helde *b(f)*  
 fursten *sh*.

IV. 129,1 reit *bf]* für *sh*. 4 ganzen ~ *bs*. triuwen] willen *s*. 130,2  
 riten] *kumē*. werden] *stoltzen s, ~ h*. 3 gein in gienc] Des frôte sich *h(s)*.  
 4 Do enpfing sie *sh*. mangan *sh*. junc ~ *b*. 131,1 den **Berner** *shf]*  
 h' dith'ich *b*. 2 dargegen] *ging b*. der alt *b*. 3 daz ~ *bs*. **Rüedegêr** ~ *b*.  
 ein] der milt *sh*. 4 sie also schon *f. h(s)*. si was ~ *sh*. milteclich *s*.  
 rich *h*. 132 ~ *b*. 1 edel] alte *h*. 2 Sint got w. *sh*. 2<sup>b</sup> er *diétrich s*.  
 3.4 ~ *h*. *meister]* her *s*. 133,1.2 ~ *sh*. 3 man seite *shf]* **Sy** seiten *b*.  
 w. so sch. *sh*. breit *b*. 4 darinne wære *sf]* Do essen *b*, Do esse lieplich  
 inne *h*. *nâch wunsche* *aus f ergänzt*. juncvrouwe] *keyserlich wip b*.  
 vil ~ *bs*.

- 134 Sie seiten ir von dem giuden, daz an dem Rîne was,  
 sie seiten ir von dem gevügel, daz uf der linden saz,  
 sie seiten ir von den meiden, die wæren schœne und glanz,  
 ez trüeg ieglichiu uf ir houpte von rôsen einen kranz.
- 135 Sie seiten ir von den zwelven, die wæren schône ze velde  
 'von ir wâfenrocken hât nieman volle vernomen: [komen:  
 uf ieglichen ist gesmidet zwelf guldîne vogel,  
 man muoz ir lieht gesiune in al der werlte loben.'
- 136 Dô sprach gezogeliche diu küneginne rîch:  
 'nu bringet uns der rôsen, von Berne her Dietrich,  
 daz wil ich umb iuch verdienen, die wîle ich hân daz leben,  
 und iu mit mînen henden rîche gâbe geben.'
- \*137 Dô sprach der juncvroun einiu: 'ach got, môhte [ez sîn!  
 swelher herre uns bræhte der rôsen von dem Rîn,  
 und swelher durch unsern willen kumet da[r geriten,  
 der hât den pris gewonnen nâch vürstlichen siten.'
- 138 Dô sprach ze in vrou Herche diu edel künegin:  
 'nu hân ich mir ze hûse manege vrouwen fîn.  
 nu dar, ir zieren helde, verdienet rîchen solt,  
 daz ich und mîne meide iu iemer wesen holt.
- \*139 Wert iuch vrûmeclîche durch den willen mîn,  
 daz wil ich iemer mêre umb iuch verdienende sîn,  
 und slahet tiefe wunden nider uf den grunt,  
 des danket iu hie heime manec rôter munt.

134 ~ s. 1 gute b. daz zu wormels in dē b. 2 dem gevügel h(f)]  
 den vogeln b. daz] die b. sasson b. 3 megdin h. waren b. schœne]  
 hübsch h. 4 Jecliche trüwe vff h. 4<sup>b</sup> einen rosenkrantz h. 135,1 zwelven f]  
 zwelf helden bsh. 2 volle ~ sh. 4 lieht ~ sh. gesinnē b, geschmid s,  
 geüder h. in] uber sh. aller b. der] die h, ~ s. 136,1 gezogeliche shf  
 ~ b. rîch shf] gezogenlich b. 2 Nu] Ir sh. der shf] die b. 4 Vnd  
 wil vch b. die rîche b. 137,1\* Do sprach die frowe s, Sprachent do die  
 frôwen h. ez] dz h. 2 swelher h.] Der sh. der] die b. von wurmez ab  
 dem r. sh. 3 und ~ sh. welicher h're bs. dar] gon wurmez sh. 4 ge-  
 wunnen] erfohtten s, erworben h. 138,1 ze in ~ bsh, vgl. f. vrou Herche bf]  
 gezogelich sh. 2 mir ze h.] (doch hie) heim h(s). vrouwen f.] (clûgez)  
 megetin s(h). 3 nu dar bf] Neina sh. ir bf ~ sh. 4 daz f] Schaffent  
 daz b, Darumb wil sh. iu nach ich b. 139,2 mêre ~ h. umb iuch nach  
 ich h. 3 und ~ sh.

3<sup>b</sup> mit ellenthafter hant,

ich gibe iu eine juncvroun, darzuo ein wîtez lant. sh  
 4 iu] iederman sh. darzuo] vnd s).

- 140 Hânt sie bî dem Rîne ir rocke überzogen,  
 ûf iegelichen gesmidet zwelf guldine vogel,  
 sô wil ich ûf die iuwern alle samt besunder  
 ûf ieglichen heizen smiden zwelf guldiniu merwunder.<sup>7</sup>
- \*141 Aller êrste hiez vrou Herche die kisten ûf tuon,  
 dô begunde diu vrouwe werben umb sô grôzen ruom.  
 si sprach: 'nemet daz gesteine und daz golt sô rich,  
 slaht ez ûf die rocke sô rehte wûneclîch.'
- 142 Die goltsmide hiez si smiden mit ellenthafter hant.  
 manec liehtez merwunder wart in dô bekant,  
 daz ez von den rocken harte liehte erschein.  
 ieglichez hêt in strî munde einen liechten karfunkelstein.
- \*143 Den hamer hiez si slahen ûf daz golt sô rôt,  
 wan ez diu kûneginne allez dô gebôt.  
 darin was gevûeget manec edel stein,  
 der durch sine tugende sô wûneclîche schein.
- 144 Dô hiez si die helme alle samt durchgraben  
 mit dem edeln gesteine, die die zwelf helde solten tragen.  
 darin was gehenket manec kleinez perlîn,  
 daz durch sine tugende gap sô unverborgen schîn.
- \*145 Diu gedecke hiez si machen manegem snellen marc,  
 ze den siten enge, ze den brüsten starc.  
 dô sprungen siu gar wite und wâren es gemeit,  
 daz man von der âventiure noch singet unde seit.
- 146 Ein gezelt hiez si machen, daz koste riche habe:  
 golt und edel gesteine schein gar liehte drabe.

140,1 Hat *b.* rocke *shf*] ritt' *b.* 2 Vf die ieg. *b.* geschmide *s.* ~ *h.*  
 am schlusse setzt *b* zu: Man mus ir liht gesinnê in aller der werlt loben.  
 3 ûf *bf*, ~ *sh.* 4 heizen] hies *sy b.* guldiniu *bf*, ~ *sh.* 141,1 Aller  
 ~ *s.* 1<sup>a</sup> Do begunde die fr. *h. b.* kist *b.* 2 begunde] wolte *hs.* vrouwe]  
 kûnigin *h.* 2<sup>b</sup> vm bris vnd vm rûm *h(s).* 3 gold und gesteine vertauscht *s(h).*  
 4 Vnd beg. *sh.* rocke] nacken *b.* recken *sh.* 142,1 Die] Den *b.* 2<sup>b</sup> dz  
 wz in wol bek. *h(s).* in *shf*] im *b.* 3<sup>a</sup> *hs* vgl. *f.* recken *h.* Der maniges  
 vîser dê rocken *b.* harte liehte] so wunenclîch *s.* 4 ~ *h.* einen *sf*] dâ *b.*  
 karfunkel ~ *s.* 143 ~ *b.* 1 Die baner hies *sy* wicken mit dem golde  
 so fin *h.* 2 Wan ez do gebot die edel kûnigin *h.* 3 was] wart *h.*  
 144 ~ *h.* 1 si] die kingin *s.* samt ~ *s.* 2 das erste die] das *b.* halde]  
 kenpfer *s.* 3 gehenket] genet *b.* mangel *bs.* klein *b.* liehtes *s.* 4 das  
 ~ *b.* sô] ez *b.* unverborgen] wunenclîchen *s.* 145,1 deck *s.* manig smel *sh.*  
 2 siten waren sie enge *s(h).* 3 und] dez *sh.* es] sin *b.* sie *sh.* 4 von  
 ~ *b.* der âv.] dem wunder *sh.* 146,1<sup>b</sup> costlich vñ rîcheit *b.* 2 gar  
 liehte] vil *b.* am schlusse von andrer hand waz wol bereit *b.*

- ez bran nahtes als ein kerze, daz man dâvon gesach.  
darunder die zwelf helde hêten guot gemach.
- 147 Goldes und edels gesteines was darin getragen vil.  
man vant under dem gezelte manec schoenez spil.  
\*die tâveln wâren *helfenbein*, klâr als ein spiegelglas.  
\*obene in dem knopfe der liechte karfunkel was.
- 148 Diu gezierde was bereitet sô rehte wûnneclîch,  
alsô sie solte vûeren ein kûnec sô gwalteclîch.  
\*darunder wart ir giuden: sie muosten im alle verjehen,  
\*daz sie bi ir zîten nie kein schoener gezelt hêten gesehen.
- 149 Dô wart diu wite heide alliu samt bestrût  
mit manegem rîchen gezelte wart der kûnec ervrût.  
dem kûnege muosten dienen sehzehen witiu lant,  
darûz kam ime ze helfe manec kûener wigant.
- 150 Dô hiez diu kûeginne balde vûr sich stân  
die edeln zwelf kempfen, die ze strîte solten gân.  
dô manete si ir helde, diu edel kûeginn:  
'nu lât iuch niht ûbergiuden ze Wormze an dem Rîn.
- 151 Wert iuch vrûmeclîche durch den willen mîn,  
daz wil ich iemer mære umb iuch verdienende sîn.  
slahet tiefe wunden mit ellenthafter hant.  
ich gib *iu* eine juncvroun und darzuo [ein witez lant.]
- \*152 Dô sprâchen die recken alle, sie wolten ez gerne tuon,  
an dem Rîne werben umb pris und umb ruom,  
daz die schoenen vrouwen müesten der werlte jehen:  
der pris der ist ervohten. 'wol ûf, ez muoz geschehen!'

146,3 bran] luhte *b.* nahtes] eben *s.* ~ *h.* als man vō einre kertzē sach *b.* man by naht d. *s.* 4 Do vnden *b.* hêten *nach* darunder *bsh.* helde] kempfen *sh.* fil gûtt *sh.* 147,1 Golt u. edel gesteine *bsh.* 2 schoenez] herlich *sh.* 3 helfenbeinē *bsh.* klâr] glât *sh.* 148,1 was *shf]* wart *b.* 2 sie solte vûeren *h(s), vgl. f]* wolte farē (*nach* keyser) *b.* kûnec *h(f)]* rîcher keyser *b.* first *s.* so reht gw. *sh.* 148,3—149,2 ~ *sh.* 4 zîten *nachgetragen b.* 149,3<sup>a</sup> Ym waren vnderdenig *s(h).* sehzehen] zehen *sh.* 4 kûener] stolzer *sh.* 150,2 ~ *b.* edeln ~ *h.* kempfen] stûltzer ritter *h.* gân] ston *s* (: gân). 3<sup>b</sup> die kunigin lobesan *b.* 4 ûbergiuden *hf]* vberwînden *b.* ûberkomen *s.* 151 *b(f):* *statt dieser str. steht in sh str.* 153. 4 *iu]* vwer icklichem *b.* ein witez lant *ergânzt nach* 139,4 *sh.* 152,1 Do sprach der von bernne er wolt ez gerne dîn *sh.* 2 Den pris zû erwerben vnd ouch den rûm *s.* 2<sup>a</sup> Varêt an den rîn *b.* R. zû werben *h.* und ~ *b.* 3 schoene frauwe mus *b.* der werlte] der warheit *h(s)* *nach* vrouwen. 4 der ist] sî *s.* were *h.*

- \*153 Alsô manete si ir helde, diu edel künegîn rîch,  
 besunder den von Berne, den edeln Dietrich.  
 si sprach: 'neinâ, Berner, tuo ez durch den willen mîn,  
 schaf, daz dîn lop erhelle ze Wormze an dem Rîtn.'
- 154 Dô sprach der voget von Berne: 'edeliu künegîn,  
 ez wirt von mir zerhouwen liehter helme schîn,  
 ez wirt ouch übergozzen mit heizem bluote naz.  
 ich slahe tiefe wunden, vürwâr wizze daz.
- 155 Sô wellen wir hinnen rîten durch dînen übermuot  
 und wellen *des* niht lâzen durch keiner slahte guot,<sup>2</sup>  
 \*sprach der voget von Berne, 'edeliu künegîn,  
 \*wir tuon ez allez gerne durch den willen dîn.
- 156 Mōhten wir sie betwingen mit ellenthafter hant,  
 daz uns müeste dienen künec Gibeche und sîn lant  
 \*mit sînen starken helden, mit schilte und ouch mit sper,  
 \*in herverten und in reisen, swâ wir sîn begern.'
- 157 Dô enrette niht mære von Berne her Dietrich.  
 von dannen begunde sich rüsten manec helt lobeltch.  
 urloup nam von den vrouwen manec werder man.  
 vil *manec* guoter segen wart in nâch getân.
- 158 Urloup nam der von Berne ze der küneginne hêr.  
 urloup nam von Bechelâren der milte Rûedegêr  
 ze den schœnen vrouwen, die dâ sâzen in dem sal.  
 urloup nâmen die herren alle ze der vrouwen liberal.

152,5 'Gebet uns urloup, vrouwe, den pris wellen wir bejagen,  
 daz man iu diu mære her wider künne gesagen,  
 der garte sî zersteret und ouch die rôsen rôt,  
 sît ez diu küneginne durch ir hôchvart gebôt.' sh

(5 uns ~ h. 6 wider ~ s. kume s. 7 ouch ~ h. 8= Sit ds ez frô  
 kriemhilt h). 153 in sh an stelle von 151. 1 ~ h. Do also s. ir]  
 die s. diu edel künegîn ~ s. 2 den v.] der v. bh. der edel b. 3 Si  
 sprach ~ sh. Lieber berner s, edeler b. h. 4 erhelle s] erhebe b, werde  
 erschellen h. 154,1 voget ~ sh. 3 ez] Vnd sh. überg.] begossen sh.  
 mit] von sh. heizem ~ sh. 4 wisset shf (vgl. 155,4 dîn). 155,1 Wir  
 wellen sh. rîten] farn sh. dînen] vnsern hs. 2 des] daz bst. 3 Also  
 beg. sh. voget ~ sh. 4 allez] alle h, also s. 156,2 müeste dienen]  
 wurd underdenig sh. 3 sper sh, spern b (doch ist n von jüngerer hand  
 nachgetragen. 4 das erste in] An b. herverten] hoffart sh. und ~ b.  
 157,1 enrette b, vgl. f] sumde sich h(s). 2 von ~ sh. 3 So vermeme-  
 lich verwoffet sich manig man sh (So) Also h). 4 manec ~ b. Da woltent  
 die heren [allen ~ s] varn [do ~ s] von dan sh. 158,1 ze shf] vō b.  
 2 nam der vō b. 3 ze shf] Von b. schœnen sf, ~ bh. vr. allen b. die  
 dâ h] da sy b, sū s, die f. 4 ~ h. herren] recken s. alle ~ s. ze der sf]  
 vō den b.



- 159 Urloup nam Hiltebrant, gar ein küener man.  
 urloup nam stn bruoder, der münech Ilsân.  
 urloup nam dô Sigestap an der selben vart.  
 urloup nam stn bruoder, der küene Wolfhart.
- 160 Urloup nam dô Heime, ein ūzerwelter degen.  
 urloup nam dô Witege, ein ritter sô erwegen.  
 urloup nam von Riūzen Hartnnt ein küneec rich.  
 urloup nam von Kriechen der schœne Dietrich.
- 161 Urloup nam von Stīre Dietleip *der* hōchgemuot.  
 urloup nam von Tenemarc der junge küneec Vruot.  
 urloup nam küneec Etzel und alle sine man.  
 alsô vrischliche huoben sie sich von dan.
- 162 Dô brāhten sie ūf die heiden manege banier *rich*.  
 diu ros wāren verdecket *alsô* wūneclich.  
 ūf den gekrōnten helmen manec zimier lac,  
 daz dāvon erlūhte rehte alsô der tac.
- 163 Dô hiez der küneec ūf blāsen balde stn herhorn.  
 darzuo begunde sich rūsten manec helt hōchgeborn.  
 der sturm vane wart bevolhen meister Hiltebrant.  
 dô vuorte er die herren mit vrōuden durch diu lant.

## V.

- 164 Dô vuoren sie von den Hiunen mit einer grōzen maht,  
 daz sie in zweinzec tagen und ouch ein teil der naht  
 wāren bī dem Rīne an der stat, dā Wormze lit.  
 dô huop sich umb die rōsen ein engestlicher strit.

159,1 küener] vsseerwelter *s*, bider *h*. 2  $\sim$  *h*. 3 dô *hf*,  $\sim$  *bs*. 160,1 dô *hf*  $\sim$  *bs*. ūzerwelter *bf*] kiener *s*. 2 dô *h*  $\sim$  *bs*. sô *b*] uz *s*. 3 russenlant *b*. 161,1  $\sim$  *h*. 1 *u*. 2 *vertauscht s*. Dietleip] ein degen *s*. der  $\sim$  *bs*. 3 man *shf*] dienstman *b*. 4 vermesselich *sh*. huoben] fūren *sh*. sich  $\sim$  *sh*. 162,1 rich *f*] wit *b*. Vff brachen do die heren mit manger baner wit *sh* (manger] ir *h*). 2 *r*. die warē *b*. verdecket *sh*, *vgl. f*] vberdecket *b*. alsô *f*] gar *sh*,  $\sim$  *b*. wuneklich *b*, frylich *s*, herlich *h*. *am schlusse zugesetzt* an der zit *sh*. 3 gekrōnten] liechten *h*,  $\sim$  *s*. zimier] gezinber *s*, lieht' stein *b*. 4 daz] Der *b*. erl. also schone *r*. *b*. der] wer ez *s*, ob es were *h*. 163,1 king ezel *sh*. ūf nach blāsen *h*,  $\sim$  *s*. balde  $\sim$  *sh*. stn] daz *s*, die *h*. 2 darzuo] Dannan *sh*. 3 enpfoln *s*. 4 vuorte] geleitet *s*. ladet *h*. *danach* Dannan fūrent do die h'ren mit frōden durch dz lant *h*.

V. 164,1 Dannan fūrent [do  $\sim$  *s*] die hern mit [so  $\sim$  *s*] grosser m. *sh*. 3 Do waren die heren kōmen an den rin d. w. l. *s*, Warent do kōmen gen wūrmez an den rin *h*. 4 umb die rōsen] in dem garten *sh*. engestlicher] (vil) grosser *h(s)*.

- 165 Dô Hildebrant der alte des Rînes vluz ersach,  
alsô vermezzenliche er ze den helden sprach:  
'ir herren von den Hiunen, nu merket alle samt,  
haltet iuch wisliche in des kûneges Gibechen lant.'
- 166 Dô stiez er in den anger die banier von der hant.  
dô sprach ze den recken der alte Hildebrant:  
'ir herren von den Hiunen, nu beitet alle hie.  
al solhen starken vergen ensâhen iuweriu ougen nie,
- 167 Als einer ist bt dem Rîne, den kenne ich harte wol:  
swer wider stnen willen herüber varn sol,  
der bedarf guotes glückes, sol ime beltben daz leben.  
nu wil ich ze ime rîten, ob er uns welle vride geben.
- 168 Jâ ist der selbe verge ein ungevüeger man.  
er hât zwêne süne, die sint sô vreissam.  
den er sol über vüeren,' sprach meister Hildebrant,  
'von dem wil er hân vergen solt einen vooz und eine hant.'
- 169 Dô sprach der von Berne: 'daz wære ein tiurez pfant,  
solte ich ime lâzen einen vooz und eine hant,  
sô kæme uns diu übervart hart tiure an.  
daz wizzet sicherliche, ich griffe in è selbe an.'
- 170 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'lât mich der bote sin  
ze dem selben vergen noch hiute an disem Rîn.  
er wænet, ich si ein waller,' sprach der mûnech Ilsân,  
'swenne er minen bart ersiht, der selbe grôze man.'
- 171 'Diz ist ein seltsæn mære,' Wolfhart schiere sprach,  
'wie künde sich daz gevüegen, daz grôze ungemach

---

165,1 ersach] ansach *b.* 2 helden] herren *h.* Do hub er mit gewalt  
nu horêt wie er spr. *b.* 4 des kûneges] king *sh.* 166,1 ~ *b.* in] uff *h.*  
anger] acker *s.* von] ús *h.* 2 ze] vō *b.* vnder *s.* recken] herren *h.*  
húnen *s.* 3 herren] recken *sh.* nu beitet] erbeissent *sh.* 4 al]  
Einen *s.* ~ *h.* starken] grossen *sh.* gesahent *hs.* 167,1 ist nach Rîne *s.*  
dem] dieseme *b.* harte] also *hs.* 2 her ~ *sh.* 3<sup>b</sup> sol er dz leben  
han *h.* ime beliben] er behalten *s.* daz] sin *s.* 4 ~ *h.* Zû dem wil  
ich r. ob er u. frist wil g. *s.* 168,1 Jâ] Nûn *s.* Vnd *h.* gar ein *sh.* ein  
also *b.* ungevüeger] grosser *sh.* 2 er hât] Vnd hat ouch *s.* So het er *h.*  
zweif *hs.* sô] alle *h.* ~ *s.* 3 ~ *b.* 4<sup>a</sup> Wer vber farn wil der mus im  
lassen *b.* vergen solt ~ *s.* und] ob *b.* ~ *h.* 169,1 tiurez] übel *sh.* 3 Do  
sprach [der ~ *s.*] von bernne [her dittrich ~ *h.*] der [wûnder ~ *s.*] kienne  
man *sh.* 4 sicherliche] uff min truwe *sh.* 170,1 lât mich der] ich wil  
ein *sh.* 2 disem] den *sh.* 171,1 ist ein] sint *sh.* schiere] sicher *ð.*  
2 künde] kan *sh.* das erste daz] diz *s.* dz nún *h.* daz gr.] diz gr. *sh.*

- von disen helden allen gein eime einegen man?  
 wie stûln] wir dan zwelf helden iemer mê gesigen an?  
 172 Wir stûln ime sô rehte vlêhen, alsô man eim esel tuot,  
 sô er niht wil secke tragen, mit eime knûtel guot,  
 und stûln denne sprechen: nu vüere uns über Rîn,  
 daz dir's der tiuvel lône, der liebe herre dîn!  
 173 Sie wâren manege mile geriten und gerant.  
 die herren von den Hiunen tâten sich dô bekant,  
 daz sie unverzaget wâren in stürmen und strites nôt.  
 dô sach man uf der heiden manege banier von golde rôt.  
 174 Úz der stat ze Wormze nam man der geste war,  
 ritter unde vrouwen sâhen alle dar.  
 dô sach man úz den helmen erschînen manegen stein.  
 'diz ist ein vrî gesinde,' sprâchen sie al gemein,  
 175 'Und ist ein glich *gesmîde* mit golde wol durchwegen.  
 mich dînket an der wise, sie wellen strites pflegen  
 in dem rôsengarten bî unsern helden hie.  
 sie wâren ze dem Rîne anders komen nie.  
 176 Ir ist vil ân alle mâze, gar ân alle zal:  
 man siht bî dem Rîne vol graben unde tal  
 und ir liechte hütten gar wînnecliche stân.  
 daz sich solher geste Kriemhilt niht wil erlân,  
 177 Des schende sie der tiuvel mit ir helden guot  
 al umb ir brieve senden, die si zen Hiunen tuot!  
 si erhebet mit ir helden manegen strit durch ir hôchvart.  
 ie der man sehe ze ime selben, wie er sich bewart.'

171,3 helden] recken *sh.* einegen  $\sim$  *b.* 4 wie stûln wir *h(b)*, Wellent  
 ir *s.* den in dem gartten zw. *h(s)*. helden iemer mê  $\sim$  *sh.* 172,1 sô rehte  
 $\sim$  *sh.* eim esel] dem esel *s.* den eseln *h.* 2 sô] Wanne *sh.* eime knûtel *h]*  
 starken stecken *b.* 173,1 mile] wile *h.* 2 herren] recken *sh.* dô  $\sim$  *sh.*  
 3 vrî in str. *bsh.* 4 von golde  $\sim$  *sh.* 174,1 ze] vö *b,*  $\sim$  *s.* 3 Man  
 sach *sh.* úz] vsser *b,* ab *h,* ob *s.* erschînen] erglesten *sh.* 4 vrî] frisch *sh.*  
 4<sup>b</sup> u. 173,1<sup>a</sup>  $\sim$  *h.* 175,1  $\sim$  *b.* gesind sprochen si alle mit rottem *g. s.*  
 wol  $\sim$  *s.* durchgraben *h.* 2 der wise] den sinen *s,* dem sinne *h.* strite  
 haben *h.* 3 bî] von *s,* mit *h.* unsern] disen *sh.* 4 anderz an den rin *sh.*  
 176,1 vil nach mâze *h,*  $\sim$  *b.* beide alle  $\sim$  *sh.* gar] vnd ouch  $\sim$  *s,* mein sy gar *h.*  
 2 bî] an *sh.* vol *h,* vil *b,* wol *s.* graben *h,* greuë *b,* berg *s.* unde tal] ane zal *b.*  
 3<sup>a</sup> Der gezelt vnd auch ir huttë *b.* 177,1<sup>b</sup> vnd [ouch  $\sim$  *s]* ir heilde *g. sh.*  
 2 al umb] Mit *sh.* 3 erhebet] hebet *h,* hat *s.* helden] hende hoffart *h.* h. ge-  
 haben m. *s.* durch ir hôchvart  $\sim$  *sh.* 4 sehe] lûge *sh.* 4<sup>b</sup> wann es  
 ist zit *s,* wie dar nach lit *h.*

- 178 An den selben stunden gienc der münech zehant  
 einhalb des Rīnes, dā er den vergen vant:  
 'wilt du über vūeren zwelf bruoder gotelich?  
 daz wellen sie dir lōnen, daz wizze sicherlich.'
- 179 Jenstī an dem Rīne der guote verge sprach,  
 dō er den münech IIsān mit sīner kutten sach:  
 'jā, vil lieber bruoder, ich wil iuch gern über vūeren.'  
 dō begunde er mit dem riemen daz schif vaste rūieren.
- 180 Dō er kam herüber und sach, daz er was bereit,  
 er sprach: 'her münech sō veiger, waz hāt ir mir geseit?  
 rītet ir wallebruoder in iuwerm lande alsō,  
 sō mac der tībel tiuvel iuwers gebetes werden vrō.
- 181 Rītet ir in iuwerm lande alsō sēre durch got  
 mit harnesch und mit ringen, daz ist der grōeste spot,  
 der in tūsent jāren ie mē erhaben wart.  
 waz hāt ir mir gelogen, ir alter lasterbart!'
- 182 Der verge zōch daz ruoder, ūf den münech er sluoc.  
 münech IIsān mit dem barte hēte liste dō genuoc:  
 er underspranc dem vergen daz breite ruoder lanc.  
 sie sluogen ūf einander manegen herten swanc.
- 183 Der münech zōch den vergen ze ime an den staden.  
 sie begunden von herten streichen in dem sweize baden,  
 daz daz bluot vūr den vergen ūf die erde viel.  
 sie sluogen mit den viusten einander in den giel.
- 184 Der münech gap dem vergen einen herten druc,  
 daz er ze der erden muoste tuon einen buc.

178,1 zehant] elsan *b.* 2 einhalb] Enhalb *h.* Iedes halb *b.* Do hin *s.*  
 der Rīnes] an dem rīne *h.* an den rin *s.* 3 Er begunde lute ruffen *beg. bh.*  
 Er rīfft *beg. s.* gebrud' gutlich *b.* 179,2 IIsān *~ b.* 3 durch got *nach*  
 über vūeren *s.* vor über *v. h.* 4 er *~ b.* zu rurē *b.* 180,1 kam er *b.*  
 her *h.* *~ bs.* 2 sō *~ sh.* 3 Vnd *beg. sh.* wol Bruder *b.* waldbrūder *h.*  
 also brūder *s.* 4 tībel] leidig *h.* *~ s.* gebetes] gefertet *s.* *~ h.* werden]  
 wesen *sh.* 181,1.2 *~ h.* in iuwerm lande *~ b.* sēre] mit harnesch *vī*  
 mit ringē *b.* 2<sup>a</sup> *~ b* (*doch vgl. v. 1.*) beide mit] in *s.* ist nu wol der *b.*  
 3 tūsent jāren] diesem iare *b.* 182,1 zōch] zuht *sh.* 2 dō *~ sh.* 3 des  
 breidē ruders *b.* 4 Do slūgen sū *sh.* 183,1 zōch] zuht *sh.* vor dē  
 schiffe zū im *b.* 2 Do begundent su *sh.* herten] starcken *h.* *~ s.* in dem  
 sweize vor von *h(s).* 3 daz bluot] sy bede *b.* ez *h.* vūr den vergen] vor  
 in *s.* dem verien *h.* *~ b.* fielen *b.* 4 mit den viusten *~ b* (den *~ s.*)  
 den giel] dem giel *h.* die kiefalen *b.* 184,1 herten] vngefagen *sh.* 2 muoste  
 tuon *nach* er *b.* tuon] nemen *sh.*

- 'numme dumme âmen!' sprach der verge zehant,  
 'al solher starker tiuvel wart mir nie mê bekant.  
 185 In stürmen und in striten wart ich nie Gewalt:  
 nu hât er mich betwungen sô gar in stnen gewalt,  
 als ich von sibem jâren si ein kleinez kint.  
 mûnech IIsân mit dem barte sprach: 'mich wunder nimt,  
 186 War dir, *küener* verge, diu sterke komen si.  
 nu hân ich manegen helden sô dicke gewonet bi  
 mit mime scharfen swerte, daz ich trage in der hant.  
 wil er es niht gerâten, ez geschicht im ouch zehant.  
 187 Nu werfet hin daz ruoder und grifet ze dem swert:  
 ir werdet von mime lîbe strites wol gewert.  
 dô sluogen sie uf einander manegen herten streich.  
 mûnech IIsân mit dem barte was dem strite niht ze weich.  
 188 Er sprach gar zorneclîche: 'nu wer ich doch mich.  
 nu bin ich doch ein kempfe zweier vûrsten lobelich,  
 des Berners und kûnec Etzeln *dâher* ûz Hiunenlant:  
 die wellen sich lâzen schouwen, die vûrsten beide samt,  
 189 Noch hiute an disem Rîne mit ir helden snel.  
 du muost uns über vûeren, daz wizze âne *spel*.  
 . . . . .  
 190 'Sô lât iuwer striten,' der verge schiere sprach,  
 'sô rehte liebe geste ich nie mê hie gesach,  
 sô die von den Hiunen mit ir helden fin,  
 sit nâch in hât gesendet Kriemhilt diu kûnegîn.  
 191 Solt ich mich denne setzen wider die helde vrt,  
 sô möhte mir grôziu tôrheit vil nâhe wonen bi,

184,3 Numme dumine amē b, Nûmer dümmer amen h, Immer dum nobis s.  
 4 al] Kein s, ~ h. sullichen starken b. 185,1 ~ h. gewalt] vber strebet b.  
 2 eben am ende von jûngrer hand b. 3 si nach ich b. 4 dem barte] der  
 kûtten h, ~ s. sprach ~ b. wunder nimt] vber wint b. 186,1 Nu mag  
 er wenē beg. b. dir küener verge] dir verige h, disem fergen s, mir b.  
 2 ich doch b. helt b. sô dicke ~ bs. 3 trage] han h. der] miner h.  
 3<sup>b</sup> daz er sin hende want b. 4 es] sin sh. im] dir s. ouch] al b.  
 187—189 ~ sh. 188,1 mich] min lip Wan daz ir betwingēt mich. 3 etzel b.  
 dâher] die b. 189,2 spel] spil b. 3.4 ~ b. 190,2 sô] Also sh. rehte  
 ~ sh. mê hie ~ sh. ingesach b. 3 ~ h. sô] Also s. die recken von s.  
 4 Ez hat nach in b. 191,1 wider die helde] gegen disen heilden s,  
 gen disem helde h. 2 vil nâhe] wol s ~ b.

- stt daz ir vrou Kriemhilt selbe hât begert.  
 swaz ir an mir gesinnet, des sült ir sîn gewert.  
 192 Dô hiez er ze den staden schiffe bereiten genuoc:  
 darin trat vermezzenliche manec ritter kluoec  
 mit sime gekrönten helme gar vriliche an der stunt.  
 Norpreht hiez der verge und sprach durch den munt:  
 193 'Stt gote willekomen, ir herren üz Hiunenlant!  
 ir wâret mir wærliche vor gar unbekant.  
 hân ich iuwer keime ze leide iht getân,  
 der darumb wil zürnen, der sol mir'z varn lân.'  
 194 Dô sprâchen die recken alle, sie wolten'z gerne tuon.  
 alsô schuof ime der verge selb eine stæte suon.  
 darnâch vuorte er über manegen werden gast,  
 des schilt und ouch des harnesch gap gar liechten glast.  
 195 Dô trat in daz schif der küene Wolfhart.  
 dô sprach der verge Norpreht: 'ez ist tübel hie bewart.  
 der lange stât ze tobene, er mac wol der tiuvel sîn.  
 belibet er in dem schiffe, er tritet ez in den Rîn.'  
 196 Dô hiez man üz springen Wolfharten den küenen degen.  
 er hête vil nâch versümet umb sîn werdez leben.  
 hêten im niht geholfen die gesellen sîn,  
 Wolfhart wære ertrunken ze Wormze in dem Rîn.  
 197 Norpreht der verge anders niht enpflic  
 mit sînen vil snellen schiffen unz an den dritten tac,  
 wan daz er über vuorte küene Ezzeln und sîne man.  
 dô sach üz der stat ze Wormze manec vrouwe lobesam.  
 198 Üz der stat ze Wormze vil der liute sprach:  
 'bi allen unsern tagen kein ouge nie gesach

191,3—205,4 ~ s, aus s' ergänzt. 3 ir] ez b. selbe ~ b. 4 an mir  
 gesinnet] dan müten s, den an sy mütet h. 192,1 er ime b. schiffe  
 nach bereiten sh. 3<sup>a</sup> Mit iren kröneten helmen sh. gar ~ sh. fridlich b,  
 frölich s. 4 munt] grunt b. 193,1 herren] hilt s, recken k. vîser b.  
 2 wærliche vor] alle weis got b, ~ s. gar] wol b. 4<sup>a</sup> Der mit mir sârnen  
 wil sh (welle h). mir's] es sh. 194,1 recken] hilt s, herren k. alle ~ sh.  
 2 schuof] maht b. ime nach verge sh. verige norprecht b. 3 werden]  
 stolzen sh. 4 ouch des ~ sh. harnesch] helm sh. 195.196 ~ sh.  
 197 steht in sh erst nach 199. 1 der verge ~ b. nit anders be. 2 Dem  
 beg. b. sînen] dryen sh. vil ~ sh. unz] bis bh. 3 wan] Dem s, ~ k.  
 man] vnd'tan b. 4 vîser b. se] vö b. Das sehent [do ~ s] die heren  
 und die frowen [all ~ s] an sh. 198,1 Vîser b, In sh. se] vö k. vil  
 der liute] manig [ritters ~ s] frowe sh. 2 tagen k. o. nie] sitten nie  
 kein mensch s. Ez gesach nie auge so vil vf einö dag b.

- sô vil der stolzen helde vîeren über Rîn.  
 Kriemhilt diu schœne mac wol in nœten stn.  
 199 Koment sie in den garten, wærlîche ez geschîht  
 solher grôzer ungevuoc, daz man mir vergiht,  
 Kriemhilt stn erslagen ir besten helde zart.  
 solhiu grôziu reise nie mê *gebrâwen* wart.<sup>7</sup>  
 200 Dô er über brâhte manegen stolzen *degen*,  
 dô sprach der kînec Etzel: 'nu stilt ir merken oben,  
 ir vil stolzer verge, daz wir iu niht *envrûmen*,  
 weder golt noch silber, unz wir wider kumen.  
 201 Bringe ich dan her wider manegen kîenen *degen*  
 von Kriemhilt recken, sô wirt iu *gegeben*  
 mîn guot mit solher triuwe, daz ir mir's saget danc.  
 nu lât iu bî dem Rîne niht die wîle stn ze lanc.<sup>7</sup>  
 202 'Ach vürste und lieber herre,' der verge schiere sprach,  
 'geschîht iu in dem garten hie kein ungemach  
 von Kriemhilt recken, daz wære mir sêre leit.  
 nu komet, swenne ir wellet, sô bin ich iu bereit.<sup>7</sup>

## VI.

- 203 Alsô kâmen dô die helde vür Wormze ûf daz velt,  
 sie sluogen ûf vrœliche manec wûnneclîch gezelt.  
 des kûneges von den Hiunen gezelt was alsô starc,  
 wan ez hête gekostet mê denne tûsent marc.  
 204 Dô sprach Wolfhart der kîene: 'warumbe stn wir her komen?  
 [ze strîten] umb des rîches krône? *des* hân ich noch niht  
 [vernomen.

198,3 der ~ *sh.* stoltzer *sh.* 4 schone zumphê leckerin m. b. wol]  
 vol b. 199,1 ez] daz *sh.* schir *am schlusse von jûngerer hand* b. 2 Sûlîch  
 grosse *h(s).* vergiht] gleubet b. 3 sîn] sy *h.* werden *s.* 4 ~ b. reisen *s.*  
 gebuwen *sh.* 200,1 Dô] Als *sh.* stolzen ~ *bs.* *degen*] recken leben *bh.*  
 hilt zu loben *s.* 3 ~ *h.* ir vil ~ *s.* vil] her b. vrûmen] geben b.  
 3<sup>b</sup> das wir dir nû nûtzet gent *s.* 4 Ich gip vch *beg. h.* golt u. silber *ver-*  
*tauscht sh.* unz] zu lone bis b. her wider *h(s).* kumen] went *sh.* kumê wider  
 [eben von jûngerer hand zugesetzt] b. 201,1 kîenen] stolzen *sh.* *degen*] *helt bh.*  
 2 iu *gegeben*] mit vch gedeilt *bsh.* 3 solher ~ *sh.* trúwen *sh.*  
 4 nu ~ b. 4<sup>b</sup> die zit nût wesen lang *h.* nit dunken zu lank *s.* 202,2 in  
 dem garten] vð krimheltê recken b. 3 wære] ist b. sêre] werlichen &  
 4 nu ~ b. 4<sup>b</sup> ir vindent mich bereit *sh.*

VI. 203 ~ b. 1 dô ~ *s.* helde] herren *h.* vür] gen *h.* ûf] an *h.*  
 2 slugent do uff *s.* wûnneclîch] schön *h.* 3 dz gezelte *h.* ~ *s.* alsô] so *h.*  
 4<sup>a</sup> Der ez solt han gekôffet es kostet me d. *h.* 204,1 her] vs b. 2 daz  
 rîchen b. trone *h.* des] daz *bsh.* niht vern.] vnu'nomê b.

- oder durch willen schoener vrouwen? der mir daz tæte bekant,  
sô wolte ich helme schrôten,' sprach der küene wigant.
- 205 Dô sprach der helt Witege: 'wir stûln alle jagen  
einen boten in den garten, der uns diu mære künne sagen,  
ob die helde bi dem Rîne ze dem strîte stn bereit,  
oder ob in dem garten si diu künegîn vil gemeit.'
- \*206 'Jâ,' sprach Hartnit von Riuzen, 'mir ist ein mære geseit,  
vûnf hundert schoener vrouwen sin ûf der heiden breit:  
in dem rôsengarten muoz der strit geschehen.'  
'wolte got,' sprach Wolfhart, 'daz ich in ein stunt solte
- \*207 Dô sprach Hiltibrant der alte: 'lieber ôheim mîn, [sehen?]  
du wirst strites wol gewert ze Wormze an dem Rîn.  
ê dan wir uns gescheiden ûz den rôsen rôt,  
wizze ûf mîne triuwe, du kumest es in nôt.'
- 208 Dô sprach der voget von Berne, der vürste hôchgemuot:  
'ze dirre boteschefte ist nieman alsô guot  
alsô [Rüedegêr] von Bechelâren der marcgrâve milt:  
der vüeret vor den vrouwen wol der êren schilt.'
- 209 Dô sprach der künec Etzel: 'ach milter Rüedegêr,  
rit hin in den garten und ervar uns diu mær,  
ob die herren von dem Rîne ze strite stn bereit,  
oder ob in dem garten si diu künegîn gemeit.'
- 210 Dô sprach der marcgrâve: 'ich hôrte ein mære sagen,  
eines rîchen küneges bote sol richiu kleider tragen,  
den man wil senden ze sime ebengenôz.  
trüeg er niht rîcher kleider, sin laster würde grôz.'

204,3 oder shf] Ob b. willen nach vrouwen s, ~ h. der du mir daz bek. b.  
4 willen wir b. schrôten shf] zur hauwen b. küene ~ sh. 205,1 der helt bf, ~ sh.  
W. der küene h. alle] ein hasen b, ~ s. 2 garten senden sh. künne sh,  
vgl. f] h'wider b. sagen bf] gesagen sh. 3.4 ~ b. 3 ~ h. ze dem  
strîte ~ s, ergänzt aus f. 4 vil ~ s. Mit 206 beginnt s wieder. 1 JA]  
Do sh. rufenlant b. ist ein] sint die sh. 3 beschehen sh. 4 in ein  
stunt ~ h. ane sehen h. 207 steht in sh schon nach 204 (s-lesarten ent-  
stammen also s<sup>1</sup>). 1 wolfhart lieber bs. 2 wol] gnüg s, ~ h. ze Wormze]  
hie h, ~ s. an dem] by disem sh. 3 dan wir] das man sh. ge-  
scheidet s, nun scheidet h. vis' b. den] disen sh. 4 Das wisset h. Ich  
geben vch daz m. tr. wir kumê b. es] sin bsh. 208,1 voget ~ sh. 3 mar-  
cgrâve sf] edele furste b. 209,1 ach ~ sh. 2 hin] vns b. die rechte  
mere b. 3 herren] recken sh. stritten sh. 4 oder ~ b. ob ~ sh. 210,1 der  
marcgrâve bf] rüdiger der milt sh. h're ich b. ein ~ h(s). 2 Es solle  
beg. s(h). sol ~ sh. 3 man] einer h, er s. wolte sh. sime] eime sin b.  
eben shf, ~ b. 4 rîche bsh. cleider an b. würde] were h(s). vil gros b.



- 211 Dô hiez der künec Etzel ein gewant hervür tragen,  
 daz koste zweinzec tûsent marc, mit golde wol durchslagen:  
 darin was genæjet manec edel stein,  
 der durch sine tugende sô wünnecliche schein.
- 212 Dô sprach der von Berne: 'nemet daz gwant sô rich,  
 sô müget ir wol rîten eines küneges boten gelîch  
 vür die schœnen vrouwen in die rôsen hin,  
 sô müezen sie alle schouwen ûf daz golt sô fin.'
- 213 Dô Rûedegêr der milte ersach daz guldin gwant,  
 dô enpfîenc er'z alsô schône und leite ez ane zehant.  
 \*er besach ez über die brüste, dâ was ez alsô guot.  
 \*mit vrœlichem herzen wart er hôchgemuot.
- 214\* Von dem klâren golde gap daz gwant richen glast.  
 \*dem milten marcgrâven an vrôuden nie gebrast.  
 sin ros stuont gesatelt ûf der heiden breit:  
 er reit niht al eine, ein kneht mit ime reit.
- 215 Dô er vür den garten kam, abe stuont der küene man.  
 dô wolte der marcgrâve vür die schœnen vrouwen gân.  
 er trat von dem rosse nider in daz gras.  
 vil schiere ez von sim knehte dô gebunden was.
- 216 Dô wuot er durch die rôsen, der küene wigant,  
 daz von ime erlûhte sin guldin gewant.  
 er kam vür die vrouwen, als ein richer bote tuot.  
 sie wâren under der linden alle samt hôchgemuot.

211,1 ein gewant f] bald sh, ~ b. 2 Ein gewant beg. bsh. daz bf, ~ sh. koste wol b. zweinzec] zwelf h, ~ s. daz waz mit b. wol bf, ~ sh. am schlusse zugesetzt starg b. 4 durch sine tugende sh(f)] vîser dē gewande b. schein shf] erschein b. 212,1 nim b. d. clare gew. b. sô rich f] so clor sh, ~ b. 2 aus f; Darinne ritten ir für eine richen küniges botten zwar h, Do in gant ir wol fir ein king zwor s, 1b ritest du mit erē vor die frauwē alle sampt b. 3 vrouwen ~ s. So begegnet dir in dē gartē frauwē vn megetin b. 4 sô müezen sie] Die dir b. alle dan b, all vf ūch s. 213,1 Rûedegêr der milte sh(f)] der margrefe b. sach b. guldin] schōne sh. 2 Er enpfing sh. leite sh(f)] det b. 3 besach] zoch sh. 4 wart er] er was h. 214,1 dē golde clare b. Do gap daz goltt von dem gewant lichten glast sh (lichten] so rechte h). 4 Doch reit er s(h). einj sin sh. kn. herman h. 215,1 kam vor er h, nach er s. 1b von dem ros er do stünt h, in den garten wolt er ston s. 2 mit margrefe b. schœnen ~ sh. 3 trat] erbeisset sh. gras] lant sh. 4 Wie bald ez sin kneht herman [do ~ s] von ym bant sh (gebant h). 216,1 ~ sh. der wüder kune man b (verbessert nach f). 2 ~ s. Das do h. sin guldin hf] daz schone gulden b. 3 schonē frauwē b. als noch bh, also nit s. richer bf, ~ sh. 4 Mit frederichem herzen erfrowet er in den mît s, M. frölichem h. sy worent hoch gemût h.

- 217 Ein gehimelze obene swebete vor der künegin.  
die gruozte er tugentliche, der milte marcgräve fin.  
dô wart er wol enpfangen von der küneginne hêr.  
dô dankete ir mit zühten der milte Ruedegêr.
- 218 Dô sprach der vrouwen einiu: 'er ist uns unbekant.  
sage, vürste riche, wie bist du genant?'  
dô sprach der marcgräve sô rehte tugentlich:  
'ich diene künec Etzeln und von Berne hern Dietrich.
- 219 Durch solhe âventiure bin ich her gesant:  
diu schönste under iu allen, wie ist diu genant? [meit,  
'diu schönste under uns allen ist Kriemhilt diu schœne  
eines richen küneges tohter, von der man wunder seit.
- \*220 Vünf hundert schœner vrouwen muoz man bi ir sehen.  
in disem rôsengarten muoz der strit geschehen.  
Kriemhilt der schœnen ist der gewalt gegeben,  
swelhe zwêne si scheidet, die behaltent wol daz leben.'
- 221 Dô enrette niht mêre der milte Ruedegêr.  
dô wart er wol enpfangen von einer juncvroun hêr.  
die schœnen vrouwen liepten sich lieplichen an.  
den dankete tugentliche der milte marcman.
- \*222 Die schœnen vrouwen sâzen ·· bi ime in einer schar.  
der schœnsten under in allen, er nam ir genuoc war,  
dâbi hête er gerne die künegin bekant:  
er wolte ir sagen mære von dem künige ûz Hiunenlant.
- \*223 Zwelf riche küneges tohter sâzen vor im in daz gras.  
diu schönste under in allen gar schône gezieret was.  
si was ouch an dem lîbe ein stolziu maget kluoc.  
eine krönen von rôtem golde si ûf ir houpte truoc.
- 224 Diu krône was gezieret mit vünf stollen wünneclich,  
alsô schône gezieret mit edelm gesteine rich.

217,1 obene] von der sunen s, für die sünnen h. 2<sup>a</sup> Do grûste sâ mit  
zihtten s, Sy grûste tugentlichen h. 3,4 ~ b. 4 ir] er h, in s.  
218,1 uns h/f] mir b, ~ s. 2 vürste riche s(h)/f] degê kune b. 4 von  
Berne sh/f, ~ b. 219,3 ~ bh. 4 der sh/f] dô b. 220,1<sup>a</sup> hz ogf. p.  
Zwelf riches kuniges doht' b. muoz] wirt b. 2 disem] dem sh. 4 vö em-  
ander scheidet b. daz] ir sh. 221 ~ sh. 3 lietö b. 222 ~ s.  
1 Fünf hündert schœner frôwen sassent vor ir an der schar h. 2 Die  
schönst h. 2<sup>b</sup> wie ist die genant h. 3 bi ~ b. gerne nach künegin b.  
gekant b. 4 fremde mer b. Hiunenl.] vngerl. h. 223,1 richen bz. im]  
ir sh. daz] dem sh. 2 gar ~ b. 3 ouch ~ sh 224,1,2 ~ s.

- swenne sich wolte neigen diu edel künegîn,  
 sô gap daz edel gesteine von der krönen liechten schîn.
- \*225 In dem êrsten stollen lac ein kôrallelîn,  
 in dem andern stollen ein edeler smâract fin,  
 ob den zwein stollen ein liechter karfunkelstein,  
 der ze allen ziten sô rehte wûnneclîche erschein.
- \*226 In dem dritten stollen lac ein liechter jâchant,  
 in dem vierden stollen ein schœner adamant,  
 ob den zwein stollen ein liechter rubîn guot,  
 der bran ze allen ziten als ein heiziu gluot.
- \*227 In dem vûnften stollen lâgen zwei bilde guldîn,  
 daz ein was Stivride geltich, daz ander der künegîn.  
 ob den stollen allen lac manec edel stein,  
 der durch sine tugende sô wûnneclîche erschein.
- 228 Êrste was der marcgrâve vûr die künegîn komen.  
 er sprach: 'vil edeliu künegîn, noch hât ir niht vernomen,  
 warumbe ich von den Hiunen an den Rîn bin gerant.  
 vil edeliu küneginne, daz tuon ich iu bekant.'
- 229 Dô kniewete der marcgrâve vûr die künegîn al zehant,  
 alsô tugentlîche gap er ir den brief enhant.  
 vor ir stuont ein schribër, si bôt in ime dar.  
 si sprach: 'leset, lieber meister, sô nemen wir sîn war.'
- \*230 Dô der schribære den brief ûf gebrach,  
 heia, wie lûte er lachte! nu hœret, wie er sprach:  
 'ez stât an dem brieve wunders alsô vil  
 von zwein rîchen künegen: der ez nu merken wil,

224,3 Wanne sie sich *sh.* edel künegîn] stolz maget fin *sh.* 4 gabē *b.*  
 die edel gesteine, das golt *s.* liechten *s.]* vnu'borgen *b.*, gar wûnneclîchen *h.*  
 225,1 ~ *h.* In] Vf *b.* kôrallelîn] krallelîn *s.*, lieht' robin *b.* 2 lag ein *b.* edeler]  
 liht' *b.*, ~ *s.* smaletin *b.* 225,3,4 u. 226,3,4 in *sh.* vertauscht. 225,3 ob]  
 Vf *b.* ein liechter *h.*, lag der lihte *b.*, lag ein schoner *s.* 4 ze allen  
 ziten] vō der cronē *b.* 4<sup>b</sup> also ein kertz schein *s(h).* 226,1 der lieht *b.*  
 2 schœner] edeler *h.* lag der lieht ad. *b.* 3 ob] Vf *b.* ein] lag ein *s.*,  
 lag der *b.* lieht *b.*, ~ *s.* 4 ~ *h.* 227,1 lag zw. gulden bildin *b.*  
 3 ob] Vf *b.* allen] oben *h.*, ~ *s.* gesteine *bh.* 4 Der vō der cronē durch *b.*  
 schein *sh.* 228,1 Aller erste *b.* was] ist *b.* 2 vil ~ *sh.* noch *shf.*, ~ *b.*  
 hât ir *bf]* han ich *s.*, hant wir *h.* niht *shf]* daz it *b.* 3 bin vor ich *b.*  
 an den Rîn] gon wurmez *s.*, ~ *h.* bin ger.] bin komen vn gesant *s.*, her sigent  
 bekomen *h.* 4<sup>b</sup> daz dunt mir bek. *b.*, das hetten wir gerne vernomen *h.*  
 229,1 al *b.*, ~ *sh.* 2 gap *shf]* leit *b.* enhant] in die hant *sh.*, in ir *h.* *b.*  
 3 vor *shf]* By *b.* 2<sup>b</sup> *s = f.* balde sy im dar rief Der schribër kam zu ir  
 dar *b.*, er gap in selben dar *h.* 4 lies *b.* lieber meister] dē brief *bs.* 4<sup>b</sup> daz  
 man ez vber al hor *b.* 230,2 heia ~ *bs.* 4 ~ *b.* zw. also r. *s.* künegen]  
 firsten *s.* nu ~ *h.*

- \*231 Der darf wol lieplich lachen, disiu mære sint sô klâr:  
 uns enpiutet künec Etzel und der Berner her vürwär,  
 sie wellen heime suochen Kriemhilt die künegin  
 und ir starken helden mit strite wonen bi.
- 232 Ez sprichet der künec Etzel und her Dietrich von Bern,  
 Kriemhilt der schœnen wellen sie strites gewern:  
 sie wellen ir hie zertreten die bluomen und daz gras,  
 daz siu begozzen werdent mit heizem bluote naz.'
- 233 Dô sprach diu küneginne: 'daz selbe ich in enpôt.  
 der strit muoz geschehen in den rôsen rôt.  
 ist ez daz sie minen helden mit strite gesigent an,  
 sô muoz in vater und bruoder sin dienstes undertân.'
- \*234 Dô sprach ein juncvrouwe ze dem marcgrâven zehant:  
 'neinâ, vürste rîche, tuo ez wite erkant,  
 der garte si zerstœret, darinne die rôsen rôt,  
 sit daz ez diu vrouwe durch ir hôchvart gebôt.'
- \*235 Dô diu küneginne hôrte unde sach,  
 daz diu juncvrouwe ze dem marcgrâven sprach,  
 si stuont uf von dem gestüele, ze in beiden si dô trat.  
 der milte marcgrâve der juncvroun rede niemer bat.
- \*236 Dô sprach diu juncvrouwe: 'ez ist der wille min,  
 sit daz ez hât gehœret diu edel künegin,  
 sô bite ich iuch hie hoeren den sanc der vogellin,  
 oder ich muoz von ir hulden iemer mê gescheiden sin.'
- \*237 Dô tete der marcgrâve alsô ein biderman,  
 der sich ze vrouwen hulden wol gelieben kan:

231,1 Der bedarf *b*, Derf *h*, Der mag *s*. disiu] die *sh*. also *b*. klâr  
 ~ *b*. 2 Zwar *beg. b*. enpiutet] betruget *b*. der king *sh*. her ~ *sh*.  
 3 wellen] suchent *b*. suochen ~ *b*. die schone kr. *b*. 4 helde *b*. mit  
 strite ~ *b*. wonen] wo *b*. 232,1,2 *hf*, ~ *bs*. 3 hie ~ *sh*. bluomen *shf*  
 rosen *b*. 4 Daz ez von blüt mahtt werden naz *s*. Daz ez von dem blüte  
 wird gegossen also naz *h*. 233,1 in *shf*] dar *b*. 3 mit strite ~ *bs*.  
 4 in *nach* bruoder *h*, ~ *b*. min v. u. min br. *b*. sin] wesen *sh*. dienstes ~ *sh*.  
 234,1 Dô sprach] Daz hort *b*. zehant] sy sprach *b*. 2 tuo ez wite] tû *vns*  
 bas *h*, du bist wite *b*. bekant *sh*. 3 Sprich *beg. b*. darinne] vnd *sh*.  
 4 die frauwe krimhelt *b*, frô Kriemhilt *h*, die kingin *s*. gebôt] dar I bot *b*.  
 235,1 Dô] Wie balde daz *b*. 1<sup>b</sup> ir beider red ersach *s*, ir liebe me' ge-  
 sprach *h*. 3 stuont] sprang *sh*. dô ~ *bs*. 4<sup>b</sup> sù mit ym reden batt *s*,  
 mit rede sy do *b. h*. 236,1 ez ist] so ist ez wol *b*. 2 edel] here *h*, ~ *s*.  
 3 hie] lant *s(h)*. gesang *sh*. 4 oder] ob *b*. muoz] wil *sh*. ir] fara *b*,  
 uern *sh*. mê ~ *sh*. 237,1 als vö art ein *b*. 2 lieben *s*.

- er sprach ze der küneginne, ir garte wær schône bereit.  
des vröute sich ir herze, der künegtn gemeit.
- 238 *Dô sprach der marcgrâve, der degē unverzeit:*  
'möhte uns werden ze hœren ab der linden breit  
von maneger stüezen stimme gesanc der vogelln!  
'daz sol vriliche geschehen,' sprach diu künegtn.
- 239 Die belge hiez man drücken, durch die rœren gienc der wint  
obene in die linden, dâ diu vogelln sint:  
siu sungē under einander, kleine und dâbt grôz.  
ez enwart nie herze sô trûrec, daz der kurzewile verdrôz.
- \*240 Manec vogelln sô kleine *dâ sô lûte sanc,*  
daz ez in den lûften alsô wite erklanc.  
sie sungē under einander, lërche und nahtegal,  
daz ez ûz dem rôten golde sô liepliche erhal.
- 241 *Dô sprach der marcgrâve sô rehte tugentlich:*  
'ir hât hie ûf erden ein ganzē himelrich.  
möht ich darinne beliben, die wile ich leben mac,  
mir wære bî disen vrouwen ein ganz jâr als ein kurzer tac.'
- 242 *Dô spilte ein juncvrouwe die rotten sô wünnelich:*  
swer daz spil hôrte, der *wart* vröudenrich.  
hinder sich trat der marcgrâve und zôch abe sîn gewant:  
der juncvroun mit der rotten der gap er'z in ir hant.
- \*243 *Dô sprach diu juncvrouwe:* 'waz vürsten mac diz wesen,  
der sich sô richē gâben gein vrouwen mac erwegen?  
er mac wol sîn ein vürste oder sîn genôz  
oder ein richē keiser: sine gâben sint sô grôz.'

237,3 ze der küneginne ir] ir zû mit worten der *sh.* 4 ir herze der] die *h.* Und sesse lieplich darinne mang juncfrowe gemeit *s.* 238 *hf,* ~ *bs.* 1 ~ *h,* *ergänzt aus f.* 3 süesse *h.* 4 vriliche] fri *h.* 239,1 blasbelge *b.* hiez] det *s,* begünt *h.* der] ein *sh.* 2 in *shf]* vf *b.* 4 en ~ *sh.* ie v'dros *b.* 240,1 *das erste sô* ~ *sh.* dâ sô] daz gar *b,* daz do *sh.* 2 lûften] wolken *b.* alsô] gar *h,* ~ *b.* wite] lute *b,* wünnelich *h.* 3 lërche] die lerchen *b,* tröstel *h,* die trostelen *s.* die n. *bs.* 4 rôten ~ *h.* liepliche] wunneclich *s,* rehte lûte *h.* 241,2 ir hât *shf]* Nu hant ir *b.* hie ~ *b.* 3 möht] Solte *sh.* beliben] leben *h,* wesen *s.* 4 d. schonē vr. *b.* ganz ~ *sh.* als] nit *s,* ~ *h.* kurzer ~ *bs.* 242,1.2 ~ *h.* also mineclich *b.* Ein juncfrowe spilte röttelin so rehte wuneclich *s.* 2 daz spil] die stymme *b.* erhorte *s.* der wart] er mieste wesen *s.* 2<sup>b</sup> d' must frauwen sich *b.* 3 hinder sich] Vber sy *b.* trat *sf]* stünd *hb.* und] er *b.* sin guldē g. *b.* 4 *das zweite* der ~ *sh.* ir] die *sh.* 243,2 vrouwen] mir *sh.* 243,3<sup>b</sup>—251,3<sup>a</sup> *lücke in h.* 3 oder] vñ edel *b.*

- 244 Dò sprach diu küneginne: 'er ist uns unbekant.  
sage, vürste riche, wie bist du genant?'  
dò sprach der marcgräve sò rehte tugentlich:  
'ich diene künec Etzeln und von Berne hern Dietrich,
- 245 Und vroun Herchen der milten bin ich undertân:  
ich bin geheizen Ruedegêr der von Bechelân.'  
si sprach: 'helt, von dinen tugenden ist mir vil geseit.  
sihst du vor dir sitzen zwelf juncvroun wol gemeit?
- 246 Der wil ich dir eine geben, edeler vürste rich,  
mit einer guldinen krönen und darzuo ein künecrich.'  
dò sprach der marcgräve als ein rehter biderber man:  
'wie lützel mir vrou Gotelint *dirre genâde* gan!
- \*247 Ich wil mich mit der benüegen, küneginne kluc,  
sit daz mich got von himel des êrsten *zuo z'ir truoc*,  
sò wil ich ir stâte lâzen, daz ich ir gelobet hân,  
und mich aller vrouwen mâzen, dâ geloubet an,
- \*248 Und wil ouch bi ir alten, der mir daz leben lât  
iuwer recken in dem garten, daz alles an gote stât.  
sûln wir hinnen vüeren die rôsenkrenze kluc,  
ez enwart nie schapel alsô sîr, daz man ie ûz getruoc.
- 249 Durch solhe âventiure bin ich her gesant,  
wenne wir sûln komen mit verwâfenter hant,  
oder wâ wir sûln strîten, daz tuot mir hie *kunt*.'  
dò sprach diu küneginne: 'al hie an dirre stunt.
- 250 In disem rôsengarten muoz der strît geschehen.  
mit beiden mînen ougen wil ich in ane sehen.

244,1 diu küneginne] der juncfrowen ein *s.* uns *sf*] mir *b.* unbek.] nit wol bek. *s.* 4 dem king *s.* von Berne *sf*, *~ b.* 245,1 Und *~ s.* 2 der *~ s.* 3 si sprach helt] Ach firste *s.* diner tugent *b.* 4 dir] mir *s.* wol *~ s.* 246,1 wil] gib *s.* geben *~ s.* 2 und *~ s.* 3 rehter *~ s.* biderman *s.* *danach* Der sich zu frauwen hulden wol gelieben kan *b.* 4 dirre genâde] mit dem falcken *s.* Er sprach frauwe wie vbel mir daz gezeme Daz ich ein ander neme *b.* 247,1 mit diser frauwê lafsê gnugê *b.* An der wil ich mich lon ben. edel k. gût *s.* 2 des ersten] daz erst *b.* von ersten *s.* suo *~ be.* 4 Vnd wil mich an diser vr. m. dz man mir gleubet [zwar von jûngerer hand] *b.* 248,1 Und] So *s.* ouch] ich *s.* mir] mich *s.* daz *~ s.* 2 Vber *b.* alles] noch *s.* 3 sûln] So wellen *b.* crenzelin *s.* so klug *b.* gût *s.* 4 en *~ s.* nie] nie kein *b.* kein *s.* alsô] nie so *s.* sur v'dient *b.* d. kein man *s.* us *~ s.* 249,1<sup>b</sup> ein wir an den rin gerant *b.* 2 wenne wir sûln *sf*] Wir wellent sicher *b.* gewaffent' *b.* 3 oder *sf*, *~ b.* hie *~ s.* kunt *f*] bekant *be.* 4 al hie] iezent *s.* stunt *sf*] stat *b.* *danach* So ist mir liep wanne man kunt *s.* 250 *~ s.*

swelhe zwêne ich scheidē, die behaltent wol daz leben.  
 heiz sie kōmen, swenne sie wellen, die sich des strites hânt  
 [erwegen.]

- 251 Von dannen schiet her Ruedegêr umb den mitten tac.  
 dô reit er alsô balde, dâ daz gesinde lac.  
 sie schriwen alle geliche: 'ach milter Ruedegêr,  
 nu sage uns alsô balde von den recken mæer.'
- \*252 Dô vrâgete der von Berne den marcgrâven al zehant:  
 'wâ hât ir nu gelâzen iuwer guldfn gewant?'  
 dô sprach der marcgrâve: 'herre, her Dietrich,  
 ich liez ez einer juncvroun, daz wizzet sicherlich.'
- \*253 Diu machete in dem garten vrôuden alsô vil:  
 ez gehôrte uf erden nie kein man stüezer spil  
 von harfen und von rotten, *dan* diu juncvrouwe kan.'  
 dô sprâchen die herren alle: 'du bist ein milter man.'
- 254 Dô mohten sie ân diu mære langer niht gewesen.  
 dô sprach Ruedegêr der milte: 'ich bin im paradise gewesen.  
 dâ sint vrouwen inne und wûnneclichiu kint,  
 daz ez aller ougen ir trûren abe nimt.'
- \*255 Dâ schinet tûz der siden vil manec rôter munt.  
 ir lachen und ir kôsen tuot uns vrôude kunt.  
 gegrüezet wirt sô schône vil manec ritters lip.  
 ez gesâhen nie ougen sô wûnneclichiu wip.
- \*256 Solt ich ez al durchgründen, ich wære unmiëzec gnuoc,  
 die vrôude, die ich gesehen hân in dem rôsengarten kluoc.'  
 sô sprach der marcgrâve, 'sô werdet mir niemerholt:  
 deme dâ wirt ein küssen, daz ist ein rîcher solt.'

---

250,3 ich vō enander sch. *b.* 251,1 Von dannen schiet *b(f)*] Vrlop nam *s.*  
 den] en *b.* 2 reit] kam *s.* 3 geliche] gemein *s.* mit 3<sup>b</sup> beg. *h* wieder. ach]  
 vil *h.* ~ *s.* 4 alsô ~ *bs.* von den recken] die wunderlich *s.* die wûnen-  
 chen *h.* 252,1 graffen *b.* al ~ *sh.* 2 hât ir nu] er hatte *sh.* iuwer]  
 daz \**s.* sin *h.* 3<sup>b</sup> so rechte tûgenlich *h.* edeler faut vō bern *b.* mit  
 3 bricht *b* vorläufig ab. 4 liez] gap *h.* daz ~ *s.* 253,2 gehorten *h.*  
 uf der e. *h.* kein ~ *h.* so süessen *h.* grosser *s.* 3 das zweite von ~ *s.*  
 rotten] gigen *s.* dan] daz *s.* alz *h.* 4 ~ *h.* 254,1 Dô *hf.* ~ *s.* Sie  
 möhte *s.* langer *hp*] anderz *s.* gewesen *hp(f)*] sin genesen *s.* 2 dô ~ *s.*  
 gesin *h.* 3 vrouwen] iüncfrôwen *h.* inne ~ *s.* 4 ~ *h.* daz ez] Die  
 ouch *s.* 255,1 u. 2 in *s* vertauscht. Dâ schinet ~ *s.* d. cloren *s.* *s.* für  
 1.2 hat *h.*: Do schinet vz d' siden manig stohes wip. 3 sô] gar *h.*  
 vil ~ *h.* 4 ~ *h.* 256,1 alz *sh.* 2 die ich gesehen hân ~ *s.* hân  
 nach ich *h.* 3 das erste sô] Do *sh.* das zweite sô ~ *s.* 4 deme]  
 Wem *h.* wirt] mag werden *h.*

- \*257 Dô sprach Wolfhart der küene: 'nu bin ich aber vrô,  
daz ich bin her geriten und niht beleip al dô:  
wer solte denne erben daz paradîs vür mich?  
dâ wil ich ane schouwen manec mündel minneclîch.'
- \*258 'Sô ist ez aber swære, daz uns diu meit enpôt:  
der strit muoz geschehen in den rösen rôt.  
[diu linde ist umbehangen vür der sunnen schîn.  
dâ darf nieman trûren, man vindet juncvroun fîn.
- \*259 In solher ahte wise der garte ist ane geleit.  
die recken von dem Rîne sint alle ze strite bereit.]  
uns kan nieman gescheiden ân einen starken strit.'  
'des vrôuwe ich mich,' sprach Wolfhart, 'daz ez alsô lit.
- \*260 Sûln wir denne striten der kûneginne vor,  
daz daz under der linden sehent die vrouwen klâr,  
sô wirt ein schimpf erhaben, ez gât ein siufzen nâch.'  
den recken von den Hiunen was ze striten gâch.

## VII.

- \*261 Dô sprach Sigestap der junge: 'mir ist ze strite gir.'  
dô sprach Wolfhart der küene: 'alsô ist ouch mir.  
sô sûln wir einen boten senden, daz ez sich niht ziehe lanc  
ze striten in dem garten. daz rede ich âne wanc.'
- \*262 'Wen wellen wir dar senden?' sprach her Dietrich.  
'daz sage ich iu schiere,' sprach der marcgrâve rich,  
'dâ sûln wir hin senden den alten Hiltibrant,  
der kennet bi dem Rîne die recken alle samt.'
- 263 Der tac nam ein ende, diu naht den sige gewan.  
dô verwâfente sich sô schiere Sigestap ein junger man.

257,2 her bin *h.* niht] ich nüt *h.* ~ *s.* al] nit *s.* 3 solte] wolt *s.*  
4 mindelin minenclîch *s.* bild wûneclîch *h.* 258,1 swære] wor *h.* uns  
diu meit] man uns heim *h.* 2 Der garte ist gezieret mit d. r. r. *h.*  
3 vür] von *s.* 259,1 ist vor der *h.* 2 dem Rîne] hûnen *s.* alle ~ *h.*  
3 uns] Sie *s.* starken] grosse *h.* 4 ich ~ *h.* sprach ~ *s.* 260,1 Soll-  
ten *s.* 2 klâr] dort *s.* Dz sù die frôd ane schôwen vz der linden clor *h.*  
3 sô] Do *h.* schimpf] strit *s.* ez] da *h.* siufzen] fûri *h.* 4 das zweite dem ~ *s.*  
was] wart *h.* strite *h.*

VII. 261,1 der junge ~ *s.* ist ouch *s.* 1<sup>b</sup> zû strite gach ist mir *h.*  
3 ez sich] sùs *h.* ziehen *h.* 4 strit. 262,1,2 ~ *s.* 3 dâ] So *s.* hin  
~ *s.* 4 bekennet *h.* 263,1 Der tac u. diu naht vertauscht *s.* (gegen *f.*)  
1<sup>b</sup> der in nach den sy gewan *h.* 2 waffent *h.* sô ~ *s.* schiere] bald *s.*  
der iunge *h.*



- sinen schilt begunde er vazzen, den heln er uf gebant,  
ein sper gröz als ein arm nam er in sine hant.
- 264 Ir zelt und ir hütten wären wünneliche gemacht.  
Sigestap der junge pflac dô der schiltwaht.  
dô begegente im uf der verte Rienolt von Meilant.  
er vrâgete in, wie er hieze. er seite ez ime al zehant:
- 265 'Ich bin geheizen Rienolt dâher von Meilant.  
sage, degen küene, wie bist du genant?'  
Sigestap der junge im sins namen niht enseit.  
dô widerseiten sie einander uf der heiden breit.
- 266 Sie treip uf einander ir beider grözzer zorn.  
sie ruorten diu ros vaste ze den stten mit den sporn.  
die schefte sie zerstächen mit ellenthafter hant.  
sie schriffen ze den swerten schiere dô zehant.
- 267 Zweier vürsten kempfen zesamene wären komen.  
ein ungevüeger schade wart von in dô vernomen.  
Rienolt der küene gap Sigestabe einen slac,  
daz der ritter edel vor im uf dem satelbogen lac.
- 268 Des slages sich erholte Sigestap der junge man,  
harte snelleclîche reit er in wider an.  
eine ungevüege wunden er ime wider sluoc.  
dô her Rienolt der wunden *enfant*, von der ban er sich
- 269 Dô beleip er uf der *warte*, Sigestap der junge man, [huop.  
*unz* ez begunde tagen. er huop sich *dô von dan*  
und seite von *aventureure* hern Dietriche mære,  
wie im uf der *warte* dâ geschehen wære.

263,3 sinen] Den *h.* bant *s.* 4 sine] die *h.* 264,1,2 ~ *s.* 3 verte] heide *h.* 4 vrâgete] forschett *s.* im ez *h.* al ~ *s.* mit 265,2 *beg. b* wieder. küene] junger *s(h).* 267,2 vngefuger strit vñ schade *b.* 268,3 Er ime *beg. b.* 4 *enfant*] gefult *b.* statt 266 — 268 haben *sh* nur *éine str.:* 265,5 Sie stâchen uf einander, die zwêne küenen man.  
sie striten vrümeclîche, die ritter lobesam.  
Sigestap der junge Rienolte ein wunden sluoc.  
wie balde sich Rienolt ab der *warte* huop!

(5 Do stoquent sy *h.* 6 vrümeclîche] mit einander *h.* 6<sup>b</sup> die zwen küenen man *s.* 8 balde ~ *s.* rienolt der grose *h.* wahtten *s.* 269,1 warte] fart *b.* 2 unz] Bis *b.* dô von] vnd' dez *h' b.* das erste *verspar* heist in *sh:*

Alsô Sigestap der junge ab der *warte* kam,  
dô reit er under daz gesinde, der vil küene man.  
(1 wahtten *s.* 2 vil ~ *s.* 3 und seite] Do seit er *sh.* von *aventureure*] die mere *h.* ~ *s.* 3<sup>b</sup> *h. d.* von bernne die *m. s.* dem edelen berner *h.* 4 warte] fart *b.* wahtten *s.* schiltwacht *h.* dâ ~ *b.* geschehen] gelungen *sh.*

- 270 Dò sprach der voget von Berne: 'getriuwer Hiltebrant,  
nu rit ze dem küenege hie üz Niderlant,  
ob er uns welle suochen zwelf küene degen,  
sò wellen wir üz den unsern zwelve dargegen wegen.'
- 271 Dò ensümte sich niht lange der alte Hiltebrant,  
dò reit er ze küenege Gibechen dem mæren wigant.  
dò wart er wol empfangen von den helden uf der wal,  
den dankete tugentliche Hiltebrant überal.
- 272 Dò sprach gezogenliche der alte Hiltebrant:  
'edeler küenege riche, ich bin her ze iu gesant,  
ob ir üz iuweren helden welt suochen zwelf degen,  
sò wellen wir üz den unsern zwelve dargegen wegen.'
- 273 Dò sprach der küenege Gibebeche: 'ich wil der êrste sîn  
ze striten in dem garten vor der tochter mîn.  
ich hân'z bî mînen zîten dicke mê getân.  
in dem rôsengarten wil ich der kempfen einen bestân.'
- 274 'Sò bin ich in der ahte, hundert jâr sîn mir gezalt:  
sò bestân ich iuch selbe,' sprach Hiltebrant der alt.  
'wer bestât mir Gunthêren, mînen sun den degen guot?'  
'den bestât von Tenemarke der junge küenege Vruot.'
- 275 'Wer bestât mir sinen bruoder, der heizet Gêrnôt?  
mit sweme er hât gestriten, die sluoc er alle tût.'

270,1 voget ~ s. 2 vñser b. Ervar vnz die mer an dem king gippich  
zû hand s. 3 uns] vñser sinê helden b. 4 vñser b. üz den unsern] vñser s.  
die str. heist in h:

Do rûffet der von berne meister hiltebrant  
Do kam er also balde do er die herren vant  
Do sprach der von berne zû meister hiltebrant  
Rit hin zû kûnig gippich vñ dû im die mere bekant

271,1 en ~ s. der alte ~ s. 2 zu dem k. b. Er kam bald do er den king  
vant s. 3 vf d' bal b, vsz niderlant s. 4 den] Do s. tugentliche] in mit  
zühtten meister s. über al ~ s. die str. heist in h:

Das wir von den hûnen sint dar vm her gerant  
Das er in dem garten den strit nût ziehe lang  
Do ward er schon empfangen von dem kûnig in dem sal  
Do dancket im zûchteclichen hiltebrant der alt.

272,1 der alte] meister sh. 2 her ~ sh. 3 üz iuweren helden ~ b.  
helden] recken h. degen] in die not b. 4 vñser b. den ~ h(s). zwelve  
~ b. dargegen wegen] schicken in die rosê rot b. 273,1 Dò shp] Ja b.  
2 strite b. vor der] durch die s, durch willen der h. 3,4 ~ s. zîten] tagen h.  
3<sup>b</sup> so dicke gerne get. h. 4 Nu wil ich beg. h. rôsen ~ h. 274,1 der]  
sûlicher h. hundert hp] LX s, ~ b. 2 sò ~ sh. Ich best. sh. 3 mir  
den G. b. mînen sun nach mir sh. 275,1 mir den a. b. der ~ b.  
heizet ~ b. 2 gestriten] gefochten h(s). die shp] ein teil b. alle shp, ~ b.

- ‘daz sage ich iu schiere und wil iuch’z wizzen län:  
den bestät Ruedegêr der von Bechelân.’
- 276 ‘Wer bestät mir Hagenen? der muoz ouch an die vart.’  
‘den bestät von Garte mîn ôheim Wolfhart.’  
‘wer bestät mir Walthêren, von Kerlingen genant?’  
‘den bestät Hartnit, ein künec ûz Riuzenlant.’
- 277 ‘Wer bestät mir Stüefingen, einen künec ûz Írlant?’  
der vihtet alsô sére und ist ein küener wigant.  
ich sage dir sicherliche, er ist ein helt guot.’  
‘den bestät von Stîre Dietleip der hôchgemuot.’
- 278 ‘Wer bestät mir einen risen, der heizet Aspriân?’  
der vüert zwei swert in einer scheiden, dâmite er vehten kan.  
er ist ein rise lange, daz si dir geseit.’  
‘den bestät Witege, der Mîmingen treit.’
- 279 ‘Wer bestät mir einen risen, der heizet Schrütdân?’  
dem sint die Priuzen *unz* an daz mer durch vorhte undertân.  
den hân ich ûf mîme hove wol zweinzec jâr gezogen.’  
‘den bestät Heime, der hât vier ellenbogen.’
- 280 ‘Wer bestät mir einen ritter, *der* heizet Herbot,  
der in allen stürmen keinen strît nie gevorht?’  
er ist ein degen küene, daz wizze sicherlich.’  
‘den bestät von Kriechen der schône Dietrich.’
- 281 ‘Wer bestät mir Volkêren, von Alzeie genant?’  
er ist ein videlære, ein helt ze sîner hant.  
er ist bi den besten, die ich bi mir hie hân.’  
‘den bestät mîn bruoder, der mûnech Ilsân.’
- 282 ‘Wer bestät mir Sivriden, den künec ûz Niderlant?’  
der vüeret der zwelf swerte ein, *daz* ist Balmunc genant.

275,3 daz ~ b. schiere] sich' b. 4 der] der her h(s). 276,1 mir den h. b.  
3 ein helt von k. b, do her von k. h. 4 vîser b. 277,1 mir] mir den b,  
denne h, ~ s. vîser b. igerlant s, eg'lant b, vngerlant h. 2 ~ b. alsô  
~ s. küener ~ h. 3 u. 4 vertauscht b. ich sage dir] Wissesst s(h).  
4 der ~ b. 278,1 der ~ bs. 2 der] Er b, ~ h. 3 ein rise] gros  
vnd b. 4 der Mîmingen] den schemningē b. 279,1 mir aber b. der  
~ bs. 2 unz an daz] bis an das h, vf dem b, vnden an dem s. durch  
forchtē wil b, ~ sh. 3 Ich han in sh. 4 hât] dreit b. 280,1 der ~ bsh.  
2 Der sich in keinen nōtten von stritte nie gefohtte sh (von str.] noch in  
striten h). 3 degen] heild sh. 281,1 mir den v. b. 2 Frowe kriem-  
hilt swester sun ein fidler bekant sh (brûnhilt h). 3 ich irgē by b. Wisz  
sicherlich er ist ein küener man sh. 282,1 mir den s. b. den] ein sh.  
vîs' b. 2 das zweite der ~ sh. eins bsh. daz ~ bsh.

- er vihtet umb mine tohter, daz wizze sicherlich.  
 'den bestât von Berne min her Dietrich.'
- 283 Dô sprach der künec Gibeche: 'ist dir iht worden kunt,  
 Rienolt uf der warte wart mir nehten wunt?  
 er mac nie mê gevehten, daz si dir geseit.'  
 'dô viel Sigestap von dem rosse, daz was uns allen leit.'
- 284 Urloup nam von dem künege meister Hildebrant.  
 dô reit er alsô balde, dâ er daz gesinde vant.  
 sie riefen alle geliche: 'Hildebrant, getriuwer man,  
 nu rât uns in triuwen, wie sûln wir'z grifen an?'
- 285 'Der rede sült ir swigen,' sprach meister Hildebrant,  
 'man hât gein iu geteilet, daz tuon ich iu bekant,  
 zwelve der künsten helde, die ich ie gesehen hân.  
 doch getrûwe ich gote von himel, wir gesigen in allen an.'
- 286 Bereitset iuch vil balde,' sprach meister Hildebrant,  
 'ze strite in dem garten und rüstet iuch dar zehant,  
 daz ros unde harnesch nâhe bi iu st.  
 ich hoffe, ez werde im garten etelicher ein künec vri.'
- 287 Swenne ich eime ruofe, der sol mich verstân:  
 ein ritter nâch dem andern sol ze strite gân.  
 dâbi sült ir merken, daz ir bejaget ruom.'  
 dô sprâchen die recken alle, sie wolten'z gerne tuon.'

## VIII.

- 288 Dô wart recken meister der alte Hildebrant.  
 er schuof, daz die hütten wurden alle verbrant.

282,4 Den bestot min her v. b. her d. sh. 283,2 warte] fart b.  
 wâhtten s. gewont b. 3 fehtten sh. dir vor ges. h. 4 Sigestap begund  
 lachen vnd sprach ez ist mir leit sh (ez] dz h). 284,1 von] zû h. 1<sup>a</sup> Do  
 sumet er sich nit lange b (sh vgl. p). meister] der alt sh. 2 reit] kam sh.  
 daz gesinde sh, vgl. p] sin h'ren b. 3 riefen] schrügent sh. 4 in] an din s,  
 anden h. sûln ~ sh. 285 steht in sh hinter 286. 1 Der] Die b. Verwoffent  
 ich [vil ~ s] bald ir heild vil gemeit sh (Dar waffent h. heild] recken h).  
 2 Man hat sich in dem garten gegent uch bereit sh (gegent uch] so ritter-  
 lich h). 3 die] so sh. 286,1 vil ~ b. 1<sup>a</sup> Die red lant bliben sh.  
 2 den g. b. Vnd rüstent uch [vil ~ s] bald ir recken al sant sh. 4 hoffe]  
 gedencke h. etelicher] noch hüt h. ein ~ b. 287,1 Swenne] Wem b.  
 eime] einen h, ~ b. 3 bejaget] behalten h(s). 4 recken] hern sh. alle ~ sh.

VIII. 288,1<sup>a</sup> Do gap rot s, Es wart do ze rate h.

- dô sach man uf dem velde manegen helt starc  
mit sime gekrönten helme, bi ime manec snellez marc.  
289 Dô hiez der künec uf bläsen balde sin herhorn.  
darzuo begunde sich rüsten manec helt hôchgeborn.  
sie riten gein dem garten gar vriliche uf dem plân  
mê denn einen starken roslouf. dô sweic ie der man.  
290 Hagene von Tronege kam hervür gerant.  
einen silberwizen schilt vuorte er in der hant.  
er vuorte uf dem helme zwei guldfniu wisenthorn.  
er sprancte in den garten und rief mit grözem zorn:  
291 'Wâ nû, von Berne getriuwer Hildebrant?  
mit weme sol ich nu striten? daz tuo mir bekant!  
dô sprach Hildebrant der alte: 'daz ist Wolfhart.  
der hebet bi dem künege und ist ze strite wol bewart  
292 Under einer banier witen, si ist von golde rôt.'  
alsô vriliche sprancte Wolfhart in die nôt.  
sin helm was gesteinet und gap liechten schîn.  
er vuorte an dem schilte einen wolf was guldin.  
\*293 Er vuorte uf dem helme, der degen sô gemeit,  
zwô silberwize stangen, von den man wunder seit,  
darane die goltschellen, daz rede ich âne wanc,  
swenn er den helm erschutte, daz ez vil lûte erklanc.  
294 Sîn ros gienc in sprüngen, was wiz als ein harm.  
er vuorte in der hende ein sper gröz als ein arm.  
sie riten uf einander, die zwêne küenen man.  
diu ros stiezen einander ze tôde uf der ban.

288,3 sach man *hf*] hielt *b.* uf dem velde] an dem geülde *h.* manig *b.*  
4 bi ime] vnd sim *s.* do by ir *h.* manec ~ *sh.* snel *bh(s).* 289,1,2 ~ *s.*  
uf bläsen *nach* hiez *h.* der ~ *h.* künig etzel *h.* balde ~ *h.* sin] die *h.*  
2 darzuo] Dannan *h.* 3 rosengarten *b.* gar ~ *sh.* frislich *h.* frolich *s.* dem  
plân] der ban *sh.* 4 einen starken ~ *h.* rofsez löffe *h.* 290,2 silberwizen *h(s)f*] *silberē b.* in *shf*] for *b.* 3 Do fürtt er *sh.* wisent ~ *sh.* 4 sprang *bh.*  
in *shf*] vor *b.* rief vf *b.* rüfft her fir *s.* grözem *hp,* ~ *bs.* 291,3 ist] dât *s.*  
4 hebt *sh.* helt *b.* und ist ~ *sh.* 292,1 eime *b. bs.* witen ~ *b.* si ist]  
ez ist *b.* ist sy vor rôt *h.* ~ *s.* 2 frislich *b.* vnmesslich *s.* vermessen-  
lichen *h.* sprancte] trat *b.* stappfet *s.* in *shp*] an *b.* die nôt *bp*] den dot *sh.*  
3 gap] ein *b.* 4 Do fürtt er *h.* wz rot *g. h.* Er fürtt III marder höbt  
an dem schilte sin *s.* 293,1 Do fürtt er *sh.* sô] vil *h.* 2\* Ein silber-  
wiz stangen *sh.* den] der *s.* dem *h.* 3 golt] gulden *b.* 4 er] man *b.*  
schutte *s.* rurte *b.* 294,1 dz was *h.* vnd was *s.* 2 Do fürtt er *sh.* in  
der hende ~ *b.* gröz *sh.* vgl. *f*] dicke *b.* 3 riten] rustē *b.* stoch *s.*  
4 *s* vgl. *fp.* Manig slag swinde wart vō in getan *b.* Sy stechent vf einander  
dz sy vielent nider vf der ban *h.*

- 295 Sie kâmen von den rossen, hinder *die* schilte sie sich bugen,  
harte vreisliche zwei scharfiu swert sie zugen.  
sie striten mit einander, die zwêne zornegen degen,  
dô wolte sich iedeweder des prises niht erwegen.
- 296 Sie sluogen ûf einander, die zwêne küenen man,  
daz diu viures vlamme ûf ir beider helme enpran,  
daz sich muoste verkêren ir liechter brünnen schn.  
wie möhten dô die helde zorneger gewesen stn!
- 297 Sie sluogen ûf einander, alsô sie wâren blind.  
von ir beider swerten gienc viur alsô ein wint.  
die ringe begunden risen nider in daz gras.  
wie gar ez von ir vûezen in die erde getreten was!
- 298 Dô sie müede wâren, sie sâzen ûf daz lant.  
wie bald einer dô dem andern den helm abe gebant!  
in was von den slegen worden alsô heiz,  
sie wischten von den ougen den stoup und ouch den sweiz.

295 *b ordnet*: 3, 4, ein zugesetzter *v*. (Die *ros sy sere rurtē zu dē sitē* mit den sporn), 1, 2. 1  $\sim$  *h*. die *p*] *zwen b*. 1<sup>b</sup> *vff daz lant s*. 2 *frislich b*. Sie griffen nach den swerten mit frolicher hant *s*, *Sy griffent nach den swerten die zwen küene man h*. *danach* *Sy slûgent vf einander die recken lobesan h*. 3<sup>a</sup> *h vgl. p*. *Einre wolt den andern zwingē b*, *Sû slûgen vff nander s*. *zwêne  $\sim$  b*. *zornegen  $\sim$  s*. 3<sup>b</sup> *die ritter vs erlesen h*. 4 *iedewederz s*. 4<sup>a</sup> *Do w. einre dē andern b*. *des prises] stritez sh*. *nie b*. *verwegen s*, *gegeben b*. 296,1  $\sim$  *s*. *Sie] Do h*. 2  $\sim$  *sh*. *flammē b*. *Statt 296,3—297 stehen in b*:

- [*Sie drungen vf enander die zwene kune man*  
*Manig slag swinde wart von in getan*
- 296,5 *Einre wolt dē andern betwigen die zornigē degen*  
*Do wolt einre dem andern dez prises mit . . .]*  
*Sie strittē mit enander ein vil lange zit*  
*Sie begunden enander driben vf der heidē wit*
- 297 *Die ringe begunden risen nider vf daz gras (= 297,3 sh)*  
*Wie gar ez vō irē rofsen in die erde gedredē waz (= 297,4 sh)*  
*Sie warē bede also schone zu velde kumen*  
*Sie dadent wol daz bestē also wir hant v'nomen.*
- 296,3 *lihten s*. 4 *helde] herren h*. *gewesen  $\sim$  s*. *gesin s*.  
297,1 *u. 2 vertauscht h*. *sluogen ûf] stritten mit h*. *alsô] rech alz ob h*.  
*sie nach wâren s*. 2 *beider  $\sim$  s*. *swerten] helmen h*. *viur alsô ein] ein*  
*für rotter h*. 3 *in] vf b*. 4 *wie gar ez] Daz sh*. *vûezen] rofsen b*. *in*  
*die erde] so gar sh*. *v'drettet h*. *zertretten s*. 298,1 *Dô] Also sh*. 1<sup>b</sup> *die*  
*zwene kune man b*. *danach setzt b zu*:
- Sie sassen by enander nider vf die ban*  
*Do leitē sy die swert vō in vîser der hant.*
- 2 *dô nach bald s,  $\sim$  h*. *einer] ietweder sh*. *abe] wider vz b*. 3 *dem  $\sim$  s*.  
*Sie waren bede samet vō strite also h. b*. 4 *stoup] dampf b*.

- 299 Dô sie der wint erwâte, die zwêne küenen man,  
 sie sprungen uf gar balde und huoben wider an.  
 sie sluogen uf einander nâch den alten siten.  
 aller êrste wart engestliche von in dâ gestriten.
- 300 Swie küene her Hagene wære, sô gerou in doch diu vart,  
 sô schriet im durch die ringe der küene Wolfhart.  
 durch schilt und durch halsberc sluoc er im w[unden wit,  
 des begunde trûren Hagene an der zit.
- 301 Dô was hern Hagenen giuden vil schiere dâ gelegen.  
 aller êrste begunde Wolfhart sin gar vriuntliche [pflegen.  
 schiere] hête er gevüeret einen ungevüegen slac,  
 daz ime der] küene Hagene vor den vüezen gelac.
- 302 Uf spranc diu küneginne, von der man wunder seit:  
 dô schiet si von einander die recken unverzeit.  
 wære si dar niht komen, Wolfhart hêt in [ze tôde] erslagen.  
 dô muoste man hern Hagenen ûz dem garten tragen.
- \*303 Hiltibrant der alte ruofen dô began:  
 'wie nû, her Wolfhart, wunderküener man?  
 nu stilt ir iuwer zürnen gein mir lâzen sin:  
 ich hân iuch strites wol gewert ze Wormze an dem Rin.'

299,2 gar ~ sh. huoben] griffent ez s, gr. eī ād' h. 3 n. dem a. b.  
 4 Ez wart [von den recken ~ s] so düfelich [von in ~ h] gestritten sh.  
 danach folgt in sh (vgl. 301,1.2 b):

Hagenen von Tronege sin giuden was nâch gelegen.

Wolfhart begunde sin mit streichen vaste pflegen.

(1 sin] dz h. nâch ~ s. 2 W. von garten beg. h. mit streichen ~ h).  
 die v. bilden mit 300,1.2 die str. 300 in sh. 300,1 sô] doch h. doch ~ h.  
 1<sup>b</sup> sy namē ime doch d. v. b. 2 sô] Do h, ~ b. 3.4 ~ sh. schilt u.  
 halsberc vertauscht b. 4 Daz b. 301,1.2 stehen in sh schon vor 300.  
 giuden] gut b. beg. sin W. g. b. 3.4 ~ sh. hête] ht b. an stelle von  
 301 steht in sh:

Sie begunden einander prüeven angest unde nôt,

den liechten harnesch verwen mit dem bluote rôt.

Wolfhart von Garte der vil küene man

sluoc Hagenen von Tronege, daz er lac uf der ban.

(1<sup>b</sup> in a. v. in n. s. 2 dem ~ s. Das ir beider schilte von blûte würdent  
 rot h. 3 von Garte ~ s. der] ein h. 4<sup>b</sup> d. e. zû der erden bekam h).  
 302,2 unverzeit] wz erwelt h, bed sant s. 3 nit dar sh. in] hagē b.  
 4 m. hagen von trowe sh. vîser b. 303,1.2 in sh nur ein v. Do sprach hilt-  
 brant [wo nû ~ s] wolffhart du kiener man (du) ein h). danach zugesetzt  
 Mich dunkt [an den sinnen ~ s] du sigest komen [hie ~ h] uff stritez ban sh  
 (sigest] bist h). 3 vwern zorn b. solt[u] din zirnen sh. 4 ~ s. Ich  
 wene ich habe dich stritez gewert hie bi disem rin h.

- \*304 Wolfhart begunde ruofen (im was der spot zorn),  
daz sin stimme lûte als ein wisenthorn:  
'ich wil noch mē striten ûf dem alten grunt,  
mir werde denne ein küssen von eime rōten munt.
- \*305 Verbindet mir die wunden,' alsō sprach Wolfhart,  
'durch willen schœner vrouwen wil ich wider ûf die vart.'  
Hiltebrant der alte zornecltche sprach:  
'swiget stille, Wolfhart, und habet iuwer gemach!'
- \*306 Hiltebrant der alte *in* under *den* arm nam  
und vuorte in von dem ringe, den ûzerwelten man.  
er zōch im ûz *den* harnesch. dô sprach der wigant:  
'ich muoz noch baz striten und hie versuochen mit[ne hant].'
- \*307 Dô rief der küene Wolfhart wider ûf den plân:  
'wâ stt ir nû, her Hagene? ich wil iuch noch mē bestân.'  
des antwurte ime diu künegtn vil balde an d[er] zit:  
'ir hât den pris gewonnen *ûf dirre heiden wî.*'
- \*308 Dô schiet er ûz dem garten, Wolfhart der küene man,  
mit alsô hōhen èren, daz er *im* hēte gesiget an.  
dô sprach der voget von Berne: 'Wolfhart ist ungezogen,  
daz er sich vor Hagenen slegen hât hiute sō sere gebogen.'
- \*309 Wolfhart der küene zornecltche sprach:  
'swiget, mîn her Dietrich, und habet iuwer gemach!  
mich dūnket an den sinnen, ez ensi niht ein kintspil.  
Stvrides slege von Rīne wirt iu noch ze vil.'

304,1 begunde ruofen] dem kienen *sh.* im  $\sim$  *sh.* der spot] die red *sh.*  
2 Er begund [lut  $\sim$  *h*] riefen *beg. sh.* wisent  $\sim$  *sh.* 3 Er sprach *beg. sh.*  
vf den *b.* durch den *sh.* 4 kus *b.* 305,1 alsō  $\sim$  *sh.* 2  $\sim$  *s.* wider  $\sim$  *h.*  
4 swig *sh.* stille  $\sim$  *sh.* Wolfhart] lieber ðhin *sh.* hab din gem. *sh.* 306,1 in]  
Wolfhart *b.* den] sinē *b.* 1<sup>b</sup> sprach [nû  $\sim$  *s*] wol [hin  $\sim$  *h*] dan *sh.*  
2 und] Er *sh.* ûzerwelten] (vil) kûenen *wig. h.* 3 den] das *b.* sin *s.* dem *h.*  
3<sup>b</sup> dem stolzen *wig. s.* den kûenen *wig. h.* 4 Er sprach *beg. sh.* muoz]  
wil *sh.* baz] me *sh.* 4<sup>b</sup> mit verwoffenter hant *sh.* 307,1 Wolfhart rîft]  
vil lutte ûber den witen plan *sh.* 2 bystu *sh.* nu her  $\sim$  *sh.* Hag. von  
trowe *sh.* iuch] dich *sh.* noch  $\sim$  *sh.* 3 des] Do *sh.* vil balde  $\sim$  *s.*  
der selben z. *s.* 4 Sie sprach er wil nim stritten hab dir dem pris  
[sicherlich  $\sim$  *s*] *sh.* 4<sup>b</sup> sich'lich *b.* 308,1 er  $\sim$  *sh.* vser *b.* 2 hōhen]  
grossen *sh.* im] hagē *bsh.* 3 voget  $\sim$  *sh.* 4 daz er] Er hat *sh.* vor]  
von *sh.* hât  $\sim$  *sh.* sō] gar *h.*  $\sim$  *s.* 309,2 mîn her Dietrich] lieber  
here *sh.* 2<sup>b</sup> u. 3<sup>a</sup>  $\sim$  *b.* und  $\sim$  *s.* 3 dem sinne *h.* ensi] enist *b.* sū *sh.*  
4 vō dem R. *bh.* werdent *sh.* noch] nach *s.* auch *b.* al *h.*



## IX.

- 310 Dò rief der küene Gibeche: 'Aspriân, bist du bereit?  
umb Hagenen von Tronege ist mir úzer mázen leit.  
nu bist du der aller groeste, den ich iender mac hân:  
nein, edeler degen küene, des solt du uns geniezen lân.'
- 311 Úf spranc der rise lanc und dâbi gröz:  
'nu weiz ich in dem garten niender minen genöz.'  
er wáfente sich mit grimme und huop sich úf die ban.  
dò rief under den Hiunen Hiltebrant der küene man:
- 312 'Wâ bist du nû, Witege, der liebe geselle mîn?  
tuo ez durch den von Berne, den lieben herren dîn!  
sihst du in dem garten den risen Aspriân?  
nejinâ, degen küene, den solt du hie bestân.' [gesagen,
- 313 Dò sprach der helt Witege: '[Hiltebrant,] kanst du mir iht  
hân ich dir dînen vater oder bruoder ie erslagen,  
daz du mich hâst verrâten gein des tiuvels man  
und mich hâst gein ime gestellet? nu grif in selbe an.'
- 314 Alsò sprach der helt Witege, der degen unverzeit:  
'Hiltebrant, mich dünket, dir si mîn leben leit.  
nu wil ich doch niht striten mit des tiuvels man:  
ich nâme niht zweinzec tûsent marc, daz ich in griffe an.'
- 315 Dò sprach der von Berne: 'nein Witege, küener degen,  
ich wil dir iemer mêre lîhen unde geben,  
\*bringest du den risen hie úf valles wanc,  
\*ach Witege, ritter küene, des wil ich dir sagen danc.

IX. 310,2 úzer mázen] getruwêlich s, an trúwen h. 3 iender] irgê b.  
Han ich dir din dage ie kein dinst geton sh (bi minen tagen h). 4 edeler  
degen] asprigon sh. küener h, ~ s. uns] mich sh. 311,1 dâbi ~ bs.  
2 Er sprach beg. b. 2\* Ich weiz in [al ~ s] der welt sh. niender] niergê bs.  
3 wappent b. 312,4\* Ach wittich küene ritter h(s). hie b, hütte s, ~ h.  
313,1 der helt ~ sh. ach hiltebrant h, ~ s. iht ~ b. 2 hân ich fsh]  
ob ic]h b? dînen ~ b. oder dinen brüder h, ~ s. ie] ie hab b, ~ sh.  
4 nu b, dú h, ~ s.

313,5 er ist sò gröz und sò lanc, der tiuvel, wider mir:  
ach richer Crist von himel, mîn arbeit klage ich dir! bh  
(5 beide sò] also h. wider mir] für mich h. 6 Das mir nach sinem striten  
nüt ist worden min begir h). 314,1 der helt ~ sh. 2 Hiltebrant vor  
dir s, ~ h. 2\* m. d. an min sinen s, m. d. a. dem sinne h. 3.4 bf, ~ sh.  
315,1 nein ~ sh. 2 mêre] me s, ~ bh. 3 hie s, ~ bh. 4\* ~ b.  
ach ~ s. ritter ~ h. küener h. dir sich'lîchen s. b.

- \*316 Alsô sprach der voget von Berne: 'daz solt du glouben mir:  
 vellest du den risen, ich wil *es* lônén dir.  
 daz solt du glouben, Witege, úzerwelter man:  
 Schemminc daz guote ros wil ich dir wider lân.
- \*317 Daz brâhtest du úz dem berge von dem lieben vater dîn.  
 helt, nu velle den risen: ez sol dîn eigen sîn.  
 ez wart mir dô vor Garte, dô du strite mit Amelolt.  
 ich wil dir'z wider lâzen: helt, verdiene den solt.'
- 318 *Dô sprach der helt Witege: 'würde mir daz undertân,  
 só wolte ich willeclliche den risen grôz bestân.  
 noch wil ich niht striten,' sprach Witege der wigant,  
 'ez werde denn umb daz guote ros bürge der alte Hildebrant.'*
- 319 Her Hildebrant wart bürge, tuot uns daz buoch bekant.  
 . . . . .  
 'noch enwil ich niht striten,' sprach Witege der küene de[gen,  
 'mich wâfen dan marcgrâf Ruedegêr und welle mir suone  
 [geben.]
- 320 Dô wart schiere gewâfent Witege der küene degen. [ben.  
 umb Ruedegêrs sun Nuodunc wart im ein stætiu suone gege-  
 den schilt bôt ime Heime: 'got müeze dîn selbe pflegen.'  
 dô spranc er in den garten, Witege der küene degen.
- 321 Der rise kam geschriten, *er hête vreislîchen ganc:*  
 oberhalb des gürtels was er siben klâftern lanc. [degen,  
 'nu müeze mich got behüeten!' sprach Witege der küene  
 'ich vürhte, der lange tiuvel bringe mich umb mîn leben.
- \*322 Er ist só grôz und só lanc, der tiuvel, wider mir:  
 ach richer Crist von himel, mîn arbeit klage ich dir!  
 werder Crist von himel, wilt du mir bî gestân?  
 wilt du mir niht helfen, mîn vröude muoz vergân.'

316,1 Alsô ~ b. voget ~ sh. 2<sup>b</sup> der vnferzatte man sh. 2.3 ~ sh.  
 es] sin b. 317,1,2 ~ s. du brecht h. úz] vîser b, von h. lieben ~ h.  
 2<sup>a</sup> Eralestu den r. h. sol ~ h. 3 do vor garten b, in dem garten h,  
 in dem stritte s. 4 helt ~ sh. verdinstu sh. 318,1,2 ~ beh, aus f er-  
 gänzt. Dô] So f. 4 bürge vor umb b. der alte] meister h, ~ s.  
 319,1 Her ~ sh. bürge vor dz ros b, birge fir dz pfertt s. 3 en ~ sh.  
 küene degen bsf] wigant h. nach 3: [Noch en ~ h] gegen dem langê risen  
 [vnd ~ h] wagê min w'[dez leben bh(s). 4 wâfen bf] verwoffe s(h).  
 mir auch s. b. 320,1 schiere ~ sh. verwoffent sh. 2 Nuodunc] nodog b,  
 ~ sh. im ~ sh. 3 bôt] furt b. er sprach got beh. 4 spronget sh.  
 er ~ sh. 321,1,2 ~ bh. 1<sup>b</sup> vnd waz wunderlich getan s, nach p ver-  
 bessert. 3 ~ b. degen] wigant s. 322 ~ sh. 1 beide só ~ b (vgl.  
 aber 313,5). 3 by bestan b.

- 323 Der rise mit den zwein swerten huop uf Witegen an,  
 daz er muoste wichen gein den vrouwen [hin] dan.  
 \*doch vaht er listecliche, Witege der helt guot.  
 \*er kunde sich wol behüeten: wie vaste er wider sluoc!
- \*324 Dô was under den recken keiner sô gar überzelt  
 alsô Witege der küene, wær er niht gewesen ein helt,  
 Schemminc daz guote ros müeste sin verlorn.  
 doch muoste'z im sîr werden, dem ritter hōchgeborn.
- 325 Dô sprach Hiltibrant der alte: 'Witege, vliuhst du [hin] dan?  
 Schemminc daz guote ros wil mîn herre im selben hân.'  
 dô huop er sich an den risen, Witege der wigant,  
 un]d erreichte in mit Mîminge und sluoc im abe ein hant.
- \*326 Der rise wart erzürnet: mit der andern hant  
 sluoc er Witegen den küenen uf sines helmes want,  
 daz er muoste strūchen nider in daz gras.  
 von des risen zorne im daz geschehen was.
- 327 Der rise der sluoc Witegen, daz er viel uf diu knie.  
 ez was ime bî sînen tagen vor geschehen nie.  
 uf spranc *der helt* Witege dem risen zwischen diu bein:  
 er schriet im abe einen vuoz, dem risen gar unrein.
- 328 Er sprach: 'ez wirt dir sûre, daz du mich brāhtest uf diu knie.  
 daz wizze sicherliche, des wirst du gevellet hie.'  
 er sluoc im abe ein ahsel, alsô wir hoeren sagen:  
*sie* möhten *niender* zwêne uf einer bāren hân getragen.
- 329 Dô rief diu kûnegîn: 'Witege, du solt mir den risen geben.'  
 er tete, als er's niht hōrte, unz er im nam daz leben.

323,1<sup>b</sup> *sh vgl. f*; slug wittich dē kunē man *b.* uf ~ *s.* 3 helt] degen *sh.*  
 4 gehüeten *h.* 324,1 Dô was] Do waz er *b.* Ez waz *sh.* recken] heiden *sh.*  
 keiner ~ *b.* überzelt *s.* vnu'delt *b.* vberleit *h.* 2<sup>a</sup> ~ *b.* der küene  
 wittich *h.* Vnd wer *b.* er] wittich *b.* 3 Sinez libez so vermessen schem-  
 mig hatte er verlorn *sh.* (Eines l. *h.* hatte er] were *h.*) 4 zû sure *sh.*  
 ritter] recken *h.* firsten *s.* 325,1<sup>a</sup> *sh vgl. f*; Hiltibrant begunde ruffen *b.*  
 2 wil anders m. *b.* im ~ *h.* 3 der kien wigant *sh.* 4 erreicht *h.* reichte *s.*  
 langte *b.* Mîminge] sin swert *s.* 326,1 andern] einē *b.* 2 Er slug *bsh.*  
 3 in] vf *b.* 4 im daz *b.* ez ym *s.* das *h.* beschehen *sh.* 327,1 *sh vgl. p*;  
 Von des risen slag kam wittich vf die knie. *das zweite* der ~ *s.* diu] ein *sh.*  
 2 By aln sînen dagen waz ez [im ~ *h.*] gesch. n. *sh.* 3 der helt *p]* do *h.*  
 ~ *bs.* 4 einen *sh vgl. p]* den rechtē *b.* gar ~ *sh.* 328,1<sup>a</sup> Ez mûsz  
 dir werden zû sure *s(h).* 2 ~ *h.* Wissestu uf min truve du wurst  
 gsf. *h. s.* 3 sluoc] schriett *sh.* wirz *sh.* 4 sie] Ez *b.* niender] niergen *b.*  
 beren *b.* Ez mahtten IIII starg kneht kum han getr. *s.* Ez m. die gesellen  
 noch niergunt *h.* getr. *h.* 329,1 ergebē *b.* 2 ~ *h.* als er's niht hōrte]  
 ez nit *b.* unz] bis daz *b.*

- dô kërte er sich herumbe: 'waz welt ir, stolziu maget?  
 welt ir den risen langen? der si iu unversaget.'
- \*330 'Waz solte mir ein tôter?' sprach diu küneginne zart,  
 'sit din lip von mir des êrsten ane geruofen wart,  
 dô bûte du mir ein toubez ör und woltest *min* niht verstan.  
 sit du in hâst erslagen, sô solt du in selbe hân.'
- \*331 'Vil edeliu küneginne, sô zimet ez iu vil baz,  
 daz ir in selbe habet, wan er iuwer eigen was.  
 min herze stuont in vrôuden, dô ich in betwanc  
 und er muoste vallen von mtnes swertes klanc.'
- 332 Dô schiet er tûz dem garten, Witege der wigant.  
 Schlemminc daz guote ros gap im der Berner an sine hant.  
 darûf was schiere gesezzen der degen lobelich.  
 er sprach: 'nu vûrhte ich niemer künec noch keiser rich.'

## X.

- 333 Dô rief der künec Gibeche: 'wâ bist du nû, Schrôtân?  
 rich dinen gesellen, ûzerwelter man!  
 hân ich dir bi mînen zîten ie kein guot getân,  
 vor mîner tochter schône solt du mich's geniezen lân.'
- 334 Ûf spranc der rise, grôz was sîn zorn,  
 daz er sînen gesellen in dem garten hête verlorn.  
 er sprach: 'nu kumet *es* hiute einer in grôze nôt,  
 daz ich wil *hie* rechen des kûenen Aspriânes tôt.'
- 335 Dô wart im sîn gesmide balde hervûr brâht.  
 er wâfente sich sô swinde, alsô er hête gedâht.

329,3 her] hin *s*, ~ *h*. vnd sprach was *h(b)*. 4 der] er *sh*. 330,2 sit] Sint *b*, Do *sh*. von mir daz erste *b*, dez ersten von mir *h(s)*. 3= Ich rief zu dir ich bat dich Du were orelos *b*. bûte] kertest *s*. und] du *b*. min] mich *bsh*. 4 sit] Sint *b*, Vnz *s*, Bis *h*. sô *b*, du *s*, nû *h*. du ~ *sh*. 331,1 Vil ~ *sh*. sô] daz *s*, ~ *h*. ez ~ *sh*. 2 er vor [hin ~ *h*] ûwer *sh*. 3 betwanc] vberwant *sh*. 4 ~ *h*. und] Daz *s*. 332,1 schiet] reit *b*. er ~ *sh*. vîser *b*. 2 an] wid' in *b*. 3 ges. wittich d. *b*. degen] firste *sh*. 4 ich vor vûrhte *s*, ~ *h*. niemer] nit me *sh*. nach 4: Also sp'ch wittich so rech vermessenlich *h*.

X. 333,1 nû ~ *sh*. 3,4 ~ *s*. zîten] tagen *h*. guot] dienst *h*. 4 Nein aspriou kûener dû solt mich gen. l. *h*. 334,3 es] sîn *b*. grôze ~ *b*. Er sprach sîn mûsz [noch ~ *s*] einer engelten und sîn kômen in not *sh* (sîn komêt sint *h*). 4 daz] Oder *sh*. hie] hütte *s*, noch hût *h*, ~ *b*. des kûenen ~ *sh*. 335,1 Ym wart *sh*. balde nach im *b*. 2 so swinde *b*, vil balde *h*, mit gryme *s*. er ez *h*. *b*.

- er wolte den pris erwerben vrltliche uf der ban.  
 dô rief under den Hiunen Hildebrant der küene man:  
 336 'Wâ bist du nû, Heime, der liebe geselle mîn?  
 sihst du den risen langen, geborn von dem Rîn?  
 mit deme solt du striten, daz tuon ich dir bekant.'  
 dô spranc er in den garten, Heime der küene wîgant.  
 337 Er sprach: 'mir hât getroumet, daz ich bi minen tagen  
 mi]t dem tiuvel selben einen strit sol haben.  
 den sihe ich in dem garten vor minen ougen stân.  
 na muoz von minen handen ein starker strit ergân.'  
 338 Der rise kam geschriten und was ein grôzer man.  
 mit ungevüegen slegen griffen sie einander an.  
 sie sluogen uf einander, dem risen niht gelanc:  
 daz bluoet durch die ringe uf die rôsen spranc.  
 339 Swie grôz der rise wære, Heime der kleine man  
 begunde in vaste trîben vor im *in dem garten* dan,  
 daz er muoste wîchen uf der heiden breit.  
 daz was der kûneginne getriuweliche leit.  
 340 Sie striten mit einander niht gar lange zit, •  
 sie begunden einander trîben uf der heiden wit.  
 der rise grôz und lange gap Heimen einen slac,  
 daz der ritter edel vor im dô gelac.  
 341 Er lac doch niht lange, [Heime] der küene wîgant:  
 er spranc uf gar balde, ein swert in siner hant  
 schutte er kreftecliche, den schilt er ze rücke swanc.  
 er sprach: 'her rise lange, des slages sage ich dir danc.  
 342 Ê denne man uns scheidet noch hiute uf disen tac,  
 mac ich ez gevüegen, ich vergilte dir disen slac.'

335,3 *sh vgl. p.* Also frislich hub er sich vf die ban *b.* 4 ein kiener *s.*  
 336,2 von *shp*] an *b.* 3\* *sh vgl. p.* Vor dir in dem gartê stan *b.* 4 er  
 ~ *sh.* küene ~ *sh.* 337,1 ez hat mir *b.* daz ich] do her *h,* ~ *s.* 2\* Wie  
 ich mit übelen düfeln *s,* Dz ich mit dem vbelen tüfel *h.* 3 in dem  
 garten] alhie *b.* vor minen ougen] [noch ~ *s*] hütte vor mir *sh.* 4 sich  
 vö *b.* 338,2 Mit starken swinden slegen lieff er hein an *sh.* 4 ~ *s.*  
 Daz daz bl. *b.* durch die ringe] vö dē risen *b.* vast vf *h.* rôsen] erde *h.*  
 339 ~ *sh.* 2 in dem garten] hin *b.* 340,1.2 *lauten in sh:*

Sie striten mit einander, die zwêne küenen man,  
 vor den schenen vrouwen vroltliche uf der ban.  
 (2 frilich *h.*) 3 gap ~ *b.* 4 edel] küene *h.* vor im] vor sin fieszen *s,*  
 vnder sinem schilt *h.* dô ~ *sh.* 341,1 Doch lag er *h(s).* 2 gar balde]  
 swinde *s(h).* ein] daz *sh.* 3 zu dē ruck *b.* 4 her] ir *h,* ~ *s.*  
 slages] strechez *h,* strites *s.* 342,1 Er sprach *beg. b.* denne] das *h,* ~ *s.*  
 noch hiute *steht auch vor scheidet b.*

- Nagelringes ecke *im* an der hende klanc:  
 dô sluoc er dem risen die tiefen wunden lanc.
- 343 Dô sluogen sie uf einander slege unmâzen grôz:  
 daz *viur* von der *hitze* in die luft erdôz.  
 umbe warf dô Heime sin swert an der zit,  
 er stiez ez durch den risen: zergangen was der strit.
- 344 Dô der rise lange tôt zer erden kam,  
 Hiltebrant der alte rief dô den küenen an:  
 ‘ach edeler helt Heime, ritter wol gezogen,  
 din sterke noch din ellen hât mich niht betrogen.’
- 345 Dô der rise lange tôt was gelegen,  
 dô begunde wider ruofen Heime der küene degen:  
 ‘wâ sit ir nû, vrou Kriemhilt, edeliu künegtn?  
 hât ir der *risen* langen iht mê an dem Rîn?’
- 346 Dô sprach Wolfhart der küene, der ritter unverzeit:  
 ‘Kriemhilt der schoenen mac wol wesen leit  
 umb ir brief senden, daz si zen Hiunen hât getân.  
 des siht si dise [langen] risen nie mê ze tische gân.’

## XI.

- 347 Dô sprach der künec Gibeche: ‘wâ bist du nû, Stüefinc?  
 wâfen dich vil balde hie an disem rinc.  
 hân ich dir bî minen tagen ie kein guot getân,  
 vor mîner tochter schœne solt du der kempfen einen bestân.’

342,3 ~ *h*. 3<sup>a</sup> Nach gerling by dem ecke *b*. im *f*, ~ *bs*. an *bf*] in *s*.  
 der *sf*] siner *b*. klanc *bf*] erclang *s*. 4 Er sl. do *h(s)*. 343,2 *viur* ~ *b*.  
*hitze*] hitznunge *b*. 1.2 *lauten* in *sh* (vgl. 340,1.2 *b*).

Sie striten mit einander [gar unlange zit.

sie begunden einander] triben uf der heiden wît.

([—] ~ *h*). 3 dô ~ *bs*. Heime *nach* swert *b*. der selben *s. h*. an der  
 zit] in den henden sin *s*. *danach* *zusatz* Sie begunden einander triben *vf*  
 der heiden hin *s*. 4<sup>b</sup> gar zorneklich *b*. *danach* *zusatz* Do lag der rise *vf*  
 der heid wît *s*. 344,1—3 *lauten* in *sh*:

Dô schiet ûz dem garten Heime der wigant.

dô sprach gezogenliche meister Hiltebrant:

‘Heime, ein herzog hêre und dâbi wol gezogen,

(3 hêre ~ *s*). 4 sterke] krafft *sh*. noch] *vnd sh*. elent *bs*. niht] noch  
 nie *sh*. 345,346 ~ *sh*. 345,2 Heime *vor* wider *b*. 4 risen ~ *b*.  
 346,4 Daz *b*.

XI. 347,1 sprach *shp*] rief *b*. nu ~ *sh*. 2 Vervoff *sh*. hie] noch  
 hûtin *h*. 3.4 ~ *s*. keinen dienst get. *h*. 4 Neina stüeffing küener *ds*  
 soltú mich geniessen lon *h*.

- 348 Dô wâfente sich vil balde Stüefinc der küene man.  
 alsô vrœliche kam er uf die ban.  
 'mit weme sol ich nu striten? der tuo mir daz bekant.'  
 'mit Dietleibe von Stire,' sprach meister Hildebrant.
- 349 Hildebrant der alte ruofen dô began:  
 'wâ bist du nû, von Stire Dietleip ein küener man?  
*sihst du einen recken? den solt du bestân.'*  
 'daz ergât im hûete ze leide,' sprach der unverzeite man.
- 350 Dô huop er bi dem kûenege under einer banier guot.  
 . . . vuorte von Stire Dietleip der hœchgemuot.  
 diu banier was geneiget, dâ er sie vuorte an.  
 dô sprancte in den garten der wunderküene man
- 351 Gein sime widersachen, der was im unbekant.  
 er vrâgete in, wie er hieze. er seite ez ime zehant:  
 'ich bin geheizen Stüefinc dâher ûz Írlant.'  
 dô widerseiten sie einander, die helde beide samt.
- 352 Ze den brüsten sie dô stâchen beide samt ir sper.  
 den rossen sie verhancten, in was ze strite ger.  
 \*sie treip uf einander ir beider grôzer zorn.  
 \*sie stâchen uf einander, die recken hœchgeborn.
- 353 Die schefte sie zerbrâchen, ir krachen daz was hel.  
 sie kâmen von den rossen, die recken alsô snel.  
 \*sie sluogen uf einander, die zwêne küenen man.  
 \*sie striten gar vrûmecltche, die vürsten lobesam.
- 354 Sîn swert zucte von Stire Dietleip der hœchgemuot,  
 er sluoc uf Stüefingen, daz daz bluot darnâch wuot.  
 Dietleip vuorte geswinde einen ungevüegen slac,  
 daz ime Stüefinges houbet vor sînen vüezen lac.

348,1.3 *lauten in sh:*

Ime wart sîn gesmîde balde her vür brâht.  
 er verwâfente sich mit grimme, alsô er hête gedâht.  
 (2 alsô] dz h). 3<sup>b</sup> der mir daz det bekant sh. mit 349,1 *bricht b vor-*  
*läufig ab.* 2 bist du sf, ~ h. nû hf, ~ s. Dietleip hf, ~ s. ein vil  
 k. h. 3.4 ~ sh, *ergânzt aus p.* 350,1 einem paner s. 2 . . . ]  
 Die paner sh. 3 diu] Sîn h. 3<sup>b</sup> do fûrt er oûch an h. 4 sprang er h.  
 wunder ~ s. 351,1 siner — die — vnerkant s. 2 ~ s. im es h.  
 3 vngerlant h. 4<sup>b</sup> die zwen küene wigant h. 352,1 dô ~ s. stâchen]  
 saten s. samt ~ s. 2 hengetent s. beger h. 3 treip uf] stochent  
 mit h. 4 Do st. sy h. 353,1 brochen s. daz ~ s. 2 recken hf]  
 heild s. alsô ~ s. 3 sie] Do h. 4<sup>a</sup> Sy str. mit einander h. 4<sup>b</sup> = 3<sup>b</sup> s.  
 354,1 ~ h. hochmûtt s. 2 ein daz ~ h. darnâch fp] durch die ring sh.  
 3<sup>a</sup> D. von stire sy fûrt h. geswinde ~ h. ungevüegen ~ s. 3<sup>a</sup> h vgl. fp.  
 Daz schiffing der kien s. dot vor s. sînen sf] den h. lac hf] gelag s.

- 355 Er gähete von dannen, in den satel er spranc,  
 von zorne und ouch von grimme sin ros vil wite er swanc.  
 er reit üz dem garten, Stüefingen liez er ligen.  
 sich hête der künec Gibeche sines gewinnes gar verzigen.

## XII.

- 356 Er sprach: 'owê sun Gunther, daz lâz dir geklaget sin,  
 Stüefinc ist ouch erslagen. daz ist diu beswærde min.  
*gedenke, sun lieber, hiute wol daran.*  
 . . . . .
- 357 Üf spranc der künec Gunther, zürnen er began.  
 êrste begunde trüren manec rinescher man.  
 er sprach üz grimmem muote: 'bringet mir minen harnesch  
 ich muoz ouch versuochen der Hiunen übermuot.' [guot!
- 358 Er wáfente sich mit grimme, uf sin ros er saz.  
 ein krône von rôtem golde an sime schilte was.  
 dô spranc er in die rôsen, die wâren im wol bekant.  
 dô rief under die Hiunen der alte Hildebrant:
- 359 'Wâ bist du nû, von Tenemarc der junge künec Vruot?  
 ez hebet in dem garten Gunther der degen guot:  
 mit deme solt du striten, du junger helt starc.'  
 'gerne,' sprach künec Vruote, 'er vertreip mich üz Tenemarc.'
- \*360 Er nam mir ouch min erbe, daz mir min vater lie.  
 gît mir got daz glücke, daz ich gesige hie,  
 wir werden niht gescheiden âne wunden tief.'  
 üz grözem übermuote künec Gunther rief:

---

355,1 ~ h. 2 vil ~ s. er ~ s. sprang h. 3 Do r. er h. 4 der  
 ~ h. gar hp, ~ s.

XII. 356,1 owê ~ s. sun] künig h. 2 ouch ~ s. ist] sint h. 3.4 ~ ah.  
 3 ergänzt aus p. liber son p. 357,1 der ~ s. 1<sup>b</sup> in so grossem zorn h.  
 2 s vgl. fp. Er beg. tröwen mangem hübschen man h. 3 grimmem muote]  
 grossem zorne h. bringet] lange s. 4 Nû m. ich h. 358,1 mit  
 grimme] vil balde h. er vor uf h. gesas h. 3 sprang s. in] vnder h.  
 4 die hp] den s. 359,1 Tenemarc] stire h. ein iünger h. 2 ez] Er h.  
 3 du ~ h. 4<sup>a</sup> Das tûn ich vil gerne h. vertreip h, vgl. p] treip s.  
 vsz dem marg s. 360,1 ouch ~ h. das zweite mir ~ h. 2 Vnd beg. h  
 3 wir werden] So wirt ez h.



- \*361 'Häst du iht hinder dir geläzen, daz vindest du wol hie.  
keines vrien mannes herze an vröuden nie gelie  
durch dtn grôzez dröuwen, daz dir gât durch dtnen munt.  
swaz du häst geläzen, daz wirt dir hie wol kunt.'
- \*362 Er sprach: 'mich hät übergangen eines sælegen tages schîn,  
daz ich gein mîme vînde ein kempfe sol sîn.  
ich wil im glückes wûnschen, der mich gein im hät gestalt.  
mit im wil ich gerne strîten,' sprach der kûnec balt.
- 363 Sîn helm was gesteinet und gap ouch liechten schîn.  
er vuorte driu marders houbet an dem schilte sîn.  
sîn banier was gezieret, dâ er *siu* vuorte an.  
dô sprancte er in den garten, der unverzeite man.
- \*364 Dô sprach der kûnec Vruote: 'mir tuot mîn schade wê.'  
'ich getrûwe gote von himel, sîn sol werden mê,  
ê daz man uns scheidet *hie* ûf disem plân.'  
alsô tiuvelliche griffen sie einander an.
- 365 Kûnec Gunther von dem Rîne, der degen vil gemeit,  
zöch von *siner sîten* ein swert unmâzen breit.  
alsô tiuvelliche sluoc er ûf den kûnec Vruot,  
daz man von ime sach vliezen daz rôsenvarwe bluot.
- 366 Dô stuont der kûnec Vruote in ritterlîcher wer  
alsô vermezzenliche vor dem kûnege Gunther.  
er vergalt im alsô balde sînen strit sô grôz:  
er sluoc ûf in mit kreften, daz daz bluot von ime vlôz.
- 367 'Ach Gunther, dich wil triegen dîn grôz übermuot.  
du næme mir mîn erbe und mînes vater guot:  
daz wil ich dir gelten, als ich dir's schuldec bin.  
ich getrûwe gote von himel, du gevüerest mir ez niemer hin.'

361,1 iht *nach* dir *h.* dir] mir *s.* wol ~ *s.* 2 keines vrien] Einz  
freiden *s.* 3 durch ~ *s.* 3<sup>a</sup> Durch die grossen trûwe *h.* daz] die *h.*  
dinen] den *h.* 4 hie ~ *h.* 362,1 volgangen *s.* 2 minen figenden *s.*  
k. hût sol *h.* 3 wunschen gelückes *h.* hät ~ *s.* stalt *s.* 4 gerne ~ *s.*  
kûnec] iûgen *h.* 363,1 ouch ~ *s.* 2<sup>a</sup> Do fûrt er das marmel *h.* 3 ge-  
zieret] geneiget *h.* *siu*] ez *sh.* 4 er ~ *s.* unverzeite] wûnderkûene *h.*  
364,1 Vruote ~ *s.* 2 gote von himel] sprach ginter *s.* sol] wol *s.* 3 ê daz]  
Ob *s.* vns nu sch. *h.* 3<sup>b</sup> sprach der kûne man *h.* hie ~ *s.* 365,1 kûnec  
~ *h.* vil ~ *s.* 2 Er *beg. s.* zöch *sf*] fûrte *h.* von sîner sîten *vgl. f*] in sîner  
hende *h.* ~ *s.* vsser mossen *s.* das was vnm. *h.* ein swert *vor* breit *s.* *nach*  
fûrte *h.* 3 kûnec Vruot] man gût *s.* 4 rôsenvarwe] rot *s.* 366,3 ver-  
galt *h/f*] galt *s.* alsô balde ~ *h.* sîn stritten slege worent *gr. h.* 4 ein  
daz ~ *h.* von ime vlôz] dûrch die ringe dos *h.* 367,1 betriegen *h.*  
grôz ~ *s.* 3 dir's ~ *h.* 4 ~ *h.*

- 368 'Noch hâst du's niht ervohten, wis niht alsô vrô,  
alsô sprach der künec Gunther üz übermuote dô,  
'ez wirt in den vröuden verlorn manec spil.  
Tenemarc daz guote lant ich dir noch niht lâzen wil,  
369 Ich werde dan baz betwungen, denne ich noch hie bin.'  
dô sprach der künec Vruote: 'du gevüerst mir'z niemer hin,  
du darft dich des niht vröuwen, sag ich dir ie genôt.'  
dô huop sich von den recken êrste angest unde nôt.  
370 Ez giengen uf einander slege âne zal:  
schilt harnesch begunde erklingen, daz ez vil lûte erhal.  
dô rach der künec Vruote sinen alten haz.  
er sprach: 'ich sage dir, Gunther, ich wil dich grüezen baz,  
371 Sit du mir hie bist komen uf *des* strites vart.  
daz wizze sicherliche, du wirst hie niht gespart.  
alsô du mir hâst gedienet, alsô wil ich lônén dir  
mit mime guoten swerte, daz solt du glouben mir.'  
372 Alsô sprach der künec Vruote dâher üz Tenemarc.  
er sluoc uf künec Gunthern manegen slac *vil starc*.  
er tete ime vil balde alles lachens buoz.  
er schriet im durch daz houbet, daz bluot viel im uf den  
373 Ez ran im vür diu ougen, daz er niht gesach. [vuo-  
z uf spranc diu küneginne, nu hœret, wie si sprach:  
'wir sülñ von einander scheiden die zwêne kñenen man.'  
dô sprach der künec Vruote: 'nu gât von mir hin dan.  
374 Ich lân mich niht scheiden, ich wizze denne wie.  
joch sol ich min guot lant niht gewinnen hie?  
nu ist ez doch min erbe von dem vater min:  
lât er mir des niht wider, ez muoz sin ende stn.'

---

368,1 Noch] Jo h. 's ~ s. bis nüt h, mit sigen s. 2 alsô ~ h.  
3 vröuden ~ h. manig güt sp. s. 4 noch niht] nú h. 369,1 u. 2 in  
h vertauscht. werde sin d. h. denne] wanne s. noch hie] betwungen s.  
2 der ~ s. 2<sup>b</sup> fuerstú ez von mir hin h. 3 Dez darf dú h. des] sin s.  
niht] wol h. dz sag h. ingenot s. 4 êrste vor von s, ~ h. 370,1 gie h.  
slege] swert h. 2<sup>a</sup> Schiltt helm h. beg. klingen s. vil ~ s. 3 der  
~ s. 371,1 hie ~ s. bekomen s. des ~ sh. stridendez h. 2<sup>a</sup> D.  
wissest vf min trüwe h. hie ~ s. 4<sup>b</sup> dez wil ich strelen dir s.  
372,1,2 ~ s. 2 m. herten sl. h. vil starc vñHagen, ~ h. 3 u. 4 ver-  
tauscht s. ime] king ginter s. vil balde ~ s. alles ~ h. lachen s. 4 den  
helme dz dz blüt dar vz wot h. 373,1 ~ h. 3 s. sy v. h. zwêne ~ s.  
4 der ~ s. nu ~ h. 374,1 Nú lon ich h. 2 joch ~ s. ich nüt  
m. h. niht ~ s. 3<sup>b</sup> daz mir min vater lie s. 4 Vnd beg. h. ers h.  
des ~ h. 4<sup>b</sup> ez got ym an dz leben s.

- 375 Des antwurte ime diu künegin an der selben zit:  
 'ich wānte, ez wære umb rōsen hie der iuwer strit.  
 welt ir denne vehten umb bürge und witiu lant,  
 sō vüeret ir von dem Rīne ein vrevellichez pfant.'
- 376 'Mīn lant ist mir lieber denn iuwer rōsen kluoc.  
 sit daz mich mīn muoter uf erden ie getruoc  
 und ich erwuohs ze witzzen, die ich nu hān ganz,  
 sō ist mir mīn erbe lieber denn iuwer rōsenkranz.'
- 377 Dō greif er nāch dem swerte sō rehte grimmeclich.  
 die vrouwen vielen alle ane den künec rich:  
 'nu hāt ir doch gewonnen iuwer lant mit wer.' [Gunther.  
 er sprach: 'ich gloube ez niemer, ez spreche dan künec
- 378 'Ich wil dir'z wider lāzen,' sprach künec Gunther dō,  
 'ich stān mit tiefen wunden vor dir gar unvrō.  
 hān ich dir iht ze leide getān, daz wil ich niemer tuon.'  
 alsō schuof der künec Gunther im selben eine stāte suon.
- 379 'Numme dumme āmen!' sprach meister Hildebrant,  
 'wir hān den tūbeln tiuvel in den garten gesant:  
 er vihtet ritterliche, künec Vruote ist unverzaget:  
 Tenemarc daz guote lant hāt er wider bejaget.'
- 380 'Got sitzet an dem rechten, der alliu dinc wol weiz,'  
 alsō sprach der von Berne, 'wir verwen disen kreiz  
 der künegin mit dem bluote, des si gedenken muoz.  
 von ir brieve senden tuon wir ir lachens buoz.'
- 381 Dō sprach der künec Gibeche: 'sun, mīn herze klaget,  
 daz du dich den lāst twingen, den du dicke hāst gejaget.'  
 dō sprach der künec Gunther: 'ez sol alsō sīn:  
 wir hān'z mit hōchvart verdienet uf die triuwe mīn.'

375,2 der ~ s. 3 vehten] stritten s. u. vm witi h. witiu ~ s.  
 4 vrevellichez] frōidenriches s. 376,1 Frō beg. h. denn] wanne s.  
 3 und ~ s. wohz s. witzzen] wissen h. nu] nit s. 4<sup>b</sup> vbel unde gūt h.  
 4 Mir ist h. denne] wan s. kranz] clūg h. 377,2 do alle h. 3 gewer s.  
 4 künec ~ h. 378,1 'z ~ s. künec ~ s. 2 mit] in s. vor] fon s.  
 gar ~ s. 3 iht ~ h. l. nū út get. h. 4 der ~ s. Gunther] frūt h.  
 stāte ~ s. 379,1<sup>a</sup> Núm' dūmen vanen h, Nūmer dum nobis s. 3 ist ~ s.  
 380,2 also] Do h. von Berne] bernere h. verwen] v'ūirrent h. kreiz] priz s.  
 3 der] Die h. dem ~ s. 3<sup>b</sup> sy begossen was h. des] daz s. 4 von]  
 Vmb h. 4<sup>b</sup> fürwor so wissent das h. ir vdHagen ~ s. lachen s.  
 381,1 der ~ sh. sun ~ s. h. dir daz kl. s. h. dir daz kl. s. 2<sup>a</sup> Das  
 dich einer hat betwūngen h. 3 der ~ s. vatter es h. alsō ~ h. 4<sup>a</sup> Wir  
 hant ez beschuldēt mit vnser hoffart s.

## XIII.

- 382 Dô rief der künec Gibecbe: 'wâ bist du, Gêrnôt?  
 dines bruoder wunden wellen im tuon den tôt.  
 neinâ degen biderbe küene und unverzagat,  
 schaffâ, daz man iemer mêre von dir singet unde saget.'
- \*383 'Ich enweiz, waz ich sol strîten, lieber vater mîn.  
 und hête mîn swester Kriemhilt ir hôchvart lâzen sîn,  
 sô lægen uns niht erslagen ritter und risen tôt,  
 und stüende si in dem garten niht alsô schamerôt.
- \*384 Daz du ir hâst verhenget, des ist si worden ze lôs,  
 daz muoz man an ir schouwen: ir hôchvart ist sô grôz,  
 si ist der ruoten entwahsen, si gæbe niht vil ûf dich.'  
 dô sprach der künec Gibecbe: 'ach sun, daz riuwet mich.'
- 385 Stines bruoder harnesch leite der degen an  
 und verwâfente sich balde, der wunderküene man.  
 dô sprancete er in die rôsen, die wâren im wol bekant.  
 dô rief under die Hiunen der alte Hildebrant:
- 386 'Wâ bist du nû, Rûedegêr dâher von Bechelân?  
 Gêrnôt hebet in dem garten, den solt du bestân.'  
 Rûedegêr tete balde, daz im Hildebrant gebôt:  
 er sprancete ze sime vinde in die rôsen rôt.
- 387 Dô stâchen sie ûf einander, die zwêne kûenen man,  
 alsô vrîliche ûf der selben ban,  
 daz ir beider brünne wurden von bluote rôt.  
 Rûedegêr brâhte Gêrnôt in angest und in nôt.
- 388 Wie balde ein juncvrouwe ir beider strît ersach,  
 mit ir rôtem mündelîne si zûhteclîche sprach:

XIII. 382,1 der ~ s. 2 im] mir s. 3 â ~ s. biderbe hf] jung s.  
 biderb und küener vertauscht h. und hf, ~ s. 4 â ~ s. mêre ~ s.  
 von dir vor iemer s. 383,1 en vd.Hagen, ~ sh. sol ~ h. strîten] wechten h.  
 2 und ~ s. gelosen s. 3 lege sh. 4 stüende si] student s. niht vor  
 in h. 384,1 Nû hant ir verhenget das sy ist siglos h. 2 schouwen]  
 sehen s. 3 das zweite si] vnd h. niht vil ûf] wenig vmbe h. 4 der ~ s.  
 ach sun ~ s. 385,1 leite] det h. 2 wunder ~ s (vgl. v. 3<sup>b</sup> h). Sich  
 waffent also b. der recke wol geton h. 3 sprang s. sprancete er] spra-  
 chent h. 3<sup>b</sup> der wûnder küene man h. 4 die hp] den s. 386,1 nu  
 Rûedegêr] von dem rine s. dâher] der here s. 4 sprang s. vinde] wid-  
 sachen h. 387,2 vrîliche] frôlichen frefentlichen h. selben ~ h. 3 wart h.  
 4 daz zweite in ~ s. 388,2 M. i. r. mûnde nû horent wie sy spr. h.

- ‘ach richer Crist von himel, wellest des vürsten pflegen,  
der sich sò richer gâben gein mir hât begeben!’
- 389 Kriemhilt die schœne diu rede sere verdröz: [vlöz:  
si sluoc die juncvroun in den munt, daz daz bluot von ir  
‘warumb wünschest du gelückes eime vremen man?  
tætest du’z dem minen, ez wære baz getân.’
- 390 Dò Rüedegêr der milte daz bluot an der juncvroun sach,  
er begunde vaste striten ûf Gêrnôtes ungemach.  
ûf spranc diu küneginne, von der man wunder saget,  
si schiet sie von einander, die recken unverzaget.
- 391 Dò sprach diu küneginne: ‘du edeler marcman,  
du hâst in dem garten dîn bestez wol getân,  
daz muoz ich iemer jehen unz an daz ende mîn:  
du hâst êrlîche erstriten den pris an disem Rîn.’
- 392 Dò schiet tîz dem garten der milte marcman.  
Hiltebrant der alte ruofen dô began:  
‘Rüedegêr der milte, der degen unverzaget,  
der hât an Gêrnôte grôze êre bejaget.’

## XIV.

- 393 Dò rief der künec Gibeche: ‘[wâ bist du,] Walther von  
verwâfen dich vil balde noch hiute an disem rinc. [Kerlinc,  
hân ich dir mine tage ie keinen dienst getân,  
ach Walther, *degen* küene, des solt du mich geniezen lân.’
- 394 Er wâfente sich mit grimme, ûf sîn ros er saz.  
ein lewe von lâsure an sime schilte was.  
‘mit weme sol ich nu striten? der *tu* mir daz bekant!’  
‘mit Hartntde von Riuzen,’ sprach meister Hiltebrant.

388,3 ach ~ h. vürsten] ritters h. 4 ergeben h. 389,1 schœne]  
küniginne h. sere ~ s. 2 den munt] dz mûl h. ein daz ~ h. von ir  
vlöz] dar vs doz h. 3 warumb ~ h. glig s. 4 den sh. baz] mir  
lieber h. 390,1 Dò] Also h. 2 vaste] ser s. 3 do die k. h. 4 si]  
Vnd h. sy do von h. unverzaget] vzwelt h. 391,1 du edeler] vil lieber h.  
391,2—392,1 ~ s (marcman: marcman). 3 unz] bis h. 392,4 grôze  
êre] den gerosten spris h.

XIV. 393,1 der ~ s. 2 vil ~ s. noch ~ s. 3 bi minen tagen h.  
4 ach] Nein h. degene küene] von cerling h. degene ~ s. 394,1 ver-  
wâfent h. mit grimme] vil balde h. er vor ûf h. gesas h. 2 glasûre h.  
3 weme] wanne s. nu ~ s. tuo] dete sh nach daz.

- 395 Hiltebrant der alte ruofen dô began:  
 'wâ bist du nû, von Riuzen Hartnit ein küener man?  
 . . . . . ;
- 396 Dô huop er bi dem küenege under einer banier guot:  
 daz rat vuorte von Riuzen Hartnit der höchemuot.  
 sin banier was von pfeller, dâ er ez vuorte an.  
 dô spranc in den garten der unverzagete man.  
 ['mit weme sol ich nu striten? der mir'z tæte bekant'  
 'mit Walther von Kerlingen,' sprach meister Hiltebrant.]
- \*397 Den schilt begunde er vazzen, den helm er ûf bant.  
 alsô nidecliche er ûf Walther dô rant.  
 diu sper sie zerstächen mit ellenthafter hant.  
 sie kâmen von den rossen nider ûf daz lant.
- \*398 Sie sluogen ûf einander, die zwêne küenen man.  
 sie striten ritterliche, die deggen lobesam,  
 daz sich ûz der linden manec vogellin zehant  
 . . . . .
- \*399 Alsô sie müede wurden, sie sâzen ûf daz lant.  
 wie balde einer dem andern den helm abe gebant!  
 in was von den slegen worden alsô heiz,  
 sie wischten von den ougen den stoup und ouch den sweiz.
- 400\* Dô sie der wint erwâte, die zwêne küenen man,  
 \*sie sprungen ûf vil swinde und griffen ez wider an.  
 ûf spranc vrou Kriemhilt, diu küeginne wis,  
 und schiet sie von einander und gap iedewederm den pris.
- 401 Dô schiet ûz dem garten Hartnit der küene man.  
 Hiltebrant der alte ruofen dô began:  
 'Hartnit hât ervohten, und ist uns worden schfn.  
 des trûret in dem herzen Kriemhilt diu künegtn.'

395,1 dô ~ s. 2 ein küener man] der tegen hochgemût s. 3.4 ~ sk  
 396,1 b. kestlich schon vnde gût s. 2 höchemuot] tegen gût s. 3 sin]  
 Die h. von pfeller] geneget h. 3<sup>b</sup> do fûrt erz ouch an h. 4 sprang sk  
 dem h. 4<sup>b</sup> d. wûnderküene m. h. 5 wenne s. nu ~ s. 397,1 Den  
 schilt nam er zû den armen dz sper in sin hant h. 2 nideclich s, v-  
 messenlichen h. dô ~ s. 3<sup>a</sup> D. scheffe s. zerbrachent h. 4 nidecl] under s.  
 398,2 S. str. mit einander frilich vf der ban h. 3 ~ s. ôgellin h. 4 ~ sk  
 399,1 ~ s. 2 vgl. 298,2. Wie balde] Je s. einer dem andern] ietweder h.  
 band s. 3 worden ~ s. 4 von den ougen] ab s. ouch ~ s. 400,1 Dô  
 Dz s. Also h. zwêne ~ s. 2 ûf vor und s, ~ h. vil ~ s. swinde,  
 balde h. ez wider] einander h. 3 vrou Kriemhilt ~ s. 4 das erste  
 und] Sy h. den ~ s. 401,2 dô ~ s. 3 Hartnit] Walter sk. ervohten]  
 erlich gefochten h. und] dz h. uns ~ h, uns ouch w. s. 4 in dem] an irem h.

## XV.

- 402 **D**ô rief der künec Gibeche: 'Herbort, ez gât an dich!  
 edeler degen küene, nu verwâfen dich:  
 hân ich dir bî mînen tagen ie keinen dienst getân,  
 neinâ, degen küener, des solt du mich geniezen lân.'
- \*403 Sich verwâfente dô mit grimme der herzoge Herbort.  
 dô sprach diu küneginne: 'seht ir jenen dort?  
 möhtet ir den betwingen, ir ûzerwelter man!  
 den schilt bôt ime diu künegin. dô reit er hin dan.
- 404 Dô sprancte in die rôsen der unverzagete man.  
 alsô vrlîche huop er ûf der ban:  
 'mit weme sol ich nu striten? der *tu* mir daz bekant!  
 'mit Dietriche von Kriechen,' sprach meister Hildebrant.
- 405 Hildebrant begunde ruofen sô rehte grimmeclîch:  
 'wâ bist du nû, von Kriechen schoener Dietrich?'  
 alsô sprach gezogenlîche Hildebrant der alt:  
 'Herbort hebet in dem garten und ist noch ungevalt.'
- 406 Dietrich tete balde, daz im Hildebrant gebôt:  
 er sprancte mit sime gesmîde in die rôsen rôt  
 gein sime widersachen ûf der selben vart.  
 sie stâchen ûf einander, die recken alsô zart.
- 407 Sie kâmen von den rossen nider ûf daz lant.  
 sie griffen nâch den swerten mit ellenthafter hant.  
 \*sie begunden einander triben ûf der heiden entwer.  
 \*sie sluogen ûf einander: in was ze striten ger.
- 408\*Sie striten mit einander gar unlange zît.  
 \*sie begunden einander triben ûf der heiden wit.

---

XV. 402,1 der ~ s. 2 edeler] Neina h. küener h. 3.4 ~ s. 403,1 dô  
 ~ s. der ~ s. 3 das zweite ir ~ s. 4 hin] von h. 404,1 sprang s.  
 die rôsen] den garten h. 2 freüenenliche h. huop er ~ s. 3 nu ~ s.  
 3<sup>b</sup> [der mirz ~ h] det bekant sh. 405,1 begunde] der alte h. sô rehte  
 ~ h. 2 ~ h. 3 Do sprach hildebrant der alte so rech gezogenlich h.  
 4 hebet noch in s. 4<sup>b</sup> das wissest sicherlich h. 406,1 balde] do gerne h.  
 im ~ s. 2 sprang s. Do sprangt zû sinem vigende in den garten do h.  
 3 siner widersach s, sinen w. h. 4 Do st. sy h. recken] helde h. 407,2  
 ellenthafter] freüenlicher h. 3 ûf der heiden] in den garten h. zu  
 entwer s. 4 strite beger h.

- sie triben in dem garten einander hin ze tal.  
 swie küene Herbort wære, sô muoste er nemen einen val.  
 409 Dietrich vuorte geswinde einen ungevüegen slac,  
 daz ime Herbortes houbet vor den vüezen gelac.  
 'nu bist du gevallen, daz ist mir niht gar leit.'  
 dô schiet üz dem garten Dietrich sô gemeit.

## XVI.

- 410 Dô rief der künec Gibeche: 'wâ bist du, Rienolt?  
 verwâfen dich vil balde, wilt du verdienen den solt  
 vor der küneginne. joch bist du vor hin wunt.'  
 'jâ wil ich gerne striten,' sprach Rienolt durch den munt.  
 411 Dô die rede erhôrte der alte Hildebrant,  
 er begunde ruofen Sigestaben ze hant:  
 'wol hervür, degen junger, uns tuot diner helfe nôt:  
 du muost mit Rienolte vehten, der ist iezuo mê dan halber  
 412 Ir vüeget wol zesamene, ir sit beide kranc.' [tôt.  
 Sigestap der junge mit vröuden uf spranc.  
 dô sluogen uf einander die zwêne küenen man.  
 dô sprach üz der linden manec juncvrouwe wolgetân:  
 413 'Wes ziht diu künegin Rienolt? er ist doch vor hin wunt.  
 wie treit si an ir herzen sô manegen valschen vunt!  
 wænet si mit ir siechen den pris hie bejagen?  
 und sint ir in dem garten ritter und risen erslagen.  
 414 Si wænet ouch vertriben der Hiunen übermuot  
 mit ir spitelsiechen von lande und ouch von guot.'  
 dô sprach Brünhilt diu guote: 'wærlîche, sô wolte gân  
 der wagen vür die rinder, alsô verre ich mich verstan.'

408,3 in dem garten ~ h. 4 swie] Wer s. sô] doch h. mieste s, müz h.  
 409,1 geswinde ~ s. ungevüegen] swinden s. 2 lag h. 3 gar ~ s.  
 4 sô] vil h.

XVI. 410,1 der ~ s. 2 vil ~ s. den ~ s. 3 joch] nu h. 4 ich  
 wil s. Rienolt] er s. 411,1 Dô] Also h. 3 fir her s. din helf s. diner  
 helfe tft unz n. h. 4 der ~ h. iezuo mê dan ~ s. 412,2 uf] für  
 her h. 3 ~ s. 4 dô sprach] Das sach h. frowe s. 413,1<sup>b</sup> dem  
 degen iung h. 2 an] in h. valschen ~ s. 3 dem pris vor mit s.  
 W. s. mit er noch pris erj. h. 4 in dem garten ~ h. 414,1 Wenet sy h.  
 ouch ~ h. 3 crinhilt s. guote] zarte h. wolt wol gon s. 4 rinder]  
 reder s. verre ~ s.



- 415 Swaz dâ die vrouwen retten, die stolzen helde zart  
die sluogen ûf einander vrlliche ûf der vart  
alsô vrellliche mit ir swerten guot.  
Sigestap der junge Rienolte eine wunden sluoc,
- 416 Daz man daz bluot sach vliezen über sinen lip hin dan.  
er sprach: 'wærlliche . [daz] dir diu künegin niht engan,  
daz du langer lebest, daz ist mir worden kunt,  
daz si dich heizet vehten mit starken helden gesunt.
- 417 Wære dir diu küneginne in ganzen triuwen holt,  
si gæbe dir in dem spitel silber unde golt  
und hieze dîn schöne pflegen, alsô man vor hât getân  
an den spitelsiechen: des solt du gelouben hân.'
- 418 Rienolt begunde zorneclliche jehen:  
'nu hân ich manegen rüemer dicke mê gesehen  
ûf der breiten erden, junc und dâbi alt,  
der doch muoste vliehen, sô ez mit swerten galt.'
- 419 Mit den selben worten brâhte Rienolt einen slac,  
daz im Sigestap der junge vor sinen vüezen gelac.  
Rienolt sprach mit zorne: 'wâ nû, ein junger degen?  
wie ist dîn grôz giuden hie sô balde gelegen!'
- 420 Dô Wolfhart der küene sinen bruoder vallen sach,  
alsô zorneclliche er ûf der verte sprach:  
'owê Sigestap, bruoder, wie tuot ez dem herzen mîn,  
daz ich an disen stunden sol niht ein kempfe vür dich stn!'
- 421 Dô Sigestap der junge erhôrte sins bruoder wort,  
er spranc ûf geswinde, mit siner swertes ort  
sluoc er Rienolte eine wunden tief.  
ûz der schoenen linden diu küneginne rief:
- 422 'Du solt in lâzen leben, werder helt guot.  
du hâst in dem garten erworben prises gnuoc.'

---

415,1 dâ ~ s. retten] sprached h. 2 die] Sy h. ûf] an h. 3,4 ~ s.  
416,1 lip] schilt s. hin ~ h. 2 er] Sie s. dirs h. 3 lange s. worden  
kunt] wol bekant h. 4 dich ~ h. gesunt] gât h. 417,3 schöne ~ s.  
vor hin h. h. 4 an den] Also andern s. des] do s. 418,1 R. der grosse beg. h.  
2 mê ~ s. 3 erden] heide s. 4 mieste s. Die d. müsten h. 419,1 Mit]  
An h. selben ~ h. 2 der junge ~ s. sinen] den h. 3 ein ~ s. junger]  
küener h. 4 grosses h. so balde hie h. 420,2 smellecllichen h. 3 wie  
~ h. ez] dz so we h. mîn] din s. 4 an] zû h. sol nach dich h. niht  
ein] din s. 421,1 horte h. 3 sluoc er vor eine h. Er schlug s. rienolt  
dem grossen h. 422,1 werder] iunger h. 2 prises gnuoc] pris gemât h.

- Sigestap der junge kërte sich niht an *ir* ruof,  
 unz er Rienolte gröz leit und ungemach geschuof.  
 423 Er begunde in suoehen durch harnesch unde schilt,  
 daz dâvon muoste vallen *ze tal* der degen milt  
 und vor der küneginne niemer strites mohte getuon.  
 Sigestap der junge hête ervohten grôzen ruom.  
 424 Dô schiet ûz dem garten Sigestap der junge man.  
 Hiltebrant der alte ruofen dô began:  
 'Sigestap der junge der ist unverzaget:  
 er hât an Rienolte grôzen pris bejaget.'

## XVII.

- 425 Hiltebrant der alte ruofen dô began:  
 'wâ sûmet sich sô lange der mûnech IIsân?  
 wie vûrhtet er sich sô sêre? tar er niht hervûr gân,  
 den klê mit bluote begiezen, alsô er dicke hât getân?  
 [und ouch hie bedecken mit siner kutten wît,  
 unz ime diu küneginne einen kempfen gît.]  
 426 'Jâ, lieber bruoder,' sprach der mûnech IIsân,  
 'swaz ir mir gebietet, daz sol sin getân.  
 darzuo bin ich ze strite wol bereit hie.'  
 alsô vroeliche der mûnech in den garten gie.  
 427 Dô truoc er ob den ringen eine grâwe kutten an,  
 ein swert in siner hende truoc der mûnech IIsân.  
 . . . . .  
 428 'Sit daz der küneginne ist ze strite ger  
 (daz man vor ir strite, drumb bin ich komen her),

422,3 *ir*] der kingin *sh*. 4 unz] Bis *h*. reinbolt dem jungen *s*, rienolt dem grossê *h*. gröz ~ *h*. und ungemach ~ *s*. 423,1,2 *in h* nur *ein* v.: Do sprach er zû rienolt diner rede dû engilt *h*. 2 *ze tal* ~ *s*. 3 und] Vntz er *h*. niemer] nien *s*, rûme *h*. strites] santex *h*. getuon] gesten *s*. 4 der junge ~ *h*. an rienolt grossen *h*. 424,2 dô ~ *s*. 3 der ist] ein degem *h*. 4 er ~ *h*. grôzen] den grôsten *h*.

XVII. 425,1 dô ~ *s*. 2 der ~ *s*. 3 getar *h*. 4 vergiessen *h*. er dicke *h(f)*] man fur *s*. 5 hie ~ *h*. 6 Vntz daz *s*, Bis *h*. 426,1 der ~ *s*. 2 mir ~ *s*. sin getân] ich griffen an *h*. 3 bereit wol zû striten *h*. 4 den garten *hfp*] die rosen *s*. 427,1 den ~ *h*. grâwe ~ *h*. 2 der ~ *s*. 3,4 ~ *shfp*. 428,1 S. d. die k. nach str. hat beger *h*.

- sô gebe's mir einen kempfen in die rôsen lieht,  
oder ich zertrite sie alle und leibe *ir* keine niht.'
- 429 Dô begunde sich walken der mûnech Ilsân  
in dem rôsengarten. nieman greif in an  
in den liechten rôsen. des was der mûnech gemeit.  
daz was der kûneginne ûzer mâzen leit.
- \*430 Dô begunde der mûnech Ilsân die rôsen gar zertreten.  
in hête diu kûneginne lûtzel des gebeten,  
daz er in dem garten treip sô grôzen übermuot,  
daz dûhte vroun Kriemhilde dô ze nihte guot.
- 431 Dô sprach diu kûneginne: 'lieber vater mîn,  
lâz dir disen grôzen spot hiute geklaget sîn,  
den *in dem garten* tribet der mûnech Ilsân.  
hâst du keinen sô kûenen, der in tûrre bestân?
- \*432 Daz sîn grâwîu kutte iemer werde geschant!  
dô begunde lachen der mûnech Ilsân zehant.  
er sprach bescheidenliche: 'vil edeliu kûnegin klâr,  
vluochen ist verboten, daz sage ich iu vûrwâr.
- \*433 Ich weiz wol umb den orden, ich bin ein klôsterman.'  
dô sprach diu kûneginne: 'sô hâst du unreht getân,  
hâst du dich underwunden, daz du wilt dienen got,  
und hâst mir hie erzeiget dînen grôzen spot.'
- \*434 'Den orden trage ich rehte: sich an den predegerstap,  
den mir in dem klôster der abbet selbe gap.  
er hât mich ûz gesendet, ich sol bihte hœren.'  
dô sprach diu kûneginne: 'der mûnech wil uns tœren.
- \*435 Ich vûrhte, uns welle betriegem der alte baltenære.  
sîn rede mich sêre verdriuzet, sîn spot lit mir swære.  
ein scharfez swert er vûeret vûr sînen predegerstap.  
der abbet was wol unsælec, dô er dir'z in die hende gap.'

428,3 's ~ h. 4 oder hp] Wanne s. 4<sup>b</sup> ich lieber einen niet h. ir] in s.  
429,1 walken hf] walgern s. 2 in] An s. 4 der kûn.] kriemhiltten h.  
430,1 Ilsân ~ h. gar] vast h. 2 der] dar vmb s. 4 vroun] do h. dô  
ze nihte *vd.Hagen*] zû nûte h, nit gar s. 431,2<sup>a</sup> h *vgl. pf*; Disen spott  
losz dir befoln s. hiute] vnd s. 3 ~ s. in dem garten] hie h. 4 ge-  
tûr h. 432,1 werde] sy h. 2 lachen *vor* zehant s. der fri mûnch h.  
zehant ~ h. 3 gezôgenlichen h. vil ~ s. 433,2<sup>b</sup> so hebstú vbel  
an h. 3 vberwunden h. 4<sup>a</sup> Vnd mir den hie erzôgest h. 434,1 *das*  
*zweite* den] minen s. stap] stâl h. 3 sülle h. 435,1 betriegem ~ h.  
2 sêre ~ s. 3 vûeret] brúefet h. sînen] einen h. 4 vnseig s. Saga was  
der mûnich nût vnseelig der dir in ze hant gap h.

- \*436 'Edeliu küneginne, joch hête er witze genuoc:  
er sach an mîme lîbe, daz ich'z mit êren truoc.  
in stürmen und in striten ist grâwer orden reht.'  
'nu geleite dich der tiuvel in die helle sleht!
- \*437 Ich sage dir sicherliche, er gestât dir niemer abe,  
wan du dienest *ime* mit vlîze mit dîme predegerstabe.  
. . . . . ;  
. . . . . ;
- \*438 'Nu vûrhte ich niht sô sêre, vrouwe, daz hellesche viur.  
ich wil noch hiute geschouwen manec mündeln gehiur  
in dem rôsengarten mit mînen ougen snel,  
und solte ich von strite verliesen hie mîn vel.
- \*439 Daz mâre kam in'z klôster, daz mich her truoc,  
man gâb ie *dem* man ein kûssen von einer vrouwen kluoc.  
swer hie getûrre striten umb einen rôsenkranz.  
durch daz wil ich brechen *schilte* und helme ganz.'
- \*440 Dô sprach gezogenliche diu edel künegîn zart:  
'nu kûsse dich der tiuvel an dînen rûhen bart!  
mit hazze und ouch mit nîde diu rede dô gelac:  
'dir wirt mit scharfen swerten gegeben manec slac.'
- \*441 'Des bin ich begernde in mîner bruderschaft,  
daz tûf mich werde geslagen mit hertes swertes kraft.  
sô wil ich mich biegen und ouch daz wûlln gwant,  
daz ez ze den Hiunen vroun Herchen wirt bekant
- \*442 Und ouch den rôten mûnden, der maneger bî ir wonet.  
swie sêre *mir* diu kutte über mînen lîp hie donet.  
ir mûezet selbe sprechen, ê dirre schimpf ein ende nimt,  
daz iuwer besten helde sî einer vor mir ein kint.'

436,1 joch ~ h. er hatte h. 2 mîme lîbe] minen geberden h. ich'z mit êren] ich in wol h. 3<sup>b</sup> ist grosz ordenz r. s. 4 Nu geleite] Darvmb leit h. 437,1 sicher s. stot h. 2 ime] dem tûfel h, ~ s. mit vlîze ~ h. 3.4 ~ sh. 438,1 sô] also s. vrouwe] als h. hellesche] helle h. 2<sup>a</sup> Ich mûsz an schowen s. 4 von strite] vmb die rosen h. 439,1 beide daz] die sh. kement h. trûgent h. 2 dem] der sh. 2<sup>b</sup> vnd ein infrôwe kl. h. 3.4 ~ s. 4 daz] die h. schilte *vdHagen*] schif h. 440,1 edel ~ s. 2 kûsse] grûsse h. 3 ouch ~ s. 3<sup>a</sup> In rede vnd ouch in hasse h. diu] der kingin ir s. dô ~ s. 4 gegeben] noch hû h. 441,1 Das h. begern s. 2<sup>a</sup> Das man mich vaste slage h. 3 mich biegen] die kûttin regen h. ouch ~ h. 4 ze den Hiunen ~ s. Herchen] kriembilt s. 442,1 mindelin s. mange s. bî ir wonet] zû ir wût h. 2 mir *vdHagen*] mich s, mit h. diu] min h. mînen] den h. hie ~ s. donet] spannet s. 3 ê] eb s, e dz h. dirre] der h. nimt] nûme h. 4 Vwere bester held einer wirt noch gen mir ein wint h.

- 443 Dô sprach der künec Gibeche: 'wâ bist du, Volkêr?  
ich wil dir hiute klagen mines herzen sêr,  
diu mir hie erzeiget der mûnech IIsân.  
edeler degen küene, den solt du grifen an
- \*444 Mit dime guoten swerte, helt gar unverzaget.  
hœrst du, wie spotliche er mîner tochter saget,  
wir sîn in dem garten alle samt sîn spot?  
möhstest du in betwingen (daz dir des helfe got!),
- \*445 Des hêtest du iemer êre, und wir *des* grôzen ruom.<sup>7</sup>  
dô sprach Volkêr der spilman, er wolte ez gerne tuon,  
swaz er *iemer* möhte uf *des strîtes* vart,  
und ouch dem vrîen mûneche erschûten sînen bart.
- 446 Volkêr der spilman was ze strîte wol bereit.  
dô vuorte er an sîm schilte eine videln *vil* gemeit.  
dô spranc in die rôsen Volkêr der spilman.  
alsô tiuvelliche griffen's einander an.  
[sie sluogen uf einander, die zwêne küenen man.  
starke swinde slege gap ime der mûnech hin dan.]
- 447\*Sie strîten mit einander gar unlange zit.  
\*sie begunden einander trîben uf der heiden wit.  
der mûnech sach ane die vrouwen, tuot uns diz buoch bekant.  
darumbe begunde in strâfen meister Hiltibrant:
- \*448 'Pater noster, bruoder! wilt du den orden stœren  
durch willen schœner vrouwen?' 'swic, lâz mich gehoeren.  
mîniu ougen mtiezen schiezen uf der minne spil,  
darumbe bin ich ein kempfe uf der heiden zil.'
- 449 'Sô wer dich vaste, muosbart!' sprach meister Hiltibrant,  
'wir sîn durch *êren* willen komen in diz lant,

443,1 sprach *h/p*] rûfft *s.* der ~ *s.* 2 dir noch *h. h.* 2<sup>b</sup> min grosz  
geswer *s.* 3 diu] Den *s.* der ~ *s.* 4 edeler] Neina *h.* kûner *h.*  
grifen an] beston *h.* 444,1<sup>b</sup> das soltú nût enlon *h.* 2 Hôre wie *h.* er vor  
m. *h.* 3 alle vor in *s.* samt ~ *s.* spot] zagen *h.* 4 in] den *h.* dir] vnz *h.*  
des ~ *s.* hülffe *h.* 445,1 hatten wir *s.* wir ~ *s.* *das zweite* des] ein *h.*  
~ *s.* grôzen] iemer *h.* 2 spilman] kûne *h.* 3 ~ *s.* iemer *vdHagen*, ~ *h.*  
vf stritendez v. *h.* 4 ouch ~ *s.* vrîen] feigen *h.* schitten *s.* 446,1 spil-  
man] kûne *h.* wol ~ *s.* 2 vil] wol *h.*, ~ *s.* 3 sprangt *h.* die rôsen] den  
garten *h.* der spilman] ein kûner man *h.* 4 ~ *h.* 5 Sy strîten mit  
einander die recken lobesan *h.* 6<sup>a</sup> Mit starcken swinden slegen *h.* ime  
~ *h.* 447,3 uns ~ *s.* diz buoch] dz lied *h.* 4 meister *h/f*] der alt *s.*  
448,1 orden] garten *h.* 2 swic] dú *h.* 3 schiezen ~ *h.* 4 darumbe]  
Nu *h.* ich doch *h.* zil] hie *s.* 449,1 mûzbart vaste *h.* 2 êren *f*]  
iren *sh.* diz] das *h.*

- \*die lāz an dime libe werden niht verlorn.  
 \*sie sluogen ūf einander, die helde hōchgeborn.  
 \*450 Ez giengen ūf einander slege āne zal.  
 schilt harnesch begunde erklingen, daz ez vil lūte erhal.  
 die ringe begunden risen in die rōsen hin.  
 sie lāgen dā zerstrōuwet, alsō wāren sie gesāt darin.  
 451 Dō brāhte der mūnech Ilsān einen ungevfliegen slac,  
 daz ime der videlære under den vūezen gelac.  
 doch lac er niht lange, Volkēr der spilman:  
 er spranc ūf geswinde, den mūnech lief er an.  
 452\*Der mūnech begunde in triben ūf der heiden entwer:  
 \*eine wile jagete er'n hin, eine wile her.  
 ūf spranc diu küneginne, von der man wunder saget,  
 und schiet sie von einander, die helde unverzaget.  
 453 Dō sprach diu küneginne: 'ein juncvrouwe wil dich laden,  
 einen brief in'z klōster senden und darin tragen,  
 daz man dir setze ze buoze ze vasten alsō vil.'  
 'daz tuon ich vil gerne,' sprach der mūnech, 'ob ich wil.  
 454 Swaz ir mir hie klaget, *des* tuot iu alles nōt,  
 wan iu līt hie erslagen risen und ritter tōt.  
 die blhte hān ich gehōeret: diu buoze ist in ze swære,  
 die sie hānt empfangen,' sprach der predegære.  
 \*455 'Dīn klōster mūeze verbrinnen,' sprach Volkēr der spilman,  
 'dā du inne soltest wesen, du alter grāwer man!  
 dich und dtne bruoder wil ich alle dem tiuvel erwegen.  
 du hāst mir mit dime [predeger]stabe sō starke streiche  
 \*456 'Nu mūeze uns got behūieten, daz ist bezzer vil, [gegeben.'  
 mich und mtne bruoder, als ich dir sagen wil.

449,3 nit werden s. Das die von dinem libe ist wordin geschant h.  
 4 sie] Do h. ūf ~ s. 4<sup>b</sup> die recken wol bekant h. 450,1 gie h. slege]  
 swert h. 2 clingen s. vil ~ s. 3<sup>b</sup> in der r. schin h. 4 dā ~ s.  
 gestrōwet h. sy werint h. 451,1 ungevfliegen ~ s. 2 der vide-  
 lære] felker der spilman s. under den] von sinen h. 3 ~ s. 4 Vf spr.  
 er h. 452,1 ūf der] die s. 2 jagete er'n ~ s. *das zweite* eine wile]  
 die ander s. 4 und] Do h. 4<sup>b</sup> die recken vservelt h. 453,1<sup>b</sup> beg.  
 mūnch h. dich wil vor ein h. 2 und darin] den soltū dar h. 3 *senet*  
*nach* vasten s. ze buoze hf, ~ s. ze vasten sf, ~ h. 4 vil ~ s. 454,1 mir  
 ~ s. des] daz sh. alles] werlich h. 2 wan ~ h. hie ~ s. ritter vnd  
 risen h. 3 ich han s. būz die ist h. ze ~ h. 455,1 mūs h. Volkēr  
 ~ h. spilman] widiler h. 2 grāwer man] baltiner h. mit 455,3 beg. b  
 wieder. alle ~ sh. erwegen] befeln s, empfehlen h. 4 sō starke] groesse sh.  
 456,1 uns] sy vnd mich b.

- mîn predegerstap ist licht unde dâbi scharf,  
 ich vüere in mit kreften, daz ich niemans darzuo bedarf.  
 \*457 Daz hân ich wol erzeiget in disen rösen rôt.  
 dô sprach der videlære: 'gar liht ist iuwer gebot.  
 ir möhtet vür die kutten lieber kläre sîden tragen,  
 sît man iuch ûz dem klôster ze strite ûz sol jagen.'  
 \*458 'Ez tuot einer vür den andern,' sprach der mûnech guot,  
 'ez hât mich ane gerbet, daz ich bin höchgemuot,  
 von den Wülfingen, die hânt ez dicke gehebet:  
 in stürmen und in striten wart ir nie keiner überstebet.  
 \*459 Daz hân ich hiute gûebet den jungen ze bilde vor,  
 daz sie hânt geschouwet uf mînes strites spor.  
 in stürmen und in striten was mir ie nâch êren gâch.  
 swenn ich wider kume in'z klôster, sô tuon ich ouch darnâch.'  
 \*460 'Ich enweiz niht umb dîn klôster, du ungewisser kapelân.  
 wær ich bi dînen brudern, ich hieze sie von dir gân.  
 dîner hanttæte bin ich worden gewar.  
 er ist ein küener keller, der dîn pflegen getar.'  
 \*461 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'wâ ist diu kûnegîn hêr?  
 hât si der hübeschen videler bi dem Rîne iht mêr?  
 swie suoze ir seiten hellen, ir videlboge ist kranc.'  
 dô truoc er einen predegerstap, der was ûzer mâzen lanc.  
 \*462 Dô hête der mûnech Ilsân übermuotes begangen vil  
 in dem rôsengarten, als ich iu sagen wil:  
 er hête dâ zertreten die bluomen und den klê.  
 daz tete dem kûnege Gibechen und sîner tohter wê.

456,3 licht unde dâbi ~ h. dâbi ~ b. 4<sup>a</sup> Der fier ich einen mit kr. s,  
 ~ h. 4<sup>b</sup> darzû ich niemanz bedarf h(s). niemâ b. bedarf h, endarff b, darf s.  
 457,1 wol erzeiget *steht am schlusse* b. disen] den sh. rôt ~ b. 2 spr.  
 völker sh. videlære] spilman s, küene h. 2<sup>b</sup> clein ist din gebet Dz dir  
 din aptt besezet het s, ich bin komen von dir in not h. 4 Sit daz sh.  
 vîs' dē b. ûz h ~ b. 458,1<sup>b</sup>. 2<sup>a</sup> ~ s. guot] do h. 2<sup>a</sup> Es ist mir an  
 geborn h. dez bin ich sh. 3 die hânt ez dicke] hat dicke wol b. 4 ir  
 ~ bh. 459,1 ze bilde vor] zu einē bilderwar b, zû bild gar s, balde vor h.  
 2<sup>a</sup> Daz sù den schinp an sehent s, Das sùllent schöwen h. hie vff sh. mines  
 ~ sh. 4 wider ~ sh. 460,1 en ~ bs. 2 sy alle b. 3 Also ich  
 [nú ~ s] dîner hant bin w. gew. s(h). 461.462 ~ b. 461,2 hübeschen  
 ~ h. bi] vff s. bi dem Rîne nach si h. 3 hellen] klingent h. videlboge  
 ist] videlen die sint h. 4 der ~ s. ûzer] usz s, der h. 462,1 der ~ s.  
 begangen ~ h. 2<sup>a</sup> In den roten rosen h. 3 dâ ~ s. die bluomen]  
 das gras h. vnd ouch h. 4 dem ~ s.

## XVIII.

- 463 Dò rief der künec Gibeche: 'wâ bist du, Stvrit?  
wâfen dich vil balde und tuo, *des* ich dich bit,  
daz du mich hiute rechest und die lieben süne min:  
Kriemhilt min tochter sol dîn eigen sn.'
- 464 Ûf stuont diu küneginne, tuot uns daz buoch bekant.  
si gienc gezogenliche vür den künec üz Niderlant.  
si kuste in vriuntliche an sinen rôten munt.  
si sprach: 'stritet vrümecliche, ez wirt iu noch manec kunt.'
- \*465 'Kriemhilt, schoeniu vrouwe, ir sült ân sorgen leben.  
mir wirt in dem garten der pris schöne gegeben.  
swer mit mir sol striten, und hêt er zweier manne muot.  
ich getar in wol betwingen mit mine swerte guot.'
- \*466 'Ach Stvrit, lieber herre, Sigemundes trît,  
sprach Kriemhilt diu schoene ze ime überlât,  
'got müeze dîn selbe pflegen, alsô holt ich dir bin'  
'nu lebet sunder sorgen, edeliu künegtn.
- \*467 Ich getar ez wol ervehten, daz ir mir's saget danc:  
in stürmen und in striten tet ich nie abewanc,  
alsô sprach her Stvrit der degen höchgeborn,  
'swaz min swert begrifet, daz muoz iemer sin verlorn.'
- 468 Swie gar er hürnin wære, *zwêne* harnesche leite er an.  
dò spranc er in den garten, der wunderküene man.  
'mit weme sol ich nu striten? der tuo mir daz bekant.'  
'daz solt du mit deme von] Berne,' sprach meister Hiltbrant.

XVIII. 463,2 Verwaffen *hs.* des] daz *bsh.* 3 hinte *sf]* nú *h,* ~ *b.*  
lieben ~ *sh.* 4 min tochter] die schöne *sh.* sol doch *b.* 464,1 stuont *sf]*  
sprang *b.* buoch *bf]* leid *h.* 2 vis' *b.* 3 vriuntliche *sf]* togentlich *b,*  
gütlichen *h.* an *shf]* vor *b.* 4 strit *sh.* vrümecliche *bf]* fristlich *s,*  
frölichen *h.* ez ~ *sh.* dir wurt *sh.* 465,1 Er sprach *beg. sh.* du  
solt *sh.* sorgen] angst *sh.* 3 zweier] driger *sh.* mānes *b.* 4 getar]  
truwe *s,* getrüwe *h.* zû twingen *sh.* 466,1 Sigemundes *h]* sigent  
minderz *s,* mins einigē mannes *b.* 2<sup>a</sup> [Also ~ *h]* spr. die kingin *sh.*  
3 selbe] iemer *h,* ~ *s.* holt] lieb *sh.* bin] sy *sh.* 4<sup>a</sup> Nun loestet vwer  
sorge *sh.* 467,1 getar] getruwe *sh.* zu erfekten *s,* zerfüllen *h,* besetzē *b.*  
2 gedet *b.* 3 her] der hirnen *s,* der küne nach Stvrit *h.* degen] first *sh.*  
4 Frauwe maget *beg. b.* muoz iemer sin] ist eweclich *s,* ist alles sament *A.*  
468,1 zwêne] zweyer manne *bsh.* 2 sprangt *bh.* 2<sup>b</sup> *sh* *vgl. f.* syfarit  
der *b.* wunder ~ *b.* 3 tuo] dett nach das *sh.* mit 468,4 bricht *b* *sh,*  
doch steht noch am schlusse der seite: Do sprach hiltbrant.



- 469 Hiltebrant der alte rief: 'lieber herre min,  
ich hân iu grôze ère behalten an dem Rîn.  
seht in dem garten Sivriden an:  
edeler voget von Berne, den stilt ir noch hiute bestân.'
- 470 Dô sprach der von Berne: 'Hiltebrant, du spottest min.  
ich hête lieber viere bestanden an dem Rîn,  
dan daz du mich hâst verrâten gein dem tiuvels man,  
den kein swert kan verhouwen. du grif in selbe an.'
- 471 Er wolte niht mit im striten und reit von ime hin dan  
ûz dem rôsengarten. zürnen er began.  
von zorne und ouch von grimme den helm er abe bant.  
Hiltebrant der alte kam hernâch gerant.
- 472 'Waz lât ir mich al einen, verzageter Dietrich?'  
sprach Hiltebrant der alte sô vaste zorneclîch,  
'tûret ir in dem garten Sivrides niht bestân,  
laster unde schande mûezet ir iemer hân.'
- 473 'Ich wil niht mit im striten, ich grife in ouch niht an.  
bringet mir in den garten einen andern biderman,  
der si von vleische und beine als ein ander mîn gelich,  
mit deme wil ich striten,' sprach her Dietrich.
- 474\* 'Wâ sol ich den nemen? daz stilt ir mir sagen.'  
\*er sprach: 'sô lât mich striten von Burgentriche mit Hagen.'  
dô sprach zorneclîche Hiltebrant der alt:  
'nu sit ir dicke geriten nâch strite in einen walt.'
- 475 Dâ bestuonet ir mit strite risen tier und man  
und getûret vor den vrouwen eines einegen niht bestân.  
\*des hât ir iemer schande, swâ man daz von iu saget:  
\*her Dietrich von Berne ist an strite gar verzaget.'

---

469,1 der alte *sf*, ~ *h*. rief *sf*] begünde rüffen *h*. vil lieber *h*.  
2 Ich hab ûch behalten dise g'ss ere hût an disem rîn *h*. 3 an ~ *h*.  
4 noch hiute ~ *h*. 470,2 hette mir *h*. 3 daz ~ *s*. dem] des *h*.  
4 kan *hfp*] mag *s*. du ~ *s*. 471,3 ouch von ~ *s*. den *hf*] sin *s*.  
er vor sin *s*. gebant *h*. 4<sup>b</sup> nach ym rant *s*. 472,1 Waz] Wo *sh*.  
2 sô vaste ~ *s*. 3 Getûrent *h*. sifrit *h*, ~ *s*. nit einen best. *s*.  
4<sup>b</sup> müssen wir alle *h*. *h*. 473,1 mit im nût *h*. das zweite ich *hf*] vnd *s*.  
2 Ir beg. *h*. 3 vleische und beine vertauscht *s* (*h* = *f*). vnd von *s*, vnd  
ouch von *h*. ein ~ *s*. 474,2 sô ~ *s*. burgentrut *s*, bürgenden *h*. 3 ge-  
zögenlichen *h*. 4 ir ~ *h*. dicke und nâch strite vertauscht *h*. 475,1 mit  
strite *hf*] in rûssen *s*. risen *hf*, ~ *s*. vnd ouch *s*, vnd do bi *h*. 2 dûrent *s*.  
ir vor *h*. vor den vrouwen *hf*] in dem garten *s*. einen *sh*, nach niht *s*.  
einegen ~ *s*. 3 daz] es *h*. 4 an strite ~ *s*.

- 476 Von zorne *vlöz ime* daz wazzer über sinen bart.  
 'warumbe weinest du, oheim?' *alsô* sprach Wolfhart,  
 \*hât ir in den garten brâht einen biderman,  
 \*wil nieman mit im striten, ich grife in selbe an.'
- 477 'Sam mir got, du entuost!' sprach meister Hildebrant,  
 'wir sin durch êren willen komen in diz lant:  
 nu kan ich niht wol wizzen, wie ez uns sol ergân:  
 her Dietrich von Berne wil Sivrides niht bestân.
- 478 Wilt du mir helfen, oheim,' sprach meister Hildebrant,  
 'sô wâfen dich vil balde und sitze ouch tûf zehant,  
 rit ze einer lîten, dâbî in einen grunt:  
 mir und mîme herren muoz ein zûrnen werden kunt.'
- 479 Er *gienc* ze sîme herren sô rehte grimmeclîch:  
 'wes hât ir iuch berâten, herre, her Dietrich?'  
 'owê, lieber meister, wes hât ir iuch bedâht?  
 hât ir in den garten einen andern kempfen brâht?'
- 480 'Wâ sol ich den nemen?' sprach meister Hildebrant,  
 'ich wolte, daz ir nie wâret komen in diz lant!  
 sit ir iuch Sivrides niht getûrret wern,  
 sô sprechet, ir sit *worden* siech, des wil ich iuch helfen
- 481 'Owê,' sprach der von Berne, 'daz ich ie her gereit! [swern.]  
 sô swer, lieber meister, selbe bûeze ich dir den eit.'  
 'wol tûf!' sprach der alte, 'sit ir sit ungesunt,  
 sô riten ze einer lîten, dâbî in einen grunt.
- 482 Sie kâmen dar geriten tûf *ein grüenez* gras.  
 sô vil der hâhen berge und der lîten bî in was.

476,1 *vlöz ime* vgl. *fp*] begunt fiessen hildebrant *hs* (fiessen *nach* wazzer *s*). sinen *sf*] den *h*. 2 warumbe *f* ~ *sh*. Weinstu aber *sh*. *alsô* *f* ~ *sh*. 3 ein andern man *s*. 4 ieman *h*. 477,1 Sumer got ir liegant ir laster balg *s*. 2 êren] iren *h*. in diz lant] an den rin *h*. 3 wol ~ *s*. 4 her ~ *s*. von Berne ~ *s*. sifrit *sh*. 478,1 Woldestu *h*. oh. wolfhart *h*. meister ~ *s*. 2 verawffen *h*. vil ~ *s*. ouch ~ *s*. 3<sup>a</sup> Rit by einer siten *s*. einem *s*, den *h*. 4 zûrnen *hf*] zorn *s*. 479,1 *gienc fp*] reit *sh*. zorneclîch *h*. 2 berâten] bedoht *s*. herre ~ *s*. 4 Vnd hant *h*. einen *sf*] keinen *h*. 480,1 solt *h*. meister ~ *s*. 2 nie her w. k. gen bûrgedê in *h*. 3 iuch *sf* ~ *h*. Sivrides] sifrides strites *h*, mit sifrit stritez *s*. niht *hf* ~ *s*. dorrent *s*. 4 worden *f* ~ *sh*. 4<sup>b</sup> daz hilf ich iuch sw. *s* (*h* vgl. *f*). 481,1 her] han *s*. 2 ~ *s*. 3 So beg. *h*. sint worden ung. *h*. 4 sô] Vnd *h*. einer] der *h*. einen] dem *h*. 482,1 Sie] So *h*. dar geriten] von den rossen *s*. tûf] nider vff *s*, sy erbeisten in *h*. ein grüenez *f*] daz *sh*. 2 berge] h'ren *h*. und der lîten ~ *s*. bî in *h*] vmb sù *s*, neben in *f*.

- 'wol nider von dem rosse!' sprach meister Hildebrant.  
 her Dietrich saz von dem stnen und gap im'z an die hant.  
 483 Vil schiere hête er gebunden ze eime boume diu marc.  
 der junge der was blœde, der alte der was starc.  
 er gienc hin die rihte, dâ er hern Dietrich vant.  
 'ez wirt noch anders geschaffen,' sprach meister Hildebrant.  
 484 'Welt ir den pris bejagen, ir müezet vûrbaz gân.'  
 'nein,' sprach der von Berne, 'lâz uns hie bestân.'  
 'saget uf iuwer triuwe, stt ir'z, her Dietrich,  
 deme *der voget* Dietmâr stn erbe liez *und sin rich?*  
 485 'Jâ ich bin, deme her Dietmâr *allez* stn erbe lie,  
 und stân *sicherliche* vor dînen ougen hie.  
 ich wart dir ouch enpfolhen und darzuo al mîn lant.'  
 'sam mir got, ir lieget!' sprach meister Hildebrant.  
 486 'Ir wurdet nie mîn herre, verzageter Dietrich,'  
 sprach Hildebrant der alte sô rehte zorneclîch,  
 'ê ich iuch ungestriten lieze, ir êrelôser man,  
 daz wizzet uf mîne triuwe, ich griffe iuch ê selbe an.'  
 487 Dô sprach der von Berne: 'sô triuget dich dîn sin,  
 soltest du mit mir striten, swie gar ich ein zage bin,  
 daz wizze uf mîne triuwe, ez müeste geriuwen dich,  
 swie dicke du mich heizest verzageter Dietrich.  
 488 Dâvon, lieber meister, rede mir geswinde nit:  
 waz möhte dich gehelfen, daz ich mit dem tiuvel strit?  
 waz hêtet ir deste mère, würde mîn lip verlorn?  
 wer solte mit Sivride striten? er ist ein itel horn.'  
 489 'Ich hoere manegen nennen, man heizet in Dietrich  
 und ouch den voget von Berne, den vûrsten lobelîch:

482,3 Also (= Do *vdHagen*) sprach meister hiltbrant Wol ab dem  
 rosse *s* (*h vgl. f*). 4 saz von dem sînen und  $\sim$  *s*. im'z an die] im sin *s*.  
 483,1 hête er gebunden *und* ze eime boume *vertauscht h*. 2 Die jungen  
 waren bl. die alten waren st. *s*. 3\* Do gieng er an gericht *h*. hern  
 $\sim$  *s*. 4 Nû wirt es a. *h*. 484,1 bejagen] gewinnen *h*. so müssen ir *h*.  
 2 du loss *h*. hie] stille *h*. bestân *f*] ston *sh*. 3 So beg. *s*. ir her *h*.  
 4 der voget *f*] her *sh*. und sin rich *fp*] sicherliche *s*,  $\sim$  *h*. 485,1 ich by  
 ez *s*, bin ich der selbe *h*. her Dietmâr] er *h*. *allez f*,  $\sim$  *sh*. 2 sicher-  
 liche *f*] ouch *s*, noch hût selber *h*. 3 ich] Vnd *h*. ouch  $\sim$  *s*. darzuo]  
 ouch *s*. alz *h*,  $\sim$  *s*. 4 So mer g. *s*. 486,1 verzagte *h*. 2 sô *hf*]  
 also *s*. 3 ungestr.] vnstanden *h*. 4 wisse *s*. iuch  $\sim$  *s*. ê  $\sim$  *h*.  
 487,1 trúg dich list d. *h*. 2\* So solt ich mit dir str. *s*. 3\* Das wissest  
 sicherlichen *h*. mûs *h*. 4 verzagte *h*. 488,1 gered. *s*. 2 dich] vch *h*.  
 strit] ficht *h*. 4 solte *hf*] sol *s*. ein *hf*] doch *s*. 489,1 nemen *h*.  
 heizet in *h*, *vgl. f*] giht ym *s*. 2 beide den] dem *s*.

- man heizet iuch von Berne, ir sit ein rehter schalc.  
 'sam mir got, ir lieget, ir alter lasterbalc!'  
 490 Also sprach *der wise* dô sinen herren an.  
 er gedâhte: 'môht ich erzürnen den vürsten lobesam!  
 dô sprach Hildebrant der alte: 'daz tuon ich, ob ich mac.'  
 die viuste twanc er zesamene und gap sim herren einen slac.  
 491 *Ërste* wart erzürnet von Berne her Dietrich:  
 er sluoc uf Hildebranden gar unverwizenlich.  
 mit sine guoten swerte gap er im einen slac,  
 daz ime der alte Hildebrant vor sinen vüezen gelac.  
 492 'Du dünkest dich sô übel mit worten ze aller zit  
 und list vor mir gestrecket reht als ein altez wip.  
 du wænest, dich getürre mit strite nieman bestân.'  
 er mohte in niht gewinnen, er muoste in vor im ligen lân.  
 493 Wolfhart der küene erhôrte stnes swertes klanc:  
 er huop sich gein der lîten, er hêt einen übeln gedanc.  
 er sprach: 'lieber herre, erslaht ir mâge und man  
 und getürret vor den vrouwen eines einigen niht bestân?'  
 494 Diu rede begunde müejen von Berne hern Dietrich.  
 er sprach: 'iuwer zorn und der mîne sint gar ungelich.  
 wer weiz, waz in dem *garten* noch von mir geschiht?  
 nu trit herzuo, Wolfhart, wilt du des selben iht!'  
 495 'Daz sol ich wol gehüeten,' also sprach Wolfhart,  
 'daz ich mit iu strite, ez wirt von mir gespart.  
 ich weiz wol, lieber herre, daz ich iuch miden sol.  
 wæret ir rehte erzürnet, des günde ich iu wol.'  
 496 'Sô rit hin, lieber Wolfhart, es mac niht werden rât,  
 brinc mir min guot ros, daz dort gebunden stât.

489,3 vch den vogt von h. ir] vnd h. 4 Somir g. s. 490,1 ~ h.  
 der wise] er s. 2 môht ich] môhtestu in s. 3 dô ~ s. 4 füst h.  
 und] er h. 491,1 *Ërste*] Es h, Do s. 2<sup>b</sup> so reht zörneclich s. 4 ime  
 ~ h. der alte nach Hilt. h. 492,1 Er sprach *beg. sh.* mit worten]  
 ietzúnt h. 2 vor mir] nú hie h. reht ~ s. 3 dich durre s, ich ge-  
 tûre h. 4<sup>a</sup> Er moht in durch sin harnesch nit gewinnen [an ~ s] sh.  
 (sin) den h). 4<sup>b</sup> ~ h. 493,1 horte h. sines swertes] des helmes h.  
 2 der lîten] den lûten s. einen ~ s. 3<sup>b</sup> slahent ir so ring vwer man h.  
 4 durent s, getûrent ir h. vor den vrouwen h, *vgl. f*] in dem *garten* s.  
 ein einigen h, einen s. 494,1 hern ~ s. 2,3 ~ s. 3 *garten f,* ~ h.  
 495,1 h *vgl. f*; Ich sol mich vor úch hieten so spr. w. s. 2 ich nit mit s.  
 2<sup>b</sup> han ich mich bedaht s. 4 zû recht h. 496,1 mag ez s (h = p).  
 werden h] wesen p, sin s. 2 Vnd *beg. s.* daz dort *hp*] do ez s.

- rit über dinen oheim: mac er niht genesen,  
man muoz mich in dem garten lán die rösen lesen.'
- 497 Wolfhart der küene kam al dar gerant.  
'tobest du aber, tiuvel?' sprach meister Hildebrant.  
'nein ich, lieber oheim, ich ríte gezogenlich:  
mich hát ze dir gesendet mîn herre, her Dietrich.
- 498 Er hát mich heizen vrágen, mügest du niht genesen,  
man muoz in in dem garten die rösen lázen lesen.'  
'só rit hin, lieber oheim, und sprich, ich sí tót,  
só hebet sich in dem garten angst unde nôt.'
- 499 Wolfhart nam daz guote ros, dá ez gebunden stát,  
er bráhte ez síme herren, als ez an dem liede gát.  
darúf was schiere gesezzen von Berne her Dietrich.  
er was erzúrnet sère, daz wizzet sicherlich.
- 500 Er vrágete balde mære: 'wie mac Hildebrant?'  
dô sprach gezogenliche Wolfhart zehant:  
'owê, lieber herre, mîn oheim der ist tót.'  
[er sprach:] 'só hebet sich in dem garten angst unde nôt.'
- 501 Her Dietrich was erzúrnet, von Wolfharte er dô reit:  
er kunde im niht gevolgen úf der heiden breit.  
er beizte ze der erden (trûrec was sîn sîn)  
vür den rôsengarten: sîn ros sluoc er von im hin.
- 502 Er klopfete an den garten: 'balde lát mich in  
ze Sivride dem küenen, swie gar er hürnín sí!  
ez lit durch in erslagen meister Hildebrant:  
ich wil ez an im rechen, wær er ein steines want.'
- 503 Er begunde zürnen sère, daz man in niht in liez:  
mit sinen beiden vüezen er an die tür stiez.  
in den selben stunden was Wolfhart ze ime komen:  
daz guote ros úf der heiden hête er ze ime genomen.

496,3 frage in mag s. 4 Bistú mir by dinen tagen holde gewesen h.  
497,2 Lobestú h. 3 nein ich hf] Mein s. ich hf] so s. 4 dir] vch h.  
mín] din s. 498,1 geheissen s. mahttu s (h vgl. f). du ~ h. 2 muoz sf]  
sol h. ein in ~ h. 3 só] Do h. lieber ~ s. 499,1 dá] alz h. 3<sup>a</sup> Dar  
vf sas mit eren h. von Berne ~ s. 4 sère ~ s. 500,1 vrágete hf]  
forschet s. 3 der ~ s. 501,1 was] wart h. 2 niht hf] nie s.  
3 erbeist h. gar trurig s (h vgl. f). 4 Hin beg. h. sîn] das h. 502,1 kl.  
am g. s. 2 küenen] wilden h. gar hf] wol s. 3 ez] Er h. meister hf]  
der alt s. 4 ez] mich h. vnd wer h. 503,1 sère hf] vast vor zürnen s.  
2 beiden sinen h. die tür hf] den garten s. 3 in] An h. 4 úf der  
heiden ~ h.

- 504 **H**ervür spranc Sivrit uf den witen plân.  
er sprach: 'wâ ist der mîne, der mich wil bestân?  
wie vürhtet er sich sô sêre? trûwet er niht genesen?  
nu wâren wir mit rehte die êrsten wol gewesen.
- 505 Nu hât er mich versûmet, daz ich der hinderste bin.  
swie stille ich darzuo swige, er kumet *es* niemer hin.  
er wânet ze allen ziten der kûensten einer stn,  
her Dietrich von Berne, und tuot *des niender schîn.*'
- \*506 Daz erhôrte der von Berne, der vürste lobesam,  
Sivrides ruofen: zürnen er began.  
er gienc durch die rôsen reht als ein wigant.  
einen schilt wizen vuorte er vor der hant.
- 507 Daz ersach ein herzoginne, diu was ûz Írlant:  
'ich sihe den voget von Berne mit verwâfenter hant.  
er kumet über'z gevilde mit grôzem übermuot.  
er treit uf stme houpte einen liechten helm guot.
- 508 Sinen schilt vesten vüeret er vor der hant.  
ich râte, daz sich hüete Sivrit ûz Niderlant.  
swer den man twinget mit stnes swertes slegen,'  
sprach diu herzoginne, 'der ist ein kûener degên.'
- 509 Er rief über'z gevilde, der vürste hôchgeborn,  
daz sin stimme *erlûte* als ein wisenthorn:  
'wâ sint nu die *helde*, die *alsô vreislich* sint?  
ich bestân iuwer einen, und wære er des tiuvels kint.
- 510 Wâ ist nu Sivrit *der kûene*, ein kûnec ûz Niderlant,  
der mîn sô lange hât begert mit verwâfenter hant?  
ich kume im noch ze vruo, des sol er sicher stn.  
wir müezen helme schrôten vor der kûnegîn.

504,2 der mîne] er nûn s. 3 nit zû gen. s. Er fürchtet sich h.  
3<sup>b</sup> dz er nût trûwet gen. h. 4 wol vor die h. 505,1 d. ich om ein  
der h. sh. 2 darzuo] nû h. es] sin h. 2<sup>b</sup> er firt mirz immer hin s (h = p).  
4 des niender] nûn nirgent s, im nût h. 506,2 Sifrit s. er zirnend beg. s.  
3 reht ~ s. 4 ~ s. 507,1 diu was hf] do har s. igerland s, vnger-  
lant h. 2 Sie sprach beg. sh. voget ~ h. 508,1 Sinen] Kinen h.  
vesten hf] wisaz s. 2 sich for ym hiet s. 3 man ~ h. twinget hf]  
kennet s. 3<sup>b</sup> mit sinen slegen kant s. 4 herz.] kûniginne h. der hf]  
er s. degên] wigant s. 509,1 rief] gie h. 2 daz ~ s. erlûchte h.  
luchte s. wisent ~ s. 3 *verbessert aus f.* Er sprach wo sint die nûn die  
über mich so bissig sint s, Er sprach wo sint nu kûnig gippich gesinde h.  
4 iuwer ~ s. wære er] werint ir h. 510,1 der kûene f ~ sh. ein  
kûnec ~ s. 2 begert fh] gewartet s. 3 im] dir h. soltû h.

- 511 Wir müezen schilte houwen mit kreften *von* der hant,  
 daz den strit ane schouwen die vrouwen alle samt.  
 wir müezen einander bringen in angest und in nôt,  
 den liechten harnessch verwen mit dem bluote rôt.'
- 512 Hervür spranc Stivrit, er wart nie sô vrô:  
 'jâ Dietrich, ich vürhte niht dîn zürnen noch dîne drô.  
 ich wil dich hiute grüezen mit dem swerte mîn,  
 daz ist geheizen Balmunc und gît liechten schîn.'
- 513 Dô sprach der von Berne: 'des gruozes danke ich dir  
 mit mîme swerte *Rôsen*, daz ist sô liep ouch mir.  
 ez wil dich hiute grüezen und wirt dir ouch erkant:  
 zewâre ez muoz dir dringen durch dînes helmes want.'
- \*514 Zesamene sie dô sprungen, die zwêne küenen man.  
 manec slac gewinder wart von in getân.  
 man sach daz viur streben von des helmes want  
 alsô von einer essen: daz schuof ir *starkiu* hant.
- 515 **H**arte vermezzenliche zwei scharfiu sie zugen.  
 dô zerhiewen sie die schilte, daz sie von den henden vlugen,  
 die spæne von den schilten: *des* weinete manec wîp:  
 'sûln zwêne vürsten milte verliesen ir lîp
- 516 Durch der kûeginne willen, des ist *gar* ze vil.'  
 'lât striten,' sprach Kriemhilt, 'ez ist mir ein kindes spil.'

511,1 schilte houwen] helme schroten *h.* 'von *f*] vor *sh.* 2 strit *hf*] schinpf *s.* schouwen *hf*] sehent *s.* 3 bringen *hf*] triben *s.* 4 dem ~ *s.* bl. so rot *h.* 512,1 er wart *hf*] vnd wartt ouch *s.* 2 ich vürhte niht ~ *h.* zürnen *hf*] zorn *s.* 3 hiute ~ *h.* den swerten *h.* 4 ist geheizen *hf*] heist *s.* gît mir l. *h.* 513,1 grüessen *h.* 2 *verbessert aus f.* Mit mîm gâtten swertt daz solttu glôiben mir *s.* Min ros vnd ouch mîn sw'te sint ouch *gar* liep mir *h.* 3 wirt *hf*] dût *s.* ouch ~ *h.* erk. *hf*] bekant *s.* 4 zewâre] Für wor *h.* dir ~ *h.* dringen *hf*] schroten *s.* dînes] hertes *h.* gewant *s.* 514,1 sie dô ~ *s.* zwêne ~ *s.* 2 gewind *s.* 3 streben] gerne *h.* 3<sup>b</sup> von den helmen gon *h.* 4 Also daz fir von *sh.* einer] der *h.* *starkiu* ~ *s.* 4<sup>b</sup> sach man von in gan *h.* 515,1 sù zwey *sh.* scharfiu *hf,* ~ *s.* sie ~ *h.* zugen *f,* gezugent *s,* erzügent *h.* nach 2 setzt *s* vier verse zu:

3 und diu drümer nider vielen ûf daz lant.

sie vâhten vrûmecliche mit ellenthafter hant.

Mê denne spannenlange sie die schilte zerhiewen,  
 daz sie ûf daz gestûtele ze den vrouwen vielen.

3 ~ *s.* des ~ *h.* manig edel w. *h.* 4 Vnd *beg. h.* 516,1 ist *gar f(h)*] wer vil *s.* 1<sup>b</sup> sy sprochen ez ist zû vil *h.* 2 striten] vechten *h.* ein *hf*] kum *s.* kint sp. *h.*

- wer gesach durch rösen    ie strit sô *grimneclîch*,  
 dan *vaht* Stvrit tûz Niderlant    und von Berne her Dietrich?
- 517 Sie treip tûf einander    ir beider grôzer zorn.  
 sie sluogen tûf einander,    die vürsten hôchgeborn.  
 dâ die helde stuonden,    von bluote ran ein bach,  
 daz man vor ir vûezen    des grasen niht ensach.
- \*518 Ez giengen tûf einander    die *slege* âne zal.  
 schilt harnesch begunde erklingen,    daz ez vil lûte erhal.  
 von ir beiden swerten    daz viur gar sere stoup:  
 sie môhten von den slegen    beide sîn worden toup.
- 519 Stvrit gedâhte an'z küssen,    daz im Kriemhilt hête getân,  
 dâvon der degen junger    aber eine kraft gewan.  
 dô vaht er tiuvelliche    tûf der heiden wît:  
 her Dietrich muoste vlihen    Stvrides strit.
- 520 'Seht, wie er nu vliuhet,    von Berne her Dietrich,  
 von Stvride dem kûenen    sô rehte vorhteclîch!  
 ist daz er in betwinget,    von Berne den kûenen helt,  
 sô hân ich mir Stvriden    vûr alle man tûz erwelt.'
- \*521 Alsô sprach Kriemhilt:    'alsô hân ich mich bedâht:  
 ez wirt der von Berne    noch hiute darzuo brâht,  
 daz er mir muoz dienen,    die wile er hât daz leben.  
 darzuo sô twinget in Stvrit    der tûzerwelte degen.'
- 522 Zehant sprach Brûnhilt,    ein vrouwe wolgetân:  
 'warumb swiget ir niht, vrou Kriemhilt?    lât iuwer giuden stân!  
 swenne der voget von Berne    ze rehte erzûrnet wirt,  
 er sleht tiefe wunden,    der manegiu lange swirt.'
- \*523 Sie striten mit einander,    die zwêne kûenen man,  
 vor den schonen vrouwen    vrlîche tûf der ban.

516,3 rosen willen s.    3<sup>b</sup> ie solichen stritt s, ie so g'me strit h, *ver-*  
*bessert nach p.*    4 vaht p] fittet sh.    517,2 vürsten] recken h.    4 das  
 gras h.    4<sup>b</sup> daz blut nider fliessen sach s (h = p).    518—539 *bestanden*  
*sich in s in unordnung; ihre folge ist 525,3—530,4. 519,3—525,2. 531,1—*  
*539,4. 518,3—519,4. 539,4ff.*    518,1.2 ~ s.    gie h. *slege vdHagen]* swert h.  
 3 ir beiden] den sarfen h.    gar ~ h.    sere] vaste h.    4 beide ~ s.  
 519,1<sup>b</sup> das er von kriemhilt nam h.    2 junger ~ s.    aber ~ h.    gewan] nam h.  
 3.4 stehen in s zweimal, vgl. oben.    4 dieterich von berne h.    520,1 nu  
 ~ s.    vliuhet] wchet h.    1<sup>b</sup> u. 2<sup>b</sup> *vertauscht* h.    2 rehte ~ s.    3 Ist  
 ez daz s.    den von b. s.    kûenen ~ s.    4 hân ich mir] hant wir h.    sifrit  
 den kûnen h.    521,1<sup>b</sup> ich han es wol bedacht h.    4 Des betwinget in h.  
 522,1 Brûnhilt] kriemhilt h.    frowelin s.    2 iuwer hf, ~ s.    stân hf] über-  
 gan s.    3 ze hf, ~ s.    wirt ~ h.    4 wunden tief h.    manegiu] iunge h.  
 523,2 fillich s.



- sin swert vuorte geswinde Sivrit üz Niderlant:  
*des* muoste von im wichen der von Berne zehant.
- \*524 'Sih ich dich aber vliehen, verzageter Dietrich?'  
 sprach Hiltebrant der alte sô rehte zorneclich,  
 'des muost du iemer mêre lasterliche leben,  
 und wirt dir in disem garten des prises niht gegeben.'
- \*525 Disiu rede begunde müejen von Berne den küenen man:  
 dô sach er sinen meister gar vintlichen an.  
 er trat im vil nâhe, als ich gesprechen mac:  
 er hête sime meister gerne gegeben einen slac.
- \*526 Her Dietrich von Berne sin swert mit nide zôch:  
 Hiltebrant der alte mit listen von im vlôch.  
 er sprach: 'ich wil dîn niht biten hie uf diser spor,  
 wan du slüegest mich lihte, alsô du tæte vor.'
- \*527 Zesamene sie dô sprungen, die zwêne küenen man.  
 schilt harnesch begunde erklingen, alsô *sie* vor hêten getân.  
 Sivrit üz Niderlande sin swert ze handen nam:  
 er begunde den von Berne triben uf der witen ban.
- \*528 Dô rief der küene Witege Hiltebranden an:  
 ' . . . . . überwelter man,  
 sprich ze dîme herren und strâfe in aber mêre!  
 sîln wir hie verliesen den pris und ouch die ère?'
- 529 Dô begunde lûte ruofen der alte Hiltebrant:  
 'nein, getriuwer helt von Berne, wilt du werden geschant?  
 sich ane *die* schoenen vrouwen, die sint gar wînneclich,  
 gar lieplich ane ze schouwen und dâbi vrôudenrich.
- 530 Sich ane die schœnen vrouwen, geborn an dem Rîn:  
 sie sitzent under der linden und spottent alle dîn.

523,3 geswinde] bald s. 4 des ~ s. der von Berne vor muoste s.  
 Hiltebrant der alte kam her nach gerant h. 524,1 dich ~ h. verzagte h.  
 2 sô rehte ~ s. 3 lasterliche] in laster s. 4 in disem garten] vor den  
 frôwen h. der briz sh. niht] mûg h. 525,1 Die rede h. 1<sup>b</sup> von b.  
 her ditrich s. 2 meister] h'ren h. gar ~ s. 3 vil zû nohe s.  
 4 sime meister nach gegeben h. 526,2 von im] dannan h. 3 beiten s.  
 diser spor] stritez ban s. 4 lihtter s. 527,2<sup>a</sup> Helm vnd schilt er-  
 klüngent h. clingen s. sie] ez s. ~ h. hate s. 3 zû beden henden sh.  
 4 von Berne] berner h. vmb triben h. 528,1 küene] king s. 2 ~ h.  
 2<sup>a</sup> O hiltbrand s. 3 sprich] Trit h. 4 Vnd beg. h. hie ~ h. ouch die  
 ~ s. 529,1 lûte ~ s. der alte] meister h. 2 Wo nú von berne ein  
 fürste wol bekant h. 3.4 ~ s (3<sup>a</sup> = 530,1<sup>a</sup>). die f, ~ h. 4 ze ~ h.  
 530,1 geborn an] sint geborn von h. 2 sie ~ h. und hf] sú s.

- alte und junge zemåle, sie redent alle von dir,  
 [sie sprechent,] du sist ein rehter affe, daz solt du glouben  
 531 Her Dietrich wart erzürnet, riechen er began, [mir.]  
 als ein hûs, daz dâ dimpfet und ist enzündet an.  
 Sivride ûz Niderlande wart sin gehürne weich.  
 er gap im nâch dem bluote vil manegen herten streich.  
 532 'Alsô verkêre dîn gemüete und mache dîne ritter vrô!'  
 der edel voget von Berne vorhte sines meisters drô.  
 daz swert nam er ze handen, von Berne der wigant,  
 des vrôuten sich von den Hiunen die ritter alle samt.  
 \*533 Rôse wart erswungen in des Berners hant.  
 Sivride dem kûenen sluoc er die wunden lanc  
 durch horn und durch ringe mê denne spannenwit.  
 Sivrit muoste vlihen des Bernæres strit.  
 534\*Sie striten mit einander gar unlange zit:  
 \*sie begunden einander triben ûf der heiden wit.  
 swaz er in hête getriben her, daz treip er'n wider [hin] dan.  
 dâvon diu schône Kriemhilt trâren dô began.  
 \*535 Zehant sprach Brûnhilt, ein vrouwe wolgetân:  
 'wâ sit ir nû, vrou Kriemhilt? iuwer giuden wil zergân.  
 wâ ist nu daz ellen, daz dâ Sivrit treit?  
 man siht in vaste wichen ûf der heiden breit.'  
 536 Alsô rette diu kûeginne, si was sô hôchgeborn:  
 'nu mac in niht gehelfen sin brünne noch sin horn.

mit 530,3 beg. die 1. seite von K. Jûng vnd alt h. zemåle h, sy warent K, ~ s. redent s, sprechent K, spitzent h. von s, ab h, bey K. 4 rechter hK. ~ s. aff hK, olf h. soltu gelôben h, glaub du K, gloub s. 531,1 dieterich von berne h. wart erzûrnet hK. begund zirnen s. 1<sup>b</sup> von rechtem zurnen er began K. 3 hûs hKf] fir s. da das K. timpfet und ~ K. ist sK, wirt h. 3 gehürne sf, vngehurne K, horne h. 4 dem bluote hf, der pfliht s, der ges:::K. vil K, ~ sh. 532,1 verkêre sK (vgl. f), vber h. ritter sK, diener h. 2<sup>b</sup> h vgl. f; foht sin meister do s, Nu frogt aber sein maister do K. 3 er ~ s. zu beiden handen h, zu den hen[dem] K. berne her dietrich der s. wigant] [kûne ~ s] man hsK. 4 den ~ s. mit 4<sup>a</sup> bricht K vorläufig ab. ritter] recken h. 533,1 u. 2 in s vertauscht. ensprûngen h. 2 d' kûne h. w. tief vnd lang h. 3 horn] harnessch s. wit] lang h. 4 Sifrit der kûne m. h. der Bernæres] sifritz s. 534,2 triben ~ h. 3 her und hin vertauscht h. Do in sifrit hat getriben do dreip in dietrich wider hin dan s (h vgl. f). 4 dô ~ s. 535,1 frowelin s. 3 daz ellen daz vdHagen] das ellende das h, die edelheit die s. dâ nach Sivrit h, ~ s. treib h. 4 wichen] fihen h. 536,1 si] do h. 2<sup>a</sup> Was mag uch nûn geh. s (h vgl. f). noch hf] vnd s.

- die ringe begunden risen von dem künen man:  
 ez ist umb sinen sige gar schiere nu getân.  
 \*537 'Ich wil in baz versuochen,' sprach dô Kriemhilt,  
 'ob er im ane gesige, der stolze degem milt.  
 sol er den pris verliesen ûf der heiden breit,'  
 sprach diu küneginne, 'daz ist mir umb in leit.'  
 538 Sie striten mit einander, alsô sie wâren blind.  
 zweier halsberge macht er in einen wint,  
 \*her Dietrich von Berne, mit sime guoten swert.  
 \*sie wâren gein einander strites wol gewert.  
 539 Er schriet im von dem libe, reht als ez wære ein bast.  
 von des Berners swerte sach man des viures glast.  
 man sach daz bluot vliezen über sinen goltvarwen schilt.  
 dô muoste sere weinen diu schœne Kriemhilt.  
 540 Si spranc von dem gestüele, den sleiger si von ir swief,  
 alsô zornecltche si durch die rôsen lief,  
 dô si sach in noeten Sivriden stân.  
 si bat die vrouwen alle, sie solten mit ir gân.  
 541 \*Dô tâten ez die vrouwen alle durch die nôt,  
 \*wan ez diu küneginne durch ir hôchwart gebôt.  
 sie sprungen ûf geswinde, nâch der künegin was in gâch,  
 durch bluomen und durch rôsen liefen sie ir nâch.  
 542 Dô begunde ruofen lûte diu küneginne rîch:  
 'nu lât iuwer vehten, von Berne her Dietrich!  
 lât iuwer striten al durch den willen mîn,  
 lât iu des prises jehen ze Wormze an dem Rîn.'  
 543 Dô tete der von Berne, alsô er's niht gehôrte,  
 unz er mit grôzen slegen ime sîn houbet tôrte.  
 er ahte dô gar kleine, swaz diu küneginne sprach,  
 unz er Sivride dem künen den helm von dem houpte brach.

536,4 vmb den sinen h. gesig s. gar] ietzúnt h. nu f, ~ sh.  
 537,1 wil ~ h. dô ~ s. 2 angesigen múge h. 4 umb in] an trúwen h.  
 538,1 alsô] also ob s, rech als h. 2 halsberge] halp der berge s, grosser  
 halsper h. in] in gar h, ~ s. 539,1 reht ~ s. ez wære] wer er s.  
 2 des ~ s. 3 man] Vnd s. 4 muoste] begünde h. v. 4 steht in s zweimal, an  
 erster stelle: Dez truret gar sere frowe krimhiltt, an zweiter: Do mieste  
 schier weinen die schon krimhiltt. 540,1 von ir] vmb h. 3 u. 4 ver-  
 tauscht s. si sach f, sach sie sh. in grossen nôten nach sifrit s (h = f).  
 541,2 durch ir hôchwart] frô kriemhilt h. 542,1 Dô] Sy h. lût rúefen h.  
 2 nu] Ir h. vehten] striten h. von Berne ~ s. 3 Ir beg. h. 4\* Hant  
 vch den pris gewîgne h. 543,1 rech als er nût h. hortte s. 2 er]  
 ein' h. Vntz er sifrit dem kienen vmb trote s (h vgl. f). 3 dô ~ s.  
 swaz hf] daz s. 4 unz] Bis h. 4b daz hõbt vff brach s.

- 544 Swaz man der stahelstangen zwischen sie geschöz,  
die zersluoc der Berner alle mit sinen slegen gröz.  
. . . . .  
. . . . .
- 545 Dô rief diu küneginne die vrouwen alle an:  
'warumb helfet ir mir niht biten den höchgelobeten man,  
daz er durch iuvern willen sin striten läze sin?  
daz wil ich umb iuch verdienen,' sprach diu künegin.
- 546 Dô riefen dâ die vrouwen alle samt geltich:  
'lât iuwer striten, von Berne her Dietrich!  
lât iuwer vehten durch unsern willen sin!  
lât iu des prises jehen ze Wormze an dem Rtn.'
- 547 Der edel voget von Berne durch helmes venster sach,  
daz sô vil der rôten mündelin wider in dô sprach:  
sin herze begunde weichen gein den vrouwen minneclich.  
'nu silt ir sin gewert,' sprach her Dietrich.
- 548 Sivriden den küenen man under die arme man dô nam.  
man vuorte in von dem ringe, den wunderküenen man.  
under die schoenen vrouwen, den küenec iz Niderlant.  
man zöch im abe den harnesch, dem stolzen wigant.
- \*549 Durch schilt und durch harnesch was er verhouwen wît.  
er sprach: 'in dem Berner der tiuvel selbe lit,  
daz hân ich hiute enpfunden an disem einigen man:  
solch herter stritgeselle kam mir nie uf die ban.
- \*550 Man sprichet, der tiuvel vliehe daz kriuze, daz ist wâr:  
hêt ich den Berner erkennet vor eime halben jar,

544,1 stahel] stelin s. dar zw. s. sie ~ s. geschöz] do schoe h. 2 Berner] von berne h. alle ~ h. 3.4 ~ fsh. 545,2 warumb] Wan h. höchgelobeten] werden s. 3 läze vor sin str. h. 4 iuch ~ h. verdienen] iem'e verdienot sin h. 4<sup>b</sup> ~ h. 546,1 dâ ~ s. samt ~ s. 2 Ir beg. h. 3 Ir beg. h. vehten] stritten s. al durch h. 2<sup>b</sup> durch den wiln min s. 4 lât] Wir sülent h. des ~ s. prises] strites h. ze Wormze] hie s, [von v]ns K. mit 548,4<sup>b</sup> beg. K wieder. 547,1 helmes venster h] sin helm s, den helm er K. 2 daz sô] Also h. wider in f] zû ym sK. dô vor zu K, ~ s. 3 weichen] entlieben K, lînde[n] K. 548,1 den arm s. man dô f] man s, ~ hK. 2 den [ringe]n K. wunder] vil K, ~ s. 3<sup>b</sup> aus dem [garten dan] K. 4 den fhK] sin s. 4<sup>b</sup> [de]m stoltzen werden [man] K, vnd schöt im die wûnden lag h. 549,1 schilt und harnesch] vertauscht st. das zweite durch ~ h. mit 549,1<sup>a</sup> bricht K ab. 1<sup>b</sup> worant sî me den spanne wît h. 3 hiute] wol h. disem] dem s. 4<sup>b</sup> kam nie me vf disen ban h. 550,1 flûhet h. das zweite daz] vnd h. 2<sup>a</sup> Hatte ich den von berne kant s. ein halbes h.

- ich hête in ouch gevlohen, daz stilt ir glouben mir.  
 mir wirt nâch sime strite niemer mê sô gir.  
 \*551 Der tiuvel in der hellen mit im striten sol!  
 dô sprâchen dâ die vrouwen: 'wir wisten ez lange wol:  
 swenne der voget von Berne rehte erzûrnet wirt,  
 er sleht tiefe wunden, der manegiu lange swirt.'

## XIX.

- 552 Dô bat diu kûneginne und die vrouwen al zehant  
 umb einen stæten vride den alten Hildebrant.  
 dô sprach der von Berne: '*des enmac* niht sin,  
 er gesige dan in dem garten vor der kûnegin.'  
 553 Dô sprach der von Berne: 'du alter balder grin,  
 du muost noch hiute vehten mit kûnec Gibechen von dem Rîn.  
 er sol dir wol vergelten, swaz du mir hâst getân,  
 und sol dir'z in trenken, mich triege dan mîn wân.'  
 554 'Nu wil ich gerne striten,' sprach meister Hildebrant,  
 'ich bin von den Hiunen gein Burgentrîche gerant,  
 daz ich durch schoene vrouwen ein kempfe wil wesen.  
 wâ sîmet sich sô lange kûnec Gibeche ûzerlesen?'  
 555 Er verwâfente sich mit grimme und huop sich ze ime dar  
 gezieret als ein engel. man nam ir beider war.  
 dô sluogen ûf einander die zwêne kûenen man,  
 daz ob ir beider helme *schiere* ein viur enpran.  
 \*556 Der kûnec von dem Rîne wolte rechen siniu leit:  
 dô zôch er von siner siten ein swert, daz vil wol sneit.

550,3 ouch ~ s. 3<sup>b</sup> das wissent von mir h. 4 nâch] zû h. 4<sup>b</sup> nie-  
 man me begir h. 551,2 dô ~ sh. 2<sup>a</sup> Die frowen sprachent s. lange]  
 vor hin h. 3 von recht h. 4 die tiefen h.

XIX. 552,1 bot] botten s. diu kûneginne und ~ s. al zehant] alle  
 sant h. 3 des] daz sh. en] ein h, ~ s. 4 sige s. der kûnegin] den mege-  
 tin s. 553,1 balter grin h, backen grin s. 2 vehten] stritten h. von] an s.  
 3 er] Der h. wol ~ s. swaz] daz s. mirs h. zû leide hast sh. 4 mîn]  
 din h. 554,1 ich doch gerne h. 2 Nú bin ich h. Burgentrîche] bûrgen-  
 den h, wurmez s. 3 schöner fr. willen h. weesen] sin h. 4<sup>b</sup> der kûnig  
 von dem rîn h. 555,1 mit grimme] vil balde h. huop sich] kam h.  
 4 schiere] ouch h, ~ s. 556,1 sin sh. 2 sîner] der h. vil ~ s.

- dô vaht er tiuvelliche uf der heiden wit.  
 Hiltebrant der alte muoste vliehen Gibechen strit.  
 557 Der künec von dem Rine zôch sin swert gar hôch.  
 Hiltebrant der alte von ime mit listen vlôch.  
 \*dô huop den schilt vaste der alte Hiltebrant:  
 \*er vorhte, *daz* sin laster würde geschellet in diu lant.  
 558 Dô sprach der von Berne: 'Hiltebrant, du küener degen.  
 ersleht dich künec Gibече, vroun Uoten wirt gegeben  
 \*ein ander man junger, des ist diu vrouwe wol wert.  
 \*nein, Hiltebrant du alter, versuoche baz dîn swert.'  
 \*559 Dô sprach *meister* Hiltebrant: 'würde ich denne erslagen.  
 sô hörte man vroun Uoten *lûte* ir jâmer klagen  
 [und ouch heize weinen. ir triuwe ist sô grôz  
*ie* gein mir gewesen, sit uns diu triuwe beslôz  
 \*560 Und si mir wart gegeben von rehten triuwen ze è,  
 sô tæte ir rôtem munde vûrbaz iemer wê],  
 solte si denne nemen einen andern man vûr mich,  
 sô wil ich vûrbaz striten umb die vrouwen minneclîch.'  
 \*561 Er schriet dem kûnege Gibechen durch harnesch und durch  
 dô sprach Hiltebrant der alte: 'der rede du enkilt. [schilt.  
 wil er vroun Uoten geben einen andern man vûr mich,  
 sô wil ich baz striten, dâvon hûete dich.'  
 \*562 Dô sprach Witege der küene: 'herre, her Dietrich,  
 Hiltebrant der alte vihtet listeclîch.'  
 êrste begunde er suochen die êrsten schirmslege:  
 er hête den künec Gibechen under sner pflege.  
 \*563 Dô sprach der von Berne: 'Hiltebrant hât sin  
 und hât ouch vil der liste. swie vint ich ime bin.

556,4 der alte ~ s. Gibechen] des b'ners h. 557,2 von ime ~ h.  
 dannan floch h. 4 vorhte] wahte s. daz ~ sh. geschellet] enhalten h.  
 witte in sh. 558,1<sup>b</sup> H. der ist ein d. h. dich ~ h. 2 der king s.  
 Gibече ~ s. wirt geg.] wil ich geben h. 3<sup>a</sup> Einen anderen man iungen h.  
 4 ~ h. 559,1 *meister* ~ s. 1<sup>a</sup> Neina her von berne h. vnd wurd h. denne ~ h.  
 2 von frô h. lûte ~ sh. ir ~ h. j. vnde klagen h. 3 ouch] ein h.  
 sô ~ s. 4 *ie*] Ouch h, ~ s. 560,1 si ~ h. rechter trûwe h. sù  
 der ee s. 2 dett ez irm mindelin rot s. vûrbaz] daz s. iemer] jomer s.  
 wê] me h. 3 denne ~ h. nemen] bitten h. eines anderen mannes h.  
 561,2 dô ~ s. der alte ~ s. der rede] diettrichz der red s, her dietriches  
 rede h. engiltest s. 3 geben ~ h. 4 baz] frôlich h. 4<sup>b</sup> vmb die  
 frôwen minneclîch h. 562,1 herre ~ s. 4 den ~ h. sner] sin s.  
 563,1 sin] fil sinen s, sinne vil h. 2 hât ouch ~ s.

- sô hœere ich sîn lop gerne wit über alliu lant.  
nu helfet alle biten vür den alten Hildebrant.'
- \*564 Sie sluogen uf einander slege âne zal.  
schilt harnesch begunde erklingen, daz ez vil lûte erhal.  
Hildebrant der alte brâht einen grôzen slac,  
daz ime der kûnec Gibeche vor den vûezen lac.
- 565 Dô riefen die juncvrouwen die kûneginne an:  
'welt ir iuwern vater alsô verderben lân?'  
sprâchen dô die vrouwen, 'daz ist ein arger list:  
welt ir niht gedenken, daz er iuwer vater ist?'
- 566 Dô rief diu kûneginne Hildebranden an:  
'nu hâst du doch gesiget, du solt dîn striten lân.'  
'welt ir mit iuwern helden mîme herren sîn undertân,  
sô wil ich iuwern vater langer leben lân.'
- 567 Zehant sprach vrou Brûnhilt: 'wâ bist du, Kriemhilt?  
der Berner wil dir dienen, ob du in enpfâhen wilt,  
alsô du hiute sprâche, dô er mit Stvrîde streit.  
mich dûnket an den sinnen, er st dir ze dienste unbereit
- 568 Und ouch der kûnec Etzel mit manegen kûenen degen,  
die du hâst von den Hiunen gein Burgentriche erwegen  
in dînen rôsengarten durch dînen übermuot.  
des lit dir erslagen ritter und risen guot.'
- 569 'Mîn darf nieman spotten,' sprach diu kûnegin hêr,  
'ich trage an mîme herzen leit und herzesêr.  
ez ist mir niht ergangen, alsô ich hête gedâht:  
mîn vater und mîne bruoder sint in ze dienste brâht.'
- 570 'Gieng ez mir nâch gedenken,' sprach meister Hildebrant,  
'sô wolte ich niht mê vehten umb bûrge und witiu lant.  
sô bin ich von gedenken wâerliche ungewert:  
ich wolte genuoc gewinnen mit schilte und mit swert.

563,3 hœere] harte h. lop] lip h. wit ~ h. lant] sant h. 4 got  
bitten h. vür] vber h. alten ~ h. 564,1 Sie sluogen] Es gie h. slege]  
swert h. 2 clingen s. vil ~ s. hal s. 3 grôzen] vngefûegen h. 4 der  
~ s. den] sînen h. 565,1 junc ~ s. 2 Vnd beg. h. 3 dô die  
vrouwen] sù s. 4<sup>a</sup> Sol er mit geniessen s (h vgl. p). 566: nach 1  
setzen sh zu: Du solt mir minen vatter lenger lebend lon. 2<sup>b</sup>. 3<sup>a</sup> ~ s.  
3<sup>b</sup> vnd minz herzen undertan s. sîn] wesen h. nach 566 folgt in sh 571.  
567,1 vrou ~ sh. 4 dem sinne h. 568,2 hâst nach Hiunen s. bûrgen-  
den h. erwegen] vs gewesen h. 3 Her beg. h. das erste dînen] disen h.  
4 des ~ s. guot] dot s. 569,2 herzesêr] swer s. 3 gangen s. 4 in  
~ s. 570,1 meister ~ s. 2 ich ~ h. niht mê] nûme h. witiu] vm  
wit h, ~ s. 3 sô] Nû h. wâerliche ~ s. 4<sup>b</sup> on schilt und [an ~ s] sw. sh.

- 571 Nu mac ich'z wol gesprechen sicher ân allez spel.  
ich getrûwe ez wol [ze] erzeigen mit den recken snel'  
dô sprach diu küneginne: 'diu rede dînkent mich tump:  
mit schilten und mit swerten, diu sint worden krump.'
- 572 Dô schiet ûz dem garten meister Hildebrant,  
mit ime künec Gibeche und Stvrit ûz Niderlant.  
sie giengen mit einander vür künec Ezzeln stân.  
dâ gap der künec Gibeche uf kriuze und ouch die krôn.
- 573 Dô begunde klagen der künec lobesam:  
'hiute vruo was ich ein künec, nu bin ich ein armer man.  
mîn kriuze und mîne krônen muoz ich noch hiute uf geben  
und wider enpfâhen ze lêhen. waz sol mir daz leben?'
- 574 Dô sprach der künec Ezzel: 'ir sult iuch wol gehaben  
und sult bt dem Rîne die krônen selbe tragen  
und sult darumb dienen von Berne hern Dietrich  
und ouch darzuo mir selben, daz wizzet sicherlich.'
- 575 Dô sprach der von Berne, der vürste vil gemeit:  
'mir und dem künec Ezzeln sult ir stn bereit  
mit iuwern starken helden, mit schilte und ouch mit sper  
in herverte und in reisen, swâ wir es begern.'
- 576 Dô sprach der künec Gibeche: 'daz sol geschehen stn.  
ich wil iu gerne dienen mit den helden mîn,  
mit Gunther und [mit] Gêrnôte und Stvride ûz Niderlant.'  
'mit den sol uns benüegen,' sprach meister Hildebrant.

## XX.

- 577 Dô sprach gezogenliche meister Hildebrant:  
'nu rüstet iuch vil balde, ir recken alle samt,  
daz wir den kranz enpfâhen und den kus sô guot  
ze eime richen solde, sô werden wir höchemuot.'

571 steht in sh schon nach 566. 1 ich wol sprechen s. allen ~ s.  
2 truve s. erzigen s, bewisen h. den] minen h. 3 dô ~ s. 4 Mîn  
schild vnd mîn swert sint mir w. kr. s. 572,4 der ~ h. kriuze ~ h.  
ouch die ~ s. 573,1 beg. sich kl. sh. klagen ~ h. lobesam] vuz nider-  
lant sh. 2 vruo ~ s. armer man] armen h, a. m. genant s. 574,1 der  
~ s. behaben h. 3 u. 4 vertauscht h. und] Dar vnder h. darumb] ir h.  
4 darzuo ~ s. 575,1 vil] wol s. 2 dem ~ h. 3 ouch ~ s. 4 her-  
verte] hoffart h. reisen] vbermüt h. es] sin sh. 576,1 der ~ s. beschen s.  
2 iu ~ s. 3 das zweite und] mit h. 4 mit den] Do mit h. uns] veh h.  
XX. 577,2 vil ~ s. 3 sô] also h.



- 578 Dô sach man die zwelf kempfen in den garten gân.  
gein ieglichem kam gegangen ein juncvrouwe wolgetân.  
sie wurden umbevangen, ir vröude diu was ganz.  
dô wart den einlef kempfen ieglichem ein rôsenkranz
- 579 Gesetzt uf sin houbet, geküset an sinen munt.  
dô sprach Wolfhart der küene: 'nu ist mir worden kunt  
der solt ze Burgentriche, der mir heim enpoten wart.  
den hân ich hie ervohten mit mine swerte scharf.
- 580 Ich hân den kranz empfangen und den kus sô guot  
ze eime richen solde, sô bin ich höchemuot,'  
sprach Wolfhart der küene, 'ze einer gâben minneclich.'  
der rede begunde lachen von Berne her Dietrich:
- 581 'Wolfhart ist ungezogen, daz sage ich iu vürwâr:  
er setzt rôsenkrenze uf ungestrâltez hâr,'  
alsô sprach der von Berne, 'wie ist ez sô gar verlorn,  
daz man manegem êre biutet, der darzuo ist niht geborn.'
- 582 'Lât iuwer spæhe rede, herre, her Dietrich.  
mîn hâr ist mir gerihet gar unverwizenlich:  
ich gibe iu's mine triuwe, ich dünke iuch nie sô tump,  
alsô ez mir ist gerihet, ich trîege ez lieber krump.
- 583 Hagene von Tronege mir mines hâres pflac:  
mit sine scharfen swerte gap er mir manegen slac.  
mir sint ze stûr worden alle die rôsen kluoc:  
durch halsberc und durch ringe er mich gar sêre sluoc.'
- 584 'Nu enweiz ich, waz sie meinen,' sprach der mûnech Ilsân,  
'daz ich ouch hân ervohten und mir niht werden kan:  
die helde sint besoldet, und ich bin ungewert.  
ich muoz ez baz versuochen mit mine guoten swert.'
- 585 Dô greif er nâch dem swerte sô rehte grimmeclich:  
'mir muoz ein schapel werden, daz wizzet sicherlich,

578,1 kempfen] helde *h.* in den garten *vor* die zw. *h.* 2 gegangen  
~ *s.* 3 diu ~ *s.* ganz] grosz *s.* 579,1 sin] *ir h.* sinen] dem *h.*  
2 worden] fröde *h.* 3 heim enpoten] do ein twennet *h.* 580,1 den kranz]  
die rosen *s.* sô] alsô] *h.* 2<sup>b</sup> des fröwet sich min mit *h.* 3 minneclich]  
rich *h.* 581,1 daz ~ *s.* 2 vngekemtes *h.* 3 sô] also *s.* 4 man  
~ *h.* nût ist *h.* 582,1 rede spæhe *h.* herre ~ *h.* 2 mir ~ *s.* gerihet]  
gekembet *h.* gar ~ *s.* vnüermessenlich *h.* vnd wiszlich *s.* 3 iu's] ich  
dez *sh.* 4 geslichtet *h.* 583,1 Tronege ~ *h.* 2 scharfen] gûten *h.*  
3 sint] w'e *h.* 4 gar ~ *s.* 584,1 en ~ *sh.* der ~ *s.* 2 daz] Waz *s.*  
ouch *vor* und *h.* ~ *s.* hân ~ *h.* 3 bin] noch *h.* vnbewart *s.* 4 ver-  
suochen] ervehnten *s.* 585,2 daz wizzet ~ *s.*

- oder ich wil die rôsen treten, man seit mir niemer danc.  
waz ziuht man mir die rôsen in dem garten vor sô lanc?
- 586 Diu linde muoz *es* enkelten, daz ich gestümet bin:  
daz himeltuoch vür die sunnen daz slahe ich von ir hin,  
daz dâvon muoz rîsen des liechten goldes glast.  
mit mîme scharfen swerte erschelle ich manegen ast.
- 587 Die vogel ûf der linden werdent alle erlöst.  
dô sprach diu küneginne: 'des hân ich keinen tröst.  
sît ir ein guoter bruoder, sô tuot mir keinen gewalt.'  
'sô gebet mir mîn schapel,' sprach der mûnech balt.
- 588 'Den kranz gæb man dir gerne iezuo an dirre zît,  
wan daz an dem küssen ein grôz gebreste lit:  
dich wil kein juncvrouwe küssen an dînen rûhen bart,  
daz wizzest sicherltche,' sprach diu künegin zart.
- 589 'Bin ich denne der tiuvel, daz ich hân ein rûhen bart?  
solhiu smæhe rede mir nie erboten wart.  
den orden trage ich rehte durch den stüezen Crist,  
daz wizze, küneginne, swie vtnt du mir bist.
- 590 Ich wil doch niht lâzen, ich wil haben mîn reht,  
oder ez lit von mîner hende tôt ritter unde kneht.'  
dô sprach diu küneginne: 'daz solt du lâzen sîn.  
mich und dich verstüenet ein kluogez megedîn.'
- 591 . . . . .  
diu truoc an ir hende ein rôsenkrenzeltin,  
maneger hande rôsen mit liechter stiden klâr.  
si satzte'z dem vrien mûneche obene ûf sîn kurzez hâr.
- 592 Die selben [schönen] juncvrouwen er under die arme nam.  
sîn leit und sîn trûren von sîme herzen kam.  
wer gesach ûf erden ie kein bilde sô zart?  
si kuste den mûnech Ilsân an sînen rûhen bart.

585,3 treten — 4 rôsen ~ *h.* 4 die rôsen *nach* garten *s.* vor sô] *dz*  
gabe so rechte *h.* 586,1 *es*] *sîn sh.* 2 vür die] von der *s.* daz ~ *h.*  
von ir hin] *alz enzwey s.* 3 ~ *s.* 4 manegen] *ir den s.* 587,1 wurden *h.*  
3 ir ~ *s.* 4 mir] *nú h.* balt] *zû hant h.* 588,1 iezuo ~ *s.* dirre] *der h.*  
2 daz ~ *s.* gebreste] *bresten s.* 4 u. 589,1 ~ *h* (bart: bart). 2 nie]  
neine *h.* 3 ihs crist *h.* 4 wissest *h.* küneginne] *sicherliche h.*  
590,1 *das erste wil]* *wold h.* 2 minen henden *h.* tôt *nach* lit *h.* 4 mûs]  
fersienen *s.* 4<sup>b</sup> ein rottes mündelin *h.* 591,1 ~ *sh.* 2 truoc] *treit h.*  
henden *h.* 3 Mit *beg. h.* mit liechter] *dar vnder die h.* 4 oben ~ *h.*  
sîn ~ *h.* kurzez ~ *s.* 592,1 nam] *hie h.* 2 kam] *gie h.* 3 vf der]  
erden *h.* kein ~ *s.* 4 Ilsân ~ *s.*

- 593 'Gæbe mir daz klöster solher vröude lust,  
ich getæte vür die porten niht sô manegen just,  
ich lebete in der kutten iemer âne quâl.  
die mine wolte ich küssen mē dan tûsent mâl
- 594 Ze dienste disem bilde, diu hie vor mir stât.  
hēte ich in dem klöster solher vröude rât,  
alsô mir diu juncvrouwe in dem garten hât getân!  
nu muoz mich iemer riuwen, daz ich sie hie muoz lân,
- 595 Ir lachen und ir kôsen und ir lieplich anegesiht.  
der mûnech hēte ze mâle *sich* ze ir verpfiht.  
er hēte sich *vil* gerne der bruoderschefte erwegen,  
solt er der schœnen vrouwen mit êren hân gepflegen.
- 596 'Daz wære der bruoderschefte gar ein arger wanc,  
und wæren iu under dem hâge diu ôren noch sô lanc,  
*alsô* sprach der von Berne, ein vürste unverzaget,  
'und wûrde ez in dem klöster von iu dem apte gesaget.'
- 597 'Des aptes und der bruoder der valscheit ist sô grôz:  
swer in bræhte diu mære, daz ich wære lîplôs,  
des vröuten sie sich alle und gæben im richen solt.  
mir ist in dem klöster der mûneche keiner holt.'
- 598 'Der rede mich sere verdriuzet,' sprach einer, der was wunt,  
'mir ist in dem garten grôz arbeit worden kunt.  
swaz iegltcher hât vröuden, sô bin ich an vröuden laz.  
mir tæte ze mînen wunden ein guotiu salbe baz
- 599 Denn al diu rôten mündeln, diu stânt an vrouwen kluoc.  
Wolfhart von Garte mir mine wunden sluoc:  
er hât mir verseret durch harnesch ganze hût.  
den smerzen muoz ich klagen stille und überlât.

593,1 fröden *h.* glust *sh.* 2 dette *s.* 3 quâl] ual *h.* 4<sup>a</sup> Ich wolte sy denne küssen *h.* 594,1 diu] das *h.* stât] ist *h.* 2 Vnd beg. *h.* fröden *h.* rât] lüst *h.* 3 garten hie het *h.* 4 hie ~ *h.* 595,1 anegesiht] ane sehen *s.* 2 sich *vdHagen* ~ *h.* Der mûnech hatte sù gerne gefürt mit ym heim *s.* 3 er] Der mûnech *h.* vil ~ *sh.* gerne *vor* erwegen *s.* 4 Das er der iuncfröwen mit fröden solt han gepfl. *h.* 596,3 alsô ~ *sh.* 3<sup>b</sup> der für vil gemeit *h.* 4 von iu *vor* gesaget *h.* 597,1 Der apt *s.* die br. *s.* brüderschaft *h.* valsch *s.* sô ~ *s.* 3 sie ~ *h.* 4 Vnd ist mir *h.* keiner holt] ein kûner held *h.* 598,1 das zweite der ~ *s.* 3 freid *s.* das zweite vröuden] gemiete *s.* 4 guotiu] senftes *h.* 599,1 alle rote *h.* das zweite diu ~ *h.* die do stont *s.* vrouwen] fröden *h.* 2<sup>a</sup> Einer mir in dem garten *s.* mine] die *h.* 3 Nú hat er *h.* verseret] verhöwen *h.*

- 600 Nu ist ez umb mich niht, ich genise noch wol:  
ich klage vier recken, daz man wizzen sol,  
die sint *hie* erslagen umb ein kleinez guot.  
waz gît man uns ze solde, daz uns betrüebet *ist* der muot?
- 601 Stüefinc unde Schrûtân, die zwêne sint erslagen,  
Herbort unde Aspriân hoeret man nieman klagen,  
die durch Kriemhilde willen verlorn hânt lîp und leben.  
man siht sie niht deste minner in grôzen êren streben.
- 602 Des pflege ir der tiuvel, alsô mîn Wolfhart pflic!  
mit sime guoten swerte gap er mir manegen slac.  
mir *sint* ze stûr worden al die rôsen kluoc.  
'mir ist ouch ze schaden komen, daz mich mîn ros her
- 603 Hagene von Tronege, ez ist mir entriuwen leit, [truoc.  
hâst du von mîme libe hie keine arbeit.  
der mich hête gelâzen dâ heime in Hiunenlant,  
dir wære niht sô leide geschehen hie von mîner hant.'
- 604 Sô sprach *der küene* Wolfhart: 'mir ist leide geschehen.  
einer ganzen vriuntschaft solt du mir verjehen.'  
'gerne,' sprach dô Hagene, 'diu schult ist niht dîn:  
den mort hât gebrûwen Kriemhilt diu kûnegn.'
- 605 Vriuntschaft gâben die herren einander ûf der wal.  
dô hôrte man in dem garten ruofen tîberal:  
'man sol diu ros her ziehen, die geste wellen [hinnen] varn.  
die denne hie belibent, die mûeze got bewarn.
- 606 Die denne sint erslagen, der sêlen pflege got.'  
daz dûhte den mûnech Ilsân allez samt ein spot:  
'ir mûget iuch wol vrôuwen, daz ich wol beten kan.  
ich vergibe iu iuwer sünde und entslahe iu den ban.
- 607 Ich bin ein guoter bruoder, ich mache iuch sünden vri:  
mir wonet von dem klôster sô grôze genâde bi.

600,1 Nu] Vnd *h.* ez ~ *h.* genese *h.* noch ~ *h.* 2 Wir clagent ouch  
ritter d. m. glôben *s. h.* 3 hie ~ *sh.* 4 solde] lone *h.* ist ~ *s.* 4<sup>b</sup> wz  
erhöhet vns den mît *h.* 601,1 die zwêne ~ *s.* 2 unde ~ *s.* man ~ *s.*  
3 Vnd *beg. h.* willen ~ *h.* hânt *vor* verlorn *s.* 3<sup>b</sup> v'brant hant ir  
leben *h.* 4 sie ~ *h.* grôzen êren] hohen frôden *h.* 602,3 sint *vdHagen*  
ist *sh.* die ~ *s.* 4 ~ *h.* 603,1 Tr. sprach ez *s.* ez ~ *h.* mir ist an  
tr. *h.* 2 hie ~ *s.* 4 niht sô leide] zû leide nût *h.* hie ~ *s.* 604,1 Sô]  
Do *s.* ~ *h.* der küene ~ *sh.* 2 Ein gantz *s.* Einer stetten *h.* 3 u. 4  
vertauscht *s.* dô ~ *s.* 605,1 einander die herren *h.* 2 ruofen nach  
man *s.* 3 diu ros ~ *s.* geste] herren *h.* 4<sup>a</sup> Die hie heim went be-  
liben *h.* 606,1 sêlen ~ *s.* 2 samt ~ *s.* 3 wol beten] bicht hören *h.*  
4 dem b *s.* 607,1 sô ~ *s.*

- solte ich in dem garten    bī disen vrouwen leben,  
 ich wolte in vīr ir sūnde    geringe buoze geben.<sup>7</sup>  
 608 Dannen begunde sich rüsten    manec ktiener *degen*.  
      dankes und genāde    wart dō vil *gegeben*  
      von den rōten mündelīnen,    die dā stuonden an vrouwen kluoc.  
      des vrōute sich von den Hiunen    manec ritter hōchgemuot.  
 609 Alsō sie tīf diu ros gesāzen,    ir vrōude diu was grōz.  
      manec ritter von den Hiunen    sinen harnesch ze ime slōz.  
      der von Berne und kūnec Etzel    mit ir helden fīn  
      die vuorten die rōsenkrenze    mit vrōuden über Rīn.  
 610 Diu schif und ouch die vergen    hēten sich bereit.  
      darīn trat vermezzenliche    manec helt vil gemeit.  
      sie vuoren mit den schiffen    über Rīn zehant.  
      Norpreht hiez der verge    und was in wol bekant.  
 611 Hiltebrant der alte    pflac der soumschrīn.  
      drizec marc goldes    liez er an dem Rīn,  
      daz wart dem vergen ze lōne    und ein guotez gwant.  
      ‘er hāt ez wol verdienet,’    sprach meister Hiltebrant.  
 612 Dannen vuor vermezzenliche    manec helt guot  
      und ouch manec ritter    und recke hōchgemuot.  
      an dem zwelften morgen,    tuot uns diz buoch bekant,  
      dō wāren die herren komen    gein Bechelāren in daz lant.  
 613 Dō erbeizten dā die herren    gein Bechelāren tīf daz velt.  
      sie sluogen tīf vroeliche    manec wūnneclīch gezelt.  
      dō sprach der marcgrāve    alsō ein biderman:  
      ‘alsō liebe geste    ich noch nie gewan.’  
 614 Dō stalten sich die herren    an einen wīten rinc.  
      dō sach man gein in wīchen    die schoenen Gotelint,

607,3 dem] disem *h.*    bī ~ *h.*    disen schonen *fr. s.*    in disem garten *vor*  
 leben *h.*    4 ir] die *h.*    ringe *h.*    buoze — 608,1 manec ~ *h.*    *degen*]  
 heild *sh.*    2<sup>a</sup> Dang vnd genod *s.*    Dancken vnd gnaden *h.*    dō ~ *s.*    *ge-*  
 geben] geteilt *sh.*    3 dā ~ *h.*    stont *s.*    an den *fr. h.*    4 den ~ *s.*  
 ritter hōchgemuot] heilt gemeit *s.*    609,1 sy sich vf *h.*    *das zweite* diu ~ *s.*  
 grōz] gantz *h.*    2 den ~ *s.*    Die recken von den hūnen der harnesch der  
 wz glantz *h.*    3 Der berner vnd der *k. h.*    ir] sinen *h.*    4 die v.] Sy *f. h.*  
 610,1 ouch ~ *h.*    1<sup>b</sup> fūnden sy bereit *h.*    2 Darin so tr. vnfermess-  
 lich *m.*    kiner *h. s.*    vil gemeit ~ *s.*    3 Sy schiffen mit den rīderen  
 vber vf das lant *h.*    4 Rupreht *s.*    611,1 pflac] was *h.*    soumschrīn *f*]  
 rōmer schin *s.*    sōmer schirm *h.*    2 marc] marthes *h.*    3 vnd vil gūt *h.*  
 4 meister ~ *s.*    612,1 guot] clūg *h.*    2 und ouch ~ *s.*    3 diz  
 buoch] das lied *h.*    4 in] vff *s.*    613,1 ~ *s.*    2 frolich vff *s.*  
 wūnneclīch] schön *h.*    3 alsō] von art *h.*    614,2 in wīchen] ir rīten *h.*

- nâch ir sach man swanken manec kluogez megedin.  
 dô enpfienec sie vil schône diu milte marcgrævîn.  
 615 Dô sprach der marcgræve: 'lieber kamerære mîn,  
 nu trac her vroeliche mîn brôt und mînen wîn.  
 ich hân liebe geste, des vrôuwet sich mîn muot.  
 nu biut ez in schône und grif in mîn guot.'  
 616 Dô sprach der kamerære: 'herre, ez ist iuwer schade.'  
 dô sprach der marcgræve: 'den wil ich gerne haben.  
 swaz ich in mac êren bieten und schaffen guot gemach,  
 darumbe lobet mich maneger, der mich nie gesach.'  
 617 Die tische wurden bereitet mit tischlachen guot.  
 wîn und wilpræte daz man darûf truoc.  
 sie lebeten dô mit schalle. in was der koste nôt:  
 Wolfhart was von hunger nâch gelegen tôt.  
 618 Dô sie gâzen und getrunken, man zôch her diu marc  
 manegem küenen recken, sine ringe wâren starc.  
 sie stuonden ritterliche ûf dem witen plân.  
 dô verwâfente sich mit gezierde manec helt wolgetân.  
 619 Ein buhieren begunde sich heben: sie zerstâchen manegen  
 ie der man ûz herzen grunde versuochte sine kraft. [schaft.  
 . . . . .  
 . . . . .  
 620 Wolfharten übel muote und was im alsô leit,  
 daz Witege der küene Schemmînc daz guot ros reit,  
 daz im in dem garten ze solde was gegeben:  
 daz begunde mîtejen Wolfharten den degen,  
 621 Daz er die gâbe hête enpfangen vûr in sô minneclîch.  
 Witege der küene gie vûr hern Dietrich.  
 er sprach gezozenliche: 'vil lieber herre mîn,  
 swie gerne ich iu nu diente, sô enmac es niht gestin.

614,3 swanken] wichen h. kluogez] schön h. 4 sie vil schône] schön  
 recken s. marg'ue rich h. 615,2 tragent h. mîn ~ s. vnd oûch h.  
 mînen ~ s. 3.4 ~ s. 4 bieten h. griffent h. 616,1 nein herre h.  
 3 in er mag gebitten h. 4 ~ h. 617,1 mit gûten dischl. s. guot]  
 clîg h. 2 wilpræte] brotflische h. 3 lebent s. dô ~ s. 3<sup>o</sup> in was sî  
 der fertt goch s. 4 nâch nach tôt s. 618,1 Do sy do g. h. trunken st.  
 zôch her] hies her ziehen h, hûp vff s. 4 mit gezierde] vil balde h. helt]  
 ritter h. wol ~ s. 619,1 bohieren h, busunen s. manig sper vnd schafft s.  
 2 vz sines herzen h. 3.4 ~ sh. 620,1 übel muote und] von garten  
 dem h. im ~ h. 2 daz guot ros] do h. 3 daz] Der h. solde] lome h.  
 4 den degen — 621,1 enpfangen ~ h. wûnnemclîch s. 2 küene degen h.  
 3 vil ~ s. 4 Ich kan nit wissen wie ym mag sin s.

- 622 Ich weiz niht wol warumbe, ez dünket mich niht guot,  
daz mich sô sêre hazzet der Wülfinge übermuot.  
swie stille ich darzuo swige, got weiz mîn herze wol.  
ze solhen âventiuren man niht vil reden sol.<sup>2</sup>
- 623 Dô sprach gezogenliche von Berne her Dietrich:  
'welt ir dan hinnen riten ze künec Ermenrich,  
sô gedenket an die eide, die ir mir hât gesworn,  
darane stült ir niht wanken, ir recke hôchgeborn.'
- 624 'Jâ, wolte ich wanken, vürste vil gemeit,  
mîn lip der si verwâzen, briche ich den eit.'  
dannen vuor dô Witege uf der selben vart.  
daz kam sider ze leide dem jungen Alphart.
- 625 Dô ruoweten dâ die herren vor Bechelâren uf dem plân  
unz an den vierden morgen: dô vuoren sie von dan.  
. . . . .  
. . . . .
- 626 An dem vünften morgen, tuot uns daz liet bekant,  
dô wâren die herren komen gein Hiunen in daz lant.  
dô seite man diu mære der edeln künegin,  
wie daz die herren kâmen von Wormze ab dem Rin.
- 627 Dô vröute sich vrou Herche, si was sô hôchgemuot.  
dô wurden sie wol enpfangen von manegem megedin guot.  
sie wurden wol enpfangen, die helde überal.  
sie vuorte diu küneginne uf einen witen sal.
- 628 Dô vrâgete umb die rôsen diu künegin lobesam.  
dô antwurte ir geswinde der mûnech Ilsân:  
'vil edeliu küneginne, mir ist der solt gegeben,  
den wil ich mir behalten, die wile ich hân daz leben.'

622,1 u. 2 vertauscht s. weiz] kan h. wol ~ s. wol wissen h.  
1.2 danach in h wiederholt (1<sup>a</sup> Do sprach wittich der küne. mich ouch nüt).  
3 darzuo] nú. herze] mudrê h. 4 âventiuren] dingen s. 4<sup>b</sup> nie man  
r. s. h. 623,2 hinnen] heim s. künec] dem keiser h. 4 mit wenken s.  
gedencken h. recken h, firsten s. 624,1 ~ h. wenken s. vil gemeit] hoch  
gemût s. 2 mîn] Vw' h. der ~ s. 2<sup>b</sup> brechent ir die eit h. 3.4 ~ h.  
vuor dô Witege vdHagen] fürent die heren s. 4 daz vdHagen] Do s.  
625,1 ruoweten] worent h. dâ ~ s. vor] ze h. 2 unz] Bis h. dritten h.  
2<sup>b</sup> do für jederman darfon s. 3.4 ~ sh. 626,1.2 ~ s. dô] Wo h.  
2 die herren] sy h. 4 daz ~ s. 627,1 Dô] Des h. vrou Herche] iro  
herze h. sô ~ s. 2 ~ h. 3 wol] schon h. helde] herren h. 4 führt-  
tent s. 4<sup>b</sup> in den schönen sal. 628,1 vrâgete] forschot sy h. umb die  
rôsen nach künegin h.

- 629 Dô ruoweten dâ die herren uf der bürge wünnesam  
 unz an den niunden morgen. dô vuor ie der man von dan.  
 dô vuor heim gein Kriechen der schoene Dietrich.  
 dô vuor heim gein Riuzen Hartntt ein künec rîch.
- 630 Dô vuor heim gein Tenemarc der junge künec Vruot.  
 dô vuor heim gein Stire Dietleip der höchgemuot.  
 dô vuor heim gein Bechelâren der milte marcman.  
 dô vuor heim in daz klôster der mûnech Ilsân.
- 631 Dô der mûnech Ilsân wider heim kam,  
 man wolte in niht in lâzen, den wunderküenen man.  
 er stiez an die porten, daz si uf brach.  
 dô schuof er in dem klôster allez ungemach.
- 632 Her Dietrich von Berne und meister Hildebrant  
 vuoren mit ir helden wider in ir lant.  
 dô sach man gein in wichen die herzoginne Uot,  
 diu enpfienç die herren, si was wolgemuot.
- 633 Si vrâgete sie diu mære: 'wie stât ez an dem Rîn?'  
 dô sprach Hildebrant der alte: 'liebiu vrouwe mfn,  
 dâ hân wir sie betwungen mit ellenthafter hant.'  
 alsô nimet daz buoch ein ende und ist der Rôsengarte  
 [genant

629,1 dâ ~ s. 2 unz] Bis h. vuor ie der man] ffrent sy h. 3 heim  
 ~ h. gein] von s. 4 heim] hin h. ein] der h. 630,1 heim] hin h.  
 4 heim ~ h. 631,1<sup>b</sup> in das closter kam h. 2 wunder ~ s. mit 631,2  
 schließet h; es folgt die unterschrift:

Laus tibi criste explicit liber iste Quis hoc scribebat  
 thoma vogel de valesia nomen habebat Amen  
 Non amat ille ihesum qui fert plia ihesum etc. etc. etc.



## Reste von D<sup>1</sup> und D<sup>2</sup>.

### D<sup>2</sup> I.

- 1 **W**az man von richen künegen gesinget und geseit,  
die hievor hânt geworben nâch grôzer wirdekeit!  
sie striten mit einander umb pris nâch beger  
und vuorten ritterliche ir schilte und ir sper.
- 2 **D**urch die schœnen vrouwen sie liten ungemach.  
sie kunden schilte verhouwen und liechter helme dach  
mit ir scharfen swerten, diu sie vuorten in der hant.  
des muoste von in enkelten manec kûener wigant.

### D<sup>1</sup> II.

- 1 **E**in kûnec was gesezzen dâ ze Burgentrich,  
der was geheizen Gibeche, daz wizzet sicherlich.  
der hêt einen rôsengarten erzogen bî dem Rîn:  
swer ime den zerbræche, des diener wolte er sîn.
- 2 **W**ær aber, daz er dem selben mit strite gesigete an,  
der solte ime mit dienste wesen undertân.  
ez gienc umb den garten ein borte was spannen breit:  
sô vil des rôten goldes was darane geleit
- 3 **U**nd manec edel gesteine was ouch darin getragen,  
diu lûhten ûz dem borten, der umb den garten was er-  
ez was in dem garten vröude und wünne genuoc: [haben.  
hei, waz der garte rôsen und liechter bluomen truoc!
- 4 **D**es [garten] huoten zwelf recken biderbe unde guot,  
edel unde rîche und dâbî hôchgemuot.

. . . . .  
. . . . .

---

I *f*ð, ~ *p*. 1,3 mit einander ð] frûmeclichen *f*. nâch beger ð] vnd  
auch vm ere *f*. 4 ritterliche ð] keiserlichen *f*.

II. in *f* sind belegt: 3. 17. 18. 21,5—14; 17—38; 41—50. 23,3—25,2.  
28,5—12. 29,3f. 31,3—32,2. 35,1f. 36—37,2. 44,1f. 45,1f. 46—48. 1,1<sup>b</sup> ð; zu  
borge edel und rich *p*. 4 Her jach *beg. p*. 2,1 den s. *p*. 3,4 ð, ~ *p*.  
3 ~ *p*. 2<sup>b</sup> ð; für war ich veh daz sagen *f*. 4,3,4 ~ *p*, vgl. *anm*.

- 5 Die hêten einen vanen, *der* was sô bereit:  
dardurch ein strich von golde, *wol* einer ellen breit,  
anderhalb dargegen ein strich von silber *wiz*.  
ir sült rehte merken, darane lac grôzer vliz.
- 6 Dô sante der künec Gibeche *über alliu* lant,  
ob *iender* wære gesezzen ein künec sô hôchgenant,  
der mit zwelf helden den stnen gesigete an,  
dem wolte er mit willen werden undertân.
- 7 Dô wurden dem kûnege Êtzeln diu mære kunt *getân*.  
dô *besamente* sich der vürste *mit vierzehen tûsent man*,  
alsô er wolte rîten ze Wormze an den Rîn.  
dô kunde künec Gibechen liebers niht *geschehen sin*.  
(8—12,2 = D<sup>3</sup> 15—19,2).
- 12,3 dô gewerte in her Dietrich und meister Hildebrant.  
sie giengen balde dannen, dâ er die recken vant
- 13 Sitzen über ir tâveln, ir libes wâren's guot,  
mit vrolichem herzen *erhaben* in dem muot.  
sie wolten alle springen über die tâveln *gltich*.  
'durch got nu sitzet stille,' sprach her Dietrich.
- 14 Dô tâten sie mit willen, des sie der wirt dô *bat*.  
her Dietrich von Berne ze eime banke trat:  
'nu hœret, ir herren alle, mir ist ein brief *gesant*,  
daz nie solhiu mære sint komen in diz lant.'
- 15 Her Dietrich von Berne hiez stnen kapelân  
und sinen schribære balde vür sich *gân*.  
er sprach: 'ich verbiute, daz nieman hinnen *gê*,  
ê daz wir alle gehoeren, swaz an dem brieve *stê*.'
- 16 Dô der schribære den brief ûf gebrach,  
hei, wie lûte er lachte! nu hœret, wie er sprach:  
'diz ist von einer *meide* ein *boteschaft wunderlîch*.'  
'nu leset *schiere, meister*,' sprach her Dietrich.

5,1 eine v. di p. breit p. 2<sup>a</sup> Da durch ginc ein stric p. von golde  
vgl.  $\delta$  A 59,\*1,  $\sim$  p. wol A 59,\*1] der was p. 3 dargegen  $\delta$ ,  $\sim$  p.  
strich der was v. p. 6  $\delta$ ,  $\sim$  p. 7,2 samte p. mit] und gewan p. 4 ge-  
schehen sin  $\delta$ , gesin p. 8—12,2 in p durch 6 neue v. ersetzt. 13  $\delta$ , in p  
durch eine str. aus Alphart verdrängt. 2 erhaben] erhebet  $\delta$ . 14,1,2  $\delta$ ,  
 $\sim$  p. 3 nu F $\delta$ ,  $\sim$  p. 4 solhiu F $\delta$ ] so wundirliche p. diz  $\delta$ ] die p.  
15,1 F( $\delta$ ).  $\sim$  p. 2 und F] Her hiz p. sich] in p. danach *zusatz*: Nu  
horet lieben herren unde ouch vil werden man p. 3<sup>a</sup> F $\delta$ ; Ich wil hi vor  
bitten p. hinnen F $\delta$ ] von uns p. 4<sup>a</sup>  $\delta$ (F); Nu leset ane *meister* p.  
brieve] b'n'e p. 16,1,2  $\delta$ F,  $\sim$  p. 3,4 F,  $\sim$  p $\delta$ . 4 *schiere*] herre F.

- 17 'Hie stät an disem brieve wunders alsô vil:  
 swer si ritter worden oder ritter werden wil,  
 der sol diu mære hoeren und nâhe zuo mir stân.'  
 'waz an dem brieve geschriben stê?' sprach der kapelân.
- 18 'Si lât iuch *schône* grüezen, mîn vrou Kriemhilt,  
 her Dietrich von Berne, ob ir iuwern schilt  
 und iuwern helm vüeret ze Wormze an den Rîn:  
 helt, trutz, ob ir türret! sô sprach daz megedin.'
- 19 Dietrich von Berne hiez den boten sagen:  
 'wes entörste ich in dar vüeren? ich törste in wol dar  
 leset vürbaz, meister, wer dâ si diu meit, [tragen!  
 diu mir enpoten hât ir trutz, als ir mir hât geseit.'
- 20 'Ir vater heizet Gibeche und ist ein künec rich.'  
 'den selben ich wol erkenne,' sprach dô her Dietrich,  
 'ir bruoder heizet Gunther, der ander Gêrnôt.  
 leset vürbaz, meister, swaz uns diu meit enpôt.'
- 21 'Dô vlez sich mîn vrouwe, sit daz si ein kint was:  
 si hât einen garten, darinne ein grüenez gras,  
 mit müren und mit zinnen, einer halben mîlen breit:  
 hei, waz der anger rösen und schoener bluomen treit!
- 22 Ez gât in dem garten wunderlichez wilt:  
 ich wæne, daz in rösen sô schône nie würde gespilt.  
 des garten hüetent zwelve der aller künsten man,  
 daz man in der werlte ir geltch niht vinden kan.
- 23 Vünfzec kemenäten, als uns der brief nu seit,  
 heizet darîn bûwen diu minnecltche meit.  
 si mac ez wol volbringen, si ist ein küneginne rich.'  
 'nu leset uns von den zwelven,' sprach dô her Dietrich.
- 24 Dô sprach der schribære: 'ich wil's iu niht verdagen.  
 welt ir ir namen hoeren, ich kan's iu wol gesagen:

17 *dfF*, ~ *p*. 1 *in f* geändert, *vgl. anm.* 3 *m'e* ane *horē f*.  
 4 den *br. f*. 18,1 *lezet p*. *schöne*] *sere p*. *m. iuncfrouwe kr. p*. Uns  
 hât ir gruoze enpoten diu *schöne*] *Kriemhilt D<sup>2</sup>* (1<sup>a</sup> *in f* geändert).  
 2 *Herre her d. p*. 2<sup>a</sup> *in f* geändert. ob *fð*] *daz p*. *vw' f*. 3 und iuwern  
 helm *f(ð)*, ~ *p*. helm *lihten f*. ze Wormze *pð*, ~ *f*. 4 hielt ~ *f*. ge-  
 türret *f*. sô sprach *pð*] *enbûdet vzh f*. 19,2 *wes*] *Warūne p*. en ~ *p*.  
 in nicht dar *p*. in noch wol *p*. 3 vürbaz *ð*] *ane p*. 4 also mir *p*.  
 20,1 *Irē p*. 3 *Irē p*. und der *p*. 4 vürbaz *ð*] *ane p*. 21,1 *sît ð*]  
*wile p*. 2 hatte *p*. an stelle von 22 hat *D<sup>2</sup>* ein stück von 12 str., s. *schluß*  
 von abschnitt II (21,5—52). 22,2 *ni* worden *p*. 3 *zwelf* recken der *p*. 4 *irē*  
*glichen p*. 23,3 *volbringen ð*, *vorbrenge*n *p*, *vollendē f*. 4 *leset*] *saget f*.  
*dô*] von Berne *f*. 24,1<sup>b</sup> *welt* ir herzuo *gedagen f*. 2 *ir* namen *p(ð)*]  
*sie f*. *horē nennē f*. 2<sup>b</sup> *die* wil ich iu sagen *f*.

- der erste heizet Gibeche und ist uns wol bekant:  
 von dem mer *unz* an den Rin im dienen witiu lant.
- 25 Der ander daz ist Gunther, stn sun vil unverzeit.  
 der dritte daz ist Gernôt, von deme man wunder seit.  
 der vierde daz ist Hagene, Aldrianes kint.  
 der vünfte daz ist Walther, geborn von Kerlinc.
- 26 Der sehste daz ist Volkêr, von Alzeie genant,  
 vroun Kriemhilde swestersun, ein videlare *bekant*.  
 der sibende daz ist Stuo<sup>t</sup>vuhs, ein degen vreislich,  
 der vihtet alsô sêre, *daz wizzet sicherlich*.
- 27 Der ahte daz ist ein rise, der heizet Aspriân,  
 der treit zwei swert in einer scheiden, dâmite er vehten kan.  
 der niunde daz ist ein rise, *der* heizet Schrôtân,  
 dem sint die Priuzen unz an daz mer durch vorhte undertân.
- 28 Der zehende *daz* ist Rienolt, von Meilâne genant.  
 der eilfte daz ist Herbort, ein herzoge wol bekant.  
 der zwelfte daz ist Stvrit, geborn von Niderlant,  
 der treit der zwelf swerte ein, daz ist Balmunc genant.'
- 29 'Wes ist in nu ze muote oder wes hânt sie gedâht,  
 daz sie sô manegen recken hânt zesamene brâht?  
 vrou Herche bi *den Hiunen* gwan nie sô manegen degen.  
 sagâ ane, schribære, wes sûln die zwelve pflegen?'
- 30 'Ir sult zwelve kiesên, die ir zwelven sint gelich.'  
 'waz sûln die dâ schaffen?' sprach dô her Dietrich.  
 'dâ sol ir iegelicher den andern *wol* bestân:  
 ir habet *es* iemer ère, gesigent die iuvern den zwelven an.'

24,3 heizet] daz ist *f*. und ist uns *pf*] der ist vch *f*. allen wol *p*.  
 4 unz] biz *p*. dâ nidene bi dem Rine dâ dienen ime diu lant *D*.  
 25,1 daz ist *f*]] sin son *p*. 1<sup>b</sup> *f*; der ist ein degen unvorzeit *p*. 2 *ausser*  
 25,1 und 28,3 hat *p* statt des der vor der nummer stets *Daz*. daz ist *f*]] sin  
 son *p*. 3 allorianis *p*. statt 26 hat *p* eine aus 28,1. 26,3.4. 28,2 neu ge-  
 bildete str.; 26.1.2 stehen daher an stelle von 28,1.2. 1 sehste *]*] elfte *p*.  
<sup>b</sup> *vñ* ist *vns* vor einen vedeler genant *p*. zu 3.4 vgl. *anm.* 27,1 ahte *]*] *]*  
 nunde *p*. 3 niunde *]*] zende *p*. der h.] her h. *p*, und h. *]*. 4 unz *]*] *]*  
 biz *p*. 28,1.2 *]*. 4 palmut *p*. nach 28 setzt *D*<sup>2</sup> 2 str. zu:  
 28,5 'Nu wil ez sich heben,' alsô sprach Hildebrant,  
 'ich vrôuwe mich der mære, diu uns sint gesant.  
 ez kumet nu vil ebene, des ich lange bat:  
 ich wære, veter Wolfhart, du werdest vehtens sat.'  
 9 'Nu lâz die rede beliben, veter Hildebrant.  
 ich wil durch rôsen willen niht rîten in daz lant.  
 solt ich gein Wormze rîten umb einen rôsenkranz?  
 è wil ich heime lieber mîn houbet halten ganz.' *f*.  
 29,1 haben *p*. 2 m. richen recken *p*. 3.4 in *f* geändert. den Hiunen]  
 dem rin *p*. 30,3 wol ~ *p*. 4 es] sin *p*. dy uvern zwolffe dâ eren zwelfen *p*.

- 31 'Warumbe süln wir vehten?' sprach dô her Dietrich,  
 'ich gehörte bî mînen gezîten nie *mære* sô wunderlich.'  
 'swer dort gesiget, herre, der muoz gewert sîn,  
 in kÛsse diu meit Kriemhilt und gebe ime ein krenzeln.'  
 32 'Nu kÛsse sie der tiuvel!' alsô sprach Wolfhart,  
 'mac ich mich behÛeten, ich kume niht an die vart.  
 ez hœret maneger gerne von den rôsen sagen:  
 er mœhte lieber dâ heime eine rîusen vÛr ein schapel tragen.'  
 33 'Du wilt, daz man dir vlêhe,' alsô sprach Alphart,  
 'du wellest oder *enwellest*, du muost an die vart.'  
 . . . . .  
 . . . . .  
 34 'Ich var mit mîme herren gerne, swar ich sol:  
 ich belibe gerne hie heime, ich enpære ir kÛssens wol.  
 doch sage ich iu *zewâre*, swie mir dort geschicht,  
 ich enpære gerne ir kÛssens, aber ir kampfes niht.'  
 35 Dô sprach der helt Witege: 'daz selbe reht sî ouch mîn:  
 ich enpir ouch wol ir kÛssens, mac ich es Ûberec sîn.'  
 'nein,' sprach *aber* Wolfhart, 'wir wellen alle dar,  
 und wæren unser tûsent, gar vrlitche an die schar.'  
 36 'Des hân wir iemer êre,' sô sprach her Hiltibrant,  
 'Kriemhilt diu schoene hât nâch uns gesant:  
 ich wil dâhin riten gein Wormze an den Rîn  
 und bringen mîner vrouwen ein rôsenkrenzeln.'  
 37 'Wer weiz,' sprach aber Wolfhart, 'wie iu dort geschicht?  
 die dort der rôsen hÛetent, lânt ir vergebenes niht.  
 ie der man sol mit im vÛeren ein altez sîdîn drum:  
 wirt ime sîn houbet entrennet, sô ist ez ime ein vrum.'  
 38 'Wâfen, iemer wâfen!' sprach her Dietrich,  
 'waz tuont mir vrouwen leides an! wie sint sie sô wunder-  
 daz ir *vil selten* keiniu wil nemen einen man [lich,  
 und ouch bî ime slâfen, ich mÛeze vor mit ime gestriten  
 [hân.

31,2 *mære*] botschaft *p.* 3<sup>a</sup> Welch' des tages ist ein h're *f.* 3<sup>b</sup> der  
 sol der tiurste sîn *f.* 4 gebit *p.* den kÛsset ein juncvrouwe und  
 setzet im Ûf ein krenzeln *f.* 32,1 alsô *f.* ~ *p.* 2<sup>a</sup> Kome do hine  
 wer do wille *f.* kume *p.* wil *f.* niht *f.*] nummer *p.* 4 ein alde rûsen *p.*  
 33,1 alsô ~ *p.* Alphart  $\delta$  53] wolfhart *p.* 2 *enwellest*] wolle *p.* 3,4 ~ *p.*  
*vgl. anm.* 34,1 Her sprach *beg. p.* gerne vor mit *p.* 3 *zewâre*] vor  
 war *p.* 4 *aber*] *ader p.* 35—39 in *p* durch 10 neue v. ersetzt (*Bartsch*  
 103—112). 35,3,4  $\delta$ , ~ *f.* 36,1<sup>a</sup>.2  $\delta$ , in *f* geëndert. 37,2 die lant  
 ir vch verg. *f.* 3,4  $\delta$ , ~ *f.* 38.39  $\delta$ , ~ *fp.* *vgl. anm.*

- 39 Gît ime got daz glücke, daz er mir obe gelt,  
 sô gât er an ein bette und vrôuwet sich der zit.  
 sô bin ich sêre verhouwen und ouch gar sêre wunt.  
 durch willen schoener vrouwen küsse ich einen rôten munt.’
- 40 Dô sprach Hildebrant der alte: ‘ich wil der êrste sîn.  
 der ander sist du selbe, vil lieber herre mîn.  
 der dritte daz sî Wolfhart, ein sneller jûngelinc.  
 der vierde daz sî Sigestap, der kumet an den rinc.
- 41 Der vûnfte sî von Tenemarc ein kûnec, der heizet Vruot.  
 der sehste daz sî Rûedegêr, ein degem hœchgemnot.  
 der sibende daz sî Hartnît, ein kûnec von Riuzenlant,  
 und ist von vroun Herchen her ze uns gesant.
- 42 Der ahte daz sî Heime, der ist sô reht ûzerwegen.  
 der niunde daz sî Witege, ein vreislicher degem.  
 der zehende sî von Kriechen der schoene Dietrich,  
 der vihtet alsô sêre, daz wizzet sicherlich.
- 43 Der eilfte sî von Stîre Dietleip ein sneller degem:  
 der helt wil ouch striten, die wile er hât daz leben.’  
 ‘alsô hân wir elve sô rehte lobelich:  
 wâ vinden wir den zwelften?’ sprach dô her Dietrich.
- 44 ‘Der ist uns leider verre,’ sprach meister Hildebrant,  
 ‘iedoch wil ich in suochen, dâ ich in bi wilen vant:  
 è ich in dâ heime lieze, den mûnech Ilsân,  
 und râtet ir ez, herre, er muoz ûz sime klôster gân.’
- 45 Dô sprach von Berne her Dietrich: ‘und môhte ez werden wâr?  
 er hât in sime klôster gelegen wol zweinzec jâr.  
 solt ich in gote enpferrer, dem er sich hât gegeben,  
 ich hête es iemer sünde, verstôrte ich ime sîn leben.
- 46 ‘Wizzet ir niht,’ sprach Hildebrant, ‘waz iu mîn bruoder  
 dô ir ime erlouptet, daz er in sîn klôster vuor? [swuor,

40,1<sup>a</sup> *δ*, in *p* geändert. wel selbe der *p*. 2 ff. *aufser* 43,1 hat *p* statt  
 des der vor der nummer stets *Daz*. 3 *daz* ~ *p*. 4 *daz* ~ *p*. 41,1 *tenemarc*  
*p*. 2 *daz* *h*, ~ *ps*. 3 *daz* *h*, ~ *ps*. 4 *vr. heyehen* *p*.  
 42,4 *h*, ~ *ps*. 44,1 zu *verre* *p*, *vremede* *f*. sprach *meister H. gô*  
 so *sp'ch* er *h*. *f*. 2 *beide* in *f*, ~ *p*. 4 *ir ez*] *iz* *p*. 45,1 *D. spr.*  
 der *Bernære*: ‘wie *mac* *daz* *w. w.*? *f*. 2 *hât*] *ist* *D*<sup>2</sup>. *sime klôster*  
*sîn*’ *kotte* *f*. *gelegen*] *gewesen* *D*<sup>2</sup>. *wol*] *me* *dan* *f*. 4 *es*] *sîn* *p*.  
 46,1 *niht* *fs*, ~ *p*. sprach *Hildebrant*] *herre* *f*. *mîn bruoder*] *der*  
*mûnech* *D*<sup>2</sup>. 2 *dô* *ir* *ime* *erlouptet* *daz* *er* *fs*] *Do* *min* *bruder* *ilsân* *p*.  
*sîn*] *daz* *D*<sup>2</sup>.

- er gelobete iu eine reise und swuor's iu einen eit,  
 swenn iu sin *nôt* wære, er wolte iu sin bereit.'
- 47 [Gein Garte nâch Amelolte ein bote wart gesant.  
 den enpfienc wol mit èren sin bruoder Hildebrant.  
 er vuorte in vür vroun Uoten: 'lâz sie dir bevolhen sin.'  
 'sô bevilhe ich dir,' sprach Amelolt, 'diu lieben kinder mîn.'  
 48 'Sô bevilhe ich dir hin wider,' sprach meister Hildebrant,  
 'des Bernæres erbe, beidiu liute und ouch sin lant,  
 und Diethern stnen bruoder, den lieben herren mîn,  
 und ouch die Harlunge lâz dir bevolhen sin.']

D<sup>2</sup>.

- 21,5 Si hât in dem garten eine linden erzogen wol,  
 darunder schöne gerihet einen balc swarz als ein kol.  
 sô man den balc diuhet, durch die rœren gât der wint  
 obene in die linden, dâ die vogel sint.
- 9 Sô hebet sich uf der linden ein schal sô vröudenrîch  
 von maneger süezen stimme sô rehte wünnelîch:  
 sie singent gein einander, einer kleine, der ander grôz.  
 ez wart nie herze sô trûrec, daz ez der kurzewile verdrôz.
- 13 Diu linde ist alsô schöne und dâbt alsô wit,  
 daz si vûnf hundert vrouwen vil guoten schate git.  
 diu linde ist umbehangen mit pfeller alsô rôt,  
 wan ez diu küneginne durch ir höchvart gebôt.
- 17 Darunder stât ein gesidel, daz ist alsô rîch  
 von edelm helfenbeine, daz wizzet sicherlîch,  
 underleit mit marmelsteine lûter als ein glas:  
 darûf lit pfeller und side, daz bezzers niht enwas.
- 21 Darzuo koment vrouwen, der ist alsô vil,  
 die pflegent grôzer vröude und maneger hande spil.  
 dâhin sült ir rîten, die kurzewile sehen.  
 ouch wizzet, herre von Berne, dâ muoz strites vil ge-  
 [sehen.

46,3 swuor's] swuor D<sup>2</sup>. 4<sup>a</sup> f, ~ p. nôt] aller nodest f. sô woite  
 er D<sup>2</sup>. sin zu einer hervart bereit p. 47. 48 f, sind zusatz von D<sup>2</sup>.  
 47,3 vñ sp'ch laz f. 4 kinde f.  
 D<sup>2</sup>. 21,5,6 δ, in f mit benutzung von 9.10 auf 4 v. gebracht. 9.10 δ,  
 ~ f. 11 So singet sie f. 12 herze δ] man f. 13 δ, in f geändert.  
 14 gât schede f. 15.16 δ, ~ f. 20 pfeller δ] matran f. bezzers δ,  
 bezz' f. 23 ryden welt ir die f.

- 25 Ir sült iuch bereiten und riten an den Rtn,  
 dà seht ir mit spilnden ougen manec schoenez megedin:  
 ir münde die sint rôsenrôt, ir helse sint snêwitz.  
 in dem rôsengarten dà vindet ir allen vltz.
- 29 Si hât ir bi dem Rîne zwelf recken ûz erkorn:  
 swer in den garten komen wil, der muoz sîn verlorn:  
 sie sülñ vehten in dem garten mit ellenthafter hant:  
 man git in eine juncvrou, darzuo ein witez lant.
- 33 Gein den sült ir bringen zwelve, die sint gelfch.  
 'waz sol ich dà schaffen?' sprach her Dietrich.  
 'swer dem sînen ane gesiget, der sol der tiurste sîn:  
 den kûsset ein juncvrouwe und setzet im uf ein krenzeln.'
- 37 'Nu kûsse sie der tiuvel!' alsô sprach Wolfhart,  
 'mac ich es überec werden, ich kume niht an die vart.  
 sie wolten uns gerne reizen gein Wormze an den Rîn:  
 ritet ir dâhin, her Dietrich, ich wil hie heime sîn.
- 41 Solher âventiure der wil ich enpern.  
 wûrd ich durch sie verhouwen, ez müeste mir sêre swern.  
 hât in der übel tiuvel erdâht den wunderlichen vunt?  
 ich vinde wol hie ze Berne einen rôselehten munt.
- 45 Noch hân wir hie heime vil manege schône meit,  
 der iegelfichiu von golde eine krönen uf treit,  
 mit den wil ich tanzen unde vrœlch sîn:  
 vehtet ir in den rôsen vor der künegin.'
- 49 Dô sprach gezogenliche der alte Hiltebrant:  
 'wir sülñ nâch rôsen riten in künec Gibechen lant,  
 sô wirt uns uf dem wege vil lihte ein krenzeln,  
 daz gibe ich dan vroun Uoten, der lieben vrouwen min.

D<sup>a</sup> III.

- 1 'Sô wil ich nâch im riten,' sprach dô her Dietrich.  
 dô liez er sîn ros bringen, der recke lobelfch.  
 dô huoben sich die herren gein Isenburc an die vart,  
 dà der mûnech durch rôsen herûz gezûcket wart.

25 rident *f*. 32 in] ir yeclichē *f*. 33b.34 *ð*, in *f* geändert.  
 39.40 *ð*, ~ *f*. 51.52 *ð*, ~ *f*.

III ist in *f* mit ausnahme von 1—9 fast ganz erhalten. 1,3.4 *ð*, in *p*  
 durch 3,1.2 ersetzt.



- 2 Dô reit ze aller vorderst   meister Hildebrant,  
 Dietrich von Berne   kam nâch ime gerant.  
 er vuorte selbe sinen schilt   und was ein vürste hêr.  
 wan er unde Hildebrant,   den zwein volgete nieman mêr.
- 3 An dem vierzehenden morgen   und ein lützel dâvor  
 dô kâmen sie geriten   ze Îsenburc vür daz tor,  
 dâ die mûneche sungen   mettine alsô vruo.  
 die herren mit den schilten   stapfeten vaste zuo.
- 4 Hildebrant begunde klopfen:   ‘balde lât mich in!  
 ich wil in disem klôster   ein predegerbruoder stn.’  
 (4,2—6 = D<sup>8</sup> 92,3—94).
- 7 ‘Warte vür die porten,   warte, wer dâ si.’  
 ‘dâvor *habet* ein alter man,   der vüeret wolve dri  
 und vüeret uf dem helme   ein guldin sarbant.’  
 ‘wâfen!’ sprach der mûnech,   ‘daz ist mîn bruoder Hilde-
- 8 ‘Bî ime habet ein junger,   der vüeret einen lewen. [brant.’  
 ich gehôrte vor disem hûse   nieman sô vil gedrewen  
 noch bî mînen geziten   nieman sô torsteclich.’  
 ‘er mac ez wol volbringen,   ez ist von Berne her Dietrich.’
- 9 Dô gienc gein der porten   der mûnech Îlsân,  
 gewâpent in die ringe,   die kappen truoc er an,  
 über sinu bein gesniten   zwô dicke grâwe hosen.  
 er gienc gein der porten,   er wolte der mære selbe losen.
- 10 ‘Benedicite, bruoder!’ sprach meister Hildebrant.  
 ‘nu vüeret dich der tiuvel!’ sprach bruoder Îlsân zehant,  
 ‘daz du nu jârlanc ritest   under des strites dach:  
 du sæzest vil baz dâ heime   und hêtest dîn guot gemach.’
- 11 ‘Ich tæte, ob man mich lieze,’ sprach meister Hildebrant,  
 ‘ich muoz nâch rôsen riten,   man hât nâch mir gesant,

---

2,1<sup>a</sup> *δ*; Do cloyphet an di phorten *p*.   3,1,2 *in p schon vorher*. An *δ*,  
 In *p*. dâvor] da wer *p*.   3,4 *δ*, ~ *p*.   4,1 begunde klopfen *δ*] cleyphet  
 an die phorten *p*.   lât *δ*, laz *p*.   4,2—6 ~ *p*, vgl. *anm.*   7,2 habet]  
 helt *p*.   vüeret w. *δ*] hat an sime schilde schoner w. *p*.   3 *δ*, ~ *p*. *nach* 4  
 setzt *p* zu Waz schildes vurt der ander hastu daz icht bekant.   8,1<sup>a</sup> *δ*; Daz  
 ist ein starker junger man *p*.   hebet *δ*.   9,2 di slappen *p*.   3 sin bein *p*.  
 4 w. die mere *p*.   10,2 dich ab’ d’ *f*.   2<sup>b</sup> spr. der mûnech al zeh. *D<sup>a</sup>*.  
 2 nu ~ *D<sup>a</sup>*.   ritest *fδ*] wilt riten *p*.   under] nâch *f*. des *f*] dines *p*. dach]  
 vach *fδ*.   4 du soltest bî dîner vrouwen billliche haben d. g.  
 gem. *f* (guot *pδ*, ~ *f*).   11,1<sup>a</sup> Daz t. ich, ob ich möhte *fδ*. so spr. *f*.  
 meister *pδ*] her *f*.   2 muoz *fδ*] wil *p*.   nâch rôsen riten *pδ*] gein wûrmes  
 an den rin *f*.   man *pδ*] do *f*.

- ein edeliu küneginne, ich wil ze ir hōchzit.<sup>2</sup>  
 'ez schinet wol, her bruoder mīn, daz ir ein alter tōre sit.'  
 12 'Die rede lān wir bliben,' sprach meister Hildebrant,  
 'ich wil dich lāzen wizzen, wes mīn herre ist her gerant:  
 er manet dich einer reise, du swūere's im einen eit,  
 swenn ime dīn nōt wære, du woltest ime sīn bereit.'  
 13 Dō antwurte ime in zorne der mūnech Ilsān:  
 'ich weiz wol die geltūbede, die ich hān getān:  
 hie in disem lande wil ich [eine] hervart varn.  
 wil er ze verre rīten, ich kan ez wol bewarn.'  
 14 'Volge uns vil balde,' sprach dō her Dietrich,  
 'liezest du uns al einen, daz wære unweidelich.'  
 'herre, ich volge iu gerne,' sprach der mūnech Ilsān,  
 'ich belibe gerne heime, woltet ir mich's erlān.'  
 15 Ich wil iu helfen gerne,' sprach der mūnech Ilsān,  
 'nu luoget mich, her Dietrich, waz ich ze strīte hān.'  
 dō swanc er abe die kutten und warf sie in daz gras:  
 sō rehte wūneclīche der mūnech gewāpent was.

11,3<sup>a</sup> ein schœniu juncvrouwe f. hochgezit fδ. 4 ez schinet pδ  
 Ich horen f. her bruoder mīn p, vgl. δ] sp'ch d' monich f. tōre pδ]  
 narre f. 12,1 laz wir p. 1<sup>a</sup> Dich bitet mīn herre von Berne f.  
 2 wes] war umme p. daz du gedenkest an den eit, den du im tōte  
 in die hant f. 3 du gelobetest im eine reise und swūere im. e. a. D<sup>2</sup>  
 (reise) reine f). 4<sup>a</sup> f, ~ p. ime] vns f. aller nōdest f. ime ~ fδ. sīn  
 zcu eyner hervart ber. p. 13,1 u. 2 in f vertauscht (gegen p u. δ). 'Jā  
 wil ich niht herverten,' sprach d. m. I. f(δ). 2 weiz pδ] gedenken f.  
 die gel.] der gel. f. ich im h. f.

3 ist es iu nōt ze Berne, dā wil ich hin varn.

welt ir gein Wormze an den Rīn, daz wil ich bewarn.' f(δ).

nach 13 schiebt D<sup>2</sup> eine, f allein noch eine str. ein:

13,5 'Neinā, vil lieber bruoder,' sprach aber Hildebrant,  
 'ich mane dich bruodertriuwe, die tuo uns bekant  
 und hilf uns von dirre nōte, vil lieber bruoder mīn,  
 darumb wil ich dir iemer bereit mit dienste sīn.' f(δ).

[9 Er sprach: 'hēt ich den urloup, ez wære dir unverseit.

wenne wilt du dich erlāzen dīner affenheit,

daz du erste wilt rīten gein Wormze an den Rīn

nāch eime rōsenkranze? du soltest es jārlanc abe sīn.' f.]

14,1 vil ~ p. 1<sup>a</sup> Ei volge dīme bruoder f(δ). so spr. f. dō ~ fδ.  
 2 Lezzes p. uns al eine p, vgl. δ] yn ane dich rīden f. 2<sup>b</sup> daz stūende  
 dir lesterlich f(δ). 3<sup>a</sup> h., ich wil im volgen f. der] dō p. 4 Aber  
 ich f. gerne hi h. p, lieber h. f. statt 15—17 stehen in p 3 andere str.  
 15,1 Ilsān δ] dō f. 2 δ, in f geändert. 3 warf sie δ] liex sie vallen f.

- 16 'Waz traget ir under den hosen?' sprach her Hildebrant.  
 'daz tuon ich, lieber bruoder, mîn altez stritgewant.'  
 dô sach von Berne her Dietrich des starken mûneches swert:  
 'eines ûbeln predegerstabes sit ir hiemite wol gewert.'
- 17 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'vil lieben herren mîn,  
 wellet ir hie ezzen, ich schenke iu klâren wîn.  
 die mûneche mûezen'z gelten,' sprach der snelle man,  
 'ez sî in liep oder leit, ez wirt in doch getân.'
- 18 Dô besamete sich der abbet mit siner bruoderschaft.  
 sie wunschten im alle heiles und siner geselleschaft.  
 dô sprach ze der samenunge von Berne her Dietrich:  
 'nemet ir in niht wider, ich verbrenne iuch sicherlich.'
- 19 Dô sprâchen die mûneche alle: 'daz ist im unverseit,  
 daz ir in uns enpferret, daz sî gote gekleit:  
 nu hât ditze klôster des mannes iemer vrumen.  
 er sî lebende oder tôt, er ist uns willekumen.'
- 20 Dô sie dâ gâzen und getrunken, man zôch dar ein marc  
 was Schemminges bruoder, michel unde starc.  
 dô gurte sin swert umbe der mûnech hôchgemuot,  
 er zôch über sine brünne eine kutten, diu was guot.
- 21 Dô hiez er ime bringen ein sper und einen schilt,  
 dâmit er bî sinen zîten vil dicke hête gespilt.  
 . . . . daz guote ros wart von im überschriten.  
 urloup die herren nâmen, von dannen sie dô riten.
- 22 Dô sach man vor der porten die samenunge stân:  
 sie vluochten alle geliche dem starken mûneche Ilsân:  
 'er tete uns dicke leides vil in unser bruoderschaft:  
 dort muoz er werden erstochen und niemer sîgehaft!
- 23 Er wil sîn sô starke, wir sîn mit ime betrogen:  
 er hât uns mit unsern berten vil dicke umbe gezogen,  
 sô wir niht balde tâten, daz er uns gebôt.  
 wir lîten von sinen handen beide angest unde nôt.'
- 24 An dem vierzehenden morgen, dô dranc ûf der tac,  
 dô kâmen sie ze Berne, dâ manec recke lac,

16,4 Er sp'ch ir sit eins *f.* stab *f.* sit ir  $\delta$ ,  $\sim$  *f.* 17,2 dîn vch schenckē *f.*  
 3,4  $\delta$ . 17,3—20,2 in *f* verdrängt. 18,1  $\delta$ ; Do quam di samenunge und  
 di bruderschaft *p.* 4 vorburne *p.* 19,3 dit *p.* statt 20—23 stehen in *p*  
 nur 2 v. 20,1,2  $\delta$ . 21,3<sup>a</sup>  $\delta$ ; Ros vñ sadel *f.* vō yme do wart *f.*  
 23,1 wir sîn mit ime  $\delta$ ] vnd dūnket sich so *f.* 4 So liden wir *f.*  
 24,1 An *f*δ] In *p.* vierzehenden *p.* dritten *f* (vūnften  $\delta$ ). drang ûf *f*] her  
 luchte *p.* 2 ze *p*δ] gein *f.* manec recke] daz gesinde *D*<sup>2</sup>.

- sunder Wolfhart al eine in eime venster stuont  
 und warte vremeder mære, alsô liute dicke tuont.
- 25 Er huop sich ze den recken, ze eime er dô sprach:  
 'du solt niht langer slâfen, vernim min ungemach:  
 ez hât min herre von Berne einen mûnech dâher brâht.  
 mich hât michel wunder, wes er dâmite habe gedâht.'
- 26 'Spotttest du min?' sprach Witege. 'nein, vernim min wort.  
 wilt du's niht gelouben, sô sich in selbe dort.'  
 ûf sprungen dô die herren alle samt zehant,  
 dô tâten sie ane ir schuohe und ander ir gewant.
- 27 Die der schuohe niht balde vunden, die liefer barvuoz:  
 sie wolten den von Berne enpfâhen dô mit ir gruoz.  
 durch die burcporten was in allen gâch,  
 sunder Wolfhart al eine, der sleich in alles hinden nâch.
- 28 Dô sie in enpfingen, sie sprâchen alle geltch:  
 'sit willekomen, von Berne herre, her Dietrich!  
 wir solten iuch enpfâhen, meister Hildebrant:  
 waz woltet ir des mûneches gevüeret in daz lant?'
- 29 'Waz tuot ir hie, her mûnech?' sprach der kûene Wolfhart.  
 'berihet iuch und bûezet und vart iuwer vart:  
 ich wil mit keime mûneche niht rûmen disiu lant.'  
 'lâz dir in niht versmâhen,' sprach meister Hildebrant.
- 30 'Wer ist der recke junge?' sprach bruoder Ilsân,  
 'er enlâze mich mit gemache, im wirt ein slac [von mir]  
 'des enpære ich gerne,' sprach Wolfhart zorneclich. [getân.  
 'du bist gar ungevüege,' sprach dô her Dietrich.

24,3 Sundern *p*, Dan *f* (wan *D*<sup>2</sup>, vgl. 27,4). 3<sup>b</sup> der lac an [einer]  
 sunderstat *D*<sup>2</sup> (ein' andern st. *f*). 4<sup>b</sup> diu man in sagen bat *f*.  
 25,1 huop sich] gienc *D*<sup>2</sup>. den recken] dem gesinde *f*. eime recken er *f*.  
 2<sup>a</sup> wol ûf ir herren alle *f*. 2<sup>b</sup> *f*, ~ *p*. vernim] und vernemet *f*.  
 3 *f*(*ð*); min herre hat ein monich bracht *p*. 4<sup>a</sup> m. nimet iemer w. *f*.  
 waz *f*(*ð*). erdâht *f*. habe] ha *p*. 26 ~ *f*. 1 das erste min *b*, ~ *p*. myne  
 wort *p*. 2 sich *ð*] socht *p*. selbe *ð*] al *p*. 3.4 *ð*; Jung vñ alt di herren alle  
 samt [elicher suchte selber ein gewant *p*. 27,1.2 ~ *p*. 3<sup>a</sup> *p*, vgl. *ð*; Gein  
 hern dieteriche *f*. was *p*(*ð*) so wart *f*. 4 sunder] wan *f*. in alles] ge-  
 vuoge *f*. hinden *f*(*ð*), ~ *p*. 28,1 Dô sprâchen ze dem Berner die  
 herren a. gel. *f*. 2 will. edeler fürste v. *f*. herre ~ *f*(*ð*). 3 *p*(*ð*), ~ *f*.  
 4 wellet *f*. 4<sup>b</sup> her in disiu l. *f*. nach 4 setzt *f* sw: Er sal vw'  
 bihte horen so sp'ch h' hildebrant. 29,1 tuot *f*] wisset *p*. hie *f*(*ð*),  
 ~ *p*. mûnech *p*(*ð*) peltekan *f*. also spr. *f*. der kûene *p*(*ð*), ~ *f*. 2 hebet  
 iuch [wider] in die zellen balde ûf iuwer vart *D*<sup>2</sup>. 3 keime] dâ *f*.  
 niht ~ *p*. 4 La *p*, Nû laz *f*. 30,1 iuge recke *f* (gegen *p* u. *ð*).  
 bruoder] der mûnech *D*<sup>2</sup>. 2 en ~ *p*. 2<sup>a</sup> lât er mich's niht ge-  
 hören *f* (mich's] mich). 2<sup>b</sup> *f*; ich wil in an den backen slac *p*. 3.4 *p*(*ð*),  
 ~ *f*. 3 *ð*; Daz lobe ich spr. w. kein ime trat her sorn. *p*.

- 31 'Wiste ich, wer er wære,' sprach der münech dô,  
 'der mit siner höchvart strebet alsô hô.'  
 'welt ir'z mir gelouben, er wirt iu wol bekant:  
 er ist Ameloltes kint,' sprach meister Hildebrant.
- 32 'Nu ist ez doch niht Wolfhart?' sprach der münech Ilsân,  
 'iedoch mac er ez wol sin, als ich rehte mich verstan:  
 nu lac er in der wagen, dô ich in ze leste sach.  
 daz ich von im solte liden daz grôze ungemach!
- 33 Er ist vil wol gewahsen und sin bruoder Sigestap:  
 sie koment ân swertes slege beide niemer in ir grap.  
 nu müeze dich got gesegeben!' sprach bruoder Ilsân,  
 'veter, ich niht mër zürne, ich wil mich zornes erlân.'
- 34 'Die rede lân wir bliiben,' sprach meister Hildebrant,  
 'wir sül'n uns bereiten ze Wormze in daz lant.  
 wir sül'n uns niht sūmen, ir helde lobelich.'  
 dô kâmen's in zweinzec tagen ze Wormze in daz rich.

D<sup>3</sup> IV.

- 1 Dô reit der künec Etzel wider in sin lant,  
 mit ime der von Berne und ouch her Hildebrant,  
 Wolfhart unde Sigestap und der münech Ilsân,  
 die wâren deme von Berne, mit dienste gerne undertân.
- 2 Dô der künec Etzel wider heim kam,  
 dô sach man mit im riten manegen werden man.  
 gein in gienc vrou Herche, diu edel künegtn.  
 si enpfenc dô die herren mit maneger juncvrouwen fin.
- 3 Dô nam der künec Etzel den Berner bi der hant,  
 anderhalp dargegen sinen meister Hildebrant.

31,2 der sich mit sîm übermuote wirfet a. h. f. (δ). 3 p(δ); Ich müz yn erzürnē f. 3<sup>b</sup> u. 4<sup>b</sup> vertauscht D<sup>3</sup>. 4<sup>b</sup> pδ; do spr'ch er h. f. 4 Nein er f. ist wolfhart amesiges k. p. kint] sun D<sup>3</sup>. 3<sup>b</sup> vnd ist dir noch vn bekant f (p vgl. δ). 32,1—33,2 ~ p. 32,3,4 δ, ~ f. 33,3<sup>a</sup> p vgl. δ; Glücke müzze dir folgen f. bruoder] der münech D<sup>3</sup>. 4 veter, ich wil mîn zürnen vil gerne gein dir lân f. 34,1 laze wir p. 1<sup>a</sup> p, vgl. δ; Die rede nam ein ende f. do spr. f. meister pδ] her f. 2 in] an p. 4 in] an p. 2—4 in D<sup>3</sup> umgearbeitet:

'bereitet iuch vil balde, ir recken höchgenant,  
 daz wir dort betwingen die helde lobelich.'

'wol ûf! wir sül'n von hinnen,' sprach von Berne her Dietrich.

(3 in f geändert: Daz wir den pris gewinnē an den helden rich).

IV ~ p. 1,1.2<sup>a</sup> δ (in f geändert). 2 δ (in f durch 2 v. ersetzt).  
 3,1 Dô δ] Ez f.

- mit in gienc von Bechelären der milte marcman.  
 er vuorte sie vür vrou Herchen, die küneginne lobesam.
- 4 Dô sprach gezogenliche diu edel künegin guot:  
 'stt willekomen, von Berne ein vürste höchgemuot,  
 und ouch willekomen, *meister* Hildebrant.'  
 dô enpfenc si wol mit zühten die recken alle samt.
- 5 Dô seiten sie diu mære der küneginne guot  
 von der boteschefte: si wart vil höchgemuot.  
 man seite ir von dem garten, wie der wære bereit,  
 darinne wære nâch wunsche manegiu schoene meit.
- 6 Man seite ir von den zwelven, wie die ze velde wæren komen,  
 daz sie richer wâfenrocke *niemer* hêten vernomen:  
 'ûf ieglichen roc gesmidet zwelf guldne vogel,  
 man muoz ir lieht gesiune in al der werlte loben.'
- 7 Man seite ir von der schönheit, diu bi dem Rîne was,  
 und von dem goltgevügel, daz ûf der linden saz.  
*man seite* ir von den meiden, diu wæren schoene und glanz,  
 ez trüeg ieglichiu ûf ir houpte von rôsen einen kranz.
- 8 Dô sprach gezogenliche diu küneginne rich:  
 'sô bringet uns der rôsen, herre, her Dietrich,  
 daz wil ich umb iuch verdienen, die wile ich hân daz leben,  
 mit der minen milten hant und mit minen geben.'
- 9 Sô sprach ze dem recken vrou Herche diu künegin:  
 'wir hân hie ze den Hiunen vil manege vrouwen *fin*.  
 nu dar, ir stolzen ritter, verdienet richen solt,  
 daz ich und mine meide sin iu mit triuwen holt.
- 10 Hânt sie bi dem Rîne ir rocke überzogen,  
 ûf iegeltchen gesmidet zwelf guldne vogel,  
 sô wil ich ûf die iuwern, ûf iegelichen besunder,  
 vil snelleclich tuon wûrken zwelf guldniu merwunder.'
- 11 Die meister wæren künste rich, die besten, die man vant.  
 diu liechten merwunder diu wurden in bekant,  
 daz ez von den wâfenrocken alsô verre schein:  
 ieglichez truoc in sîm munde einen karfunkelstein.
- 12 Und die zwelf helme, die sie dort solten tragen,  
 die wurden mit gesteine alle wol durchgraben,

4  $\delta$  (in f auf 30 v. ausgedehnt). 5,3 garten  $\delta$ ] ros'gartē f. 6,2 D. a.  
 bi yrē zytē nie rich' waph. het. vern. f. 3b. 4  $\delta$  (in f geändert).  
 7,3.4  $\delta$ ,  $\sim$  f. man seite] sie seiten  $\delta$ . 10,1.2  $\delta$  (in f geändert). noch 10  
 setzt f 2 v. zu. 11,1 künsten r. f. 12,2 durchgraben  $\delta$ ] dorchalagan f.

- und die zwelf *gère*, die sie vuorten in der hant,  
in ieglichen wart gesenket ein liehter jächant.
- 13 Ein gezelt hiez si dô wûrken mit dem golde rôt,  
als ez diu kûneginne mit ir milte gebôt.  
ez glaste gein der sunnen, gar verre ez erschein.  
dartz lûhte mit êren vil manec edel stein.
- 14 Darane lac rôtes goldes und edels gesteines vil,  
ouch was darane gewûrket maneger leie spil.  
alsô was bereitet daz gezelt gar lobelich:  
ez zam vil wol ze vûeren dem edeln kûnege rich.
- 15 Dô wart daz gevilde gar allez überstrôut  
vôn manegen stolzen Hiunen wart der kûnec ervrôut.  
im muosten dienen drizec lant und wâren im undertân:  
siu brâhten ime ze êren vil manegen kûenen man.
- 16 Dô hiez diu kûneginne gar balde vûr sich gân,  
die dort solten vehten, die helde lobesam.  
dô manete si alle besunder, diu hêre kûnegin:  
'lât iuch niht übergiuden ze Wormze an dem Rîn.
- 17 Vehtet vrûmeclîche durch den willen mîn,  
daz wil ich umb iuch verdienen,' sprach diu kûnegin,  
'houwet tiefe wunden vaste *waz* ûf den grunt,  
daz iu des iemer danke manec rôter munt.'
- 18 Dô sprach der Bernære: 'daz sol geschehen sîn.  
ez muoz sich dâ verkêren brünne und helmes schîn,  
mit bluote wol berunnen unde werden naz,  
durchslagen mit tiefen wunden: vûrwâr sô wizzet daz.
- 19 Ez wirt von mînen handen ein solher strit erhaben,  
daz man ir etelichen muoz in den rôsen laben.  
ich bringe sümeltichen in nôt in der bluomen schîn,  
daz man's muoz innen werden ze Wormze an dem Rîn.
- 20 Daz geschiht dem kûnege Gibechen durch sînen übermuot:  
ez muoz benetzt werden mit bluote sîn helm vil guot,  
daz er uns ûf muoz geben beidiu bûrge und lant  
und ze lêhen enpfâhen von unser vrien hant.'
- 21 Diu rede nam ein ende von hern Dietrich.  
dô urloupten *sich* die herren von dannen alle geltich.

12,3 *gère*] *sperre f.* 4 *yeglichez f.* 14,4 *Dan vz f.* 15,2<sup>b</sup> *δ*; *der kûneg sich dez frawet f.* 3 *Dz yme f.* *muosten dienen δ*] *diente f.*  
17,1 *Vû fehtent f.* 3 *unz*] *biz f.* 19 *~ δ.* 3 *in die not f.* 21,2 *sich Grimm ~ f.*

- urloup nam von den vrouwen manec werder man.  
vil manec guoter segen wart in nâch getân.
- 22 Urloup nam der von Berne ze der küneginne hêr.  
urloup nam tugentliche marcgrâve Ruedegêr  
ze den schoenen vrouwen, die sâzen in dem sal  
und ze der küneginne. sie nâmen urloup tîberal.
- 23 Urloup nam in zûhten Hiltebrant der wise man.  
urloup nam sin bruder, der starke mûnech Hsan.  
urloup nam dô Wolfhart, als uns ist worden kunt.  
urloup nam dô Sigestap an der selben stunt.
- 24 Urloup nam dô Heime, ein tzerwelter degên.  
urloup nam ouch Witege. sie kunden strîtes pflegen.  
urloup nam von Riuzen Hartnit ein kûnec rich.  
urloup nam von Kriechen der schoene Dietrich.
- 25 Urloup nam von Stîre Dietleip der hœchgemuot.  
urloup nam von Tenemarc der junge kûnec Vruot.  
urloup nam kûnec Etzel und alle stne man.  
urloup nam ir gesinde. sie schieden vroeliche dan.
- 26 Diu rotte begunde uf stigen mit maneger banier rich,  
mit den verdacten rossen alsô gewalteclîch  
und mit manegem helme, der wol gezieret was.  
ir harnesch der was wize, lûter als ein glas.
- 27 Dô hiez der kûnec uf blâsen balde stn herhorn.  
darzuo begunde sich rûsten manec helt hœchgeborn.  
den rehten hervanen vuorte her Hiltebrant,  
dô wiste er daz breite her durch diu witen lant.

D<sup>2</sup> VI.(1 = D<sup>3</sup> 203).

- 2 Wolfhart ze den herren sprach: 'warumbe stn wir her kômen?  
umb des riches krône? des hân ich noch niht vernomen.

21,3,4 δ, ~ f. nach 23 setzt f 1 str. zu. 24,3—25,2 δ, ~ f.  
27,1,2 δ, ~ f. 4 dô wiste er (δ) Der wysete f.

VL an stelle von 1 steht in p (= D<sup>1</sup>), direct an III,34 angeschlossen:

- \*1 Dô sie kâmen an den Rîn, sie erbeizten uf daz lant:

ir gezelt sie uf sluogen, die herren alle samt.

Etzel der vil riche kam mit Dietriche dar:

er vuorte mit ime ze strîte eine vil breite schar.

darauf folgen noch 6 (7) jüngere verse, endlich die reste von VI: 2 v. für 3.  
4,1,2. 6,1,2. 7,1,2. 9,3,4. 2 v. für 10. 12,1,2. 13 = 26 (nur einmal). 27. 28,3,4.  
31,1,2. 32,1,2. 33 und 2 schlusverse. 2,1 her δ, ~ f. komê in ds lant f.  
2 Sollen wir fehtê vm des r. f. 2<sup>b</sup> δ; dz ist m' vabekant f.



- oder umb die schœnen vrouwen? der mir daz tæte bekant,  
 sô wolte ich helme schrôten,<sup>2</sup> sprach der küene wigant.
- 3 Dô sprach der helt Witege: 'einen boten sûln wir haben,  
 der uns diu rehten mære her wider künne sagen,  
 ob die zwelf recken ze dem strite sîn bereit,  
 und wir in den rôsen vinden die schœnen meit.'
- 4 Dô sprach der Bernære, der vürste vil unverzeit:  
 'dar senden wir Rüedegêren, der der êren krônen treit.  
 er kan uns diu rehten mære her wider wol gesagen,  
 in welher hande wise der garte si ane getragen.'
- 5 Dô sprach der künec Etsel: 'getriuwer Rüedegêr,  
 rit hin in den garten und ervar uns diu mær,  
 ob die herren von dem Rîne ze strite sîn bereit,  
 oder ob in dem garten si diu künegin gemeit.'
- 6 Dô sprach der marcgrâve: 'ich hôrte ie mære sagen,  
 ez solten küneges boten rîchiu kleider tragen,  
 swâ ein künec boten sendet sime ebengenôz,  
 treit er niht rîcher kleider, ez ist ime ein schande grôz.'
- 7 Dô hiez der künec Etsel ein gewant vür sich tragen,  
 daz koste zehen hundert marc, mit golde wol beslagen:  
 darin sô was vernæjet vil manec edel stein,  
 der von stnen tugenden als ein kristalle schein.
- 8 Dô sprach der Bernære: 'leget ane daz gwant sô rich,  
 sô müget ir wol riten eines küneges boten gelîch,  
 daz die vrouwen bi dem Rîne mügen ouch gesagen,  
 daz wir gesteines und goldes haben genuoz ze tragen.'
- 9 Dô der edel Rüedegêr ersach daz rîche gewant,  
 er sprach: 'ez zimet ze tragene eines küneges boten enlant.'

2,3<sup>b</sup> δ; moht ez m' w'den kont f. 4<sup>b</sup> δ; hie an diser stont f.  
 3,1 haben] han f. 2 künne sagen δ] sagen kan f. 4,1 der von  
 berne der was unv. p. 2 dar] So p. der der p] wan er d' f. str. 4  
 stand in D<sup>a</sup> auch in folgender fassung:

4<sup>a</sup> Dô sprach der voget von Berne, der vürste hœchgemuot:  
 'ze dirre boteschefte ist nieman alsô guot  
 alsô von Bechelâren der marcgrâve milt:  
 er ritet vür die vrouwen, sit er treit der êren schilt.'

(1 δ, ~ f. 3 δ, in f auf 2 v. ausgedehnt). f nimmt beide str. auf und  
 ordnet 4,1.2. 4<sup>a</sup>,1.2. 4,3.4. 4<sup>a</sup>,3.4, danach setzt es noch eine neue str. zu.  
 5 δ, in f auf 2 str. ausgedehnt. 1 getriuwer f] ach milter δ. 6,1<sup>b</sup> δ  
 (ie fp] ein δ); ich horte sagen ye die mere f, ich habe ie horen sagen p.  
 2 Wen man zu frouwen sendet der sulle r. kl. tr. p. 2<sup>b</sup> han rîche keleit  
 vō golde swere f. 7,1 hiez fδ] liz p. 1<sup>b</sup> bereite ein rîche gewant p.  
 2 Daz achte man an tusement marg iz waz mit edelm gesteine beslagen alle  
 samt p. 8,4 golt. 9,2 enlant] dorch dy lât f.

ane leite der marcgrāve daz vil rīche kleit.  
 er und ein juncherre die riten über die heiden breit.  
 (10 = D 215).

- 11 Dô kam in die rôsen der küene wigant:  
 von ime begunde liuhten sîn guldin gewant.  
 er gienc gein den vrouwen, als ein rīcher bote tuot.  
 sie sâzen under der linden und wâren hōchgemuot.
- 12 Ein himeldach stîdîn swebete über der künegîn rīch.  
 sie gruozte der marcgrāve gar gezogenlīch.  
 dô enpfīngen in von dem Rīne die edeln vrouwen hēr.  
 des dankete in mit zūhten der marcgrāve Rūedegēr.
- 13 Dô sprach der vrouwen einiu: 'ir stt uns unbekant.  
 nu saget, vūrste rīche, wie ist iuwer name genant?'  
 dô sprach der marcgrāve wol gezogenlīch:  
 'ich diene künec Etzeln und von Berne hern Dietrich.
- 14 Ich bin durch âventiure her ze iu gesant,  
 wie daz diu schoenste vrouwe st under iu genant?'  
 'diu schoenste under uns allen ist Kriemhilt diu meit.  
 eines rīchen küneges tohter, von der man wunder seit.'
- 15 Der marcgrāve und diu vrouwe retten mit einander mēr.  
 dô gienc diu küneginne selbe gein ime her  
 wol mit hundert vrouwen, die nigen dem künēnen man.  
 des dankete in mit zūhten der marcgrāve lobesam.
- 16 Si truoc uf eine krōnen mit vūnf stollen wūnneclīch,  
 die wâren wol gezieret mit edelm gesteine rīch.  
 swenne sich wolte neigen diu hère künegîn,  
 sô gap daz edel gesteine gar einen wūnneclīchen schîn.
- 17 Nu was der marcgrāve hin vūr die vrouwen kōmen.  
 er sprach: 'edeliu künegîn, noch hât ir niht vernomen,  
 warumbe wir sîn geriten her an disen Rīn,  
 daz lān ich iuch wīzzen, vil schōenez megedîn.'

3<sup>a</sup> Also der m. leit an p. daz] di p. vil ~ p. 4 ein juncherre] der  
 junge alfart p. das erste die ~ p. 10 ~ f; in p steht davon noch  
 (Bartsch 262f.):

Do si quamen zu dem garten si dirbeizten uf das lant  
 Di ros si zcu eyner linden heyften beide samt.

12,1 Ober den schonen juncfrouwen swebete (rest fehlt) p. 2 Do grūste  
 sie f (vgl. δ). Si gruzten den marcgreven gar vil tugentlīch p. 13,1 D. spr.  
 ein meit schone helt ir p. 2 Seit uns ritter kune wer hat uch here ge-  
 sant p. 3<sup>b</sup> gar vil tugentlīch p. 4 Frawe beg. f. Ich d. von den  
 hunen ezel dē vil konige rīch p. 14,3 vgl. δ; Do sp'ch die juncfrawe krym-  
 hilt ist die schonste meit f. 15,1 jūngfraw f. 16,3 So wanne f.  
 wolte neigen δ] vīne neigete f. 4<sup>a</sup> δ; Ein yedlīch stein do zeigete f.

- 16 'Wer bestât mir einen risen, der heizet Aspriân?  
der treit zwei swert in einer scheiden, dâmite er vehten  
er vihtet in dem garten und ist gar unverzeit.' [kan.  
'den bestât Witege, der Mîmingen treit.'
- 17 'Wer bestât mir einen risen, der heizet Schrütnân?  
dem sint die Priuzen *unz* an daz mer durch vorhte undertân.  
den hân ich in mîme hove wol siben jâr erzogen.'  
'den bestât Heime, der hât vier ellenbogen.'
- 18 'Wer bestât mir einen ritter, *der* heizet Herbort,  
der in allen stürmen keinen strit nie gevorht?  
er ist ein degen küene, daz wizze sicherlîch.'  
'den bestât von Kriechen der schœne Dietrich.'
- 19 'Wer bestât mir Volkêren, von Alzeie genant?  
er ist ein videlære, ein helt ze sîner hant.  
er ist bî den besten, die ich bî mir hie hân.'  
'den bestât mîn bruoder, der mûnech Ilsân.'
- 20 'Wer bestât mir Sîvriden, geborn von Niderlant?  
der treit der zwelf swerte ein, daz ist Balmunc genant.  
der hât gevohthen mit heiden und mit *kristen* in manegem rîch.'  
'ist er küene, *des* tuot im nôt: den bestât von Berne her
- 21 Dô sprach der kûnec Gibeche: 'ist dir iht worden kunt, [Dietrich.'  
Rienolt ûf der warte wart mir nehten wunt?  
er mac nie mê gevehten, daz sî dir geseit.'  
'dô viel Sigestap von dem rosse, daz was uns allen leit.'
- 22 Urloup nam dô Hildebrant umb einen mitten tac:  
dô gâhte er alsô balde, dâ manec recke lac.  
dô enpfîngen sie in mit zûhten, den alten grîsen man:  
'wist unser iegelîcher, wer morne den andern solte be-  
\* \* \* [stân?'

16,1 der *ð*] her *p.* 4 Her sprach *beg. p.* meÿgen *p.* 17,1 Her  
sprach *beg. p.* mir *ð*, ~ *p.* der] den *p.* 2 unz] biz *pð.* 4 Her  
sprach *beg. p.* 18 *ð*; 1 in *p* geündert, 2—4 ~ *p.* 19 *ð*, ~ *p.*  
20,1 Her sprach *beg. p.* 2 palmut *p.* 3 kristen] crichem *p.* 4 daz  
tut *p.* 21 *ð*, ~ *p.* 22,2 gâhte er] goch hor *p.* alsô balde *ð*] do zu  
berne *p.* 4 Wolde got woste *p.* morne *p.* nach 22 hat *p* zunächst  
2 jûngere str. (Bartsch 337—44), darauf eine aus A 190.191 zusammengezogene  
(Bartsch 345—8).

D<sup>1</sup> VIII.

- 1 [Dò wart des hers meister der alte Hildebrant.  
er schuof, daz die hütten wurden schiere verbrant.  
dò sach man uf dem velde manegen degen starc  
und gezieret mit rîchen decken manec schoenez marc.]
- 2 Dò hiez der künec uf blâsen balde sîn herhorn.  
darzuo begunde sich rûsten manec helt hôchgeborn.  
sie rîten gein dem garten verre uf einen plân  
wol eines rosloufes wite. dô sweic ein ieglich man.
- 3 Hagene von Tronege kam dort her gerant.  
einen silberwizen schilt vuorte er an der hant,  
er vuorte uf dem helme zwei guldtînu horn.  
dò drabete er in den garten und rief mit grözem zorn:
- 4 'Wâ nû, meister Hildebrant, du vil getriuwer man?  
sagâ mir diu mære, wer sol mich bestân.'  
vor der schar reit Hildebrant: 'wâ ist nu Wolfhart?  
der hielt bi deme von Berne, er was ze strîte wol bewart
- 5 Under einer banier rîche, si was von golde rôt.  
jâ ân alle vorhte drabete er in die nôt.  
sîn helm was gesteinet, er gap lichten schtn.  
einen wolf von golde vuorte er an dem schilte sîn.
- 6 Sîn ros gienc in sprûngen, ez was wîz sam ein harm.  
er vuorte an sîner hende ein sper gröz als ein arm.  
sie liezen zesamene loufen, alsò ist uns geseit:  
diu ros sich ze tôde stiezen under den recken unverzeit.

VIII. 1 *fð*, ~ *p*. 2,1.2 *ð*, ~ *f*, in *p* auf 4 str. *eruoitert*. 3.4<sup>a</sup> *fð*, in *p* geändert. 3<sup>a</sup> *ð*; Die ros man do ersprangete *f*. 4<sup>b</sup> *pð*; gein deme gartē hin dan *f*. 3,1<sup>a</sup> *ð*; Do hatte sich gewapent hagen und *p*; Do kam h. v. tr. *f*. kam *pð*] gein yn *f*. dort her] aldar *f*. 2 schilt *pð*] fanē *f*. er] der degen *p*. an] in *D*<sup>2</sup>. 3<sup>a</sup> *pð*; Oben vf sime heubte *f*. g. wisendes horn *f*. 4 dô ~ *D*<sup>2</sup>. er sprancte *D*<sup>2</sup>. rief lûde *f*. grözem *pð*, ~ *f*. 4,1 Wa ist nu *p*. meister *f*, ~ *p*. du vil] der *p*. 2 sage mir, degen küener, wen ich hie sül bestân *f*. 3<sup>a</sup> dô rief H. vil lûte *f*. ist nu] bist du *f*. 4 der *pð*] Er *f*. dem Bernære *f*. er] und *D*<sup>2</sup>. ze strîte *fð*, ~ *p*. 5,1.2 *pð*, ~ *f*. einem *p*. si *ð*] daz *p*. 2 Jo her an *p*. er] der helt *p*. 3 helm der w. *f*. gesteine *f*. er gap] des gab er *f*. 4 *fð*, ~ *p*. 6,1 in *pð*] zû *f*. ez was *f(ð)*, ~ *p*. sam] als *fð*. hermelin *p*. 2 *fð*, ~ *p*. ein sper nach vuorte *f*. gröz als *ð*] g'zzer dan *f*. 3 ist] is *p*. Dò kâmen sie zesamene uf dem anger breit *f*. 4 stiezen nach ros *p*. 4<sup>b</sup> u. d. helden gemeit *f*.

- 7 Sie kämen von den rossen, under die schilte sie sich bugen,  
harte vreisliche zwei scharfiu swert sie zugen.  
dô striten sie mit einander, die zwêne zornegen degen:  
alle die den strit [ane] sähen, die hêten sich [ir] beider
- 8 Dô vâhten mit einander die zwêne küenen man, [gar erwegen.  
daz diu viures vlamme ûf ir beider helme enpran,  
daz sich muoste verkêren ir liechter brünnen schin.  
wie möhten dô die helde zorneger gewesen sin!

\* \* \*

## D<sup>1</sup> IX.

- 1 Dô rief der küene Gibeche: 'Aspriân, dir si gekleit:  
umb Hagenen von Tronege ist mir tzer mâzen leit.  
du bist der sterkisten ein, sô ich in iender hân:  
darane solt du gedenken, recke lobesam.'
- 2 Uf spranc der rise lanc und dâbi grôz:  
'nu weiz ich in dem garten niender minen genôz.'  
er leite an eine brünne, den helm er uf bant:  
alsô kam er in den garten, der grôze wigant.
- 3 'Wâ bist du nû, Witege, trûtgeselle min?  
disen hân ich dir behalten hie bi disem Rîn!  
sihst du dort einen risen? der heizet Aspriân:  
mit deme solt du striten, du maht in wol bestân.'
- 4 Dô sprach der helt Witege: '[Hiltebrant,] müget ir mir  
hân ich iu iuvern vater oder iuwer kint erslagen, [sagen,

---

7 pð, ~ f. 1 Sie kämen δ] Ir snelle half in p. 2\* δ; Gar zorne-  
lich p. 3 zornegen δ] unvorzeiten p. 4 das erste die doppelt p. 8ff. ist  
in p der kürzung zum opfer gefallen. mit 8,2 beginnt eine lücke in f (2—4 δ).  
IX. in f sind erhalten: 3. 4. 5,3,4. 6. 7. 9,3,4. 10. 12. 13. 15,3,4. 16.  
1,2 δ; Von cragen hagen unde den (rest fehlt) p. 3 iender] irgen pb.  
2,1,2 δ, ~ p. 3 er δ] Asprian p. an sich p. 4 Also her quam p.  
3,1 in f geändert. Wâ δ] Wi p. bist du δ, ~ p. 2 Nû dorch minê  
willen vñ so liep dir d' b'n' mag sin f (D<sup>2</sup> = δ). bi dem r. p. 3 s. du  
in dem garten den risen Aspriân D<sup>2</sup>. 4<sup>b</sup> f; und salt en best. p.  
4,1 Hiltebrant pð, ~ f. ir mugit p. 1<sup>b</sup> künnet ir mir iht gesagen f.  
2 Weder han p. iuvern] dem p. h. ich iu iuvern vater oder bruoder  
iht ersl. D<sup>2</sup> (vater und bruoder vertauscht f).

- daz ir mich welt verräten wider den tiuvels man?  
 wes saget ir mich dem künege, und hêtet in selbe bestân?
- 5 Alsô sprach der helt Witege, der degen unverzeit:  
 'Hiltebrant, mich dünkent, *iu* si min leben leit.  
 ich wil mit ime niht striten,' sprach der küene man,  
 'ich næme niht zweinzec tûsent marc, daz ich in solte bestân.'
- 6 Dô sprach der Bernære: 'nein Witege, küener degen,  
 darumbe wil ich dir iemer beidiu lîhen unde geben,  
 darzuo gib ich dir Schemminc, min ros alsô guot,  
 sô maht du, ritter edel, vehten wol mit hôhem muot.'
- 7 'Triuwen,' sprach dô Witege, 'würde mir daz undertân,  
 wæren der risen zwêne, ich wolte sie drumbe bestân.  
 ich wil'z an nieman lâzen wan an meister Hiltebrant:  
 geleibet mir der, sô bin ich gwis und vihte mit ellenthafter
- 8 Dô sprach meister Hiltebrant: 'Dietrich, herre min, [hant'  
 welt ir lœsen mine triuwe, sô wil ich bürge sin,  
 sô wil sich Witege strites aller êrste hie erwegen.'  
 'ich lœse dich,' sprach Dietrich der unverzeite degen.
- 9 . . . . .  
 . . . . .  
 'ich vihte niht,' sprach Witege, 'daz wizzet alle samt,  
 mich enwâpen von Bechelâren des milten Rûedegêres hant.'
- 10 Abe steic der marcgrâve, er wâpente in zehant:  
 den helm *er'm* tûf daz houbet vaste dô gebant,  
 den schilt gap er im an den arm: 'got mûeze dîn iemer  
 dô gienc in den garten Witege der edel degen. [pflegen.]

4,3 wider den] gein dem *f.* tiuvels man *ð*, tuvelischen man *p*, tyfel soldan *f.* 4<sup>a</sup> Wes habt ir yn nit gei vch gewegē *f.* ir] ie *p.* selbe *pð*, ~ *f.* statt 5.6 hat *p* 3 neue str. (Bartsch 407—418). 5,1.2 *ð*, ~ *f.* 2 in] dir *ð*. 4 zweinzec *ð*, ~ *f.* 6,1 nein Witege *ð*] nû iht mit yme *f.* 3 min ros vor Schemminc *f.* 4 hohen *f.* 7,1 daz *f*] schimmunc *p.*

7 Dô sprach der helt Witege: 'mürde mir daz undertân,  
 sô wolte ich willeliche den risen grôz bestân.  
 noch wil ich niht striten,' sprach Witege der wigant,  
 'ez enwerde vür daz guote ros min bürge der alte Hiltebrant.' *D<sup>2</sup>*  
 (1.2 ~ *ð*, stehen nach 3.4 in *f.* Dð] So *f.* 4 en ~ *fð*. der alte *ð*] her *f.*  
 8 ~ *D<sup>2</sup>*. 4 unvorzeiter *p.* 9,1.2 ~ *pf(ð)*. 4 enwâpen] woppen dem *p.*

9,3 'noch wil ich niht striten,' sprach der küene degen,  
 mich enwâpen der marcgrâve und welle mir hulde geben.'

10 Der marcgrâve gap im hulde und wâpente in zehant  
 umb sinen sun Nuodungen, den ersluoc sîn hant. *f*  
 (9,4 en ~ *f.* 10,2 dâdongē *f.* 10,2 er'm] im *p.* 3 gap er *f*, ~ *p.* an den  
 arm *f*] uf di arme *p.* er sp'ch got *f.* mûeze ~ *f.* iemer ~ *f.* 4 dô *fð*  
 Alrest *p.* gienc] huop sich *f.* den garten *pð*] die ros' *f.* edel *f*, ~ *p.*

- 11 Dô kam geschriten Aspriân, er hête vreislichen ganc:  
er was über dem gürtel zweier kläffern lanc.  
dô sprach Witege: 'herre got, hilf mir armen degen,  
daz ich vor disem risen behalte mîn *werdez* leben.'
- 12 Dô sie zesamene kâmen, sich huop ein grôz getemern,  
reht alsô zwelf smide wâren komen mit ir hemern.  
der rise mit den zwein swerten lief vaste Witegen an,  
daz er muoste wichen ze ende des garten dan.
- 13 'Triuwen,' sprach dô Hiltibrant, 'du vliuhst lesterliche [hin]  
Schemminc mac mîme herren noch langer bi bestân.' [dan:  
daz erhôrte Witege: an den risen lief er zehant,  
er traf in mit Mfminge und sluoc im abe eine hant.
- 14 Dô sluoc in der rise, daz er viel uf diu knie:  
mit ungevüegen slegen der rise in niht verlie.  
uf spranc der helt Witege, sin snellekeit dô schein:  
er lief aber ane den risen und sluoc im abe ein bein.
- 15 Er sprach: 'ez wirt dir sûre, daz du mich brâhtest uf diu knie.  
daz wizze sicherliche, des wirst du gevellet hie.'  
er sluoc im abe ein ahsel, alsô wir hoeren sagen, [tragen.  
daz kein ros môhte sô starc gesin, daz ez *sie* môhte er-
- 16 Ufstuont diu schœne Kriemhilt, si sprach: 'gip mir den degen.'  
er tete, als er's niht hôrte, unz er im nam daz leben.  
aller êrste stuont er hôher: 'vrouwe, wes hât ir *gegert*?  
welt ir den risen langen? des sit ir von mir gewert.'
- (17 = D<sup>3</sup> 332).

11,1 geschriten  $\delta$ ] her *p.* hatte ein fr. *p.* 2 obir den *g. p.* 4 *werdez*  $\sim p.$   
12,1<sup>a</sup> *f.*; Si lifen zusamme mit slegen *p.* grôz *p.*,  $\sim f.$  gedemer *p.* 2 reht *f.*  
 $\sim p.$  zwelf] zweinzec *f.* smede mit iren smitten *w. p.* 2<sup>b</sup> slüegen  
mit den h. *f.* 3 den  $f\delta$ ,  $\sim p.$  zwein  $p\delta$ ,  $\sim f.$  lief] hie *f.* vaste] harte,  
*am rande verbessert in vaste p.* 4 er] witech *p.* muoste  $p\delta$ ] begunde *f.*  
4<sup>b</sup> gein den vrouwen [hin] dan *D<sup>3</sup>.* 13,1<sup>a</sup> Dô spr. ze ime Hilt. *f.*  
witech du *p.* vliuhst  $f\delta$ ] wiches *p.* hin dan  $p\delta$ ,  $\sim f.$  2<sup>a</sup> daz guote  
ros Sch.  $f(\delta)$ . 2<sup>b</sup> hat noch min h're sicherlich  $f(D^3 = \delta)$ . 3<sup>a</sup> Er  
sprang an yn mit grÿme  $f(D^3 = \delta)$ . 3<sup>b</sup> der edel wigant *f.* 4<sup>a</sup>  $p(\delta)$ ;  
Do gerachet er den resen *f.* eine  $f\delta$ ] die *p.* 14,3 dô] dar an *p.* 15,1,2  $\delta$ ,  $\sim pf.$   
3 er  $f\delta$ ] Und *p.* im auch abe *f.* ahsel] arspel *p.* 3<sup>b</sup>  $p\delta$ ; witeg wolt dē *p's*  
beigē *f.* 4 sie  $\sim p.$  swie starc ein ros wære, ez hête genuoc  
ze tragen *f.* 16,1 sprach witech gip *p.* Dar gienc diu künegin:  
'Witege, wilt du mir in geben? *f.* 2 er's] hez *p.* en horte *p.* unz  $\delta$ ] *pf.*  
biz *pf.* genam *f.* daz  $p\delta$ ] sin *f.* 3 höher] uf hor her sprach *p.* gegert  
Bartsch] gebet *p.* 3<sup>a</sup> Zû ir sp'ch do wyteche *f.* 3<sup>b</sup> waz welt ir,  
schœniu maget? *f.* 4 langen  $f\delta$ ,  $\sim p.$  4<sup>b</sup> der ist iu unversaget *f.*  
17 in *p* durch 2 neue str. ersetzt (Bartsch 455—462).

D<sup>1</sup> X.

- 1 **D**ô sprach der künec Gibeche: 'dir *sî* gekleit, Schrütân,  
umb Aspriânes tôt, den ich verlorn hân.  
nu solt du mich rechen und den bruoder dîn,  
des wil ich sicherliche dîn diener iemer stn.'
- 2 **Û**f stuont mit zorne Schrütân: sin harnesch wart im brâht.  
er wâpente sich vil balde, alsô er hête gedâht.  
er wolte den sige gewinnen, er gienc über die heiden dan.  
dô rief under den Hiunen Hiltebrant der wise man:
- 3 'Wâ nû, geselle Heime? gedenke *der* triuwe dîn!  
sihst du einen risen, geborn von dem Rîn?  
du solt mit ime vehten mit ellenthafter hant.'  
dô spranc er in den garten, Heime der küene wigant.
- 4 **D**ô kam geschriten Schrütân, ein ungevüeger man.  
an in lief dô Heime, als ich vernomen hân.  
sie striten mit einander, dem risen niht gelanc:  
daz bluot allenthalben uf die bluomen spranc.
- 5 Sie striten mit einander eine vil lange stunt,  
daz sie ze beiden siten sêre wurden wunt.  
(5,3—8,2 = D<sup>3</sup> 340,3—343,2).
- 8,3 daz swert warf Heime umbe in einer kurzen zit,  
er stach ez durch den risen: zergangen was ir strit.
- 9 Kriemhilt was gesezzen, unz der [grôze] schade was getân:  
dô viel von der swære der ungevüege man.  
Heime gienc hin wider, dâ er die Hiunen vant:  
sie enpfingen liepliche den unverzeiten wigant.

X *p*ð; in *f* ist nur 1 v. belegt (D<sup>3</sup> 342,3 = D<sup>1</sup> 7,3):

Nagelrinc ein vil guot swert im an der hende klanc.

1,1 dir *sî*] di *p*. 2,1 wart *ð*] man *p*. 4 dô *ð*] Her *p*. under den  
Hiunen *ð*] mit grozer stimme *p*. 3,1 der] an di *p*. 2 geborn *ð*] der ist  
hertig *p*. nach 3,2 hat *p* 2 v. eingeschoben:

3' Der komet dort her gegangen und wil in den strit

Nu sume dich niht lange iz ist kumen dir di zit.

3,4 *ð*, in *p* geändert und auf 5 v. ausgedehnt (Bartsch 476—480). 4,1 ge-  
schriten *ð*] geriten *p*. 5,3—8,2 sind in *p* der kürzung zum opfer gefallen:  
7,3 steht noch in *f*, s. o. 8,4 er stach ez vgl. *ð*] Stach her *p*. 9,1 un-  
biz *p*.



D<sup>1</sup> XI.

- 1 Dô sprach der künec Gibeche: 'Stuotvuhs ein jüngelinc,  
wâpen dich vil balde und trit an den rinc.  
(1,3—2,4 = D<sup>3</sup> 347,3—348,4).
- 3 Hiltebrant der alte rief dô al zehant:  
'wâ nû, von Stîre Dietleip, ein küener wigant?  
sihst du einen recken? den solt du bestân.'  
'daz ergât im hiute ze leide,' sprach der unverzeite man.
- 4 Er hielt bi künec Etzeln under einer banier rôt.  
. . . . von Stîre vuorte *er* in die nôt.  
sin helm der was gesteinet, dâ er sie vuorte an.  
dô sprancte in den garten der wunderküene man.
- 5 Diu sper sie begunden neigen, sie riten einander an.  
sie wolten ir kraft bezeigen, die zwêne küenen man.  
diu sper sie beide zerbrâchen mit ritterlicher hant.  
sie kâmen von den rossen, die recken hôchgenant.
- 6 Dietleip zuchte mit grimme *den Welsungen* guot:  
er sluoc *im* durch die *stahelwât*, daz darnâch schôz daz  
Dietleip der junge gap im einen slac, [bluot.  
daz ime daz haupt zer erden viel: zergangen was sin tac.

XI *in f zerrissen, doch fast ganz belegt.* 1,1 *in f geändert.* geybich wü nu st. *p.* Stuotvuhs] Stüefinc D<sup>3</sup>. 2 Nû *beg. f.* trit ze strite an *p.* kum her an *f.* 1,3—2,4 *in p* durch 2 *neue v. ersetzt, ~ f.* 3,1 *in f geändert.* dô *fδ, ~ p.* al zehant *f]* ubir lant *p.* 2 wâ bist du nû *fδ.* von Stîre *pδ, ~ f.* 2<sup>b</sup> *p(δ), in f geändert.* 3,4 *~ fδ.* 4,1 *f;* Dytheleib drabt in den garten sin baner was von golde rot *p.* 2 *in f geändert.* . . . ] Ein panter *p.* Die paner *sh.* er] der helt *p.* 3,4 *~ f.* 3<sup>b</sup>,4 *δ, in p geändert. nach 4 setzt D<sup>3</sup> eine str. zu:*

- 4,5 Gein sîme widersachen, der was im unbekant.  
er vrâgete in, wie er hieze. er seite ez ime zehant:  
'ich bin geheizen Stüefinc, ein künec von Írlant.'  
dô widerseiten einander die vürsten al zehant. *fδ*

(5—7<sup>a</sup> *δ, in f geändert.*)

- 5,1 Sie begunden vaste neigen gein einander dô ir sper.  
sie wolten kraft erzeigen, in was ze strite ger. D<sup>3</sup>  
(2 ze strite *δ]* gein einander *f).* 3 diu *p, vgl. δ]* Zweg *f.* beide *~ fδ.*  
zerbrâchen *pδ]* v'stachen *f.* 3<sup>b</sup> *f, ~ p.* 4<sup>a</sup> *δ;* Irn zorn si beide rachen *p,*  
Do gryffen zû den sw'ten *f.* 4<sup>b</sup> *f, ~ p.* 6,1 zuchte mit grimme] liz  
vallen *p, vf yn mt grÿme slûg f (vgl. δ).* den Welsungen] di weisenuge *p.*  
sîn swert daz was *f.* 2 er sluoc im] Dem recken *p, Suffinge slûg er f.*  
*stahelwât]* stelen wat *p, ringe f. das erste daz ~ f. schôz]* vlôz *f.* 3<sup>a</sup> Dorch  
helm vn dÛrhc halsbe'g *f (p vgl. δ).* gap] slug *p, gab er f.* 4 daz der  
helm und daz houbet vor sinen vûezen lac D<sup>3</sup>.

- 7 Dietleip in den stegereif den vuoz balde swanc,  
 in grimme und ouch in zorne uf sin ros er spranc.  
 dô drabete er üz dem garten, *Stuotvuhsen* liez er ligen.  
 der küneec sach im leide: er hête sich siges gar verzigen.

D<sup>1</sup> XII.

- 1 Dô sprach der küneec Gibeche: 'lâz dir geklaget stn,  
 Gunther, Stuotvuhses tôt und die grôzen swære mîn.  
 gedenke, sun lieber, hiute wol daran.'  
 . . . . .
- 2 Uf stuont der küneec Gunther, zürnen er began.  
 dô begunden alle trüren des küneeges dienstman.  
 an leite der küneec Gunther ein steheln gewant,  
 den helm er uf daz houbet vaste dô gebant.
- 3 Den schilt nam er zem arme, uf sin ros er saz.  
 von golde ein liehtiu krône sin gezimier was.  
 er vrâgete tugentliche: 'wer sol mich bestân?'  
 dô rief under die Hiunen Hildebrant der wise man:
- 4 'Wâ nû, von Tenemarke unverzeiter Vruot?  
 sihst du jenen recken, den küneec hôchgemuot?  
 mit deme solt du striten, der ist ein degen starc.'  
 'gerne,' sprach küneec Vruote, 'er vertreip mich üz Tene-
- 5 Dô drabete er von der menege, der degen hôchgemuot. [marc.]  
 er vuorte daz môrenhoubet an sime schilte guot,  
 die banier in der hende, dâ stuont ouch daz houbet an.  
 dô riten sie zesamene, die zwêne küenen man.

7,1<sup>a</sup> Mit vil gûden mûde *f* ( $D^2 = \delta^2$ ). 1<sup>b</sup> in den satel er sich swanc  $D^2$  (sich er vor in *f*). 2<sup>a</sup> In grimmegeg zorne *p* (*verbessert nach  $\delta$* ), Vn mit vil g'zzê sprûngê *f*. 2<sup>b</sup> sin ros vil wite spr.  $D^2$  (vil wite  $\delta$ ] vz dem gartê *f*). 3 dô] er  $D^2$ . er  $\sim D^2$ . üz dem garten *pf*] vb' dz gefilde *f*. Stuotvuhsen] den resen *p*, Stüefingen  $D^2$ . er do l. *f*. 4 sich hête der küneec Gibeche siges g. verz.  $D^2$  (in *f* auf einen halben v. reduciert: d' kûneg sygez hat v'zigê). verzigen] irwegen *p*.

XII. in *f* sind belegt: 2. 3,1.2. 6. 7. 8,3.4. 9. 1,2 Gunther steht vor lûz (v. 1) *p*. 3 liber son *p*. 4  $\sim p$ . 2,1 *f* $\delta$ ,  $\sim p$ . 1<sup>b</sup>  $\delta$ , in *f* goûndert. 2 begonde *f*. alle] vaste *f*. 2<sup>b</sup> alle rînesche man *f*. 3  $\sim f$ . 5 d. h. er dô mit zorne uf sin h. bant *f*. nach 4 setzt *f* einen neuen v. su. 3,1 nam er zem *f*] vor di *p*. er do saz *f*. 2<sup>a</sup> ein kr. von rôtem golde  $D^2$ . sin] ein *p*, do sin *f*. geczûmer *p*, ziemer *f*. was daz *p*. 4,4  $\delta$ ; Der vortrib ouch mich sprach frut von tenemarc *p*. 5,2 morin h. *p*. 3 die] Das *p*.

- 6 Zwei sper sie dô verstâchen, die vürsten hôchgenant.  
 dô griffen ze den swerten die recken beide samt.  
 sie beizten von den rossen nider in den klê.  
 von tiefen verchwunden geschach in beiden wê.
- 7 Kûnec Gunther von dem Rîne, der deggen wolgemuot,  
 zôch von siner siten ein wâfen, daz was guot:  
 er sluoc ez mit zorne uf den kûnec Vruot,  
 daz man von ime sach vliezen daz rôsenvarwe bluot.
- 8 Dô stuont der kûnec Vruote in ritterlicher wer  
 alsô vermezzenliche vor dem kûnege Gunther.  
 er vergalt im schiere wider mit grimmen slegen grôz:  
 er schriet im durch den harnesch, daz ime daz bluot engene
- 9 *Er* sluoc im durch den helm, der *kûnec* lobesam, [vlôz.  
 daz ime daz bluot mit kreften durch daz geserwe ran  
 und schôz im über diu wangen, daz er niht ensach.  
 uf spranc diu kûneginne, nu hœret, wie si sprach:

\* \* \*

## D<sup>1</sup> XIII.

- 1 **D**ô sprach der kûnec Gibeche: 'wâ nû, helt Gêrnôt?  
 dines bruoder wunden wellen im tuon den tôt.  
 die solt du nu rechen, deggen unverzeit,  
 wan man von diner sterke singet iemer unde seit.'
- 2 Gunthêres harnesch leite Gêrnôt an:  
 alsô tugentliche wâpen er sich began.  
 alsô kam er in den garten, der vürste wol bekant.  
 dô rief under die Hiunen der alte Hildebrant:

6 *f*, in *p* verderbt:

Di sper si beide zustachen ir schust der was hel

Iz wart ir beizten schire von zwen recken snel

Do wart von in beiden creyfteclich gestriten.

7ff. in *f* der kürzung zum opfer gefallen. 2 von] vz *f*. 3b.4 *δ*, in *f*  
 geändert. 8,1.2 *δ*, ∼ *f*. 9,1 Er] Vñ *f*. kûnec] h'tzoge *f*. 4<sup>b</sup> *δ*, in *f*  
 geändert.

XIII. in *f* sind belegt 1,3.4. 3,3. 4. 5. 6,1.2. 7,3.4 1,2 wellen im tuon *δ*  
 di truren in *p*. 3 nu schaffe, helt biderbe küene und unverzeit *f*.  
 4 wan] daz D<sup>2</sup>. diner sterke *f*] dime st'te *p*. iemer *f*, ∼ *p*. 2,1 har-  
 nesch leite *δ*] wapen furte *p*. 2 alsô] Vil gar *p*. 3 Also her quam in *p*.

- 3 'Wâ nû, von Bechelâren der milte marcman?  
seht ir jenen recken? den sült ir bestân.  
er drabete von der menege, alsô man ime gebôt,  
gein dem jungen kûnege, der was geheizen Gêrnôt.
- 4 Diu sper sie beide zerstâchen mit ellenthafter hant.  
ir zorn was ungerochen, diu swert sie zugen zehant.  
der marcgrâve sluoc im . . . dem jungen *küenen man*:  
ze den selben stunden entwichen er began.
- [5 Wie balde ein juncvrouwe ir beider strit ersach,  
mit ir rôtem mündeline si zühteclîche sprach:  
'richer got von himel, wellest des vürsten pflegen,  
der sich sô richer gâben gein mir hât begeben!'
- 6 Daz erhôrte Kriemhilt, ir zorn wart gein ir grôz:  
si sluoc die maget in den munt, daz sie daz bluot begôz:  
(6,3.4 = D<sup>8</sup> 389,3.4)]  
(7,1.2 = D<sup>8</sup> 390,1.2?)
- 7,3 er hête wol erslagen Gêrnôten den kûnec milt.  
dô schiet sie von einander diu kûneginne Kriemhilt.  
\* \* \*

D<sup>1</sup> XV.

- 1 Dô sprach der kûnec Gibeche: 'Herbort, ez kumet an dich!  
nu rich Gêrnôtes wunden, die dâ sere riuwent mich.  
(1,3—2,2 = D<sup>8</sup> 402,3.4. 404,1.2).
- 2,3 'wâ nû, von Berne Hildebrant? sage mir, degen balt,  
wer sol mit mir vehten, oder wie ist er gestalt?'
- 3 Lûte rief dô Hildebrant: 'wâ nû, Dietrich  
der junge *kûnec* von Kriechen, ein recke lobelîch?

3,3 Ruedegêr der milte tete, daz man ime gebôt:  
er sprancete ze sime vînde in die rôsen rôt.

4 Dô striten grimmeclîche die zwêne küenen man:  
vil manec slac vil swinder wart von in [beiden] dô getân  
ze tal vor den vrouwen in den rôsen rôt.  
des enkam der kûnec Gêrnôt nie in solhe nôt. D<sup>8</sup>

(3,4  $\delta$ ,  $\sim$  f). 4,2 zcogen si p. 3 sluoc im ein und ein dem jungen  
koneges son p. 5.6 f $\delta$ ,  $\sim$  p, sind zusatz von D<sup>8</sup>. 5,1.2  $\delta$ , in f auf 1 v. gekürzt.  
3<sup>b</sup>.4  $\delta$ , in f auf einen halben v. gekürzt. 7,3.4 f, in p geändert.

XV p $\delta$ ,  $\sim$  f. 1,3—2,2 in p durch 4 neue v. (Bartsch 565—568) er-  
setzt. 2,3 sege p. 3,2 kûnec  $\sim$  p.

sihst du einen recken? daz ist der küene Herbort:  
mit deme solt du striten, du bist langer niht *gespart*.  
(4—5,2 = D<sup>3</sup> 406—407,2).

5,3 sie striten mit einander den garten hin ze tal.  
Herbort truoc einen guoten helm: iedoch gewan er den val.  
(6 = D<sup>3</sup> 409).

D<sup>1</sup> XVII.

- 1 'Wâ ist mîn bruoder Ilsân,' sprach meister Hiltibrant,  
'mit siner grâwen kappen der tiure wigant?  
er sûmet sich ze lange: er sol hervür gân  
und sol sich lâzen schouwen, daz ist wol getân.'
- 2 Dô sprach der mûnech Ilsân: 'lieber bruoder mîn,  
swaz ir mir gebietet, daz sol geschehen sîn.  
swer mit mir sol striten, ich bin bereit hie.'  
gar ân alle vorhte er in den garten gie.
- 3 Er truoc ob den ringen eine grâwe kappen an,  
ein swert in siner hende truoc der mûnech Ilsân.  
. . . . .
- 4 'Swer sol mit mir vehten, der kome balde her,  
oder ich tuon dem kûnege grœzlichiu sêr  
an den liechten rôsen und an dem klêwe sîn,  
alsô rette Ilsân, 'mit den vûezen mîn.'
- 5 Dô walzete in den rôsen der mûnech Ilsân  
mit siner grâwen kappen: in torste nieman bestân.  
dô trat die rôsen nider der mûnech unverzeit.  
daz sach diu schœne Kriemhilt: ez was ir von herzen leit.

3,4 *gespart* [Bartsch] gestalt *p.* 4—5,2 *in p* auf 2 *v. gekürzt* (Bartsch 575f.). 6 *in p* durch eine neue strophe (Bartsch 579—582) ersetzt.

XVII. *in f* sind belegt 1. 2. 5. 7—9. 12,3—14. 1,1 Wâ *f*] Dit *p.* meister] her *f.* 2 kutten *f.* tiure] küene *f.* 3<sup>a</sup> wie sûmet er sich sô l. *f.* sûmet] helt *p.* zu lande *p.* 4 und decken die rôsen mit bluote, alsô er mê hât getân *f.* 2,2 ~ *p.* 3<sup>a</sup> wer wil nu mit mir vehten *f.* 4<sup>a</sup> g. vermezzenliche *f.* gie ~ *p.* 3,1,2 *vgl. d.* *in p* geändert. Er truoc *p.* kappen *p.* 3,4 ~ *pfδ.* 4,2 sêr] swer *p.* 5,1<sup>a</sup> Dô begunde sich vaste walken *f.* 2 er zervuorte vil der rôsen, ê denne er wart bestân *f.* 3 ~ *f.* 4<sup>a</sup> d. s. diu kûneginne *f.* von herzen] alzû *f.*

- 6 Si sprach mit trüben ougen: 'lieber vater mīn,  
dise grōzen schameheit lāz dir geklaget sīn,  
daz diser mūnech walzet mit sīner kappen wīt.  
nu kius uns einen balde, der in bestē mit strit.'
- 7 Dō sprach der kūnec Gibeche: 'dir st gekleit, Volkēr,  
disiu grōze schameheit und unseriu herzesēr,  
diu uns hāt erzeiget der starke mūnech Ilsān.  
ich wil dich guotes rīchen, daz du mich rechest ūf dem
- 8 Hervūr gienc ērste Volkēr ein degē unverzeit. [plān.]  
er vuorte an sime schilte· eine videln vil gemeit.  
dō ensūmte sich niht langer der kūene spilman:  
mit ungevūegen slegen lief er den mūnech an.
- 9 [Dō kaffete ane die vrouwen der mūnech hōchgenant.  
des erzurte sēre meister Hildebrant:  
'nu rege dich, her muosbart!' der wīse sprach zehant,  
'wir sīn durch ēren willen doch kōmen in diz lant.']
- 10 Dō wart von in beiden krefteclīche gestriten:  
sie sluogen ūf einander mit ungevūegen sīten.  
man sach ūber eine mīlen den liechten viures glast,  
der von ir beider helmen vuor: ez streit nie helt baz.
- 11 Dō brāhte der mūnech Ilsān einen ungevūegen slac,  
daz ime der videlære under den vūezen gelac.  
ūf spranc der helt Volkēr (er was ein sneller degē),  
er lief aber ane den mūnech mit ungevūegen slegen.
- 12 Wie vaste dō sich werte der mūnech Ilsān!  
er jagete under die vrouwen den kūenen spilman.  
ūf stuont diu kūeginne, daz ist uns wol geseit,  
und schiet den mūnech Ilsān von dem spilman unverzeit.

6,1 si sprach nach ougen p. trubegen p. 2 lāz dir ō] lat uch p.  
7,1.2 in f geändert. 2 sēr] swer p. 3.4 in p geändert. diu ō] Dem f.  
8,1 u. 2 in p vertauscht. ērste ~ p. Erste gienc in den garten der d.  
unv. f. 2 er fō] Der p. vuorte pō] trūg f. videln pō] gyge f. vil f,  
~ pō. nach 2 schiebt p 2 v. ein (Bartsch 609f.); 609 lautet Do mochte ein  
nicht irbeiten der monich ilsam; 610 ist gleich 8,4. mit 8,3 setzt T ein.  
en p, ~ Tf. langer Tf] lange p. 9 f, ~ P. 1 kaffe vaste an f.  
10,2 ūf p] an T. ungevūegen T] grimmeclīchen p. 3 ūber p, ~ T. ein  
grose meil T. 3<sup>b</sup> ein lichtvarwez glaust p. 4 von T] uz p. ir beider p]  
den T. fūre T, ginc p. streit T] gest'ete p. baz T] so vast p. 11,1.2 ō, in  
P auf 4 v. erweicert. 3 der helt p, ~ T. er p] der T. 4 er p] In T.  
aber ~ T. den p] der T. 12,1 vaste T] grimmeclīch p. sich do p.  
2 jagete T] treip in p. 12,3—14,4f, ~ Tp.

- 13 Dô sprach diu küneginne: 'iuwerm apte wil ich klagen,  
an in einen brief senden und ime heizen sagen,  
daz er iu gît ze buoze ze vasten alsô vil.'  
dô sprach der mûnech Ilsân: 'daz tuon ich, ob ich wil.
- 14 Swaz ir nu mûget klagen, des tuot iu michel nôt:  
iuwer risen und iuwer recken die ligent halber tôt.  
ir bihte hân ich gehœret: diu buoze ist in ze swære,  
die sie von uns hânt empfangen: geloubet mir der mære.'

D<sup>1</sup> XIV.

- 1 Dô sprach der künec Gibeche: 'dir st gekleit, Walther:  
du solt niht langer biten, du rihte dich ze wer.  
(1,3.4 = D<sup>3</sup> 393,3.4).
- 2 Walther reit in den garten, einen buckeler vuorte er enhant:  
'wâ ist nu von Berne der alte Hildebrant?  
mit weme sol ich vehten? der ist mir unerkant.'  
'mit Hartnide von Riuzen, den ich iu hân hie genant.'  
(3 = D<sup>3</sup> 395).
- 4 Hartnît der küene drabete ouch dâher.  
er vuorte in siner hende ein armgrôzez sper.  
er sprach: 'sol ich hiute vehtens werden sat?'  
er vuorte uf sime helme von golde ein michel rat.
- 5 Ir tjoste was starc und michel . . . . .  
daz ir iedeweder mit dem rosse dô belac.  
dô sprungen uf die vürsten zesamene in daz gras.  
mich wundert, daz ir keiner vor dem andern ie genas.

13,1<sup>a</sup> *ð*; Sie sp'ch do h' monich *f*. 2 in  $\sim$  *f*. briefe *f*.

XIV. in *f* sind belegt 1,1.2. 2,1. 4,1.2. 5,3.4. 6,1<sup>a</sup>. 7,1.2. 1,1 dir st gekleit] nu rich mich *f*. edeler walth' *f*. 2<sup>a</sup> in *f* geändert. Und beite hi n. l. *p*. du *T*] und *p*,  $\sim$  *f*. rihte *p*] rech *T*, setze *f*. 3.4  $\sim$   *Tp*. 2,1<sup>a</sup> in *f* geändert. reit *T*] drabete *p*. 2<sup>b</sup> *Tf*,  $\sim$  *p*. vuorte *T*] nam *f*. enhant] in d' hant *T*, in dy hât *f*. 2 ist *p*,  $\sim$  *T*. der alte *p*] ditrich *T*. 3 mit weme sol ich *ð*] Wer sol mit mir  *Tp*. vnderkennet *T*, unbekant *p*. 4 roosen *T*. hie *p*,  $\sim$  *T*. 3  $\sim$  *P*. 4<sup>a</sup> Künec H. von Riuzen *f*. der drafet *T*. ouch *T*, vaste *p*, gein disem *f*. dâher *Tf*] dort her *p*. 2 in *Tf*, an *p*. seinen henden *T* (*p* = *f*). arme gros *T*, armdickez *p*, vil grôzez *f*. 3 sprach] dacht nu *p*. vehtens hute *p*. 4 michel] gros *T*. 5,1 tjoste was] striten wart *p*. [gros  $\sim$  *p*] michel vnd stark  *Tp*. 1<sup>b</sup>  $\sim$   *Tp*. 2 icweder *T*, iclich *p*. dem rosse] orsem *T*, den rossen *p*. dô  $\sim$  *p*. 3 sie beizten ze der erden nider an d. gr. *f*. 3<sup>a</sup> Do di forsten uf sprungen *p*. in] uf *T*. 4 M. w. wi ir icweder do gen. *T*. mich wundert] ez was ein michel wunder *f*. dekeiner *f*. vor dem andern  $\sim$  *f*.

- 6 Sie striten dô mit zorne, diu swert sie hôte zugen,  
 daz dô die viurvlammen gein den lûften vlugen.  
 sie sluogen durch die schilte diu swert sâ zehant:  
 daz bluot von in *beiden* spranc dô nider ûf daz lant.  
 [sie striten mit einander eine vil lange stunt,  
 daz sie ze beiden siten sêre wurden wunt.]
- 7 Ir keiner kunde dem andern mit strite niht ane gesigen.  
 sie hêten sich dô beide ir lebenes gar verzigen.  
 ûf stuont diu schône Kriemhilt und schiet die zwêne man.  
 dô muoste ir iegelicher ze sinen vriunden dan.

D<sup>1</sup> XVIII.

- 1 Sîvrit von Niderlande der spranc ûf den plân:  
 'wâ ist nu der mine, der mich sol bestân?

6,1<sup>a</sup> T; S. str. beide mit grimme f, S. str. mit heldes handen p. sie h.] so h. T. zugen] slungen T. 2<sup>a</sup> Daz des fures flammen p. 3<sup>b</sup> daz iz lute irclanc p. 4 beiden ~ T. Und daz si beide striten mit elenthanter hant p. 5.6 wohl zusatz von P. striten] vochten p. 6<sup>a</sup> Das paide anenander T. worden sere p. 7,1 in f auf einen halben v. gekûrzt (kein' mohte do gesygen) und mit 6,1<sup>a</sup> vereinigt. 1<sup>a</sup> Si kvnden anenander T. kein p. den a. p. mit strite ~ T. niht ~ p. gesigen an T. 2 ~ T. Des hatten sie f. sich nach gar f. dô beide] mit strite p. 2<sup>b</sup> also sere irwegen p. 3 schône ~ T. und] di T. 4 ~ T. iclicher von der heyde zu syme frunde dan p.

XVIII. 1.2 sind in D<sup>2</sup> hinter str. 37 gerückt, hier aber durch 3 neue str. ersetzt:

- \*1 Dô rief der kûnec Gibeche: 'wâ bist du, Sîvrit?  
 wâfen dich vil balde und tuo, des ich dich bit,  
 daz du mich hiute rechest und die tohter mîn:  
 die gibe ich dir ze wibe, si sol dîn eigen sîn.'
- \*2 Uf stuont diu schône Kriemhilt, tuot uns daz buoch bekant.  
 si gienc gezogenliche vûr den kûnec ûz Niderlant.  
 si kuste in vriuntliche an sinen rôten munt:  
 'nu vehtet vrûmecliche, der tuon ich iu vil maneges kunt.'
- \*2,5 Swie daz Sîvrit hûrnîn wære, dri halsberge leite er an.  
 dô spranc in den garten der ûzerwelte man.  
 'mit weme sol ich nu striten? der tuo mir daz bekant!  
 'daz solt du mit deme von Berne,' sprach meister Hildebrant.
- (\*1,1—3<sup>a</sup> ð, in f geändert. \*2,2 kûnec ð, ~ f. 6 spranc ð] reit f. 7.8 ð, in f verdrängt. Vor 1,1 setzt P 2 neue v. zu (Bartsch 649f.). von Niderlande TfA] der hornyn p. der ~ f. spranc Tð] quam p, sprenget f. 2 er sprach beg. D<sup>2</sup>. nu ~ D<sup>2</sup>. der mine Pð] der kêpe so lange f. der mich Pð] den ich f. mich do s. T.



- vürhtet er sich sô sêre oder trûwet er niht genesen?  
 jâ solten wir von rehte die êrsten sîn gewesen.
- 2 Des hât er mich versûmet, daz ich der leste bin.  
 swie stille ich doch gebære, er kumet *es* niemer hin.  
 er wil ze allen ziten der kûensten einer sîn:  
 her Dietrich von Berne tuot des hie niht schîn.'
- 3 Dô sprach der alte Hildebrant: 'her Dietrich, hoert ir daz?  
 iuch strâfet mîn her Sivrit und ist iu gar gehaz.  
 gedenket, lieber herre, hiute sunder nit,  
 ir hôchgeborner vürste, waz êren an iu lit.'
- 4 Dô sprach her Dietrich: 'Hildebrant, lâz dîn spotten sîn.  
 jâ weiz ich niender viere sô küene bi dem Rîn,  
 ich wolte ê mit in vehten dan mit dem tiuvels man.  
 wer solte mit deme striten, den kein swert versniden kan?'
- 5 Dô sprach der alte Hildebrant, der degem lobesam:  
 'bestât in ein zagehafter, der gesiget im niemer an.  
 bestât in aber ein biderman, herre, her Dietrich,  
 er sleht im tiefe wunden, daz wizzet sicherlîch.'

1,3 Weder *beg. T*, Adir *beg. p*, wie *beg. D*<sup>3</sup>. sich *pfδA*] in *T*. sêre *pfδA*] harte *T*. oder  $\sim D$ <sup>3</sup>. er trûwet *f*. 4 jâ *pA*] Nv *T*, Doch *f*. wirs zv allem rechte *T* ( $p = f$ ). 2,1,2 *pδ*,  $\sim f$ . habet ir *p* ( $T = δ$ ). gesoumet *T* ( $p = δ$ ). 2 doch *T*,  $\sim p$ . chumpe *T*. es] sein *Tp*. niemer *pδA*] nicht *T*. 3,4 *fδ*,  $\sim P$ . 3 *P* vgl. *A* 324. die *str.* lautet in *D*<sup>3</sup>:

\*3 Hildebrant der alte rief: 'Dietrich, herre mîn,  
 dise grôzen êre hân ich dir behalten bi dem Rîn:  
 sihst du in dem garten Sivrit ûz Niderlant?  
 mit deme solt du vehten, er ist ein kûnec hôchgenant.' *f*.

2 iuch *TA*] Mich *p*. 2<sup>b</sup>  $p = A$ ; vnd treit euch gozen ha[s *T*. 3 sunder *p*] zv dem *T*. 4 hochgelobeter *p*. 4,1 her Dietrich] der Berner *f*. Hildebrant *pδ*] meister *f*. 2 jâ *T*,  $\sim p$ . Ich weiz nirgen *p*. viere] recken hi fir *T*, vir recken *p*. sô küene *p*,  $\sim T$ . ich bestûende lieber viere, die besten von d. R. *f*. 3<sup>a</sup> wilt du mich verrâten *f*. dan] wen *p*,  $\sim fδ$ . mit] gein *fδ*. tiuvels *Tδ*] tuvelischen *p*, hûrnyn *f*. 4 solte *Tf*] sal *p*. deme *Tf*] ume *p*. striten *p*] fechten *Tf*. den *pf*,  $\sim T$ . sw. in nicht versn. *T*. gesniten *p*. 5 *Pf*,  $\sim δ$ . 1,2 *f*;

Trewen sprach [do  $\sim T$ ] hilprant de bestet cayn zaghafter man  
 [Daz wizzet herre her dytherich  $\sim T$ ]

Er sey vor im in angestê d' im nicht geshaden kan *Tp*

(in angestê d') an angest daz her *p*). 3 Und *beg. T*. in] eyn *p*. aber  $\sim T$ . 3<sup>a</sup> ist er aber biderbe *f*. herre *f*] daz wizzet herre *p*, daz wist *T*. 4 tiefe *Tf*] groze *p*. mit 5,4 bricht *T* ab, doch sind von 6,1—13,2 die versanfänge noch erhalten.

- 6 'Ich enwil mit ime niht vehten.' von dem garten reit er zehant.  
 vor dem rōsengarten erbeizte er uf daz lant.  
 den helm er dô mit zorne von dem houpte bant.  
 Hiltebrant der alte dô kam dâhin nâch gerant:
- 7 'Du wûrde nie mîn herre, verzageter Dietrich,  
 daz du mich nu lesterst und die recken lobelich!  
 dîn beitet in dem garten Stvrit ûz Niderlant:  
 du solt mit ime striten, vil kûener wigant.'
- 8 Dô sprach dâ her Dietrich: 'dâ redest du ûbel mite.  
 ir sâhet alsô gerne, daz ich mit dem tiuvel strite:  
 waz mōhte ez iuch gehelfen, wûrde hie mîn lip verlorn?  
 sol ich mit ime vehten? jâ ist er lûter horn.
- 9 Kennest du,' sprach der von Berne, 'daz mich dir mîn vater  
 dâbi stuonden beide *Diutsch und ouch Walch.* [bevalch?  
 nu wænest du, ob ich stûrbe, dir belibe mîn lant:  
 du gerætest mir ez niemer ze dem besten, meister Hilde-  
 10 **H**iltebrant 'der alte von Dietriche gie, [brant'  
 den Berner er al einen stân al dort lie.  
 dem alten vielen die zeher über sinen bart.  
 'ich wæne, ir habet geweinet, veter,' sprach Wolfhart.

6,1 en ~ p. vehten] striten fð. dem garten] ime fð. 2-4 f, ~ p, standen in T. erb. er nid' vf f. 7,1 wordiz p. mîn herre f] mîn herren kint p. verzageter fð] do vorschom't p. 2<sup>a</sup> wie schendest du dich selben f. die] dine f. 3.4 f, ~ p, standen in T vielleicht nach 9,4 8 steht in D<sup>2</sup> erst hinter str. 22; 9 ~ D<sup>2</sup>; an stelle von 8.9 hat D<sup>2</sup> hier 2 neue str.:

\*8 'Ich enwil mit ime niht striten, ich tar sîn niht bestân.  
 brinc mir in den garten einen andern kûenen man,  
 der mit vleische und mit gebeine si wol mîn gelich,  
 mit deme vihte ich gerne,' sprach her Dietrich.

\*9 Dô sprach der alte Hiltebrant: 'iuwer rede habet ir gwalt  
 und ritet doch vil dicke striten in den walt:  
 dâ bestât ir mit strite wûrme risen und man

und getûrret hie vor den vrouwen eines recken niht bestân.' f  
 (\*8,3 minē glich f). 8,1.2 in f verdrängt. das zweite dâ] du p. du ~ p.  
 2 alsô] vil p. 3 ez f, ~ p. hie] m' f, ~ ð. 4 wer solte mit St-  
 vrit vehten? er ist ein l. h. f. 9,1.2 standen nicht in T. 2 Da bi  
 stunt manic heide und manic dutzer man p (verbessert nach Bitorolf 7992f.).  
 nach 4 standen in T noch 2 v. (= 7,3f.). 10,1 alde zornec von p.  
 2 den] Der p. er f, ~ p.

10 Hiltebrant der alte begunde von im gân,  
 dô liez er sinen herren al einen dâ bestân.  
 von zorne lief ime daz wazzer über sinen bart.  
 'warumbe weinet ir, veter?' alsô sprach Wolfhart. D<sup>2</sup>

(3 lieffen f. daz wazzer ð] die augē f).

- 11 'Ez lit leider übel,' sprach meister Hildebrant,  
 'mit êren kæme ich gerne wider hin ze lant:  
 wir rûmen'z hie mit schanden, alsô muoz ez uns ergân,  
 und tar der helt von Berne Sivrides niht bestân.'
- 12 'Des wirt guot rât,' sprach Wolfhart, 'vûrhtet sich her Dietrich,  
 man gebe mir sine brünne und mache sie mir gelich,  
 sin vil guot swert *Rôsen* und sinen helm lieht:  
 Sivrit der küene kumet von mir ungestriten niht.'
- 13 'Swic!' sprach der alte, 'du bist im ungelich.  
 ez muoz erzürnet werden von Berne her Dietrich.  
 sô bin ich lihthe der êrste, der ûf dem grase lit:  
 hœrest du sin swert erklingen, sô kum mir ze helfe enzt.'
- 14 Dô gienc hin wider Hildebrant sô rehte trûreclich:  
 'wes ist iu noch ze muote, herre, her Dietrich?  
 dô sprach der Bernære: 'wes hât ir iuch bedâht?  
 hât ir mir in den garten einen andern kempfen brâht?'
- 15 'Wâ sol ich den nemen?' sprach meister Hildebrant,  
 'ich wolte, daz ir nie wæret komen in diz lant!  
 sît ir iuch des von Niderlant getûrret niht erwern,  
 sô sprechen, ir sît worden siech, sô wil ich vûr iuch swern.'
- 16 'Owê,' sprach der Bernære, 'daz ich ie her bereit!  
 des swert, lieber meister, sô bûeze ich den eit.'  
 'nu wol dan!' sprach der alte, 'ir sît doch ungesund:  
 riten [wir] durch die küele nider in den grunt.'
- 17 Sie riten mit einander ûf ein grüenez gras,  
 dâ beidenthalben lîten und gebirge was.

11 *pδ*, ~ *f*. 12 in *D*<sup>2</sup> durch eine neue str. ersetzt:

- \*12 'Wilt du mir helfen, Wolfhart,' sô sprach her Hildebrant,  
 'sô wâpen dich vil balde und kum hernâch gerant:  
 wir riten ze einer lîten tiefe in einen grunt:  
 mir und mîme herren wirt ein grôzez zûrnen kunt. *f*

(3 ze einer lîten *δ*] den dal nyder *f*. 4<sup>a</sup> *δ*; Mîme h'ren vñ mir *f*).  
 3 *Rôsen*] sachsen *p*. 13 *pf*, ~ *δ*. 1.2 in *D*<sup>2</sup> der str. \*12 entsprechend  
 geändert:

Sô ist doch daz mîne dem sinen ungelich.

iedoch muoz ich erzûrnen den vûrsten lobelich. *f*

(1 daz] der *f*). 3 lihthe ~ *f*. ûf] in *f*. 4<sup>a</sup> *f*; Horstu sachsen clinge *p*.  
 ze helfe ~ *p*. in zit *p*, in d' zit *f*. 14,1—16,2 in *p* auf 2 v. gekûrzt.  
 14,3<sup>b</sup> *δ*; jch han mich anders nit bed. *f*. 15,1,2 *δ*, in *f* verdrângt.  
 16,3 doch *p*, ~ *fδ*. 4 riten *fδ*] Gein *p*. wir *pf*, ~ *δ*. durch die küele]  
 den dal nid' *f*. 4<sup>b</sup> dâbî in einen gr. *fδ*. 17,2 dâ ~ *f*. beident-  
 halben nach berge *f*. lîten *pδ*] Tal *f*. gebirge] berge *fδ*. neben in  
 was *f* (bî in w. *δ*).

- 'balde nider von dem rosse!' sprach meister Hildebrant.  
er spranc von dem sinen, er gap ez im in die hant.
- 18 Vil schiere hête er gebunden ze eime boume diu marc.  
der junge der was blöede, der alte der was starc.  
er gienc hin die rihte, dâ er hern Dietrich vant.  
'wir stûln anders schaffen,' sprach her Hildebrant.
- 19 'Ir müget dâ niht erwerben pris, ir mûezet vûrbaz gân.'  
er sprach: 'lieber meister, lâz mich hie bestân.'  
'nu saget ûf iuwer triuwe, stt ir'z, her Dietrich,  
deme sin vater Berne liez und sin ander rich?'
- 20 'Ich bin, deme sin vater beidiu lant und liute lie,'  
sô sprach der von Berne, 'ich stân vor iu hie.'  
ich wart dir ouch enpfolhen und darzuo al mfn lant.'  
'ir sit sin niht, ir lieget,' sprach meister Hildebrant.
- 21 Sô sprach ze ime der alte sô rehte zorneclîch:  
'ich enwil dir niemer dienen, verzageter Dietrich.  
daz wizzet endeliche, ir êrelôser man,  
ê ir ungevohten belibet, ich wolte iuch selbe ê bestân.'
- 22 Dô sprach der Bernære: 'sô triuget dich dtn sin,  
wilt du mit mir vehten, swie daz ich verzaget bin,  
ez mac dich wol geriuwen, daz wizze sicherlîch,  
swie sô daz du mich schilttest verzageter Dietrich.'
- 23 Der wise sprach: 'ir sint manege, die man heizet Dietrich.  
ir nennet iuch den von Berne, ir stt im ungelich:  
sich gelichet deme von Berne niht kein arger schalc:  
ir sit sin niht, ir lieget, ir sit ein wehselbalc.'
- 24 Dietrich trat [ûf] höher und sach sinen meister an.  
der alte begunde zürnen gein dem jungen man.  
er sprach: 'ich wil [iuch] versuoehen, ob ich iuch erzürnen  
dô sluoc er sime herren einen backenslac. [mac.'

17,3 Nu beg. p. nider fð, ~ p. dem fð, ~ p. meister pð] er f.  
4 er] her Dietrich fð. spranc] sprach p, saz ð. den s. p. 4<sup>a</sup> Dz det  
vil schier er dieterich f (p = ð). 18,1—19,2 ~ p. 18,1—3 ð, in f auf  
einen v. gekürtzt. 19,3 nu p, ~ fð. Sagët m' vf f. ir'z] iz p. 4 deme  
der voget Dietmâr sin erbe liez und sin rich D<sup>2</sup> (liez nach Dietmâr f,  
gegen pð). 20,1 Ich bin fð, ~ p. s. v. Dietmâr allez sin erbe lie f.  
2 sð] Do p. 2<sup>a</sup> daz wizzet sicherliche f. 2<sup>b</sup> f, ~ p. 3.4 ~ f.  
3 ð; Mir beval ditmar min vater sin erbe und sin lant p. 21,1—23,2 ~ p.  
21,1 Sð] Do f. 3 êrelôser f. nach 22 folgt in D<sup>2</sup> str. 8 (s. o.). 23,1 manege  
vgl. ð] vile f. 3 niht nach gelichet p. schalc] slag p. ir heizet iuch  
einen vürsten: ir sit ein rechter sch. f. 4<sup>a</sup> p; Vñ liegët ir sit es  
mit f. lasterbalc fð. 24,1—25,2 in f verdrängt.

- 25 *Ërste* wart erzürnet von Berne her Dietrich:  
 er sluoc uf Hildebranden gar unverwizenlich.  
 mit sime guoten swerte gap er im einen slac,  
 daz sîn meister viel zer erden und gestrecket vor im lac.
- 26 'Du dînkest dich sô übel mit worten ze aller zit  
 und list vor mir gestrecket reht als ein altez wîp.  
 du gebârest, alsô dir nieman müge ane gesigen.'  
 er mohte in niht gewinnen, dô liez er in ligen.
- 27 Dô Wolfhart daz erhôrte, daz daz swert erklang,  
 mit swerte und mit schilte die lîten er nider spranc.  
 er rief: 'herre von Berne, erslaht ir mâge und man  
 und türret vor schönen vrouwen eines vremen recken niht
- 28 [Diu rede begunde müejen von Berne hern Dietrich. [bestân?]  
 er sprach: 'iuwer zorn und der mine sint gar ungelich.  
 wer weiz, waz in dem garten hiute von mir geschiht?  
 nu wol dan, her Wolfhart, welt ir des selben iht!'
- 29 'Daz wil ich wol gehüeten,' alsô sprach Wolfhart,  
 'daz ich mit iu strtte, daz wirt von mir bewart.  
 ich weiz wol, herre von Berne, daz ich iuch mîden sol.  
 wæret ir rehte erzürnet, des gûnde ich iu wol.']
- 30 'Nu hin!' sprach her Dietrich, 'es mac niht wesen rât:  
 brinc mir mîn ros balde, daz dort gebunden stât,  
 und rit ze dime veteren: mac er niht genesen,  
 sô muoz man mich in dem garten die rôsen lâzen lesen.'
- 31 Wolfhart kam geloufen über den alten zehant.  
 'tobest du aber, tiuvel?' sprach meister Hildebrant.  
 'ich tobe niht, veter hêre, ez ist sô jâmerlich:  
 mich hât ze dir gesendet von Berne her Dietrich

25,1,2  $\delta$ ,  $\sim p$ . 3<sup>a</sup>  $f\delta$ ; Mit wolfditriches sachsen  $p$ . gap  $f\delta$ ] sluc  $p$ .  
 4 in  $p$  auf einen halben  $v$ . gekürzt (viel bis gestreckt gestrichen), vorher zu-  
 gesetzt Adir mit ecken swerte. sîn meister  $p$ ] der alte  $f$ . vor im  $p$ ,  $\sim f$ .  
 26  $\sim p$ . 1,2  $\delta$ ,  $\sim f$ . 3 gebarest zû allen zitê als  $f$ . müge ane  
 Grimm,  $\sim f$ . 27,1 das erste daz  $\sim f$ . daz sw.] sîn sw.  $f(\delta)$ . 2<sup>a</sup> Er  
 reit den dal nid'  $f$  ( $D^2 = \delta$ ). 2<sup>b</sup> und gwan einen übeln gedanc  $f$ .  
 3 er rief  $f$ ] So  $p$ . 3<sup>b</sup>  $f\delta$ ; ir slat ein alden man  $p$ . 4 getürret  $f\delta$ .  
 schönen] den  $\delta$ ,  $\sim f$ . vor vrouwen nach recken  $f$  ( $p = \delta$ ). einê  $f$ .  
 vremen  $f$ ,  $\sim p$ . 28,29  $\sim p$ , zusatz von  $D^2$ . 28,1,2  $\delta$ ;  
 Do was mir dyser g'zze zorn vor hin vngelich  
 Nû bin ich erzürnet sp'ch her dieterich  $f$ .  
 29,4 ir  $\delta$ ,  $\sim f$ . rehte  $\delta$ ] wol  $f$ . 30,1,2 in  $f$  verdrängt. 3 Er sp'ch beg.  $f$ .  
 und  $\sim f\delta$ . veteren] ôheim  $f\delta$ . sich mag  $f$ . 4 in den  $g$ .  $p$ . die rôsen  $p\delta$ ] der  
 bled'  $f$ . 31,1 W. der vil küene ze sîm veteren kam gerant  $f$ . 2 aber  $f\delta$ ,  
 $\sim p$ . tiuvel  $p\delta$ ] wolfhart  $f$ . meister H.  $p\delta$ ] er h.  $f$ . 3 neinich, lieber ôheim,  
 ich rite zûhteclich  $f$ . 4 von Berne] mîn herre  $f\delta$ . her  $p\delta$ ,  $\sim f$ .

- 32 Und lât dich balde vrâgen, ob du niht mügest genesen,  
 sô muoz man in in dem garten die rôsen lâzen lesen.  
 'Wolfhart, rit hin wider, sagâ im, ich st tôt,  
 sô hebet sich in dem garten aller êrste angest unde nôt.'  
 (33 = D<sup>8</sup> 499?).
- 34 Er vrâgete balde mære: 'wie mac her Hildebrant?  
 dô sprach gezogenliche Wolfhart zehant:  
 'owê, vil lieber herre, mîn veter der ist tôt.'  
 er sprach: 'nu muoz sich heben beide angest unde nôt.'
- 35 Dietrich wart erzürnet, von Wolfharte er dô reit:  
 er mohte im niht gevolgen über die heiden breit.  
 er beizte ze der erden (zornec was sîn sîn)  
 vür den rôsengarten: sîn ros sluoc er von im hin.
- 36 Dietrich *trat* an die porten: 'tuo ûf und lâz mich in!  
 wâ ist Stvrit der wilde, der küene helt hürnîn?  
 durch den sô muoz ersterben mîn meister Hildebrant:  
 jâ wil ich mit im striten und wære er ein steintn want.'
- 37 Dô muote den von Berne, daz man in niht in liez:  
 mit sinen vüezen beiden die porten er ûf stiez.  
 in den selben stunden was Wolfhart ze ime komen  
 und hête ouch dem *herren* daz schoene ros genomen.

---

32,1 lât dich] heizet *f(δ)*. balde *f*, ∼ *p*. 1<sup>b</sup> mügent ir nit genesen *f* (D<sup>2</sup> = δ). 2 die rôsen *pδ*] d' bled' *f*. 2 er sprach: nu rit h. w. und sage im, i. s. t. *f*. 4 dem garten *pδ*] den rosen *f*. aller êrste] umb mich *f*, ∼ δ. 33.34 ∼ *p* (nôt:nôt). 33 in *f* verdrängt. 34,1<sup>a</sup> δ. in *f* durch drei neue halbverse ersetzt. 2 δ, ∼ *f*. 3 owê δ] Er sp'ch *f*. 35,1 Dietrich *p(δ)*] Der b'ner *f*. wart] was *fδ*. von Wolfharte *pδ*] gein dem gartē *p*. 2 er *pδ*] Wolfhart *f*. 34 ∼ *p*. er δ] Der bern' *f*. 36,1 trat] saz *p*. Er klopfete alsô vaste: balde lât mich in *f*. 2 wilde] küene *f*. 2<sup>b</sup> swie gar er ist hürnîn *f*. 3 durch den *p(δ)*] Vō sinē wegē *f*. sô m. erst.] ist erstorben *f*. 4 jâ] dâvon *f*, ∼ δ. striten] vehten *f*. und ∼ *fδ*. er als ein *f* (*p* = δ). steines w. *fδ*. 37,1<sup>a</sup> Den Berner muote sêre *f*. nit bald in *f* (*p* = δ). 2<sup>a</sup> *p* rgl. δ; Mit vil g'zzē kreftē *f*. die porten er] er die tür *f*. 3.4 stehen in *f* erst nach 39,4. stunden *pδ*] zytē *f*. Wolfhart vor was *f* (*p* = δ). was ouch W. *p*. ze ime *fδ*, ∼ *p*. 4 in *f* geändert. herren] loteren *p*.

D<sup>3</sup>.(38.39 = D<sup>1</sup> 1.2).

- 40 Dò sprach ein herzoginne, diu was von Írlant:  
 'ich sihe den voget von Berne mit verwäpenter hant.  
 er kumet über'z gevilde mit grôzem übermuot.  
 er treit uf sime houpte einen liechten helm guot.
- 41 Sinen schilt vesten den vüeret er vor der hant.  
 aller êrste sô muoz sich hüeten Sivrit von Niderlant.  
 swelher den andern twinget mit den swertes slegen,  
 sô sprach diu herzoginne, 'der ist ein helt ūzerwegen.'
- 42 Dò rief in die rôsen der degen ūzernkorn  
 (im erlûte sîn stimme reht als ein wisenthorn):  
 'wâ sint nu die helde, die alsô vreislich sint?  
 ich vihte mit ir eime, wære er des tiuvels kint.
- 43 Wâ ist Sivrit der küene dâher von Niderlant,  
 der mîn sô lange hât begert mit verwâfenter hant?  
 ich kume im noch ze vruo, des sol er sicher sîn.  
 wir müezen helme schrôten vor der künegin.
- 44 Wir stûln die schilte houwen mit kreften von der hant,  
 daz unsern strit hie schouwen die vrouwen alle samt.  
 wir stûln einander bringen in alsô grôze nôt  
 und den harnesch verwen mit dem bluote rôt.'
- 45 Dò spranc hervür Sivrit, er wart nie sô vrô:  
 'nu vûrhte ich niht, Dietrich, din zürnen noch dine drô.  
 ich wil dich hiute grüezen mit dem swerte mîn,  
 daz ist geheizen Balmunc und git liechten schîn.'
- 46 Dò sprach der Bernære: 'den gruoz vergilte ich dir  
 mit mime swerte Rôsen, daz ist sô lieb ouch mir.  
 daz grüezet dich hin wider, daz ez dir wirt erkant:  
 zewâre ez muoz dir dringen durch helm und schiltes rant?'

D<sup>3</sup>. an stelle von 38—46 stehen in p 4 neue str. (Bartsch 745—756, 761—764). 38.39 s. o. zu 1.2. 40,3.4 δ, ∞ f. 42,1 rief δ] sprengt f. 3 Er sp'ch beg. f. 43,2 sô lange δ, ∞ f. 3.4 δ, ∞ f. 45,1 spranc δ] spronget f.

D<sup>1</sup>.

- 47 **Gar** vermezzenliche zwei scharfiu swert sie zugen:  
spannenbreite schivern ze stücken sich dô kluben  
von den liechten schilten: dô weinete manec wip:  
'owê, sol durch muotwillen sin verlorn zweier vürsten lip?  
48 Stûn sie sich alsus morden, des ist gar ze vil.'  
dô sprach diu maget Kriemhilt: 'ez ist mir ein spil.'  
ez wart umb *die* rôsen nie kampf sô engestlich,  
dan dô der hürnin Sivrit vaht und ouch von Berne her  
49 Sie wâren beide küene und sô gar unverzeit, [Dietrich.  
daz keiner wolte entwichen eines vuozes breit.  
swâ sie eine wile stuonden. dâ vlôz des bluotes bach.  
daz man vor ir vüezen des grasses niht ensach.

D<sup>2</sup>.

- 50 **Dô** begunde sich vaste mëren ir ungevüegiu nôt.  
ir zwêne liechte helme von viure wurden rôt,  
daz [ez] in beidenthalben spranc ûz ir helmes want:  
als ein smit vor der essen daz taten's mit ir hant.  
51 Sivrit gedâhte an'z küssen. daz Kriemhilt im hête getân.  
dâvon der degen küene eine niuwe kraft gewan.  
dô vaht er mortliche. daz wil ich iu sagen:  
dô begunde Sivrit der küene hern Dietrichen jagen.  
52 'Seht, wie er nu vliuhet. von Berne her Dietrich,  
von Sivride dem küenen sô rehte vorhteclich!  
twinget er den von Berne. den izerwelten helt,  
sô ist mîn lieber Sivrit vür alle man gezelt.'

D<sup>2</sup>. 47,1 *f*ð, ~ *p*. 2 stücke *p*. nach 2 setzt *p* zu Daz si den schonen  
vrouwen undir di ougen stoben. 2.3<sup>a</sup> lauten in *f*  
ze spannenlangen schirben [ir schilte] von den henden vlugen  
die spæne von den schilten.

3 dô] die *f*. 47,4—48,2 *f* (ð), in *p* geändert, weil str. 48 schon in *da*  
zwischen 37 u. 47 interpolierte stück eingeschoben ist (Bartsch 757—760).  
48.3.4 *p*ð. ~ *f*. die ~ *p*. 4 dan ð. ~ *p*. keiner den andern wolde *p*

49 Dô vâhten mit einander die zwêne küenen degen  
mit vil grôzen sprüngen und mit grôzen siegen. *f*.

3 eine wile] beide *f*. 3 dâ swebete von bluote ein bach *f*(ð) (eine  
b. *f*). 4 vor *p*ð] vnd' *f*. des grasses] daz gras *p*ð. 4<sup>b</sup> daz blût allent-  
halben sach *f* (*p* = ð).

D<sup>2</sup>. 50 stand wohl schon in D<sup>1</sup>. ist in P durch eine interpolation (Bartsch  
773—806) verdrängt. 2 liechten *f*. 3 ûz] vf *f*. 51 verdrängt eine  
ältere str., vgl. anm. 1 dz v'krymht *f*. 52ff.: D<sup>1</sup> s. schlufs des ab-  
schnittes. 1.2 ð, in *f* verdrängt.



- 53 Dô sprach diu von Írlant, diu herzogin wolgetân:  
 'swiget, *mîn* vrou Kriemhilt, lát iuwer giuden stân!  
 só daz der voget von Berne ze rehte erzürnet wirt,  
 dan sleht er tiefe wunden, daz darnâch lange swirt.'
- 54 Dô begunde lûte ruofen der alte Hiltebrant:  
 'hôher name von Berne, wilt du werden sus geschant?  
 nu sich ane die vrouwen, die sint vil minnelich,  
 gar lieplich ane *ze* schouwen und dâbî vrôudenrich.
- 55 Scheme dich vor den vrouwen, die hie sint an dem Rîn:  
 die sitzent under der linden und spottent alle dîn.  
 alte und junge zemâle, sie redent alle von dir,  
 du sist ein rechter affe, daz solt du glouben mir.'
- 56 Her Dietrich von zorne riechen dô began,  
 reht als ein hûs, daz dimpfet, daz man zündet an.  
 Sivride von Niderlande wart sin gehürne weich.  
 dô tete im der Bernære nâch dem bluote manegen streich.
- 57 Er verkêrte sin gemüete, des wurden die *sine* vrô.  
 ouch vorhte der Bernære hern Hiltebrandes drô.  
 sin swert daz warf er umbe mit ellenthafter hant,  
 er treip Sivriden hinder sich: des vrôute sich Hiltebrant.
- 58 Dô vergalt er Sivride sine slege grôz:  
 er sluoc ûf in mit kreften, daz ez in die lûfte dôz.  
 swaz er in hête getriben her, er jagete in wider dan,  
 dâvon diu schoene Kriemhilt trûren sere began.
- 59 Diu herzogin sprach: 'Kriemhilt, dîn sin ist nu verlorn:  
 Sivride mac niht helfen sine ringe noch sîn horn.  
 ich sihe die ringe stieben von dem küenen man:  
 ez ist umb sînen sige vil balde nu getân.'
- 60 Der Berner schriet die ringe, als ez wære vûlez strô.  
 dô wurden die Rînherren alle vil unvrô.  
 zweier halsberge macht er in einen gast.  
 er schriet im abe den harnesch, sam ez wære vûlez bast.

*str. 52 stand in D<sup>2</sup> auch in folgender fassung:*

- 52\* Dô sprach diu schoene Kriemhilt: 'seht, ir vrouwen alle samt,  
 daz ist Sivrit der küene dâher von Niderlant:  
 er tribet den Berner umbe vor im ûf dem plân:  
 noch treit *mîn* lieber Sivrit daz lop vûr alle man.' *f*
- (3 den pl. *f*). *f* setzt diese str. an stelle von 52,1.2. 53,2 swiget vgl. *ð*  
 Jr mohte sweigē *f*. *mîn* ~ *fð*. lát *ð* vñ liezzē *f*. 54,1\* *ð*; Do rief ab'  
 lûde *f*. 2 wie wiltū *f*. 4 *ð*, in *f* durch 3 neue v. ersetzt. 55,3.4 *ð*,  
 ~ *f*. 56,1 do sere began *f*. 57,1 sine] wûlfinge *f*. 59,4 ist doch  
 vme *f*. 60,3 der maht *f*.

- 61 Man sach daz bluot vliezen über sinen goltvarwen schilt.  
 dô muoste sere weinen diu schoene Kriemhilt.  
 si spranc von dem gestüele, die hüllen si von ir swanc.  
 Kriemhilt in grôzer ile hin durch die rôsen dranc.
- 62 Dâ si sach in den noeten Sivrit ir lieben man.  
 si bat ir vrouwen alle nâch ir loufen dan.  
 daz tâten sie vil balde: dô wart in alsô gâch,  
 durch rôsen und durch bluomen volgeten sie ir nâch.
- 63 Dô rief alsô lûte diu kûneginne rich:  
 'lât von iuerm strite, herre, her Dietrich!  
 erwindet iuwers vehtens durch den willen mîn.  
 ir hât wol gesiget ze Wormze an dem Rin.'
- 64 Dô tete der Bernære, alsô er's niht enhôrte,  
 unz er im mit dem swerte vil nâch sin houbet tôrte.  
 er wolte nihtes hoeren. swaz diu kûnegin sprach,  
 unz er dem kûenen Sivrit den helm vil gar zerbrach.
- 65 Swie vil man der stüele zwischen sie geschôz,  
 daz zerhie der Berner mit sinen slegen grôz.  
 . . . . .  
 . . . . .
- 66 Dô rief diu kûneginne dâ die vrouwen an:  
 'wie swiget ir sô stille? nu bitet den kûenen man.  
 daz er des strites erwinde und iu den zorn ergebe,  
 daz wil ich umb iuch verdienen. die wile daz ich lebe.'
- 67 Dô riefen die schôenen vrouwen alle samt geltch:  
 'nu lât von iuerm strite, herre, her Dietrich!  
 erwindet iuwers vehtens, vil tugenthafter man,  
 und lât iuch niemer biten. vürste lobesam.'
- 68 Der edel voget von Berne durch helmes venster sach.  
 daz alsô manec rôter munt wider in dô sprach:  
 daz ermilte ime daz herze gein den vrouwen minneclich.  
 'ich wil iu gewern gerne.' sô sprach her Dietrich.

61.1,2 *ð. in f verdrängt.* 64.2 unz *ð*] Biz *f.* im *ð*] yn *f.* sin  
 houbet *ð.* ~ *f.* tôrte *ð*] hatte betort *f.* 4 unz *ð*] Biz *f.* 65.1 ge-  
 schôz *ð*] gewarf *f.* 2<sup>b</sup> *ð*; wan ez gar lützel half *f.* 3.4 ~ *fd.*  
 67.3 vehtens *vgl. ð u.* 63.3] stridez *f.* vil] wol *f.* 68.1 *ð, in f ge-*  
*ündert.* 4 gerne geweren *f.* nach 68 setzt *f* 2 str. zu:  
 68.5 Hân aber ich gesiget, ir werden vrouwen alle,  
 daz lât mich ane hoeren. wie iu mîn strit gevalle.  
 hân ich niht gesiget, sô lât mich striton mër  
 mit dem minen kempfen.' sprach der degen hër.

- 69 Hern Sivrit von Niderlant man under die arme nam  
 und vuorte in in'z gestüele, den ritter lobesam.  
 man zöch im abe den harnesch, dem küenen wigant.  
 dô segenten ime die wunden die vrouwen al zehant.

---

D<sup>1</sup>.

- 52 Alsó die recken beide mit grôzen nœten striten,  
 dô kam ze dem garten Hildebrant geriten.  
 er sprach ze Wolfharte: 'wie stritet her Dietrich?  
 . . . . .  
 53 'Daz tuot er leider übel,' sprach Wolfhart an der stunt,  
 'nu ist der helt von Berne durch sine brünne wunt.  
 er kan im niht verschröten sinen lip und ouch sin horn.  
 nu ruoche der von Berne: ist ime noch niht zorn,  
 54 Sô erzürnet er niemer mære,' alsó sprach Wolfhart,  
 'nu ist doch sinnes libes wênes mâr gespart:  
 daz bluot durch ringe vliuzet und durch den helm lieht.  
 wil er nu niht zürnen, sô gezürnet er niemer niht.'  
 55 'Nu ruof durch den garten,' sprach meister Hildebrant,  
 'nu ist doch din stimme den liuten wol bekant,  
 sage deme von Berne. man habe mich begraben,  
 sô muoz Sivrit der wilde grôze angest vor im haben.'  
 56 Dô rief in den garten der tobende Wolfhart:  
 'nu müeze ez got erbarmen, daz ich ie geborn wart!'

\* \* \*

- 
- 9 Sie sprächen: 'ir hât gesiget, des muoz man iu verjehen:  
 iu ist bî dem Rine diu grôze êre geschehen.  
 des sült ir daz lop vor allen mannen tragen.'  
 daz hörte der Bernære die vrouwen gerne sagen.

(10 g'zzen f). 69,1.2 stehen in f zweimal (schluss von bl. XXXI<sup>b</sup> und anfang von XXXII<sup>a</sup>); zweite fassung im texte; erste fassung: 1<sup>b</sup> vnder arme man do nam; 2 ritter] degē. 4 senten.

D<sup>1</sup>. 52,4 ~ p. 53,2 sine] eken p. 3 im] en p. 4 ime] ouch p.  
 54,1 alsó ~ p. sprach sich w. p. 2 ist] iz p. 3 vliuzet nach helm p.  
 56,3—XIX, 5,1 ~ p durch verlust mehrerer (?) blätter.

D<sup>1</sup> XIX.(1—3 = D<sup>3</sup> 552—554).

- 4 Der alte wart gewäpent, er kam gegangen dar  
gezieret als ein engel. man nam ir beider war.  
dô sluogen uf einander die zwêne küenen man,  
daz ob ir beider helme *schiere* ein viur enpran.
- 5 Der küene von dem Rine zôch sin swert gar hôch:  
er betwanc Hiltebranden, daz er von im vlôch.  
dô sprach der von Berne: 'Hiltebrant, getriuwer degen.  
ersleht dich küene Gibeche. ein ander *helt* muoz *vehtens*  
[*pflegen*.]'
- 6 Hin spranc *der alte* Hiltebrant, er lief in den klê,  
er sluoc den küene Gibechen, daz er lûte schrei owê.  
er sluoc in durch die brünne und durch den *stahelhuot*,  
daz von im uf die erden muoste vliezen daz bluot.
- 7 Dô riefen die schôenen vrouwen die küneginne an:  
'welt ir lân verderben den küene lobesam?  
daz ist ein grôziu schande, daz wizze riche Crist,  
daz ir niht gedenket, daz er iuwer vater ist.'
- 8 Uf stuont diu schône Kriemhilt: 'getriuwer Hiltebrant,  
lâz mir leben minen vater: ir hât gesiget alle samt.'  
'welt ir mit iuwer helden mime herren *sin* undertân.  
sô wil ich iuwer vater langer leben lân.'
- 9 Dô gienc der küene Gibeche *alsô* tugentlich  
vür den küene Ezzeln und von Berne hern Dietrich.  
er nam abe sine krônen mit siner werden hant:  
uf gap küene Gibeche beidiu bürge unde lant.

\* \* \*

XIX. in *f* nur belegt 4,1.2. 4,3—5,1 *ð*. mit 5,2 beginnt *p* wieder.  
3<sup>a</sup> *ð*; Wi nu *p*. 4 geybich truwen ein *p*. helt] recke *p*. vechten *p*.  
nach 5,4 setzt *p* 2 v. zu (Bartsch 832f.):

Ein wort wart beweyt daz salmon do sprach

Wer den alden kezzel ruret vet ram zehant.

6,1 der alte *~ p*. 3 stelen hut *p*. 7,1 riefen *ð*] sprachen *p*. 1<sup>b</sup> *ð*;  
juncfrouwe iz stet uch ubel an *p*. 2 lazen *p*. 8,1 si sprach getruwer *p*.  
3,4 *ð*, in *p* durch *ü* neue v. ersetzt (Bartsch 844—849). 9,1 als] gar vil *p*.  
2 und vor den von berne *p*. 4 geybich schone *p*. nach 9,4 ist *p* wohl  
überarbeitet.

D<sup>a</sup> XX.

\* \* \*

- 610 Schif unde verge diu wurden schiere bereit.  
 der künec mit siner menege balde drin geschreit.  
 ane leiten sie diu ruoder, sie wolten an jenen sant.  
 Norpreht hiez der verge, tuot uns daz buoch bekant.
- 611 Hiltebrant der alte dô pflac der soumschrin.  
 vier und vierzec marke liez er an dem Rîn  
 dem vergen dô ze lône, golt silber und gewant.  
 'er hât ez wol verdienet', sprach meister Hiltebrant.

\* \* \*

---

XX. D<sup>a</sup> 610. 611 sind in *f* infolge versetzung an anderer stelle erhalten  
 (Grimm 871 ff. 887 ff.). 610,3 lahte *f*. ihenen lant *f*. 611,4 wol ver-  
 dienet *ð*] v'dienet schon *f*.



**ROSENGARTEN F**

**(III).**





# I.

- \* \* \*
- 1 'Wie dünket iuch, ir hêrren?' sprach die maget minniclich,  
'*ich erkenne* von Beiern die herzoginne rich:  
*Sêburc* die schœne sô ist si genant.  
*mac ich sie gesenden* hin in Lampartenlant?'
- 2 *Dô* sprâchen sie al gemeine: 'si ist ein schœnez megetin,  
*si mac wol mit êren* iuwer bote sin.'  
.....
- 3 'Sô sult ir nâch ir senden,' sprach von Burgentriche her  
'*einen boten guoten, daz wil ich iu sagen.* [Hagen,  
*daz si mân bruoder Dancwart,* ob ir'z ime bevelt:  
*her hât die maget lange in sîne* herzen erwelt.'
- 4 *Zu Dancwarte hinnen* wart ein bote gesant.  
*her trat gezogenliche vür die kûneginne* zuhant.  
*dô sprach zu Dancwarte* die junge kûnigin:  
'*du salt zu Sêburc riten* der schœnen herzogin.'
- 5 'Daz tuon ich, vrouwe, gerne,' sprach der kûene Dancwart,  
'*Herbort* von dem Rîne sal mit mir an die vart  
*mit vûnfzic junchêrren,* den wil ich geben swert:  
*daz wil ich tuon zu êren* der herzoginne wert.'
- 6 *Die hêrren sich bereiten* schiere zu der vart,  
\*Herbort von dem Rîne und der kûene Dancwart  
*mit vûnfzic junchêrren,* hin in Beiernlant  
*nâch der herzoginne,* dâ sie hin wurden gesant.
- 7 *Dô Dancwart* der kûene die herzoginne an sach,  
her gruozte sie liepflichen. nu hœret, wie her sprach:  
'*iu enpiutet holden dienst* und minniclichen gruoze  
*vrou Kriemhilt* die schœne, ob ich iz werben muoz.
- 8 Ob ir'z wollet hœren von der kûniginne rich.'  
'*ich vorneme die boteschaft,*' sprach die maget minniclich.

1. 1,1 mait. 3 si] se *meistens* in F<sup>1</sup>. 3,1 salt. noch. hai[n. 2 vch  
sain. 3 ab. 4.4 Sêburc]:::::c *undeutlich* (Mûllenhoff:>:::t). 6,4 Noch.  
do. wordin. 7,3 Vch. 4 ab. 8,1 Ab. wellit. 2 mait.

- 'só grüezet iuch min vrouwe und sendet iu disen brief  
und bitet iuch zuo z'ir riten.' daz herze ir über lief
- 9 Von herzelicher liebe, dô si Dancwart ane sach:  
von ir beider liebe ir keinez nicht entsprach.  
beide sie twanc die minne, Sêburc swigende saz.  
ieglichez von grözer liebe sin selbes dô vorgaz.
- 10 Herbort von dem Rîne Dancwarten stiez:  
dô quam her zu ime selben, sine gedanken her dô liez.  
Sêburc uf blicte mit bloedes herzen blic.  
al dô betwanc sie beide der starken minne stric.  
\* \* \*

## II.

- \* \* \*
- 1.4 daz her vürsten und hêrren und die vrouwen türre enpfân.  
2 Der sal inbinnen mit golde gemaschieret sin,  
darinne wunder gemâlet,' sô sprach die herzogin,  
'die tâveln von elfenbeine, daz gestüele von golde gar.  
dâ die hêrren sülen sitzen: des neme her selbe war.
- 3 Ir sült dem wirt heizen, daz her erwerben sol  
tûsent zeldere: ich vorgelde s'im alle wol.  
daz gereite durch von golde daz sal vil wêhe sin.  
dise pfert belibent alle hie,' sprach die herzogin.
- 4 'Swenne der wirt dich hât enpfangen, sô salt du dem Berner  
[jehen,  
im si ein bote gesendet, der in nimmer wolde gesehen,  
ein herzoginne rîche, die hât vñfhundert man.  
her sal dar vñfhundert senden, die sie mit tjuste enpfân.'
- 5 Vrou Wendelmuot reit dannen zu Berne in die stat.  
sie liez vrâgen al umme und umme: einen wirt si bat,

8,3 vch desin. 4 betit. zuo *ergänzt*.  
selbis. 10,2 selbir.

II. 1.4 daz *und* und ∞. *ergänzt nach 5.4.*  
mascheret. 3 von ∞. gestulte van g.  
*lich (Mourek ueber)*. selbé. 3,1 den w.  
*fang zugesetzt*. blibe. herzogin] künigin.  
jehen *undeutlich (M. sen)*. 2 der] die.  
vñfhüdr̄t ritte' keḡin sende. czuste entfan.  
*zweite umme doppelt*. wert.

9,1 dancwartin. 4 sine

tiure vntvan. 2,1 ghe-  
4 sirten. name her *undeut-*  
4 Dis gereite vnt am en-  
4,1 hât enpfangen] vntfân  
gesehen] g:sein. 4 sel.  
5,1 van danne. 2 des

- der solde sin sô riche und sô werder man,  
 daz her vürsten und hêren und eine herzoginne möchte  
 [enpfân.
- 6 Dô sprach ein koufman biderbe, Gherins was her genant:  
 'geruochet ir miner herberg, ich behalte iuch sân zuhant  
 mit allem dem gereite, daz vürsten sülen hân.  
 ir sit ein bote hêre und sô wünnlicliche getân.'
- 7 Her vuorte in die juncvrouwen und ir geselleschaft.  
 dâ vunden sie von richtuom und von gesteine grôze kraft:  
 der palas gar von golde binnen gemâlet wol,  
 daz gestüele von golde gegozen. der palas was gerichtet wol.
- 8 Die tâveln von elfenbeine wünnlicliche ergraben,  
 daz gewelbe von gesteine wunderliche erhaben,  
 von edelme saphire, jaspis und adamant:  
 swer dâ solde ezzen, sin trûren gar vorswant.
- 9 Vrou Wendelmuot sprach zum wirt: 'wir wollen mit iu wesên.  
 quême herin ein keiser, her möchte wol genesen.  
 her wirt, min juncvrouwe heizet iuch des biten,  
 daz ir werbet tûsent zelder, dâ sie wol ûf sin geriten,
- 10 Dâ die ritter ûf riten (die wolde's vorgelten wol)  
 und ouch die juncvrouwe, die reden in Berne sol.  
 min vrouwe vüeret boteschaft und hât vil manigen man:  
 des Berners ingesinde sal sie mit tjuste enpfân.'
- 11 'Daz sint vremde mære, die ir habet brâcht.  
 mich nimet michel wunder, \*wes dâmite si gedâcht.'  
 vrou Wendelmuot reit dannen zu dem Bernère rich  
 und enpôt vroun Sêburge, die herberge wære wünnlich.
- 12 Die juncvrouwe wart enpfangen. dô sie der vürste gesach.  
 her gruozte sie minnicliche. nu hœret, wie si sprach:  
 'edele vürste von Berne, iu ist ein brief gesant,  
 den vüert [vrou] Sêburc die schœne her in Lampartenlant,

3 sülde. 4 müchte vntfan. 6,1 Gherins] ri *undeutlich*. 3 Geruchter vwe m. 3 alle. sulle. 7,1 iuncfrowe. *geselleschaft*. 4 gestulte. gegozen. 8,2 von ede:me gest. 3 edelme ~ (*ist in v. 2 geraten*). 4 dâ in deme palase. sülde ezten. 9,1 zû deme. wille. vch. 2 keiser *undeutlich* (M. sicher). müchte vol g. 3 des ~. 4 dar si. sînt gereiten. 10,1 Dar. ritter] riche. wol ~. 2<sup>b</sup> die rûe in berie (sol *unleserlich*). 3 botschaft. mange stolcen m. 4 sol. zûste vntfan. 11,2 wnd' sp'[ch] \*der wirt wes da mete. 3 dannen ~. den b. 4 vntpot. 12,1 vntphange. vürste ~. angesach. 3 vch. 4 scone. lambartelant.

- 13 Und heltet vor iuwer vesten und hât vñfñhundert man.  
 si enwil nicht vor iuwer ougen. man sol sie mit tjuste bestân.  
 ich sage iu, hêrre von Berne, wêrliche, waz geschicht.  
 irn enpfât sie mit tjuste, iu newirt des brieses nicht.'
- 14 Dô sprach der von Berne: 'daz geschicht sân zuhant.'  
 'daz sint vremde mère,' sprach meister Hildebrant.  
 'wol ñf!' sprach der von Berne, 'und hebet iuch an die vart'  
 'entriuwen, daz lobe ich gerne.' sprach der küene Wolfhart.
- 15 Alphart der junge vil schiere bereite wart.  
 Hildebrant sin veter huop sich mit im an die vart.  
 'nu dar! nu dar!' sprach Wolfhart, 'sûmet nu nicht mè.  
 bewart iuch [wol] vor den rittern, daz ir nicht enrtiert den klê.'
- 16 'Nu lâzet iuwer schimpfen,' sprach meister Hildebrant,  
 'bewart iuch wol selben, daz ir nicht enrtiert den sant.'  
 'daz lâz ich an ein gevelle,' sprach der tobende Wolfhart.  
 mit den selben worten huop her sich an die vart.
- 17 Dô quâmen sie zu velde. wie [wol] dâ getjustieret wart  
 von zwein helden jungen! sie wâren beide ân bart,  
 Danewart, Hagenen bruoder, und Alphart der junge man.  
 der enkunde nicht . . ., alsô die minne kan.
- 18 Dô sie getjustierten minnicliche und âne haz,  
 dô kunde geprüeven nieman, wer dâ strite baz.  
 minnicliche enpfâhen wart dâ nicht gespart:  
 vrou Sêburc die junge alsus empfangen wart.
- 19 Der wirt enpfienç die vrouwen, alsô ist uns gesaget.  
 dô reit mit grôzer hêrschaft zu hove die schoene maget.  
 si gap dem Bernêre den brief an die hant:  
 [si sprach:] 'der ist iu \*gesendet her in Lampartenlant.'
- 20 Die maget kârte sich umme, nicht langer si dô beit.  
 si saz ñf ein pferdel, dannen si dô reit.\*

13,2 me. sie| di ritte'. zuoste. 3 vch. wêrliche ~. gescicht. 4 vat-  
 fat. czuste. vch. 14,1 Dñ. gescicht. 4 wîlfart. 15,1 Alpart.  
 2 vette'. 16,2 selber. en ~. 3 touendige. selne w. 17,1 ge-  
 zûstiret. 2 Van. 4 . . .] gern wen. 18,1 Dñ. gecuzstiretten.  
 2 Dñ chunde. nimant. strite| stete. 3 vntfangê. 4 vntfangen.  
 19,1 vntfñch. vrouwen] magê scone. 1<sup>b</sup> zû tische saz si dicht. 2 heir-  
 schaft. schoene ~ (ist in v. 1 geraten). minenlich am ende zugeset.  
 3 Mit alle den maiden den brief gap si im an die hant. 19,4—20,3 in  
 F<sup>1</sup> und F<sup>2</sup> erhalten. :: h gesandet F<sup>2</sup>. mit gesendet beginnt F<sup>1</sup> wieder.  
 lambarten F<sup>2</sup>. 20,1,2 nach F<sup>1</sup> (1 mait. longir); F<sup>2</sup> hat folgende fassung:  
 Si karte sich vme die ma:et vil gemeit  
 Sie sûmete da nicht lange von dâne daz [si reit].

- sie liezen die zeldere, daruf sie quâmen geriten,  
dem wirt wart vorgolden, nicht langer sie dô biten.
- 21 Ritter unde vrouwen, swaz der beiderhalp was,  
die kârtten vrœlichen gein des wirtes palas.  
dô erbeizte die herzoginne und die massenîe gar,  
und des wirtes gesinde nam der geste selbe war.
- 22 Zu der zeswen siten die herzoginne saz,  
und swaz dâ beiderthalben ritter und vrouwen was.  
wie dâ wart gedienet und spise vür getragen  
und tranc maniger leie, daz wil ich iuch vordagen.
- 23 Sus nam die boteschaft ende. dannen riten sie dô.  
des Berners ðzreise wart maniger unvrô.  
si huop sich von dannen in der selben stunt.  
sint wart manigem zu sûre Kriemhilde roter munt.
- 24 Dô die tâvelen alle vor den hêrren stuonden blôz,  
und man al umme und umme den gësten wazzet gôz,  
\*sie wolden über die tâvelen sin gesprungen alle gelich.  
'durch got nu sitzet stille,' sprach her Dieterich.
- 25 Die geste tâten gerne, des sie der wirt dô bat.  
her Dieterich von Berne ðf einen grât getrat:  
'nu hœret, ir hêrren alle, mir ist ein brief gesant,  
daz nie solche mære quâmen in diz lant.'
- 26 Her Dieterich von Berne rief sinen kapelân  
und sinen schribêre hiez er vür sich gân.  
her sprach: 'ich vorbiete, daz nieman hinnen gé,  
ê daz wir vornêmen, swaz an dem brieve stê.'
- 27 Dô der schribêre daz ingesigel ðf brach,  
lûte daz her lachte. nu hœret, wie her sprach:  
'diz ist von einer meide ein boteschaft wunderlich.'  
'nu leset schiere, meister,' sprach her Dieterich.
- 28 'Hie stêt an disem brieve wunders alsô vil.  
swer ritter sî worden oder ritter werden wil,  
der sal den brief hœren und hûbischliche vorstân.  
sus vinde ich hie geschriben,' sô sprach der kapelân.
- 29 Dô sprach der von Berne: 'leset, swaz geschriben stât.

\* \* \*

20,3 die] do. doruffe. quomyn gerety[n. 4 lêgir. be[ty[n. 21,1 swaz]  
was. 2 kein. 4 nomin. selb'. 22,1 czesmin. 2 swaz] was. do.  
3 do. getrain. 4 manch'. vorday[n. 23,1 Sust. retin. 2 mâchir.  
3 mâchim. 24,1 tofelin. 24,3 tofilin. 25,1 totin. 2 grot. 4 sulche.  
quomÿ. 26,3 nymant. 4 waz. 27,1 ingesegil. 4 schiere] herre.  
28,1 desim. 2 Wer. ad'. 4 Sust. geschrebin. 29,1 waz geschrebin.

## III.

- \* \* \*
- 1,3 . . . . . daz man mir glouben mac:  
ich sltäge ir vür ir küssen einen backenslac.
- 2 Doch volge ich mime hêrren gerne, swar ich sol.  
der mich hie heime lieze, ich enpère ir rösen wol.  
solde ich durch ir küssen riten an den Rîn?  
wie wol ich *des* enpère, môcht ich hie heime sin!
- 3 'Nu dar! nu dar!' sprach Alphart, 'wir mtezen beide dar.  
rêtest du'z dîme bruoder, daz ich mit in var?'  
'ich wil dir sagen, bruoder, swie mir dort geschicht.  
ich vorlobete ir küssen [vil] lichte, des kampfes vorlobe  
[ich nicht.]
- 4 'Daz weiz got,' sprach Witige, 'ich volge dem hêrren mîn.  
mich hête ir küssen unhôhe, môcht ich hie heime sin.'  
'nein, hie belibet nieman,' sprach der tobende Wolfhart.  
'und wêren iuwer tûsent, ir mtiestet alle an die var.'
- 5 'Nu endrewet uns nicht zu sêre,' sprach meister Hildebrant,  
'jâ hât die schône Kriemhilt her nâch mir gesant:  
ich neme ir küssen gerne. si ist ein schône magetin.  
sò breng ich der lieben Uoten ein rôsenkrenzeln.'
- 6 'Irn sprechet nicht.' sprach Wolfhart, 'ob got wil. daz  
[geschicht:  
die dort der rösen hûtetent, [sie] lâzent uns vorgebens nicht.  
nemet ein alde riusen vür einen houbetkranz:  
die dort der rösen hûtetent, die habent ouch die schedel ganz.'
- 7 'Nu dar! nu dar!' sprach Heime, 'ich weiz wol, ich muoz dar.  
ob mir'z mîn hêrre heizet, wie billiche ich denne var!  
ich sage iu vür die wârheit, wan daz ich doch dar muoz:  
ich gienge durch ir rösen nimmer einen vuoz.'

1.3 des. geloben mach. 4 küssen  $\delta$  :: nen *Mourek*. backenslach.  
2.1 gerne  $p$ .  $\sim$ . war. 2 entpère irre. 4 ntpère. môcht. 3,1 beide  
dar  $\sim$ . alpart. 2 deime. 3 swie  $\delta$  war. geschicht. 4 campea. 4,1 den h.  
2 môcht. hie belibet *undeutlich* (hinen chlibet *M.*). nieman. tûbende.  
5.1 endrowet. 2 schône  $\delta$  iuncwê. krimilt. 3 scone. 6,1 sprach  
Wolfhart (*vgl.*  $\delta$ )  $\sim$ . wille. geschicht. 2 hûten. 3 riusen. 3<sup>b</sup> mit  
vch vn ein houbet maz. 4 hûten. 4<sup>b</sup> die haben ouch d' scid'e bîna  
gaz. 7.2 biliche. 3 vch vor. wen. 4 gienc.

- 8 'Nu wirret mir daz selben,' sprach [von Berne] her Dietrich,  
 'rite ich dar durch ir rösen, daz wære unmügelich:  
 ich muoz irn trutz vorsuochen, swie mir'z darnâch ergê.  
 leset ane, meister, ist an dem brieve icht mê?'
- 9 'Ich sage, waz si iu enpiutet, von Berne her Dietrich:  
 swie ir die reise lâzet, sô tuot ir lesterlich.  
 . . . . .
- 10 Hie stêt mê an dem brieve: si lêzet iuch des biten  
 durch aller vrouwen êre (der lop hât ir denne erstriten).  
 daz ir kumet zu irre hôchzit: si wil irn man nemen.  
 lâzet ir die reise, ir müget es iuch immer schemen.'
- 11 'Ei numme dumme âmen!' sprach [von Berne] her Dietrich,  
 'wes zihent mich die vrouwen? ist daz icht wunderlich,  
 daz nu keine vrouwe wil nemen iren man  
 noch bi ime slâfen, ichn müeze mich mit ime slân?'
- 12 Gibet im got gelticke, \*daz her mir ane gesiget  
 und her an schönem bette an ir arme liget,  
 und ich den sige vorliese und werde von ime gewunt:  
 sô schrie ich lûte wâfen, sô kûsset er iren munt.'
- 13 'Ich weiz wol,' sprach Eckehart, 'ich muoz ouch dâhin,  
 swie sere ich bekümmert von den Harlungen bin.  
 wist ich, wem ich die lieze, ieh rûmte [gerne] dise lant.'  
 'die lâz hie vroun Uoten,' sprach meister Hildebrant.
- 14 Dô sprach Volciant der milde: 'ich muoz ouch an die vart.'  
 'ich wil mit dir rîten,' sprach sîn bruoder Hâwart.  
 dô sprach der von Berne: 'sô stt mir willekomen!  
 ichn habe keinen dienest sô gerne an mich genomen.'
- 15 Daz ist Volciant und Hâwart,' sprach [von Berne] her Dietrich,  
 'und ich bin der dritte, ich var ouch sicherlich.  
 Witige unde Heime, die hergesellen mîn.  
 her Hildebrant, mîn meister, ir müezet der sechste sîn.'
- 16 'Sô bin ich der sibende,' sprach der getriuwe Eckehart,  
 'heizet mir der kinder hûeten, daz sie sint bewart.'

8,1 selber. diech' häufig. 2 unmogelich. 3 trotz vorfügen. 4\* Lesent  
 an h'e meist'. 9,1 vch vntputet. 3.4 ~. 10,1 steit. 3 chûmet.  
 4 mugest. 11,1\* En num' dummê namê. 2 zigen. 4 Noch nicht bie.  
 slaphen. 12,2 sconen. ir arme *unleserlich* (von *Singer ergänzt*). 4 ich  
 lûte wâfen] nur wa *leserlich*. sô] si. er ~. 13,1 ouch (ð) ~. 3 Wüst.  
 14,2 hauwart. 4 genûmen. 15,1 hauwart. 2 ich bin *unleserlich*.  
 4 mîn] vñ. sexte.

- 'sie sint' sprach der von Berne. 'mines veteren kint:  
ich wêne. sie vroun Uoten vil wol bevolen sint.
- 17 Wâ nemen wir den achten, meister Hildebrant?'  
'den wil ich wol vinden, her Dietrich, zuhant:  
dâ nemet Nuodungen, Ruedegères sun.  
der voget von Bechelère, der salz von rechte tuon.
- 18 Daz in mit richer koste sende Ruedegêr.'  
'nu daz sint ir achte, wâ nemen wir [der] recken mër?'  
'daz si min bruoder Hagene,' sprach meister Hildebrant.  
'oder von Biterne min bruoder Herbrant.'
- 19 'Sigeher von Garte der sal der zênde sin.  
daz eilfte der Stirère Dietleip der neve min.  
wir haben eilf recken sô rechte wûnnlich:  
wâ nemen wir den zwelften?' sprach von Berne her Dietrich.
- 20 'Der ist uns triuwen tiure,' sprach meister Hildebrant.  
'iedoch wil ich in suochen. dâ ich in bi wilen vant:  
ê ich in hie heime lieze, sô müeste der mûnich Isân.  
hêrre, ob irz gebietet. ûz siner kappen gân.'
- 21 Dô sprach der Bernère: 'wie mac daz werden wâr?  
her ist in sime klôster gewesen wol zwelf jâr.  
solt ich in gote entvremeden, dem her sich hât ergeben.  
ich hête's immer sünde. vorstôrte ich ime sin leben.'
- 22 'Wizzet ir, hêrre von Berne, . . . . .  
\* \* \* \* \*

## IV.

- \* \* \* \* \*
- 1 . . . . .  
der eine schilt vil richer den der andere was  
von edelme gesteine. swaz man darane vant,  
die wâren al umme und umme geleit uf des schildes rant.
- 2 Walther sprach zu Witigen: 'nu nim du einen schilt  
under disen beiden. swelchen sô du wilt.'

16,3 vette'n. 4 wol ~. 17,1 War. meist' h' h. 3 avdinge  
rudingern sîn. 18,1 Daz in] Der ir. sende] samlet. 2 war. 4 Biterne  
Singer] bycherne. Herbrant] nur he deutlich (heckerant M.). 19,1 Sigeher]  
Yseher (Yse undeutlich). garten. 2 stirère dietlif. 3 wûnnlich  
4 War. 20,3 müzte. 4 kappen] aspen (as undeutlich). 21,1 Dô]  
Enûm' dummēnane. wie (ð) ~. mach. werden (ð) ~. 2 gewesen] g-  
welbe (nur gewe deutlich). gar. 3 vntfremden.

IV. 1,3 swas. 4 weren. 2,1 Walter. witgen.



- ‘vorslüege ich daz,’ sprach Witige, ‘des möchte ich mich nemet ir den armen, ich wil den richen nemen.’ [schemen.
- 3 Sich huop ein niuwez vechten. die schilde *sie* zukluben:  
die steine gein den vrouwen höch in die venster stuben.  
Walther der stuont ebene, Witige wart gewunt.  
ir hende sluoc zusamene die schöne Hiltegunt.
- 4 ‘Waz sal daz, schœne vrouwe?’ dâ nimet mich wunder an.  
Walther . . . . .  
. . . . . \*und habet iu disen kranz.’
- 5 ‘Wie lobest du die rôsen?’ sprach her Dieterich.  
Witige sprach: ‘min vechten ist gein im ungelich.  
ichn rite nimmer mēre nâch rôsen in diz lant.’  
‘sô vechten andere recken,’ sprach meister Hildebrant.
- 6 ‘Nu muoz man aber vechten,’ sprach die maget minniclich.  
‘sô vechten aber zwêne,’ sprach her Dieterich.  
Dietleip von Stire spranc uf den grünen plîn:  
gein im kam geriten der werde Schrütân.
- 7 Dô vuorte daz einhürne von Stire Dietleip.  
nu . . . . .  
. . . . . \* \*  
8,2 . . . . . \* . . . . en vliez  
. . . . . truoc  
eine grôzen stangen, dâmite her Dietleiben sluoc.
- 9 . . . . . lcht e . . . . .  
. . . . .  
Dietleip von Stire durch die venstere sach.  
daz die vrouwen klageten sin leit und sin ungemach:
- 10 ‘Wâfen über den recken, der Dietleip hât geslagen!’  
dô sprach der Stirère: ‘nu lât von dirre klagen!’  
iz quam von minen schulden, daz mich der rise sluoc.  
. . . . . \* \*  
11,3 . . . . . her gap im einen slac,  
daz der küene Dietleip \*uf dem satelbogen lac.
- 12 Doch hie her im eine wunden, dâmite sô reit her hin,  
dâmite sô reit her dannen, daz was sin gewin.

2,3 wittige. 4 neme. 3,1 sie] g::: zuclobin (zu *undeutlich*;  
Grimm ge). 2 stobin. 3 Walter. wittige. 4 zu sammene. 4,1 daz]  
des. schœne] seh::: *undeutlich* (Grimm seh:::). 4 uch. 5,2 Wittige.  
6,1 mait. 8,4 sljuk *undeutlich* (Grimm:::uf). 9,4 claite. 10,1 gejslain.  
2 clain. 3 schuldin] n *undeutlich* (Gr. k). 12,1 hyu (u *undeutlich*).  
15\*

- mit dem selben slage viel Dietleip uf daz gras.  
dô klagete den von Stire allez, daz dâ was.
- 13 Dietleip sich des erholte. dô quam der gîgant  
und truoc die grôzen staugen vil hô an stner hant.  
Dietleip von Stire spranc gein im uf daz gras.  
er undergienc ime die stangen, daz si ime unnütze was.
- 14 Dô sluoc im eine wunden der rise zu beider hant.  
Dietleip muoste entwichen under eine steines want.  
her sluoc den slac sô swinde, daz ime die stange zubrach.
- \* \* \*
- 15,3\*er sprach: 'du grôze gîgant, ich brenge dich zu grabe.'  
mit dem selben schrôte sluoc her im einen schenkel abe.
- 16 Der rise muoste vallen: dô sluoc her vaste zuo.  
dô sprach der von Berne: 'du richest al zu vruo  
dinen neven Ortwin, den ich hân erslagen.  
swie sêre du in richest, du muost dich selben klagen.'
- 17 Dietleip der was müede, nider warf her den schilt.  
dô brâcht ime ein rôsenkrenzel die maget Kriemhilt. [lich.  
daz satzte her uf sin houbet und kuste die [maget] minnic-  
'nu vechten aber zwêne,' sprach von Berne her Dieterich.
- 18 'Wâ ist mîn neve Nuodunc und der küninc Gunthêr?  
ich weiz wol,' sprach der Berner, 'hie ist noch recken mêr.'  
dô quam der marcgrâve Nuodunc her gevarn,  
der vuorte an sime schilte den swarzen adelarn.
- 19\*In eime wizen velde vuorte her den halben lewen,  
den vuorte sin vater der milde: dem kan nieman gedrewen.  
in einer edelen varwe sin decke was gesniten.  
sô quam marcgrâve Nuodunc gar kündlicliche geriten.
- 20 Der küninc vuorte dri phâwen, grüene sam ein gras.  
in einer brünen varwe, dâ umme und umme was  
ein rant geslagen von golde und von edelen steinen rich.  
'nu hân ich mîns neven angest,' sprach von Berne her Dieterich.
- 21 'Alsô hân ich mînes bruoder,' sprach dô vrou Kriemhilt,  
'lânt beide iuwer vechten: ich gibe iu einen schilt  
mit zwein rôsenkrenzen, und küssen mînen munt  
des wil ich beiden gûnnen, und belibet ouch gesunt.'

12,4 claite. 13,2 druk. vil undeulich (Gr. vn). 14,2 vntwichen. steine undeulich. 15,4 er. 16,3 nebin ortin. irslain. 4 selbir clain. 17,1 er. 2 mait cremilt. 3 mait. 18,1 Wo. nebi nodungk. gûnter. 3 nodungk. 19,1 lowin. 2 gedrowen. 3 varve. 4 nodung. 20,1 vurete. 3 geslain. 4 mîns] eines. nebin. 21,1 Als. vrowe crimilt. 3 swen. kunn.

- 22 Dô kuste iren bruoder die junge künigin  
 und marcgrâven Nuodungen: daz was ein guot begin.  
 'nu sol man recken suoehen, \*die kamphbère sint.  
 waz solde wir disen wizen? sô sint sie beide kint.
- 23 Nu muoz man aber vechten,' sprach die maget minniclich.  
 'sô vechten aber zwêne,' sprach [ von Berne ] her Diertich.  
 . . . . .
- 24 'Owé,' sprach ir muoter, 'wes ist daz gedâcht,  
 daz du sô manigen recken zu morde hâst gebrâcht?  
 nu wère vil gevochten, diuchte's dich genuoc.  
 ich klage gote von himele, daz ich dich ie getruoc.'
- 25 'Waz ist iu, hère muoter?' sprach vrou Kriemhilt,  
 'darumme hiez ich her kumen vil manigen nûwen schilt,  
 daz ich wolde schouwen, wer vrouwen dienen kan:  
 darumme hân ich gesamenet vil manigen werden man.'
- 26 'Diz muoz sin,' sprach Walther, 'man râte vûrbaz:  
 sie müezen's baz vorsuoehen, vûrwâr sô wizzet daz.  
 wer sal mit Eckewarte vechten? der schaffe es schiere rât:  
 \*her wil vechten zum êrsten, her mir enpoten hât.'
- 27 'Herbort von dem Rîne,' sprach der küene Hagen,  
 'her sal mit Eckewarte vechten, daz wil ich iu allen sagen.'  
 'sô enpôt mir Heime, her wolte der êrste stn,  
 daz sê ich vollen gerue,' sprach dô die künigin.
- 28 'Daz ist guot,' sprach Hagene, 'wie wol ich'z vûegen wil,  
 daz Herbort unde Heime komen zu rechtem zil'  
 . . . . .
- 29 In dem anderen morgen, dô in erschein der tac,  
 her Diertich von Berne zu sinen recken sprach:  
 'hœret alle messe in der kapellen mîn  
 und bereitet iuch zu strite, swer vordienen wil daz krenzelnin.'
- 30 Dô messe wart gesungen, Heime bereite wart:  
 gewâpent ritterliche huop der sich an die vart.  
 kursit und kovertiure die wâren beide gelich.  
 her reit in den garten . . . . .

\* \* \*

22,1 broder. 2 margrabin \*nodûngin. 4 Was. 23,1 mait.  
 24,2 Das. 3 gevuchten. 25,1 vch. vrou] ver. cremilt. 4 gesamment.  
 26,1 walther. vurbaz. 2 vor war. 3 vechte. es] sin undeutlich. 4 das  
 erste her] Er. entpoten. 27,2 uch. 3 entpot. 4 konigin. 29,2 her]  
 Er. 4 Wer. 30,2 Gewaphint.

## V.

- \* \* \*
- 1.4 'nu möchte man sie scheiden,' sprach von Burgentriche her  
 2 'Daz wil ich wol behüeten,' sprach herzoge Aldriân, [Hagen.  
 'sîn swert lît im sô verre . . . . .  
 im kumet sîn hërre zu helfe nimmer her Dieterich:  
 er ensiet in nimmer mære, daz wizzet sicherlîch.'
- 3 Der münich sprach mit züchten: 'ich bin dir noch ein her.  
 swie starc sî iuwer kolbe, ich wil mich wol erwer.'  
 dem alden wart vil leide bi des garten want:  
 dô wîncete sîme hërren meister Hildebrant.
- 4 Die schilde sie dô suochten, die helde unvorzaget.  
 dâ sie geworfen wâren: des lachete die maget.  
 'diz mac nieman scheiden, sie stënt in solcher nôt,'  
 sprach her Dieterich der junge, 'iz enst ir eines tôt.'
- 5 Der münich den schilt uf ructe mit zorne, den her truoc.  
 der helt mit beiden henden \*mit der kolben *ûf in sluoc*  
 vil starke slege *geswînde*. dô sprach der münich *Ilsân*:  
 'ich erber iz gote in *hîmele*. du muost din klophen *lîn*.'
- 6 Alphart der junge vrâgete daz zustunt:  
 'wie quême du ûz dem garten? mach in hin wider *wunt*!  
 du kumest wol in *êren* nimmer uf dinen schilt:  
 ich helfe dir in die rösen, swenne sô du wilt.'
- 7 Die ros vordeckete wâren achte hundert oder *mêr*.  
 dô huop sich in dem garten alrêrste grôz herzesêr.  
 der münich Aldriâne sîne starken slege *sluoc*:  
 daz tete her alsô lange, wen's in dûchte *genuoc*.
- 8 Dô es in genuoc dûchte, den schilt her vaste *warj*:  
 uf der kappen hûbe, her zucte ein mezzet *scharf*:  
 mit dem êrsten springen her in dur daz herze *stach*.  
 alrêrste dô muote *Hagenen*. daz her die rösen *ie gesach*.

V. 2,1 behüte. Adrian. 2 ym *undeutlich* (Grimm f.). 2<sup>b</sup> vad  
 sch . . . groze we . (das letzte e *undeutlich*). 3,2 kolbe *undeutlich* (Gr.  
 kolyr). 4 wencete. 4,1 dô] du. unvortzeit. 2 mait. 3 scheid.  
 sten. sulcher. 5,4 ich her beriz. 6,1 Alfart. das zust[unt *undeutlich*  
 (Gr. vid .). 7,2 alrest. 8,1 es] iz. 2 hoybe. er tructe. 3 her] he.  
 4 Alrest. mugete. her] he.

- 9\* *Der münich wider wolde heben uf sin swert.*  
*Dancwart sprach der junge: 'des sit ir ungewert.'*  
*der münich sprach mit zorne: 'daz ist unbillich.'*  
*'houwet vaste die phorten!' sprach her Dieterich.*
- 10 *Dó stuont in grôzen sorgen manec heldes lip.*  
*dô tete uf die phorten daz minnicliche wip:*  
*'ich behabe mînen garten, als ich vor ziten phlac:*  
*jâ hûetent sin die recken hie nacht unde tac.'*
- 11 *'Swer die wâjen nû dem garten hie vort habe getragen,'*  
*sô sprach aber Dancwart, 'wirt durch des müniches zorn*  
*'wâfen über den bruoder!' riefen alle gelich. [geslagen.]*  
*'her ist noch ungebunden,' sprach von Berne her Dieterich.*
- 12 *'Wâjen hiute und immer!' sprach vrou Kriemhilt,*  
*'ich muoz in engsten sweimen, gewinnet her swert und schilt.*  
*\*der vane ist ane gebunden. her brenget uns in nôt:*  
*der münich muoz von hinnen, oder wir ligen alle tót.'*
- 13 *Der münich dô mit snelheit vil grimme von im spranc,*  
*beide mit eime rucke schilt und swert her swanc.*  
*dô sprach Aldriânes mage: 'wol her, swer in rechen wil!*  
*sô wil ich um in machen ein niuwe jâmerspil.'*
- 14 *Wolfhart der küene zu dem müniche lief,*  
*mit heller voller stimme her den Berner ane rief:*  
*'hoeret, hêrre von Berne, waz mîn vetere Ilsân gicht!*  
*swes her dô beginnet, ichn kome von im nicht.'*
- 15 *Darzuo sprach der alde meister Hildebrant:*  
*'hêrre, heizet die recken an legen ir gewant.*  
*wollen sie'z in übele wenden, wir wollen sie bestân.'*  
*'ich strîte sibenzigen eine,' sô sprach der münich Ilsân.*
- 16 *Dó wart ein michel rûschen \*zu beider sit getân.*  
*dô gienc gezogenliche vür den Berner stân*  
*Hagene der küene zu dem Bernêre sprach: [schach.]*  
*'wir vorkiesen uf Ilsân, swaz uns schaden von ime ge-*
- 17 *Dancwart sprach sin bruoder: 'hêrre, daz ist ouch mîn wort.*  
*daz Aldriân mîn vater den tót hât hie bekort.*

9,2 Dancwart]:::::et Gr. ir] :e Gr. 3 münich]:::uch Gr. un-  
 billich] min billich Gr. 4 spra]g. dyderich. 10,1 sorgē undeutlich  
 (Gr. wage). 4 hûetent sin]:::s si = hut]e si? tac undeutlich (Gr. ros).  
 11,3 wâ]fin undeutlich (Gr.:tin). 12,1 v]rowe cremilt. 4 eder wi legin.  
 13,2 her]he. 3 wer. 14,1 Wolfart. lief undeutlich (Gr. kaft). 2 her]er.  
 4 Wes er. 16,2 getzogintliche. vor. 4 was.

- daz ist ein gekorn wille, daz müeze wir alle jên.  
hêt er gevolget der scheidē, sô enwêre diz nicht geschên.'
- 18 Dô sprach der von Berne: 'ir hêrren, hoert diz an:  
Hagene unde Dancwart vorkiesent uf llsân.'  
Dancwart sprach der junge: 'wir haben uf in vorkorn.  
die schult ist vürwâr *unser*, daz wir den vater haben *verlor*n.'
- 19 'Wâfen, immer wâfen!' sprach der küene Hagen,  
'wâfen über die rösen! *daz wil ich immer klagen*,  
.....  
\*und Sigevrides warte, dô diz zum êrsten geschach.'
- 20 'Iz wirt weiz got gerochen.' sprach der helt Dancwart,  
'zu unselden und zu schaden hât si gestift hervart.'  
dô sprach ir vater Gibiche und ir bruoder Gêrnôt:  
'waz sal diz gebrechte? dirre man der ist tôt.'
- 21 'Daz ist wâr,' sprach Hagene, 'wir müezen in tôt sên.  
wol her, man und mâge, die mir wollen bi gestên!  
die helfen mir nu rechen den lieben vater mîn  
an diser mordêrinne, wan daz muoz recht sîn.'
- 22 'Hebet sich hie ein striten,' sprach der helt Wolfhart,  
'sô saget iz mir bezite, mîn swert wirt nicht gespart:  
darzuo wil ich Mâl geziehen und heben mit der hant'  
'nu bist du aber tobende,' sprach meister Hildebrant.
- 23 Hagene wart bereite und hundert siner man.  
*Kriemhilt die küniginne* \*gienc vür Sêburge stân.  
si sprach z'ir gespîle getriuwe: 'vil liebe herzogin.  
nu genc zu dime vriedel, hilf mir der hulde stn.'
- 24 Du bist sins herzen vröude: swen her enpfêt dinen gruoꝝ  
und din aneblicken, sô wirt im zornes buoz.  
nu tuo diz durch din êre und durch mîn gebot:  
erhebet sich hie ein striten, hie belibet maneger tôt.
- 25 Du macht wol vorliesen an dem selben man.  
ichn hân nicht siner hulde: keines schaden ich im gan'  
[si sprach:] 'jâ leiste ich dine bete. ich hân ich dicke gewert:  
mir gedanket her von kinde, swes her an mir hât gegert.'

17,4 Hette. nich. 18,2 vorkysen. 3 verkorn. 4 vürwâr] vor:::  
19,2 clain. 20,2 vnd zun. gestiffet. 3 gebiche. 21,1 Das. se. 2 gute.  
4 wen. rechte. 22,1 wolfart. 2 bezite]: ctside (c für e verlesen?).  
3 wile. male undeutlich. 4 bistu. 23,2 vor. 3 zu ir. 24,1 enpfet.  
25,3 difne undeutlich (Gr. bi::).

- 26 Dâ was ein michel rûschen unde ein michel schal:  
 beidenthalp die recken bereiten sich überal.  
 Sigevrit mit den sinen wápente sich zuhant.  
 dô sprach zu deme von Berne *der alde Hildebrant*:
- 27\*Hœret, hêre von Berne, waz ich râten wil:  
 ir enscheidet diz geriusche, hie wirt ein böese spil.  
 Wolfhart hât gesprochen, her wolle Hagenen bî gestân:  
 mit welchen iuwern êren wolt ir im abe gân?’
- 28 ‘Ichn lâz in nicht under wegen,’ sprach her Dieterich.  
 bindes wart bereite Sêburc die vürstin rich:  
 gezieret minnicliche was die maget wol.  
 swer sie mochte schouwen, der was vröude vol.
- 29 Ir mantel was von golde geworcht in Ninivê.  
 swer sie ane blicte, dem was nâch ir minne wê.  
 ir houbetgolt vorwieret mit gesteine edel und klâr,  
 des was an ir wunder: des nam dâ maneger war.
- 30 Sus gienc mit grôzen züchten die maget minniclich.  
 dô sprach . . . . .

\* \* \*

26,3 waphinte. 27,1 was. 2 dis. 3 Wolfart. er. 4 welt.  
 28,2 vurstinne. 3 mait. 4 Wer. schowe. 30,1 czuchen *undeutlich*.

# Anmerkungen

## zum Rosengarten A.

4,4: hier ist vielleicht besser die lesart von *ma* aufzunehmen. weil dann cäsur und satzgliederung zusammenfallen:

*und daz si möhte sehen, von welchem daz beste würde getân.*

6,3—8,2: die verschiedenheit zwischen *f* und *x* weist auf einen alten fehler: 8,2 fehlte in der vorlage von *bam* wie in *f*; *x* hat die lücke dadurch ausgefüllt, dass es nach 6,2 einen neuen vers zusetzte und die reime von 6,3—8,1 um je einen vers verschob. der rest eines verses, der sich in *f* nach 9,4 findet, könnte sich dahin aus 8,2 verirrt haben. doch vgl. unten.

10: ob diese nur in *b* erhaltene strophe oder an ihrer stelle eine andre. von welcher in *x* nur die zweite hälfte erhalten ist (9,5 f.) aufzunehmen ist, lässt sich kaum entscheiden. der umfang der lücke in *f* fordert zwischen 9,4 und 13,3 jedenfalls vierzehn verse, s. einl. der rest eines verses in *f* nach 9,4 könnte zu dieser mutmasslichen strophe gehört haben, wenn man (mit W. Grimm) ergänzt

*Der väeret Balmungen, ein swert unmjāzen breit.*

darauf wäre eine lücke von einem v. anzusetzen, und die str. durch *x* 9,5f. zu vervollständigen. wahrscheinlich ist mir diese annahme indess nicht, weil der Balmung in *A* nur 330, in einer vermutlich späten str., erwähnt wird.

11,1 *Volkêr* ist ein fehler von *x*; dass *Walther* gemeint ist. ergibt sich aus 264,1, wie bereits Philipp (ZRG. s. LVIII) erkannt hat.

14—26 sind wohl zusatz des bearbeiters *A*<sup>2</sup>; dem original war die boteureise Sabins unzweifelhaft fremd; das stück hat ein par ältere stropfen, welche die briefsendung nach Bern kurz erzählten, verdrängt.

16,1 *Bersôbe* lautet der name in *x*; *f* hat *Versabe*, *β* *Fursabe*. *a* *Saba*. ich habe *Bersabe* in den text aufgenommen, weil *Versabe* schwerlich richtig ist. vielleicht aber ist *ver Sâbe* = *trou S.* zu lesen: dann wäre der name als feminin zu *Sabin* aufzufassen.

22,3—23,2 müssen wohl alt sein, obgleich sie in *f* fehlen. da die 1. und 4. station der reise in *A*<sup>2</sup> jedenfalls genannt waren, fordern sie auch die 2. und 3., die in *x* erhalten sind. weshalb sollte *A*<sup>2</sup> Augsburg allein als reisestation zwischen Heidelberg und Verona genannt haben?



163. 164: nur die letzte halbstrophe ist in *C* belegt; indess kann die echtheit auch des übrigen nicht zweifelhaft sein.

167 konnte *C* nicht aufnehmen, da ihr inhalt durch stücke aus *D* gegeben war; in *A* ist die str. unentbehrlich.

168,3f. und 172,3f.: die lücken sind gegen die überlieferung und gegen die ausdrücklich angegebene stropfenabteilung von *f* angesetzt; allein 169. 170. 171 sind so deutlich als abgerundete stropfen erkennbar, dass jener ansatz notwendig wird, wenn man nicht vorzieht, durch streichungen zu helfen. diese aber sind unberechtigt, da hier jeder vers für *A*<sup>2</sup> bezeugt ist.

177: *C* musste diese str. weglassen, da ihr inhalt durch aus *D* aufgenommenes bereits gegeben war; in *A* ist sie ganz unentbehrlich.

184,3f.: die lesart von *x* ist schon deshalb vorzuziehen, weil die str. in *f* vier gleiche reime hat; die von *f* beruht, wie 17,3f. 61,3f., auf verschreiben des ersten reimwortes.

185. 186: sowohl *f* wie *x* geben acht verse . . 2 stropfen. *f* ist, abgesehen von seinem höheren alter, schon deshalb vorzuziehen, weil 186,3f. in Kriemhiltis munde keinen sinn haben.

190 stand wohl schon in *A*<sup>2</sup> und *A*<sup>1</sup>, obgleich sie in *f* fehlt, denn *p* bietet an entsprechender stelle (Bartsch 345ff.) eine strophe, die wohl auf 190,1f. und 191,1f. beruht. liegt hier keine kreuzung vor (dies anzunehmen, haben wir nicht die geringste veranlassung), so ist dadurch 190 bereits für das original gesichert, fehlt also in *f* nur zufällig (der schreiber mag infolge der gleichen reime 190,1f. und 191,1f. abgeirrt sein).

192—196 sind in *C* durch die contamination verloren; dass 197 in *A*<sup>2</sup> nicht unmittelbar auf 191 folgen konnte, ist klar; das stück ist also nicht zu beanstanden. die stropfenabteilung ist glatt, wenn man das überflüssige, ja störende verspar 193,5f. streicht.

197—204: *C* hat, in anlehnung an *D*, diesen ersten kampf zerrissen und auf seine pare Hagen: Wolfhart, Pusolt: Ekehart verteilt. ausserdem fehlt in *f* hier ein blatt. daher werden nur 202,3—203,4 durch *f* bestätigt (mit absichtlicher änderung in 203,2). von dem in *x* überlieferten ist nur 198,5f. zu beanstanden: es stört die strophische gliederung und hat einen sonst unerhörten reim, dessen alter durch  $\alpha$  647,1f. (*zeit: streit*) und  $\beta$  194,5f. (*gicht: geschicht*) bestätigt wird. ferner ist str. 201 unvollständig; das erhaltene verspar kann nicht gestrichen werden, da zwischen 200 und 202 die bemerkung, dass Wolfhart wieder aufspringt, nötig ist; somit ist eine lücke von 2 versen anzusetzen.

VI ist in *C* ganz erhalten. *f* und *x* weichen nur darin von einander ab, dass jenes die verspare 211,3f. und 212,5f., dies die verspare 205,3f. 206,5f. und 207,5f. allein überliefert. die echtheit von 205,3f. versteht sich von selbst. 206,5f. und 207,5f. könnten ebenfalls echt sein, doch haben wir in solchen zweifelhaften fällen *f* zu

folgen (dies bezeichnet 207,1 ausdrücklich als stropfenanfang; bei W. Grimm ist das zeichen vor 1192 ausgefallen). 211,3'f. und 212,5f. sind, obgleich gerade in *f* erhalten, sicher unecht, denn 212 muss, des formelhaften schlusses wegen, als strophe gefasst werden. 211,3'f. sind nichts als eine andre fassung von 211,1f., die neben diese in den text geriet; die dadurch gestörte strophische gliederung sollte durch 212,5f. wiederhergestellt werden.

Auch VII steht vollständig in *C*. 215 ist allein in *f*, nicht in *r* erhalten; der zusammenhang beweist ihre echtheit.

220,1: *C* erweiterte diesen vers, um den namen des schwertes Nagelring nach *D* 342,3 anzubringen.

220,3—222,2 sind nur in *f* erhalten; da hier nur *m*, nicht *h* zur controle dienen kann, die erzählung auch, wenn nur 220,1f. 222,3f. die letzte kampfschilderung ausmachten, allzu knapp wäre, so darf man jene acht verse für echt halten. auf die erwähnung des Nagelring 221,1 sind freilich keine schlüsse zu bauen, da der name vom cotaminator nach *D* 342,3 eingeschoben sein könnte.

VIII ist in *f* nur stückweise erhalten. es fehlen 227—229,2 (unentbehrlich, wenn auch die form, wie 227,1f. überliefert ist, sicher jung ist), 229,5—8 (eine entbehrliche strophe; da *C* 230 unmittelbar auf 229,4 folgen lässt, ist sie wahrscheinlich zusatz), 231,1f. (der anfall dieses verspares in *f* ist zufällig, wie die stropfenabteilung zeigt), 234—236 (das anbot des fabelhaften Osterdingen könnte ein aus den worten 233,1<sup>b</sup> herausgesponnener zusatz sein, 234. 235 also auf einer älteren str. beruhen; im übrigen ist das stück unentbehrlich), 240—241,2 und 242,1f. (unentbehrlich; auch in *D* ist Witig anfangs im nachteil), 243,5—8 (*C* lässt 243 unmittelbar auf 242 folgen).

Mit hilfe des ältesten textes von *D* (*D*<sup>1</sup> IX) lässt sich zeigen, das *A*<sup>2</sup> hier nicht mit *A*<sup>1</sup> identisch ist, sondern dies erweitert hat: von einem austausch der rosse kommt dort nichts vor, sondern Dietrich giebt den Schemming nur zurück. aus einer vergleichung mit *D*<sup>1</sup> IX ergibt sich folgendes: *A*<sup>2</sup> 225. 226 sind aus einer älteren str. herausgearbeitet (*D*<sup>1</sup> IX 2), im übrigen entsprechen *A*<sup>2</sup> 224. 227—229 genau *D*<sup>1</sup> IX 1. 3—5. *A*<sup>2</sup> 230—236 sind hinzugedichtet an stelle von *D*<sup>1</sup> IX 6. *A*<sup>2</sup> 237 ist alt (in *D*<sup>1</sup> 2 str. IX 7f.), ebenso 238—242. denen in *D*<sup>1</sup> ebenfalls fünf stropfen 11—15 gegenüberstehen, die allerdings inhaltlich zum teil erneuert sind (*D*<sup>1</sup> IX 9. 10 sind offenbar zugesetzt), *A*<sup>2</sup> 243 und *D*<sup>1</sup> IX 16, *A*<sup>2</sup> 244 und *D*<sup>1</sup> 17 (*D*<sup>2</sup> 332) entsprechen einander.

Den IX. abschnitt hat *C*, in folge andrer verteilung der kämpfer. nur teilweise an *A* entsprechender stelle; zum teil ist er mit dem I. verarbeitet. trotzdem ist der abschnitt in *f* fast ganz überliefert; es fehlen nur 245,3f. (durch zwei verse aus *D* ersetzt, aber unzweifelhaft echt, schon der einleitungsformel wegen), 247,3f. (durch die strophische gliederung gesichert), 249,5f. und 250,5f. (beide könnten

echt und in *C* nur der contamination geopfert sein; dann wäre 250,5 statt *begân* zu lesen *bejagen*, wie  $\alpha$ . 659,26 und  $\beta$  241,2 übereinstimmend geben; indes bessern diese bearbeitungen gelegentlich den reim, s. o. zu 198,5f., ausserdem wird die contraction *verklân* auch durch 291,4 *geslân* part. perf. für  $A^3$  gesichert; ich habe deshalb beide verspare lieber gestrichen), 254. 255 (der contamination geopfert; dass Studenfuchs wieder aufspringt, muss natürlich gesagt werden, doch geschieht es allzu breit; vermutlich sind 254,3f. 255,3f. von  $A^3$  zugesetzt), 256,3'f. und 257,5f. (jenes zerstört die in *f* richtig überlieferte str. 256, dies giebt eine nach 257,4 ganz überflüssige bemerkung), 259—261 (dass diese strophen in  $A^2$  standen, beweisen die auch in *f* überlieferten stellen 258,4 und 161; *C* hat hier gekürzt, wohl im anschluss an *D*). natürlich hat der contaminator *C* häufig die in *A* überlieferten namen durch andre ersetzen müssen, vgl. einl.

*X* ist in *C* fast ganz erhalten; es fehlen nur 263—265,2 (durch ein stück aus *D* verdrängt, in *A* natürlich ganz unentbehrlich), 268,1f. 269,1f. 270,5f. 275,1f. 276,5f. von diesen fünf versparen ist zunächst 268,1f. der strophischen gliederung wegen als echt anzusehen; *C* hat es gestrichen, weil es an stelle der eben besprochenen 10 verse nur 8 aus *D* aufgenommen hatte. auch die übrigen dürften zum teil echt sein, denn die in *C* vorliegende strophenteilung, welche sogar die gute strophe 272 zerreisst, kann nicht als die alte angesehen werden: deshalb habe ich 269,1f. und 275,1f. ebenfalls in den text gesetzt. die nun noch übrigen zwei verspare sind überflüssig und würden die eben festgestellte strophenordnung wieder zerreißen.

Von *XI* hat *C* nur vier strophen 278. 279. 283. 284 verwertet (die unechtheit von 279,3'f. wird also noch durch *f* erwiesen). zwischen 279 und 283 bietet *b* 12, *m* 10 verse: 280,4—281,3 sind nur in *b*, 283,5f. nur in *m* überliefert. die erste abweichung wird verständlich, wenn wir in *b* eine kleine umstellung vornehmen, nämlich 280,3f. so ordnen, wie es im texte geschehen ist: dann ergibt sich, dass der schreiber *m* von *Ortwin* 280,3 auf *Ortwin* 281,3 abgeirrt ist. das verspar 283,5 ist zu streichen, als störend und nur in *m* überliefert. so ergeben sich drei glatte strophen 280—282.

Nach 284 stehen in *x* sechs verse; 285 ist die übliche schlusstrophe, folglich 284,5f. zu streichen.

*XII* musste in *C* aufgegeben werden, s. o. zu 197 ff. nur zehn verse sind (wenigstens bei dem jetzigen zustande von *f*) anderwärts verwertet. wie der abschnitt in *x* überliefert ist, giebt er nur einen anlass zu ausstellung: str. 291 hat sechs verse und reimt einmal *geslân* (für *geslagen*) auf *man*; ich habe deshalb 291,3<sup>b</sup>—5<sup>a</sup> in klammern gesetzt, ohne behaupten zu wollen, dass ich dadurch sicher die strophe in der fassung von  $A^2$  hergestellt hätte.

*XIII* findet sich in *f* vollständig wieder, doch ist der name Helmschrot stets durch Rüdiger ersetzt.

297,4 fehlt in *x*; da in *f* an dieser stelle aus *D* 386,3 eingesetzt ist, so scheint die lücke alt zu sein.

298,2 fehlt in *f*, dafür steht am schlusse der str. ein vers mehr: dass die lesart von *x* die richtige ist, und *f* nur einen fehler seiner vorlage beseitigt hat, zeigt schon die wiederholung von 3<sup>b</sup> in dem zugesetzten verse.

XIV wird durch *C* fast ganz bestätigt; es fehlen nur 302,5—8. 306,1f., 307,3f. die letztern beiden verspare sind unentbehrlich und in *C* der contamination geopfert. dagegen wird der jüngere ursprung der str. 302,5ff. durch den in *A* sonst unerhörten reim *hât: Gernôt* erwiesen.

308,1f. war die lesart von *x* vorzuziehen, weil in *f* deutlich eine absichtliche änderung vorliegt: der contaminator wollte die assonanz *zît: lîp* beseitigen.

Auch XV wird durch *C* ganz belegt; dass die beiden in *x* fehlenden verse 313,4. 314,1 aus *f* in den text aufgenommen sind, rechtfertigt sich selbst. dagegen bitte ich die str. 317 aus dem texte zu streichen: zwar kommt sie in *D* nicht vor und ist unzweifelhaft besser als die an ihrer statt in *x* stehende, allein sie besteht nur aus redensarten. die in *D* häufig sind (man vergleiche *D*<sup>1</sup> XIV 6,1f. 7,1f.), ist also doch wohl vom contaminator zugesetzt. auch die in *x* überlieferte strophe 317 (s. die lesarten) macht nicht den eindruck hohen alters: sie ist zu inhaltsler, dürfte also von *A*<sup>3</sup> zugesetzt sein. in *A*<sup>2</sup> mag demnach 318 unmittelbar auf 316 gefolgt sein. die bearbeiter *A*<sup>2</sup> und *C* leitete bei ihren zusätzen dasselbe gefühl, dass nämlich die schilderung des eigentlichen kampfes hier etwas mager ausgefallen war.

XVI ist nur zum geringen teile aus *C* belegbar (s. die lesarten): die beurteilung des alters im einzelnen ist daher schwierig, doch können wir die erzählung von *D*<sup>1</sup> XVIII zur vergleichung herbeiziehen.

321,5f. sind sicher zusatz von *A*<sup>3</sup>; wollten wir dies verspar beibehalten, so müssten wir auch das unpassende und durch *C* nicht bestätigte 320,5f. stehen lassen; dann würde die formel 321,4, die stets den schluss einer str. bildet, hier in die mitte einer str. zu stehen kommen.

325 ist nur breitere ausführung der vorhergehenden strophe; auch in *D*<sup>1</sup> umfasst die erste rede Hiltibrands nur eine str. XVIII 3.

329—333: Dietrich motiviert seine ablehnung durch eine ausführliche schilderung der furchtbarkeit Siegfrieds; hätte dies schon in *A*<sup>2</sup> gestanden, so würde *C* sich die stelle schwerlich haben entgehen lassen. sie ist wohl von *A*<sup>3</sup> im anschluss an eine ältere form des Siegfriedsliedes hinzugedichtet; nur in diesem gedichte tötet Siegfried den drachen 'auf einem steine' und findet ebenda ein schwert (dessen name in der uns erhaltenen redaction des liedes allerdings nicht genannt wird): dass ein schmied sein erzieher ist und ihm eine rüstung schmiedet, stimmt allein zur *Þiðrikssaga* cap. 167, wird jedoch im 1. teile des

Siegfriedsliedes wenigstens angedeutet. — streichen wir dies stück, so fällt mit ihm str. 328. — 326. 327 dürften auf éiner älteren str. beruhen, die von demselben erweitert wurde, der 325 zusetzte; vielleicht ist diese ältere str. in *C* an andrer stelle noch erhalten (W. Grimm 1740—43):

*Dó sprach der von Berne: 'ir bringet ez wol zuo  
und unwer veter Wolfhart, swie ich darumbe getuo,  
swie mir ouch gelinge,' sprach der unwerzeit,  
'mich dünket in mînen sinnen, iu sî mîn leben leit.'*

(*C* schreibt 1740 *Só* statt *Dó* des anschlusses an *D* wegen).

335. 336 sind trotz der im ganzen recht ungeschickten erzählung und trotzdem, dass in *C* 337 unmittelbar auf 334 folgt, nicht zu beanstanden, da ihr inhalt sich in *D*<sup>1</sup> XVIII 8. 7 wiederfindet (die klammern sind also zu streichen). vielleicht hat die oben besprochene interpolation eine umstellung veranlasst: die strophen dürften in *A*<sup>2</sup> (und *A*<sup>1</sup>) vor 326 gestanden haben.

*A*<sup>2</sup> (und *A*<sup>1</sup>) würden also 322—337 in folgender ordnung enthalten haben: 322—324. 335. 336. die oben aus *C* angeführte str. (für *A* 326f.). 334. 337.

344,3 folgt in *C* direct auf 343,4, doch wird das nur in *x* überlieferte verspar 344,1f. durch die strophische gliederung gesichert.

345. 346: diese beiden strophen entsprechen der éinen *D*<sup>1</sup> XVIII 27; dadurch wird wahrscheinlich, dass 345,3—346,2 von *A*<sup>8</sup> zuge-setzt sind.

348,3 folgt in *C* unmittelbar auf 347,4; 348,1f. sind jedoch für die strophische gliederung nötig, da 349 eine wohl abgerundete str. ist.

350: da 349 und die in *C* belegte 351 deutliche strophen sind, so sind hier zwei verse ausgefallen oder zugesetzt; das letztere ist wahrscheinlicher, da dem sinne nichts abgeht, 350,3f. aber entbehrlich sind.

353,1f.: das verspar ist aus *f* in den text gesetzt; es ist schon deshalb unentbehrlich, weil hier allein angegeben wird, dass die kämpfer die schwerer ziehen.

353,4—355,2: *f* bietet 353 und 355, wie sie im texte stehen; dazwischen hinein ist ein stück aus *D* geschoben. in *x* fehlt 355,2, doch hat *m* 355,1 noch das in *f* stehende reimwort; erst *b* macht aus 354,4 und 355,1 ein reimpar, der fehler ist also ganz jung. ausserdem bietet *x* noch drei durch reim verbundene verse: der erste von ihnen (nach 353,4) macht eine hier durchaus verfrühte angabe. so bleiben für str. 354 die drei verse übrig, welche ich in den text gesetzt habe.

Dass die drei strophen 357,5—12. 358,5—8 zusatz sind, ergeben *C* und *P* (*D*<sup>1</sup> XVIII 52—56); das letztere ist zwar breiter als der wiederhergestellte text *A*<sup>2</sup>, berührt sich aber in nichts mit den aus-  
geschiedenen zusätzen.

361,1f. fehlen zwar in *f*, werden aber durch die strophische gliederung genügend geschützt.

362. 363: *f* giebt an ihrer stelle ein stück aus *D*. 363 ist neben der durch *f* bestätigten strophe 364 überflüssig; es scheint demnach, dass *A*<sup>2</sup> den feueratem Dietrichs noch nicht kannte, dass ihn vielmehr erst ein interpolator (*A*<sup>3</sup>?) in erinnerung an *D* hereinbrachte, indem er 363 zusetzte (eine ähnliche kreuzung mit *D* s. u. zu 377f.). dagegen ist 362 nicht zu beanstanden.

365—367, die sich aus *f* nicht bessern lassen, sind um zwei verse zu lang. man könnte 367,3f. für jünger halten, weil ihr inhalt in *f* in 368,1 mit gegeben wird (s. die lesarten). indess ist es wohl deutlich, dass 368,1 erst vom contaminator diese fassung erhalten hat. so bleiben 366,5f. und 367,1f., von welchen beiden versparen eins entbehrlich ist. ich habe das erstere in klammern gesetzt, ohne indess mit sicherheit behaupten zu können, dass dies und nicht das andere jünger ist.

371—376: dass diese scene in *A*<sup>2</sup> vorhanden war, ergibt sich aus dem zu 259 ff. bemerkten; *C* hat sie aufgegeben. *A*<sup>1</sup> dürfte den kampf Ilsans mit 52 mann noch nicht enthalten haben, da *D* keine spur davon zeigt.

377. 378: diese beiden stropfen haben in *A* keinen sinn, da hier nicht um die lehnshoheit gekämpft wird; sie sind unter dem einfluss des textes *D* zugesetzt, wie vielleicht auch 363.

Mit 380 schliesst *C* und schloss unzweifelhaft auch *A*<sup>2</sup>; der abschnitt XVIII ist von *A*<sup>3</sup> zugesetzt.

381,1f. vielleicht ist hier *m* vorzuziehen, also zu lesen

*tac und naht und stunde,*

*manec edel ritter stechen dâ begunde.*

dann würde das einzige beispiel für zweihebig klingenden ausgang wegfallen.

384,1f. der reim ist nach 386,1f. hergestellt; doch ist es möglich, dass *A*<sup>3</sup> bereits *orn* (f. *orden*): *hóchgeborn* reimte; v. 1 wäre dann mit *m* zu lesen

*Ich muoz wider umbe gein Ísenburc in den orn.*

388ff.: dass *b* den schluss verstümmelt hat (nicht etwa *m* ihn erweitert), ist klar; auch *a* 691,20ff. und *β* 363 beruhen auf dem vollständigen schlusse. das überlieferte widersetzt sich strophischer gliederung; eine besserung ist überflüssig, da *A*<sup>3</sup> offenbar keine stropfen mehr kannte, vgl. einl.

## Zum Rosengarten D.

Der haupttext folgt der jüngsten redaction ( $D^8$ ); was durch vergleichung mit  $C$  und  $P$  sich als ältere fassung gewinnen lässt, ist s. 167—215 abgedruckt (in den lesarten zu diesen stücken bezeichnet  $\delta$  die fassung  $D^8$ ). die teile des haupttextes  $D^8$ , welche wahrscheinlich erst vom jüngsten bearbeiter stammen, sind durch \* bezeichnet (vor der strophenummer bezieht sich \* auf die ganze strophe). im allgemeinen verweise ich auf meine abhandlung 'Zum Rosengarten' (Leipzig 1889).

I ist teilweise durch  $C$  für  $D^8$ , nicht durch  $P$  für  $D^1$  bezeugt. str. 6. 7 in  $h$  nur sechs verse: diese fassung ist deshalb zu verwerfen, weil nach ausweis von  $P$  8,1 alter strophenanfang ist. übrigens sind 6. 7 wohl noch jünger als 2. 4. 5, da sie ganz überflüssig, ja störend sind.

9,1f. sind aus  $P$  aufgenommen, weil die beiden nach 10,2 stehenden verse von  $sh$  unzweifelhaft zu streichen sind.

11 in  $P$  um zwei verse gekürzt; wie die vergleichung mit der nach  $A$  59,2 eingeschobenen str. \*2 zeigt, bietet jedoch das in  $P$  erhaltene verspar eine ältere fassung als  $D^8$  11,1 f. (*quot: genuot* reimt  $A$  wie  $P$ ); daher ist es nicht möglich, die strophe des älteren textes aus  $D^8$  zu ergänzen. auch die str.  $A$  59,\*2 kann dazu nicht verwendet werden, da sie Kriemhilt hineinbringt, die sicherlich in  $D^1$  an dieser stelle nicht erwähnt war.

13, eine str., die in  $P$  fehlt, wird doch durch  $A$  59,\*3 für den älteren text gesichert, und zwar in der fassung von  $s$ . Gibichs herausforderung ist ganz allgemein gehalten. daran schliesst sich passend str. 14 aus  $P$ , die in  $s$  ganz fehlt, in  $h$  auf 2 v. verkürzt ist.

15—19,2: Etzel begiebt sich zu Dietrich; in  $P$  lässt er diesen zu sich kommen; dies ist sicher spätere änderung, da auf diese weise der an Dietrich gerichtete brief der Kriemhilt zur unmöglichkeit wird.

22 ff. die richtige erklärung dieser stelle giebt Singer (Anzfda. 17. bd. s. 37 anm.): schreiber und kaplan sind ein und dieselbe person. es ist daher 22,2 *ouch* und 24,4 *denn* (beides mit  $s$ ) zu streichen und an letzterer stelle zu interpungieren

*der hæere disiu mære und sol her zuo mir stân,  
waz stât an dem brieve, sprach der kapelân.*

entsprechend ist  $D^1$  II 15,2<sup>a</sup> zu lesen *unde schribære* (ohne *sinen*, das in  $p$  aus zeile 1 stammt); die fassung von  $P$  an dieser stelle ist wohl absichtliche änderung, um die doppelte benennung *kapelân* und *schribære* zu beseitigen. auch  $D^1$  II 17,3f. ist natürlich die interpunction zu ändern

*und nâhe zuo mir stân,*

*waz an dem brieve geschriben stê, sprach der kapelân.*

23. 24 fehlen in  $P$ , werden aber für  $D^1$  gesichert durch die nahe übereinstimmung mit  $A$  45. 46.

29—41: das stück ist, mit ausnahme von str. 34, durch *C* für *D*<sup>2</sup> gesichert; *P* bietet dafür nur eine str. (*D*<sup>1</sup> II, 22). diese stammt aus *D*<sup>1</sup>. *D*<sup>3</sup> hat die ausführliche schilderung eingelegt und daran einige ursprünglich erst später stehende strophen (*D*<sup>1</sup> II, 30—32. 36) angeschlossen.

42: die beiden nach 2 stehenden verse stören die strophische gliederung und erweisen sich dadurch als ganz jung.

44,3—45,2: hier stimmen *sh* und *p* in den falschen reimen überein: *kint*: *Kerlinc* (als dat. plur.), *genant*: *genant*. ich habe deshalb diese lesarten auch für *D*<sup>1</sup> zu grunde gelegt. beide verderbnisse erscheinen an andern stellen wieder: 281,1f. *sh* (*p* fehlt hier), *b* giebt eine gute lesart; 393,1f. *sh*, wo *Tpf* übereinstimmend besseres geben (s. *D*<sup>1</sup> XIV 1,1f.). wir haben demnach an unserer stelle vielleicht eine durch mündlichen vortrag veranlasste kreuzung, die für *D*<sup>1</sup> nichts beweisen würde. danach möchte ich *D*<sup>1</sup> II 25,3—26,2 jetzt lieber in folgender fassung geben:

der vierde daz ist Hagene, Aldriānes kint.

der rünfte daz ist Walther, ein küener Kerlinc.

Der sehste daz ist Volkér, von Alzeie genant:

er ist ein videlcere, ein helt ze siner hant.

damit fällt auch die notwendigkeit weg, Volker nach *sp* gegen *h* als Kriemhiltis (*h* Brünhiltis) schwestersohn zu betrachten. als Kriemhiltis neffen konnte ihn ein mensch, der seine gedanken beisammen hatte. nicht bezeichnen, da Kriemhilt niemals eine schwester hat. Brünhilt aber ist von *D*<sup>3</sup> an stelle der älteren herzogin von Irland 522. 535 (während die herzogin 507 stehen blieb) in etwas unklarer stellung eingeführt worden; als ihr neffe kann Volker zur not gelten.

48—51 fehlen *P* und standen wohl nicht in *D*<sup>1</sup>; 49. 50 sind durch *C* für *D*<sup>2</sup> (II 28,5—12) bezeugt; die beiden andern str. 48. 51 halte ich für einen zusatz von *D*<sup>3</sup> (leider ist im texte vor 51 das sternchen ausgefallen).

52 beruht, wie der reim *gediht*: *brüht* zeigt, auf der alten str. *D*<sup>1</sup> II 29, ist aber stark umgearbeitet, da *D*<sup>3</sup> hier viel zugesetzt hat. Singer bemerkt a. a. o. s. 41 zu dieser str., dass sie nicht gut hinter die aufzählung passe, weil zwölf helden keine so grosse zahl seien, dass sich das erstaunen Dietrichs (dieser ist der sprechende in *D*<sup>1</sup>) rechtfertige. allein einmal handelt es sich doch nicht um beliebige männer. sondern um die besten, die überhaupt leben (str. 11), und dann vermag Dietrich doch nicht ohne weiteres die gleiche zahl aufzustellen; er muss dazu sogar einen mönch aus dem kloster holen.

53—55 sind von *D*<sup>3</sup> an stelle von *D*<sup>1</sup> II 30. 31 gesetzt. *D*<sup>1</sup> 30—32 waren von *D*<sup>2</sup> noch einmal an früherer stelle gegeben (87. 38), standen also in diesem texte zweimal, wie *C* beweist (205 ff. = 251 ff.). *D*<sup>3</sup> beseitigte diesen zustand. zugleich wurde wohl Alphart eingeführt. — 56 ist als umarbeitung von *D*<sup>1</sup> 32 anzusehen.



57: von dieser strophe (die auch bei abfassung von 53 benutzt ist) sind in *P* zwei verse erhalten, welche scheinbar Alphart anbringen; die hs. *p* liest *wolfhart* im reime auf *vart*; es ist dies derselbe reim, den die vorhergehende str. hat. demnach scheint es besser, die beiden verse von *p* nur als verderbten rest der in *D*<sup>3</sup> erhaltenen str. 57 anzusehen und diese in der fassung von *D*<sup>3</sup> als 33. strophe des II. abschnittes von *D*<sup>1</sup> aufzunehmen.

58. 59: nach ausweis von *F* III 2.3 sind diese beiden stropfen umzustellen; sie sind durch zusatz von vier versen aus der alten, in *P* erhaltenen str. *D*<sup>1</sup> II 34 herausgearbeitet.

60—62 sind durch *C* für *D*<sup>2</sup> gesichert; da 61 das vorbild der von *D*<sup>2</sup> verfassten str. 41 ist, so wird es wahrscheinlich, dass dies stück aus *D*<sup>1</sup> stammt.

63—68 sind in *P C* nicht belegt; *C* lässt sogar 69. 70 (allerdings in der fassung von *A*) unmittelbar auf *D* 62 folgen; dies spricht dafür, dass das stück von *D*<sup>3</sup> verfasst ist (daher die unpassende einführung Eckeharts). 66,3f. und 67,3f. mögen noch jünger sein, vgl. *F* III 9. — die conjectur 63,1f. kann ich jetzt, nachdem das doppelblatt *F*<sup>2</sup> gefunden ist, das die lesart von *sh* bestätigt, nicht mehr aufrechten; ich bitte also für *dar* zu lesen *dāhin* und in v. 2<sup>b</sup> *gar bekümbert bin*. die strophe steht in *F* erst zwischen *D* 70 und 71; daraus ist vielleicht zu schliessen, dass sie jünger als ihre umgebung ist: um Eckehart hier zu erwähnen, verfasste jemand diese str. und trug sie am rande seines textes nach; beim abschreiben ward sie von der vorlage von *sh* hinter 62, von der von *F*<sup>2</sup> hinter 70 eingerückt.

69. 70, wenn auch in *P* nicht belegt, müssen doch aus *D*<sup>1</sup> stammen, da sie dem originale angehören (vgl. *A* 54. 55). die vergleichung mit *AC* einer- und dem neugefundenen *F*<sup>2</sup> andererseits macht wahrscheinlich, dass diese beiden stropfen in *D*<sup>1</sup> II 38f. folgenden wortlaut hatten:

*‘Ei numme dumme āmen!’ sprach her Dietrich,  
 ‘wes zihent mich die vrouwen? sie sint sō wunderlich,  
 daz ir vil selten keiniu wil nemen einen man  
 noch bi ime slāfen, ichn müeze mit ime gestriten lūn.  
 Gūt ime got daz glücke, daz er mir obe gelit,  
 sō gūt er an ein schœnez bett und vrōuwet sich der zīt.  
 sō bin ich sere verhouwen und ouch gar sere wunt:  
 sō küsset er’s minneclīche an ir rōten munt.’*

die von Singer a. a. o. s. 40 geforderte interpunction in 70,4, durch welche 4<sup>a</sup> in der construction zum vorhergehenden und 4<sup>b</sup> zum folgenden gezogen wird, scheint mir ganz unmöglich; der schiefe ausdrück ist einfach folge des eingeführten cāsurreimes; das ältere ergibt sich durch vergleichung von *F* III 12,3f. mit *A* 55,1f.

71 ist in *CP* unbezeugt, könnte jedoch echt sein.

79. 80. 83—88 sind unbezeugt und störend; die fahrt zu Ilan

schliesst sich passend unmittelbar an 78 an, wie es in *P* der fall ist. — 81. 82 sind durch *C* (das sie freilich hinter 127 stellt) bezeugt, also wohl von *D*<sup>3</sup> zugesetzt. — 87. 88 verdanken ihren ursprung sicher einer kreuzung mit *A*; dort ist die besondere berufung Dietleibs in ordnung, hier hat sie keinen sinn, da Dietleib (als vasall Etzels) bereits 75,1f. abwesend ist.

III ist durch *P* und *C* fast ganz für *D*<sup>1</sup> gesichert; als zusätze von *D*<sup>2</sup> betrachte ich 102 (III 13,5 ff.) und vielleicht eine in *f* unmittelbar darauf folgende str. (III 13,9 ff.), welche in *D*<sup>3</sup> wieder fehlt: als zusätze von *D*<sup>3</sup> 106—108. 113. 117. in *P* nicht belegt, aber trotzdem wohl aus *D*<sup>1</sup> stammend sind 104. 105. 109 (*D*<sup>1</sup> 15—17). 112. 114—116 (*D*<sup>1</sup> 20—23). dass 103,3 f. und 111,3 f., welche in *D*<sup>3</sup> fehlen, aus *CP* aufzunehmen sind, zeigt die strophische gliederung. 92,3—94,4 fehlen in *p* gewiss nur in folge abirrens eines schreibers von 92,4 zu 95,1 (beide verse beginnen in *D* mit denselben worten): der nunmehr reimlose vers 92,3 wurde dann gestrichen.

Str. 128 hat ihre fassung von *D*<sup>2</sup> erhalten, als die abschnitte IV. V zugesetzt wurden; die ursprüngliche fassung ist in *P* erhalten (*D*<sup>1</sup> III 34). IV und V sind zusätze des bearbeiters *D*<sup>2</sup>; IV ist in *C* in der älteren fassung erhalten, nicht aber V (vgl. einleitung).

129. 130. 132: diese stropfen sind in der fassung von *D*<sup>3</sup> älter als in der von *C*, vgl. einleitung. als zusätze von *D*<sup>3</sup> ergibt die vergleichung mit *C* alle mit \* bezeichneten stücke. über 139 = 151 vgl. die einleitung. 143 benutzt die reime der alten str. *D*<sup>2</sup> IV 13. die in *D*<sup>3</sup> 146 umgearbeitet ist. 152,5—8 sind ein zusatz von *sh*, veranlasst durch streichung der zweimal vorhandenen str. 139 = 151 an zweiter stelle. nach 154 hat *C* eine str. (*D*<sup>3</sup> III 19) mehr als *D*<sup>3</sup>: sie darf wohl dem texte *D*<sup>2</sup> zugerechnet werden.

V ist zusatz von *D*<sup>2</sup>, da der abschnitt auch in *C* erscheint; indess ist er hier so verarbeitet, dass eine wiederherstellung von *D*<sup>2</sup> unmöglich ist. im allgemeinen dürfte *D*<sup>3</sup> = *D*<sup>2</sup> sein, nur 178—177. 198. 199 scheinen zusätze (daher mag es kommen, dass 197 in *sh* erst hinter 199 steht; der am rande der urhandschrift nachgetragene zusatz ward in der vorlage von *sh* falsch eingeordnet).

189,3f. durch den ausfall dieser halbstrophe ist offenbar verloren die angabe Ilsans, dass die ankömmlinge von Kriemhilt berufen seien: das weiss der verge 190,4.

195. 196 gibt *C* in vernünftigerer fassung, vgl. einleitung.

200: die reime sind in der überlieferung zerstört; meine änderung ist Zum Rg. s. 135 ausführlich begründet; Singers vorschlag v. 3f. *engeben: wider swelen* würde der strophe vier gleiche reime geben.

201,1f.: da die hss. häufig *heilt* für *helt* schreiben, so wäre es immerhin möglich, dass hier und 608,1f. der überlieferte reim *heilt: geteilt* zu recht bestünde.

VI wird durch *P* für *D*<sup>1</sup> bezeugt, ist jedoch nicht in dieser

ältesten fassung herstellbar, da *P* lückenhaft ist. dagegen giebt *C* den text *D*<sup>3</sup> vollständig.

203 stammt aus *D*<sup>3</sup>; an ihrer stelle stand in *D*<sup>1</sup> eine in *P* erhaltene str. *D*<sup>1</sup> VI \*1, welche unmittelbar an den schluss von III anschliesst.

An stelle von *D* 208. 209 hat *C* fünf stropfen, die offenbar aus zwei älteren herausgearbeitet sind, vgl. einleitung.

215 fehlt zwar in *C*, muss aber echt sein, sowohl des zusammenhanges wegen (Rüdeger muss absitzen), als weil *P* 262 f. die strophe noch andeuten.

Nach 232 hat *C* eine str. mehr (*D*<sup>3</sup> VI 20), welche die be- dingungen des kampfes nennt und deshalb unzweifelhaft echt ist.

246,4 Singer vermutet (a. a. o. s. 43)

*wie lützel vrouwe Gotelint mir der volge gan!*

oder: *wie lieze ich min vrou Gotelint mit der wilten gân?*

in letzterem falle ist die form des accusatives falsch; es müsste wenigstens heissen *wie lieze ich Gotelinde* usw.

255—262 sind durchaus unbestätigt; dies von *D*<sup>3</sup> zugesetzte stück hat eine ältere str. verdrängt, welche in *P* an dieser stelle überliefert (*D*<sup>3</sup> VI 33), in *D*<sup>3</sup> aber, wohl in folge des zusatzes, als str. 220 an eine unpassende stelle verschoben ist. — 258,3—259,2 sind wohl noch jünger als ihre umgebung, da sie den zusammenhang störend unterbrechen.

VII. 263—269 sind durch *C* für *D*<sup>3</sup> bezeugt; auch in *P* sind sie nur zufällig ausgefallen, wie die čechische übersetzung beweist (ZRg. s. 54. 14); das stück stammt also aus *D*<sup>1</sup>. in *C* ist es um eine str. länger, was als absichtliche änderung aufzufassen ist, vgl. einl.

270—284 sind durch *P* für *D*<sup>1</sup> und *D*<sup>3</sup> bezeugt. die anordnung von *P* weicht von der in *D*<sup>3</sup> ab; dass letztere redaction das ursprüngliche bietet, habe ich ZRg. s. 22ff. gezeigt: *P* hat die aufzählung dem auftreten der pare entsprechend geordnet; zugleich ist es lückenhaft, vgl. einl.

285—287 sind sonst unbestätigt; *P* verfährt an dieser stelle zunächst offenbar selbständig, vgl. einl.; darauf folgt eine strophe, welche wahrscheinlich aus *A* 190. 191 zusammengesogen ist, also wohl auf das original zurückgeht. mir scheint, dass *D*<sup>1</sup> hier drei stropfen, nämlich 285 und zwei *A* 190. 191 entsprechende, aufwies.

VIII. 288 ist durch *C* für *D*<sup>3</sup> bestätigt; in *P* folgt das 289 ff. entsprechende stück unmittelbar auf die eben besprochene, an *A* anklingende strophe. demnach scheint 288 von *D*<sup>3</sup> zugesetzt.

289—295 (ausser 293) sind durch *PC* für *D*<sup>1</sup>, 296,1 (und damit die ganze strophe) durch *C* wenigstens für *D*<sup>3</sup> bestätigt; weiterhin verlassen uns *P* und *C*, jenes, weil es kürzt, dies, weil in der einzigen hs. eine lücke folgt. immerhin zeigt *P* auch in der gekürzten gestalt, dass es eine *D*<sup>3</sup> ungefähr gleiche vorlage hatte. 296 und 297 geben

ungefähr den gleichen inhalt, ebenso 300 und 301; demnach hat vermutlich der ältere text an beiden stellen nur je eine strophe gehabt; dadurch, dass für dieselben doppelte fassungen entstanden, dürfte die verwirrung der späteren hss. verursacht sein. bei der constitution des textes bin ich in 300. 301 wie gewöhnlich der besseren hs. *b* gefolgt, in 296. 297 aber *sh*, weil *b* hier nachweislich in unordnung ist: es hat die verse der str. 295 falsch geordnet (wie die übereinstimmung von *sh* mit *p* zeigt) und die vier nun nach einander stehenden v. 294,3f. 295,3f. nochmals innerhalb str. 296 wiederholt. — der abschnitt dürfte demnach in *D*<sup>1</sup> umfasst haben 289—292. 294. 295, eine str. für 296f., 298. 299, eine str. für 300f., 302.

303—309, unbestätigt und ganz im tone der zusätze von *D*<sup>2</sup>, dürfte als solcher zu betrachten sein.

IX stellt der herstellung des älteren textes ziemliche schwierigkeiten entgegen.

310—313 sind durch *PC* genügend gesichert.

314 wird nur durch *C*, nicht durch *P* bestätigt, kommt aber *A* 228 so nahe, dass man die str. für alt halten muss. *P* verfährt hier ganz selbständig, s. einl.

315—317 sind wohl von *D*<sup>8</sup> aus einer älteren strophe herausgearbeitet, welche in *C* erhalten ist (*D*<sup>1</sup> IX 6); sie wird dem inhalte nach auch durch *P* bestätigt.

Von 318 sind in *D*<sup>8</sup> nur zwei verse erhalten; in *C* und *P* ist die strophe vollständig, nur steht die in *D*<sup>8</sup> fehlende halbstrophe in *C* hinterher, in *P* voran. ich halte die ordnung von *P* für alt, weil *C* durch die contamination zur umstellung veranlasst sein kann.

Nach 318 hat *P* allein eine str., welche *D*<sup>1</sup> angehören dürfte, da sie an *A* 233 anklingt; ich habe sie daher als *D*<sup>1</sup> IX 8 aufgenommen.

319 ist in allen texten unvollständig; auch der vers 319,1, welcher in *D*<sup>8</sup> steht, scheint nichts als flickwerk; die hss. von *D*<sup>8</sup> versuchen die strophe zu vervollständigen (s. die lesarten), *h* allein erzielt eine volle str., allein die übereinstimmung von *s* und *b* erweist ihren späten ursprung. das wahrscheinlichste ist, dass die vorhin besprochene str. IX 8 aus einer alten halbstrophe, die mit 319,3f. zusammengehörte, erwachsen ist.

322, obwohl nur in *b* erhalten, mag doch *D*<sup>8</sup> angehören, da die eingeflickten verse 313,5f. ihr entnommen sind.

323: die alte erste halbstrophe, welche in *PC* erhalten ist (IX, 12,1f.), hat *D*<sup>8</sup> gestrichen und dafür am schlusse 6 verse 323,3—324,4 zugesetzt.

Der schluss des abschnittes ist alt, nur 326. 330. 331 sind zusätze von *D*<sup>8</sup>. an stelle von 332 hat *P* 2 str., doch trifft 332 nahe genug mit *A* 244 überein, um für älter als jene gelten zu können.

X. Da *C* hier fast ganz fehlt, lässt sich nicht entscheiden, welche zusätze von *D*<sup>2</sup> und welche von *D*<sup>8</sup> verfasst sind. *D*<sup>1</sup> ist mit hilfe

397—400,2 sind teils lere redensarten (fehlerhafter reim 397,2), teils aus 298 f. wiederholt. an ihrer stelle giebt *P* zwölf, teilweise durch *C* bestätigte verse, also für die strophische gliederung entweder zwei zu viel oder zu wenig. ich habe sie deshalb als XIV 5. 6 (sechs verse), 7,1f. aufgenommen und die öfter vorkommende, hier leicht zu entbehrende formel 6,5f. in klammern gesetzt.

400,3f. müssen alt sein, da sie angeben, dass der kampf unentschieden bleibt; Walther ist ja auch in *A* der einzige Wormser welcher unbesiegt bleibt. die fassung von *P* (XIV 7,3 f.) spricht dies nicht ebenso deutlich aus.

401: die strophe enthält zwar die gewöhnliche schlussformel, sodass sie auch ohne bestätigung durch *P* als echt anzusehen wäre; indess hat Hiltebrands siegesruf hier, nachdem der kampf doch unentschieden geblieben ist, keinen rechten sinn.

XV. 403, unbestätigt und den formelhaften eingang störend, ist sicher später zusatz. 402. 404. 405 sind auch in *P* erhalten; da 404,1f. hier offenbar mit absicht geändert ist, habe ich auch 402,3f. nicht in *D*<sup>1</sup> aufnehmen mögen, obgleich diese beiden verse alt sein könnten, vgl. einl.

406—409: in *P* stehen nur zwei offenbar verwirrte stropfen; der text von *D*<sup>3</sup> dürfte, mit ausnahme etwa der entbehrlichen verse 407,3—408,2, der alte sein.

XVI. dieser abschnitt wird durch *PC* nicht bestätigt; *C* hatte keine verwendung für ihn, und *P* strich ihn wohl, weil ihm der nächtliche vorkampf desselben pares Rienolt: Sigestab (der ja in *P* stand, s. o.) bereits genügte. doch muss der abschnitt *D*<sup>1</sup> angehört haben, s. ZRg. s. 24. wieviel freilich von ihm alt, wieviel von *D*<sup>1</sup> und *D*<sup>2</sup> zugesetzt ist, lässt sich nicht entscheiden. des frischen tones wegen möchte man *D*<sup>3</sup> das meiste zuschreiben.

XVII. 425—427: die im texte gegebene stropfenabteilung ist die durch *PC* als alt erwiesene. in diesen beiden texten fehlen die verse 425,5f. ferner ist 426 deutlich als geschlossene strophe verfasst. dadurch ergibt sich hinter 427,2 eine lücke von zwei versen, die sehr alt sein muss, da sie sich auch in *P* vorfindet. 425,5f. waren (von *D*<sup>3</sup>?) wohl bestimmt, diese lücke unter verschiebung der strophischen gliederung zu beseitigen.

430 wird durch *PC* nicht bestätigt; die strophe ist nur eine andre fassung der vorhergehenden.

432—442, die in *PC* fehlen, sind offenbar von *D*<sup>3</sup> zugesetzt. die überlieferung lässt eine glatte stropfenabteilung nicht ohne weiteres zu. dass 439,3 f. in *s* fehlen, beweist nichts; gerade dies verspar ist unentbehrlich, da 439 eine wohlabgerundete strophe ist; der fehler muss im vorhergehenden liegen: entweder sind 437,1f. zu streichen, oder es sind hinter ihnen zwei verse ausgefallen; das letztere ist wahrscheinlicher, weil sonst Kriemhiltis rede an dieser stelle nur aus einem verse 436,4 bestünde.

444. 445 sind ebenfalls deutliche erweiterung von  $D^3$ .

446 ist in  $D$  sechszeilig; dass die beiden letzten verse zu streichen sind, macht die fassung der strophe in  $P$  (XVII 8) wahrscheinlich.

447—449 fehlen in  $P$  ganz, sind in  $C$  nur eine strophe (XVII 9); letztere ist wohl von  $D^2$  zugesetzt;  $D^3$  erweiterte sie.

An stelle von 450—452,2 hat  $P$  zwölf ungefähr entsprechende verse; vier von ihnen, die den zweien  $D^3$  451,1f. entsprechen, sind wohl absichtliche erweiterung, s. einl; die übrigen dürften alt sein (XVII 10. 11,3—12,2).

452,3—454 sind durch  $C$  bestätigt, fehlen jedoch in  $P$ . da  $P$  den abschnitt überhaupt nicht abschliesst, dürfen wir sie für alt halten.

455—462, unbestätigt, sind unzweifelhaft zusatz von  $D^3$ .

Im XVIII. abschnitt ist die arbeit der drei verfasser oder redactoren am reinlichsten zu scheiden, da  $C$  hier seine vorlage  $D^2$  fast ganz wiedergibt.

463. 464. 468. 469 sind durch  $C$  für  $D^2$  bestätigt (XVIII \*1. \*2. \*2,5 ff. \*3), 465—467 sicher zusatz von  $D^3$ .  $P$  hat dafür drei stropfen (XVIII 1—3), welche vollkommen  $A$  322—324 entsprechen, also aus dem originale stammen. dass XVIII 2,3f. in  $P$  fehlen, macht nichts aus, da sie aus  $D^2$ , das beide stropfen XVIII 1,2 an spätere stelle (504. 505) versetzte, sich leicht ergänzen lassen. die dritte der alten stropfen ist von  $D^2$  zu der in str. 469 vorliegenden fassung umgearbeitet.

Nach 470 folgt in  $P$  und  $C$  eine strophe (XVIII 5), die also alt, aber in  $D^3$  ausgefallen ist.

473—475:  $C$  zeigt, dass diese drei stropfen aus zwei älteren herausgearbeitet sind (XVIII \*8. \*9);  $P$  giebt an ihrer stelle zwei ganz andre (8. 9), deren erste in  $D^2$  später steht (488), während die zweite ganz fehlt; beide standen gewiss schon in  $D^1$ .— $D^1$  XVIII 9,1f. beruhen auf Biterolf 7988ff.; sie könnten erst von  $p$  zugesetzt sein, da str. 9 in  $T$  wohl aus v. 3f. und zwei verlorenen versen bestand, vgl. die lesarten.

476:  $CP$  geben übereinstimmend eine ältere fassung dieser str., bestehend aus zwei hier fehlenden versen und 476,1f., während 3f. sich als zusatz von  $D^3$  ausweisen.

478:  $C$  zeigt, dass diese strophe auf  $D^2$  zurückgeht;  $P$  hat an ihrer stelle eine andre (XVIII 12) und zwar ältere, wie der anfang der in  $PC$  folgenden str. 13 zeigt (die in  $D^3$  weggelassen ist): diese schliesst sich ohne anstoss nur an  $D^1$  12 an; nach  $D^2$  \*12 (= 478) giebt sie nur gezwungen einen sinn (*Só ist doch daz mine dem sinne ungelich*, nämlich *zürnen* \*12,4); deshalb wurde sie auch von  $D^3$  gestrichen.

479—487: hier mangelt in folge kürzung oder contamination teilweise die bestätigung durch  $PC$ ; indess wird das unbestätigte durch den zusammenhang und die strophische gliederung genügend gestützt; das ganze stück geht auf  $D^1$  zurück.

488: die strophe steht in *P* und stand in *D*<sup>1</sup> an früherer stelle (XVIII 8).

Von 489—491 gilt dasselbe wie von 479 ff.

492 wird wohl durch *C*, nicht aber durch *P* bestätigt; da aber die strophen *D* 491. 492 in *A* 343. 344 ihre entsprechung haben, muss auch 492 auf *D*<sup>1</sup> zurückgehen.

494. 495 fehlen in *P*, sind sicher zusatz von *D*<sup>2</sup>, da auch *A* (nach 346) nichts entsprechendes hat.

499 wird durch *PC* nicht bestätigt; in *P* fehlt sie infolge mechanischen ausfalles (vgl. lesarten zu XVIII 33 f.), in *C* ist sie durch die contamination verdrängt. sie wird jedoch für *D*<sup>1</sup> durch den zusammenhang gefordert, muss also echt sein, wenn auch der wortlaut der str. in *sh* nicht gerade vertrauen erweckt.

504—514: hier lässt der zustand von *P* eine wiederherstellung von *D*<sup>1</sup> nicht zu (vgl. einl.). 506. 514 werden auch durch *C* nicht bestätigt, sind also zusatz von *D*<sup>2</sup>. 504. 505 hat *D*<sup>2</sup> an diese stelle versetzt (s. o. zu 463). 507. 508 werden durch die plötzlich auftretende herzogin von Irland verdächtig, sind also wohl zusatz von *D*<sup>2</sup>. 509—513 könnten alt sein; 509 schliesst sich gut an 503 an.

515—517 sind durch *P* als alt erwiesen.

An stelle von 518 giebt *C* eine strophe XVIII 50, welcher *D*<sup>8</sup> 514 nachgebildet ist; sie stammt also aus *D*<sup>2</sup>. *P* giebt an ihrer stelle eine grössere interpolation, durch welche sie verdrängt sein könnte. da XVIII 49. 50 ungefähr den inhalt von *A* 354. 355 wiedergeben, so dürfte die str. 50 aus *D*<sup>1</sup> stammen.

519—551 gehen in der hauptsache auf *D*<sup>2</sup> zurück, da *D*<sup>1</sup> sich näher an *A* anschloss, wie *P* beweist, s. u. die vergleichung mit *C* erweist als zusätze von *D*<sup>2</sup>: 521, 523—528, 533,1—534,2 (wofür *C* nur zwei v. XVIII 58,1f. hat), 535, 537, 541,1f., 549—551; ausserdem ist eine alte str. XVIII 60 auf 6 v. 538,1—539,2 erweitert.

523—528 sind gewiss noch jünger als *D*<sup>2</sup>; dass Dietrich, während er mit Siegfried kämpft, nach Hildebrand zu schlagen versucht, ist vollkommener unsinn, der dem flotten dichter *D*<sup>8</sup> nicht zugetraut werden kann. wahrscheinlich sind 524—526 verfasst mit der bestimmung, an stelle der älteren strn. 529. 530 zu treten; dann hat sie jemand vor diese in den text eingefügt und durch 523. 527f. mit 522, bez. 529 verbunden.

544,3f.: die strophische gliederung, sowie die in *C* und *D*<sup>8</sup> ganz gleichmässige überlieferung nötigt zur annahme einer alten lücke, wenn man nicht lieber glauben will, dass der fehler in 543 steckt: 543,1f. und 543,3f. geben denselben sinn mit andern worten. demnach könnte man eines dieser verspare als nebenform des andern streichen, müsste dann freilich annehmen, dass die nebenform sich schon in der gemeinsamen vorlage von *fsh*, d. h. in *D*<sup>8</sup> in den text geschlichen hat, ohne die ältere halbstrophe zu verdrängen.

Nach 547 finden sich in *C* zwei stropfen unbekannter herkunft (*D*<sup>2</sup> XVIII 68,5—12); ob sie von *D*<sup>2</sup> oder *C* zugesetzt sind, lässt sich nicht entscheiden.

Der strophe *D*<sup>3</sup> 519 = *D*<sup>2</sup> XVIII 51 und andererseits *A* 356 entsprechend giebt *P* eine aus den Nibelungen entnommene strophe (vgl. einl.); ob diese schon in *D*<sup>1</sup> hier stand, oder ob *P* sie an stelle einer älteren str. (die dann sowohl *A* 356 als *D* 519 gewesen sein kann) einfügte, kann nicht entschieden werden. daran schliesst *P* ein fast ganz mit *A* 357ff. übereinstimmendes stück, dass deshalb aus *D*<sup>1</sup> herkommen muss (abgedruckt am schlusse von XVIII als *D*<sup>1</sup> 52—56), der schluss entgeht uns durch eine lücke der hs. und somit auch die möglichkeit, über den schluss von XVIII in *D*<sup>1</sup> zu urteilen.

XIX. 552—555: nur zwei verse (555,1f.) sind (durch *C*) bestätigt; doch darf man wohl annehmen, dass diese vier stropfen im ganzen unverändert aus *D*<sup>2</sup> stammen. die fassung von *D*<sup>1</sup> ist, wegen der lücke in *P*, nicht zu erlangen.

556 scheint nur eine andre fassung der folgenden strophe zu sein.

557. 558: *P* zeigt, dass diese zwei stropfen aus einer älteren herausgearbeitet sind (*D*<sup>1</sup> XIX 5).

559—564: an stelle dieses stückes bietet *P* nur eine strophe (XIX 6), die wohl aus *D*<sup>1</sup> stammt. jünger noch als ihre umgebung scheinen die verse 559,3—560,2: die rede Hildebrands wird durch sie zu breit.

566,2: an stelle des in den text gesetzten verses könnte auch der in den hss. vorhergehende

*du solt mir minen vater langer leben lán*

aufgenommen werden, zumal er durch *P* (XIX 8,2) scheinbar bestätigt wird. allein der vers stammt wohl aus 566,4, der mit jenem in derselben strophe vereinigt eine unerträgliche wiederholung sein würde. — dass *D*<sup>3</sup> 566 älter ist als die beiden dafür in *P* stehenden stropfen (vgl. einl.), bedarf kaum eines beweises.

567—569 sind unzweifelhaft von *D*<sup>3</sup> zugesetzt: *P* bestätigt sie nicht.

571 steht in *sh* bereits hinter 566; die umstellung rechtfertigt sich selbst. zugleich legt aber der fehler der überlieferung die annahme nahe, dass 570. 571 noch später als das vorhergehende zugesetzt sind. Singer (a. a. o. s. 43) scheint 571 vor 570 stellen zu wollen; dann ist nicht ersichtlich, von wem 571,1f. gesprochen sind, die sich bei meiner anordnung leidlich an 570 anschliessen. hat übrigens Singer mit der annahme recht, dass der interpolator einen obscönen witz beabsichtigte, so ist die conjectur 570,4 überflüssig, also mit *s* zu lesen *ine schilt und swert*. der doppelsinn liegt dann in dem worte *swert*; von des alten Hildebrands schwerte behauptet die kónigin, dass es längst *krump* geworden sei. auch nach dieser auffassung muss also 571 auf 570 folgen.

572—576: der inhalt zeigt, und *P* bestätigt es, dass das stück



alt ist; zusätze sind 573 (wie *P* wahrscheinlich macht) und vermutlich 575 (diese str. ist neben 574 überflüssig).

XX: von diesen ganzen abschnitte wird durch *P* nichts, durch *C* nur 610. 611 (die jedoch an andrer stelle stehen, vgl. einl.) bestätigt. es ist wahrscheinlich, dass *D*<sup>1</sup> den schluss noch ebenso kurz wie *A* abtat, also etwa mit wenigen, *A* 379. 380 entsprechenden stropfen abschloss. nur in der scene mit IIsan muss wohl altes stecken, weil sich in *A* 375f. ähnliches findet. dagegen muss *D*<sup>3</sup> wesentlich ausführlicher gewesen sein; auf diese stufe geht die änderung zurück, dass nicht mehr Kriemhilt den sieger kränzt und küsst, sondern den lohn durch ihre mädchen erteilen lässt. die weitere ausführung von 577—597 stammt aber wohl erst von *D*<sup>3</sup>.

598—607 scheinen ganz von *D*<sup>3</sup> zugesetzt.

608—611: *D*<sup>2</sup> hat den vergen in's gedicht eingeführt, musste ihn also wohl auch auf der rückfahrt erwähnen; *C* bestätigt dies indirect, s. o.

612—633: hier mangelt fast jedes kriterium zur unterscheidung der bearbeiter; nur 620—624 möchte ich mit sicherheit für *D*<sup>3</sup> in anspruch nehmen, weil dies stück unter dem einflusse des gedichtes von Alphart verfasst ist.

619,3f. 625,3f.: hier lücken anzusetzen, macht die strophische gliederung notwendig, zumal 620—624 sich als ein abgeschlossenes stück darstellt.

## Zum Rosengarten F.

Das offenbare ungeschick des verfassers sowie die trümmerhafte überlieferung machen alle ergänzungen und verbesserungen ausserordentlich unsicher.

Nach I, 2, 2 habe ich eine lücke von zwei versen angenommen, weil nur so die vierzeiligen reden Kriemhiltis (str. 1) und Hagens (str. 3) als stropfen sich darstellen.

II, 2, 1 was ist *ghemascheret?* doch sicher ein fremdwort, etwa gleich unserem 'maskiert' im sinne von 'bedeckt'; ich vermag es indess nicht nachzuweisen.

II, 6,2 das *e* von *herberge* ist vor *ich* elidiert, sodass auf *her-* die dritte hebung des ersten halbverses fallen kann.

II, 7, 4<sup>b</sup> ist wahrscheinlich unecht; die wiederholung des wortes *palas* und der rührende reim legen diese annahme nahe; ursprünglich hiess der halbvers etwa *also man edeln vürsten sol.*

II, 17,4: der vers soll Alphart in gegensatz zu Dancwart setzen, auf dessen verhältnis zu Seburc sich wohl die worte *also die minne kan* beziehen; was aber in dem handschriftlichen *gern wen steckt, vermag* ich nicht zu erraten; *geruowen* läge den buchstaben nach am nächsten.

II, 19,1<sup>b</sup> das überlieferte *zu tische saz si dicht* ist nach sinn und reim unpassend.

Zwischen II, 24,2 und 3 ist augenscheinlich ein sprung (Singer. Anfd. 17. bd. s. 36f.). nicht nur die construction innerhalb str. 24 ist gestört, auch der ganze ton des folgenden unterscheidet sich wesentlich und zu seinem vorteile von den echten teilen von *F*. da von hier an bis zum ende des bruchstückes III *F* durchaus *D* folgt, so ist es das wahrscheinlichste, dass die vorlage der Prager und Danziger hs. lückenhaft und aus *D* ergänzt war, vgl. die einleitung.

III, 6,3f. ich habe die ganz verderbte überlieferung nach *D*<sup>1</sup> II, 32,3f. und *D*<sup>3</sup> 50,3f. zu bessern versucht.

III, 9,3f. an stelle dieser lücke bietet *D* 6 verse 66,3—67,4. schwerlich haben sie alle früher hier gestanden; dem zusammenhange genügt die halbstrophe *D* 67,1f.

III, 13: die strophe steht in *D* bereits früher (hinter 62 = *F* III, 6); vielleicht versetzte derjenige, welcher die lücke der vorlage von *F*<sup>1</sup> und *F*<sup>2</sup> ausfüllte, sie hierher, weil er doch die aufzählung der helden, welche nun folgt, dem gedichte *F* entsprechend ändern musste (doch vgl. anm. zu *D* 63 ff.).

III, 14f. *Volciant* und *Hüwart* sind höchst auffällig; sie treten sonst im Rosengarten nirgends auf. *D* 71 nennt an ihrer stelle *Sigestap* und *Woljhart*: jener kommt in *F* nicht vor, wohl aber dieser. in der aufzählung fehlen nun von den sonst in *F* erscheinenden helden

Dietrichs *Alphart* und *Wolhart*, die hier gar nicht zu entbehren sind. ich zweifle nicht, dass der ergänzer von *F* geschrieben hat:

*Dó sprach Alphart der milde: 'ich muoz ouch an die vart.'*

*'ich wil mit dir riten,' sprach sin bruoder Wolhart,*

entsprechend auch str. 15. die einföhrung Volcnants und Hawarts kann nur müssiger schreibereinfall sein.

III, 15—19,2 hat der ergänzer, dem gange des gedichtes *F* rechnung tragend, für *D* 72—75,2 eingesetzt. die aufzählung nennt zunächst sieben anwesende helden (*Alphart, Wolhart, Dietrich, Witege, Heime, Hiltebrant, Eckehart*), darauf diejenigen, welche besonders zu berufen sind: *Nudung von Bechelaren, Herbrand von Biterne, Sigehar von Garte, Dietleib von Steier, mönch Ilsan.* von einer einmischung *Etzels* findet sich auch hier keine spur, trotz der anlehnung an *D*.

III, 18,3f. als neunter teilnehmer werden zwei helden zur auswahl gestellt: unerhört und sinnlos, da man dann nicht mühsam den zwölften zu holen brauchte! auch ist *Hagene* als bruder *Hiltebrands* unbekannt; Singer a. a. o. will deshalb *Häche* lesen; ich würde vorziehen zu bessern:

*'dá sol mit Hagenen striten,' sprach meister Hildebrant,*

*'dáher von Biterne min bruoder Herbrant.'*

III, 19,1 *Yseher*, wie *Mourek* liest, ist nichts; dagegen *Sigehar* tritt im *Biterolf* und *Alphart* als mann *Dietrichs* auf; in letzterem gedichte ist er *Alpharts* vater.

IV. V: zahlreiche besserungen, die hier aufgenommen sind, stammen von *Bartsch* (*Germ. VIII, 196ff.*).

IV, 6—17: *Dietleibs* kampf mit dem riesen (*Schrotan*, weil *Ortwin* 16,3 wie *A 214* sein neffe heisst, und weil der wahrscheinliche reim 6,3f. ihn nahelegt) kann nicht in ordnung sein: *Dietleib* wird zweimal niedergeschlagen und zweimal beklagt, darauf reitet der riese fort, *Dietleib* erholt sich, wird zum dritten male verwundet und siegt nur, weil dem riesen die stange zerbricht. diese erzählung ist selbst für den hölzernen dichter *F* zu ungeschickt; leider erlauben die lücken kein sicheres urteil, doch vermute ich, dass jüngere stücke in den alten text eingerückt sind, statt ihn zu verdrängen.

IV, 23,3f. und 28,3f. die lücken sind angesetzt, damit die vierzeiligen reden (24. 25) auch wirklich, wie offenbar beabsichtigt ist, als stropfen erscheinen.

V, 13,3 das handschriftliche *mage* scheint nach metrum und zusammenhang nicht als *mác*, sondern als ein dem gotischen *magus* entsprechendes wort aufzufassen zu sein (knabe, sohn).

## Namenverzeichnis.

Namen, die in allen drei gedichten belegt sind, sind mit †, solche, die sich in zweien finden, mit \* bezeichnet.

### Rosengarten A.

\***Alzeie**: von Alzeie heisst Volker 278.

\***Amelolt** (in C durchaus *Ame-lunc* genannt), Dietrichs held und Hiltbrands bruder 102 (nicht in C), herzog 303. 309, [begleitet Dietrich in's kloster A<sup>2</sup> 154,5] kämpft mit Gunther 303ff., besiegt ihn 307 und erhält den preis 308.

\***Asprián**, held Kriemhilt's 8.50, riese, der zwei schwerter führt 98, kämpft mit Witig 225ff., wird besiegt 242.

**Augespurc**, am vierten tage von den Wormser boten erreicht 23.

\***Balmunc**, Siegfrieds schwert, das er auf dem drachensteine fand 380 (nicht in C).

†**Becheláren**, (*Bechelâr* 113 im reime), sitz des milden markgrafen Rúdeger (der name ist nicht genannt) 113. Sigestab kommt dahin 114.

†**Berne**, sitz Dietrichs 12, der danach *Dietrich von Berne* und ohne namen *der (vogel, herre, vürste) von Berne* heisst 28. 35. 43. 55. 59. 76. 77. 82. 86. 87 usw. (sehr häufig). Kriemhilt will botschaft hinsenden 14. Sabin er-bietet sich 16 und kommt nach B. 24ff., bleibt zehn tage 73 und verlässt B. wieder 78. Dietleib kommt nach B. 129; sechs tage

später beginnt die herfahrt 130. rückkehr Dietrichs 380.

†**Bernare**, *Berner* heisst Dietrich (nur dieser!) nach seinem sitze 4ff. (sehr häufig).

**Bersábe** (so A<sup>2</sup>; *Versabe* C, Saba  $\alpha$ , Fursabe  $\beta$ , also vielleicht richtiger *vrou Sábe*), herzogin am hofe Kriemhilt's; Sabin hat ihr ritterlich gedient, erhält sie als lohn für seine botschaft zur frau; 16. 17.

**Biterolf**, Dietleibs vater 267. Sigestab trifft ihn in Steier 110. 111. 113.

**Brábsant**, herzogtum, dem Sabin gehörig, also teil des reiches Gíbihs, 15. 34. 35. 38. 42. 82. 84. 86. 92.

†**Dietleip von Stíre**, *der junge* genannt, sohn des Biterolf 267, einzig als geeigneter gegner Walthers angesehen, weshalb Dietrich den Sigestab ausschickt ihn zu holen 106ff.; er war in Becheláren 113 und Siebenbürgen, wo er mit einem merwunder gekämpft hat, 119; Sigestab trifft ihn zu Wisa 123; er zieht mit fünfhundert man zu Dietrich 125ff., begleitet ihn in's kloster 154, kämpft im Rg. mit Walther 265ff.; Kriemhilt scheidet den kampf 274f. und gibt beiden den preis; er schliesst freundschaft mit Walther 276.

†**Dietrich**, herscher (*vogel*,

rürste, herre) zu Bern 12 usw., danach von *Berne, der Bernere*, hat einen bruder 327 (nicht in C), hat immer das beste getan 12; Kriemhilt will ihn deshalb mit Siegfried zusammenbringen 4; er hat tausend mann 27, empfängt Kriemhilt's boten 40ff., wundert sich über die botschaft 54f.; deshalb von Hildebrand getadelt 55f. will er folge leisten 57. 69; heisst die boten angreifen 59, von Wolfhart besänftigt 65; belohnt die boten 74, geleitet sie 77f., trägt ihnen seine antwort auf 80ff., berät sich mit Hildebrand über seine helden 93ff., soll mit Siegfried kämpfen 94, bedauert, Dietleib wenig gedient zu haben 107, sendet Sigestab zu ihm 108ff., empfängt ihn 125ff., sammelt sechzigtausend mann 81. 130. 131. 165, zieht zunächst nach dem kloster Isenburg 131, bittet den abt um urlaub für Ilisan 154ff., zieht zum Rheine 165, von Gibich empfangen 172ff., dann von Kriemhilt 178ff., empfängt seine kämpfer 204. 223. 277. 285. 294. 309. 321, besitzt das ross Schemming 232, tauscht es jedoch an Witig, wenn auch ungern, gegen das ross Falke aus 233. 236. 244, weigert sich, mit Siegfried zu streiten 326ff., deshalb von Hildebrand bei seite genommen 339 und geschlagen 342, schlägt diesen deshalb mit dem schwerte nieder 343f., daher von Wolfhart getadelt 345f., beschliesst zu kämpfen 347, reitet in den garten 349, kämpft mit Siegfried 350ff., ist im nachteil 356; wütend über Hildebrands angeblichen tod 360f. bezwingt er Siegfried 364f. (mit seinem feueratem 363, nicht in C); erst durch Hilde-

brand wieder besänftigt 367f. erhält er den preis 370. Gibich wird sein vasall 377f. (nicht in C). D. kehrt heim nach Bern 380, entlässt Ilisan 385 (nicht in C).

†**Eckehart** (*Eckewart* schreibt C), held Dietrichs 100, heisst *der starke* 100, *der getriuwe* 289f., begleitet Dietrich zum abte 154, kämpft mit Hagen (in C mit Pusolt) 288ff. und besiegt ihn 292, lehnt Kriemhilt's kuss ab 293f.

**Eckerich** der meisterschmied, hat Siegfried erzogen und seine brünne geschmiedet 331 (nicht in C).

†**Garte** gehört Hildebrand 56 (nicht in C); Sabin berührt es auf seinem wege 24. 78 (C schreibt hier *Gartach*); Dietrich empfängt dort den Dietleib 125 (diese stelle ist in C ausgefallen).

†**Gárnôt**, *künec* genannt, bruder Kriemhilt's 295 und Gunthers 302,5, also sohn Gibichs, held der Kriemhilt 6. 49. 101, kämpft mit Helmschrot (in C mit Rüdiger) 296ff., wird besiegt 300.

†**Gibeche**, könig der Nibelunge (177, nicht in C) zu Worms am Rheine 1, hat drei söhne (von denen nur Gunther und Gernot namhaft gemacht werden) und eine tochter Kriemhilt 2. 44. 148, selbst einer der zwölf helden 6. 48. 103, empfängt Dietrich 171ff., tröstet die von Hildebrand gescholtene Kriemhilt 196 und leitet seine partei im kampf 197. 205. 213. 224. 245. 262. 278. 286, kämpft selbst mit Hildebrand 310ff. und wird besiegt 318, wird Dietrichs vasall 377f. (dies nicht in C).

†**Gunther**, *künec* genannt 302ff., Kriemhilt's bruder, also Gibichs sohn 307f., einer der helden im

Rg. 6. 49. 102, kämpft mit Amelolt 302ff. und wird besiegt 307.

†**Hagene**, der *mortgrimme* 100. 292, held Kriemhilt's 7. 49, kämpft mit Ekehart (in C mit Wolfhart) 287ff. und wird besiegt 292.

**Halle** in Schwaben; Sabin kommt von Worms am zweiten abend dahin 22 (in C ausgefallen).

**Heidelberg**, dahin kommt Sabin von Worms am ersten tage 22.

†**Heime**, mann Dietrich's 97 [hat vier ellenbogen A<sup>8</sup> 97,6] begleitet Dietrich in's kloster 154, kämpft nach anfänglicher weigerung mit Schrutan 215ff., ersticht ihn 222 und erhält den preis 223 [führt das schwert Nagelring in C 221, in A<sup>8</sup> ausgefallen].

**Helmschröt** (in C durch Rudeger verdrängt), der *junge* genannt 101, 301, mann Dietrich's 101 [begleitet diesen in's kloster A<sup>8</sup> 154,5], kämpft mit Gernot 297ff., besiegt ihn 300 und empfängt den preis 301.

†**Hiltebrant**, sehr häufig *meister*, der *alte* genannt, heisst *von Garte* 56 (nicht in C), tadelt Dietrich's zögern und ist bereit, an den Rhein zu reiten 55ff. 70, lobt Wolfharts benehmen gegen die boten 67 und giebt Dietrich entsprechenden rat 68, kennt die zwölf im garten und weiss daher entsprechende gegner zu nennen 93ff., beschliesst, selbst mit Gibich zu kämpfen 103, reitet Ilsan entgegen, weil er dessen art und weise kennt, 140ff. und beredet ihn mitzuziehen 147ff., führt das her nach Worms, weil er die strasse kennt 166, rät Wolfhart, der königin höflich entgegen zu treten 182, weist sie in-dess selbst zurecht 183, leitet seine

partei im kampf 198. 207. 215. 227. 248. 281. 288. 297. 303 und feuert sie nötigen falles an 200. 219,5, rät Dietrich, dem Witig das ross Schemming zu geben, und übernimmt W. gegenüber die bürgschaft 232ff., veranlasst Kriemhilt, Walther und Dietleib zu trennen 272, freut sich über Amelolt 309, kämpft selbst mit Gibich 311ff. und besiegt ihn 318, lehnt aber Kriemhilt's kuss ab 320, redet Dietrich lange vergeblich zu, zu kämpfen 324f. 328. 334. 336. 339. 341, erzürnt ihn schliesslich durch einen schlag in's gesicht 342, wird aber dafür von D. mit dem schwerte niedergeschlagen 343f., lässt ihm sagen, er sei tot 357ff. und besänftigt ihn dann dadurch, dass er sich wieder lebend zeigt 367f.

†**Ilsan**, Hiltebrands bruder und mönch 104 zu Isenburg 132, soll aus dem kloster zum mitkämpfen abgeholt werden 131ff., zürnt über das vor dem kloster liegende her und reitet heraus, es anzugreifen, 132ff. Hiltebrand ihm entgegen 143, berichtet ihm den zweck ihres kommens 147ff. und fordert ihn auf, teilzunehmen 151f.; er ist bereit 153, ertrotzt sich urlaub vom abte 157, will ihm und allen brüdern kränze bringen 158ff., wird nach seiner abreise von den brüdern verflucht 164, kämpft mit Studenfuchs (in C mit Volker), die kutte über dem panzer tragend 248ff., deshalb von Kriemhilt verspottet 250 und von Studenfuchs als Dietrich's narr bezeichnet 252, belehrt ihn eines besseren 253, besiegt ihn 257 und erhält den preis 258, will noch mit zweiundfünfzig kämpfen 259ff., tüt es und besiegt sie alle

371ff., tötet zwölf von ihnen 373, reibt Kriemhilt mit seinem barte beim küssen blutig 375f. [kehrt in's kloster zurück 383ff. zum schrecken der brüder 386, quält sie mit den rosenkränzen, bis sie versprechen, für ihn zu beten 387ff.] (massenkampf und rückkehr fehlen in C).

\***Isenburc**, (diese form des namens für A gesichert durch die übereinstimmung von  $\alpha\beta$  mit D; die hss. von A<sup>3</sup> haben den namen verderbt; Cnennt das kloster *Münchgezellen* 131), das kloster, in welchem Ilсан lebt; Dietrich holt ihn von dort ab 131ff.; es hat einen abt 153 und zweiundfünfzig mönche 161; Ilсан kehrt dahin zurück 384. 386 (nicht in C).

†**Kriemhilt**, Gibichs tochter 2, Siegfrieds braut 3, will diesen mit Dietrich vergleichen 4, besitzt den von zwölf helden behüteten rosen-garten 5ff., sendet botschaft an Dietrich 14ff.; ihr brief an diesen wird vorgelesen 44ff., 58, worin sie ihn auffordert, zwölf helden in den garten zu bringen, und als lohn kranz und kuss verspricht 53, empfängt den zurückkehrenden Sabin 83ff., freut sich über Dietrichs zusage 89f., belohnt Sabin mit der hand Bersabes und einem herzog-tume 91 und entlässt ihn 92. Biterolf urteilt hart über sie 111 [ebenso Rüdiger A<sup>3</sup> 116,5]. sie veranlasst ihren vater, Dietrich zu empfangen 168f., empfängt ihn selbst 178ff., gewährt zunächst acht tage ruhe und verpflegt die gäste 189f., prahlt mit ihren helden, von Hildebrand getadelt, klagt dies ihrem vater 192ff., belohnt die sieger mit kranz und kuss 204. 212. 223.

243. 258. 285. 301. 308, spottet über Ilсан 250, verspricht ihm, dass er noch mehr kämpfen darf 260f., trennt auf Hildebrands veranlassung Walther und Dietleib und belohnt beide 273ff.; Eckerhart weist ihren kuss zurück, weil sie ungetreu sei, 293f.; sie rettet ihren vater vor Hildebrand 319, auch dieser weist ihren kuss zurück 320; sie versucht Siegfried vor Dietrich zu retten 365f., belohnt letzteren 370, muss Ilсан zweiundfünfzig kränze und küsse geben 374f., wird von seinem barte blutig gerieben 375f., wieder ungetreu genannt 376; giebt Dietrich urlaub und bekennt sich besiegt 379, hegt keinen garten mehr 380.

\***Lampartenlant** heisst Dietrichs gebiet 33. 78.

\***Miminc** heisst Witigs schwert 239.

[**Münchgezellen** heisst Ilsans kloster 131 in C.]

[\***Nagelrinc** heisst Heimes schwert 221; diestelle steht nur in C.]

**Nibelunge** heisst Gibichs volk oder geschlecht 177 (fehlt in C).

\***Niderlant** ist Siegfrieds heimat 3. 9. 51. 94. 322. 336f. 346. 349. 356.

**Nördelingen**, dies erreicht Sabin von Worms aus am dritten abend 23 (fehlt in C).

\***Ortwin I**, held Kriemhilt's 7. 50, riese 96, Pusolts bruder 205 und Schrutans brudersohn 214, kämpft mit Sigestab 206ff. und wird erschlagen 211.

**Ortwin II** (nicht in C), held Dietrichs, *der junge* genannt 99, [begleitet Dietrich zum abte A<sup>3</sup> 154,5] kämpft mit Volker 280ff., siegt 284, erhält den preis 285.

**Österdingen**, herzogtum, das Hildebrand dem Witig verspricht 234 (nicht in C).

**Pūsolt** (in ma einige male *Vasolt* geschrieben), held Kriemhiltis 7. 49, ungetauft 95, riese 197, Ortwins bruder 205 und Schrutans brudersohn 214, kämpft mit Wolfhart (in C mit Eckewart) 197ff. und wird getötet 203.

†**Rin**, an ihm liegt Worms 1, daher *über Rin* udgl. als ortsbestimmung für Gibichs stadt, volk, land gebraucht 13. 18. 25. 44. 46. 48. 56ff. 69f. 75. 77. 81. 88 usw.; Sabin setzt über den Rhein auf dem wege von Worms nach Bern 22, umgekehrt Dietrich 167; Walther ist *an dem Rine der künsten vürsten ein* 8. 50. 105. 123. 263. — eine rheinische herzogin befindet sich als geisel zu Bern 33, geleitet Sabin vor Dietrich 38ff., bittet Wolfhart um hilfe für die boten 61. — Studenfuchs heisst speciell *von dem Rine* 104. 245ff.

**Sabin**, herzog von Brabant 34, meist danach bezeichnet (mit namen nur 34. 77), lebt zu Worms, hat Bersabe acht jahr gedient 15, will um den preis ihrer hand die botschaft nach Bern übernehmen 16, zieht mit fünfhundert rittern aus 21, gelangt nach Bern 24, von der rheinischen herzogin vor Dietrich geleitet 38ff., übergibt Kriemhiltis brief 44, mit angriff bedroht 59f., aber auf Wolfharts veranlassung gastlich aufgenommen 71ff., bleibt bis zum zehnten tage 73, nimmt urlaub 75, von Dietrich geleitet 78, empfängt dessen antwort 80ff., von Kriemhilt und Bersabe empfangen 83ff., richtet Dietrichs botschaft aus 86ff., erhält Bersabe

und ein herzogtum 91, begiebt sich nach hause 92.

\***Schemmino**, Dietrichs ross, das dieser gegen den Valke an Witig austauscht 232. 236. 240.

†**Schrütan** (f und a schreiben immer, m in der regel *Struthan*), held Kriemhiltis 7. 49, riese, dem alle riesen untertan sind 97, vatersbruder Pusolts und Ortwins 214, kämpft mit Heime 213ff. und wird getötet 222.

**Sibenbürgen**, dort hat Dietleib mit einem merwunder gekämpft 119. 122.

\***Sigestap**, häufig *der junge* genannt, held Dietrichs 96, Hildebrands *öheim* 207, übernimmt die botschaft an Dietleib 103ff., kommt dabei nach Steier 110, Bechelaren 114, Wien, wo er Dietleib findet, 122, kehrt mit ihm zurück 125, kämpft mit Ortwin 207ff., tötet ihn 211 und erhält den preis 212.

†**Sivrit** aus Niederland, freit um Kriemhilt, von gewaltiger stärke 3, soll mit Dietrich verglichen werden 4, einer der zwölf helden im garten 9. 51; [hat einen drachen auf einem steine erschlagen 329, dabei das schwert *Balmung* gefunden 330, von dem schmiede *Eckerich* erzogen, der seine brünne gefertigt hat 331, ist *hürnin*, 332 uö.; fehlt in C, doch heisst er auch dort *hürnin*.] Dietrich soll mit ihm kämpfen 94; S. reitet in den garten 322ff., muss infolge von Dietrichs zögern warten 350, kämpft mit ihm 351ff. anfangs vorteilhaft 356, dann besiegt 364, von Kriemhilt gerettet 365.

†**Stire**, sitz Dietleibs 106 und Biterolfs 110; Sigestap kommt dahin 109.



\***Stüdenvuhs** (nicht in C), held Kriemhiltis 9. 51, meist *von dem Rine* genannt 104 uö., kämpft mit Ilsan 245ff., nennt ihn Dietrichs toren 252, dafür geschlagen 253, besiegt (und getötet?) 257.

**Swäben**, die *werden* genannt; in ihrem lande liegt Hall 22 (in C ausgefallen).

**Valke**, Witigs ross, das er gegen den Schemming an Dietrich austauscht 232. 236. 244. Dietrich reitet es im kampfe 347.

\***Volkér**, besitzt Alzei 278, held Kriemhiltis 7. 49, kann fiedeln 99, daher *spilman* 280. 284 und *videlære* 284 genannt, [warnt Kriemhilt 11, doch ist das ein fehler von A<sup>s</sup> für *Walther*, will nicht ihr bote sein 14,5,] kämpft mit Ortwin 278ff. (in C mit Ilsan) und wird besiegt 284.

†**Walther**, von dem Wasenstein, einer der kühnsten fürsten am Rhein 8 uö., held Kriemhiltis 8. 50, warnt sie 11, vgl. 264, vor ihm hat Dietrich sorge 105, deshalb Dietleib als ebenbürtiger gegner berufen 123, kämpft mit ihm 263ff., sie werden geschieden 274f., beide belohnt und schliessen freundschaft 276.

**Wasenstein** gilt als Walthers sitz 8. 50. 105. 123. 263. 267.

**Wielan** heisst Witigs vater 239.

**Wiene**, daselbst ein münster 122. Sigestab trifft dort den Dietleib 122. 125.

†**Witege**, held Dietrichs 98, Wielands sohn 239, besitzt das ross Valke 232 und das schwert Miming 239, begleitet Dietrich in's kloster 154, soll mit Asprian kämpfen 227, weigert sich 228ff., bewogen durch das anbot des rosses Schemming 236 kämpft er 238ff., siegt 242, erhält den preis 243 und den Schemming gegen das ross Valke 244.

†**Wolfhart**, held Dietrichs 95, Hildebrands *neve* 198, der *wietende* genannt 198. 348 (in C nicht zu belegen), erblickt Kriemhiltis boten 32, schützt sie auf bitten der rheinischen herzogin 61ff., 71, dafür von Hildebrand gelobt 67, freut sich über kampf 32. 70. 95, möchte aber Kriemhilt schlagen 180f., kämpft mit Pusolt (in C mit Hagen) 198ff., tötet ihn 208 und erhält den preis 204. Dietrich tadelt seine wie Hildebrands kampflust 326. W. rettet Hildebrand vor Dietrichs zorne 345f., holt Dietrichs ross 348, giebt Hildebrand auf dessen veranlassung für tot aus 357ff.

\***Wormze**, Gibichs sitz am Rheine 1; Sabin bricht von da auf 22; Hildebrand kennt den weg dahin 166; die Berner kommen dort an 167, lagern davor 177, kehren fröhlich heim 382.

\***Wulfinge** heisst Dietrichs volk 12. 14. 16. 18. 177. 212. 243.

## Rosengarten D.

- \***Aldrián**, Hagens vater 44.
- \***Alphart**, Wolfharts bruder 53, will mit an den Rhein ziehen 58; Witigs übertritt zu Ermenrich bringt ihm unglück 624. — er scheint zusatz von D<sup>3</sup>.
- \***Alzeie**, Volker heisst von A. 45. 281.
- \***Amelolt**, von Garte genannt; ihm werden die zurückbleibenden empfohlen, während er selbst seine söhne dem Hildebrand empfiehlt 81f.; ist mit Hildebrands schwester vermählt, doch nennen sich dieser und A. gegenseitig bruder 81. 83; er hat vor Garte mit Witig gekämpft 317. — 81f. auch in C (das Amerolt schreibt), das übrige zusatz von D<sup>3</sup>.
- \***Asprián**, riese und held Gibichs 46, führt zweischwerter 278, kämpft mit Witig 310ff., wird getötet 329. 384. 601.
- \***Balmunc**, eins der zwölf schwerter, gehört dem Siegfried 47. 282. 512.
- †**Bechelären**, in B. ist Rüdiger markgraf 158. 208. 245. 275. 386; die zurückkehrenden Heunen kommen von Worms in zwölf tagen hin 612, bleiben bis zum vierten morgen da 625; Rüdiger kehrt nach B. zurück 630. — D<sup>3</sup> schreibt *Bechelán* im reime 245. 275. 386.
- Benig**, Hsans ross 114; der name ist nur in h überliefert und gewiss verderbt.
- †**Berne**, residenz Dietrichs, der deshalb meist *Dietrich von B.* oder nur *der von B.* (sehr häufig), auch *der voget von B.* heisst (117 uö., im ganzen vierzehnmahl). **Etzel** begiebt sich nach B. 15 (nur D<sup>3</sup>). Hsan will nur in B. selbst hilfe leisten 101. rückkehr von Isenburg nach B. am fünften (D, dritten C, vierzehnten P) morgen 118. Hildebrand heisst einmal von B. 291.
- †**Bernsere**, *Berner* (D<sup>3</sup> gebraucht durchaus letztere form) heisst Dietrich 19 uö. (im ganzen dreizehnmahl).
- Brünhilt**, lebt am hofe Gibichs 414. 522. 535. 567 (D<sup>3</sup> hat sie eingeführt an stelle der herzogin von Irland, die 522. 535 in C noch steht). nach h ist Volker ihr schwestersohn 45. 281.
- \***Burgentriche** heisst Gibichs reich 8. 18. 41. 50. 54. 554. 568. 579. Hagen wird von B. genannt 474.
- Diether**, Dietrichs bruder, der zu hause bleibt 82 DC. ihm die Harlunge empfohlen 63 (hier steht er fälschlich, vgl. F III 13). dass er den Dietleib herbeiholen soll 87, ist ganz später zusatz.
- †**Dietleip**, von *Stäre* genannt, held Etzels 75. 161, (soll von Diether geholt werden 87), kämpft mit Stüfing 277. 348ff. und tötet ihn 354. die angabe seines wappens 350 ist verderbt (einhorn F IV 7).
- Dietmár**, Dietrichs vater 484f.
- †**Dietrich I**, herr (*voget*) zu *Berne*, danach meist genannt, auch der *Berner*, mit namen zuerst 17; Dietmars sohn 484f., **Diether** sein bruder 82, war dem Hildebrand empfohlen 485; hat im walde mit drachen und riesen gekämpft 66. 474f.; besitzt das ross Schemming

317 und das schwert Rose 513. 533. Etzel fordert ihn auf, mit nach Worms zu ziehen 15ff. (in P entbietet Etzel ihn zu sich); er hat einen brief von Kriemhilt erhalten 21ff., durch den er herausgefordert wird 25. 66ff., will Kriemhilt trotz versuchen 26. 65, obgleich er sich wundert 69f.; Ilse hat ihm hilfe geschworen 78, deshalb macht er sich mit Hildebrand auf, ihn zu holen 89ff., kehrt nach Bern zurück 118, begleitet von dort aus Etzel ins Heunenland 129ff., verspricht der Herche tapfer zu kämpfen 154ff., zieht an den Rhein 164ff., rät, den Rüdiger als boten zu schicken 208, sendet den Hildebrand zu Gibich 270, wird mit Siegfried zusammengestellt 282, neckt den Wolfhart 308, verspricht Witig das ross Schemming zurückzugeben 315ff., giebt es ihm 332, hält die niederlage der Wormser für gottes urteil 380, soll mit Siegfried kämpfen 469, weigert sich 470 und reitet weg 471, von Hildebrand bei seite geführt 481f. und geschlagen 490, schlägt ihn nieder 491, von Wolfhart getadelt 493, erfährt Hildebrands angeblichen tod 500, reitet in den garten, sitzt aber bald ab 501, dringt ein 503. 506. 509ff., kämpft mit Siegfried 514ff., muss fliehen 519. [523., von Hildebrand gescholten 524, will ihn schlagen 525f.; dies stück später zusatz;] von Hildebrand (wieder) gescholten 529f., beginnt vor zorn zu rauchen 531, besiegt Siegfried 538ff., lässt auf bitten der frauen von ihm ab 547, spottet über Hildebrand 553. 558, hört aber doch dessen ruhm gern 563, wird neben Etzel Gibichs

lehnherr 574f., spottet über Wolfhart 580f.; rückkehr vom Rheine 609, besuch in Bechelaren 612ff.; D. entlässt Witig aus seinem dienste 623; ankunft im Heunenlande 626, heimkehr nach Bern 632.

**Dietrich II** von *Kriechen*, genannt *der schæne*, held Etzels 74. 160, kämpft mit Herbort 280. 404ff., tötet ihn 409, kehrt nach Griechenland heim 629.

†**Eckehart**, *der getriuwe*, pfleger der Harlunge, zieht mit an den Rhein 63. 82, kommt aber dort nicht mehr vor, scheint später zusatz (63 auch F III 13, dagegen die unechtheit von 82,5f. durch C bezeugt).

**Ermenrich**, könig (s) oder kaiser (h); in seine dienste tritt Witig über 623.

**Etzel**, *künec von Hiunen* 17, erhält Gibichs herausforderung 14, zieht nach Bern, um Dietrich zur teilnahme an der herfahrt aufzufordern 15ff. (in P lässt er Dietrich zu sich kommen, in C fährt Dietrich zu ihm, aber später), kehrt in sein land zurück und stellt Dietrich und seine leute der Herche vor 129ff., nimmt mit seinen mannen urlaub von ihr 188, setzt über den Rhein 197, verspricht dem fährmanne lohn 200f., sendet Rüdiger zu Kriemhilt 209. 218. 244 und giebt ihm ein prachtgewand 211; sein und Dietrichs brief an Kriemhilt vorgelesen 231f.; Gibich wird sein und Dietrichs lehnsman 572ff. (568); er kehrt heim 609.

†**Garte** gehört dem Amelolt 81 (auch in C) und Wolfhart 276. 599; Witig hat dort mit Amelolt gestritten 317.

†**Gérnôt**, Gibichs sohn 27, einer der zwölf helden 44, mit Rüdiger zusammengestellt 275, kämpft mit ihm 382ff., legt Gunthers harnisch an 385, wird besiegt 390. 392, vasall der sieger 576.

†**Gibeche**, könig von *Burgentriche* 8 (von *Niderlant* 270?) unten am Rheine 43, vater Kriemhiltis, Gunthers und Gernots 27, hat zu Worms einen von zwölf helden behüteten rosegarten 8. 11, knüpft an einen kampf um diesen den kampf um die lehnsheheit 13. 156, entbietet dies weithin 14. 18, ist selbst der erste der zwölf helden 43, stellt mit Hiltebrand die kämpferpare zusammen 271ff., leitet seine partei im kampf 310. 333. 347. 356. 382. 393. 402. 410. 443. 463, hofft nicht mehr auf den sieg 355, beklagt Gunther 381; Ilsans übermut schmerzt ihn 462; er kämpft mit Hiltebrand 553ff., wird besiegt 564 und vasall der sieger 572ff.

**Gotelint**, Rüdigers gattin 246, soll Dietrich ihr schwesterkind (Dietleib?) senden 88, empfängt die zurückkehrenden 614.

†**Gunther**, *künec* genannt 357 uö., Gibichs sohn 27, hat Frute aus Dänemark vertrieben 359, einer der zwölf helden 44, mit Frute zusammengestellt 274, kämpft mit ihm 356ff., wird besiegt 372f., muss Dänemark wieder abtreten 378, erkennt seine hoffahrt 381, vasall 576.

†**Hagene**, Aldrians sohn 44, von *Tronege* genannt 290. 310. 583. 603, einmal von *Burgentriche* 474, führt einen weissen schild und auf dem helme zwei goldene

wiesendhörner 290, einer der zwölf helden 44, mit Wolfhart zusammengestellt 276, kämpft mit ihm 290ff. 308. 583 und wird besiegt 301; Wolfhart will noch mehr mit ihm kämpfen 307; Gibich beklagt ihn 310; Dietrich begehrt H. als gegner 474; H. schliesst mit Wolfhart freundschaft 603f.

\***Harlunge**, ihretwegen ist Ekehart bekümmert 63; sie werden Amelolt empfohlen 82.

**Hartnit** (so b; *Hertnit* ff, *Herting* p, *Hartung* sh), könig der *Riuzen* 74 uö., führt ein rad im wappen 396, Etzels held 74, nimmt urlaub von Herche 160, hat vom Bg. gehört 206, mit Walther zusammengestellt 276, kämpft mit ihm 394ff., geschieden 400, kehrt heim 629.

†**Heime**, held Dietrichs 73, führt das schwert *Nagebring* 342, hat vier ellbogen 279, erklärt, dass er nur gezwungen mitgehe 64, hält Wolfharts rede, dass ein mönch gekommen sei, für spott 120, nimmt urlaub von Herche 160, mit *Schrotan* zusammengestellt 279, reicht *Witig* den schild 320, kämpft mit *Schrotan* 336ff. und tötet ihn 343, spottet darüber 345.

\***Herbort**, herzog 47. 403, held Gibichs 47, mit dem schönen Dietrich zusammengestellt 280, kämpft mit ihm 402ff., wird getötet 409. 601.

**Herche**, königin der *Heunen*, empfängt Etzel und Dietrich 130, ermahnt die helden 138 und hat prächtige waffen für sie anfertigen 141; Rüdiger ihr untertan 245; Ilsan will sie seinen ruhm hören lassen 441; sie empfängt die zurückkehrenden 627.

†**Hiltebrand**, *meister*, der alle;

hundert jahr alt 274; seine gattin Ute 41, sein bruder Ilsan 95, seine schwester an Amelolt verheiratet und mutter Wolfharts, Sigestabs 81,5 und Alpharts 53 (letzterer scheint von D<sup>8</sup> zugesetzt, ebenso H's. schwester, die auch 125 nur in D, nicht in CP erwähnt wird; ursprünglich Amelolt H.'s bruder, nicht schwager, vgl. A). Dietrich ist ihm von dessen vater empfohlen 485, daher ist H. sein ständiger begleiter 19 usw. er spricht für den zug nach Worms 41. 61, spottet über Wolfharts weigerung 49. 57, giebt Eckehart den rat, die Harlunge dem Diether (richtiger der Ute F) zu überlassen 63, ist der erste von Dietrichs helden 72, rät, Ilsan aus dem kloster zu holen 76, empfiehlt land und leute dem Amelolt 81ff., holt mit Dietrich den Ilsan aus Isenburg 90ff., bringt ihn mit 122ff., zieht mit an Etzels hof 129ff., nimmt urlaub von Herche 159, führt das her an den Rhein 163ff., warnt vor dem vergen 166ff., neckt Wolfhart 207, an Gibich gesandt 262. 270f., stellt mit ihm die kämpferpare zusammen 272ff., übernimmt es selbst, mit Gibich zu kämpfen 274, kehrt zurück 284ff. und leitet (als reckenmeister 288) seine partei 286f. 291. 311f. 335f. 349. 358f. 385f. 394f. 404f. 411f. 425, spottet über Wolfhart 303 und führt ihn vom platze 306, verbürgt sich dem Witig für Dietrichs versprechen 318f., lobt die sieger 344. 379. 392. 401. 424, straft Ilsan, weil er nach den frauen blickt, 447ff., vermag Dietrich zunächst nicht zum kampfe zu bringen 469ff., verabredet sich deshalb mit Wolfhart

476ff., schafft Dietrich bei seite 479ff., schlägt ihn 490, wird von ihm niedergeschlagen 491, trägt Wolfhart auf, ihn für tot auszugeben 498, tadelt den fliehenden Dietrich 524ff. 529f., kämpft mit Gibich 552ff., anfangs im nachteil 556f., durch Dietrichs spott angetrieben 558ff., siegt 564, läst Gibich gegen das versprechen der lehnsfolge leben 566, neckt Kriemhilt 570f., ruft die seinen auf, den preis zu empfangen 577, zahlt dem vergen den lohn aus 611, kommt heim 632f.

**Heunen**, Etzels volk 17, ihr land *Hiunenlant* 193. 222. 603; von hier bis an den Rhein zwanzig tagereisen 164. die gesammte partei Etzels als H. bezeichnet 4. 6. 165f. 173. 177 usw. rückkehr in's Heunenland 626.

†**Ilsan**, Hildebrands bruder 95, vor zwanzig (CP; zweiunddreissig D) jahren in's kloster gegangen 77, unter die predigermönche 92. 454 oder den grauen orden 436, hat jedoch Dietrich hilfe zugeschworen 78. 100, deshalb aufgefordert, mit nach Worms zu ziehen 89ff., sagt zu 103, trägt unter der kutte einen panzer 97. 104f.; sein schwert ein predigertab genannt 105f. 484ff., er erhält den urlaub 111. 118, zieht mit 114, von den mönchen verflucht 115ff., zu Bern von Wolfhart übel aufgenommen 123ff., freut sich über ihn, als er ihn erkennt 126f., zieht mit an Etzels hof 129, nimmt urlaub von Herche 159, erbietet sich, zum vergen zu gehen 170, lockt ihn durch falsche angaben 178, gerät mit ihm in prügelei 182 und schlägt ihn nieder 183, nennt sich

188f., worauf der verge vom kampf absteht 190, mit Volker zusammengestellt 281; aufgerufen 425 geht er in den garten 426, wälzt sich in den rosen 429f., führt zankgespräch mit Kriemhilt 432ff., kämpft mit Volker 446ff., schießt nach den mädchen 447, darum von Hildebrand getadelt 448f., siegt 452, höhnt Kriemhilt und Volker 453ff., erzwingt sich den vorenthaltenen preis 584ff. und möchte das mädchen für sich behalten 592ff. 628, spottet der besiegten 606f., kehrt in's kloster zurück 630f.

**Írlant**, D<sup>2</sup> macht aus Stutfuchs (P) einen könig Stüfing von Irland 45. 277. 351, führt ausserdem eine herzogin aus Irland an Kriemhilt's hofe ein 507 (in C auch 522. 536).

\***Ísenburc** heisst das kloster, in welchem Ilsan lebt 89. 91, von Bern aus am fünften (D, dritten C, vierzehnten P) morgen erreichbar 91. 118.

**Kerlingen** (*Kerlinc* im reime shp 44, sh 393) ist Walthers heimat 44. 276. 393. 396.

**Kriechen** ist das land des schönen Dietrich 74. 160. 280. 404f., der dahin zurückkehrt 629.

†**Kriemhilt**, meist *diu künegin* genannt, Gibichs tochter 7. 27, hat einen brief an Dietrich geschrieben, der verlesen wird 25ff. 53ff. 66ff. 80 und angiebt, dass sie den rosen-garten angelegt hat 28, und die herausforderung von ihr ausgeht 25. 99. 107. 176. 190f. 198ff.; dem sieger verspricht sie kranz und kuss von einer jungfrau 37 (auch C; in P erteilt sie, wie in A, den preis selbst); Volker ihr schwester-sohn 45. 281 (verderbte lesart von

s und p); sie will Siegfried heiraten 68; Rüdiger zu ihr gesandt 208ff., erfährt, dass sie die schönste ist 219; bei ihr zwölf königstöchter 223. 245 und fünfhundert mädchen 220; ihre krone beschrieben 224ff., daran ihr und Siegfrieds bildnisse angebracht 227; sie nimmt Rüdigers botschaft entgegen 228ff., giebt ihm bescheid 233. 249f., bietet ihm eine königstochter an 246; sie hat die gewalt, die kämpfer zu trennen 220. 250, handelt danach 302. 390. 400. 452, mitunter vergeblich 329ff. 378ff. 421ff., gesteht Wolfhart den preis zu 307, schlägt die jungfrau, welche dem Rüdiger sieg wünscht 389, ermahnt Herbort 403, zankt mit Ilsan 430ff., küsst Siegfried und wünscht ihm sieg 464ff.; sein kampf ist ihr ein kinderspiel 516; sie hofft, dass er Dietrich besiegen werde 520f., will ihn noch mehr erproben 537, kann ihn nur mit mühe vor Dietrich retten 539ff., bittet Hildebrand vergeblich um frieden 552, rettet ihren vater vor ihm 565f., weist Brünhilt's spott zurück 569, erklärt Hildebrands schwert für krumm 571, bittet Ilsan, nicht gewalttätig zu sein 587f. und lässt auch ihm seinen preis zukommen 590; ihre handlungsweise von Hagen verurteilt 601. 604.

**Mellán** (D hat im reime *Mailant* 264f.) ist Rienolts heimat 47. 264f.

\***Mimino** heisst Witigs schwert 278. 325.

\***Nagelrino** heisst Heimes schwert 342.

\***Niderlant**, *küenec úz N.* heisst Siegfried 47. 282. 464ff.; einmal scheint unter N. Gibichs reich zu verstehen 270.

**Norpreht** heisst der fährmann am Rheine 192. 195. 197. 610, hat zwei söhne, verlangt als fähr-geld fuss und hand 168, will den mönch überführen 179, schilt ihn, als er ihn gewaffnet sieht 180f., prügelt sich mit ihm 182f., niedergeworfen 184, ist bereit zur über-fahrt, als er hört, wer die an-kömmlinge sind, 190, bittet um verzeihung 193, setzt drei tage lang über 197, soll den lohn bei der rückkehr bekommen 200f., erhält ihn 610f.

\***Nuodunc**, Rüdegers sohn 320; dass Witig ihn erschlagen, sagt nur C ausdrücklich.

**Priuzen**, sitzen am mere, sind Schrutan untertan 46. 279.

**Rienolt**, von Mailand genannt 47. 264f., held Gibichs 47, kämpft mit Sigestab als wächter 264ff. und wird verwundet 268; wieder mit ihm zusammengestellt 283 kämpft er mit ihm in garten 410ff. und wird besiegt 421ff.

†**Rin**, an ihm liegt Worms 6. 7 uö.; die lande am Rheine dienen Gibich 27. 43, daher *an dem Rine* udgl. sehr häufig als ortsbestimmung verwendet; den Rheinübergang bei Worms deckt Norprecht 166ff.; die Heunen gehen zweimal über den Rhein 197. 610. — das adjectiv *rinesch* im sinne von 'burgundisch' 357.

**Riuzen**, *Riuzenlant* heisst Hart-nids volk und land 74. 160. 206. 276. 394ff.; er kehrt dahin zurück 629.

**Röse** heisst Dietrichs schwert in DC 513. 533; P schreibt es dem Ilzan zu.

\***Rüedegêr**, markgraf von Bechelaren, *der mitte* genannt, im dienste von Etzel, Dietrich und

Herche 218. 244f., seine gattin ist Gotelind 246f., sein sohn Nudung 320; held Etzels 73, [Diether soll ihn holen 87, später zusatz,] kommt an Etzels hof 131, nimmt urlaub von Herche 158, auf Dietrichs rat von Etzel an Kriemhilt geschickt 208ff., verlangt und erhält ein goldenes gewand 210f., kommt in den garten 216, an Kriemhilt ge-wiesen 219, richtet seine botschaft aus 228ff., lässt sich des gartens pracht zeigen 238ff., schenkt sein gewand einer harfenspielenden jung-frau 242, nimmt urlaub und kehrt zurück 251, berichtet über den garten 254ff., mit Gernot zusammen-gestellt 275, versöhnt sich mit Witig 319f., kämpft mit Gernot 386ff. und besiegt ihn 390.

\***Schemmino**, das ross, das Witig von seinem vater aus dem berge mitgebracht hat, fiel durch Witigs kampf mit Amelolt vor Garda an Dietrich 316f. (zusatz von D<sup>s</sup>), soll für Witigs teilnahme wieder an ihn kommen 324f.; Witig erhält es 332 und reitet es in Bechelaren 620.

†**Schrûtân**, riese, herscher der Preussen, held Gibichs 46, mit Heime zusammengestellt 279, kämpft mit ihm 333ff., wird getötet 343. 601.

**Sigemunt**, *Sigemundes trüt* nennt Kriemhilt den Siegfried 466.

\***Sigestap**, Amelolts sohn und Hildebrands neffe 81. 127, ist bereit mitzuziehen 71. 73, kommt an Etzels hof 129, nimmt urlaub von Herche 159, kampflustig 261, über-nimmt die nachtwache und kämpft mit Rienolt 263ff., besiegt ihn 268 und kehrt zurück 269, mit Rienolt zusammengestellt 283, kämpft wieder mit ihm 411ff. und be-siegt ihn 423f.

†*Sivrit, künec úz Niderlant* 47 uö., *Sigemundes trüt* 466, ist *kürnin* 468. 488. 502. 531, führt das schwert *Balmung* 47 uö., mit *Kriemhilt* verlobt 68. 282; sie trägt sein bild in der krone 227; mit *Dietrich* zusammengestellt 282. 309, zum kampf aufgerufen 463, von *Kriemhilt* geküsst 464, er verspricht ihr den sieg 465ff.; *Dietrich* will nicht mit ihm kämpfen 469ff., entschliesst sich 502; S. springt in den garten 504, sie kämpfen 512ff., S. anfangs im vorteil, durch die erinnerung an *Kriemhilt*s kuss gestärkt 519, durch *Dietrich*s feueratem überwunden 531ff., von *Kriemhilt* mit mühe gerettet 542ff.; er wird vasall der sieger 572. 576.

†*Stäre*, *Dietleibs* heimat 75. 161. 277. 348ff.; *Dietleib* kehrt dahin zurück 630.

\**Stüefno* (diese namensform geht auf D<sup>2</sup> zurück; D<sup>1</sup>P hatten *Suotvuh*s, in p *Stutfuz* geschrieben, vgl. A), *künec úz Irlant* (titel und name erst von D<sup>2</sup> zugesetzt) 45. 277, held *Gibichs* 45, mit *Dietleib* zusammengestellt 277, kämpft mit ihm 348ff., wird getötet 354ff. 601.

*Tenemarke*, das land *Frutes* 72. 161. 274; *Gunther* hat ihn daraus vertrieben 359ff., muss es ihm nach dem kampf im Rg. wieder abtreten 378f.; *Frute* kehrt dahin heim 630.

*Tronege* ist *Hagens* sitz 290. 310. 583. 603.

\**Uote*, *Hiltebrands* gattin 41. 98, heisst herzogin 632, dem *Amelolt* empfohlen 81; [soll selbst der *Harlung* und des landes pflegen 82, 5. 83. 85;] *Dietrich* will sie, wenn *Hiltebrand* getötet wird, wieder verheiraten 558ff.; sie empfängt die zurückkehrenden 632f.

\**Volkér*, gewöhnlich *videlære*, *spilman* genannt, besitzt *Alzei* 45. 281, ist *Brünhilt*s (nach h; *Kriemhilt*s nach ps) schwestersohn 45. 281, führt im wappen eine *fiedel* 446, held *Gibichs* 45, mit *Ilan* zusammengestellt 281, kämpft mit ihm 443ff., wird besiegt 452, zankt mit ihm 455ff.

*Vruote*, der *junge künec* von *Dänemark* 161, hat dies land an *Gunther* verloren 359f., führt im wappen ein *mohrenhaupt* (p, drei *marderköpfe* s) 363, held *Etzels* 72, nimmt urlaub von *Herche* 161, mit *Gunther* zusammengestellt 274, kämpft mit ihm 359f., besiegt ihn 372f., lässt nicht eher von ihm ab, bis er *Dänemark* wieder erhalten hat 378f., kehrt dahin zurück 630.

†*Walther*, aus *Kerlingen* 44. 276. 393, führt im wappen einen *löwen* 394, held *Gibichs* 44, mit *Hartnid* zusammengestellt 276, kämpft mit ihm 393ff. unentschieden 400.

†*Witege*, führt das schwert *Miming* 278, hat das ross *Schemming* von seinem vater aus dem berge mitgebracht, aber im kampf mit *Amelolt* vor *Garda* verloren 316f., hat *Rüdegers* sohn *Nudung* erschlagen 320, held *Dietrichs* 73. hat keine lust am zuge teilzunehmen 60, nimmt urlaub von *Herche* 160, rät einen boten in den Rg. zu senden 205, mit *Asprian* zusammengestellt 278, soll mit ihm kämpfen 312, weigert sich 313ff. durch das versprechen der rückgabe *Schemmings* und versöhnung mit *Rüdeger* umgestimmt 316f. kämpft er 320ff. und tötet *Asprian* 329, erhält *Schemming* zurück



332; bemerkungen zu den kämpfen Dietrichs 528 und Hildebrands 562; er reitet Schemming zu Bechelaren, überwirft sich deshalb mit Wolfhart 620, bittet Dietrich um entlassung 621f. und tritt in Ermenrichs dienst über 623f.

†**Wolfhart**, Amelolts sohn und Hildebrands neffe 81. 125, bruder Alpharts 53 und Sigestabs 81. 127, *von Garte* genannt 276. 599, führt einen wolf im wappen 292, dem zuge nach Worms abgeneigt 38ff. 48ff. 52. 56ff. 62, will doch den kampf nicht unterlassen 58. 60. 71, ist einer von Dietrichs helden 72, dem Hildebrand empfohlen 81, zankt mit dem ankommenden Ilan 118ff., begleitet Dietrich an Etzels hof 129, nimmt urlaub von Herche 159, will den fährmann grob behandelt wissen 171f., ertrinkt beinahe bei der überfahrt 195f., will wissen, weshalb man gekommen ist 204 und den Rg. sehen 206. 257ff., ist kampflustig 261, mit Hagen zusammengestellt 276, kämpft mit ihm 291ff., besiegt ihn 301, möchte

wegen Hildebrands spott den kampf fortsetzen 303ff., von Dietrich geneckt 308f., spottet über Kriemhilt 346, beklagt Sigestabs fall 420; mit Hildebrand im einverständnis 476ff. reizt er Dietrich 493ff., holt dessen ross 499, meldet ihm Hildebrands angeblichen tod 500, nimmt das ross wieder in empfang 508, freut sich über kuss und kranz 579f., deshalb von Dietrich geneckt 581ff., versöhnt sich mit Hagen 602ff., mit in Bechelaren 617, überwirft sich mit Witig 620.

\***Wormze**, liegt am Rheine, sitz Gibichs, der dort den rosengarten hat 7f. 14. 18. 25. 35. 38. 50 uö. Dietrich und Etzel kommen aus dem Heunenlande in zwanzig tagen dahin 164, überschreiten den Rhein 197ff., lagern vor der stadt 203, ziehen wieder ab 608f., überschreiten den Rhein 610f. und kommen am zwölften morgen nach Bechelaren 612.

\***Wälänge**, das geschlecht, dem Ilan 458 und Wolfhart 622 angehören.

## Rosengarten F.

\***Aldrián**, herzog V 2, vater Hagens und Dankwarts 13. 17, kämpft im Rg. mit Ilsan 1ff. und wird getötet 8.

\***Alphart der junge**, Wolfharts bruder III 3 und Hildebrands *veter* II 15, tjostiert vor Bern mit Dankwart 17, will mit nach Worms III 3, (im verzeichnisse von Dietrichs helden durch Volcnant verdrängt 14f.) ermuntert Ilsan V 6.

†**Bechelère** gehört Rüdeger III 17.

**Beiern**, *Beiernlant*, Seburg ist dort herzogin I 1; Dankwart und Herbort dahin gesandt 6.

†**Berne** ist Dietrichs sitz, der danach *der (vürste, hêrre) von Berne* heisst II 12 uö.; Wendelmut kommt dahin 5, dann Seburg 18.

†**Bernère**, *Berner* wird Dietrich genannt II 4 uö.

**Biterne** ist Herbrands sitz III 18.

\***Burgentriche**, *von B.* heisst Hagen I 3. V 1.

**Dancwart**, Aldrians sohn V 17 und Hagens bruder II 17, geliebter der Seburg I 4. 8ff. V 24f., auf Hagens rat von Kriemhilt zu ihr gesendet I 3ff., tjostiert vor Bern mit Alphart II 17, stellt sich Ilsan entgegen V 9ff., vergiebt ihm Aldrians tod 17f., will vielmehr Kriemhilt dafür bestrafen 20.

†**Dietleip von Stîre**, *der Stîrère*, Dietrichs *neve* und einer seiner helden III 19, führt ein einhorn im wappen IV 7, kämpft mit Schrutan, anfangs mit wechselndem glücke V 6ff., tötet ihn 15f., erhält den preis 17.

†**Dietrich von Berne**, *der Bernère*; Hildebrand sein meister III 15, Dietleib sein *neve* 19, ebenso Nudung IV 22, die Harlung seines *vetern* söhne III 16; an D. sendet Kriemhilt die Seburg I 1, die zunächst die Wendelmut vorausschickt II 4. 11ff., dann selbst kommt 18ff.; D. lässt Kriemhilts brief verlesen 24ff. III 8ff., will Kriemhilts trotz versuchen 8, wundert sich über die frauen 11f., stellt seine helden zusammen 14ff., glaubt nicht, dass er Ilsan mitnehmen dürfe 21, leitet seine partei im kampf IV 6. 18. 23. 29, hat Ortwin erschlagen 16, spottet über Witig 5 und Schrutan 16, veranlasst die trennung Nudungs und Gunthers 20; versucht, Ilsan zu helfen V 2. 4. 9. 11, nimmt Hagens und Dankwarts verzicht auf rache an 18, will Wolfhart helfen 28.

†**Eckehart** (F<sup>s</sup> nach D) oder *Eckewart* (F<sup>s</sup>), *der getriuwe* III 16, pfleger der Harlung, will teilnehmen, nachdem er für sie schutz gefunden, 13. 16, anfangs als Herborts gegner bestimmt IV 26f.

†**Garte** gehört dem Sigehar III 19.

†**Gérnôt**, Kriemhilts bruder V 20.

**Gherins** heisst der kaufmann zu Bern, der Seburg aufnimmt, II 6.

†**Gibiohe**, Kriemhilts vater V 20.

†**Gunther**, Kriemhilts bruder IV 21, noch ein kind 22, *könig* genannt 18, soll mit Nudung kämpfen 18ff., geschieden und ohne kampf belohnt 21f.

†**Hagene** I, Aldrians sohn V 13. 17f., und Dankwarts bruder II 17, von *Burgentriche* genannt I 3. V 1, rät, Dankwart an Seburg zu senden I 3, soll mit Herbrand kämpfen III 18 (? die stelle ist verderbt, vgl. anm.), will Aldrian von Ilsan trennen V 1, trauert um seinen tod 8, will ihn rächen 13, verzichtet auf die rache 16ff., beklagt den kampf 19, will Kriemhilt strafen 21. 23, wobei ihn Wolfhart unterstützen will 27.

**Hagene** II, ein bruder Hildebrands III 18 (beruht wohl nur auf verderbnis, vgl. anm.).

\***Harlunge**, Dietrichs *vetern* kinder III 16, unter Eckeharts pflege, einstweilen der Ute empfohlen 13.

**Hâwart**, Volcnants bruder III 14, held Dietrichs 15 (wohl zufällig für Wolfhart eingedrungen).

†**Heime**, hergeselle Dietrichs III 15, zieht nur ungeru mit 7, soll mit Herbort kämpfen IV 27f. 30.

\***Herbort von dem Rine**, begleitet Dankwart zu Seburg I 5f., erweckt ihn aus seinem liebstraume 10, soll anfangs mit Eckewart, dann mit Heime kämpfen IV 27f.

**Herbrand von Biterne**, Hildebrands bruder, held Dietrichs, (soll mit Hagen kämpfen? vgl. anm.) III 18.

†**Hiltebrand**, *meister* Dietrichs III 15; Herbrand sein bruder (ebenso ein Hagen?) 18; Alpharts *veter* II 15; am empfang der Seburg beteiligt 14ff.; bereit mitzuziehen III 5; rät Eckehart, die Harlunge der Ute zu überlassen 13; ist einer von Dietrichs helden 15; berät sich mit ihm über ihre helden 17ff.; an der leitung der kämpfe beteiligt IV 5, um Ilsan besorgt V 3. 15,

Holz, Rosengarten.

tadelt Wolfhart 22, rät Dietrich, diesem beizustehen 26f.

**Hiltegunt** freut sich über Walthers sieg IV 3.

†**Ilsân**, Wolfharts *veter* V 14, mönch, ist zwölf jahr im kloster gewesen III 21, soll sich am zuge Dietrichs beteiligen 20, kämpft mit Aldrian V 3ff., tötet ihn 8, von dessen söhnen bedroht 9ff., Wolfhart und Hildebrand wollen ihm helfen 14f., Aldrians söhne verzichten auf die rache 16f.

†**Kriemhilt**, *küneginne* genannt, Gibichs tochter V 20, schwester Gunthers IV 21 und Gernots V 20; ihre mutter erwähnt IV 24f.; Kr. sendet Dankwart mit einem brieft an Seburg I 1f.; Dietrich erhält ihren brieft II 19. 23, lässt ihn vorlesen 25ff.; sie hat kuss und kranz versprochen III 5, belohnt auf diese weise die sieger IV 4. 17. 22, trennt Gunther und Nudung 21, will schauen, wer frauen dienen kann 25, wünscht, dass Heime kämpfe 27, hat sorge vor Ilsan V 10. 12; Aldrians söhne wollen den tod ihres vaters an ihr rächen 19. 21.; sie bittet Seburg, jene zu begütigen 23ff.

\***Lampartenlant**, Dietrichs land I 1. II 12. 19.

**Mâl**, Wolfharts schwert V 22.

**Ninivê**, Seburg trägt einen mantel aus N. V 29.

\***Nuodunc**, Rüdgers sohn, soll teilnehmen III 17, markgraf genannt IV 19, Dietrichs *neve* 18, führt im wappen adler und löwen 18f., soll mit Gunther kämpfen 18f., geschieden 21 und ohne kampf belohnt 22.

\***Ortwin**, Schrutans *neve*, von Dietrich erschlagen IV 16.

†**Rin**, an den Rhein geht Dietrichs zug III 2; Herbort heisst von dem *Rine* I 5. 6. 10. IV 27.

\***Rüdegêr**, vogt von Bechelaren, soll seinen sohn Nudung an Dietrichs zuge teilnehmen lassen III 17f., *der milde* genannt IV 19.

†**Schrütân** (der name beruht auf conjectur IV 6), riese IV 13. 15, kämpft mit Dietleib 6f., getötet 16; Ortwin sein *neve* 16.

**Séburc**, herzogin von Baiern, Dankwarts geliebte I 3. 8ff. V 23ff.; Kriemhilt sendet diesen und Herbort an sie I 4ff., sie schickt Wendelmut voraus II 1ff., wird von Dietrich nach wunsche empfangen 17ff., übergiebt ihm Kriemhilts brief 19, kehrt heim 23, von Kriemhilt gebeten, Dankwart zu begütigen V 23ff., schmückt sich dazu 28ff.

**Sigeher von Garte**, held Dietrichs III 19.

†**Sigevrit**, seine warte erwähnt V 19; er waffnet sich gegen Aldrians söhne 26.

†**Stîre**, Dietleibs sitz IV 6f. 9. 12f., der danach der

**Stîrêre** heisst III 19. IV 10.

\***Uote**, Hildebrand will ihr einen kranz bringen III 6; die Harlunge ihr empfohlen 13. 16.

**Volcnant**, Hawarts bruder, held Dietrichs III 14f. (wohl fälschlich für Alphart eingedrungen).

†**Walther**, held Kriemhilts, kämpft mit Witig IV 1f., besiegt ihn 3f., beteiligt an der kampfordnung 26.

**Wendelmuot**, dame in Seburgs diensten, von ihr vorausgeschickt, um in Bern herberge zu suchen und Dietrich den besuch anzukündigen II 5. 9. 11.

†**Witige**, hergeselle Dietrichs III 15, beteiligt sich nur ungerne 4, kämpft mit Walther und wird besiegt IV 1f.

†**Wolfhart**, Alpharts bruder III 3, Ilisan sein *veter* V 14, führt das schwert Mal 22, am empfang der Seburg beteiligt II 14f., urteilt über das unternehmen III 1f., (im verzeichnisse von Dietrichs helden durch Hawart verdrängt 14f.) will Ilisan und Hagen unterstützen V 14. 22. 27.

## Verbesserungen.

- Seite 6, A 20,4 *lies* geriten.
- 12, A 54,2 *ist die lesart von x in den text aufzunehmen, da sie durch F III 11,2 bestätigt wird.*
- 25, A 128,1 *lies* Dietleip.
- 28, *zeile 6 von unten füge als lesart zu 145,1 hinzu ich] wir f.*
- 31, A 165,1 *lies* Rīne.
- 39, *zeile 10 von unten lies*  
(was do] wol an mir *m.* warn] wurdent *m.*)
- 51, *zeile 6 von unten lies* 293,3—294.
- 56: A 317 *ist besser nicht in den text aufzunehmen, vgl. anm.*
- 61, *zeile 3 von unten lies* 2 ūf] vnd *m.*
- 62, " 12 " " " (gestorben *m.*)
- 78 *ist das sternchen vor str. D 51 ausgefallen.*
- 79: D 58. 59 *sind besser umzustellen, vgl. F III 2. 3.*
- 80, D 63,1 *lies* gerne dāhin,  
63,2 " gar bekūmbert bin.
- 122, D 332,2 " Schemminc.
- 135, D 421,2 " mit.
- 154, *zeile 12 von unten lies* 3<sup>b</sup> durch den wiln min *z.*
- 168, D<sup>1</sup> II 6,2 *statt: höchgenant lies: höchgenant.*
- 175, *zeile 11 von oben lies* 4,3—6, ebenso *zeile 10 von unten.*
- 187, D<sup>1</sup> VII 1,2 *lies* Sigestap.
- 192, *zeile 13 von unten statt mürde lies* würde.
- 196, " 4 " " " 5 " 4.
- 201, " 9 " " *lies* 4,1<sup>a</sup> Kūnec H. usw.
- 202, " 4 " " *ist nach 'verdrängt' die schliessende klammer ausgefallen.*
- 208, *zeile 10 von unten lies* gein dem garts *f.*
- 220, F II 5,2 *statt sie lies* si.
- 225, F III 13,3 " ieh " ieh.